

BKL
H67 A

ΒΙΒΛΙΟΘΗΚΗ
ΠΑΝΕΠΙΣΤΗΜΙΟΥ ΙΩΑΝΝΙΝΩΝ



026000339740



Apd. 141.535

Die
Griechischen Dialekte

in ihrem historischen Zusammenhange

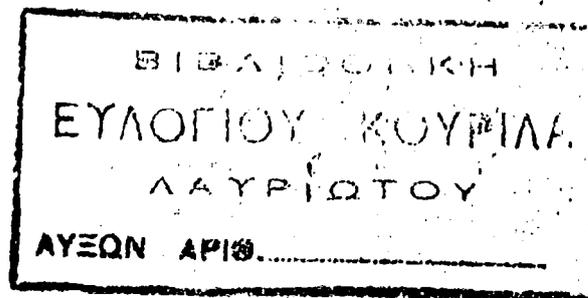
mit den wichtigsten ihrer Quellen

dargestellt von

Dr. Otto Hoffmann,
Privatdocent an der Universität Königsberg.

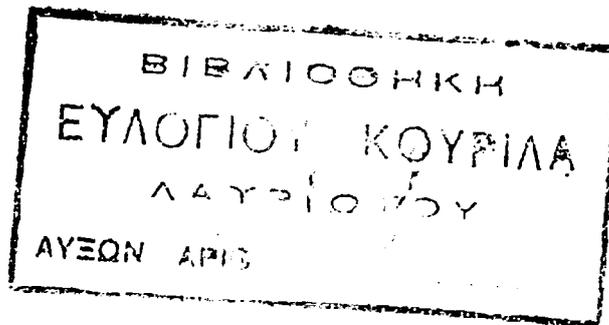
1. Band.

Der süd-achäische Dialekt.



Göttingen,
Vandenhoeck und Ruprecht's Verlag.
1891.





Vorwort.

Dass den drei hellenischen Stämmen der Dorer, Aeoler und Ionier auch drei grosse Dialektgruppen entsprachen und dass die Mundarten der einzelnen Landschaften und Städte Griechenlands nicht selbständige Glieder der griechischen Sprache, sondern Abkömmlinge einer der drei ursprünglichen Einheiten — des äolischen, dorischen oder ionischen Dialektes — darstellten, diese Anschauung hat H. L. Ahrens seinem Werke über die griechischen Dialekte zu Grunde gelegt und sie, soweit es ihm sein Material erlaubte, in vollendeter Weise zur Darstellung gebracht. Durch die Fülle des inschriftlichen Materiales, welches in den vorigen Jahrzehnten aufgefunden ist, hat sich seitdem das Interesse wesentlich dem Dialekte einzelner Landschaften und Städte zugewandt. Es sind sehr viele, zum Teil vortreffliche Einzelarbeiten erschienen, aber das Problem, aus der Vielgestaltigkeit der in historischer Zeit gesprochenen Mundarten die Grundzüge des äolischen, dorischen und ionischen Dialektes wiederherzustellen, ist zwar bisweilen gestreift (vgl. z. B. Brand, *de dialectis Aeolicis*, Berlin 1885), aber nie in seinem ganzen Umfange wieder gestellt worden, obwohl seine Lösung nicht nur für die Geschichte der griechischen Sprache, sondern auch für die älteste Geschichte der griechischen Stämme von höchster Bedeutung ist. Welche Gründe Meister dazu bestimmt haben, den von Ahrens klar gefassten Grundgedanken des Werkes bei seiner Erneuerung aufzugeben und die Dialekte einzeln nach den Landschaften, aber nicht nach ihrer inneren historischen Zusammengehörigkeit zu behandeln, ist schwer einzusehen: es entspricht gewiss dem heutigen Stande der Forschung nicht, wenn der elische Dialekt (dessen dorischer Charakter jetzt ausser allem Zweifel steht) mit dem arkadischen und kyprischen zusammengestellt, wenn der arkadische Dialekt völlig getrennt von seinem Zwillingsbruder, dem kyprischen, behandelt und wenn alles, was die Verwandtschaft der beiden betrifft, in sechs Zeilen einer Fussnote (Dialekte II 128) berührt wird.



Ahrens teilte, im Anschluss an die Überlieferung der Griechen, die Dialekte in drei Gruppen — die äolischen, dorischen und ionischen. Zu den äolischen rechnete er den Dialekt der Aeolis in Klein-Asien und den Dialekt der beiden Landschaften Thessalien und Böotien, zu den dorischen einmal die Dialekte des Peloponneses und seiner Kolonien und zweitens — hierin bestand eine wichtige Erweiterung — die Dialekte der mittel-griechischen Landschaften Aetolien, Akarnanien, Phokis und Lokris. Auch die elische Mundart stellte er — entgegen der antiken Überlieferung — mit vollem Rechte zu den dorischen Dialekten („*propius accedit ad Doricam et Laconicam maxime dialectum*“ de dial. Aeol. p. 231) — ein scharfsinniges Urteil, welches auf einer einzigen damals bekannten elischen Bronze beruhte. Dass nach Ahrens der arkadische Dialekt eher zu den dorischen als zu den äolischen gehören sollte, darf kein Wunder nehmen, da ihm eine umfangreichere arkadische Inschrift noch nicht zu Gebote stand.

Die von Ahrens aufgestellte Abgrenzung der dorischen Dialekte kann auch noch heute im allgemeinen als zutreffend gelten: sie ist durch das inzwischen gefundene inschriftliche Material nur im einzelnen schärfer gezeichnet worden. Als im Jahre 1876 von Carapanos die Trümmer des alten Zeus-Tempels zu Dodona entdeckt und in ihnen eine Reihe von Inschriften auf Stein, Bronze und Blei gefunden wurden, stellte es sich heraus, dass man auch in Epirus einen dorischen, dem mittel-griechischen eng verwandten Dialekt sprach. Ferner ist die Stellung des elischen Dialektes, dessen umfangreichere Quellen die in Olympia ausgegrabenen Bronzen bilden, durch zwei alte, in dem lokrischen Oeanthea gefundene Bronzetafeln genauer bestimmt worden. Der Sage nach haben sich Ätoler in Elis niedergelassen. Alte ätolische Inschriften, welche diese Tradition bestätigen könnten, sind bisher nicht zu Tage gekommen: dagegen zeigt der Dialekt jener alten lokrischen Bronzen eine ganz auffallende Ähnlichkeit mit dem elischen. Daraus ist der sichere und klare Schluss zu ziehen, dass der Dialekt der Eleer, Ätoler und südlichen Lokrer der gleiche war: er bildete einen einzelnen selbständigen Zweig des dorischen Stammes.

Die Erweiterung, welche bereits Ahrens dem Begriffe des „dorischen“ Dialektes gegeben hat, kann es zweifelhaft erscheinen lassen, ob dieser Name für die Spracheinheit derjenigen Stämme, welche die ganze westliche Hälfte von Nord- und Mittel-Griechenland, einen Teil der östlichen und den Peloponnes bewohnten, der passende ist.



Δοριεῖς hiess ja nur ein einzelner Stamm, welcher ursprünglich zwischen den nord-östlichen Abhängen des Pindus und dem Olymp sass und welchem nur zufällig die Führer-Rolle in der grossen Wanderung zufiel. Indessen ist es schwierig, einen anderen besseren Namen zu prägen: man kann ja vielleicht — da auch die peloponnesischen Dorer aus Nord- und Mittel-Griechenland kamen — alle „dorischen“ Dialekte nach ihrer ursprünglichen Heimat die „nordwest-griechischen“ nennen. Aber es empfiehlt sich nicht, die einen Dialekte nach dem Stamme, von welchem sie gesprochen wurden, die anderen nach ihrer geographischen Begrenzung zu bezeichnen. Am besten behalten wir den — wenn auch ungenauen — Namen „dorisch“ bei und unterscheiden einen „nord-dorischen“, einen „mittel-dorischen (ätolisch-lokrisch-elischen)“ und einen „süd-dorischen (peloponnesischen)“ Dialekt.

Wesentlich verändert ist diejenige Vorstellung, welche Ahrens von dem Umfange und den Quellen des äolischen Dialektes hatte. Er betrachtete als den ursprünglichen Sitz desselben nur den Nord-Westen Griechenlands, die Landschaft Thessalien: von hier sollten ihn auswandernde Aeoler nach Klein-Asien und Böotien übertragen haben. Dass in Nord- und Süd-Thessalien wirklich die Heimatstätte der Aeoler lag, und dass hier — trotz des Einbruches der nord-dorischen Thessaler, welche sich zu Herren des Landes machten — noch bis in späte Zeiten ein dem Aeolischen Kleinasien eng verwandter, nur wenige Dorismen enthaltender Dialekt gesprochen wurde, haben die in Larissa und Phalanna gefundenen Inschriften glänzend bewiesen. Ebenso sicher ist es, dass Aeoler aus Thessalien sich in Böotien niedergelassen haben. Allein der böotische Dialekt, wie er in historischer Zeit gesprochen wurde, kann nicht auf den Namen „äolisch“ Anspruch machen: freilich stimmt er in gewissen Eigenheiten, namentlich in der Bildung der Formen, mit dem Thessalisch-Aeolische überein, aber seine Laute sind, zum weitaus überwiegenden Teile, die dorischen. Die oft aufgeworfene Frage, ob das Böotische zu den dorischen oder äolischen Dialekten gehöre, ist also müssig: es stellt ein Gemisch aus dorischen und äolischen Elementen dar. Wie dasselbe entstanden ist, werden wir später zu untersuchen haben.

Wenn so das von Ahrens begrenzte Gebiet des „Aeolischen“ auf der einen Seite beschränkt werden muss, so verdanken wir andererseits der Erweiterung des epigraphischen Materiales die wich-



tige Erkenntnis, dass der äolische Dialekt Thessaliens und der Aeolis als „nord-äolischer“ Dialekt einem „süd-äolischen“ Dialekte des Peloponneses gegenüberzustellen ist. Schon Strabo VIII p. 333 berichtet ausdrücklich, dass vor der dorischen Einwanderung auf dem Peloponnes äolisch geredet sei und dass sich der äolische Dialekt auch nach der Dorisierung des Peloponneses in Arkadien und Elis rein erhalten habe. Diese Überlieferung war noch vor 30 Jahren durch inschriftliche Funde nicht bestätigt, ja, die eine damals bekannte elische Bronze schien den Bericht Strabo's zu widerlegen, und so hat ihn Ahrens als unrichtig abgewiesen. Inzwischen sind aber in Tegea zwei umfangreiche Inschriften gefunden, deren Dialekt in Lauten und Formen die grösste Verwandtschaft mit dem „Nord-Aeolischen“ zeigt, — ferner hat sich herausgestellt, dass in der Pisatis und Triphylien ein von dem gemein-elischen verschiedener, dem arkadischen verwandter Dialekt gesprochen wurde (Strabo scheint also den Dialekt dieser beiden Landschaften gemeint zu haben, wenn er das Elische als „äolisch“ bezeichnet), — endlich deckt sich die Sprache der kyprischen Inschriften, welche wir erst seit 1876 zu lesen imstande sind, auffällig mit dem arkadischen Dialekte. Da nun Kypros der Tradition nach nicht allein von Arkadien, sondern von fast allen Landschaften des Peloponneses aus besiedelt ist, so folgt daraus, dass der arkadisch-kyprische, dem „nord-äolischen“ sehr nahe stehende Dialekt, ursprünglich — vor der Einwanderung der Dorer — auf dem ganzen Peloponnes gesprochen wurde. Wir haben also dem „nord-äolischen“ einen „süd-äolischen“ Dialekt an die Seite zu setzen.

Mit der Erkenntnis, dass auch auf dem Peloponnes „äolisch“ geredet wurde, ist ein für die Darstellung der ältesten griechischen Geschichte sehr wichtiges Resultat gewonnen. Der antiken Überlieferung nach zerfiel das Volk der Griechen in vier grosse Stämme: die Dorer, Ionier, Aeoler und Achäer. Man hat die Existenz des letzteren Stammes bezweifelt, hat sogar die sehr seltsame Vermutung aufgestellt, dass ein Stamm der *Ἀχαιοί* nur in der Vorstellung der Griechen gelebt habe und erschlossen sei aus dem Namen *Ἀχαιοί*, welcher im Homer alle Stämme bezeichne. Im Homer ist *Ἀχαιοί* nichts weniger als ein Name für „alle“ Griechen — die *Ἀχαιοί* sind vielmehr in ganz bestimmter Weise lokalisiert. Die Ilias kennt zwei grosse achäische Wohnstätten, die eine in Thessalien, die andere auf dem Peloponnes in den drei grossen Ebenen von Messenien, Lakonien und Argolis. Gerade in diesen nördlichen und südlichen



Landschaften ist nun aber, der alten Überlieferung und den Inschriften nach, „äolisch“ geredet: also sind die *Ἀχαιοί* des Epos und die historischen *Ἀιολεῖς* identisch, es sind beides Namen für einen und denselben Stamm, wie das auch schon Strabo a. a. O. andeutet, wenn er sagt: *Ἀχαιῶν, Αἰολικοῦ ἔθνους*. Den Schlüssel zu dem Rätsel, wie der Stamm der *Ἀχαιοί* — so hiess er ursprünglich — in späterer Zeit *Ἀιολεῖς* genannt werden konnte, hat Fick (Ilias S. 561 ff.) gefunden: *Ἀΐφο-λος* ist nichts als eine regelrechte Kurzform des Namens *Ἀχ-αιφός* (vgl. germ. *Dür-ing* „der Thüringer“, Kurzform zu *Hermon-düre*). Der Name *Ἀιολεῖς* für *Ἀχαιοί* scheint sich zuerst in Thessalien entwickelt zu haben.

Da wir unter dem „Aeolischen“ speciell den Dialekt der kleinasiatischen Aeolis zu verstehen pflegen und da sich für ihn auch schwer ein anderer gleichwertiger Name wird finden lassen, so habe ich im Gegensatze dazu für alle zur äolischen Gruppe gehörenden Dialekte den in historischer Beziehung richtigeren Namen „achäisch“ gewählt und dem „Nord-Achäischen“ Thessaliens und der Aeolis das „Süd-Achäische“ des Peloponneses gegenüber gestellt.

Am durchsichtigsten und einfachsten ist die Gliederung des ionischen Dialektes. Drei Zweige desselben sind zu unterscheiden. Als die Ionier nach den Inseln und der Küste Klein-Asiens hinübersetzten, war noch nicht jedes urgriechische $\bar{\alpha}$ in η verwandelt: Das Attische mit seinem sogenannten $\bar{\alpha}$ purum bildet deshalb die älteste historisch erreichbare Form des Ionischen. Auf den ionischen Inseln wurde zwar jedes urgriechische $\bar{\alpha}$ in η umgesetzt, aber der Spiritus asper blieb erhalten: der Verlust desselben trat erst auf dem Boden der asiatischen Küste ein. Diesen durchgreifenden Unterscheidungs-Merkmalen steht eine Reihe weniger bedeutender zur Seite.

Eine Darstellung der griechischen Dialekte, welche die historische Entwicklung derselben im Auge hat, wird die Mundarten der einzelnen Landschaften vor allem als Glieder einer der drei grossen Dialekt-Einheiten auffassen und den Versuch machen, die Grundzüge des achäischen, dorischen und ionischen Dialektes in ihren getrennten Ausläufern wiederzuerkennen. Zweitens wird es aber ihre Aufgabe sein, die Entstehung der mannigfachen, in historischer Zeit auf griechischem Boden gesprochenen Dialekte zu erklären und sie, soweit das möglich ist, in ihrer Sonder-Entwicklung zu verfolgen. Beide Ziele gehen Hand in Hand.



VIII

Die Anordnung und Auswahl des Stoffes, welche ich gewählt habe, bedarf noch einer kurzen Begründung. Der achäische Dialekt ist deshalb an die Spitze des Werkes gestellt, weil bisher weder der Begriff desselben klar gefasst noch eine Darstellung seiner Grundzüge versucht ist. Wenn ich den „süd-achäischen“ und den „nord-achäischen“ Dialekt gesondert behandle und erst am Schlusse des zweiten Bandes diejenigen Eigentümlichkeiten zusammenstelle, welche sich aus einer Vergleichung des „Süd-Achäischen“ und des „Nord-Achäischen“ als „gemein-achäisch“ ergeben, so sind dafür lediglich Gründe der äusseren Zweckmässigkeit massgebend gewesen. Eine vergleichende Darstellung von vier Dialekten (des Thessalischen, Aeolischen, Arkadischen und Kyprischen, denen sich noch als sekundäre Quellen das Böotische, Kretische u. a. angeschlossen hätten) würde schwerfällig und unübersichtlich geworden sein. Zudem haben der nord- und süd-achäische Dialekt nach ihrer Trennung eine Reihe von eigenartigen Formen entwickelt, welche uns dazu berechtigen, beide als zwei — wenn auch in ihren Grundzügen gleiche — Einheiten niederen Ranges zu betrachten.

Dass ich unter den jedem Dialekte vorangestellten Quellen auch die wichtigsten der Inschriften — selbstverständlich auf Grund der Original-Publikationen — zum Abdruck bringe, könnte deshalb befremdlich erscheinen, weil die griechischen Dialekt-Inschriften in der von Collitz und Bechtel herausgegebenen Sammlung vollständig erscheinen. Dieses Werk wird jedoch — gerade wegen seiner Vollständigkeit — meistens nur im Besitze derjenigen sein, welche eingehendere Studien auf dem Gebiete der griechischen Dialekte zu machen beabsichtigen: dazu kommt, dass seit dem Erscheinen des 1. Bandes (im Jahre 1884), welcher gerade die Inschriften der achäischen Dialekte enthält, die fortschreitende Kritik eine Anzahl Inschriften besser gelesen, andere ausgeschieden hat, und vor allem neue inschriftliche Funde gemacht sind.

Somit war mir die Wahl gestellt, ob ich entweder — wie Meister in seinem zweiten Bande auf etwa 100 Seiten — die Texte der neu gefundenen Inschriften mit einem Commentare nachtragen und mich im übrigen auf Collitz' Sammlung (etwa mit Hinzufügung eigener Erklärungen oder Lesungen) beziehen oder alle wichtigen Texte in der von mir für richtig gehaltenen Fassung mit einem kurzen Commentare geben wollte. Die letztere Art schien mir die richtigere zu sein. Der Benutzer des Buches ist so der Mühe überhoben, das wichtigste der Darstellung zu Grunde liegende



Material an verschiedenen Stellen aufzusuchen, er kann dasselbe in jedem Augenblicke nachprüfen und sich ein eignes Urteil bilden, was für manche Abschnitte (z. B. für die Syntax) sehr wünschenswert ist.

Natürlich wird daneben auf die Sammlung verwiesen, namentlich dann, wenn es sich um zahlreiche Belege für dieselbe Erscheinung handelt. Nur die kyprischen Inschriften sind vollständig gegeben: dass dieses notwendig war, wird jeder begreifen, welcher die im Folgenden aufgestellten Lesungen und Erklärungen mit den z. B. von Deecke in der Sammlung oder von Meister im zweiten Bande der Dialekte veröffentlichten vergleicht. Es versteht sich von selbst, dass ich nicht alle der von mir verfochtenen Lesungen für sicher halte: ein grosser Teil derselben ist für die Darstellung des Dialektes nicht berücksichtigt.

Dringend notwendig erschien es mir, die wichtigste grammatische Überlieferung und die Texte der Dialekt-Dichter voranzuschicken — jene, weil sie zerstreut und oft nur schwer aufzufinden ist — diese, weil sie in der uns überlieferten Form als Quellen der Dialekt-Darstellung nicht zu Grunde gelegt werden dürfen. Die Forderung, dass der Dialekt der Lyriker nach dem der Inschriften zu verbessern sei, ist bereits von Ahrens gestellt und, soweit es ihm sein Material gestattete, durchgeführt. Das Werk Meister's bezeichnet in dieser Hinsicht einen Rückschritt: Meister hat sich wieder auf die Überlieferung verlassen und dadurch Formen als äolisch angesetzt, welche nie äolisch gewesen sind (z. B. *διειντες* statt *διέντες*, wie bereits Ahrens, de dial. Aeol. 256 richtig las).

Den homerischen Dialekt habe ich als Quelle der Darstellung ausgeschlossen. Seine Entstehung wird verschieden erklärt: Die ältere, von der klassischen Philologie vertretene Ansicht behauptet, dass die Dichter von Ilias und Odyssee Ionier waren und in einem, entweder „künstlichen“ oder natürlichen äolisch-ionischen Mischdialekte sangen; dagegen hat Fick den Nachweis zu führen gesucht, dass der Text der uns vorliegenden Ilias und Odyssee ursprünglich äolisch gewesen und erst in junger Zeit in's Ionische übertragen sei. Beiden Ansichten ist das eine gemeinsam, dass sie die uns vorliegende homerische Sprache als einen Mischdialekt anerkennen. Da wir nun die Elemente eines Mischdialektes erst dann ihrem Ursprunge nach zu bestimmen imstande sind, wenn wir die einfachen Dialekte kennen, aus denen die Mischung sich zusammensetzt, so besitzen jene für die Darstellung des einfachen Dialektes



nicht den mindesten Wert. Es kann aus dem Homer keine äolische oder „ur-ionische“ Form erschlossen werden, welche aus anderen Quellen nicht bekannt ist.

Leider bin ich durch die Art und Weise, in welcher Herr Dr. Richard Meister und seine Freunde gegen mich aufgetreten sind, gezwungen, diesen sachlichen Ausführungen noch ein Wort zu meiner persönlichen Verteidigung hinzuzufügen. Zwar verzichte ich gern darauf, was die Form des Angriffes betrifft, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, und hoffe, dass der Inhalt des folgenden Bandes mich besser rechtfertigen wird, als eine Polemik, bei welcher es ohne Schärfe schwerlich abgehen würde.

Eine Arbeit über den süd-achäischen Dialekt hatte ich bereits am Anfange des Jahres 1889 abgeschlossen. Den Quellen-Studien zu derselben entsprangen die Aufsätze über die kyprischen Inschriften und die kyprischen Glossen, welche in Bezenberger's Beiträgen Bd. XIV und XV veröffentlicht sind. Als ich mich Ostern 1889 wegen der Herausgabe dieses Werkes an die Verlagsbuchhandlung Vandenhoeck und Ruprecht wandte, erfuhr ich von derselben, dass der zweite Band der Meister'schen Dialekte, welcher längere Zeit keine Fortschritte machte, seiner Vollendung entgegengehe. Da derselbe gerade den arkadischen und kyprischen Dialekt, die Quellen des süd-achäischen Dialektes, behandelte, so beschloss ich, auf die Veröffentlichung meiner Arbeit vor der Hand zu verzichten und abzuwarten, ob Meister nicht nur jene beiden Dialekte erschöpfend darstellen, sondern auch aus ihnen die Grundzüge des alten süd-achäischen Dialektes entwickeln würde.

Ehe noch Meister's zweiter Band mir zu Gesicht gekommen war, erhielt ich von der Redaktion der Göttingischen Gelehrten Anzeigen die Aufforderung, denselben in dieser Zeitschrift anzuzeigen. Eine genaue Lektüre des Buches, welche ich sofort vornahm, über-



zeugte mich davon, dass es mir unmöglich sein würde, eine günstige Recension zu schreiben: denn Meister war keiner der beiden oben angedeuteten Forderungen gerecht geworden. Da nun Meister und ich Mitarbeiter an der „Sammlung griechischer Dialektinschriften“ waren (im Juli 1889 beschäftigte mich die Durcharbeitung der um Ostern 1890 erschienenen Inschriften des Orakels in Dodona und der Landschaft Achaia) und da ich ferner den Schein vermeiden wollte, als sei mein Urteil durch subjektive Voreingenommenheit bestimmt, so lehnte ich die Übernahme der Recension zunächst ab. Indessen wurden meine Bedenken durch eine zweite Aufforderung, welche die Redaktion der GGA. an mich ergehen liess, zum Teil wenigstens, zerstreut und ich entschloss mich — gegen meine Neigung — das Buch anzuzeigen: nicht zum mindesten bestimmte mich zu diesem Schritte das Bewusstsein, dass eine längere und eingehende Beschäftigung gerade mit dem schwierigen kyprischen Dialekte mich vor anderen zu einem gerechten und sachverständigen Urteile befähige. Die Kritik ist dann im November 1889 erschienen.

Inzwischen trat ich dem Gedanken wieder näher, meine eigne Arbeit über den süd-achäischen Dialekt herauszugeben, zumal da das Bild desselben durch Auffindung mehrerer wichtigen Inschriften, welche Meister für seine Darstellung des arkadischen und kyprischen Dialektes nicht mehr benutzen konnte, noch deutlicher und schärfer hervorgetreten war. Gegen Ende 1889 übernahmen Vandenhoeck und Ruprecht den Verlag des Büches.

Da erschien im März dieses Jahres eine 3 Bogen starke Erwiderung Meister's auf meine Anzeige unter dem Titel „Zum eleischen, arkadischen, kyprischen Dialekte“, Leipzig, Hirzel 1890. Der Ton und der Wortschatz, dessen sich diese Schrift bedient, machen eine ruhige, sachliche Diskussion unmöglich: eine solche ist auch kaum von Nöten, da sich dasjenige Urteil, welches ich im vorigen Jahre über Meister's Buch gefällt habe und welches ich jetzt auch in neueren Recensionen desselben ausgesprochen finde, durch die kleine Schrift nur bestätigt hat. Auf einen sehr wichtigen Vorwurf muss ich aber antworten, weil es sich bei ihm nicht um Meinungen, sondern um Tatsachen handelt.

Bei der Abhandlung über die kyprischen Inschriften in Bezenb. Beitr. XIV und bei der Recension des zweiten Meister'schen Bandes hatte ich für einen Teil der Inschriften — es sind die der Sammlung Cesnola's angehörenden — die vortrefflichen im X. Bande des Journal of the American Oriental Society (1880) veröffentlichten



Photographieen Hall's zu Grunde gelegt. Ich glaubte das mit um so grösserem Rechte thun zu können, als eine neuerdings von Hall vorgenommene Collation der durch geeignete Behandlung lesbarer gewordenen Inschriften in ihren Resultaten — soweit es sich nicht um Zeichen handelt, welche im Jahre 1880 überhaupt noch nicht lesbar waren — genau mit jenen photographischen Bildern übereinstimmt (Journal of the Amer. Or. Soc. XI 209 ff.). Nun hat Meister in seiner Entgegnungsschrift gegen Hall die Berliner Abgüsse der Inschriften in's Feld geführt und mir in sehr derben Worten vorgehalten, dass ich, ohne dieselben zu kennen, zu einem Urtheile nicht berechtigt sei. Zu Anfang dieses Jahres habe ich die Berliner — im Antiquarium aufbewahrten — Gipsabgüsse der Inschriften sorgfältig geprüft: Das Resultat dieser Collation ist — wie ich leider gestehen muss — ein für Meister sehr ungünstiges gewesen. Die Berliner Abgüsse könnten die Originale der von Hall im X. Bande des Journal veröffentlichten Photographieen sein: so genau stimmen sie mit denselben überein. Die Angaben, welche Meister über dieselben macht, habe ich in keiner Weise bestätigt gefunden. Ein Beispiel: in der Inschrift no. 144 (Collitz' Samml. 68) bietet die Photographie am Schluss der ersten Zeile die Zeichen *ve i se se*. Das *i* und das zweite *se* sind zwar ein ganz wenig beschädigt, doch kann über ihren Wert kein Zweifel bestehen. Nach Hall's neuer Collation sind alle vier Zeichen deutlich zu erkennen. Dagegen erklärte Meister bereits im zweiten Bande der Dialekte S. 157, dass die Photographie keines der beiden *se se* deutlich zeige. Diese Bemerkung ist unrichtig, weil das erste *se* auf der Photographie völlig unverletzt und völlig klar erscheint. Neuerdings hat Meister nun noch einen Schritt weiter gethan, indem er behauptet (Zum el. ark. kypr. Dial. S. 30), dass auch auf dem Berliner Abgüsse hinter dem *i* nichts mehr zu erkennen sei: er vermutet daher *Fei[πω]*. Demgegenüber hat sich bei der von mir angestellten Prüfung des Abgusses herausgestellt, dass derselbe am Ende der Zeile hinter *ve i* deutlich die beiden Zeichen *se se* enthält, von denen das erstere völlig unversehrt (μ), das zweite nur an dem Mittelstriche beschädigt ist (μ). Wie Meister dieselben übersehen konnte, ist mir gänzlich unbegreiflich, da sie mit tiefen grossen Linien eingegraben sind. Ein ähnliches Beispiel dafür, dass Meister auf dem Berliner Abgüsse — gegen Hall — etwas gelesen hat, was nicht auf demselben steht, bietet die Inschrift 137₂. Es trifft Meister also der Vorwurf, dass er auf Grund einer ungenauen und



fehlerhaften Collation der Berliner Abgüsse nicht nur die Richtigkeit der Photographieen und Abschriften Hall's, welche auf den Originalen beruhen, mit Unrecht in Zweifel gezogen, sondern auch gegen solche, die sich auf Hall verliessen, in heftiger, fast beleidigender Weise Anklage erhoben hat.

Meister verlangt von mir, ich solle ehrlich mein Unrecht eingestehen. Den Wunsch kann ich ihm leider nicht erfüllen. Doch habe ich mich im Folgenden redlich bemüht, das Gute seines Werkes hervorzuheben, und, wenn seine Ansicht mir verfehlt erschien, in sachlicher und ruhiger Weise meine Gründe dafür zu entwickeln. Hoffentlich wird das ihn — und seine Freunde — zu einer vorsichtigeren und weniger erregten Sprache bewegen.

Zum Schlusse möchte ich denjenigen, welche sich für die Entstehung dieses Buches in liebenswürdiger Weise interessiert und mich mit ihrem Rate unterstützt haben, meinen herzlichen Dank sagen. Ich empfinde sehr wohl, dass dasselbe noch Mängel genug besitzt: namentlich wird manche einzelne Form von anderen richtiger beurteilt werden. Indessen kann das wichtigste Resultat der Untersuchung, die Erkenntnis der Grundlinien eines einheitlichen süd-achäischen Dialektes, dadurch keine Einbusse erleiden.

Der zweite Band des ganzen Werkes, welcher den nord-achäischen Dialekt darstellen wird, soll in der zweiten Hälfte des nächsten Jahres folgen.

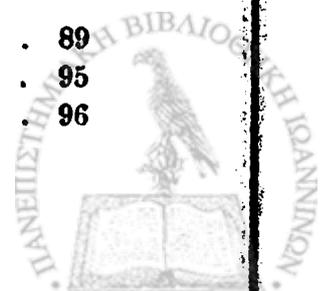
Königsberg i/Pr., im November 1890.

Otto Hoffmann.



Inhalt.

	Seite
Einleitung.	
Die <i>Ayaxfol</i> des Peloponneses sprachen vor der dorischen Ein- wanderung „äolisch“	3
Der Dialekt Triphyliens	5
Der Dialekt des Pisatis	5
Den Dialekt der Arkader und Kyprier sprach vor der dori- schen Einwanderung der ganze Peloponnes	7
Die achäischen Kolonien in Unter-Italien	9
auf Zakynthos	11
auf den südlichen Inseln	12
 Quellen des süd-achäischen Dialektes.	
I. Die arkadischen Inschriften	14
des arkadischen Bundes	16
aus Asea	17
Kletor	17
Mantineia	18
Megalopolis	19
Phigaleia	20
Stymphalos	21
Tegea	22
Münzen	33
Anhang: zwei Inschriften Ar- kadiens oder der Pisatis	84
II. Die kyprischen Inschriften	35
<i>Vorbemerkungen:</i>	
A. das kyprische epichorische Alphabet	35
B. Alter der Inschriften aus	
1. Paphos	39
2. Soloi	40
3. Edalion und Tamassos	40
C. Litteratur	42
<i>Die Inschriften selbst:</i>	
A. Nord-Küste.	
1. Karpasia	43
2. Keryneia	44
3. Chytroi	44
B. Nordwest-Küste.	
1. Soloi	47
2. Arsinoe	48
3. Drimu	52
C. Südwest-Küste.	
1. Neu-Paphos	54
2. Alt-Paphos	57
3. Kourion	60
D. Südost-Küste.	
1. Amathus	63
2. Marion	64
3. Ketion	64
4. Pyla	65
E. Ost-Küste.	
Salamis	66
F. Binnenland.	
1. Edalion	67
2. Tamassos	74
3. Golgoi	75
G. Unbekannter Herkunft	88
H. Ausland.	
1. Abydos	89
2. Theben	95
I. Münzen	96



III. Die Glossen.	Seite
Vorbemerkungen	100
Die arkadischen Glossen	101
Die kyprischen Glossen	104

**Der
süd-achäische Dialekt.**

Welche Formen sind als süd-
achäische anzusetzen? . 127

§§ **I. Die Laute.**

1 Offene und geschlossene Sil-
ben 129

Einfache Vokale:

2	ǎ	130
7	ā	134
12	ε	139
21	η	145
24	ο	150
29	ω	155
33	ĩ	158
40	ī	162
43	ũ	163
49	ū	169
51	Nasalis sonans	170
53	R sonans	171

Kurze Diphthonge:

55	αι	173
59	ει	175
66	οι	178
70	υι	181
72	āv	182
75	ευ	183
78	ου	184

Lange Diphthonge:

83	1. Im Inlaute	185
84	2. Im Anlaute	185
85	Zusammentreffen zweier ein- fachen Vokale	187
88	Zusammentreffen dreier ein- fachen Vokale	189
90	Zusammentreffen eines Diph- thongen mit einem ein- fachen Vokale	190

§§	Seite
91	Iod 190
94	Vau 192
100	Spiritus asper 197
104	Sigma 200
110	Doppel-Sigma 207

Nasale:

112	1. Im Inlaute vor Kon- sonanten	209
119	2. Im Inlaute zwischen Vokalen	212
121	3. Im Auslaute von Kon- sonanten	212
122	4. Ny ephelkystikon	214
124	5. Nasale in Verbindung mit Spiranten	215

Liquidae:

128	λ	217
131	ρ	219

Gutturale:

133	1. Die φ-Laute und die reinen Gutturale	221
136	2. Die q-Laute	222
142	Dentale	225
145	Labiale	225

Doppel-Konsonanten:

148	ξ	226
152	ζ	227
155	ψ	229
156	Behandlung der Worte im Satze	229
162	Accent	231

II. Die Formen.

a. Das Nomen:

164	Die ο-Stämme	233
176	Die ā-Stämme	239
189	Die ι-Stämme	244
197	Die υ-Stämme	246
	Die konsonantischen Stämme:	
198	α. Allgemeines (zu den Endungen)	246
202	β. Die Flexion der einzel- nen Stämme	248



XVI

§§	Seite	§§	Seite
b. Das Pronomen:		246	Die Gottesnamen und ihre Attribute 29
212	Der Artikel 254	247	Der Name des Vaters oder des Gatten 29
213	Die Demonstrativa 256	248	Das Ethnikon 29
214	Das Relativum 257	249	Titel und Amt 29
215	Das Interrogativum und Indefinitum 258	250	Demonstrativ-Pronomen 29
216	Das Correlativum 258	251	Anderweitige nähere Bestimmungen des Nomens 29
217	Das Personale 258	252	Apposition 29
c. Das Verbum:		253	Das Prädikatsnomen 29
218	Zu den Endungen 259	Die Kasus:	
Zur Bildung der Tempusstämme:		255	Der Genetiv 30
220	Präsens 263	256	Der Lokativ 30
221	Aorist 265	257	Der Dativ 30
222	Perfekt 266	258	Der Akkusativ 30
223	Augment 267	259	Die Präpositionen 30
224	Die sämtlichen belegten Verbalformen 268	260	Subjekt und Prädikat 31
III. Die Wortbildung.		262	Die Tempora 31
228	Eigennamen 273	Die Modi:	
232	Appellativa 273	265	Der Konjunktiv 31
235	Adjektiva 275	266	Der Optativ 31
236	Komparativ u. Superlativ 275	267	Der Imperativ 31
239	Verbal-Adjektiv 275	268	Der Infinitiv 31
IV. Der Wortschatz.		269	Das Particip 31
240	Homerische Worte u. Stämme 276	270	Die Nebensätze 32
241	Seltene Nomina und Verba:	273	Verkürzung des Satzes 32
1.	des Arkadischen 284	274	Anakoluth 32
2.	des Kyprischen:	275	Wortstellung 32
a.	Griechische 284	276	Gliederung des Satzes durch Partikeln 32
β.	Semitische 287	277	Negation 32
242	Zahlwörter 287	Anhang:	
243	Präpositionen 289	Die wichtigsten lautlichen und formellen Eigentümlichkeiten des Süd-Achäischen 32	
244	Adverbia und Partikeln 289		
V. Syntax.			
Attribut und Apposition:			
245	Allgemeines über den Artikel 292		



I.

Der süd-achäische Dialekt.



Einleitung.

Der süd-achäische Dialekt wurde von demjenigen griechischen Stamme gesprochen, welcher vor der dorisch-ätolischen Einwanderung den ganzen Peloponnes bewohnte und welcher im Epos, gleichwie sein thessalischer Bruderstamm, den Namen *'Αχαιοί* führt.

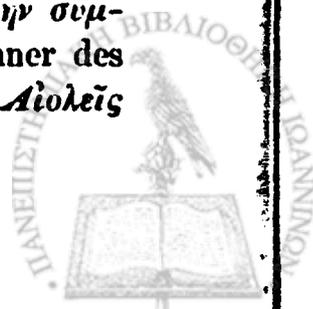
Man ist lange Zeit der Ansicht gewesen — und ist es zum Teil heute noch —, dass dieser südliche Zweig der *'Αχαιοί* einen dem dorischen verwandten Dialekt gesprochen habe. Den Grund zu dieser Vermutung bildet vornehmlich die Tatsache, dass wir sowohl in derjenigen Landschaft des Peloponneses, an welcher allein der Name *'Αχαιοί* haften blieb, als auch in den sogenannten achäischen Kolonien Unter-Italiens, welche vom Peloponnes ausgegangen sind, einen dorischen Dialekt antreffen. Dieses Argument ist aber völlig wertlos. Schon vor der dorischen Wanderung sind Schaaren von Aetolern, welche einen nord-dorischen Dialekt sprachen, nach der gegenüberliegenden Küste Achaia's hinübergezogen. Zahlreicher aber wurden die ätolischen und dorischen Niederlassungen in Achaia, als mit oder nach den Herakliden Oxylos mit seiner Schaar nach dem Peloponnes hinübersetzte und durch Achaia nach Elis zog: Einwohner des ätolischen *Ἰλίου* (B 639) gründeten eine Stadt gleichen Namens in Achaia und die altachäische Stadt *Κεφύρεια* wurde nach ätolischen Lautgesetzen in *Καφύρεια* umgetauft. Es waren also diejenigen Kolonistenschaaren, welche die Landschaft Achaia nach Unter-Italien entsandte, bereits aus Achäern und Aetolern gemischt. Dazu kommt, dass mehrere unteritalische Städte, wie ihre Gründungssagen beweisen, zu wiederholten Malen besiedelt



wurden: die Nachzügler waren meistens Dorier vom Peloponnes. Wie nun der dorische und ätolische Stamm durch langwierige Kämpfe in allen Landschaften des Peloponneses — mit Ausnahme Arkadiens — die alte Bevölkerung unterwarf und ihren Dialekt bis auf geringe Reste ausrottete, so haben die Dorier und Aetoler auch in Unter-Italien schon früh die Achäer zurückgedrängt und den dorischen Dialekt zur Herrschaft gebracht.

Wenn zwei griechische Stämme den Namen *Ἀχαιοί* führen — der eine in Thessalien, der andere auf dem Peloponnes —, so liegt schon a priori die Vermutung nahe, dass der Dialekt des einen Stammes dem des anderen sehr verwandt gewesen ist. Da nun der Dialekt der thessalischen *Ἀχαιοί*, wie die fast völlige sprachliche Übereinstimmung der thessalischen und äolischen Inschriften gezeigt hat, der Hauptsache nach — um den alten Namen zu gebrauchen — der äolische oder, richtiger gesagt, der nord-achäische war (wie er sich aus einer Combination des Thessalischen und Aeolischen ergibt), so ist zu erwarten, dass der Dialekt der südlichen oder peloponnesischen Achäer diesem nord-achäischen Dialekte sehr nahe stand.

Dass dieses wirklich der Fall war, musste man, längst ehe die tegeatische Bauurkunde gefunden und die kyprischen Inschriften entziffert waren, aus Strabo VIII p. 333 schliessen: — *καὶ οἱ ἐντὸς (sc. Ἰσθμοῦ) Αἰολεῖς πρότερον ἦσαν, εἴτ' ἐμίχθησαν, Ἰώνων μὲν ἐκ τῆς Ἀττικῆς τὸν Αἰγιαλὸν κατασχόντων, τῶν δὲ Ἡρακλειδῶν τοὺς Δωριέας καταγαγόντων. — Οἱ μὲν οὖν Ἴωνες ἐξέπεσον πάλιν ταχέως ὑπὸ Ἀχαιῶν, Αἰολικοῦ ἔθνους· ἐλείφθη δ' ἐν τῇ Πελοποννήσῳ τὰ δύο ἔθνη, τὸ τε Αἰολικὸν καὶ τὸ Δωρικόν. Ὅσοι μὲν οὖν ἦσσαν τοῖς Δωριεῦσιν ἐπεπλέκοντο, καθάπερ συνέβη τοῖς τε Ἀρξάσι καὶ τοῖς Ἡλείοις — τοῖς μὲν ὄρειοῖς τελέως οἷσι καὶ οὐκ ἐμπεπιτωκόσιν εἰς τὸν γλῆρον, τοῖς δ' ἰεροῖς νομισθεῖσι τοῦ Ὀλυμπίου Διὸς καὶ καθ' αὐτοὺς εἰρήνην ἄγουσι πολὺν χρόνον, ἄλλως τε καὶ τοῦ Αἰολικοῦ γένους οὐσι καὶ δεδεγμένοις τὴν Ὀξύλη συγκατελθούσαν στρατιὰν περὶ τὴν τῶν Ἡρακλειδῶν κάθοδον — οὗτοι Αἰολιστὶ διελέχθησαν· οἱ δ' ἄλλοι μιγῆ τιμὴ ἐχρήσαντο ἐξ ἀμφοῖν, οἱ μὲν μᾶλλον, οἱ δὲ ἦσαν Αἰολίζοντες· σχεδὸν δ' ἔτι καὶ νῦν κατὰ πόλεις ἄλλοι ἄλλως διαλέγονται, δοκοῦσι δὲ Δωρίζειν ἅπαντες διὰ τὴν συμβᾶσαν ἐπικρατείαν. Es werden hier die ältesten Einwohner des Peloponneses, die *Ἀχαιοί*, ihrem Dialekte nach direkt *Αἰολεῖς**



genannt. Sie kämpften siegreich gegen die ionischen Kolonisten, welche sich in der Aegialos niedergelassen hatten, unterlagen dann aber selbst den einbrechenden Doriern und Aetolern. Nur in Elis und Arkadien behauptete sich der alte achäisch-äolische Dialekt, während er in den übrigen Landschaften immer mehr durch den Dialekt der Eroberer verdrängt wurde.

Dieser Bericht Strabo's ist vielfach angefochten. Je reicher aber in den letzten 30 Jahren die inschriftlichen Funde wurden, um so glänzender bestätigte sich die obige Darstellung.

Strabo berichtet uns zunächst, dass in Elis der äolische Dialekt rein bewahrt worden sei. Auf den ersten Blick könnte diese Behauptung unrichtig erscheinen. Denn die Inschriften der meisten elischen Bronzen, welche in Olympia gefunden wurden, sind in einem westgriechischen, dem lokrisch-ätolischen sehr nahe stehenden Dialekte abgefasst. Sie bestätigen somit die Tradition, dass Elis zur Zeit der dorischen Wanderung von Aetolern unter Führung des Oxylos in Besitz genommen wurde. Nun hat aber zuerst Blass, Samml. griech. Dial.-Inscr. Bd. I p. 313 darauf hingewiesen, dass auf einer kleinen Anzahl von Bronzen ein anderer Dialekt geschrieben ist, und hat bereits die Vermutung ausgesprochen, dass die Pisatis, in deren Gebiete Olympia lag, bis zum 6. Jahrh. „ihren eigentümlichen, möglicherweise dem arkadischen verwandten Dialekt“ gehabt habe. Dieser Gedanke ist von Meister Griech. Dial. II 11 erweitert worden. Er hat an der Inschrift Samml. no. 1151, die aus Skillus in Triphylien stammt, gezeigt, dass der Dialekt Triphylien's wesentlich von dem gemein-elischen verschieden war. Besonders charakteristische Unterscheidungspunkte sind:

triphyl. *Μαντινῆσι* 1151₁₇, el. **Μαντινάοις* (vgl. *βασιλᾶες* 1152₃, *χημαίτοις* 1154_{1. 8}).

triphyl. [*ἦ*]μιολίδδοι 1151₈, el. **ἦμιολίδδοι* (vgl. *δικάδ(δ)οι* 1156₂ *θωάδ(δ)οι* *χαϊδ(δ)οι* 1160₃).

triphyl. *ἀνδρο-* 1151₂₁, el. *ἄναρε* 1159₁₀.

triphyl. *γεγραμ(μ)ένοι* 1151_{14. 20}, el. *ἐγραμ(μ)ένοι* 1149₁₀.

triphyl. *ἀμέρας* 1151_{3. 12}, el. **ἀμάρας* (vgl. locr. *ἀμάρα* 1478₄₂ 1479₅, el. *Ἰάργον* 1149_{3. 4}, *γάρην* 1168₅).

Nicht so sicher lässt sich bis jetzt behaupten, dass auch die Pisatis ihren eignen Dialekt gehabt habe. Die Inschriften Samml. no. 1153, 1166 und 1167, welche Meister II 13 aus pisatischem Gebiete herleitet, weichen im Dialekte zu wenig von den echt-



elischen Inschriften ab. Dagegen lassen sich zwei andere in Olympia gefundene Inschriften, die eine auf einem Helme, die andere auf einer Bronzetafel, mit Wahrscheinlichkeit als Denkmäler des pisatischen Dialektes auffassen. Da dieselben mehrere den Lautgesetzen des elischen Dialektes widersprechende Eigentümlichkeiten mit den arkadischen Inschriften teilen (Gen. sg. auf -av, el. -ā — *ἱερόν*, el. *ἰαρόν* oft — *εὐεργέτας*, el. **εὐαργέτας* nach *ἑάργον* 1149_{3,4} — [*ῖ*]ραί, el. *ῖμεν* 1153₂ u. ö.), so haben Kirchhoff und nach ihm Bechtel (Samml. no. 1256. 1257) und Meister sie direkt zu den Denkmälern des arkadischen Dialektes gerechnet. Nach Kirchhoff soll die längere derselben in diejenigen Jahre (365—363 v. Chr.) fallen, in denen die Arkader zusammen mit den Pisaten die Führung der Olympischen Spiele hatten. Wenn diese Vermutung richtig sein sollte, so würde noch immer die Erklärung dafür fehlen, weshalb man in einer officiellen Urkunde Olympia's gerade den arkadischen Dialekt anwandte: denn zunächst war doch zu erwarten, dass die Pisaten, welche ja bis zur Zerstörung Pisa's fortwährend den Eleern die Führung der olympischen Spiele streitig gemacht hatten, später bei einem vorübergehenden Siege ihren Dialekt zur officiellen Sprache erhoben. Diese Schwierigkeit löst sich am einfachsten durch die Annahme, dass der Dialekt der Pisaten und Arkader — welche ja beide zum altachäischen Stamme gehörten — der gleiche war, und dass jene beiden Inschriften somit im pisatischen Dialekte abgefasst sind.

Strabo's Bericht von dem äolischen Charakter des elischen Dialektes ist daher zutreffend, sobald wir ihn nicht auf das nördliche Elis, sondern auf Triphylien und die Pisatis beziehen.

Noch glänzender aber ist seine Behauptung, die Arkader hätten äolisch geredet, durch die inschriftlichen Funde der letzten Jahrzehnte gerechtfertigt worden. Als im Jahre 1860 die erste grössere arkadische Inschrift, die sogenannte tegeatische Bauurkunde, veröffentlicht wurde, fand man in ihr eine solche Fülle von Eigentümlichkeiten des nord-achäischen, d. i. thessalisch-äolischen Dialektes, dass an seiner engen Verwandtschaft mit dem arkadischen Dialekte kein Zweifel bleiben konnte. Eine neuerdings in Mantinea gefundene sehr umfangreiche Inschrift, welche noch im vorionischen Alphabete abgefasst ist, hat die Zahl der äolischen Formen des Arkadischen noch bedeutend vermehrt.



Damit ist aber Strabo's Bericht noch nicht erschöpft: er behauptet ja, dass der äolische Dialekt zwar in späterer Zeit nur noch in Arkadien und Elis gesprochen sei, dass er aber vor der dorischen Einwanderung den ganzen Peloponnes beherrscht habe und erst durch die Dorier unterdrückt sei. Auch diese Überlieferung, dass nämlich der arkadische, dem nord-achäischen verwandte Dialekt ursprünglich auf dem ganzen Peloponnes gesprochen wurde, vermögen wir durch folgende zwei Tatsachen als vollkommen sicher zu beweisen:

1. Als im Anfange der siebziger Jahre d. J. die Entzifferung der kyprischen, im epichorischen Alphabete abgefassten Inschriften gelang, ergab sich das überraschende Resultat, dass der kyprische Dialekt in allen wesentlichen Punkten mit dem arkadischen übereinstimmte. Natürlich schloss man hieraus zunächst, Kypros sei von Arkadien aus besiedelt, und berief sich zur Stütze dieser Ansicht auf die Tradition des Pausanias VIII, 5, 2: *Ἀγαπήνωρ δὲ ὁ Ἀργαίου τοῦ Ἀρζούργου μετὰ Ἐγεμόν βασιλεύσας ἐς Τροίαν ἤγησάτο Ἀρκάσιν. Ἴλιον δὲ ἀλόισης ὁ τοῖς Ἕλλησι κατὰ τὸν πλοῦν τὸν οἴκαδε ἐπιγεγόμενος χειμῶν Ἀγαπήνωρα καὶ τὸ Ἀρκάδων ναυτικὸν κατήγεγεν ἐς Κύπρον, καὶ Πάρου τε Ἀγαπήνωρ ἐγένετο οἰκιστὴς καὶ τῆς Ἀφροδίτης κατεσχεύσατο ἐν Παλαιπάρῳ τὸ ἱερόν.* Indessen ist der Tradition nach Arkadien nicht die einzige Landschaft des Peloponneses, welche Kolonisten nach Kypros schickt: Herodot V 113 berichtet, *Κοῦριον* sei von Argivern gegründet (*οἱ δὲ Κουριέες οὗτοι λέγονται εἶναι Ἀργείων ἀποικοί*). Nach Stephanus B. ist Golgoi eine Niederlassung der Sikyonier (*Γολγοί· πόλις Κύπρου, ἀπὸ Γόλγου τοῦ ἠγησαμένου τῆς Σικωνίων ἀποικίας*). Was Strabo XIV p. 682 berichtet: *Λάπαθος . . . Λαζίωνων κτίσμα καὶ Πραξάνδρον*, erfahren wir noch genauer bei Lykophron 586 ff.: *Κηφεῖς δὲ καὶ Πραξάνδρος . . . Πέμπτοι τέταρτοι γαῖαν ἴξονται θεῶς Γόλγων ἀνάσσης· ὧν ὁ μὲν Λάζων ὄχλον Ἄγων Θεράπτης· θάτερος δ' ἀπ' Ὀλένου Ἄμης τε Βουραίοισιν ἠγεμῶν σιρατοῦ.* Eine kyprische Stadt *Λαζεδαίμων* erwähnt Stephanus B. s. v. Ausser Arkadien sind also Achaia, Lakedaemon, Argos, Sikyon an der Besiedlung von Kypros beteiligt. Nun finden wir aber in allen kyprischen Städten nur einen und denselben Dialekt, der dem arkadischen gleich ist. Daraus folgt, dass zur Zeit, als Kolonisten aus Argos und Sikyon, aus Lakedaemon und Achaia nach Kypros zogen, in allen diesen Landschaften noch der arkadisch-kyprische,



also der süd-achäische Dialekt gesprochen wurde. Eine willkommene Bestätigung dieses Schlusses bildet die Überlieferung, dass die Kyprier selbst sich *Ἀχαιοί* nannten (vgl. den Namen des Vorgebirges *Ἀχαιῶν ἀπή* und die Glosse Hesych's *Ἀχαιομάντις· οἱ τῆν τῶν θεῶν ἔχοντες ἱερῶσίνην ἐν Κύπρῳ*). Auch der *Ἀπόλλων Ἀμυζλος*, welchen sie verehrten, war aus Amyklä, der letzten und festesten Burg der Achäer (vgl. Otfried Müller, *Minyer*² 313), mit nach Kypros gezogen.

2. Strabo berichtet, dass in späterer Zeit in allen Landschaften des Peloponneses — mit Ausnahme von Elis und Arkadien — ein Mischdialekt geredet wurde, welcher in Folge der *ἐπιζωότης* der Dorier seinem Kerne nach zwar der dorische war, aber noch manche Reste der alten äolisch-achäischen Sprache enthielt. Dass diese Beobachtung, deren Urheber wir leider nicht kennen, ebenso richtig wie fein ist, habe ich *De mixtis Graecae linguae dialectis* p. 51—54 an dem argivischen und lakonischen Dialekte nachgewiesen. Namentlich im argivischen Dialekte finden sich viele Eigentümlichkeiten, die zu dem dorischen Charakter desselben nicht stimmen, dagegen in Arkadien zu Hause sind, z. B. ein vereinzelt *θέρσος* neben *θράσος*, der Akkusativ Plur. *ἐς τὸς ἀλόγ* (dor. *τὸς ἀλόγ*), der Infinitiv auf *-εν* z. B. *χαίρεν* (dor. *χαίρην*) u. a. m. Für das Lakonische will ich nur auf eine, aber dafür sehr beweisende arkadische Form aufmerksam machen, nämlich auf den bereits in den ältesten Inschriften erscheinenden Gottesnamen *Ποιδᾶν* aus *Ποσοιδᾶν*, der in dieser Form sonst nur aus Arkadien überliefert ist. Die dorische Form desselben war bekanntlich *Πορειδᾶν* oder *Ποριδᾶν*, ein *Ποσοιδᾶν* ist als dorische Bildung überhaupt nicht zu erklären. Es geht daraus hervor, dass in der Landschaft Lakedämon, ehe die Dorier sie in Besitz nahmen, von einem arkadisch redenden Stamme der Gott *Ποσοιδᾶν* verehrt wurde, dessen Kult und Namen die Einwanderer übernahmen.

Für den Peloponnes sind demnach Strabo's Sätze, dass 1) der achäische Dialekt „äolisch“ d. h. dem äolischen eng verwandt gewesen sei, dass er 2) sich in Arkadien rein erhalten habe, und dass 3) in den übrigen Landschaften zwar der dorische Dialekt, aber mit mehr oder weniger starker Beimischung achäischer Elemente gesprochen sei, in jedem Punkte durch die inschriftliche Überlieferung bestätigt worden. Wir haben nun kurz zu untersuchen, welches die Schicksale des achäischen Dialektes



in den Kolonien waren, die nach Osten (Kypros), Westen (Unter-Italien) und Süden (Thera, Melos, Kreta) geführt wurden.

Nur auf Kypros haben die *Ἀχαιοί* ihren Dialekt bis in späte Zeiten rein gesprochen. Denn der kyprische Dialekt ist in seinen Grundzügen mit dem arkadischen identisch.

Die meisten derjenigen Achäer, welche nach Unter-Italien zogen, scheinen aus Achaia gekommen zu sein, eine Tatsache, die sich aus der geographischen Lage dieser Landschaft sehr einfach erklärt. Kaulonia war eine Tochterstadt von Aegion (Pausanias VI, 3, 5 *Καυλωνία δὲ ἀπρωκίσθη μὲν ἐς Ἰταλίαν ὑπὸ Ἀχαιῶν, οἰκιστὴς δ' ἐγένετο αὐτῆς Τέρων Αἰγίεύς*, vgl. Strabo VI p. 261) und wurde nachher nochmals von Kroton aus besiedelt (Scymnus Ch. 318 *Καυλωνία ἐκ τοῦ Κρότωνος ἦμις ἔσχ' ἀποικίαν*, vgl. Solinus II 1). Kroton ging von Rhypes aus (Herodot VIII 47 *Κροτωνιῆται δὲ γένος εἰσὶ Ἀχαιοί*. Nach Antiochos bei Strabo VI p. 262 u. a. war der Gründer der Stadt *Μύσσελλος* aus *Ῥύπες* in Achaia). Sybaris wurde zugleich von Helike (Strabo VI p. 263 *Ἀχαιῶν κτίσμα ἢ Σύβαρις δυεῖν ποταμῶν μεταξὺ, Κράθιδος καὶ Συβάριδος· οἰκιστὴς δ' αὐτῆς Ὀῖς Ἐλικεύς*. Die Flussnamen finden sich in Achaia wieder: ein Fluss Krathis war bei Aegae nach Herodot I 145, Strabo VIII p. 386, eine Quelle *Σύβαρις* bei Bura nach Strabo a. a. O.) und von Trözen aus besiedelt (Aristoteles Politica VIII (V), 2, 10 *Τροϊζηνίοις Ἀχαιοὶ συνῴκησαν Σύβαριν, εἶτα πλείους οἱ Ἀχαιοὶ γενόμενοι ἐξέβαλον τοὺς Τροϊζηνίους*). Metapont wurde — ähnlich wie Kaulonia — zunächst von Pyliern aus Triphylien gegründet und nahm späterhin eine zweite Kolonie von Sybaris auf (Antiochos bei Strabo VI p. 264 *Μεταπόντιον . . . Πυλίων λέγεται κτίσμα τῶν ἐξ Ἠλίου πλευσάντων μετὰ Νέστορος . . . Ἀντίοχος δὲ φησιν ἐκλειφθέντα τὸν τόπον ἐποικῆσαι τῶν Ἀχαιῶν τινας μεταπεμφθέντας ὑπὸ τῶν ἐν Συβάρει Ἀχαιῶν*. Der Führer dieser zweiten Kolonie hiess *Λεύκιππος*). Von einigen dieser Städte gingen wiederum neue Gründungen aus: so Terina von Kroton (Scymnus Ch. 306 *Τέριναν, ἣν ἀπώκισαν Κροτωνιάται*, vgl. Solinus II, 1), Laos von Sybaris (Herodot VI 21 *Συβαρίται, οὗ Λαῶν τε καὶ Σίδρον οἶκεον τῆς πόλιος ἀπεστερημένοι*).

Aber auch aus dem Binnenlande des Peloponneses scheinen Achäer nach Italien gezogen zu sein. Ein in Poseidonia ge-

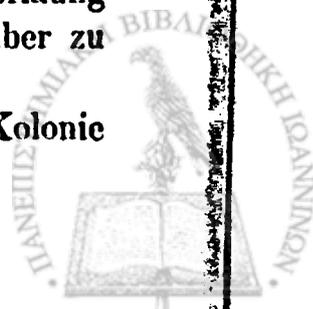


fundenes silbernes Plättchen enthält die Inschrift: *Τᾶς θεῶ τ(ᾶ)ς Παιδός ἡμι* Samml. no. 1648. Den Beinamen *Παῖς* führte nach dem Zeugnisse des Pausanias VIII, 22, 2 die Hera in dem arkadischen Stymphalos „*ἱερὰ τῆ θεῶ (sci. Ἥρα) τρία ἰδρύσασθαι καὶ ἐπικλήσεις τρεῖς ἐπ' αὐτῆ θεῶται, παρθένῳ μὲν ἔτι οὕτῃ Παιδί κτλ.*“

Obwohl somit für die wichtigsten Städte die Gründung durch die alten *Ἀχαιοί* wohl bezeugt ist, finden wir auf den wenigen, zum Teil aber sehr alten Inschriften, die wir aus Unter-Italien besitzen, nicht den arkadisch-kyprischen, sondern einen der Hauptsache nach dorischen Dialekt. Die Erklärung hierfür habe ich schon auf p. 3 gegeben: einmal war bereits das aus Achaia auswandernde Volk aus Achäern und dorisch redenden Aetolern zusammengesetzt, zweitens nahmen die unteritalischen Städte nach der dorischen Wanderung Schaaren dorischer Nachzügler auf. Pausanias III, 3, 1 bezeugt eine solche zweite Besiedlung für Kroton: *Πολύδωρος τὴν βασιλείαν παρέλαβεν ὁ Ἀλζουμένους, καὶ ἀποικίαν τε ἐς Ἰταλίαν Λακεδαιμόνιοι τὴν ἐς Κρότωνα ἔστειλαν.* Wenn die Tradition Strabo's VI p. 265: *οἰκιστὴς δὲ τοῦ Μεταποντίου Λαίλιος ὁ Κρίσης τύραννος γεγένηται τῆς περὶ Σελφούς, ὡς φησὶν Ἐφωρος,* Glauben verdient, so wird sich dieselbe auf eine jüngere Kolonisierung der Stadt beziehen. Ferner berichtet Strabo VI p. 264, dass Tarentiner, also dorische Lakonen, und Thurier, also Achäer, sich um den Besitz der Siritis gestritten hätten: *φησὶ δ' Ἀρτίσχος τοῖς Ταραντίνους Θουρίοις καὶ Κλεανδρίδῃ τῷ στρατηγῷ φηγάδι ἐκ Λακεδαιμόνος πολεμοῦντας περὶ τῆς Σιρίτιδος συμβῆναι καὶ στροικτῆσαι κοινῇ.* Endlich scheint auch Poseidonia ursprünglich von Sybariten gegründet (Strabo VI p. 252 *ἢ Ποσειδωνία· Συβαρῖται μὲν οὖν ἐπὶ θαλάττῃ τείχος ἔθεντο, οἱ δ' οἰκισθέντες ἀνωτέρῳ μετέστησαν,* nachher aber von Doriern in Besitz genommen zu sein (Solinus II 1 Paestum a Dorensibus sci. constitutum).

Die Inschriften Unter-Italiens bilden also keine Quelle für den süd-achäischen Dialekt: freilich ist es wahrscheinlich, dass Aetoler und Dorer ihn nicht ganz zu ersticken vermochten und dass sich einzelne achäische Eigentümlichkeiten behaupteten — eine solche wird z. B. die Form des Artikels *ὁ* sein. Aber vorläufig sind unsere Inschriften zu geringfügig, um ein Urteil darüber zu erlauben.

Zwischen Italien und dem Peloponnes lag noch eine Kolonie



der Achäer, die Insel Zakynthos, vgl. Thuc. II 66 Οἱ Λακεδαιμόνιοι καὶ οἱ Ξέρμαχοι τοῦ αὐτοῦ θέρους ἐστράτευσαν νασὶν ἑκατὸν ἐς Ζάκυνθον τὴν νῆσον . . . εἰσὶ δὲ Ἀχαιῶν τῶν ἐκ Πελοποννήσου ἄποικοι. An dieser Stelle sind mit den Ἀχαιοί nicht die dorischen Bewohner von Achaia, sondern die alten den ganzen Peloponnes bewohnenden Ἀχαιοί gemeint. Das geht aus der Gründungssage hervor, wie sie uns bei Pausanias VIII, 24, 2 und Stephanus Byz. s. v. Ζάκυνθος und Ψωφίς überliefert wird. Darnach führten zwei Söhne des Dardanos, Psophidios und Zakynthos eine arkadische (also altachäische) Kolonie nach der Insel hinüber. Zwei Namen erinnerten noch in späterer Zeit an diese Besiedlung durch die Arkader: Ψωφίς hiess nach Pausanias a. a. O. die Akropolis von Zakynthos und ein „χωρίον ὄχιρον παρὰ θάλατταν“ mit Namen Ἀρκαδία erwähnt Diodor Sic. XV 45.

Über den Dialekt von Zakynthos haben wir noch kein Urteil. Sicher wird auch hier die Bevölkerung in späterer Zeit von Doriern durchsetzt sein und dorisch geredet haben. Doch ist es immerhin bemerkenswert, dass in der einzigen längeren Inschrift, die wir besitzen (Samml. no. 1679), der Gottesname Ἄρτεμις (dorisch Ἀρταμις) erscheint.

Verwickelter ist die Geschichte der Ansiedlung und der Dialektentwicklung für diejenigen achäischen Kolonien, welche auf den südlichen Inseln: Thera, Melos, Kreta angelegt wurden. Zwei Gründungssagen sind es, in denen Achäer als Kolonisten auftreten.

Die eine steht bei Herodot IV 147—149: Θήρας, von Geburt ein Kadmeer — sein Urgrossvater heisst Θέρσανδρος —, der Oheim des Eurysthenes und Prokles, führte die Herrschaft für diese seine Mündel. Als dieselben aber herangewachsen waren, beschloss er, da ihm der Verzicht auf das Regiment schwer wurde, auszuwandern. Seine Gefolgschaft bestand aus zwei verschiedenen Elementen: es waren landeseingesessene Achäer — Herodot sagt „λεῶν ἔχων ἀπὸ γέλευον“ — und Minyer. Die letzteren waren, von Pelasgern aus Lemnos vertrieben, nach Sparta gekommen und hatten anfänglich bei den Spartiaten eine freundliche Aufnahme gefunden, bis sie Umtriebe halber ins Gefängnis geworfen wurden. Sie retteten sich durch die List ihrer spartiatischen Frauen auf den Taygetos und schlossen sich von hier aus zum geringeren Teile — Herodot sagt von Θήρας „οὔτι πάντας



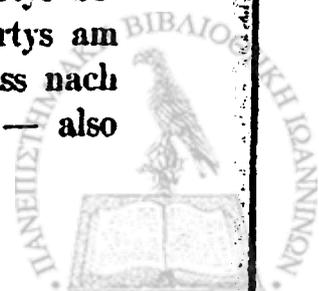
ἄγων τοὺς Μινύας, ἀλλ' ὀλίγοις τιβάς — dem Theras an. Er führte seine Schaar nach der Insel Thera, welche bis dahin *Καλλιόστη* geheissen hatte, und sein Geschlecht beherrschte fürderhin die Insel.

Der Kern dieser Erzählung ist deutlich. Bereits Otrf. Müller *Minyer* 2 p. 330 hat darauf hingewiesen, dass die nahe Verwandtschaft, in welche Theras zu dem Königsgeschlechte der Herakliden gesetzt wird, reine Dichtung des dorischen Stammes war, der überall da, wo er als gewaltsamer Eindringling auftrat, sich als legitimer Herrscher darzustellen versuchte. Theras war ein Achäer von Geburt — das beweist schon der Name seines Vorfahren *Θέρσαυδος* (achä. *θέρσος* „Mut“). Wahrscheinlich entstammte er der Familie der thebanischen Aegiden, welche bereits vor der dorischen Einwanderung auf dem Peloponnes sassen (vgl. Otrf. Müller a. a. O. p. 325) und welche an der Besiedlung Thera's teilnahmen (vgl. Herodot IV 149). Die Auswanderer, welche *Θήρας* führte, waren teils unzufriedene Achäer, teils Minyer, die vorübergehend im Peloponnes wohnten: der Ausgangspunkt seiner Fahrt war vermutlich das achäische Amyklä.

Wenn wir in Thera einen im wesentlichen dorischen Dialekt finden, so beweist das nur, dass Spartiaten die Achäer begleiteten oder ihnen nachfolgten, und dass Thera frühzeitig lakedämonische Auktorität anerkannte (Otrf. Müller a. a. O.).

Die zweite Sage überliefert Konon narrat. 36. Als die Dorier in Lakonien einfielen, spielte Philonomos, ein Achäer, durch Verrat das Land in ihre Hände und erhielt dafür zur Belohnung Amyklä. Er bevölkerte dasselbe mit Minyern, die aus Lemnos und Imbros kamen. Im dritten Geschlechte empörten sich diese gegen die Dorier, wurden aus ihren Sitzen verjagt und verliessen, von einigen Spartiaten begleitet, unter der Führung von Polis und Delphos den Peloponnes. Sie wandten sich zunächst nach Melos; hier blieb ein Teil derselben zurück, während die übrigen nach Kreta zogen und hier Gortys gründeten.

Auch in dieser Tradition sind die Auswanderer — abgesehen von den sie begleitenden Doriern — aus Achäern und Minyern gemischt. Die ersteren werden zwar nicht ausdrücklich genannt. Aber der Name der kretischen Gründung Gortys beweist zur Genüge, dass Achäer aus dem arkadischen Gortys am Zuge teilnahmen. Auch mag daran erinnert werden, dass nach einer anderen Sage (Odyss. γ 290) Leute des Menelaos — also



Achäer — auf der Rückfahrt von Troja an der Stelle, wo Gortys lag, Schiffbruch erlitten und sich dort, wie wir annehmen müssen, niederliessen.

Die Minyer, welche in beiden Sagen erscheinen, waren die Nachkommen derjenigen Achäer, die von Thessalien und Böotien aus nach der Nordküste Kleinasiens hinübersetzten, die Inseln Imbros und Lemnos besiedelten und von hier zum Teil nach dem Süden Griechenlands zurückfluteten. Die ältesten Kolonisten von Thera, Melos und Kreta sind also gemischt aus Süd- und Nord-Achäern.

Ihnen folgten die Dorier. Andron's Bericht (bei Stephanus B. s. v. *Δώριον*) über die Besiedlung Kreta's durch Dorier aus der thessalischen Hestiäotis mag dahin gestellt bleiben. Von Bedeutung ist dagegen die von Ephoros (bei Strabo X p. 479) und Konon narrat. 47 überlieferte Tradition, dass Althämenes, ein Nachkomme des Temenos im dritten Gliede, Dorier aus Argos nach Kreta und Rhodos geführt habe. Und besser als alle Tradition beweist eben der dorische Dialekt der zahlreichen kretischen Inschriften, dass entweder die grösste Zahl oder die herrschende Klasse der griechischen Kolonisten auf Kreta den Doriern angehörte.

Während jedoch in Unter-Italien der achäische Dialekt wahrscheinlich ganz durch den dorischen Dialekt verdrängt wurde, ist auf den Inseln — ebenso wie auf dem Peloponnes — in dem seinem Kerne nach dorischen Dialekte noch eine Fülle achäischer, dem dorischen fremder Elemente zu erkennen (vgl. Verfasser *De mixtis Graec. ling. dialectis* 59–66). Nur entsteht hier die schwierige Frage, ob wir alle für den süd-achäischen Dialekt in Anspruch nehmen dürfen. Diejenigen, welche sich auf arkadischen und kyprischen Inschriften wieder finden, sind ja zweifellos süd-achäisch. Nun gibt es aber eine Reihe von nicht-dorischen Elementen im kretischen Dialekte, welche nur im äolischen — also nord-achäischen — Dialekte, dagegen bis heute nicht aus Arkadien und Kypros zu belegen sind. Bei der engen Verwandtschaft zwischen Nord- und Süd-Achäern wird es sich natürlich an sich rechtfertigen lassen, diese auch dem süd-achäischen Dialekte zuzuweisen — indessen bleibt immer die Möglichkeit offen, dass sie auf den Dialekt der Minyer, welche direkt aus der Acolis kamen, zurückgehen.

Aus diesem kurzen Überblick über die Schicksale des süd-



achäischen Dialektes ergibt sich, dass wir für einen Wiederaufbau desselben bis jetzt drei Quellen besitzen:

- 1) den arkadischen Dialekt,
- 2) den kyprischen Dialekt,
- 3) die achäischen Elemente der dorischen Dialekte des Peloponneses und der südlichen Inseln.

Selbständigen Wert haben natürlich nur die beiden ersteren. Denn mit ihrer Hülfe vermögen wir ja erst die achäischen Elemente der süd-dorischen Dialekte auszuscheiden.

Unsere Kenntnis des arkadischen und des kyprischen Dialektes beruht auf je einer doppelten Überlieferung, der inschriftlichen und der grammatischen. Die letztere besteht ausschliesslich aus Glossen.

Quellen des süd-achäischen Dialektes.

I. Die arkadischen Inschriften.

Die bis zum Jahre 1884 gefundenen Dialektinschriften Arkadiens sind von Bechtel in der Sammlung Griechischer Dialekt-Inschriften Bd. I no. 1181—1258 zusammengestellt*). Da zwei dieser Inschriften, nämlich no. 1183 und no. 1200, nicht zu den Denkmälern des arkadischen Dialektes gehören (vgl. Verf. De mixtis Graec. ling. dialectis p. 43—45 und Meister Dialekte II 79—80) und da die meisten übrigen Inschriften teils Listen von Bürgern teils Grabschriften sind und also ausser den Namen nur wenige dialektische Worte enthalten, so bildete lange Zeit die tegatische Bauurkunde das einzige umfangreichere Denkmal des Dialektes.

*) Ich habe im Folgenden die Nummern dieser Sammlung in eckigen Klammern hinzugefügt.



Sehr erfreulich war es deshalb, dass im Jahre 1889 dieses geringe Material durch eine 36 Zeilen lange, im vorionischen Alphabete abgefasste, trefflich erhaltene Inschrift aus Tegea vermehrt wurde. Eine schon vorher in Stymphalos gefundene Inschrift ist leider sehr verstümmelt.

Die arkadischen Dialektinschriften zerfallen, wie bereits Meister Dialekte II 80 ff. richtig ausgeführt hat, in solche, welche im reinen Landesdialekte gehalten sind, und solche, welche bereits mehr oder minder erhebliche Einflüsse des achäisch-dorischen Bundesdialektes zeigen. Eine dritte Gruppe, nämlich diejenigen, welche ganz im achäischen Bundesdialekte abgefasst sind, kommt natürlich hier überhaupt nicht in Betracht.

Für eine genaue zeitliche Fixierung der Inschriften fehlen uns — abgesehen vom Alphabete — die Kriterien. Meister Dialekte II 84 hat freilich nachzuweisen versucht, dass die achäisch-dorische *zouví* (d. i. der achäische Bundesdialekt) um 250 in Arkadien herrschend geworden sei, und dass deshalb diejenigen Inschriften, welche im ionischen Alphabete und im reinen Dialekte abgefasst seien (so z. B. auch die tegeatische Bauurkunde), aus dem Zeitraume von 350—250 stammten. Aber selbst wenn um 250 alle öffentlichen Urkunden und auch ein Teil der privaten in der achäisch-dorischen *zouví* abgefasst wurden, so ist das noch kein Beweis dafür, dass der Landesdialekt damals schon gänzlich erloschen war.

Übrigens ist es für eine Darstellung des süd-achäischen Dialektes nicht so notwendig, das genaue Alter der arkadischen Inschriften zu kennen. Wir haben ja meistens in den kyprischen Inschriften die besten Prüfsteine dafür, ob eine arkadische Inschrift im alten reinen Dialekte abgefasst ist oder nicht. Wenn ihre Formen sich im Kyprischen wiederfinden, so ist damit bewiesen, dass zu der Zeit und an dem Orte, wo sie abgefasst wurde, noch der alte achäische Dialekt lebendig war. Und wenn es natürlich auch von Interesse wäre, genau zu wissen, wie lange der achäische Dialekt in Arkadien noch fortlebte, so ist das doch ein Problem, für dessen Lösung unser Material noch nicht ausreicht.

Einige Inschriften der Bechtel'schen Sammlung habe ich im Folgenden nicht aufgenommen — wenn sie z. B. lediglich einen



Beleg für echtes $\bar{\alpha}$ enthalten —, aus anderen sind nur die dialektisch wertvollen Formen abgedruckt.

Abkürzungen der häufiger benutzten Litteratur:

Le Bas, Voyage archéologique en Grèce et en Asie mineure, partie II, vol. 2: Inscriptions de la Grèce et des Îles.

Foucart hat diesem Bande in einem Supplément eine Reihe Inschriften hinzugefügt, welche von ihm gefunden und zuerst abgeschrieben sind.

Foucart Explications: in den Explications hat Foucart ausser den beiden vorhergehenden Klassen eine Reihe von Inschriften abgedruckt und besprochen, welche bereits vor ihm veröffentlicht waren.

Leake, Travels in the Morea.

Conze-Michaelis, Annali dell' istituto di corrispondenza archeologica, 1861.

Mittheilungen des deutschen archäologischen Institutes zu Athen.

Arkadischer Bund.

1. [1181]. Säule mit Relief. Die Namen in zwei neben einander stehenden Columnen. *Foucart* 340a.

Θεός: τίχη. | Ἔδοξεν τῆ βουλῆ τῶν | Ἀρκάδων καὶ τοῖς |
5 μυρίοις Φύλαρχον || Λυσικράτους Ἀθηναῖον | πρόξενον καὶ
εὐεργέτην | εἶναι Ἀρκάδων πάντων | αὐτὸν καὶ γένος.

δαμιοργοὶ οἶδε ἦσαν·

A Τεγεῦται	30 Πλειστήριος	50 Πανσανίας
11 Φαιδρέας	Νίκις	Καλλίας
Ἀριστοκράτης	Λάαρχος	Κλ[η]τόριοι
Νίκαρχος	Πολυχάρης	Τηλίμαχος
Ξενοπεΐθης	Μαντινῆς	Ἀλκιάν
15 Λαμοκρατίδας	35 Φαῖδρος	55 Αἰσχύτης



	Μαινάλιοι	Ἰᾶχος	Δαμάγητος
	Ἰγίας	Εὐδαμίδας	Πρόξενος
	Εὐγειτονίδας	Δαΐστρατος	Ἡραῆς
	Ξενοφῶν	39 Χαρείδας	Ἰαλεξικράτης
20	Λεπρεᾶται	B. Κυνούριοι	60 Σιμίας
	Ἰππίας	41 Τιμοκράτης	Θεόποιπος
	Γάδωρος	Καλλιζελῆς	Ἰγίας
	Μεγαλοπολιται	Λαφάνης	Ἰπποσθένης
	Ἰρίστων	. αῖς	Θελφούσιοι
25	Βλύας	45 Σαῖς	65 Πολέας
	Ἰαρχέψιος	Ἰορχομένιοι	Ἰαλεξίας
	Ἰαρεστίδας	Εὐγείτων	Ἰεχίας
	Γοργέας	Ἰαμύντας	Πανσανίας
29	Σμίνθις	Πάμφιλος	69 Λύκιος.

Zeit der Abfassung: Entweder 369—ca. 265 v. Chr. oder ca. 251—238 v. Chr. (nach Klatt Forsch. z. Geschichte d. achäischen Bundes S. 93 ff.). Wenn Dittenberger Sylloge no. 167 für den letzteren Ansatz geltend macht, dass die βουλὴ τῶν Ἀρκάδων sich im 4. Jahrh. oder im Anfang des 3. Jahrh. nicht des attischen Dialektes bedient haben würde, so ist dieses Argument aus dem Grunde nicht stichhaltig, weil Ehrendekrete für Angehörige eines fremden Staates schon seit ältester Zeit nicht im einheimischen Dialekte, sondern im Dialekte des Geehrten gehalten zu werden pflegten.

Asca.

2. [1185]. Sitzende weibliche Figur aus Marmor, zwischen Tegea und Megalopolis gefunden und von Foucart deshalb nach Asca gesetzt. *Curtius* Archäol. Zeit. XXXI (1873), p. 110. *Kumanudes* Ἐφημ. ἀρχ. 1874, no. 440, pl. 71, no. Αβ. *Foucart Explic.* 334d. — IGA. 92.

ΟΜΕΔΑ Ἰαγεμῶ.

Kurzform zu dem für die Artemis und Aphrodite bezugten Epitheton Ἰαγεμῶνη.

Kletor.

3. [1191]. Stein. *Milchhüfer Mittheil.* VI 304 no. 1. (ΑΞ).

Θεόξενε | Ἰαριστοφάνη | χαίρετε.



4. [1192].
- Conze-Michaelis*
- p. 61.

Ξενομένη | Νικώ | χαίρετε. | Δαμοξένα | χαῖρε.

Mantineia.

a) im vorionischen Alphabete:

5. [1197].
- Foucart*
- 352 a. — IGA. 101.

Δ Ι Ο Ξ	Διὸς
ΚΕΡΑΥΝΟ	Κεραυνῶ

6. [1198].
- Conze-Michaelis*
- p. 30. Genauer bei
- Foucart*
- 352 b. — IGA. 100.

..... ΑΠΟΛΛΟΝΙ Ἀπόλλωνι
 ΚΑΙΞΥΝΜΑΝΟΝ ΔΕΚΟΤΑΝ καὶ συνμάχων δεκόντων.

Vor Ἀπόλλωνι stand ein Genetiv (Τετρατῶν *Foucart*) mit ἀπό.

7. [1199].
- Kalkstein. Milchhüfer Mittheil.*
- IV p. 146 no. a. — IGA. 104.

ΑΥ_ΛΟΙΟ	Ἀχελωῖω
---------	---------

b) im ionischen Alphabete:

8. [1203]. Am rechten Ufer des Ophis, nahe beim Tempel des Poseidon Hippios gefunden.
- Foucart*
- 352 p.

Ἐπαλέας	10	Ὀπλοδμίας
Εὐδοξος	Ἴμπεδέα[v]	Θεόμαντις Θεομάντιος
Δαμαγόρας	Ἐξίκεος	Γόργων Διονυσίω
Ἀρχυλλος	Γλανκίδα	Τιμόφαντος Ἀκλίππω
5	Ἐνυαλίας	Π[ο]σοιδ(α)ίας
Σάων	Σάωνος	15 Εὐτέλης Ὀριπίωνος
Ἀλκίας	Ἀριστοξένω	[Σ]ακλῆς Ἐπιστράτω
Τρίτιος	Φιλαδίω	[Θ]ωρακίδας Ἀγησινώ
Δαμοκλῆς	Καβαίσιω	λύγας Φιστίω
Φανασισίας		
20 Εἰχαρίδας Πιστοξένω.		

- Z. 1. ΙΜΠΕΔΕΑ *Foucart*: Ἴμπεδέα[v] *Bechtel*. — 3. Ἐξ(ά)κεος *Bechtel*. —
 14. Γ. ΞΟΙΔΛΙΑΞ *Foucart*. — 17. .ΖΡΑ *Foucart*. — 18. [Α]λύγας?
 Spätestens Mitte des 4. Jahrh. (*Foucart*).

9. [1189]. Der auf allen vier Seiten beschriebene Stein enthält ein Verzeichnis von πρόξενοι der Kletorier. Herausgegeben von
- Milchhüfer*



Mittheil. VI 303. Die unter *Τεγεᾶται* aufgeführten Namen bieten nichts für den Dialekt Bemerkenswertes; die auf Schmalseite *A*, Z. 73—76 und Breitsseite *A* col. II, Z. 34—38 aufgezählten *Ἀλεῖοι* sind — trotz *Bechtel's* Einwänden — wahrscheinlich nicht Einwohner von Alea, sondern Eleer. Dialektisch wertvoll sind deshalb nur die auf Schmalseite *A*, Z. 54—61 enthaltenen Namen:

1	<i>Μαντινεύ[ς]</i>	5	<i>Ἀριστόδαμος</i>
	<i>Ἀριστόδαμος</i>		<i>[Ἀσ]κλαπιάδας</i>
	<i>Μαντινῆς</i>		<i>[Φύ]λακτος</i>
4	<i>. ΙΛΞ Προαγορίδ[αν]</i>	8	<i>Μενέτιμος Νεοκρέτεο[ς].</i>

10. [1204]. *Foucart* 352 e. — (ΑΘΜΞΓΣ).

Ἐπικράτης Ἐξακίδαυ : Θέμιστος Ἐπικράτεος.

11. [1202]. Marmorstatue. *Foucart* 352 d.

ΑΘΑΝΑΙΑ Ἀθαναία

12. *Foucart* 352 h. Aus dieser im übrigen in der dorischen *κοινή* abgefassten Inschrift (A) sind hervorzuheben:

Z. 33 *αἶσαν* „Anteil“, Z. 46 *κατεστάθεν* (= *κατεστάθησαν*).

13. [1206]. *Foucart* 352 v (nur in den *Explic.* erschienen).

Πολυκλῆ χαῖρε.

14. [1205]. *Ross* Inscr. Graec. ined. pl. I no. 8. — *Foucart Explic.* 352 s. — (ΑΕ).

Ἀτέλη χαῖρε.

15. [1201]. In einer Zeile bei *Leake* I p. 112 f. (= *Foucart Explic.* 352 c). Neu gelesen von *Newton*, *Ancient Greek Inscr. in the British Mus.* II p. 11 no. CLV. — (ΑΕΞ).

Χειωνῖς | Δάμα|τρι

1. ΧΡΙΩ *Leake*, ΧΕΙΩ *Newton* („the E is clear“). —

Megalopolis.

a) im vorionischen Alphabete:

16. [1208]. Schleuderblei. *Foucart* 332 a. — IGA. 108.

ΚΛΕΑΝΔΡΩ Κλεάνδρω



b) im ionischen Alphabete:

17. [1211]. Stein. Bei *Dodwell* Tour through Greece II 376 fehlt in Zeile 1. 2. 4 und bei *Leake* II 41, taf. no. 48 in allen Zeilen der erste Buchstabe. Nach einer vollständigen Abschrift *Köhler's* bei *Boeckh* CIG. 1538. (AΞ).

(X)αίρετε | Θεαρίδας | Ἀστνζράτης, | Θεαρίδας, | Ἀστνζρά-
5 της, | Δαμοξένα, | Ἀρίστων, | Ἀριστομένης.

Z. 1. ΚΑΙΡΕΤΕ *Köhler*.

18. Aus einer in der dorischen *κοινή* abgefassten Schenkungsurkunde (Nach *Heuzey* Journal général de l'instruction publ. 1858 no. 45 bei *Foucart* *Explic.* 331 d) sind bemerkenswert die Namen:

Πασέας Φιλοζλέος, Φιλοζλήν (accus.)

19. *Blouet-Virlet* Expédition de Morée II 47 pl. 40. Darnach bei *Foucart* *Explic.* 334 c.

[Ἀρι]στοκράτη χαῖρε

20. [1210]. *Le Bas* 334. — (AEM).

Διομήδη χαῖρε.

Phigaleia.

a) im vorionischen Alphabete:

21. [1214]. Kalkstein. *Martha* Bulletin de corr. hell. III 468. Nach einer Abschrift *Lolling's* bei *Rühl* IGA. 93.

Ma.: ΦΑΣΙΚΛΕΣ	Lo.: ΔΑΣΙΚΛΕΣ	Φασικλής
ΦΙΛΟΔΑΜΟ<	ΦΙΛΟΔΕΜΟ	Φιλόδαμος
ΚΟΛΟΙΦΟΜ	ΚΟΛΟΙΦΟΜ	Κολοιφᾶν
ΑΙΘΟΜ	ΑΙΘΟΜ	Αἴθων
5 ΦΑΛΕΚΟΣ	ΜΑΛΕΚΟΣ	
ΑΛΥΠΙΣ	ΟΛΥΠΙΣ	Ἄλυπις

Z. 5. Μάλκος *Bechtel* nach IGA. 451. — Ἄλυπις = Ἀλύπητος.

b) im ionischen Alphabete:

22. Aus einem im dorischen Dialekte abgefassten Vertrage zwischen Messeniern und Phigaleern (Nach *Blastos*, *Φιλόπατρις*, 1 Juli 1859, *Gerhard*



Archäol. Anz. 1859, p. 111 f. und *Conze-Michaelis* p. 56 f. bei *Foucart Explic.* no. 328 a) sind die in Z. 7—9 enthaltenen Namen der Gesandten aus Phigaleia zu nennen:

. . . . Θαρνζίδας, Ὀρόμανδρος, Ἀμφίμα[χος]
 λας, Ὀρθολαΐδας, Κραταιμένης, Τι[.]αμάρετος.

23. [1215]. *Le Bas* 330. Berichtigt von *Conze-Michaelis* p. 57. (AΞ).

Δωριζλῆ, Κληρίπτα	Ξένων
Δαμέα	Ἄριστε
χαίρετε.	Ξεν. δ

Z. 1. ΚΛΕΙΝ *Le Bas*. Die von *Conze-Michaelis* gegebene Lesung bestätigt *Foucart* nach einem Abklatsche. — 3. ΞΕΝΟΔΩ *Le Bas*, ΞΕΝΕΔΑ *Conze-Michaelis*. *Foucart's* Abklatsch reicht für eine Entscheidung nicht aus.

Stymphalos.

24. Herausgeg. v. *Martha Bulletin de corr. hell.* VII 488 ff. Schrift *στοιχηδόν*, in jeder Zeile 33 Buchstaben.

. IEN . .
 . . . ΛΙ ἰν τοῖ Ξ γεγένη[τ-
 [-οι] καὶ ἰν τοῖ]. Ι παργεγε-
 [-ν]ημένος ΕΓΡΑ πολίταν θ-
 5 [-έ]σθαι αὐτὸν [σ]τεφνωσαι
 [χ]ιλίαις δαρχμαῖς ΟΙΞ, τοῖ-
 [-ς] ἔλύσατο ΑΠΟΛ. ΜΟΙ Φαλόνη-
 [-ο]ις μεγάλα ΕΠΟΛΕ ΑΙ τριακοσ-
 -ίαις, τὸ δὲ (ψ)ά(φ)ι[σ]μα (θ)[έσ](θ)αι [ἰ]ν τοῖ Ἀρτεμισ-
 10 -ίοι. Προμνάμων Ἄν. προστάται βωλ-
 -ῶς Θέων ΞΓΡΑ Τιμόξεν-
 -ος, δαμιορ[γοῖ] ΛΛ

Z. 5. Die dem arkadischen Dialekte entsprechenden Ergänzungen *καὶ ἐσγόνος καὶ* (vgl. no. 31) oder *καὶ τὸ γένος καὶ* füllen die Lücke von 14 Buchstaben nicht ganz aus. Sollte vielleicht — da die Inschrift in lautlicher und formeller Hinsicht den Einfluss eines dorischen Dialektes verrät, vgl. *ἔλύσατο*, *βωλά*, *ἀπόλ[υτρα]* und *Φαλόνητοις* — die vulgär-dorische Form *καὶ ἐκγόνους καὶ* zu ergänzen sein? — 6—8. Ergänzen liesse sich etwa: *[τοῖς δὲ χρημάτων]οις, τοῖς ἔλύσατο ἀπόλ[υτρα] τοῖς πολέμοι Φαλόνητοις μεγάλα ἐπολέ[σας, ἀποδοῦν]αι τριακοσίαις*. „ . . Die Gelder aber,



mit welchen er das Lösegeld für die im Kriege Gefangenen zahlte, indem er noch grosse Verluste dazu erlitt, ihm mit dreihundert Drachmen zu vergüten.“ Der Dativ τοῖς χρημάτοις (statt τὰ χρήματα) würde mit der bekannten attractio inversa an das folgende τοῖς angeschlossen sein. Zu ἀπόλυτρα = λύτρα vgl. ἀπολυτρόω neben λυτρόω. — 9. ergänzt von *Martha*. — 11. γρα[φένς τῷ δάμω] *Meister*. Oder γρα[μματιστής]?

Tegea.

a) im vorionischen Alphabete:

25. [1217]. Weisser Marmor. *Ross* Inscript. Graec. ined. pl. I no. 7. — IGA. 94.

ΠΟΣΟΙΔΑΝΟ ΕΒΕΡΜ...Σ ΕΒΕΡΑΚΛΕΣ

Μ

ΨΑΔΤ

Ποσοιδᾶνος, Ἐρμᾶ[νος], Ἡρακλέ(ο)ς.

Z. 1. Ἐρμᾶ[νος] ergänzt von *Foucart Expl.* 335 a. Ein Nominativ Ἡρακλῆς ist hinter den Genetiven nicht zu erklären. — 2. Der dritte Buchstabe sicher ein δ. *Kirchhoff's* Lesung Alphabet ² 149: Χάρ[ι]τ[ος] ist also abzulehnen. Gegen *Ross*: ψα(φίσημα) δ(άμου) Τ(εγεατᾶν) spricht der Umstand, dass Ψ in no. 6 und no. 26 als χ gebraucht ist. *Fick* vermutet Χ(αριστήριον) ἀ(πὺ) δ(άμω) Τ(εγεατᾶν).

26. [1218]. Stele. Die einzige vollständige und genaue Wiedergabe bei *Le Bas* 339. — IGA. 96.

..... ΘΕΚΕ . Α [ὄν]ε]θηξε

ΦΑΞΕΤΥΟΨΟ

Φασσιτόχω

Z. 1. nur bei *Le Bas*. In seiner Abbildung sind ΘΕ und Α chraffiert, *Foucart* erkannte auf einem Abklatsche von allen Zeichen nur undeutliche Linien. — Φασσιτόχος = πολιοῦχος scheint ein Beiname der Athene gewesen zu sein.

27. [1219]. *Foucart* 335 c. — IGA. 97.

... NEΘΕΚΕ

... ὄ]ν]ε]θηξε.

28. [1220]. Stein. Nach *Gell* bei *Rose* Inscript. Graec. vetust., Add. p. (VII) und bei *Boeckh* CIG. 1512. *Leake* pl. no. 2. — IGA. no. 102. Schrift: Α, Ε = η, Λ = λ, Ρ, Ξ, Ο = ω.

Κλέων | Ἀρχοίας | Δαμοκλῆς | Ἐπιτέλης || Σωσίας | Κλητέας | Λανπετί[δας].



Z. 2. *Ἀλκοίας Leake.* — 3. *ΛΑΜΟ Leake.* — 6. *Κλητίας Leake.* —
7. ergänzt von *Boeckh.*

29. Weisse Marmortafel, am unteren Ende verstümmelt. Gefunden beim Dorfe Piali in der unmittelbaren Nähe des Tempels der Athene Alea. Herausgegeben von *Bérard Bull. de corr. hell.* XIII 281 ff. und ausführlich besprochen von *Meister* in den Bericht. d. Kgl. Sächs. Gesellsch. d. Wissensch. 1889 p. 71—98. — Die Buchstaben sind *στοιχηδόν* gesetzt, 39 in jeder Zeile. Den Buchstabenformen nach gehört die Inschrift in die Zeit des Überganges vom alten zum ionischen Alphabete: alte Zeichen sind E und O für η und ω, Ϟ für ρ, Θ für den spiritus asper. Dem ionischen Alphabete sind dagegen die Zeichen Ξ = ξ (älter +) und Χ = χ (älter ψ) entnommen. Das Zeichen :: trennt die einzelnen Paragraphen. — Zeit der Abfassung: erste Hälfte des 4. Jahrh. v. Chr.

- § 1. Τὸν *ἱερὴν* πέντε καὶ εἴκοσι οἷς νέμεν καὶ ζεῦγο-
-ς καὶ αἶγα· εἰ δ' ἂν καταλλάσση, ἱερορβισμόν ἦναι· τ-
-ὸν *ἱερομνάμονα* ἱερορβίεν· εἰ δ' ἂν λευτὸν μὴ ἱερο-
-ρβίη, *ἑξοτὸν* *δαρχμᾶς* ὄφλὲν ἰν δᾶμον καὶ κάταρ-
5 -*Φον* ἦναι. — § 2. Τὸν *ἱεροθύταν* νέμεν ἰν Ἀλέαι, ὅτι ἂν ἀ-
-σκηθῆς ἦ, τὰ δ' ἀνασκηθῆα ἱερορβίεν· μηδ' ἐσπεράσα-
-ι, παρ' ἂν λέγη *ἱεροθύτες*· εἰ δ' ἂν ἐσπεράση, *δωδέκα-*
-ο *δαρχμᾶς* ὄφλὲν ἰν δᾶμον. — § 3. *Τᾶς* *Τριπαναγόρσιος* τ-
-ὰς *υστέρας* τρεῖς ἀμέρας νέμεν, ὅτι *ἡν* βόλητοι, ὡς
10 μὴ ἰν τοῖ *περιχώροι*· εἰ δ' ἂν ἰν τοῖ *περιχώροι*, ἱερο-
-ρβίεν. — § 4. Ἰν Ἀλέαι μὴ νέμεν μήτε ξένον μήτε *Φαστόν*,
εἰ μὴ ἐπὶ *θοῖναν* *ἰζόντα*· τοῖ δὲ ξένοι *καταγομέν-*
-οι *ἐξῆναι* ἀμέραν καὶ *νύκτα* νέμεν ἐπιζύγιον· εἰ δ'
ἂν παρ τάνυ νέμη, τὸ μὲν μέζον *πρόβατον* *δαρχμᾶν* ὄ-
15 -*φλὲν*, τὸ δὲ μείον ἱερορβίεν. — § 5. Τὰ *ἱερά* *πρόβατα* μὴ
νέμεν ἰν Ἀλέαι *πλὸς* ἀμέρας καὶ *νυκτός*, εἰ κ' ἂν *διε-*
-*λανόμενα* *τίχη*· εἰ δ' ἂν νέμη, *δαρχμᾶν* ὄφλὲν τὸ *πρό-*
-*βατον* *φέκαστον* τὸ μέζον, τῶν δὲ *μειόνων* *προβάτω-*
-*ν* ὄδελόν *φέκαστον*, *τῶν* *συῶν* *δαρχμᾶν* *φέκασταν*, ε[ἰ]
20 μὴ *παρηταξαμένος* τὸς *πεντήκοντα* ἢ τὸς *τριακα-*
-*σίος*. — § 6. Εἰ κ' ἐπὶ *δῶμα* *πῦρ* ἐποίησῃ, *δωδέκα* *δαρχμᾶς*
ὄφλὲν τὸ μὲν ἡμισυ *ταῖ* *θεοῖ*, τὸ δ' ἡμισυ *τοῖς* *ἱερο-*
-*μνάμονσι*. — § 7. Εἰ κ' ἂν *παραμαξεύη* *θύσθην* *τᾶς* *κελε[ύθ-]*
-*ω* *τᾶς* *κακειμέναν* *κατ'* *Ἀλέαν*, *τρεῖς* ὄδελὸς ὄφλ[ε]ν ἂν-
25 -*τι* *φέκασταν*, τὸ μὲν *ἡμισυ* *ταῖ* *θεοῖ*, τὸ δ' ἡμισυ[ν] *τοῖ-*
-*ς* *ἱερομνάμονσι*. — § 8. *Ταῖ* *Παναγόρσι* τὸς *ἱερ[ομνάμ-]*
-*ονας* ἀρτύεν τὰ ἰν *ταῖς* *ἱερολοαῖς* πάντα [. τ-]



- ὄς δαμιοργός. — § 9.] Τὸν κόπρον τὸν ἀπὸ ΔΟΞΑ
 . ταῖς ἡεζδόμαι τῶ Λεσχανασίῳ μηνός. [εἰ δ' ἂν μή, ὅδε-]
 30 [λὸ]ν ὀφλέν. — § 10. Τὸν Παραγόρσιον μῆνα ΤΟ
 ζεν τοῖς ξένοις, εἰ κατάγοι ταῖ
 εἰ δ' ἀπιόντα Εἰ
 Ν δάμοι ἐγαπ
 ΑΙΤΟΣΙ
 35 ΝΟΝ.

Z. 2. εἰ δ' ἂν καταλλάσση κτλ.: „wenn er sie aber vertauschen sollte, dann soll Anhaftlerung eintreten; der Hieromnamon soll sie ans Futterhalfter legen: wenn er aber ein böses Thier nicht ans Halfter legt, so soll er 100 Drachmen bezahlen und verflucht sein.“ — Die Heerde des Tempels hat also das Recht zu weiden: nur in zwei Fällen soll das Vieh ans Futterhalfter gelegt werden: einmal wenn die Gefahr einer Vertauschung (mit anderen Heerden) vorhanden ist, und zweitens, wenn ein Stück der Heerde sich durch besondere Unbändigkeit auszeichnet. — Die Formen *ἰνφορβισμόν* und *ἰνφορβίην* sind bereits richtig von *Bérard* mit *φορβεία* „das Halfter, mit welchem das Vieh an die Krippe gebunden wird“ zusammengestellt worden. *λευτός* identificiere ich mit dem altbulgar. *lytū* (= urspr. *leuto-*) „δεινός, βίαιος, ἄγριος, χαλεπός.“ — Wenn *Meister* *καταλλάσσω* mit „loslassen“, *ἰνφορβίῳ* mit „aufüttern“ und *λευτόν* mit „losgelassen“ (von einem **λεύω* = *λύω*!) übersetzt, so sind das Deutungen, welche eine Widerlegung unnöthig machen. — 5. τὰ δ' ἀρασκηθέα ἰνφορβίην: „Die kranken Thiere soll er ans Futterhalfter legen,“ damit sie mit der übrigen Heerde nicht zusammenkommen. — *μηδ' ἐσπερᾶσαι κτλ.*: „und er (nämlich der Hierothytas) soll nicht über das hinausgehen, was er zum Opfer bestimmt hat.“ *παρ' ἂν* ist aus *παρ' ἂ ἂν* zusammengezogen. Da *Meister* das richtig überlieferte *ἱεροθυτίες* nicht verstand, änderte er es in *ἱεροθύτ[α]ς*, eine Vermutung, die schon deshalb unrichtig ist, weil es *ἱεροθύτας* lauten müsste, und ergänzte als Subjekt zu *ἐσπερᾶσαι* irrtümlich *ἱερομράμορα*. Der Satz enthält vielmehr für den Opferpriester die Vorschrift, die Zahl der zum Opfer bestimmten Thiere nicht zu überschreiten und nicht etwa auch anderes Vieh weiden zu lassen. *ἱεροθυτίες* = **ἱεροθυτίης* ist das Participium Praes. zu **ἱεροθύτημι* = *ἱεροθυτέω* „opfern“. Dass die Arkader die sog. verba contracta nach äolischer Weise in die *μ*-Flexion hinüberzogen, war durch *ἀδικέρτα* 29₄, *ποιέντω*, *ζαμιόντες* *εω*, *ζαμιόντω*,¹⁷ bereits bekannt. *ἱεροθυτίες* bedeutet also eigentlich „als Opfernender, in seiner Eigenschaft als Opfernender.“ — 8. *ἰν δάμιον* „an den Fiskus.“ — 9. *ἂν*: der spiritus asper ist irrtümlich gesetzt. — *ὧς μή* „ausser“. In der unmittelbaren Umgebung des Tempels darf das Vieh nicht frei weiden, sondern muss angepflockt werden. — 12. *ἡίκορτα* ist nicht acc. plur. „das zum Opfer kommende (Vieh)“, wie *Meister* vermutet, sondern ein acc. sing., das sich dem Sinne nach ausschliesslich auf *ξέρον* bezieht. — *κατάγομαι*

„einkehren“. — 14. μέζων (aus *μέζων) auch ionisch. — 15. τὸ δὲ μεῖον ἰνφορβίην: bei längerem Aufenthalte darf also nur das grosse Vieh auf die Weide getrieben werden; das Kleinvieh wird festgelegt, und der Preis für sein Futter wird dementsprechend in jedem einzelnen Falle besonders abgeschätzt. — 16. πλός ist der nom. acc. sg. neutrius generis zu dem nom. plur. πλέες (= *πλέσες) A 395, acc. πλέας B 129 und aeol. Samml. no. 213₉, 10/11, cret. πλίες Gortyn. Taf. VII 18. 24, πλία X 17, πλίαδ (= πλίας) VII 29, πλίανς V 54 und loc. πλίην XI 5. — 22. Neben dreimaligem ἤμισον erscheint in Z. 25 einmal ἡήμισον. Im Anlaute stand ursprünglich s, vgl. lat. *sēmi* „halb“. — 23. θύσθην „um zu opfern“ infin. Aor. pass. von θύω *Meister*. Auch bei den Aeolern endigte der Infinitiv des passiven Aoristes auf -ην, vgl. μεθύσθην Alc. 20, ἐπιμελήθην Samml. 215₄₆ u. a. — κελε[ύθ]ω ergänzt von *Meister*. — 24. [ἀν]τί ergänzt von *Meister*. — 29. von mir ergänzt. — 33. eine Form von ἐφάπ[τεσθαι].

b) im ionischen Alphabete:

30. [1222]. Die sogenannte Tegeatische Bauinschrift. Zuerst veröffentlicht von *Kyprianos*, *Ἀρχαδία* 19. März 1860 und darnach ausführlich besprochen von *Bergk* Ind. schol. Halens. 1860/61. Nach eignen Abschriften herausgegeben von *Michaelis* *Fleckeisen's Jahrb.* Bd. 83 (1861) p. 585 und *Foucart* 340e. *Bechtel* benutzte ausserdem noch einen Abklatsch *Fürster's* aus dem Jahre 1869.

Περὶ φη λο
 εἴ κ' ἂν τι γίνηται τοῖς ἐργόνοισι τοῖς ἐν τοῖ αὐτοῖ
 ἔργοι, ὅσα περὶ τὸ ἔργον· ἀπνέσ(θ)ω δὲ ὁ ἀδικήμενος
 τὸν ἀδικήντα ἐν ἀμέραις τρισὶ, ἀπὸ ταῖ ἂν τὸ ἀδί-
 5 -κῆμα γένηται, ὕστερον δὲ μή· καὶ ὅτι ἂν κρίνωνσι
 οἱ ἐσδοτῆρες, κύριον ἔστω. Εἰ δὲ πόλεμος δια-
 -κωλύσει τι τῶν ἔργων τῶν ἐσδοθέντων ἢ τῶν
 ἡργασμένων τι φθέραι, οἱ τριακάσιοι διαγρόντω,
 τί δεῖ γίνεσθαι· οἱ δὲ στρατηγοὶ πόροδομ ποέοντω,
 10 εἴ κ' ἂν δέατοί σφεις πόλεμος ἦναι ὁ κωλύ[ω]ν ἢ ἐ-
 -φθορῶς τὰ ἔργα, λαφυροπωλίου ἔοντος κατὰ τῆς
 πόλιος· εἰ δὲ τι(ς) ἐργωνήσας μὴ ἰγχεληρήκοι τοῖς
 ἔργοις, ὁ δὲ πόλεμος διακωλύοι, ἀπνέσ(θ)ω [τ]ὸ ἀργύριον,
 τὸ ἂν λελαβηκῶς τυγχάνη, ἀφείσθω τῷ ἔργω
 15 εἴ κ' ἂν κελεύωνσι οἱ ἐσδοτῆρες. Εἰ δ' ἄ[ν] τις ἐπι-
 -συνίσταται ταῖς ἐσδόσεσι τῶν ἔργων ἢ λυμάλνη-
 -τοι κατ' εἰ δὲ τινα τρόπον φθέρων, ζαμιόντω
 οἱ ἐσδοτῆρες, ὅσαι ἂν δέατοί σφεις ζαμίαι, καὶ
 ἀγκαρυσ[σόν]τω ἐν ἐπίκρισιν καὶ ἰναγόντω



- 20 ἰν δικαστήριον τὸ γινόμενον τοῖ πλήθι τᾶς
ζαμίαν. Μὴ ἐξέστω δὲ μιδὲ κοιῶνας γενέσθαι
πλέον ἢ δύο ἐπὶ μηδενὶ τῶν ἔργων· εἰ δὲ μὴ, ὀρλέτω
ἕκαστος πενήζοντα δαρχμάς· ἐπελασ(ά)σθων
δὲ οἱ ἀλιασταί· ἱμφαίνεν δὲ τὸμ βολόμενον ἐπὶ τοῖ
25 ἡμίσοι τᾶς ζαμίαν. Κατὰ αὐτὰ δὲ καὶ εἴ ζ' ἄν [τ]ις
πλέον ἢ δύο ἔργα ἔχη τῶν ἱερῶν ἢ τῶν δαμ[ο]σίων
κατ εἰ δὲ τινα τρόπον, ὅτινι ἄμ μὴ οἱ ἀλιαστα[ί]
παρετάξωνσι ὁμοθυμαδὸν πάντες, ζαμιώ[σ](θ)ω
καθ' ἕκαστον τῶν πλεόνων ἔργων κατὸ μῆνα
30 πενήζοντα δαρχμαῖς, μέστ' ἄν
τὰ ἔργα τὰ πλέονα. Εἴ ζ' ἄν τι[ς] . . . ἰκητοὶ τῶν
περὶ τὰ ἔργα συ κατ εἰ δὲ τι, μὴ
. υ· εἰ δὲ μὴ, μὴ οἱ ἔστω ἴνδικον
μηδέποθι ἄλλ' ἢ ἰν Τεγέαι· εἰ δ' ἄν ἰνδικάζητοὶ,
35 ἀπντεισάτω τὸ χρέος διπλάσιον, τὸ ἄν δικάζητοὶ·
ἔστω δὲ καὶ τωρὶ τῷ ἐπιζαμίω ὁ αὐτὸς ἴγγνος, ὅπερ
καὶ τῷ ἔργω ἦς ἰν ἔστεισιν. Εἴ δ' ἄν τις ἐργωνίσας
ἔργον τι ποσκατυβλάψη τι ἄλλυ τῶν ὑπαρχόντων
ἔργων εἴτε ἱερὸν εἴτε δαμόσιον εἴτε ἴδιον
40 παρ τὰν σύγγραφον τᾶς ἐσδοκαῦ, ἀπνκαθιστάτω
τὸ κατυβλαφθὲν τοῖς ἰδίοις ἀναλώμασιν μὴ ἦσσον
ἢ ὑπᾶρχε ἰν τοῖ χρόνοι τᾶς ἐργωνίαν· εἰ δ' ἄμ μὴ
κατυστάση, τὰ ἐπιζάμια ἀπντειέτω, κατὰπερ
ἐπὶ τοῖς ἄλλοις ἔργοις τοῖς ἵπεραμέροις τέτακτοι.
45 Εἴ δ' ἄν τις τῶν ἐργωνᾶν ἢ τῶν ἐργαζομένων
ἐπιτρειάζεν δέατοι ἰν τὰ ἔργα ἢ ἀπειθῆναι τοῖς
ἐπιμελομένοις ἢ κατυφρονῆναι τῶν ἐπιζαμίων
τῶν τεταγμένων, κίριοι ἐόντω οἱ ἐσδοτῆρες
τὸμ μὲν ἐργάταν ἐσδέλλοντες ἐς τοῖ ἔργοι,
50 τὸν δὲ ἐργῶναν ζαμιόντες ἰν ἐπίκρισιγ, κατὰπερ
τὸς ἐπισυνισταμένους ταῖς ἐσδοκαῖς γέγρατ[τ](οι).
Ἵτι δ' ἄν ἐσδοθῆ ἔργον, εἴτε ἱερὸν εἴτε δαμόσι[ον],
ὑπάρχεν τὰγ κοιῶναν σύγγραφον ταν[ν]ὶ κηρί[αν]
πὸς ταῖ ἐπὲς τοῖ ἔργοι γεγραμμέ[ν]αι συγγράφ[οι].

Z. 1. ΠΕΡΙ Michaelis, ΠΕ Bechtel. — 2. εἴ κ' ἄν: Bechtel Beitr. VIII 305. — 3. ΑΠΥΕΣΟΩ der Stein. — 7. Von ἢ nur † erhalten. — 10. ΚΩΛΥ. N Foucart, Michaelis. — 12. ΤΙ der Stein, τι(ς) Bergk. — 16. ἢ bei Foucart deutlich, bei Michaelis ganz geschwunden. — 19. Υ. ~~Ε~~ΤΩΙΝ Foucart, Υ. ~~Ε~~ΩΙΝ Michaelis. — 21. ΓΕΝ Foucart, ἘΝ Michaelis. — 22. ΜΗ

Foucart, ΜΙ \mathbb{H} *Michaelis*. — 23. ΛΑΞΙΞΘΩΝ *Foucart*, *Michaelis*. — 25. ΚΑΙ \mathbb{H} *Michaelis*, ΚΑΝ \mathbb{H} *Foucart*. — 28. ΙΑΜΙϞ . ϞΩ = ζαμώ[σ]θω *Foucart* („sur mon estampage, je crois reconnaître O plutôt que Ω“); dagegen ζαμώ[σ]θω *Bechtel* Beitr. VIII 308 („auf Förster's Abklatsch glaube ich deutlich die linke Hälfte eines Ω zu erkennen“). Beide Formen sind lautlich möglich. Mir scheint ἀδικήμενος Z. 3 neben ἀδικέντα Z. 4 für *Bechtel's* ζαμώσθω zu sprechen. — 30. Am Schlusse der Zeile liest *Foucart* ΑΦΙ und ergänzt dieses zu ἀφῆ[τοι]. *Förster* dagegen will ΞΓΙ (oder ΕΓΙ) erkennen. Die Züge des Abklatsches, welchen *Bechtel* verglich, sprechen gegen *Foucart*. Ist vielleicht, da das erste Zeichen nicht sicher steht, im Anschluss an *Förster* ἀπυ[γῶ] oder ἀπυ[γῶη] zu lesen: „bis er Verzicht geleistet hat“? — 31. ΕΙΚΑΝ *Foucart*, ΕΙ . ΑΝ *Michaelis*, εἰ [δ'] ἄν *Bechtel*. — 46. ΤΟΙΞ *Foucart*, ΤΟΙ *Michaelis*, ΤΟΙ *Bechtel*. — 51. ΓΡΑΠ . . *Foucart*, ΓΡΑΠ \mathbb{H} *Michaelis*. — 54. Die ersten 6 Buchstaben der Zeile sind zur Hälfte weggebrochen, jedoch deutlich zu lesen.

31. [1233]. Stein. *Foucart* 340 c.

. κατ]ὰ τὸν νόμον· | ἦναι δὲ αὐτοῖ ἴνπα|σιν γαῦ οἰκίαν, ἐπι-
νομί|αν, ἀσυλίαν, ἀσιράλει|αν καὶ ἰν πολέμοι καὶ ἐ|ν ἱράναι
καὶ αἰτοῖ καὶ ἐγ|γόνοις καὶ χρέ|μασι.

Z. 1. \TON: *Bechtel's* [κατὸ] ist also unrichtig. — 2. ΙΙΝΑΙ: auch εἶναι ist möglich.

32. [1230]. Stein, in zwei Stücke zerbrochen. *Foucart* 338 a. — *Saupe* Ind. schol. Gotting. 1876/77, p. 6 f. (nach einer Abschrift *Deffner's*).

Στρα[τ]αγοὶ ἀνέθεν·

Ἐυαρχος Κλέωνο[ς] Δαμέας Φίντινος
Ἴμπεδισ Ἰνταγ[όρ]ω Φίλιος Φίλωνος
Ἐπισθένης Λυσι[δ]άμω Ἀριστίων Ἰσχομάχω.
5 Φίλιππος Ἀγαθ[οκ]λέος
Ἰπταρχος Γόργ[ω]ν Γοργίπτω.
Γραφῆς Εὐάρε[τ]ος Σακλέος.

Z. 7. Εὐάρε[τ]ος *Saupe*, Εὐάρε[σ]τος *Foucart*.

33. [1231]. Marmorplatte, jetzt im Britischen Museum. — Von den drei Columnen wurde anfänglich nur die dritte veröffentlicht und zwar von *Boeckh* CIG. 1513 (nach Abschriften *Corsini's* und *Gell's*, die beide, besonders die *Corsini's*, unvollständig und sehr fehlerhaft sind) und von *Leake* I 89 pl. no. 1. Vollständig wurde die Inschrift herausgegeben von *Bründstedt*, Inscriptions du musée de Copenhague p. 26 (danach bei *Foucart* *Explic.* 338 b) und von *Newton* 'Ancient Greek Inscriptions in the British Museum II 11 no. CLVI. *Bechtel* benutzte ausserdem einen von *Hicks* besorgten Abklatsch.



Columnne A.

Zur grösseren Hälfte untergegangen. Von den rechts stehenden Genetiven sind nur wenige ganz erhalten oder sicher zu ergänzen:

[Θρ]ασυμήδεος, [Αγ]ησίαν, Δαμοφάντω, [Δ]εινίαν, [Θεο]μνί-
-σταν, [Θεο]κόλαν, [Απολ]λωνίδαυ, [Κ]αλλινβρόι[ω], [Ἰ]πποσθέ-
-νεος, Ἀλκίαν.

Columnne B.

[Ἱερῆς] 51
[Ἐπ' Ἀθαναίαν πολῖται
.....s
.....ίδαυ
5 Φίλωνος
.....ος
..... (Σ)ωτέλεος
..... ἸΗονίκεος
[Κραριῶ]ται πολῖται·
10 λλας Πυθαγγελί[α]v] 60
[Ξ]ενόσαντος Ἀριστίωνος
Νιζίας Νιζοδάμω
(Ἰ)σόδαμος Θε(ρ)σίαν
Καλλίας Ἀρίστωνος
15 Μέτοικοι
Δαμάτριος Ἀπολλωνίδαυ
Πιστοζλῆς Φιλλίαν
Σωσιζλῆς Μόσχω
Ὀνάσιμος Καλλίαν
20 Χαρμίων Ξένωνος
Ἀγέμαχος Ἀρίαν
Ἀπολλωνιᾶται πολῖται
Σιμίδασ Θε(τ)ωνος
Ἰμπεδοζλῆς Θεοτίμω
25 Ἰππιχος Ἀλεξιάδαυ
Δαμαίνετος Ἐρτιμω
Μέτοικοι
Ἀριστόβιος Εὐπράξαν
Ἰπποθοῖται πολῖται
30 Θεοκλείδασ Θεοκλέος
Μεγαλίας Μεγαλίαν

Columnne C.

Ἱερῆς Σωζρέτης
Ἰπποθοῖται πολῖται
Περίλαος Σίμων[ος]
Δεξίας Μνασιστράτω
55 Δαμόστρατος Ἀριστοδά[μω]
Ἐπ' Ἀθαναίαν πολῖται
Ἀριστοπάμων Ἀντιφάεος
Ἀγαθοζλῆς Ἐπιτέλεος
Κραριῶται πολῖται
60 Λισᾶν Μιζίωνος
Ἀγασέας Ἀριστοφάνεος
Γόργιππος Γόργιος
Ἱέρων Ἰππωνος
Τελέστας Πάχω
65 (Θ)άλιος Ἐργονίω
Μέτοικοι
Θεόδωρος Πραξιδάμω
Λάμιχος Ὑπεράνθεος
Ἀπολλωνιᾶται π[ολῖται]
70 Θρασέας Φίλωνος
Πατροκλείδασ Ξενοφάνεος
Ξενοτίμος Εὐμηλίδαυ
Τιμοζλῆς Τιμοκρέ(τε)ος
Μιζίων Γόργω
75 Παντιάδασ Φιλοκλέος
Δαμοζλῆς Ἀπολλωνίδαυ
Μέτοικοι
Δαμοζλῆς
Ἱερῆς Φιλόδαμος
80 Ἐπ' Ἀθαναίαν πολῖται·
Δαμέας Φοτίω



	Εὐρυκρέτης	Πολέαν	Φίλων	Ἀριστοτέλε[ς]
			Καλλίστρατος	Ἰπ(π)ά[σω]
	Ἱερῆς	Δαμόστρατος	Μέτοιχοι	
	Κραριῶται	πολιται	85	Ὀλυμπιόδωρος
35	Ἀλκισθένης	Λυσιστράτω	Δεξικράτης	Δεξι[κράτεος]
	Ἐπαίνετος	Γοργιππίδαν	Ἀριστείδας	Δίωνος
	Δαμαίνετος	Ἀγαθίαν	Κραριῶται	πολιται
		Μέτοιχοι	Κλέας	Θρασέαν
	Ἀρίστων	Ἀρίστωνος	90	Δ(ι)οκλῆς
40	Σεύθας	Σ . . . ω	Νικασίας	Ἐπάλκε[ος]
			Δαμαίνετος	Δει[νίαν]
			Νεοκλῆς	Θεοχάρ[εος]
	Ἀπολλωνιᾶται	πολιται	Νικίας	Ἀλκισθένεος
	Δεξίας	Σωτέλεος	95	Καλλιπάτας
			Καράνιος	Ἰερο
			Μέτοιχοι	
	Ἱπποθοῖται	πολιται	Φιλισιτίδας	Εἰργά
	Ἀρισταῖος	Τιμοστράτω	Σωσικράτης	Καλλίαν
45	Εἰδοξος	Κλεινέτ(ω)	100	Ἱερῆς
	[Μέτ]οι[χοι]		Τιμοκρέτης	
	Νικάσιππος	Ἀσφα(λ)[ίω]	Κραριῶται	πολιται
	Ἐπ' Ἀθαναίαν	πολιται	Σθεν	ίαν
	[Ἰπ]παρχος	Διογάντω	. . . . .	αν
50		Τ. ΤΑΤΑΥ		

Column A: [Δ]εινίαν *Meister Dialekte II 95 Anm.* — ΛΛΙΝΒΡΟΤ *Newton.*

Column B: 7. ὨΤΕΛΕΟΣ *Newton.* — 8. ἸΘΟΝΙΚΕΟΣ *der Stein:* [Κ]λ(ε)ονίκεος *Bechtel.* — 10. ἸΑΣΠΥΘΑΓΓΕΛΛ *Newton und Bechtel,* ΠΥΘΑΓΓΕΛΙΑ *Bründstedt: Πυθαγγελία[v] Foucart.* — 13. ἸΣΟΔΑΜΟΣ ΕΙΣΙΑΥ *Newton, OE. ἸΑΥ Bechtel: Θε(ρ)σίαν* vermutete *Newton.* — 23. ΘΕΣΙΩΝΟΣ *Newton, ΘΙΞΩΝΟΣ Bründstedt, ΘΕΣ.ΩΝΟΣ Bechtel: Θέστωνος* vermutete *Newton.* — 40. ΣΤ . . . *Newton, Σ . . . Ω Bründstedt.* — 45. ΚΛΕΑΙΝΕΤΟ *Newton.* — 47. ΑΣΦΑΙ *Newton.*

Column C: 57. ΑΝΤΙΦΑΤΟΣ *Bründstedt, ΑΝΤΙΦΛΕΟΥ Newton, ΑΝΤΙΦΑΕΟ Bechtel.* — 60. ΛΙΣΑΝ *Gell, ΛΙΣΑΝ Leake und Bechtel* („der Abklatsch hat vor N deutlich ein A“). ΛΙΣΩΝ *Bründstedt und Newton. Boeckh* vermutete [Α]ῖσαν. — 65. ΘΑΛΙΟΣ *Newton, ΟΔΑΙΟΣ Bründstedt.* Auf *Bechtel's* Abklatsch steht deutlich ΘΑΛΙΟΣ. — 73. ΤΙΜΟΚΡΕΟΣ *der Stein.* — 66. ΓΑΝΤΙΑΔΑΣ *Newton, ΦΑΝΕΙΑΔΑΣ Bründstedt, . . ΝΤΙΑΔΑΣ Leake. Bechtel* erkennt auf dem Abklatsche am Anfang ein Γ. — 83. ΙΠΑ . . *der Stein. Meister Dial. II 107* will Ἰπα- auf lautlichem Wege durch Vereinfachung der Geminatio aus Ἰππα- entstanden sein lassen. — 90. ΔΥΟΚΛΗΣ *der Stein.*



34. [1246]. Marmorplatte, unten und an den beiden Seiten gebrochen. Die Namen in vier neben einander stehenden Columnen. Foucart 338 c.

A.	[Ἐπ' Ἀθ]αναίαν	B.	Εὐτυχίδας	Θεοτέλεος
	[Τιμοσ]θένης Τιμοστράτω	22	Νέων	Νεοκλέος
	[Ἀριστε]ας Ἀριστοδάμω		Τιμίω	Καλλιζρέτεος
	..... Ἀρχέαν		Δάμων	Χαρ[ι]κλέος
5	Διονύσιος Σωλκείδαν			
	..... της Διοδώρω	25	Σφοδρζκλῆς Σφοδρίωνος	
	..... ΙΙ. ις αυ		Γόργιππος Ἀρχέαν	
	..... δώρω		Ἀπολλωνιᾶται	
	..... Τιμοξένω		Φιλοκλῆς Ἀριστίωνος	
10	..... Ἐρμαίω		Λάαρχος Φαιδιμίδαν	
	..... ηρίδα[ν]	30	Ἀριστοκ[λῆ]ς Ἀριστόλαν	
	..... Ἀστέαν		Θεοκλῆ[ς] Φιλ[οκ]ράτεος	
	..... [Δ]αμοσθέneos		Τιμόσ[τρατος] Ξενοκλέος	
	..... ὄραν			
15	[Καρ]υσίας Φαῦλλω		Καλλιζρέτης Ἰέρωνος	
	[Ἀρι]στόμαχος Μιλτιάδαν		Θεότιμος Θεοτίμω	
	[Καλ]λίας Στιλπύρω	35	Παντισθένης Ἐπισθέneos	
	..... εις Δαμοπείδεος		Ξενοκρίτος Ἰναισίμω	
	..... ίνας Ἀριστομάχω		Ἀλκιδο[ῖδα]ς Νικοστράτω	
20	..... Ἀπολλωνίω	38	[Β]αθυκλῆς ίδαν.	
C.	Φιλέας Δαμοκλέος	D.	. ραν ...	
40	Σαώτας Σαωνίδα	56	Προκλ[ῆ]ς	
	Δαμέας Μεν[ε]κλέος		Ξενοκ ...	
	Ἀριστόμαχος Ἀμφιστράτω		Δαμαί[νετος]	
	Καλλίας Δαμοφίλω		Ἀρχέας	
	Δεινίας Δεινάρχω	60	Μειλίχω[ν]	
45	Δεξιφάνης Δεξίαν		Καλλίας	
	Φερέας Φιλοκλέος		Φάρος Φά ...	
	Τιμοκρέτης Ἀρισταίω		Μενεκρ[έτης]	
	Φιλόξενος Φιλωνίδα		Οἰκοτέλ[ης]	
	Ἐτέαρχος Νικασίαν			
50	Δαμόξενος Ὠφελίωνος	65	Εὐδαμος	
	Κύμβαλος Ἀρίστωνος		Νεοκράτη[ς]	
	Φανίδα Εὐνόστω		Ἀυτοκρέι[ης]	
			Δᾶμις Θυμ ...	
	Ἐπ' Ἀθαναίαν		Σάϊττος Λυ[σ] ...	
54	Δαμέας Ἀριστοδάμω	70	Ἀρχιππος.	



Den Formen der Buchstaben nach stammt die Inschrift aus guter Zeit (*Foucart*). — Z. 5. Die Namen *Διονύσιος Σωκλείδαν* wurden nachträglich, jeder in einer besonderen Zeile, rechts von *Ἀρχέαν* nachgetragen. — 10. . . . *ἡρίδα Foucart*, . . . *ἡρίδα[v] Bechtel*.

35. [1247]. Marmor, auf beiden Seiten beschrieben. *Milchhöfer Mittheil.* IV 141 no. 1. Besprochen von *Bechtel* BB. VIII 331 ff. Die Vorderseite enthält 2 Columnen, von denen die erste bis auf ganz geringe Reste — [*Ἀρ*]ίστωνος, *Εὐάρ(χ)ω*, [*Ἀριστ*]οτέλεος, [*Κρ*]αριῶται, [*Σω*]-σάδαν, [*Μεγ*]ασθένης — untergegangen ist.

Vorderseite, Columne B:

ΜΕΛΙΟ..ΟΙ.....νδρος Σι....

. . . σκλέος

[*Εὐ*]άρ(θ)ης Δαμοκλέ[ο]ς ΔΑΞΕ..ΙΞ

[*Ἀ*]πολλωνίδας

Rückseite:

5	Νιζάρατος	Κλεο[μ]ήδεος		
	Φιλοκλῆς	Κλεοδώρω	21	Ἀγαθίας Αι
	Δεξιλαος	Τοξό[τ]αν	. . . . .
	ΕΠΙΦΙΛΟΚΑΙ	Ἴππο[θ]οῖ(τ)αι	Θη(ρ)ίνας	Ἐτεοκλέος
	Ἴμπε[δύ]χριτος	Ἰ[ε]δαρίτω	Θέων	Κλεοδώρω
10	Φιλοκλῆς	Φαίδρω	25	Ἀγέμαχος Κλεωνόμω
	Θεοκλῆς	[Σ]ωκλέος	Ξενότιμος	Φαλάρω
	Κραριῶται	[Δα]μόλας Νιζίαν	Τείσιμος	Τεισιμάχ[ω]
	Ἀνδρίας	Ἀριστογείτονος	Κλεόστρατος	Καλλίππ[ω]
	Μαλαγκόμας	Κίλλωνος	[Κ]λέας Φίλωνος, Ἐρμαῖο[ς].	
15	Ἀριστοτέλης	Περιζλέος	[Οἴ]δ' ἐ(λ)αχον αἴσαν ἐφ' ἱερεῖ[ο]ις	
	Διαινέτος	Διαινέτω	31	Ἀγα(θ)[ί]ας
	Ἐπ' Ἀθαναίαν		. . . . .
	Καλλιφάνης	Ξεν . . . . .	. . . . .	ΝΕΑΤΑΙΚΑΝ
	Καλλίας	Εὐα		
20	Σώτι[μος]	. . . . .	

Z. 3. . . . ΝΟΗΞ *Milchhöfer*: [*Εὐ*]άρ(θ)ης *Bechtel*. — 8. ΙΓΓΟ.ΟΙΓΑΙ *Milchhöfer*. — 14. Μ(ε)λαγκόμας *Bechtel*. — 23. ΘΗΓΙΝΑΞ *Milchhöfer*: emendiert von *Bechtel*. — 25. ΚΛΕΩΝΟΜΩ *Milchhöfer*, *Κλε(σ)νόμω Bechtel*. Schwebte dem Schreiber vielleicht *Κλεώνυμος* vor? — 28. ΚΑΛΛΙΓΓΟ *Milchhöfer*. — 30. ΔΕΔΑΧΟΝΑΙΞΑΝ *Milchhöfer*: von mir ergänzt und emendiert nach den tegeatischen Inschriften *Foucart* 352 *h*, *i* und *j*, in welchen drei Frauen zur Belohnung dafür, dass sie sich um die Tempel besonders verdient gemacht haben, ausser anderen Rechten auch eine αἴσα des zum Opferschmause bestimmten Fleisches zuerkannt wird (*h*: πέμπειν δὲ αὐταῖ καὶ αἴσαν ὡσαύτως, *j*: ἐν τε τοῖς ἰσικῶς καὶ πυροφυρικοῖς δελπνοῖς ἀποστέλλειν αὐτῆι αἴσαν). — Z. 31. ΑΓΑΟ.ΑΞ: ergänzt von *B*. — 33. [*Ἀπολλω*]ν(ι)ᾶται *B*.



36. [1248]. Stein. *Milchhüfer Mittheil.* IV 138 no. a. Von den 12 Zeilen haben nur folgende für den Dialekt Bedeutung:

3 Ἀριστοπάμων	Ξε(νο)κλέος	7 Ἔρων	Σίμωνος
4 Εὐκράτης	Ἀμφια	10 Παντῖνος	Παντοκλέος
5 Λαίνικος	Ξενοκράτης	11 Ἀριστομήδης	Σαστράτο[v]
6 Φιλόξενος	Φιλοξένο[v]	12 Νικόστρατος	Ἵονασίμω.

Schrift: A, Γ. — Z. 3. ΞΕΚΛΕΟΞ *Milchhüfer*: Ξε(νο)κλέος *Bechtel*. — 6. ΞΕΝΟΞ *Milchhüfer*. — 11. ΞΤΡΑΤΟΞ *Milchhüfer*.

37. [1249]. Stein. *Milchhüfer Mittheil.* IV 139 no. b. Von den 11 Zeilen, welche je zwei Namen enthalten, haben nur folgende für den Dialekt Bedeutung:

5 [Π]λήσταρχος	Ξανθίας.	8 Εἰμαχίδας	Δαμοκράτης.
6 Λισχρίων	Τέταρτος.	10 Θράσιππος	Ἀντιγένης.
7 Δαμάρετος	Πειθίας.	11 Πλησιέρος	Ἀγρέας.

Schrift: A, Γ, X = ξ in Ξανθίας, sonst = χ.

38. [1232]. „Ex *Fourmonti schedis, Tegeae repertum*“. *Boeckh CIG.* 1515. Aufzählung der Siege des Δαμάτριος Ἀριστίππου. Dialektisch bemerkenswert sind nur die Namen der drei Feste:

Ἀσπλαπιεῖα Z. 5, Ἀλέαια Z. 6. 12. 19. 22, Ἐκοτόμβοια Z. 9, Ἐκοτόμβοια Z. 23.

39. [1236]. Marmorfragment. *Foucart* 341e. Aus guter Zeit. Abschluss einer Rechnung.

Z. 5 . . . γ]ραφῆς | σθένης.

40. [1242]. Stein. *Pouqueville Voyage dans la Grèce* IV¹ p. 275. Darnach bei *Boeckh CIG.* 1526. (A).

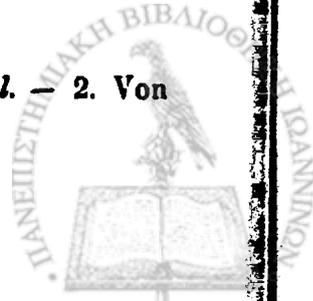
Κλέανδρε, Ἀμηνέας φίλε ἐνθάδε χαίρετε.

Meister II 86 vermutet, dass die Inschrift fälschlich in einer Zeile herausgegeben sei, und verbindet die Worte folgendermassen: Κλέανδρε φίλε, Ἀμηνέας ἐνθάδε χαίρετε. Dass φίλε ein Dual sei — wie ἐπάκος *IGA.* no. 86 —, ist mir allerdings unwahrscheinlich.

41. [1237]. Stein. *Pouqueville Voyage dans la Grèce* IV¹ p. 275. Darnach bei *Boeckh CIG.* 1524. Neu gelesen von *Rühl Mittheil.* I 229.

Πολυκρέτεια Ἀριστ . . . | Νεοκλ

Z. 1. ΠΟΛΥΝΡΕΤΕΙΑ *Pouqueville*, ὙΚΡΕΤΕΙ ΞΤ . . *Rühl*. — 2. Von *Rühl* nur noch . . . ΟΥ erkannt.



Kyprisches Syllabar.

	a	e	i	o	u
	*	* K	* X	≧ ⊥	∩ 人
k	↑ ↑ _{ka}	× _{ke}	⊖ _{ki}	∩ ρ _{ko}	* - _{ku}
t	† _{ta}	⊥ _{te}	↑ _{ti}	F T _{to}	≡ _{tu}
p	≠ _{pa}	∫ _{pe}	∨ ρ _{pi}	∫ ρ _{po}	⊖ - _{pu}
r	∇ ∑ _{ra}	∧ ∞ _{re}	∫ Ψ _{ri}	ρ ρ _{ro}	) ( -_{ru}
l	∞ _{la}	8 ∞ _{le}	≤ - _{li}	+ _{lo}	∩ - _{lu}
m	) ( ×_{ma}	× × _{me}	∞ - _{mi}	⊖ ⊖ _{mo}	* - _{mu}
n	T _{na}	∫ ∫ _{ne}	∞ _{ni}	) ( -_{no}	) ( -_{nu}
j	∇ - _{ja}	- ∑ _{je}	- _{ji}	- _{jo}	- _{ju}
v	) ( *_{va}	∞ _{ve}	) ( -_{vi}	∞ _{vo}	_{vu}
s	∇ ∫ _{sa}	∞ Ψ _{se}	∞ ∞ _{si}	≧ ⊥ _{so}	* - _{su}
z	) ( -_{za}	- _{ze}	- _{zi}	∞ - _{zo}	- _{zu}
x	) ( -_{xa}	∞ - _{xe}	- _{xi}	- _{xo}	- _{xu}

Zur Erklärung der Tafel vgl. S. 35 ff. Bei denjenigen Silben, für welche aus Paphos eine besondere Form überliefert ist, steht das gemeinkyprische Zeichen an erster, das speciell paphische an zweiter Stelle. Da die Tafel nur den Grundtypus jedes Zeichens veranschaulichen will, so ist auf einzelne Ausnahmen (wie z. B. den Gebrauch des *ni* als *ne*, die Verwendung des gemeinkyprischen *se* in Paphos u. a.) keine Rücksicht genommen.



42. [1224]. Bruchstück eines Architravs. *Foucart 337 a.*

ΘΕΡΣΙΑΣ Θερσίας

43. [1258]. Ohne irgend welche nähere Angabe bei *Le Bas 335.* — (AEN).

Τεγεᾶται ἀνέθεν.

44. [1225]. *Leake pl. no. 50. = Foucart Expl. 337 b.* — (A).

Στασίας ἀνέθηγε.

45 und 46. [1227]. *Foucart 337 c und d.* — (A).

... κλῆς ἀνέθηγε.
Ἐρεμένα ἀνέθηγε.

47. [1229]. *Vischer Archäol. Beitr. no. 41. — Bursian Arch. Anz. 1854 p. 479. — Foucart Expl. 337 e.* — (AC).

Νέων Νεοκλῆς | ἀνέθεν.

48. [1243]. Stein. *Milchhüfer Mittheil. IV 143 no. p.* — (A).

Ἀγαθοκλῆ χαῖρε.

49. *Le Bas 337.* — (AE).

Διὶ Μελιγί|ωι Μικίλο|ς ἀνέθηγε.

50. [1245]. *Foucart 345 f.*

ΛΑΛΙΚΑΧΑΙΡΕ Λα(δ)ίκα χαῖρε.

51. [1240]. Grabstein. *Foucart 341 g.* Vollständiger gelesen von *Milchhüfer Mittheil. IV 143, no. q.* (A, in Z. 7 im ersten Namen E und C).

Ἀρίστων δ', | Καλλίκριτος κ', | Ἀσπλαπιάδας, | Σώστρατος η',
5 Φιλόνικος κ', | Ἀριστόδαμος γά', | Κλεόδαμος Κρατέαυ η'.

Münzen.

52. Die meisten derselben stammen aus der Zeit des achäischen Bundes. Sie sind zusammengestellt von *Head Historia numor. p. 352.* Die übrige Litteratur s. in *Collitz'* Sammlung, deren Nummern ich den einzelnen Legenden in Klammern beifüge:

Ἀλεατᾶν. Zweifelhaft bleibt die Legende Ἀλειῶν mit dem Namen Ἴερων. [1184]



- Ἄρκαδιζόν, zum Teil noch linksläufig und mit ϑ. Daneben einmal Ἄρκαδων. [1182]
 Ἄσειατᾶν mit dem Namen Ξενίας. [1186]
 Διπαιέων Head a. a. O.
 5 Ἐλισφασίων Head a. a. O.
 Ἐρ = Ἐρ[χομερίων], Einwohner von Orchomenos. Den gleichen Namen führen sie in der Inschrift IGA. no. 70. [1212]
 Ἡραιέων Head a. a. O.
 Θελπουσίων, daneben Θ mit dem Namen Ἐρίων [1253]. Auf Inschriften erscheint die Form Θελφούσιοι, vgl. die Bemerkung *Bechtel's* zu no. 1181 und 1252 der Sammlung.
 Θισσοαίεων mit dem Namen Πολυμήρης; daneben Θισσοαίων. [1255]
 10 Καλλιστατᾶν mit dem Namen Ἄντιανδρος. [1187]
 Καρυέων mit dem Namen ΠΕΛΛΑΝΗΑΣ. [1188]
 Κλη = Κλη[τορίων], erst in römischer Zeit Κλειτορίων. [1193]
 Κ[ο]ρτυνίων. [1195]
 [Ἀ]ρρσιατᾶν mit dem Namen Ἄντιμαχος. [1196]
 15 Μαντινέων. [1207]
 Τεγεατᾶν mit den Namen Κλέαρχος, Θρασέας. [1250]
 Τεντιδᾶν mit dem Namen Γνωσέας. [1251]
 Φενιζόν, Φενέων mit den Namen Ἄρχάς, Μνασίλαος. [1213]
 Φιγαλέων auf achäischen Bundesmünzen; erst in der Kaiserzeit Φιαλέων. [1216]

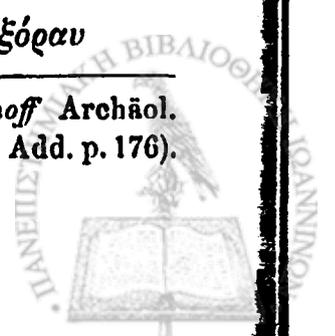
Anhang.

Arkadien oder Pisatis.

53. [1256]. Bruchstück eines Helmes, gefunden in Olympia. *Kirchhoff* Archäol. Zeit. XXXVI 140, taf. XVIII no. 3 = IGA. 106.

ΞΟΡΑΥ ΔΑΜΟΣΤΟΙ Δᾶμος τοῖ ξόραυ

54. [1257]. Bronzeplatte, gefunden in Olympia. *Kirchhoff* Archäol. Zeit. XXXVII 156 = IGA. 107 (dazu *Purgold's* Nachtrag in den Add. p. 176).



..ΔΟΚΑΝΟ,ΤΟΧΡΥΞΞΟΝ	... ἔ]δωκαν ὀ(χ)ταχρυσέον,
..ΑΣΑΝΤΟΗΙΕΡΟΝΤΟΔΙΟΣ	[οἰ]έσκεύ]ασαν τὸ ἱερὸν τῶ Διός,
..ΝΑΙΑΝΤΟΣΚΑΙΓΕΝΕΑΝ	[ἔ]δοξε ἦ]ναι αὐτὸς καὶ γενεὰν
..ΞΕΝΟΣΚΑΙΕΥΕΡΓΕΤΑΣ	[αὐτῶν προ]ξένος καὶ εὐεργέτας
5 ..ΠΟΣ⊗ΕΟΔΟΤΟΜΑΓΝΗΣ	.....ιπ]πος Θεοδότη Μάγνης,
..ΕΝ⊗ΕΒΑΙΟΣ	.....ην Θηβαῖος
..ΣΣΥΡΑΚΟΣΙΟΣ	.....ς Συρακόσιος
..ΣΕΚΥΟ . . ΟΣ	..... Σεκώ[ν]ιος
..ΣΑΡΓΕ'ΟΣ	..... ς Ἀργεῖος
10 ..ΚΛΕΟΣΚΑΙΟΛΥΜΠΙΟΔΟ	.....]κλέος καὶ Ὀλυμπιοδώ-
..ΔΙΚΟΝΤΟΙΝ	[ρω ἑλλαν]οδικώντων.

Nach *Kirchhoff* aus den Jahren 365—363 v. Chr.

Z. 1. Der Raum zwischen O und T ist, wie *Purgold* richtig bemerkt, nicht für ein Γ, wohl aber für ein κ ausreichend. *Rühl's* Lesung: ο(τ) τὸ χρύσειον [κατεσκεύ]ασαν τὸ ἱερὸν ist mir dem Sinne nach dunkel. ὀκτω-χρυσέον ist eine Summe Geldes im Werte von 8 χρυσοί. — Von dem zwischen ξ und Ο stehenden Ε sind nach *Purgold* noch deutliche Reste zu erkennen. — 11. [ἑλλαν]οδικώντων?

II. Die kyprischen Inschriften.

A. Das kyprisch-epichorische Alphabet.

Die Inschriften des kyprischen Dialektes sind in einem epichorischen Alphabete abgefasst, dessen Entzifferung mit grossem Scharfsinn von *G. Smith* (*Transactions of the society of biblical archaeology* I, 1872, p. 129—144: Read 7th November 1871) und von *Brandis* (*Monatsb. d. Berl. Akad.* 1873 p. 643—671) eingeleitet und von *Moritz Schmidt* („Die Inschrift von Idalion und das kyprische Syllabar“, Jena 1874), *Deecke* u. *Siegismund* („Die wichtigsten kyprischen Inschriften“ in *Curtius' Studien* VII 219—264) und *Ahrens* („Zu den kyprischen Inschriften“ im *Phi-*



lologus XXXV 1—102 und XXXVI 1—31) fortgeführt und im ganzen vollendet wurde.

Für die Beurteilung des kyprischen Dialektes ist es von grosser Bedeutung, die wichtigsten Eigentümlichkeiten dieses epichorischen Alphabetes zu kennen. Es sind folgende:

I. Die 5 Vokale *a e i o u* haben jeder ein besonderes Zeichen. Aber dieses wird sowohl für die Kürze als für die Länge gebraucht.

II. Zeichen für die einzelnen Konsonanten sind nicht vorhanden, sondern nur für die Verbindung je eines Konsonanten mit je einem auf ihn folgenden Vokale; so z. B. ist ein Zeichen für *p* nicht vorhanden, sondern nur für *pa pe pi po pu*. Dabei ist zu merken:

1. Die Vokale dieser sogenannten Silbenzeichen können — ganz analog den einfachen Vokalzeichen — kurz und lang sein:

to = *τῶ* (att. *τοῦ*) oder *τό*.

2. Der Konsonant dieser Silbenzeichen kann eine tenuis, media oder aspirata sein. Die Schrift hat für alle drei Fälle nur ein Zeichen (in der Umschrift pflegt man nach Übereinkunft allgemein die tenuis zu setzen):

te te i = *φέτει*, *i te* = *ιδέ*, *e te ke* = *ἐθηκε*.

ta i = *ταῖ*, *ta mo ni ko* = *δαμονίω*, *a ta na* = *ἄθανα*.

ke = *κέ*, *ke no i tu* = *γένοιτυ*, *e tu ke* = *ἔτιχε*.

e pi = *ἐπί*, *pa pi a* = *παρία*.

3. Doppelkonsonanten werden nicht bezeichnet:

a po lo ni = *ἄπολ(λ)ωνι*.

4. Auslautende Konsonanten werden mit dem Vokale *e* geschrieben:

ta na sa se = *φανάσ(σ)ας*, *ka ru xe* = *καρυξ*,

ka re = *καρ*, *ma mo pa to re* = *μαμ(μ)οπάτωρ*,

pa si le u se = *βασιλεύς*, *e ke ti mo ne* = *ἐχετίμων*.

5. Die Nasale *v*, *γ* und *μ* werden im Inlaute vor folgenden Konsonanten nicht geschrieben. Auch im Auslaute eines Wortes fehlen sie, wenn dasselbe eng mit dem folgenden zusammengehört:



*pā ta = πᾶ(ν)τα, a ti = ἄ(ν)τί, o ka = ὄ(γ)κα,
pe pa me ro ne = πε(μ)παμέρων.
to ko ro ne = τὸ(ν) χώρον, i tu ka i = ἰ(ν) τίχαι.*

III. Stehen im Anlaute oder im Inlaute eines Wortes zwei Konsonanten unmittelbar neben einander, so sind 2 Fälle zu unterscheiden:

1. Der erste Konsonant nimmt den Vokal des zweiten an:

a. Stets im Anlaute.

*pu nu to se = Πνῦτος, sa ta si ta mo se = Στασίδαμος.
po ro to ti mo = Πρωτοτίμω, po to li se = πτόλις,
ka ra u o me no ne = χρανόμενον.*

b. Im Inlaute, wenn der zweite Konsonant eine liquida ist.

*a po ro ti ta i = Ἀφροδίται, te o ke le o se = Θεοκλέος,
o na si ku pa ra = Ὀνασικύπρα.*

2. Der erste Konsonant nimmt den Vokal des vorhergehenden Konsonanten oder, wenn ein Vokal vorhergeht, diesen Vokal an. Das geschieht im Inlaute, wenn der zweite Konsonant keine liquida ist:

*a ke se to te mi se = Ἀκαστόθεμις, mi si to ne = μισθόν,
ta la to ne = δαλτόν, e sa ta se = ἔστασε.*

Anmerkung. Die Schreibung des Doppelkonsonanten ξ ist — abgesehen von den Fällen, wo ihm ein Zeichen entspricht — schwankend: neben *e ke so si = ἔξο(ν)σι* steht *a pi te ki si o i = ἄ(μ)φιδεξίωι* und *e u ka sa me no se = εὐξάμενος*. — Ob der Doppelkonsonant ψ in seiner Schreibung der ersten oder zweiten Regel folgte, ist aus dem einzigen bisher überlieferten Beispiele nicht zu ersehen: *a pa sa so mo se = Ἀπάσωμος*.

IV. Im kyprischen Dialekte entwickelte sich hinter *v (= u)* und *i* ein parasitischer *vau-* und *jot-*Laut, der im kyprischen Alphabete die Geltung eines selbständigen Konsonanten hat:

*tu va no i = δυῦάνοι für δυάνοι,
e u ve le to ne = Εὐῦέλθων für Εὔέλθων,
sa ta si ja se = Στασίγιας für Στασίας,
i je re u se = ἰερεῦς für ἱερεῦς.*

Anmerkung. Dieser *Jot-*Laut ist bisher sicher nur nach vorausgehendem *i* nachzuweisen. Alle Lesungen, bei denen man ihn nach



anderen Vokalen oder gar unmittelbar hinter Konsonanten angenommen hat, sind abzuweisen.

V. Die Enkliticä werden nicht als selbständige Worte gerechnet. Endigt das vorhergehende Wort also auf einen Konsonanten, so wird derselbe nicht als Schlusskonsonant, sondern — nach Regel III, 2 — als inlautender Konsonant behandelt:

a u ta ra me = ἀτάρ με.

VI. Eine besondere Umgestaltung — die wir am besten als Vereinfachung bezeichnen — erfuhren einzelne Zeichen des Alphabetes in der Stadt Paphos. Auf der beigefügten Zeichentafel steht die paphische Form jedes Mal an zweiter Stelle.

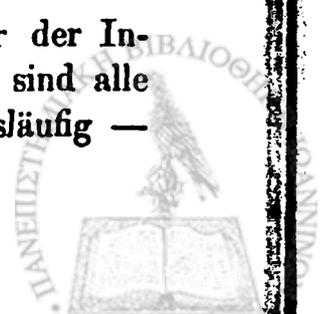
VII. Sämtliche Inschriften, in denen das gewöhnliche epichorische Alphabet angewendet ist, laufen von rechts nach links. Nur die in Paphos gefundenen und im paphischen Alphabet abgefassten Inschriften sind ausnahmslos rechtsläufig.

VIII. Die einzelnen Worte der Inschriften sind meistens durch Divisoren (Punkte oder kleine senkrechte Linien) getrennt; natürlich fehlen dieselben stets zwischen Worten, welche enger zu einander gehören (z. B. zwischen Artikel und Nomen).

B. Das Alter der Inschriften.

Das einzige sichere Kriterium, welches für die Datierung der arkadischen Inschriften in Betracht kommt, nämlich das Alphabet, lässt uns bei der Altersbestimmung der kyprischen Inschriften gänzlich im Stich. Wir vermögen bis jetzt eine Entwicklung des kyprischen Alphabetes nicht nachzuweisen, wenigstens nicht für ein und denselben Ort. Die besondere Umgestaltung, welche das Alphabet in Paphos erfuhr, ist für die Chronologie vor der Hand ohne Wert. Denn beide Alphabete — das paphische und das gewöhnliche — treten uns schon auf den ältesten Inschriften so abgeschlossen und in sich fertig auf, dass die Abzweigung des paphischen lange vor der Entstehung unserer ältesten Inschriften liegen muss.

Auch die Richtung der Schrift ist für das Alter der Inschriften nicht massgebend. Wie ich bereits erwähnte, sind alle im paphischen Alphabet abgefassten Inschriften rechtsläufig —



alle übrigen linksläufig. Der Unterschied war also kein zeitlicher, sondern ein lokaler.

Dieser Mangel an äusseren Kriterien wird dadurch ersetzt, dass wir einen Teil der Inschriften ihrem Inhalte nach wenigstens annähernd historisch fixieren können. Abgesehen von den Münzen sind es Inschriften aus folgenden Städten:

1. -Paphos und Umgegend.

In der Königinnengrotte zu Altpaphos lag nach no. 104 der paphische König *Τιμόχαρις* begraben. Dieser war, wie die Münze no. 231 angibt, der Vater des *Στασίφοικος*, welcher nach *Six* etwa von 420—400 v. Chr. über Paphos und Marion herrschte. Als Sohn des *Στασίφοικος* nennt uns die Inschrift no. 94 (von der nicht sicher zu ergänzenden Münzlegende no. 228 sehe ich ab) den *Ὀνασίφοικος*. Ein Sohn desselben war *Ἀρισταγόρας*, dessen Grabmonument uns in no. 106 erhalten ist. Die Reihe schliesst der Sohn des *Ἀρισταγόρας*, mit Namen *Ἀριστόφαντος*: er ist der Stifter der Inschrift no. 95.

Wir können diese Königsdynastie also durch fünf Geschlechter verfolgen, welche *Deecke* BB. XI 318 folgendermassen abgrenzt:

1. Timocharis, um 435, in Paphos begraben.
2. Stasivoikos, etwa 420—400, König von Marion.
3. Onasivoikos, etwa 400—380, König von Marion.
4. Aristagoras, um 365, in Paphos begraben.
5. Aristophantos, um 350.

Dass der ebenfalls in Alt-Paphos begrabene König *Ἐχέτιμος* (in no. 103) der Vater des Timocharis gewesen sei, ist nicht wahrscheinlich.

Von einer zweiten Dynastie sind uns nur zwei Glieder inschriftlich bezeugt. Der König *Νιζοζλέφης*, der als Stifter der Inschriften no. 101, 102 und 105 genannt wird, regierte in den beiden letzten Jahrzehnten des 4. Jahrh.: sein Vater *Τίμαρχος* in no. 100, 101, 102 und 105 ist also nach 350 anzusetzen.

Endlich hat *M. Schmidt* (Samml. kypr. Inschr. 8) den König *Ἐτέφανδος* von Paphos, welcher zwei Armbänder dem Tempel zu Kourion stiftete (no. 112), mit dem Könige *Itu' andar šar Pappa* identifiziert, welcher in den assyrischen Inschriften unter den



zehn kyprischen Königen aufgeführt wird, die dem Asarhaddon (681—668 v. Chr.) das Material zu seinen Bauten zu liefern hatten (vgl. *Schrader*, Keilinschr. Bibl. II 148). Diese Gleichung ist aber selbstverständlich nicht als sicher anzusehen, da sich der gleiche Name innerhalb einer Herrscherfamilie oft wiederholte.

2. Soloi.

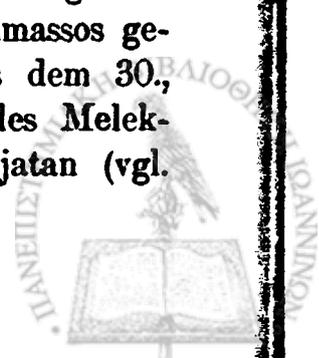
Die eine der beiden uns aus Soloi erhaltenen Inschriften hat gestiftet ὁ Σόλων βασιλεὺς Στασιζράτης ὁ βασιλῆος Στασίαν, die andere ὁ Φάναξ Στασίας [ὁ] Στασιζράτεος. Damit sind drei Glieder der Herrscherfamilie gegeben: der Grossvater Στασίας, der Vater Στασιζράτης und der Enkel Στασίας, der noch königlicher Prinz war, als er das Weihgeschenk aufstellte.

Nun hat *Pierides* Transactions of the society of biblical archaeology IV p. 41 die Vermutung geäussert, dass der Στασιζράτης dieser Inschriften identisch sei mit dem von Plutarch Alex. 29 erwähnten Könige Pasikrates von Soloi, welcher nach der Rückkehr Alexander's aus Egypten an dessen Hofe erscheint. Diese Vermutung gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit, dass der Stasikrates von Soloi leicht mit dem von An. Arrian II 2, 22, erwähnten Könige Pasikrates von Kourion verwechselt werden konnte. Endlich stimmt zu der Vermutung, dass die Inschriften no. 68 und 69 aus dem Ende des 4. Jahrh. stammen, das gemeingriechische Alphabet, in welchem der attische Teil der ersteren geschrieben ist.

Weniger wahrscheinlich ist *Pierides'* Vermutung, dass der jüngere Στασίας (in no. 69) mit dem Prinzen Στασάνωρ aus Soloi, der Alexander nach Centralasien folgte, identisch sei: das Namens-element Στασι- scheint in der Herrscherfamilie zu Soloi sehr beliebt gewesen zu sein.

3. Edalion und Tamassos.

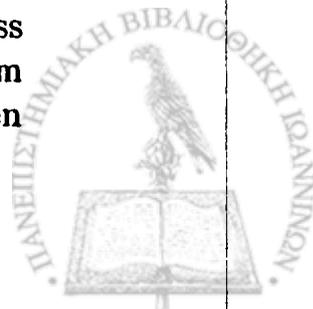
Die bilingue aus Edalion stammende Inschrift no. 134 ist aus dem 4. Jahre der Herrschaft Melekjathon's, des Königs von Ketion und Edalion, datiert. Von den beiden in Tamassos gefundenen Bilinguen stammt die erstere (no. 140) aus dem 30., die letztere (no. 141) aus dem 19. Regierungsjahre des Melekjathon. Dieser war Vater und Vorgänger des Pumjatan (vgl.



CIS. I, 1 no. 11), welcher im Jahre 312 nach einer mindestens 46jährigen Regierung auf Befehl Ptolemäus' I. getötet wurde. Melekjathon hat daher ungefähr bis zum Jahre 360 regiert. Der Anfang seiner Herrschaft ist also mit *Six* ungefähr in's Jahr 391, wenn nicht noch höher hinaufzurücken: darnach stammt die Inschrift no. 134 ungefähr aus dem Jahre 387, die Inschrift no 140. aus dem Jahre 361, die Inschrift no. 141 aus dem Jahre 372.

Endlich sind wir auch im stande, die Entstehungszeit der umfangreichsten kyprischen Inschrift, der edalischen Bronze, no. 135, wenigstens annähernd zu bestimmen. Die Veranlassung zu dem Vertrage zwischen dem Könige Stasikypros und der Bürgerschaft Edalion's einerseits und dem Arzte Onasilos und seinen Brüdern andererseits bot eine Belagerung Edalion's durch die Meder und Ketier. Diese wird von *Meister* Dialekte II 199 in das Decennium der Freiheitskämpfe des Euagoras (391—386) gesetzt, „etwa in die Zeit (389 v. Chr.), als die Städte Ketion, Soloi und Amathus die Perser gegen Euagoras I. in's Land riefen.“ *Meister* scheint hier ganz vergessen zu haben, dass er a. a. O. auf S. 194 mit *Six* spätestens vom Jahre 391 an bereits den Phönicier Melekjathon König in Edalion sein lässt: Da wir nun Inschriften aus dem zweiten (CIS. I, 1 no. 90), aus dem dritten (CIS. I, 1 no. 87) und aus dem vierten Jahre seiner Regierung (CIS. I, 1 no. 89) besitzen, so ist die Annahme, dass im Jahre ca. 389 vorübergehend der Phönicier gestürzt und ein Grieche König in Edalion gewesen sei, ausgeschlossen. Die edalische Bronze muss also zu einer Zeit abgefasst sein, als die Phönicier noch nicht die Herren der Stadt waren — sie fällt also in die Zeit der Kämpfe, welche Kimon um die Mitte des 5. Jahrh. gegen die Perser führte: in ihnen erscheint ja gerade Ketion, das im Jahre 449 vergeblich von den Athenern belagert wurde, als Hauptstützpunkt der persischen Macht. Wahrscheinlich wird das den Athenern verbündete Edalion belagert sein, als die Athener nach der glücklichen Seeschlacht bei Salamis im Jahre 449 absegelten und die Insel auf's neue den Persern überliessen.

Meister Dialekte II 197 hat die Behauptung aufgestellt, dass mit dem Untergange der politischen Selbständigkeit und mit dem Beginne der Ptolemäer-Herrschaft der Gebrauch des kyprischen



Syllabars und des kyprischen Dialektes in der Schriftsprache aufhörte. Er beruft sich dabei auf die Tatsache, dass die kyprischen Inschriften zu Ehren der Ptolemäer sämtlich im attischen Dialekte abgefasst seien. Aber dieses Argument ist nicht überzeugend. Denn, wenn auch die offizielle Umgangs- und Kanzleisprache am Hofe der Ptolemäer die attische war und wenn man deshalb Inschriften auf dieselben attisch abfasste, so können daneben doch sehr wohl in den einzelnen Städten private Grab- und Weihinschriften im epichorischen Alphabete und Dialekte abgefasst sein. Wann der Landesdialekt aus dem Schriftgebrauche verschwunden ist, wissen wir nicht: das Jahr 300 v. Chr. ist jedenfalls eine viel zu hohe Grenze.

C. Abkürzungen der häufiger zu erwähnenden Litteratur.

Ahrens Zu den kyprischen Inschriften, im *Philologus* XXXV p. 1—102; dazu ein Nachtrag im *Philologus* XXXVI p. 1—31.

Beaudouin-Pottier *Inscriptions Cyprïotes*, im *Bulletin de correspondance hellénique* III 347—352.

Cesnola Cyprus = L. Palma di Cesnola, *Cyprus its ancient cities, tombs and temples*. London 1877.

Cesnola Salaminia = Al. Palma di Cesnola, *Salaminia*, London 1882.

Deecke-Siegismund Die wichtigsten kyprischen Inschriften, in *Curtius' Studien* VII 219—264.

Hall The Cypriote inscriptions of the di Cesnola collection, im *Journal of the American Oriental Society* X 201—218. Die beigelegten 8 Tafeln enthalten vortreffliche heliographische Abbildungen der Inschriften.

*Hall*² The Cypriote inscriptions of the Cesnola collection in New-York, im *Journal of the American Oriental Society* XI 209—238. Dieser Aufsatz enthält die Resultate, welche Hall bei einer neuen Lesung der inzwischen durch die Einwirkung von Licht und Luft deutlicher gewordenen Inschriften gewann. Durch diese Collation sind die Lichtdrucke teils berichtigt, teils vervollständigt.

Luynes *Numismatique et inscriptions Cyprïotes*, Paris 1852.



Neubauer Der Aphroditetempel zu Golgoi und die daselbst gefundenen Inschriften in kyprischer Schrift, Berlin 1877.

Schmidt Epichor. = M. Schmidt, Sammlung kyprischer Inschriften in epichorischer Schrift, Jena 1876.

Transactions = Transactions of the society of Biblical Archaeology.

Vogüé, Inscriptions Cypriotes inédites, in den *Mélanges d'archéologie orientale*, Paris 1868, p. 93—104 und — genau in derselben Fassung — im *Journal Asiatique*, Série VI, Vol. 11, p. 491—502 (mit 2 Tafeln).

Bemerkungen.

1. In der folgenden Sammlung sind nur diejenigen Inschriften ausgewählt, in denen erstens die Lesung aller oder — bei längeren — wenigstens der meisten Zeichen sicher steht und die zweitens nicht so fragmentarisch oder kurz sind, dass sie eine sichere Deutung nicht nur für den Augenblick, sondern für immer unmöglich machen.

2. Wo die von *Schmidt Epichor.* (nach Birch, Brandis, Schröder u. a.) und von *Cesnola Cyprus* gegebenen Abschriften unvollständiger sind als *Hall's* heliographische Abbildungen (ein Kriterium dafür bildet u. a. *Hall's*), habe ich nur *Hall* als Quelle angegeben. Wenn die von *Schmidt Epichor.* gegebenen Abbildungen mit *Hall* genau übereinstimmen, habe ich sie nur dann angeführt, wenn es sich um Inschriften handelt, die mehr oder weniger beschädigt sind. Endlich habe ich *Schmidt Epichor.* nicht citiert wenn er nur *Hall's* Lichtdrucke oder die von anderen veröffentlichten Facsimilia wiedergibt.

3. Im Anschluss an *Drecke* u. a. habe ich die sicher überlieferten Zeichen in schräger, die unsicheren in steiler Schrift wiedergegeben.

A. Nord-Küste.

1. Karpasia.

55. [142]. Lampe aus Thon. *Hall* taf. IV no. 17.

pi lo ti mo Φιλοτίμω.



56. [143—145]. Über dem Eingange zu 3 Gräbern einer bei Aphendrika entdeckten Nekropole. *Beaudouin-Pottier* no. III, 1—3.

ti mo ro ☞ Τιμοφώ[ρω].

ka ☞ ta se

pi lo ta ☞ Φιλοδά[μω].

Die Ergänzungen nach *Deccke*.

2. Keryneia.

Eine Tochterstadt des in Achaia gelegenen *Κερίνεια*, welches von den einwandernden Aetolern in *Καρίνεια* umgetauft wurde.

57. [15]. Kalkstein. *Cesnola Salaminia* 84 no. 78.

te o ta se pa pi ja se e	[Τās] θεῶ τās Παρίας ἐ[μί·]
a u ta ra me ka te te ke	αὐτάρ με κατέθηκε
ke se to te mi se	[Α]κεστόθεμις.

Z. 1. Das *mi* ist wahrscheinlich am Anfang der zweiten Zeile ausgefallen. — 2. Das *u* erscheint in Folge einer zufälligen Ritze des Steines als *mi*.

58. [16]. Kalkstein. *Cesnola Salaminia* 85 no. 79.

ta se te o e mi ta se pa pi a
 Tās θεῶ ἐμι τās Παρία[ς].

3. Chytroi.

Wahrscheinlich eine Tochterstadt von Keryneia.

59. [1]. Kalkstein. *Pierides Transactions* V taf. A no. 2, und bei *Cesnola Cyprus* taf. VII no. 46.

po ro to li mo e mi ta se pa pi a se to i e
 re vo se ka se mi ka te te ke ta i
 pa pi a i a po ro ti ta i

Πρωτοτίμω ἐμὶ τās Παρίας τῶ ἱε-
 -ροῦ κάς μι κατέθηκε τῆ
 Παρίαὶ Ἀφροδίται.



Z. 2. Auf Grund der von *Pierides* gegebenen Abbildung deuten *Voigt* *Bezenb. Beitr.* IX 164 und *Meister* II 137 das 6. Zeichen als *me*. Doch kann dasselbe gerade nach *Pierides'* Abbildung nur ein *mi* sein, dessen zwei innere Schenkel dem Steinmetzen zufällig etwas lang geraten sind, eine Nachlässigkeit, durch welche mehrere Zeichen dieser Inschrift auf *Pierides'* Abbildung ungenau erscheinen. *Cesnola* giebt das Zeichen als ein verstümmeltes *mi* wieder und *Hall*² liest ohne weitere Bemerkung *mi*. — 3. Letztes Zeichen: *a Pierides*, *i Cesnola* und *Hall*.

60. [2]. Kalkstein. *Pierides Transactions* V taf. A no. 2.

<i>ta se - o ta se pa</i>	<i>Tās [θεῶ] τās [Παφίας ἐμί·]</i>
<i>a u ta ra mi ka te</i>	<i>αὐτὰρ μι κατέ[θηκε]</i>
<i>o na si te mi se</i>	<i>Ὀνασίθεμις.</i>

Nach *Hall*² sind in Z. 1 deutliche Reste des *o* erhalten, während *te* völlig geschwunden ist. Von dem *te* in Z. 2 nur ganz geringe Spuren erkennbar.

61. [3]. Kalkstein. *Pierides Transactions* V 95 = taf. A no. 4. Mangelhaft bei *Cesnola Cyprus* taf. VII no. 51.

<i>ta se te o· ta se</i>	<i>Tās θεῶ τās [Παφίας ἐμί·]</i>
<i>a i ta ra me</i>	<i>α(ὐ)τὰρ με [κατέθηκε Ὀνασί-]</i>
<i>te mi</i>	<i>-θεμι[ς ὁ ἱερὸς τās Πα-]</i>
<i>pi</i>	<i>-φι[ας]</i>

Z. 2 Das *i* ist auf *Pierides'* Abbildung deutlich und wird von *Hall*² bestätigt. Es liegt also ein Fehler des Steinmetzen vor. — Das letzte Zeichen, von welchem auf den Abbildungen nur der rechte Arm / erhalten ist, fasst *Hall*² als *e* oder *me*. Keinesfalls ist es ein *mi*. — 3/4. Nach no. 59 von mir ergänzt. Die von *Voigt* a. a. O. vorgeschlagene Ergänzung *-θεμι[ς ὁ ἱερὸς τῶ Πα]φ[ια]* empfiehlt sich des Sinnes halber nicht.

62. [4]. Kalkstein. *Cesnola's* Abbildung (*Cyprus* taf. VIII no. 53) von *Hall*² berichtet. In Umschrift bei *Pierides Transactions* V 96, no. 11 d)

se pa pi a se · e mi τᾶς Παφίας ἐμί.

Die Zeichen *se* und *mi* sind zur Hälfte weggebrochen.

63. [5—10] Eine Reihe von Steinfragmenten enthält die von *Cesnola Cyprus* taf. VII no. 44—50 abgebildeten und von *Pierides Transactions* V 96 in Umschrift herausgegebenen, mehr oder minder verstümmelten Zeichen:

ta se pa pi a se τᾶς Παφίας

64. [13]. Kalkstein. *Cesnola's* Abbildung (*Cyprus* taf. VIII no. 57) berichtet von *Hall*².

se. ka. te. ke. a -ς κα[τέ]θηκε Ἀ . .



65. Statuettenbasis. Mit Abbildung bei Voigt *Studia Nicolaitana* 66, no. I.

ta se te o · e mi █ █ pa pi
ka te te ke ka ri ti mo se · o
i tu ka i i te re i te a

Τᾶς Θεῶ ἐμι [τᾶς] Παφί[ας· ἀντάρ με]
κατέθηκε Χαρίτιμος ὁ [.]
ἰ(ν) τύχαι, ἰ(ν) τέρει

Das dritte *i* der letzten Zeile ist zwar verletzt, aber noch deutlich zu erkennen. Dass ein Nomen *τέρος* „heiliger Raum“ existiert hat, ist aus dem euripideischen *τέρεμον* „Gemach, Wohnung“ zu erschliessen, welches sich zu *τέρος* verhält wie *βέλεμον* zu *βέλος*. Ferner erscheint im Oskischen auf dem Cippus Abellanus (bei Zetlaieff *Sylloge inscriptionum Oscarum* no. 56) ein Neutrum *teerom* (loc. *tereí*, gen. *tereis*, Stamm *ters-*), welches das einen Tempel umgebende heilige Gebiet bezeichnet. *ἰ(ν) τέρει* bedeutet also in dieser Inschrift genau dasselbe wie *ἰ(ν) τέμενος* in no. 147. Dass der Ort, welcher einen geweihten Gegenstand aufnimmt, bald mit *εἰς* (*iv*) im Akkusative, bald mit *ἐν* (*iv*) im Dative steht, ist bekannt.

66. Kalksteinplatte. Mit Abbildung bei Voigt *Studia Nicolaitana* 67, no. II.

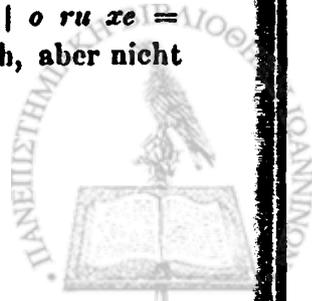
... e mi · ta se · pa pi	[Τᾶς Θεῶ] ἐμι τᾶς Παφί-
... ta ra me · e ve xe	[-ας· ἀν]τάρ με ἔφεξε
... te mi se · i tu ka i	[Ὀνασί]θεμις, ἰ(ν) τύχαι.

Z. 2. Zu *ἔφεξε* vgl. pamphyl. *φεχέτω* Samml. 1267₂₁, ved. *váhati* „er bringt dar (z. B. Opfer)“.

67. Täfelchen, an der Hand einer Statue befestigt. *Ohnefalsch-Richter* Mittheil. d. d. arch. Inst. IX 138 f. In Umschrift bei Voigt *Studia Nicolaitana* p. 68 f. n. III.

ki li ka a me	Κιλ(λ)ικά με
ka te e se ta se	κατέστασε
o sa ta si ke	ὁ Στασικ-
re te o se	-ρέτεος.

Der im Silbenzeichen *ka* enthaltene Vokal *a* ist noch einmal besonders ausgedrückt, ebenso wie das *e* in Z. 3. Hier freilich lässt sich *ka te* mit *Meister* als selbständige Präposition auffassen, vgl. *e xe | o ru xe* = *ἐξ ὀρύξη* in no 135_{12·24·25}. — *Meister's* Lesung *ἀμέ* ist möglich, aber nicht wahrscheinlich.



B. Northwest-Küste.

1. Soloi.

68. [17]. Steinplatte mit bilinguer Inschrift. In Umschrift herausgegeben von *Pierides*¹ *Transactions* IV 43. Nach einem Papierabklatsche von *Schmidt Epichor.* taf. VIII no. 1 und von *Pierides*² *Transactions* V taf. B (vgl. die Note zu pag. 96).

Attischer Text:

1. [Ο Σόλων βασιλ]ε[ύς] Στασικράτ[ης] ὁ βασιλ]έως
[Στασίου τ]ῆμι Ἀθ[η]ναί ἀν[έ]θ[η]κ[ε]
2. τύχη ἀγαθῆι.

Schrift: A, H, O kleiner, ξ. Sämtliche durchbrochene Buchstaben sind zwar verletzt, aber deutlich zu erkennen. Die Buchstaben ΕΩΣ in Z. 1 sind nur in der Umschrift des *Pierides* erhalten: auf beiden Abbildungen fehlen sie.

Kyprischer Text:

o so lo ꝑa si le u se · sa ta si ka ra te se o pa si le o se ·
sa ta si ja u
ta a ꝑa na i a ne te ke i tu ka i

Ὁ Σόλω[ν] βασιλεὺς Στασικράτης ὁ βασιλῆος Στασίαν
τῆ ἀθ[η]ναί ἀνέθ[η]κε, ἰ(ν) τύχαι.

In seiner Umschrift setzt *Pierides*¹ hinter jedes Wort einen Divisor: auf beiden Abbildungen ist ein Divisor hinter *βασιλεύς*, bei *Pierides*² auch hinter *βασιλῆος* zu erkennen. — Z. 1. Das erste *le* bei *Pierides*² geschwunden. Das *ra* nur von *Schmidt* deutlich gelesen. Die Zeichen *ta si ja* sind bei *Pierides* beschädigt, aber nicht zu verkennen. — 2. Von den Zeichen *ta na* ist auf beiden Abbildungen keine Spur erhalten, bei *Pierides*¹ fehlt nur *ta*. Die Reste des *tu* sind bei *Pierides*² kaum als solche zu erkennen.

69. [18]. Schwarzer Marmorblock. Die Buchstaben sind sorgfältig und elegant geschrieben. *Vogüé* taf. IV no. 8.

o va na xe · sa ta si ja se ὁ Φάναξ Στασίαν [ὁ]
sa ta si ka ra te o se · Στασικράτεος.

Z. 1. [ὁ] ergänzt von *Deecke*. Die Verletzungen der Zeichen *se*, *sa* und *ra* sind unbedeutend.



2. Arsinoe (jetzt Polis-tis-Chrysochou).

70. [20]. Kalkstein. *Cesnola Salaminia* 86 no. 80. — *Beaudouin-Pottier* no. I, 4 nach Copie des *Aristides Michailidis*.

a ri si ti ja u : e mi Ἀριστίαν ἐμί.
ka te ti sa ne · e pi ke ne κατέθισαν ἐπὶ κενεφόν.
u ro ne

Z. 1. Das zweite Zeichen bei *Cesnola* entstellt. — 2. Das Zeichen *sa* = ν steht sicher. Eine Ergänzung desselben zu *ja* ist ausgeschlossen, da letzteres Zeichen in Zeile 1 — nach *Cesnola's* Abbildung — fast rund erscheint. — 3. *Meister* II 138 liest ἐπὶ κενεφῶν, was auch möglich ist.

71. [21]. Kalkstein. *Cesnola Salaminia* 88 no. 82. — Bei *Beaudouin-Pottier* no. I, 1 (nach Copie des *Aristides Michailidis*) ist die Inschrift fälschlich einzeilig und statt *na* in Z. 2 wird *pa* geboten.

o na i o Ὀναίων
ne na si Νασιώταν
o ta u ἐμί.
e mi

Ὀναίων ist Genetiv zu Ὀναίος no. 77.

72. [22]. Kalkstein. *Pierides Transactions* V 90 no. 4 mit Tafel C no. 2.

pi lo ku pa ra se a ti mo ro mo
ku na e mi
 Οἰλοκύπρας ἃ Τιμορώμω | γυνά ἐμι.

Das letzte Zeichen in Z. 1 ist zwar „almost entirely erased“, doch lassen sich die erhaltenen Reste desselben nach *Pierides* nur zu *mo* ergänzen. Statt *Τιμορώμω* kann auch *Τιμόρωμω* gelesen werden.

73. [23]. Kalkstein. *Cesnola Salaminia* 89 no. 83. Bei *Beaudouin-Pottier* no. I, 3 (nach Copie des *Aristides Michailidis*) ist die Inschrift fälschlich einzeilig und es fehlt das zweite *ti*.

ti mo ku pa ra se Τιμοκύπρας
e mi ἐμί
ti mo ta mo Τιμοδάμω.

74. [24]. Kalkstein. *Cesnola Salaminia* 87 no. 81. — *Beaudouin-Pottier* no. I, 2 nach Copie des *Aristides Michailidis*.



o na si ku pa ra a o na si ta mo
 Ὀνασικύπρα ἃ Ὀνασιδάμω

Das letzte Zeichen ist bei *Cesnola* ganz geschwunden, bei *Michailidis* nur zur Hälfte erhalten.

Die sämtlichen folgenden Inschriften stammen aus drei grossen Nekropolen, welche *Max Ohnefalsch-Richter* am Anfange des Jahres 1886 in der Nähe von Polis-tis-Chrysochou entdeckte. Nach Abklatschen und Abschriften, welche *Ohnefalsch-Richter* an *Deecke* und *Sayce* sandte, sind dieselben von *Deecke* in der Berliner Philologischen Wochenschrift 1886 Spalte 1289—1292 (no. I—XII), 1611—1612 (no. XIV—XIX), 1643—1644 (no. XX—XXX), und fast gleichzeitig von *Sayce* in den Proceedings of the society of biblical archaeology Bd. IX, November 1886, p. 5—10 veröffentlicht.

75. Steinblock. *Deecke* no. I.

<i>a ri si to se' e</i>	"Ἀριστος ἐ[πέστασε]
<i>a ri si to ku po ro</i>	Ἀριστοκύπρω[ι τῶι]
<i>pa i ti</i>	παιδί.

Z. 1. Das letzte Zeichen ist nach *Meister* II 173 einem H ähnlich, womit *Deecke's* Angabe, es könne allenfalls ein durch zufällige Nebenstriche entstelltes *ta* sein, auf's beste übereinstimmt. Ich vermute, dass wir die aus Golgoi bekannte Form des *e* = H vor uns haben. Statt *ἐπέστασε* (vgl. die folgende Inschrift) lässt sich auch *ἔστασε* ergänzen, vgl. no. 80. — 2. Von mir nach der folgenden Inschrift ergänzt. — 3. Das zweite Zeichen ist, auch wenn die Scheitelpunkte der beiden Winkel nicht unmittelbar an einander stossen (>|<), ein *i* und nicht ein *vi*, wie *Meister* vermutet (*παφι*). Das *i* erscheint in dieser Form auch sonst z. B. no. 134, 140. Ähnlich ist die Form des *a* (>|<) in no. 133. Vgl. die Note zu no. 93, Z. 3.

76. Auf der Basis eines steinernen Löwen. *Deecke* no. II.

ti mo ku po ro se · o ti mo ke re te o se · e pe se ta se ·
ki li ka vi ·
to i · ka si ke ne to i

Τιμόνυπρος ὁ Τιμοκρέτος ἐπέστασε Γιλ(λ)ί-
 παφι τῶι κασιγνήτῳ.

Für *ki li ka vi* liest *Sayce* *ki si ro ma*. — In demselben Grabe fand sich die im gemeingriechischen Alphabete abgefasste Inschrift *Τιμαγόρας* [Ὀ]νασαγόρου Τύχων ἐπέστησε.



77. Stein. *Deecke* no. III.

o na i o se e mi "Οναιός ἐμι.

An 'Οναιῶς (Genetiv zu 'Οναιῶ) denkt *Fick*.

78. Stele aus Stein. *Deecke* no. IV.

sa ta sa ko ra u Στασαγόραν
e mi · to sa ἐμὶ τῷ
ta sa to ro Στασά(ν)δρω.

79. Steinblock. *Deecke* no. V.

ti ma to ro e mi Τιμά(ν)δρω ἐμὶ
to o na sa ko ra u τῷ 'Ονασαγόραν.

Das *u* setzt *Deecke* in Klammern, während *Sayce* nichts dazu bemerkt.

80. Steinblock. *Deecke* no. VI.

a ri si to ku pa ra se Ἀριστοκύπρας|
e mi e se ta se a ri si ἐμὶ ἔστασε
to se Ἀρισ|τος.

81. Steinblock. *Deecke* no. VII.

pi lo ke re te o se e mi Φιλοκρέτεός ἐμι.

82. Steinblock. *Deecke* no. VIII.

ti ma ko ra u Τιμαγόραν
to ti mo ke re te τῷ Τιμοκρέτε-
o se e mi -ός ἐμι.

83. Stele aus Kalkstein. Die Inschrift ist mit Metallstückchen ausgelegt. *Deecke* no. IX.

a ra ἀρά Διί
ti i „ein Gelübde für den Zeus“.

Über das mehrfach überlieferte ἀρά = εὐχολή s die Bemerkung zu no. 147 Z. 2.

84. Grabschlussstein, in eine Art Thürvorrichtung einschnappend. *Deecke* no. X.

o na sa ko ra u to te? to . . . se 'Ονασαγόραν τῷ . . .
li . . . ra i vo se

Alle Zeichen der zweiten Zeile nach *Meister* undeutlich. *Deecke* ver-



mutet $\lambda\iota[\theta\omicron\varsigma \theta\nu]γα\iota\Phi\omicron\varsigma$. — Den Anfang des Vaternamens in Z. 1 liest Sayce völlig abweichend *ku po ro*

85. Steinblock. Von der dreizeiligen Inschrift ist die oberste Zeile ganz unleserlich geworden. *Deecke* no. XI.

2. *te ? ti a se*

3. *o na ? te mi* Ὀνασιθέμι Dativ?

Völlig abweichend ist Sayce's Lesung (p.7 no. IV): 2 *a ri si ti ja se*
3. *e mi*

86. Siegelring mit Topas. *Deecke* no. XII.

a ri si to va Ἀριστοφάναξ.

na xe

„Das *xe* sieht einem *to* ähnlich“ *Deecke*.

87. Stele aus Stein. Die Buchstaben sind abwechselnd grün und roth ausgemalt. *Deecke* no. XIV, mit einem Nachtrage in der Berliner Philolog. Wochenschrift 1887, Spalte 379.

ni ka po ro ti vo se Νίκα Πρώτιφος

e mi ἐμι.

Sicher ist in Zeile 1 nur der Genetiv auf *-ιφος*: denn statt *Πρώτιφος* lässt sich z. B. *Φρό(ν)τιφος* und statt zweier Namen ein einfacher Genetiv lesen, da *Νίκα-* als erstes Namenselement neben dem gewöhnlichen *Νικο-* nicht im mindesten befremdend ist.

88. Steinblock. *Deecke* no. XV.

pu nu ti la se · e mi

ta se pu nu ta ko ra u pa i
to se

Πυντίλλ(λ)ας ἐμι

τᾶς Πυνταγόραν παι-
-δός.

89. Steinblock. *Deecke* no. XVI mit einer Berichtigung in der Berliner Philolog. Wochenschrift 1887, Spalte 380. Von den 6 Zeichen der zweiten Zeile ist nur *ke* am Ende erhalten.

te mi si to ku pa ra se Θεμιστοκύπρας

90. Steinblock. *Deecke* no. XVII.

ti mo se ti

ma ko ra u

pa i se e

mi

Τίμος Τι-

-μαγόραν

παῖς ἐμι.



91. Auf einer Reihe von Thongefäßen, welche in denselben Nekropolen gefunden sind, stehen Namen meist in abgekürzter Form. *Deecke* no. XVIII—XXX. Von sprachlicher Bedeutung sind:

XVIII.	<i>o na sa ko</i>	Ὀνασαγόραυ
XIX.	<i>o na si lo</i>	Ὀνασίλω
XX.	<i>a ri si ti ja</i>	Ἀριστίγια
XXI.	<i>ti mo ke re</i>	Τιμοκρέ[τεος]
XXII.	<i>a ke ti</i>	Ἀγετί[μω]
XXIII.	<i>a ri si ta ko</i>	Ἀρισταγό[ραυ]
XXV.	<i>ke ru vo se</i>	Γέρυφος nach Meister.

Γέρυς Kurzform zu *Γεράνωρ* u. ä., vgl. *Γερύλλος* BCH. VI 42. Auch ein *Γήρυφος* ist möglich, vgl. *Γηρόστρατος*, *Εὔγηρος*, *Γηρίων*.

XXX.	<i>pi la ko</i>	Φιλαγό[ραυ]
------	-----------------	-------------

Sayce p. 9—10 teilt ausserdem noch folgende mit: *zo pu ro se* = Ζώπυρος; *mu ti lo*; *i to* = Ἴδο[μενός?]; *ti te*; *o ro*; *vo ko*. Doch bleiben dieselben bei der Unzuverlässigkeit *Sayce's* vorläufig besser unberücksichtigt.

92. [35 und 36]. Zwei Vasen. *Beaudouin-Pottier* no. II, 1 und 2. Sie stammen nach der Angabe von *Arist. Michaëlidis* aus Polis-tis-Chrysochou.

<i>ti mo ke le o se</i>	Τιμοκλέος oder Τιμοκλήος
<i>ti mo ke le ve o se</i>	Τιμοκλέφειος

Am Boden der letzteren Vase befinden sich die nicht zu deutenden Zeichen \square *ko se*.

3. Drimu.

Zwischen Soloi und Paphos gelegen.

93. [26]. Die von *Schmidt Epichor.* taf. III no. 1a nach einem Abklatsche *Birch's* gegebene Abbildung berichtet von *Hall Transactions* VI 203 ff. Zwei von *Birch* gemachte Abklatsche benutzte *Meister* II 139.

ku po ro ko ra ti vo se | e mi | o la. o
o te | o mo i po si se | o na si ti mo se
ti i so ni da se | ti pa se | e mi



Κυπροκρατίφος ἐμὶ ὁ λάω | ὄδε·
ὁ μοι πόσις Ὀνασίτιμος | Τισωνίδας.
δίπας ἐμί.

„Ich, dieser Stein hier, bin ein Denkmal der Kyprokratis. Mein Gatte ist Onasitimos, der Sohn des Tison. Ich bin Mutter zweier Kinder.“

Z. 1. λάω „der Stein“ war auch kretisch, vgl. Genetiv λάω Gortyn. Taf. col. X Z. 36. Die Lesung dieser Zeile habe ich gerechtfertigt in BB. XIV 270 und GGA. 1889 p. 887. — Z. 3. Da sich die Schenkel des zweiten Zeichens in der Mitte nicht vereinigen (><), so fasst *Meister* dasselbe als *vi* und liest Διφισωνίδας. Dagegen ist zu bemerken, dass die Seitenlinien des *vi* geschweift (∩C) und nicht geknickt sind, und dass das Zeichen *i* in mehreren Inschriften, in denen über seine Bedeutung kein Zweifel besteht (z. B. in no. 134 Z. 4: τύχαι, in no. 140 Z. 4: Ἐλείται u. a.) nicht so geschrieben ist, dass zwei hastae schräg über einander gelegt (X), sondern zwei Winkel mit ihren Schnittpunkten neben einander gesetzt sind (><). — Die Schreibung *ti i* = *Ti-* hat ihre Parallele in *ki li ka a* = Γιλ(λ)ικᾶ no. 67₁. Möglich ist es indessen auch, dass *ti i* vom Steinmetzen für *te i* (Τεισωνίδας) verschrieben ist. — *δίπας* hat *Deecke* richtig als *δίπαις* gedeutet. *πᾶς* verhält sich zu dem auf attischen Vasen überlieferten *παῦς* (vgl. *Kretschmar*, Dialekt der attischen Vaseninschriften in KZ. XXIX 476 ff.) genau so wie das arkadisch-kyprische *ιερής* zu dem gemeingriechischen *ιερύς*.

94. [27]. Stein. Nach einem von *Birch* gemachten Abklatsche und nach Abschriften von *Brandis* und *Capeller* bei *Schmidt Epichor.* taf. V no. 1a—1c.

to i te o i · to u la ta i · o na si vo i ko se · o
sa ta si vo i
ko ne ka te se ta se · e u ko la · i tu ka i ·

Τῶι θεῶι τῶ Ὑλάται Ὀνασίφοικος ὁ Στασιφοίμων κατέστασε
εὐχολᾶ ἰ(ν) τύχαι.

95. [28]. Stein. Nach *Lang* bei *Schmidt Epichor.* taf. VI no. 1a. Eine minderwertige Abschrift ist in der *Pandora*, Athen, 1869, Bd. XX no. 743 veröffentlicht (bei *Schmidt Epichor.* taf. VI no. 1c). Die Inschrift bildet eine Zeile.

to u la ta i ka te se ta se i tu ka i a ri si to pa to o a ri
si ta ko ra u

Τῶ Ὑλάται κατέστασε ἰ(ν) τύχαι Ἀριστόφα(ν)το ὁ Ἀρι-
σταγόραυ.



Das *se* hat paphische Form, im übrigen gewöhnliches Alphabet. — Zeichen 11: X Lang und Pandora, zu X = i ergänzt von Voigt. — Vorletztes Zeichen: ra Pandora, ro Lang.

96. [29]. Stein, jetzt in Konstantinopel. Nach einer Copie *Mordmanns* und der *Pandora* 1869 Bd. XX no. 473, 3 bei *Schmidt Epichor.* taf. VII no. 5a und 5b.

ki li ka vo se to ma ra ka u e mi
Γιλ(λ)ίκαΦος τῶ Μαράκων ἐμί.

Lesung nach *Deecke*. Beide Namen sind phöniciſch.

C. Südwest-Küste.

1. Neu-Paphos (Ktima).

Sämtliche Inschriften sind rechtsläufig und im paphischen Alphabet abgefasst.

97. [30]. Weisse Marmorplatte. *Beaudouin-Pottier* no. IV. Unter einem vierzeiligen in der *κοινή* abgefassten Epigramme (herausgeg. von *Beaudouin-Pottier*, Bull. de corresp. hellén. III 168) stehen die paphischen Zeichen:

o na so se · ' F sa to se "Ορασος [Ὁ]ράσα(ν)τος

Leider ist der zweite Name auch in Z. 3 des Epigrammes verletzt: . ΝΑΣΟΥΙ' .. ΑΣ ... ΤΟΣ. Die obige — von *Deecke* vorgeschlagene — Lesung bleibt deshalb unsicher. Der Genetiv Ὁράσα(ν)τος ist in no. 180 belegt.

98 und 99. [31. 32]. Grotteninschriften bei Ktima. *Vogüé* taf. IV no. 6 und 7.

98

ta ■ pa se · o a ra ko se — ? ka ■ ■ ■ se ■ ·
■ ■ ■ si ne · to se pe o se · to — ■ ■ ■ ■ ■
ka se · ka te se ke u va se · a — ■ ■ ni ·
u la ta i · i tu ka i ·



Τάρβας ὁ [ὁ]
 [ἐπίβα]σιν τῷ σπῆος τῷ[δε ἐκερσε]
 κας κατεσευΐασε Ἀπόλ(λ)ωνι
 ὕλάται, ἰ(ν) τύχαι.

99

ta ra pa se | o a ra ko se | o ? ka ke u e se | e pi pa si ne |
 to se pe o se | to te | ke re se | a po lo ni | u la ta i |

Τάρβας ὁ ὁ ἐπίβασιν
 τῷ σπῆος τῷδε [ἐ]κερσε Ἀπόλ(λ)ωνι ὕλάται.

Der von *Deecke* BB. XI 319 gelesene Name *Τάρβας* scheint phöniciſch zu ſein. — Die folgenden Zeichen ſind von *Deecke* a. a. O. als ὁ ἀρχός, von *Hüberlin* Wochenschr. f. klass. Philol. 1890 Sp. 116 als ὁ Ἄρακος ge- deutet worden. Die letztere Auffaſſung ſcheint mir die richtigere zu ſein, da der eigentliche Titel erſt in den Zeichen 10—17 von no. 99 enthalten iſt. Ob freilich Ἄρακος die richtige Namensform darſtellt, bleibt unent- ſchieden: die beiden Belege, welche *Hüberlin* a. a. O. für den phöniciſchen Namen ḫṛḫ anführt (Corpus Inscr. Semit. tom. I, 1 no. 67 aus Ketion und no. 156 aus Tharroi auf Sardinien), ſind beide unſicher, vgl. die Noten im CIS.

Daß die Zeichen 10—17 von no. 99 den Titel enthalten, wird durch die Inſchrift no. 110 bewieſen. Leider iſt eine Deutung deſſelben vor- läufig unmöglich. Einmal iſt es ungewiß, ob das erſte Zeichen ḫ₁ wirk- lich, wie alle Herausgeber vermutet haben, eine beſondere paphiſche Form des *me* darſtellt, und zweitens ſcheint der Titel in unſeren beiden Inſchriften eine andere Endung als in no. 110 zu beſitzen. Das 14. Zeichen in no. 99 iſt ein zwar auf einer beſchädigten Stelle ſtehendes, aber deutliches *e*, während in no. 110 auf *ka ke u* ein deutliches *vo* folgt: die Vermutung, daß eines der beiden Zeichen verleſen ſei, iſt ausge- ſchloſſen, da beide nicht die geringſte Ähnlichkeit mit einander beſitzen. Leſungen wie *μεγαυεΐός* (*Meiſter*) und *μεγακηνός* (*Ahrens*) ſind deſhalb ohne Gewähr. —

98: *Vogt* bemerkt „*La lacune, qui traverse le tableau, est produite par une fonte naturelle, qui a précédé le tracé de l'inscription: elle n'a donc jamais été renfermé d'écriture.*“ Wir haben deſhalb in Zeile 3 nichts weiter als *u - - - [po lo] ni* zu ergänzen, vgl. Verf. BB. XIV 271. —

99: *ἐπίβασιν*: Verf. BB. XIV 271. — *ἐκερσε* überſetzt *Deecke* BB. VI 144 „er reinigte, legte bloß“ nach Herodot VII 131 τὸ οὖρον ἔκειρε. Näher ſcheint mir die Deutung „er ſchlug hinein, er öffnete einen Zugang zur Höhle“ zu liegen. Daß der Stamm *κερ-*, abgelautet *κορ-*, gerade in Paphos die Bedeutung „ſchlagen, hauen“ hatte (vgl. ſsk. *krt* „abhauen“), wird durch die Gloſſen *κακκῆραι· κατακόραι. Πάφιοι — ἐπίκορον· ἐπί- κοπον. Πάφιοι — κακόρας. κατακόρας. παρὰ Εὐκλῆ* bewieſen.



100. [83]. Grotteninschrift. *Vogüé* taf. IV no. 5.

o i je re se ta se a na sa se Ὁ ἱερῆς τᾶς ἀνάσ(σ)ας
ti ma ra ko se to ta ve na i o ka i Τίμαρχος και Ὁ(γ)και.

Z. 2. Das 7. Zeichen, dessen erhaltene Reste † sich nur zu *ta* oder *e* ergänzen lassen, ist vielleicht vom Steinmetzen selbst wieder getilgt. — Ὁ(γ)και war ein Beinamen der Athene in Theben, vgl. Aeschylus Septem 149, 470, 484. Ein Apollo Ὁ(γ)καιός wurde in dem arkadischen Städtchen Thelpusa verehrt.

101. Steinplatte, bei Ktima gefunden. Herausgegeben von *Deecke*, *Bezenb. Beitr.* XI 316. Die Copien *Vondiziano's* und *Dümmeler's*, welcher die Inschrift irrtümlich von links nach rechts abgeschrieben hat, stellte mir *Deecke* gütigst zur Verfügung.

o pa po pa si le u se ni ko ke le
ne se o i je re u se ta se
va na sa se o pa si le o se
ti ma ra ko i ni se ta se

Ὁ Πάφω βασιλεὺς Νικοκλέφης ὁ ἱ(ε)ρεὺς τᾶς | Φανάσ(σ)ας
ο βασιλῆος | Τιμάρχω ἱνις τὰς |

Z. 2. Das fünfte Zeichen nmschreibt *Deecke* mit *je*; diese Lesung ist zwar wahrscheinlich, aber nicht sicher.

102. Steinplatte, bei Ktima gefunden. Herausgegeben von *Deecke*, *Bezenb. Beitr.* XI 315 f. nach einer Copie *Vondiziano's*, welche *Deecke* mir gütigst zur Verfügung stellte.

o pa po pa ko ke le ve se
o i e re u [] ta se va na sa se
o pa si ra ko i ni se
ta se mi — — — a se
ka te se — — — i te o i ta — ra

Ὁ Πάφω βα[σιλεὺς Νι]κοκλέφης | ὁ ἱερεὺ[ς] τᾶς Φανάσ(σ)ας |
5 ὁ βασιλῆος Τιμά[ρχω] ἱνις | τὰς ας || κατέσ[τασε τᾶ]ε
θεῶι τᾶ

Z. 5: Das schliessende *ra* hat auf der Copie nicht die paphische, sondern die gemeinkyprische Form — ein Grund mehr, um die Vermutung τᾶ[ε] Ἡρα oder τᾶ (Ἡ)ρα unwahrscheinlich zu machen.



2. Alt-Paphos (Kuklia).

Sämtliche Inschriften sind rechtsläufig und im paphischen Alphabete abgefasst.

103. [38]. Grabinschrift in einer Grotte. *Vogüé* taf. III no. 2b und c. Die Zusammengehörigkeit von Zeile 4 mit den Zeilen 1—3 erkannten *Deccke* und *Siegismund*.

<i>pa si le o se</i>	<i>Βασιλῆος</i>
<i>e ke ti mo ne</i>	<i>Ἐχετίμων</i>
<i>to i e re o se</i>	<i>τῷ ἱερῆος</i>
<i>ta va na sa se</i>	<i>τᾶ(F) Φανάσ(σ)ας.</i>

Zu der von mir vorgeschlagenen Lesung *τᾶ(F) Φανάσ(σ)ας* vgl. *κὰ(π) πῶθι* = *κὰς πῶθι* no. 144, *Ἰέπο(μ) μέγα* = *Ἰέπος μέγα* no. 144, und die altkretischen Formen *τᾶδ δὲ, τὰθ θυγατέρας* Gortyn. taf. VII 32, IV 47 u. a.

104. [39]. Desgleichen. *Vogüé* taf. III no. 2a.

<i>ti mo ka ri vo se pa si le</i>	<i>Τιμοχάρηος βασιλῆ-</i>
<i>vo se ta se va na sa se</i>	<i>-ος τᾶς Φανάσ(σ)ας</i>
<i>to i je re o se</i>	<i>τῷ ἱερῆος.</i>

105. [40]. Marmor, jetzt im Altertummuseum des Old Scraglio zu Konstantinopel. *Schröder Transactions* VI 134 ff. mit einer Tafel.

*o pa po pa si le u se | ni ko ke le ve se | o i e re u se | ta
se | va na sa se*

o pa si le o se | ti ma ra ko | i ni se | ka te se ta se | ta i te o i |

*Ὁ Πάφω βασιλεὺς Νικοκλέης ὁ ἱερεὺς τᾶς Φανάσ(σ)ας, | ὁ
βασιλῆος Τιμάρχω ἱνις, κατέστασε τᾶι θεῶι.*

Die Oberfläche des Steines ist stark mitgenommen, doch sind alle Zeichen, einige freilich nur schwach, zu erkennen. Das *ko* der ersten Zeile hat die obere Hälfte eingebüsst.

106. [41]. Grabstein mit Relief. Die Inschrift befindet sich in der giebelförmig zulaufenden Spitze. Nach einem von *Birch* besorgten Abklatsche bei *Schmidt Epichor.* taf. IV (ungenügend). Einen sehr genauen Abklatsch des Monumentes stellte mir Herr Direktor *Deccke* gütigst zur Verfügung.

a ri si ta ko ra i
to o na si vo i ko e pe se ta se o pa se
ka se o i ka si ke ne to i o a u to to X na i ? to te



Ἀρισταγόραι
τῷ Ὀνασιφοίῳ ἐπέστασε ὁ πᾶς
καὶ οἱ κασίγνητοι οἱ αὐτῷ τὸ τόδε.

Die im wesentlichen richtige Lesung der Inschrift — abgesehen von dem Schlusse der zweiten und dem Anfange der dritten Zeile — hat zuerst *Deecke* BB. XI 317 f. veröffentlicht. — Zeile 2. Die Zeichen 9 und 10 sind am Kopfe durch Verletzung des Steines derartig entstellt, dass sie von *Deecke* und *Meister* irrthümlich für eines, nämlich für *pi*, gehalten wurden. Ich habe das 10. Zeichen, welches am Ende der Zeile wiederkehrt und auch hier leider am Kopfe verstümmelt ist, mit *se* umschrieben. Indessen unterscheidet es sich von dem sicheren *se* in Z. 2 und 3, welches die auf mehreren paphischen Inschriften überlieferte, von dem *ri* kaum zu unterscheidende Form Υ besitzt, durch die gebrochene oder, besser gesagt, geschwänzte Form seiner Mittellinie. Da wir nun sowohl bei dem 10., wie bei dem letzten Zeichen der Zeile wegen der Verletzung nicht im Stande sind anzugeben, ob der Kopf dreiästig oder zweiästig war, so liegt vielleicht an beiden Stellen das Zeichen *sa* = Υ vor, dessen Hauptlinie am unteren Ende gerade in Paphos geschweift war. — Dadurch wird aber weder an der Lesung *ἐπέστασε* — ich verweise auf meine Ausführungen in den GGA. 1889 p. 889 — noch an *πᾶς* etwas geändert, denn, wenn *pa sa ka se* geschrieben wurde, so deutete der Schreiber damit an, dass in der Aussprache *kas* keinen selbständigen Accent trug, sondern als Enclitica galt. — Über *πᾶς* = *παῖς* vgl. die Bemerkung zu no. 93. — Z. 3. Die Schreibung *o a u to* scheint genau die Aussprache wiederzugeben. Eine sichere Lesung der vor dem schliessenden *to te* stehenden Zeichen ist vor der Hand unmöglich. Das sechstletzte deutet *Meister* als *ma*: doch führt das paphische *ma* — ebenso wie das gemeinkyprische — in dem oberen Winkel noch zwei freistehende Linien. Das drittletzte Zeichen scheint mir eher *ne* als *ri* zu sein.

107. [14]. Steinfragment. *Pierides Transactions* V. 96 = taf. A no. 5. Die Zeichen sind paphische, daher ist von links nach rechts zu lesen:

ri o i ? re se -ρι ὁ ἰ(je)ρῆς [τᾶς Φανάσ(σ)ας]

Alle Zeichen sind deutlich mit Ausnahme des vierten, welches verletzt zu sein scheint. Die Deutung als *je* wird durch die übrigen paphischen Inschriften begünstigt.

Die folgenden 3 Inschriften sind bei den englischen Ausgrabungen in den Jahren 1887—1888 im Aphroditetempel zu Kuklia gefunden. Mit genauen Zeichnungen, welche von *Six* nach Papierabdrücken entworfen wurden, und einem kurzen Commentare *Deecke's* herausgegeben im *Journal of Hellenic studies* vol. IX p. 255 ff.

108. Kalksteinplatte, jetzt im Fitzwilliam-Museum zu Cambridge.

ta sa te
na ne · to pe re ^
te · po le pi o se
i ka na ^

Z. 1. τάδε *Deecke*. — Z. 3. Das zweite Zeichen liest *Deecke* unrichtig *pe*. Es ist vielmehr deutlich ein *po*, wie die in Z. 2 stehende Form des *pe* beweist. — Z. 4. *ixaval* *Deecke*.

109. Weisse Marmorplatte, links schräg gebrochen. Jetzt im Britischen Museum.

▨ ▨

pa si le ro se |
me te | to po le pi o ne ▨

ki X ▨ ka sa i me ta ne | me te | pa si le

5 | e mo i | pa te ne | e ka si ke ne to se | e pa i
me o mo mo ko ne | to no ro ko ne | to te | ma na i | e ko
ro ko ne | to te |

Sicher zu lesen ist:

2 βασιλῆϜος

4 μήτε (oder μηδέ) βασιλῆ[Ϝα]

5 ἐμοὶ παθῆν (?) ἢ κασιγνήτος ἢ παῖ[δα]

6 ὁμώμοκον τὸν ὄρκον τό(ν)δε· μὰ ναὶ ἐγὼ . . .

7 [ὄ]ρκον τό(ν)δε.

Z. 3. Das vierte Zeichen ist ein deutliches *po*. Bestätigt wird das durch die vorhergehende Inschrift, in deren dritter Zeile das gleiche Wort wiederkehrt. *Deecke's* und *Meister's* Lesung *Βλέπιος* ist also abzulehnen. — 5. Die Reste des ersten Zeichens lassen sich am besten zu *e* ergänzen: ἐμοὶ παθῆν *Meister*. Natürlich bleibt es unentschieden, ob nicht κασιγνήτος ἢ παῖ[ς] zu ergänzen ist. — 6. Zu ὁμώμοκον ist ausser den von *Deecke* angeführten epischen Formen ἐμέμηκον, ἐπέφυκον auch das ἄνωγον der idalischen Bronze no. 135, zu vergleichen. — Das auf τό(ν)δε folgende Zeichen haben *Deecke* und *Meister* irrtümlich *ku* gelesen: die Abbildung zeigt ein vollkommen deutliches paphisches *ma* (wie z. B. auf der Inschrift no. 102,). Die Beteuerungsformel erscheint gewöhnlich in umgekehrter Stellung: ναὶ μὰ (z. B. A 235). — 7. Das erste Zeichen ist von *Meister* zweifellos richtig zu einem *ro* ergänzt. Auch seine Vermutung, dass das vorletzte von *Deecke* als *tu* gedeutete Zeichen aus dem Divisor und *to* entstanden sei, ist der Abbildung nach durchaus wahrscheinlich.



110. Drei Fragmente einer Basis. Jetzt im Ashmolean-Museum zu Oxford.

I.	II.	III.
| to i po va ta u | o	ka ke u vo	ta se va na
... τῶι Βοφάδαν ὀ	.....	τᾶς Φανά[σ(σ)ας

Deecke und *Meister* vermuten, dass im Anfange der Name des Stifters verloren und in I der Name des Vaters enthalten sei. *Meister* liest Δοι-βοφάδαν = Δοσιβοφάδαν. Doch ist — abgesehen von der seltsamen Form eines solchen Namens — bislang der Ausfall eines inlautenden σ für Paphos inschriftlich nicht belegt. Ich vermute deshalb, dass dem Fragmente I der Name desjenigen, für welchen die Statue aufgestellt wurde, im Dative voranging, wie z. B. in no. 159. — Zu Βοφάδαν vgl. Βοίδης u. a. — Zwischen I und II fehlt, wie die Inschriften 98 und 99 beweisen, nur das Zeichen \times . Der in II enthaltene Titel ist bislang nicht zu deuten, vgl. die Note zu no. 98 und 99. — Auf III folgte ausser sa se wahrscheinlich noch der Name des Stifters. Ein Beispiel dafür, dass derselbe dem Titel nachgesetzt wurde, bietet die paphische Inschrift no. 100.

111. Steinplatte, bei denselben Ausgrabungen in einem Grabe zu Kuklia gefunden. Mit Abbildung im Journal of Hellenic studies IX 258.

o i re pi lo

Zeichen 2: i die Abbildung, a die Umschrift. — Zeichen 5 ist ein deutliches pi; in derselben Form erscheint es in no. 99. Etwa:

. ὀ Ἀρηφίλω.

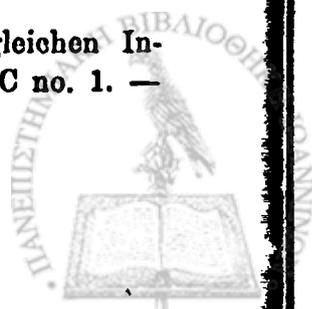
3. Kourion

und der in der Nähe befindliche Tempel des Apollo
Hylatas.

Die folgenden Inschriften sind teils im paphischen Alphabete abgefasst und rechtsläufig, teils im gewöhnlichen Alphabete abgefasst und linksläufig.

a) rechtsläufig, im paphischen Alphabete.

112. [46 und 47]. Zwei goldene Armbänder mit der gleichen Inschrift, in Kourion gefunden. *Pierides Transactions* V taf. C no. 1. — *Schröder Transactions* VI 134 ff. mit einer Tafel.



e te va to ro | to pa po pa si le vo se
 Ἐτεφά(ν)δρω τῷ Πάφω βασιλῆφος

113. [49]. Kalksteinbasis, im Tempel zu Kourion gefunden. Die von *Cesnola Cyprus* taf. VIII no. 58 gegebene Abbildung ist berichtigt von *Hall*². Da die Inschrift von links nach rechts läuft, ist der Stifter des Weihgeschenkes von Geburt ein Paphier. Dass der Tempel in Kourion gerade von Paphiern beschenkt wurde, beweisen auch die in ihm gefundenen Armbänder des paphischen Königs Ἐτέφανδος no. 112.

. . . *pa ti sa do ro* *Τισά(ν)δρω*

Zu dem Namen vgl. *Τισωνίδας* no. 93.

114. [50]. Statuettenbasis, aus dem Tempel des Apollo Hylatas bei Kourion. *Siegismund's* Copie, welche *Deecke* benutzte, ist von *Hall*² berichtigt.

. . . *ke to te a po lo ni* . . . ὀνέθη]κε τόδε Ἀπόλ(λ)ωνι . . .

Die Inschrift läuft von links nach rechts und das *to* hat paphische Form.

115. Rings um der Basis einer Kalksteinstatue, aus dem Tempel des Apollo Hylatas bei Kourion. Die einzeilige rechtsläufige Inschrift herausgegeben von *Hall*² p. 233.

■ ■ ■ ■ ■ *to te a po lo ni te o* ■ ■ ■ ■ ■ *o i*
a te si pa te lo ve ja li pi se o pa te ■ ■ ■ ■ ■

. . . τόδε Ἀπόλ(λ)ωνι θεῶ[ι

19. *o* oder *mo* oder *pi*. — 21. *a* oder *ku* oder *ma*. — 27. *ve* oder *pa*. — 28. *ja* oder *ra*. — 30. *pi* oder *o*. — Sicher steht wohl *-ράλιος δ*

116. Fragment eines silbernen Kessels, aus dem Tempelschatz zu Kourion. In Umschrift herausgegeben von *Hall*² p. 236. Die Inschrift ist rechtsläufig — nicht linksläufig, wie *Hall*² vermutete.

i pe ro po ta ko Ἰ(μ)περόπω ταγῶ

Ἰμπερος = Ἰμπερος ist die dialektisch geforderte Form für ἔμπειρος, vgl. aeol. *πέρρα, πέρατα*. *ταγός* war ein Titel, vgl. no. 170, 179.

b) linksläufig, im gewöhnlichen Alphabete.

117. [42]. Stein. Nach einem Papierabdrucke herausgegeben von



Pierides Transactions V 92 no. 6. Nach einer Abschrift *Lang's* bei *Schmidt Epichor.* taf. VII no. 3.

te o to ro ne to le o ti mo ne e mi

Θεοδώρων τῷ Θεοτίμων ἐμί.

Bei *Lang* sind die Zeichen *mo ne* des zweiten Eigennamens geschwunden. Von *Deecke* wird der Stein irrtümlich nach Apellon gesetzt.

118. [43]. Statuettenbasis. *Hall* taf. VIII no. 33. *Cesnola Cyprus* taf. VII no. 43. Neu gelesen von *Hall*².

.. se te o le na i pa *Ἀηναί(ω)*

Das erste und letzte Zeichen sind undeutlich (die Reste des letzten Zeichens weisen bei *Cesnola* eher auf *o* hin), das zweite ist zwar völlig deutlich, kann aber auch als *ni* oder *pu* gefasst werden.

119. [44]. Basis einer weiblichen Statuette. *Hall* taf. VIII no. 34. *Cesnola Cyprus* taf. VII no. 42.

. . . ve li pa re va to i

Obwohl die Zeichen sämtlich deutlich sind, fehlt bis jetzt eine sichere Deutung des Frauennamens. Zum ersten Elemente desselben *Ἑλι-* lassen sich *Ἑλίκρανος*, *Ἑλίχρυσος*, *Ἑλίχρυσή*, ferner *Ἑλίκανδρος*, *Ἑλικάων*, *Ἑλίχη* vergleichen.

120. [45]. Basis einer Kalksteinstatue. *Hall* taf. VIII no. 32. Nach einer Zeichnung *Cesnola's* bei *Schmidt Epichor.* taf. XX no. 6b. Die erste und die letzte Zeile völlig neu gelesen von *Hall*².

a ri si to ko ne to o na si ri
u e u ka sa me no se pe ri pa
i ti to i pe re se u ta i u ne te
ke i tu ka i °

Ἀριστώχων τῷ Ὀνασί(ια.)

Ἐευξάμενος περὶ πα|ιδὶ τῷ Περσεύται ὑνέθη|κε.
ἰ(ν) τύχαι.

Z. 1. Der Namen des Weihenden ist im Genetive der Dedikation vorangesetzt. *Ἀριστοχος* heisst ein Chier (*Ross Insc. ined.* 148); nach dem Sprachgebrauche ist aber *Ἀριστοῦχος*, cypr. *Ἀριστώχος* zu erwarten, vgl. *Ἀυτοῦχος*, *Δημοῦχος*, *Λεοντοῦχος*, *Τιμοῦχος*. — Die in BB. XIV 274 von mir vorgegeschlagene Vermutung *Ὀνασί(ια)* liegt wegen der Ähnlichkeit der Zeichen *ri* und *ja* sehr nahe. — Die folgenden Worte bilden einen Hexameter. Zu der von *Ahrens* vorgeschlagenen Lesung *ὑνεξάμενος* = *ἐπευξάμενος* (vgl. CIG. no. 3 σοὶ γὰρ ἐπ|ευχόμε'νος | τοῦτ' ἐτέ|λεσσα γρό|φων)

lassen sich in Bezug auf den Auftakt vergleichen die Hexameter 144, *Οὐ γάρ τι ἐπίσταίς | κτλ.* und 146, *Ἐγὼ - ἐμὶ Ἀριστοκρέτης κτλ.* Das Nähere über $\acute{\upsilon} = \acute{\epsilon}\pi\acute{\iota}$ in der Formenlehre. Die Länge des $\tau\acute{\omega}\iota$ ist durch die vorhergehende Cäsur entschuldigt. Drei gleiche Beispiele bei *Allen*, *On versific. in inscript. p. 78*: $\sigma[\eta]\mu\alpha | \mu\eta\tau\eta\rho$ aus Erythrae (6. Jahrh.), $\sigma\acute{\alpha}\mu\alpha | \tau\omicron\upsilon\ \text{Κυπρίου}$ aus Aegina (5. Jahrh.), $\eta\mu\upsilon\nu\alpha\nu | \kappa\alpha\acute{\iota}\ \mu\omicron\iota$ aus Athen (4.—2. Jahrh.) — Dass *Perseutas* nicht der Sohn des *Aristochos*, sondern der *Heros* war, dem das Denkmal geweiht wurde, geht aus dem hinzugefügten Artikel hervor. Übrigens kennen wir den *Perseutas* aus zwei im gewöhnlichen Alphabete abgefassten Inschriften (*Cesnola Cyprus p. 425 no. 30 und 31*): *Δημοχάρης | Περσεύτη | εὐχὴν* und *Δημοχάρης Ἀγόρατις [.....]ας | Περσεύτη εὐχὴν*. — *ὠνέθηκε* für *ὀνέθηκε*.

121. Silberner Kessel, aus dem Tempelschatze zu Kourion. Die links-läufige Inschrift ist nur in Transcription veröffentlicht von *Hull*, *Journal of the American Oriental Society XIII (1889), Proceedings at New York, October 1885, p. XLI*.

ti ve i te mi to se | e mi | to pa si le vo se | to . . .

Διφειθέμιτός ἐμὶ τῷ βασιλῆος τῷ

122. Silberner Kessel, ebendorther. *Hull a. a. O.* gibt die links-läufige Inschrift nur in Transcription.

*e pi o ro si e
a pi a la e mi*

In Z. 1 scheint der Name *Ἐπίωρος* gesichert. — Z. 2. *ἀφιάλα* *Hull*. Das *mi* ist nach *Hull* „nearly obliterated“.

D. Südost-Küste.

1. Amathus.

123. [54]. Steinfragment. Bei *Vogué* taf. III no. 8. Nach *Vondiziano* bei *Schmidt Epichor. taf. IX no. 2*.

pu nu to ≡ Πνυτο-



Das vierte Zeichen ist nicht aus *so* verstümmelt, wie die Beschaffenheit des Steines und die Grösse der übrigen Zeichen beweist, sondern vollständig. Eine Münzlegende, in der es nochmals auftritt (*Six*, *Revue Num. Ser. III*, vol. 2, p. 309), lässt sich vor der Hand nicht entziffern. Ist es vielleicht als *la* zu deuten?

2. Marion.

124. [56.] Die Inschrift läuft rings um eine schlanke Alabastervase, welche in vier gleiche Felder geteilt ist. *Birch Transactions VI* p. 23 f. mit einer Tafel. *Hall* taf. VII no. 30. Ich lese von rechts nach links:

po	pa	ke	i
u	e	te i	ve xa

Da die Inschrift nicht im paphischen Alphabete abgefasst ist, so fehlt jeder Grund dafür, sie mit *Deecke* und *Meister* für rechtsläufig zu halten. Eine sichere Lesung ist deshalb schwer zu finden, weil es ungewiss bleibt, welches der vier Felder sowohl in der ersten wie in der zweiten Zeile den Anfangsbuchstaben enthält. — 2. Das Wort *e te i* auch im Anfang von no. 151. — Das letzte Zeichen ist bei *Birch* (OC) ein deutliches *xa* (nicht *no*, wie *Meister* behauptet), bei *Hall* erscheint oben zwischen den Bogen noch ein Häkchen. Zu *Féza*- liesse sich *Éféze* in no. 66 vergleichen.

3. Ketion.

125. [57]. Auf dem Henkel eines in Ketion gefundenen Kruges. Nach *Lang* bei *Schmidt Epichor.* taf. VII no. 4.

ke ti *Kerí[ωv]* nach *Schmidt*.

Das *ke* hat rechtsläufige Form.

126. [58]. Urne. *Cesnola Salaminia* 247, no. 232.

Γ Δ *ti sa o · e mi* -σάω ἐμί.

Zu dem Genetive auf -σάω vgl. no. 185 und 201.

127. Vase aus Terakotta. In Umschrift herausg. von *Hall*² p. 236.

ta le se *Θαλήs* oder *Θάλης*



4. Pyla.

128. [120]. Sandstein. Ein Abklatsch war wegen der roten Färbung der Buchstaben unmöglich. Nach Abschriften von *Schröder* und *Lang* bei *Schmidt Epichor.* taf. VI no. 2. Nach einer Abschrift von *Pierides*, welcher *Siegismund's* Originalkopie sehr nahe kommt, bei *Schmidt Epichor.* taf. IX no. 7.

<i>ki li ka o na si</i>	<i>Γιλ(λ)ίκα 'Ονασι-</i>
<i>ma o to a po lo ni</i>	<i>μάω τῷ 'Απόλ(λ)ωνι</i>
<i>to ma ki ri o</i>	<i>τῷ Μαγυρίω</i>
<i>o ne te ke su tu ka</i>	<i>ὀνέθηγε, σὺ(ν) τύχα.</i>

Da die Kopie des *Pierides*, welche *Hall* als die beste bezeichnet, jünger ist als die *Lang's*, so erklärt es sich, dass *Lang* viele Zeichen vollständiger erhalten hat. — Z. 1. Das letzte Zeichen bei *Pierides* ganz geschwunden, bei *Schröder* unleserlich, bei *Lang ka.* — Zeile 2. Das erste Zeichen bei *Schröder a*, bei *Lang ma*, bei *Pierides a* oder *ma*. Das zweite Zeichen bei *Lang o*: dass *Pierides' la* aus *o* verstümmelt ist, scheint mir die bei *Schröder* erhaltene Mittelstufe zu beweisen. Es ist also *a o* oder *ma o* zu lesen. Da eine Form *'Ονασίαο* oder *'Ονασιμάο* (von *'Ονασιμάς*, Koseform zu *'Ονασιμένης*) des auslautenden *o* halber auf dieser sehr jungen Inschrift befremdlich sein würde, so habe ich *'Ονασι-μάω* gelesen, vgl. *Οινό-μαος*, *Εὔ-μαιος*, *Μαίων* u. a.

129. [121]. Fragment einer Kalksteinvase. *Cesnola's* Abbildung (*Cyprus* taf. VI no. 35) vervollständigt von *Hall*². Nur die erste Zeile ist zu lesen.

ti mo ke re te se to ma ki ri o se o ne
Τιμοκρέτης τῷ Μαγυρίω(ι) ὀνέ[θηγε

Zeichen 3: *se Cesnola*, *to Hall*. Offenbar ein verstümmeltes oder misratenes *ke.* — Das drittletzte Zeichen ist entweder von *Cesnola* und *Hall* verlesen oder vom Steinmetzen verschrieben.



E. Ost-Küste.

Salamis.

130. [126]. Bleirolle aus einem Grabe. *Cesnola Salamina* p. 66 no. 68 Die Buchstaben zeigen einige von den gewöhnlichen abweichende Formen und sind zum Teil noch nicht gedeutet.

te a no re te o ke le o se ka sa ta mo ri se tu si o
to te a ko ? ? le se to to me a te mi sa i to
te pu ? pi to lo se ? ni pa to a to ro po

1. Θεάνωρ Θεοκλέος (oder Θεοκλήος) καὶ Λάμορις Θυσίω.

1. Ist *ke* statt *ri* zu lesen (die Zeichen sind einander sehr ähnlich, s. die Tafel) und dahinter der Ausfall eines *le* anzunehmen *Λαμοκ[λή]ς*?
2. Τόδε ἄγος *Suyce*. Darauf folgte das Verbum finitum, etwa ein Imperativ auf *-λέσθω* „soll verhindern“. Die folgenden Zeichen habe ich in BB. XIV 291 zu τῷ μὴ ἀθεμίσαι gedeutet: „Dieser geweihte Gegenstand soll verhindern, dass man [das Grab] schändet.“
3. Am Ende scheint τῷ ἀνθρώπῳ (Genetiv oder Dativ) gesichert zu sein.

131. [128]. Scarabaeus. *Cesnola Salamina* p. 144 no. 136.

e mi te e to ni ko Ἐμὶ Θε . . . νίχω

Dreigliedriger Name: das erste Element *θεο-*, das zweite (noch nicht gedeutete) *e to*, das dritte *-νίχος*. Über dreigliedrige Namen vgl. die Bemerkung zu no. 192.

132. [135]. Krug aus Thon. *Cesnola Salamina* 252 no. 237.

ta e te o da ma · pi ti ? Ἐτεοδάμα· πῖθι

Der von *Dittenberger* (deutsche Literaturzeitung 1884, Sp. 270 f.) vorgeschlagene Lesung: τᾶ, Ἐτεοδάμα, πῖθι (vgl. i 347 Κύκλωψ, τῆ πλε Φοῖνον) steht der Divisor hinter *mu* entgegen.

133. [134]. Terrakottastatue. *Cesnola Salamina* p. 201 no. 205.

zo li na pi a

Das 5. Zeichen ist ein deutliches *a*, nicht *va* (*Deecke*).



F. Binnenland.

1. Edalion.

134. [59]. Marmorblock mit bilinguer (phönisch-kyprischer) Inschrift. Herausgegeben von *Lang Transactions* I 116 ff. mit einer Tafel. — *Euting*, sechs phönische Inschriften aus Edalion, Strassburg 1875, taf. I. — *Hall*, Proceedings of the university convocation hold at Albany N. Y. July 1875, taf. III. Photographisch abgebildet im *Corpus Inscript. Semit.* I, 1. tab. XIII no. 89. Durch einen schräg laufenden Bruch des Steines sind die ersten Zeichen der Zeilen 1–3 verloren gegangen. Die Ergänzung derselben wird durch den phönischen Text möglich.

1. ve te i | pa si le vo se | mi li ki ja to no se |
ke ti o ne | ka te ta li o ne | pa si le u

2. pa ko me na ne | to pe pa me ro ne | ne vo so
ta ta se | to na ti ri ja ta ne | to te | ka te se ta se | o va na xe |

3. o a pi ti mi li ko ne | to a po lo ni | to a mu ko
lo i | a po i vo i | ta se | e u ko la se

4. e pe tu ke | i tu ka i | a za ta i |

[²I(ν) τῶι τετάρτωι] *Ἔτει βασιλῆος Μιλκιθάδωνος Κετίων κατ' Ἡθαλίων βασιλεύ[φο(ν)τος, τᾶν ἐ]παγομενᾶν τῶ πε(μ)παμέρων νεφοστάτας, τὸν ἀ(ν)δριθά(ν)ταν τό(ν)δε κατέστασε ὁ Φάναξ | [Βααλαμ] ὁ Ἀβιδμύλων τῶ Ἀπόλλ(λ)ωνι τῶ Ἀμύκλωι, ἀπ' ᾧ φοι τᾶς εὐχολᾶς | ἐπέτυχε· ἰ(ν) τύχαι ἀζαθαῖι.*

Einige Divisoren sind ganz erloschen: dass sie vorhanden waren, wird durch die Intervalle zwischen den Worten bewiesen. Die drei ersten Zeichen der Zeile 1 und die beiden ersten Zeichen der Zeile 2 fehlen auf den Abbildungen und sind erst von *Hall Transactions* VI 204 f. nach einer neuen Prüfung des Steines erkannt. — Z. 1. Da sich ein *j* im kyprischen Dialekte nur nach vorausgehendem *i* entwickelt, so halte ich an der Lesung *Μιλκιθάδων* (oder *Μιλκιθάδων*) — gegen *Meister's Μιλκιθάδων* — fest. — κατ' deute ich als κατί: es verhält sich zu κάς = *κάτ-ς, wie das äolisch-dorische ποτί zu dem kyprischen πος = *ποτ-ς. Gegen die von *Meister* II 147 verfochtene Ansicht, dass κά τ' = homer. καί τε (im Sinne des gewöhnlichen καί) zu lesen sei, habe ich das eine Bedenken, dass auf einer so alten Inschrift κάς τε geschrieben sein müsste. — 2. „Am letzten Tage des fünftägigen Zeitraumes der Schalttage.“ νεφόστατος wird von *Athen's Philologus* XXXV 76 als Superlativ zu νέφος gedeutet, *Meister* II 147 sieht darin ein Compositum aus νεφο- und στατός „zuletzt stehend“. — 3. Ἀμύκλωι ist der Dativ eines Beiwortes Ἀμυκλος. Das folgende Rela-



tivum fasse ich nicht als neutrum („seitdem“ oder „weil“), sondern beziehe es auf den Gottesnamen: „... dem Apollo, von welchem er für sich die Erfüllung seines Gebetes erlangte.“ Der Dativ *Foi* drückt aus, dass durch die Erfüllung des Gebetes dem Bittenden selbst Vorteile erwachsen.

135. [60]. Bronzeplatte, auf beiden Seiten beschrieben. *Juynes* taf. VIII und IX.

Seite A.

1. o te | ta po to li ne e ta li o ne | ka te vo ro ko ne ma do i | ka se ke ti e re se | i to i | pi lo ku po ro ne ve te i to o na su ko 2. ra u | pa si le u se | sa ta si ku po ro se | ka se a po to li se | e ta li e re se | a no ko ne o na si lo ne | to no na si ku po 3. ro ne to ni ja te ra ne | ka se | to se | ka si ke ne to se | i ja sa ta i | to se | a to ro po se | to se | i ta i | ma ka i | i ki 4. ma me no se | a ne u | mi si to ne | ka sa pa i | e u ve re ta sa tu | pa si le u se | ka se | a po to li se | o na si 5. lo i ka se | to i se | ka si ke ne to i se | a ti to mi si to ne | ka a ti | ta u ke ro ne | to ve na i | e xe to i | 6. vo i ko i | to i pa si le vo se | ka se | e xe ta i po to li vi | a ra ku ro | ta | ta | e tu va no i nu | a ti to 7. a ru ku ro ne | to te | to ta la to ne | pa si le u se | ka se | a po to li se | o na si lo i | ka se | to i se | ka si 8. ke ne to i se | a pu ta i | za i | ta i pa si le vo se | ta i to i ro ni | to i | a la pi ri ja ta i | to ko ro ne | 9. to ni to i | e le i | to ka ra u o me no ne | o ka to se | a la to | ka se | ta te re ki ni ja | ta e pi o ta 10. pa ta | e ke ne | pa no ni o ne : u va i se za ne | a te le ne | e ke | si se | o na si lo ne | e to se | 11. ka si ke ne to se | e to se | pa i ta se | to pa i to ne | to no na si ku po ro ne | e xe to i | ko ro i | to i te 12. e xe | o ru xe | i te pa i | o e xe | o ru xe | pe i se i o na si lo i | ku se | to i se | ka si ke ne to i 13. se | e to i se | pa i si | to na ra ku ro ne | to te | a ra ku ro | ta | ta 14. ku se | o na si lo i | o i vo i | a ne u | to ka si ke ne to ne | to na i lo ne | e ve re ta sa tu | pa si le u 15. se | ka se | a po to li se | to ve na i | a ti | tu u ke ro ne | to mi si to ne | a ra ku ro | pe ||| | pe 16. || ti e | e to ko i nu | pa si le u se | ka se | a po to li se | o na si

Seite B.

17. lo i | a ti | to a ra ku ro | to te | a pu ta i | za i | ta i pa si le vo se | ta i ma lu ni ja 18. i | ta i | pe ti ja i | to ko ro ne | to ka ra u zo me no ne | a me ni ja | a la vo | ka se | ta te re 19. ki ni ja | ta e pi o ta | pa ta | to po e ko me no ne | po se | to ro vo | to tu ru mi o ne | ka se | po 20. se | ta ni e re vi ja ne | ta se | a ta na se | ka se | to ka po ne | to ni si mi to se | a ro u ra 21. i to ti ve i te mi se | o a ra ma ne u se e ke | a la vo | to po e ko me no ne | po se | pa sa ko ra 22. ne | to no na sa ko ra u | ka se | ta te re ki ni ja | ta e pi o ta | pa ta | e ke ne | pa no ni o se | u 23. va i se | za ne | a te li ja | i o ta | e ke | si se | o na si lo ne | e to se | pa i ta se | to se | o 24. na si lo ne | e xe

ta i | za i | ta i te | i e xe | to i | ka po i | to i te | e xe | o ru xe | i
 25. te | o e xe | o ru xe | pe i se i o na si lo i | e to i se | pa i si | to
 na ra ku ro ne | to te | a ra ku ro 26. ne pe ||| | pe || ti e | i te | ta
 ta la to ne | ta te | ta ve pi ja | ta te | i na la li si me na | 27. pa si le u
 se | ka se | a po to li se | ka te ti ja ne | i ta ti o ne | ta na ta na ne | ta
 ne pe re 28. ta li o ne | su no ro ko i se | me lu sa i | ta se | ve re ta
 se | ta sa te | u ta i se | za ne | 29. o pi si si ke | ta se | ve re ta se ta sa
 te | lu se | a no si ja vo i ke no i tu ta sa ke | 30. za se tu sa te | ka
 se | to se | ka po se | to so te | o i | o na si ku po ro ne | pa i te se | ka se |
 to pa i to ne | o i pa 31. i te se | e ke so si | a i ve i | o i to i ro ni | to
 i | e ta li e vi | i o si |

A.

- 1 Ὅτε τὰ(ν) πτόλιν Ἡδάλιον κατέφορον Μᾶδοι καὶ Κετιῆφες,
 ἰ(ν) τῷ Φιλοκίπρων φέτει τῷ Ὀνασαγόραυ, βασιλεὺς Στασί-
 κυπρος καὶ ἄ πτόλις Ἡδαλιῆφες ἄνωγον Ὀνάσιλον τὸν Ὀνασι-
 κύπρων τὸν ἰατῆραν καὶ τὸς κασιγνήτος ἰῃᾶσθαι τὸς ἄ(ν)-
 θρώπος τὸς ἰ(ν) τῷ μάχαι ἰκ|μαμένος ἄνευ μισθῶν· καὶ παι
 5 εἰφρητάσαυ βασιλεὺς καὶ ἄ πτόλις Ὀνασί|λωι καὶ τοῖς
 κασιγνήτοις ἄ(ν)τι τῷ μισθῶν καὶ ἄ(ν)τι τῷ ὑχῆρων δοφέναι
 ἐξ τῷ | Φοίκωι τῷ βασιλῆφος καὶ ἐξ τῷ πτόλιφι ἀργύρω(ν)
 τά[λαντον] | τά[λαντον]· ἢ δυφάνοι νυ ἄ(ν)τι τῷ | ἀργύρων
 τῷδε τῷ ταλά(ν)των βασιλεὺς καὶ ἄ πτόλις Ὀνασίλωι καὶ
 τοῖς κασιγνήτοις ἀπὺ τῷ ζᾶι τῷ βασιλῆφος τῷ ἰ(ν) τῷ ἰρῶνι
 τῷ Ἀλα(μ)πριγάται τὸ(ν) χῶρον | τὸν ἰ(ν) τῷ ἔλει τὸ(ν)
 χραυόμενον Ὀ(γ)κα(ν)τος ἄλφω καὶ τὰ τέρχνιζα τὰ ἐπιό(ν)τα ||
 10 πά(ν)τα ἔχεν πανώνιον, ἰφαῖς ζᾶν, ἀτέλην· ἢ κέ σις Ὀνάσιλον
 ἢ τὸς | κασιγνήτος ἢ τὸς παῖδας τῷ(ν) παίδων τῶν Ὀνασι-
 κύπρων ἐξ τῷ χῶρωι τῷιδε | ἐξ ὀρύξη, ἰδέ παι, ὃ ἐξ ὀρύξη,
 πείσει Ὀνασίλωι καὶ τοῖς κασιγνήτοις ἢ τοῖς παισι τὸν ἄργυ-
 ρον τό(ν)δε· ἀργύρω(ν) τά[λαντον] | τά[λαντον]· | καὶ Ὀνασίλωι
 οἴφωι, ἄνευ τῷ(ν) κασιγνήτων τῶν αἴλων, εἰφρητάσαυ βασι-
 15 λεύ|ς καὶ ἄ πτόλις δοφέναι ἄ(ν)τι τῷ ὑχῆρων, τῷ μισθῶν
 ἀργύρω(ν) πε[λέκεφας] ||| πε[λέκεφας] | || δί[δραγμα] Ἡ[δά-
 λια]· ἢ δῶκοι νυ βασιλεὺς καὶ ἄ πτόλις Ὀνασί— |

B.

- λωι ἄ(ν)τι τῷ ἀργύρω(ν) τῷδε ἀπὺ τῷ ζᾶι τῷ βασιλῆφος
 τῷ ἰ(ν) Μαλανίζα| τῷ πεδίζαι τὸ(ν) χῶρον τὸ(ν) χραυζόμενον
 Ἀμηνίζα ἄλφω, καὶ τὰ τέρχνιζα τὰ ἐπιό(ν)τα πά(ν)τα, τὸ(ν)
 20 ποεχόμενον πὸς τὸ(ν) ρόφο(ν) τὸ(ν) Δρύμιον καὶ πὸ|ς τὰν



ἱερηφίαν τὰς Ἀθάνας, κὰς τὸ(ν) κᾶπον τὸν ἰ(ν) Σίμ(μ)ιδος
 ἑρούρα|ι, τὸ(ν) Διφείθεμις ὁ Ἀρμάνευς ἦχε ἄλφω, τὸ(ν) ποεχό-
 μενον πὸς Πασαγόρα|ν τὸν Ὀνασαγόραν, κὰς τὰ τέρχνιζα τὰ
 ἐπιό(ν)τα πά(ν)τα ἔχεν πανωνίος ὕ|φαῖς ζᾶν, ἀτέλιζα ἰό(ν)τα·
 ἦ κέ σις Ὀνάσιλον ἴ τὸς παῖδας τὸς Ὀνασίλων ἐξ τᾶι ζᾶι
 25 τᾶιδε ἴ ἐξ τᾶι κάπωι τᾶιδε ἐξ ὀρύξη, ἰ|δὲ, ὃ ἐξ ὀρύξη, πείσει
 Ὀνασίλωι ἦ τοῖς παισὶ τὸν ἄργυρον τό(ν)δε· ἀργύρω|ν πε[λέ-
 κεφας] || || πε[λέκεφας] || δί[δραχμα] Ἡ[δάλια]· ἰδὲ τὰ(ν) δάλ-
 τον τά(ν)δε, τὰ φέπιζα τάδε ἰναλαλισμένα, | βασιλεὺς κὰς ἂ
 πτόλις κατέθιζαν ἰ(ν) τὰ(ν) θιὸν τὰν Ἀθάναν τὰν περ' Ἡ|δά-
 λιον, σὺν ὄρκοις μὴ λῦσαι τὰς φρήτας τάσδε ὕφαῖς ζᾶν. | Ὅπι σις
 κε τὰς φρήτας τάσδε λύση, ἀνοσίζα φοι γένοιτν· τὰς κε || ζᾶς
 τάσδε κὰς τὸς κάπος τᾶσδε οἱ Ὀνασικύπρων παῖδες κὰς τῶ(ν)
 παιδῶν οἱ παῖδες ἔξο(ν)σι αἰφεί, οἷ' (ν) τῶ ἰρῶνι τᾶι Ἡδα-
 λιῆφι ἰω(ν)σι.

Z. 1. κατέφορον Bergk, Jen. Lit. Zeit. 1876 no. 26. Dieser von einem
 Präsens καταφέρω, att. κατέρω „einschliessen, in die Enge treiben“ ge-
 bildete Aoristus II (= att. *κατέφαρον) ist der von Deecke und Ahrens
 vorgeschlagenen Lesung κατεφόρων (von einem nicht belegten *κατα-
 φορώ = πολιορκέω) entschieden vorzuziehen. Noch besser lesen wir
 κατήφορον, vgl. homer. ἐφέρω = att. εἶρω. — 3. Ob τὸ(ν)ς κασιγνή-
 το(ν)ς oder schon τὸς κασιγνήτος zu lesen ist, bleibt dahingestellt. Die
 Lesung τὸς κασιγνήτος, für welche sich alle bisherigen Herausgeber (mit
 Ausnahme von M. Schmidt) entschieden haben, steht, wie wir sehen wer-
 den, zu einem Grundgesetze aller achäischen Dialekte in Widerspruch. —
 ἰκμαμέτος: Das Verbum ἰκμάω „werfen, stossen, treffen“ ist abgeleitet
 von ἰκ-μά „der Wurf“ oder „das Geworfene, zum Werfen Benutzte“ (vgl.
 αἰχ-μά). Die Wurzel ist ἰκ in latein. ico, gr. ἰκτέα· ἀκόντιον Hesych. —
 4. εὐφρητάσων für ἐφρητάσων. — 5. ὕηρος entspricht genau dem attischen
 ἐπί-χειρος. Das Nähere über die Präposition ὕ = att. ἐπί s. in der For-
 menlehre. — κὰ ἀ(ν)τί steht für κὰς ἀ(ν)τί, τᾶ ὕχηρων für τὰς ὕχηρων. —
 6. Das Präsens δυφάνω „geben“ (für δυ-άνω) ist von der — durch den
 Accent geforderten — Kurzform des Stammes δοφ (in δοφέναι Z. 5), näm-
 lich δυ = δφ abgeleitet. Das φ in δυφάνωι ist also ein hystero generer Laut,
 während es in δοφέναι zum Stamme gehört. — 8. ζᾶ „Land“ entspricht
 gemeingriechischem γᾶ. — Ahrens las τᾶ ἰ(ν) τᾶι ῥωνί; doch fehlt für ῥών
 ebenso wie für das von Deecke vorgeschlagene ἰρῶν bislang eine Deutung.
 Meister's Vermutung (Dial. II 151–153), dass sämtliche in dem Vertrage
 aufgezählten Grundstücke gewaltsam den Phöniciern entrisson und dem
 Krongute des griechischen Königs einverleibt seien, vermag die Ableitung
 von ἰρῶν aus dem assyrischen ἰρ „Stadt“ (welches im Phöniciischen nicht
 nachweisbar ist) um nichts wahrscheinlicher zu machen. — 9. ελος „Weide-
 land, Niederung“ erscheint auch im Homer stets ohne Digamma. —
 Ὀ(γ)κα(ν)τος Deecke, Ὀκα(ν)τος Ahrens. — a la vo: Da das in diesen

Zeichen enthaltene Wort in Z. 21 einen dem $\kappa\tilde{\alpha}\pi\omicron\varsigma$ verwandten Begriff bezeichnet, so erschlossen *Deecke* und *Meister* (Dial. II 243) aus der hesychischen Glosse $\tilde{\alpha}\lambda\omicron\upsilon\alpha$ $\kappa\tilde{\eta}\pi\omicron\iota$ ein kyprisches Neutrum $\tilde{\alpha}\lambda\omicron\upsilon\alpha$ „Garten“. In *Bezzenb. Beitr.* XV 56 habe ich gezeigt, dass jenes $\tilde{\alpha}\lambda\omicron\upsilon\alpha$, dem sich $\tilde{\epsilon}\rho\omicron\upsilon\alpha$ $\tilde{\alpha}\nu\alpha\pi\alpha\upsilon\omicron\nu$ und $\omicron\upsilon\alpha\iota$ $\varphi\upsilon\lambda\alpha\iota$ zugesellen, auf $\tilde{\alpha}\lambda\omega\upsilon\alpha$ ($\tilde{\epsilon}\rho\omega\upsilon\alpha$, $\omega\upsilon\alpha$) zurückgeht und somit dem Stamme nach genau dem homerischen $\tilde{\alpha}\lambda\omega\eta$ d. i. $\tilde{\alpha}\lambda\omega\upsilon\eta$ „Baumgarten, Weingarten“ entspricht. Es lässt sich also Hesych's $\tilde{\alpha}\lambda\omicron\upsilon\alpha$ nicht zur Stütze heranziehen. Ausserdem sprechen sprachliche Gründe entschieden gegen die Existenz eines Neutrums $\tilde{\alpha}\lambda\omicron\upsilon\alpha$. *Deecke* und *Meister* lesen in Z. 9 und 18 übereinstimmend den Genetiv $\tilde{\alpha}\lambda\omicron\upsilon\alpha$. Nun endigt aber der Genetiv der o-Stämme (mit Ausnahme des Artikels) in unserer Inschrift durchgehends auf $-\omicron\nu$: $\Phi\iota\lambda\omicron\kappa\upsilon\pi\omicron\nu$, $\omicron\nu\alpha\sigma\iota\kappa\upsilon\pi\omicron\nu$ $\frac{2}{3}$, 11 , 20 , $\mu\iota\sigma\theta\omega\nu$ 4 , 5 , $\upsilon\chi\eta\rho\omega\nu$ 5 , 15 , $\tilde{\alpha}\rho\gamma\upsilon\rho\omega\nu$ 7 , 10 , 25 , $\tau\alpha\lambda\tilde{\alpha}\nu\tau\omega\nu$ 7 , $\omicron\nu\alpha\sigma\iota\lambda\omega\nu$ $\frac{23}{24}$. *Deecke* und *Meister* lesen zwar — abgesehen von $\tilde{\alpha}\lambda\omicron\upsilon\alpha$ — vier Male einen Genetiv auf $-\omega$: $\tilde{\alpha}\rho\gamma\upsilon\rho\omega$ $\tau\tilde{\alpha}[\lambda\alpha\nu\tau\omega\nu]$ 6 , 13 , $\tilde{\alpha}\rho\gamma\upsilon\rho\omega$ $\pi\epsilon[\lambda\acute{\epsilon}\kappa\epsilon\upsilon\alpha\varsigma]$ 15 , $\tau\tilde{\omega}$ $\tilde{\alpha}\rho\gamma\upsilon\rho\omega$ $\tau\tilde{\omega}\delta\epsilon$ 17 . Da jedoch in allen vier Fällen der Genetiv eng mit dem folgenden Worte zusammengehört und der Nasal deshalb nicht besonders geschrieben zu werden brauchte (vgl. $\tau\tilde{\omicron}(\nu)$ $\rho\acute{\omicron}\upsilon\upsilon\tau\tilde{\omicron}(\nu)$ $\tau\tilde{\omicron}(\nu)$ $\Delta\rho\upsilon\mu\iota\omega\nu$ Z. 19), so haben wir ohne Zweifel stets $\tilde{\alpha}\rho\gamma\upsilon\rho\omega(\nu)$ zu lesen. Bei $\tilde{\alpha}\lambda\omicron\upsilon\alpha$ (als Genetiv zu $\tilde{\alpha}\lambda\omicron\upsilon\alpha$) hätte aber an beiden Stellen der Nasal geschrieben werden müssen, da mit $\kappa\tilde{\alpha}\varsigma$ ein vollständig neues Glied zugefügt wird. — Aus demselben Grunde ist der Akkusativ $\tilde{\alpha}\lambda\omicron\upsilon\alpha(\nu)$, welchen *Deecke* in Z. 21 liest, unmöglich: denn das folgende $\tau\tilde{\omicron}(\nu)$ gehört nicht zu $\tilde{\alpha}\lambda\omicron\upsilon\alpha(\nu)$, sondern schliesst sich an das in der vorigen Zeile stehende $\kappa\tilde{\alpha}\pi\omicron\nu$ an. — Die richtige Ableitung für $\tilde{\alpha}\lambda\omicron\upsilon\alpha$ — so haben wir an allen 3 Stellen zu lesen — ist bereits von *Deecke-Siegismund* p. 250 gegeben: Das Wort ist ein weiblicher \tilde{o} -Stamm und identisch mit dem attischen $\tilde{\alpha}\lambda\omega\varsigma$ „die Tenne“. Nur möchte ich $\tilde{\alpha}\lambda\omicron\upsilon\alpha$ in Z. 9 und 18 nicht mit *Deecke-Siegismund* für den Genetiv, sondern, ebenso wie in Z. 21, für den Akkusativ halten (= $\tilde{\alpha}\lambda\omicron\upsilon\alpha$), da $\chi\rho\alpha\upsilon\epsilon\iota\nu$ an der einen Stelle, an welcher es vorkommt (*E* 138), mit dem Akkusativ verbunden wird. Durch diese Deutung von $\tilde{\alpha}\lambda\omega\varsigma$ gewinnt der Relativsatz in Z. 21, in welchem das $\tilde{\alpha}\lambda\omicron\upsilon\alpha(\nu)$ bislang überflüssig erschien („der Garten, welchen Diveithemis als Garten hatte“) erst eigentlichen Sinn: „der Garten, welchen Diveithemis als Tenne benutzte.“ — Ob $\tau\acute{\epsilon}\rho\chi\eta\nu\alpha$ oder $\tau\acute{\epsilon}\rho\chi\eta\nu\alpha$ zu lesen ist, bleibt unentschieden. Hesych überliefert beide Formen: $\tau\acute{\epsilon}\rho\chi\eta\omicron\varsigma$ $\sigma\acute{\iota}\epsilon\lambda\epsilon\chi\omicron\varsigma$, $\kappa\lambda\tilde{\alpha}\delta\omicron\varsigma$, $\varphi\upsilon\tau\tilde{\omicron}\nu$, $\beta\lambda\tilde{\alpha}\sigma\iota\eta\mu\alpha$ und $\tau\acute{\epsilon}\rho\chi\eta\epsilon\alpha$ $\varphi\upsilon\tau\tilde{\alpha}$ $\nu\epsilon\acute{\alpha}$. — 10. $\tilde{\epsilon}\chi\epsilon\nu$ habe ich — gegen *Deecke* und *Meister* — geschrieben, weil der Infinitiv diese Endung in der tegeatischen Bauurkunde führt und weil $-\epsilon\nu$ weder dorisch noch ionisch war, vgl. *Verf. de mixt. Graec. ling. dial.* 60–62. — $\pi\alpha\nu\omega\nu\iota\omega\nu$ „mit dem ganzen Nutzen, mit vollem Ertrage“ *Ahrens* 50. — $\upsilon\upsilon\tilde{\alpha}\iota\varsigma$ $\zeta\tilde{\alpha}\nu$. Von der überhaupt nicht in Betracht kommenden Deutung *Meister's* (nach welcher $\zeta\tilde{\alpha}\nu$ dem epischen $\delta\eta\nu$ entsprechen soll) abgesehen, liegt eine doppelte Möglichkeit der Interpretation vor: entweder bilden die Zeichen $\upsilon\upsilon\tilde{\alpha}\iota\varsigma$ eine geschlossene, von dem einfachen υ = $\tilde{\epsilon}\pi\iota$ weitergebildete Präposition, welche den folgenden Akkusativ regiert. So *Ahrens* Nachtrag p. 54 und nach ihm *Baumack* Studien I 16 ff. Gegen diese Erklärung ist einzuwenden, dass



ἔφαις ein ἔφαι und dieses wiederum ein ἔφα voraussetzt (vgl. δια-ί von διά, παρα-ί von παρά), welches nicht zu belegen ist. Ich habe deshalb den zweiten Weg gewählt und die Zeichen in ἔφαις = ἐπι αἰ getrennt. (Bezenb. Beitr. XIV 276). αἰς (acc.), entstanden aus *αἰς, entspricht genau dem indischen áyus (neutr.) „Leben, Lebenszeit“ und hat, ebenso wie αἰεῖ, αἰών, die Bedeutung der „ewigen Dauer“ angenommen. — ζᾶ „die Zeit“ hat nichts mit ζῆν- „leben“ zu thun, sondern gehört zu ssk. djáms, latin. dies, diu „lange“. Mit der Phrase ἔφαις ζᾶ „für alle Zeit“ habe ich verglichen αἰ διὰ βίον, αἰ καὶ ἐνιαυτόν, διὰ παντός αἰ τοῦ χρόνου u. a. — οἰς ist nicht aus οἰς, sondern aus οἰς hervorgegangen. — 12. ἐξ ὀρύξῃ (Praes. *ὀρύξω) steht für *ἐξ ὀρύξῃ = *ἐξ ὀρύξῃ von *ἐξ-ορύξαι „expropriare“, zu ὀρύξος „Grenzstein“. ξ statt des im Aoriste zu erwartenden οσ haben auch die Arkader (παρειάζωνοι zu παρειάζω) und die meisten der dorischen Dialekte. — ἰδί και „dann in jedem Falle“: και ist verallgemeinernde Partikel ebenso wie in no. 146. — κίσει entspricht attischem κίσει. — 14. αἰός = αἰός (aus αἰός) wird auch durch eine Glosse als kyprisch bezeugt. — 15. Das Zeichen pe ist als πε[λέκεας] von Ahrens 67 gedeutet. Die Hauptstütze dieser Erklärung bildet Hesych's Notiz α. γ. ἡμπελέκον . . . τὸ γὰρ δεκάμυρον πέλεκον καλεῖται παρὰ Παφίους. — 16. Das Präsens δώκω ist von dem Aoriste ἔδωκα aus neu gebildet, vgl. in Z. 2 ἀρώγω von ἄρωγα. —

B. Z. 18. Die Kyprier besaßen eine besondere Vorliebe für die Verben auf -ζω. Wir haben deshalb keinen Grund, ein χραύζεσθαι neben χραύεσθαι in Z. 9 anzuzweifeln. — 19. ποεχόμερον ist aus ποσεχόμερον auf lautlichem Wege entstanden. Die richtige Lesung τὸ(ν) ρόφο(ν) τὸ(ν) Ἀρίμωρ hat Deoche gefunden. Vielleicht ist ἀρίμωρ noch als appellativum („Waldbach“ von ἀρίμος „Wald“) zu fassen. — 20. Σίμ(μ)ις oder Σίμις ist ein regelrechter griechischer Kurzname, vgl. Σίμων, Σίμιος u. a. m. — 21. Ἀρμάντις ist bereits von Ahrens p. 70 richtig als der Genetiv eines Namens Ἀρμάντης gedeutet. Jedes ο einer Flexionssilbe ist, wenn der Ton auf der vorvorigen Silbe ruhte, in Edalion in υ (= u) übergangen, vgl. Ὀρασαγόραν, γένοιτο = Ὀρασαγόραο, γένοιτο. Dieser Process ist älter als der Wandel des ε vor Vokalen in ι. — Gegen die von Deoche vorgeschlagene und von Meister beibehaltene Lesung ὁ Ἀρμάντις „der Aramneer“ hat bereits Ahrens eingewandt, dass eine derartige Bestimmung durch das Ethnikon nicht nur der edalischen Bronze, sondern allen kyprischen Inschriften fremd sei. Dieser Satz hat bislang nur durch die kyprischen Wandinschriften aus Abydos eine Einschränkung erfahren: diese enthalten Ethnika. Aber einmal ist die Hinzufügung derselben in einem fremden Lande sehr leicht erklärlich, und zweitens wird nur zweimal ein Name lediglich durch das Ethnikon (in einem Falle mit dem Artikel) bestimmt: sonst ist dasselbe nur hier und da dem Genetive des Vaternamens ohne Artikel hinzugefügt. — Über αἰφω s. die Bemerk. zu Z. 9. — 24. Den Wandel von ῆ in ῖ hat der folgende Vokal bewirkt. — 26. ἐβαλασμένα, eigentl. „darauf gestrichen“ = „darauf geschrieben“, ist von Ahrens als Participium perf. pass. von ἀλίπειν erkannt. Zu vergleichen sind die hesychischen Glossen: ἀλίπειν· ἀλίπειν ἀλίπειν.

ἐπαλεῖψαι ἀλεῖναι· τὸ ἐπαλεῖψαι τοίχῳ, ferner ἀλειπτήριον· γραφεῖον. Κύπριοι und διφθεράλοιφος· γραμματοδιδάσκαλος παρὰ Κυπρίοις. — 28. Möglich ist auch Ἡδάλιον. — *Φρήτα* „Vertrag“ (davon *Φρητάομαι*) ist wahrscheinlich nicht eine selbständige Bildung neben *Φρήτρα*, sondern auf lautlichem Wege aus der letzteren Form entstanden. Einen Beweis dafür, dass die Kyprier zwei auf einander folgende Liquidā nicht liebten, bildet auch die Glosse *κάχιλα· ἄνθη* (= *κάλχ-ιλα*). — 29. *ο ρι σι σι κε*: ὅπι σις κε „wenn irgend einer“. Da in dem arkadischen *πληθί* 80₂₀ = homer. *πληθυῖ* (zweisilbig) auslautendes *-υι* = *Fi* zu *i* geworden ist, so deute ich auch das kypriische ὅπι als ὅπιυι = *okvi*. Dieses Adverbium ὅπιυι ist aus Kreta überliefert: Gort. Taf. IV 15. Ihm zur Seite stehen: *ἀμπάντι* XI 22, *πλίυι* XI 5. Des Näheren werde ich in der Formenlehre auf die mit den Suffixen *-υι*, *-υι* gebildeten Adverbia eingehen. — *τάς κε ζᾶς τάσδε ἔξο(γ)σι*: Der Indikativ Futuri wird bei Homer sehr häufig mit *κε* verbunden, z. B. Γ 138 *Τῶ δέ κε νικήσαντι φίλη κελήση ἄκοιτις*. — 31. *ἔξο(γ)σι* und *ἰω(γ)σι* habe ich auf Grund der arkadischen Formen *ἰερομνάμονοι* no. 29_{23/23} 20, *κρίνωνοι* 30₅, *κελεύωνοι* 30₁₅ *παρετάξωνοι* 30₂₈ geschrieben.

136. [61]. Auf dem Stiele einer silbernen Kelle. *Vogüé* taf. IV no. 10. *Lang Transactions* I 116.

a ke se ka te te ke ta i ti o i ta i ko lo ki a i

Ἄγης κατέθηκε τᾶι θεῶι τᾶι Γολγίαι.

Das zweite Zeichen [X] haben die bisherigen Herausgeber irrtümlich als *mu* [·X] gedeutet und einen Namen Ἀμ(μ)ῦς hergestellt. Die von mir vorgeschlagene Lesung als *ke* stütze ich auf die eigentümliche Form, in welcher dieses Zeichen an 7. Stelle erscheint [X̄]: auch hier haben es die Herausgeber anfänglich verkannt und erst *Siegismund* ersetzte die sprachlich bedenkliche Lesung *κατέθη ἰ(γ) τᾶι* durch das richtige *κατέθηκε*. — Ob Ἄγης oder Ἀκης zu lesen ist, lasse ich dahingestellt. Jedenfalls erscheint der gleiche Name *a ke se* auf einer Inschrift aus Abydos no. 201.

137. [37]. Statuettenbasis. *Hall* taf. VI no. 24. Nach einem Abklatsche *Schröder's*, welcher genau mit *Hall's* photographischer Abbildung übereinstimmt, und einer Copie von *Brandis* bei *Schmidt Epichor.* taf. XVII no. 1a und 1c. Gegen *Cesnola's* Angabe (*Cyprus* taf. I no. 3 = pag. 437) „found at Palaeo-Paphos“ spricht auf das entschiedenste das Alphabet und der Dialekt, welcher, wie ich BB. XIV 272 ausgeführt habe, mit Sicherheit Edalion als die Heimat der Inschrift erweist. Gypsabguss in Berlin.

e ko to se ka te se ta se to i
ti o i ta pi te ki si o i ·
i tu ka i a za ta i

Ἐκοτος κατέστασε τᾶι | θεῶι
Ἄμ(μ)ριδεξίωι · | ἰ(γ) τύχαι ἄζαθαῖ.



Zwischen den einzelnen Worten befinden sich nach *Hall*² leere Intervalle, keine Divisoren. Auf dem Berliner Abguss habe ich nur am Ende der 2. Zeile einen Divisor erkannt. — Z. 1. Das zweite Zeichen ist auf allen Abbildungen und auf dem Berliner Abguss ein vollkommen deutliches *ko*. Ἐκοτος deute ich als Ἐκατος. — 2. Das 7. Zeichen ist, wie ich ausdrücklich gegen *Meister* Dialekte II 143 und Zum el. arkad. kypr. Dialekte p. 17 bemerken muss, sowohl auf den Abbildungen wie auf dem Berliner Abguss ein vollkommen deutliches *ki* ohne irgend welche Nebenlinien: es fehlt jeder Anhalt für die Vermutung, dass der Steinmetz dieses *ki* später in ein *ke* geändert habe. — τᾶ(μ)φιδεξίωι, wie *Ahrens* richtig gelesen hat, steht für τῶ Ἀμφιδεξίωι. Die Erklärung dieses Beiwortes gibt Hesych s. v. ἀμφιδεξίους χεραί· ταῖς τῶν τοξοτῶν διὰ τὸ ἐκατέραν χεῖρα ἐνεργεῖν ἐν τῷ τοξεύειν. Ein zweites Beispiel der Krasis von -ω ᾱ- zu ᾱ in no. 145.

138. [62.] Bronzegriff. *Luyves* taf. X.

ta a ta na | ta i ne ta Τᾶ Ἀθάνα τᾶ ἰν Ἡδα-
li o i | pa ka ra — -λίωι Πά(γ)κρα.

Πά(γ)κρα ist regelrechte Kurzform zu Πα(γ)κράτεια. Dass Πα(γ)κρα eine Abkürzung für Πα(γ)κρά[της] sei, ist deshalb unwahrscheinlich, weil hinter ra noch bequem Platz für 2 Zeichen bleibt. *Deecke's* neueste Lesung βάκρα = βάκλα· τύπανα Hesych scheint mir verfehlt.

139. [64.] Terrakottafigur. *Cesnola Salamina* 200 f., no. 204.

ti mo ke le ve o se Τιμοκλέφειος

Es ist mir sehr zweifelhaft, ob dieses Stück wirklich aus Edalion stammt.

2. Tamassos.

140 und 141. Die beiden folgenden im Frühling 1886 von *Warren* in Frangissa gefundenen bilinguen (phöniciisch-kyprischen) Inschriften sind je zweimal photographisch abgebildet in den Proceedings of the society of Biblical archaeology, vol. IX (1886—1887) auf den ersten 4 Tafeln. Leider ist die rechte Hälfte der zweiten Inschrift in Folge ungünstiger Beleuchtung des Monumentes auf beiden Abbildungen nicht deutlich zu erkennen. Zwei sehr genaue Copieen veröffentlichte *Euting* in den Sitzungsber. d. Akad. d. Wissensch. z. Berlin, 17. Febr. 1887. p. 115 ff. Den griechischen Teil beider Inschriften behandelte *Deecke*, Berliner Philolog. Wochenschrift 1886 Spalte 1322—1324 und 1887 Spalte 380. *Meister* II 169—173. Ich begnüge mich damit den griechischen Text zu geben.

140.

to na ti ri a ta ne to nu e to ke ne
ka se o ne te ke ne ma na se se
o no me ni o ne to i ti o i
to i a pe i lo ni to i e le i
ta i i tu ka i

Einen Divisor habe ich auf beiden Photographieen an keiner Stelle erkennen können. Die Vertiefungen hinter dem ersten *ne* in Z. 1, dem ersten *se* in Z. 2 und dem letzten *i* in Z. 5 scheinen nicht von der Hand des Steinmetzen herzurühren. Von *Euting's* Divisoren in Z. 1 hinter *nu*, in Z. 3 hinter *ne* und in Z. 5 hinter dem zweiten *i* (hier verbietet schon der Sinn einen Divisor!) enthalten die Photographieen keine Spur. Gegen *Euting* und gegen die Photographieen setzt *Meister* einen Divisor hinter *ni* in Z. 4 und hinter das erste *i* in Z. 5. — Die Divisoren sind ersetzt durch grössere Abstände zwischen den einzelnen Worten.

Τὸν ἀ(ν)δριά(ν)ταν τόν(ν)ν ἔδωκεν | καὶ ὀνέθηκεν Μανασ(σ)ῆς |
ὁ Νωμηρίων τῶι θιῶι | τῶι Ἀπειλῶνι τῶι Ἐλεῖται, ἰ(ν) τύχαι.

Im phöniciſchen Texte heissen die Eigennamen *Mēnahē m Ben-hodeš* und *Raššaf Elijat* (*Euting's* Umschrift von $\text{ר״ל א״ל} | \text{ר״ש א״ל}$). Die letztere Form spricht dafür, dass das letzte Zeichen in Z. 4 von den bisherigen Herausgehern richtig als *i* gedeutet ist. Seiner Form nach — sowohl in den *Proceedings* wie bei *Euting* — ist es kein *i*, sondern ein deutliches *oi*, wie wir es aus der edalischen Bronze kennen.

141.

<i>a ti ri a se · o nu to ne to</i>	Ἀ(ν)δριάς ὄνν, τὸν ἔδω-
<i>ke ne · a pa sa so mo se · o sa</i>	-κεν Ἀψάσομος ὁ Σα-
<i>ma vo se · to i a po lo ni to i</i>	-μαφος τῶι Ἀπόλλ(λ)ῶνι τῶι
<i>a la si o ta i · i tu ka i</i>	Ἀλασιώται ἰ(ν) τύχαι.

Z. 1. ὄνν, τὸν richtig gelesen von *Deecke* bei *Meister* II 172. — 2. Der Eigenname heisst im phöniciſchen Texte $\text{סססרעב} = \text{„Abdsasam“}$ nach *Berger*, *Proceedings of the soc. of bibl. archaeol.* IX p. 102 (Febr. 1887). — Z. 3. Das Zeichen *po* ist fast ganz verloren, vom *lo* die linke Hälfte erhalten. — Z. 4. Das Beiwort des Gottes lautet im phöniciſchen Texte $\text{סלר״הס} = \text{„Alahijotas“}$. *Deecke* bringt den Namen wohl mit Recht mit dem Berge *Ἀλήσιον* bei Mantinea in Verbindung.

3. Golgoi.

142. [65]. Stein. Dieselbe Inschrift im gemeingriechischen und im



kyprischen Alphabete. *Vogüé* tafel III no. 1. Genauer wiedergegeben von *Hall* Transactions VI 204.

KADVΞE VI *ka ru xe e mi*
καρυξ ἐμί

143. [66.] Steinplatte. *Hall* taf. I no. 4. Nach einem Abklatsche *Schröder's* bei *Schmidt Epichor.* taf. XV no. 1b und 1c (ungenau). Neu gelesen von *Hall's*. Gypsabguss in Berlin.

Rechts neben den kyprischen Zeichen im gewöhnlichen Alphabete:

ΘΕΜΙΑV = *Θεμίαν*

ne a te ro vo o
ka to ti o — τῶ θιω[ι]
to i pa se o ni — τῶι Πασέω(νι)

Z. 1. Die Namen sind nicht sicher zu deuten, zumal da der Abbildung nach statt *ro* auch *ti* gelesen werden kann. Als Vermutungen nenne ich *Νεά(ν)θη* (= *Νεάρθης*) *Ποδίω* (*M. Schmidt*), *Νεα Θεροτίω[ρος]* oder *Θηροτίω[ς]* (*Θήροτις* Kurzform zu *Θηρότιμος*) oder *Θηρότω* δ[νέθηκε] (*Θήροτος* Kurzform zu *Θηρό-τωρος*). — Z. 3. Ist mit dem *ὁ θεός ὁ Πασέων* vielleicht der *Ζεὺς Κτήσιος* gemeint?

144. [68]. Mit *Hall's* photographischer Abbildung auf taf. IV no. 13 stimmt *Schröder's* Papierabdruck bei *Schmidt Epichor.* taf. XI no. 2 genau überein. Nach *Hall's* sind jetzt alle Zeichen der Inschrift deutlich lesbar. Gypsabguss in Berlin.

1. *ka i re te · ka ra si ti · va na xe · ka po ti · ve po me*
ka · me po te ve i se se ·

2. *te o i se · po ro a ta na to i se · e re ra me na · pa*
ta ko ra i to se ·

3. *o ro ka re ti · e pi si ta i se · a to ro po · te o i · a*
le tu ka ke re ·

4. *te o i · ku me re na i pa ta · ta a to ro po i · po ro*
ne o i · ka i re te

Χαίρετε.

Γράσθι, Φάναξ, κα(π) πῶθι. Φέπο(μ) μέγα· μήποτε Φείσης
Θεοῖς πόρω ἀθανάτοις ἐρεραμένα πά(ν)τ' ἀκοραιτῶς.
Οὐ γάρ τι ἐπίσταίς ἀ(ν)θρώπω θεῶι, ἀλλ(λ)' ἐτιχ' ἀ χήρ
Θεῶι κυμερῆναι πά(ν)τα, τὰ ἀ(ν)θρώποι φρονέωι.

Χαίρετε.



„Iss und trink, o Herr. Ein grosses Wort ist: Verlange niemals,
„Ohne Rücksicht auf die unsterblichen Götter, alles das, was du wünschst,
unverkürzt.

„Denn nicht der Mensch hat die Herrschaft über die Gottheit, sondern
dem Gotte ward

„die Hand, alles das zu lenken, was die Menschen denken.“

Z. 1. Die von *Deecke* und *Meister* vorgeschlagenen Lesungen *Καρσι-
Fάναξ* und *Καρσιτίναξ* sind sprachlich durchaus unmöglich, ganz abgesehen
davon, dass sie mit dem Divisor hinter *ti* nicht rechnen. Die Imperative
Γράσθι κα(π) πῶθι hat *Neubauer* an die Stelle der von *Ahrens* vorge-
schlagenen Vokative *Γράσθι κα Πῶθι* (Speise und Trank) gesetzt. *γράφθι*
ist der zu einem Präsens **γράμι* = **γράμι*, regelmässig gebildete Impe-
rativ. Auf ein thematisches *γράφω*, ssk. *grásámi* geht der von *Hesych* als
kyprisch bezeugte Imperativ *γράφω φάγε* zurück. *πῶθι* hat seine Stütze
im *Etym. M.* 689, 51 *ἔστι δὲ καὶ ῥῆμα παρὰ Αἰολεῦσιν ὄλον χαῖρε καὶ πῶε,
ὅπερ λέγεται ἐν ἑτέρῳ σύμπτωθι.* — Die Sentenz „Iss und trink, o Mensch;
mehr als der Augenblick gehört nicht dir, denn über die Zukunft be-
stimmt der Gott“ kehrt in ähnlicher Fassung mehrfach in Inschriften,
namentlich in Grabepigrammen, wieder. Ausser der bekannten Grabschrift
des *Sardanapal* (bei *Strabo* XIV, p. 672): *Ἔσθιε, πῖνε, παῖζε ὡς τᾶλλα τού-
του οὐκ ἄξια* erinnere ich an die Schlussformeln des arkadischen Grab-
epigrammes *Foucart-Lebas* 352q (*Kaibel* Epigr. praef. 480a): *Ταῦτα μὰθ[ώ]ν,
ξένε, πῖνε, γ[έ]λα, κώμαζε, μυρίζον· | Κοινὰ γάρ ἐστι [βροτο]ῖς ταῦτα τὰ συν-
θέματα*, und einer in *Urbinum* gefundenen Grabschrift (herausgegeben von
Kaibel Epigr. add. 646a): *ὡς οὖν καιρὸν ἔχεις, λοῦσαι, μύρισαι, σπατάλησον |
καὶ χάρισαι, δαπάνησον, ἅπερ δύνασαι· τίτι τηρεῖς;* endlich an das auf einer
Gemme befindliche Epigramm (*CIG.* 7298 = *Kaibel* Epigr. 1129): „*Πῖνε*“,
λέγει τὸ γλύμμα, „*καὶ ἔσθιε καὶ περιέκισο | ἄνθεα· τοιοῦτοι γεινόμεθα ἐξαπί-
νης.*“ — Zu den Worten *Ἔπο(μ) μέγα* ist *ἐστὶ* zu ergänzen. Dass *Ἔπο(μ)
μέγα* für *Ἔπος μέγα* steht, haben *Fick* und *Meister* gleichzeitig gefunden. —
ve i se se: *Meister* *Dial.* II 158 liest dafür ohne weitere Bemerkung *Ἔε[πω]*.
Diese Vermutung, welche ich in den *GGA.* 1889 p. 895 verurteilt habe,
wird neuerdings von *Meister* (*Zum el. ark. kypr. Dialekte* p. 30) mit
der Behauptung gerechtfertigt, dass auf dem Berliner Abgusse hinter *i*
nichts mehr zu erkennen sei. Das ist vollkommen unrichtig. Hinter dem *i*,
welches ein klein wenig beschädigt ist, bietet der Abguss ein durchaus
unverletztes und deutliches *se*. Auf dieses *se* folgt wiederum ein *se*,
welches bis auf die mittelste der drei Spitzen völlig klar zu erkennen
ist. — *Ἔείσης* ist *Conj. Aor.* zu der Wurzel *Ἔει-* = ssk. *vi* „begehren,
verlangen, streben nach“. Dieselbe ist im *Homer* in dem Präsens *Ἔεί-
σθαι* „verlangen“, im Futurum *Ἔείσομαι, ἐπιἜείσομαι* und dem Aoristus
ἔἜείσατο, καταἜείσατο „streben nach etwas“ erhalten. — Zeile 2. *πόρω*
steht mit vereinfachter Geminatio für *πόρρω* = *πόρσω* „weit entfernt
von“. Dass Lokaladverbien, welche die Entfernung ausdrückten, im kyprischen
Dialekte mit dem Dative verbunden wurden, beweist *ἀπύ* und *ἐξ*. —
ἀκοροαιτῶς „unverstümmelt, unverkürzt“. Das drittletzte Zeichen ist



nach *Hall* und *Schröder* ein deutliches *i*. Bestätigt wird das durch *Hall*² und den Berliner Abguss. *κοραιός* leite-ich von einem Präsens *κοραίω* = *κοραίω* (zu *κορά*) ab. Gleiche Bildungen sind **Ορ-νυ-τος* zu *ὄρνυμι*, *πι-νυ-τός* zu *πί-νυ-μαι* und das äolische *μαχάιτας* zu einem **μαχάιω*. Der Stamm *κερ-*, auf welchen *κορά* zurückgeht, hatte nach dem Zeugnisse Hesych's bei den Kypriern die specielle Bedeutung des „verstümmeln“, vgl. *ἐπίκορον· ἐπίκοπον· Πάφιοι — κακκείραι·* (cod. *κακκείναι*) *κατακόρραι· Πάφιοι — κακκοράς· κακακόρας· παρὰ Εὐκλῶ·* — Zeile 3. Auf der Photographie *Hall*'s und dem Abklatsche *Schröder*'s steht an 10. Stelle ein *te*. Dagegen erkannte *Deecke* auf dem Strassburger Gypsabguss vielmehr ein *i*. Diese Lesung wird durch den Berliner Abguss und durch *Hall*² bestätigt. Die von *Deecke* vorgeschlagene Deutung *οὐ γὰρ τι ἐπισταίς, ἄ(ν)θρωπε, θεῶι* „denn nicht du, o Mensch, kannst dich über die Gottheit stellen“ ist — ganz abgesehen davon, dass wir dem Sinne nach statt des Aoristes das Perfektum erwarten sollten — deshalb abzulehnen, weil erstens für einen nach Analogie des Plurals gebildeten Optativ Singularis bis jetzt alle Belege fehlen und weil zweitens deutlich auf dem Steine *a to ro po*, nicht *a to ro pe* steht, wie das auch *Hall*² bezeugt. *Deecke* müsste also schon annehmen, dass *ἄ(ν)θρωπο* für *ἄ(ν)θρωπε* verschrieben oder ein neu gebildeter Vokativ sei. — Der Überlieferung, dem Sinne und dem Motrum wird die jetzt von mir gegebene Lesung völlig gerecht. *ἐπίσταίς* „Herrschaft“ ist für *ἐπίστασις* geschrieben wie in Z. 4 *φρονέωι* für *φρονέωσι*. Der Dativ *θεῶι* ist von dem Verbalnomen *ἐπισταίς* abhängig und zu dem Genetive *ἄ(ν)θρώπω* haben wir *ἐστί* zu ergänzen. Zu skandieren ist: „οὐ γὰρ (τι) ἐπίσταίς | ἄ(ν)θρώπω θεῶι, | ἀλλ' ἔτυχ' | ἃ χήρ. — 4. *φρονέωι* = *φρονέωσι* ist Conjunktiv (vgl. *ἴω(ν)σι* no. 135 Z. 31), nicht Indikativ, wie *Deecke* und *Meister* annehmen.

145. [69]. Ein Steinblock in kubischer Form. Die auf der Erde ruhende Seite ist bis zur Mitte ausgehöhlt, auf den vier Seitenflächen befinden sich je zwei über einander liegende vertiefte Rechtecke. Die Inschrift läuft entlang an der oberen Kante einer Seitenfläche. *Hall* taf. I no. 2. Weniger genau ist *Schröder*'s Abbildung bei *Schmidt Epichor.* taf. XVI no. 1a und 1c. Gypsabguss in Berlin.

ti mo ta ti pa to · ti ma o pa pi ja ke ti mo o i se

Τίμω τ'Α(ν)τιφάτω· τιμάω Παφί(ν)α

Über die verfehlten Lesungsversuche *Deecke*'s und *Meister*'s vgl. Verf. BB. XIV 280 f. und GGA. 1889 p. 895. — Der Divisor trennt den Namen des Weihenden im Genetive von der Dedikation selbst. Der Name *Τίμος* ist aus *Arsinoe* (no. 90) und *Abydos* (no. 217) belegt. Die gleiche Krasis von *-ω ᾱ-* zu *ᾶ* findet sich in der Inschrift 137: *τ'Α(μ)φιδεξίωι* = *τῶ Ἀ(μ)φιδεξίωι*. Statt *Α(ν)τιφάτω* kann natürlich auch *Α(ν)τιφά(ν)τω* gelesen werden. — Das auf der Abbildung und dem Abgusse undeutliche *ke* steht nach *Hall*² völlig sicher. Ist am Schlusse etwa *τιμῶις* zu lesen? Ein *τιμῶν* = *τιμῶν* „Ehregeschenk“ würde von dem aus *Elis* (Samml. 1159_{b. 12}) und *Me-thymna* (BCII. IV 489) überlieferten *τιμῶν* = *τιμᾶν* abgeleitet sein.

146. [71]. Die einzeilige Inschrift befindet sich unter dem Relief eines Grabsteines. *Birch Transactions* IV 20 mit einer Tafel. *Hall* taf. IV no. 16 und taf. VIII no. 24 Nach einer von *Cesnola* angefertigten Copie bei *Schmidt Epichor.* taf. XXI no. 1 Zeichen 4 als *mi* von *Hall*² bestätigt.

e ko | e mi | a ri si to ke re te se | ka me ne se ta sa ne |
 // si ke ne to i | me ma na me no i | e u ve re ke si a se |
 ta sa pa i | e u po te | e ve re xa

Ἐγὼ ἐμὶ Ἀριστοκρέτης κά μιν ἔστασαν [κα]σίγητοι
 Μεινᾶμένοι εὐΦερῆσιος τὰς παι εὐ ποτ' ἔΦερξα.

Die Inschrift besteht aus zwei Hexametern, vgl. *Allen*, on greek versification in inscriptions p. 46 und Verf. *Bezenb. Beitr.* XIV 281 f. — Ἐγὼ ἐμὶ: zu dem „Aufstakte“ vgl. 144 vs. 3 Οὐ γὰρ τι ἐπίσταις| κιλ., und 120₂. — ω̣̣ mit *Krasis* zu lesen, vgl. no. 137 und 145. — Die Bewahrung des *ι* von ἐμὶ vor folgendem Ἀ weist auf die Aussprache *emi ja-* hin, vgl. 147, Zeile 2. — Statt *κασίγητοι* ist vermuthlich schon *καίγητοι* gesprochen. — *μεινᾶμένοι*: Der Stamm *μεινᾶ-* verhält sich zu *μνᾶ*, wie *ἔστᾶ-* in *ἔστᾶ-ται*, *ἔστᾶ-μένος* zu *στᾶ-*. — Zur *Krasis* *πᾶι εὐ* lassen sich die Fälle vergleichen, in denen *καί* in gleicher Weise mit einem folgenden Diphthongen verbunden wird, z. B. *κεῦ* = *καί εὐ* *Theocr.* IV 31, *κούκ* = *καί οὐκ* *Sappho* I 24, vgl. *Ahrens Dial.* II 221.

147. [72]. Unter einem Relief. Zu benutzen ist nur der Lichtdruck *Hall's* taf. I no. 1 mit der Revision *Hall's*. Gypsabguss in Berlin.

to o na si ri to te · to na |||| o ne te ke o na si ti mo se to i
 te o i · to i a po lo ni ja ra · i te me no se · i tu ka i |||

..... ὀνέθηξε Ὀνασίτιμος τῶν
 θεῶν τῶν Ἀπόλλωνι γαῖᾶ ἰ(ν) τέμενος, ἰ(ν) τῆλαι.

Die erste Hälfte von Zeile 1 muss vorläufig unberücksichtigt bleiben. Von dem Zeichen 3 = *na*, welches *Hall*² hinzugefügt hat, ist weder auf dem Lichtdrucke *Hall's* noch auf dem Berliner Abgusse eine deutliche Spur zu erkennen; eine genaue Prüfung beider Quellen macht es mir nicht wahrscheinlich, dass der Raum zwischen *o* und *si* für das Zeichen *na* ausreicht. Das auf *si* folgende Zeichen weicht von dem gewöhnlichen *ri* ab: *Meister* hat es deshalb als *jo* gedeutet. Die Lesung *Τὸ ὄσιον τόδε* wäre der Sprache und dem Sinne nach möglich. — In der Lücke zwischen *na* und *o* kann, wie bereits *Meister* *Dialekte* II 159 betont hat, höchstens ein einziges Zeichen ergänzt werden. Mir ist es jedoch wahrscheinlicher, dass überhaupt kein Zeichen fehlt: denn, wie der Berliner Abguss zeigt, ist der Stein nicht beschädigt, sondern die Vertiefung, welche sich zwischen *na* und *o* befindet, gehört zu dem über der Inschrift stehenden Relief. Die Lesung *ὀνέθηξε* wird dadurch sehr zweifelhaft. Denn das *-ov-* lässt sich ebensowohl als Endung eines vorhergehenden Akkusativs (oder Gene-



tivs: -ων) deuten, z. B. τὸ(ν) ναὸν ἔθηκε. — *ja ra*: Da das parasitische *jod* im Kyprischen nur nach voraufgehendem *i* gesprochen wurde, so haben wir die beiden — nicht durch einen Divisor getrennten — Worte Ἀπόλ(λ)ωνι *jaṛā* eng mit einander zu verbinden: „Dem Gotte Apollon in Folge eines Gelübdes“. ἀρά ist auch auf anderen kyprischen Steinen im Sinne von εὐχή, εὐχολή belegt, z. B. in no. 83: ἀρά Διὶ „ein Gelübde für den Zeus“. Den Beweis für die Richtung meiner Lesung sehe ich darin, dass in no. 94 der Dativ εὐχολᾷ genau in demselben Sinne wie hier ἀρά hinzugefügt ist.

148. [73]. Fragment aus Kalkstein. *Hall* taf. VII no. 29. — Nach einem Abklatsche *Schröder's* und Copieen von *Birch* und *Brandis* bei *Schmidt Epichor.* taf. X no. 4. Gypsabguss in Berlin.

<i>to ti o se to vo i</i>	Τῶ Διὸς τῶ Foi-
<i>no a i sa</i>	-νω αἶσα
<i>e ti · III<</i>	.....

Z. 3. *Deecke's* εἶ „noch“ ist ebensowenig richtig, wie *Meister's* (II 160) εἶθι „giesse“. Zu erwarten wäre ein „ist“ oder „sind“ (in Anlehnung an den folgenden Plural). Den Schriftregeln nach lässt sich aber nur εἶτῖ oder εἶ(ν)τῖ lesen und diese beiden Formen sind sprachlich nicht zu rechtfertigen. — Das am Schlusse stehende Masszeichen deutet *Deecke* dem Sinne nach als „τρεις χόες“.

149. [74]. Kalkstein mit Relief. *Hall* taf. II no. 9. Gypsabguss in Berlin.

<i>ti ja i te mi · to i te o ·</i>	Διχαίθεμι τῶι θεῶ
<i>to a po lo ni · o ne te ke ·</i>	τῶ Ἀπόλ(λ)ωνι ὀνέθηκε
<i>u tu ka :</i>	ὀ τίχα.

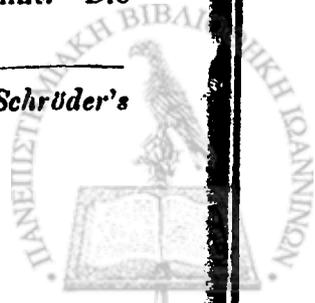
Z. 3. Hinter *ka* liest *Hall's* irrtümlich noch ein *i*.

150. [75]. Kalkstein mit Relief. Die von *Hall* taf. VI no. 23 gegebene photographische Abbildung stimmt genau mit *Schröder's* Copie (bei *Schmidt Epichor.* taf. XII no. 1a) überein. Gypsabguss in Berlin.

<i>o na si o ro · a te</i>	Ὀνασίωρο Ἀ
<i>o ne te ke to i · ti</i>	ὀνέθηκε τῶι θεῶ[ι]
<i>to a po lo ni · i</i>	τῶ Ἀπόλ(λ)ωνι ἰ(ν) [τίχαι].

Z. 1. Die Reste des letzten Zeichens deutet *Hall's* zu *te* oder *mi*. — 3. Die nur bei *Schröder* erhaltenen Reste des *i* sind auf dem Berliner Abguss deutlich zu erkennen und jetzt auch von *Hall's* anerkannt. Die untere Linie des *ni* ist weggebrochen.

151. [76]. Basis aus Kalkstein. Nach einem Abklatsche *Schröder's*



bei *Schmidt Epichor.* taf. XVIII no. 2. — *Cesnola Cyprus* taf. II no. 10. — Neu gelesen von *Hall*². Gypsabguss in Berlin.

e te i l l l a ne te ke ἀνέθηκε
ta ve i ko na ta te ne a po . . . τὰ(ν) Φεικόνα τὰ(ν)δε Νέα . .

Z. 1. Die Lesung *ἔτει* „im Jahre“ ist der Sprache wie dem Sinne nach unmöglich. Sollte vielleicht *ἔδει* „für den Tempel“ zu lesen sein? — Dass hinter *ἀνέθηκε* etwas fehlt, ist mir unwahrscheinlich. — 2. Dem *te* fehlt die Basis (V). Das *po*, welches auf den Abbildungen fehlt, scheint nach dem Berliner Abgusse und nach *Hall*² gesichert zu sein. *Meister's* Lesung *τά(ν)δεν Ἀπόλλωνι* ist nichts weniger als wahrscheinlich. Ich vermute mit *Ahrens*, dass die Zeichen *ne a po* den Anfang eines Eigennamens bilden.

152. [77]. Die Inschrift läuft rund um die Mitte einer (verloren gegangenen) Alabastervase. Die Abbildungen *Birch's* (bei *Schmidt Epichor.* taf. XIX no. 1) und *Cesnola's* (*Cyprus* taf. IV no. 17) sind nach zwei handschriftlichen Aufzeichnungen *Cesnola's* von *Hall*² vervollständigt.

ka ma la ko se zo te a ne te ke a po lo ni
(Τί)μαλκος . . . ἀνέθηκε Ἀπόλλ(λ)ωνι.

Τίμαλκος ist eine Vermutung *Deecke's*. Sind die Zeichen *zo te* eine Abkürzung des Ethnikons? Oder hat der Steinmetz aus Versehen Zeichen ausgelassen?

153. [78]. Kalkstein. *Hall* taf. II no. 5.

po lo ni . te o . . Ἀπόλλ(λ)ωνι θεῶ[ι . .

Die Zeichen *po* und *o* sind zwar arg verstümmelt, aber sowohl auf der Abbildung wie nach *Hall's* Versicherung deutlich zu erkennen.

154. [79]. Goldring. Bei *Pierides Transactions* V. 92 no. 7 = taf. C no. 4, und nach einer Copie *Cesnola's* bei *Schmidt Epichor.* taf. XXI no. 9.

ku pa ra ko ra o Κυπραγόραο

155. [80]. Fragment einer Basis aus Kalkstein. *Schmidt Epichor.* taf. XX no. 5 (nach *Brandis*). *Cesnola Cyprus* taf. V no. 25. Gypsabguss in Berlin.

me no to ro se Μηνόδωρος

Der erste Buchstabe nach *Hall*² „*somewhat damaged*“. Auf dem Berliner Abguss erscheint er mehr als *a*.



156. [81]. Terrakottascheibe. *Hall* taf. VI no. 25.

pa ta si o Θα(ν)ρασίω
 ∴ |||| ∴

Der Genetiv ist sicher, der Name lässt sich auch anders lesen.

157. [83]. Kalkstein mit Relief. *Hall* taf. VI no. 27. — Nach *Birch* bei *Schmidt Epichor.* taf. XIX no. 5. Gypsabguss in Berlin.

a ti pa mo o ta o pa Ἀ(ν)τίφαμο ὁ Διοφά(ν)τω]

Dass der 5. Buchstabe ein deutliches o, nicht ein so ist (wie *Deecke* vermutet), wird durch den Berliner Abguss und durch *Hall*² bestätigt.

158. [84]. Kalkstein, wahrscheinlich Fragment einer Basis. Nach *Birch* bei *Schmidt Epichor.* taf. XX no. 2b und 3. — *Cesnola Cyprus* taf. V no. 30. Neu gelesen von *Hall*². Gypsabguss in Berlin.

. . . to o na si ri ? Ὀνασι . .
 . . . a

Beide Abbildungen haben in der Zeile 1 nur die drei völlig deutlichen Zeichen na si ni. Auch auf dem Berliner Abguss ist ni deutlich.

159. [85]. Die Inschrift befindet sich an den 3 Rändern einer Statuettenbasis aus Kalkstein. *Hall* taf. III no. 12. Gypsabguss in Berlin.

pi ja mu? ko i a o ma mo pa to re
 Βίχα . . . ωι ἀ[νέθηξε] ὁ μαμ(μ)οπάτωρ.

Das erste Zeichen ist ein pi, dessen Schenkel zufällig über ihren Schnittpunkt hinaus verlängert sind (✕ statt ∨). Das dritte Zeichen lesen *Deecke* und *Hall*² als mu (✕), obwohl auf der Photographie und dem Abguss von beiden Punkten nichts zu erkennen ist. *Deecke's* Ergänzung d[νέθηξε] scheint mir bedenklich.

160. [86]. Kalkstein. Nach Abschriften von *Brandis* und *Birch* bei *Schmidt Epichor.* taf. XIX no. 7a und b. *Cesnola Cyprus* taf. V no 24. Neu gelesen von *Hall*². Gypsabguss in Berlin

ke va zo vo ne ta mo ta mo
 ta po ro ve re mo se ta mo se ta mo
 tu ra vo ne o to Δ sa ta mo se ta mo
 va la ka ni o e ko — o na mo
 a po ro ti si o se e ko ||| ||| o na mo
 a ta no e ko ||| ||| o na mo po ta sa . . .

Die Inschrift scheint eine Abrechnung zu enthalten. In den Zeilen 1—3 werden die Dienstleistungen aufgeführt; in den Zeilen 4—6 die

Namen der Arbeiter und die Summe des Lohnes. — Zeile 1 nur von *Hall*² gelesen. — In Zeile 2 und 3 sind die Nomina *τάφρος* und *θυραφών* sicher. — 3. Das 7. Zeichen (Δ) wird von *Deecke* und *Hall* als *ja* (∇) gedeutet. Dagegen spricht das vorhergehende Zeichen. — 4. *Φαλκάνιο* (nomin.): zu *Φέλικω*? — 5. *Ἀφροδίσιος*. — 6. Der erste Buchstabe nach *Hall* *a* oder *i*. Zu *Ἀθᾶνο* vgl. *Ἀθηνίς*, *Ἀθηνίης*, *Ἀθήνιον*, *Ἀθηνῶ* u. a. — Die Bedeutung der Worte *ta mo se*, *e ko* (wohl nicht als *ἐγώ* zu deuten) und *o na mo* ist vorläufig dunkel.

161. [88]. Alabastervase, in England verloren gegangen. Nach einer Copie *Birch's* bei *Schmidt Epichor.* taf. XVII no. 5. *Hall*² benutzte ausserdem ein Manuskript *Cesnola's*, in welchem die Vase abgebildet ist „with part of the inscription on it“. Da sich *Cesnola* fast überall, wo wir ihn kontrollieren können, als ein höchst unzuverlässiger Gewährsmann ausweist, — da ferner *Hall*² in seiner Wiedergabe des *Birch's*chen Textes nicht weniger als vier falsche Zeichen abdruckt, so habe ich die Abschrift von *Birch*, der durchaus gewissenhaft zu kopieren pflegt, meinem bereits in BB. XIV 286 ff. veröffentlichten Lesungsversuche zu Grunde gelegt.

1 5 10 15 20 23
to li me lo ve to ko a le vo te se ko o ta te pe va sa || to po ra
xe lo ro se ta li to pe pa za ka te ti po si ro ko to o va te e ke

Abweichungen *Cesnola's*: 1₁ te. — 1₃ e?. — 1₁₆ to. — 2₁₀ ma. —
Nach 2₂₀ schiebt C. pe (ne?) ein. — 2₂₁ ni oder e. — 2₂₂ a.

1. *Ἰέθοχο ἀλέφο(ν)τες χόο(ν) τά(ν)δ' ἐπέφασα(ν) . . .*
2. . . . *αἷ Ἐλωρος τὰ(ν) λίθο(ν) πέπαζα(ν) κατ' ἔτι πὸς
Ἰροκτο ὠφατ' ἔηκε.*

„ und *Vethochos* haben bei ihrer Abreise diese Vase geweiht. . . *ax* und *Eloros* haben den Alabaster gearbeitet und ausserdem hat noch *Iroktos* Henkel darangefügt.“

Z. 1. Den ersten Namen lasse ich ungedeutet. Wenn die Zeile, wie es mir wahrscheinlich ist, einen Hexameter bildet: [—ω—] *Ἰέθο|χο ἀλέ-φο(ν)|τές χόο(ν) | τά(ν)δ' ἐπέ|φασα(ν)*, so ist das für die Aussprache des Nasals von Bedeutung. — *Ἰέθοχος*: Das erste Element ist *Ἰέθος* „Sitte, Gewohnheit“ oder *Ἰήθος*, vgl. *Ἰθο-κλής*, *Εὐ-ήθη*, *Εὐ-ηθίδας*. — Die Namen der Dedikatoren wurden ebenso wenig wie die der Künstler durch *καί* verbunden, vgl. z. B. Samml. no. 1132 (boeot.) *Πτωίων Μάστος τοῖ Ἰομηλοῖ ἀνθέαν*. — *ἀλέφο(ν)τες*. Die Lesung steht sicher. In *ἀλέφω* sehe ich das Aktivum zu *ἀλέφωμαι* „weichen, entfliehen“. Die Bedeutung „abreisen“ scheint mir die nächstliegende zu sein. — *ἐπέφασα(ν)* oder *ἐπήφασα(ν)*. Für die Etymologie des Verbums *ἔφάω*, das sich in *ἐπέφασα(ν)* kaum verkennen lässt, ist unsere Inschrift von grosser Bedeutung. Bereits *Bugge* hatte *ἔάω*, dessen Grundform **σεφάω* gewesen sein muss (vgl. *εἶσα* und lakon. *ἔβάω*) zum Stamme **ση* (in *ἦμι*) gestellt. Diese Ableitung gewinnt hier



eine neue Stütze. Aus der Grundbedeutung von ἐπ-εῖω „etwas wohin senden“ konnte sich, wie z. B. ἀειμένος „geweiht“ zeigt, leicht die Bedeutung des „Weihens“ entwickeln. In ganz ähnlicher Weise steht auf der Inschrift aus Chytroi no. 66 ἔφεξε „er weihte“, das zu lat. *veho*, ssk. *valūmi* „fahren“ gehört. Näheres über die Entstehung von εῖω in BB. XIV 287. — Den am Ende von Z. 1 und Anfang von Z. 2 enthaltenen Namen habe ich nicht zu deuten vermocht. — Z. 2. Ἐλωρος: Überliefert sind die Namen Ἐλωρεύς, Ἐλωρίς (sehr häufig) und Ἐλωρος. — In dem Zeichen 2₅, welches Birch und Cesnola mit lo (+) umschreiben, glaube ich richtig ein ta (†) erkannt zu haben, dessen Mittellinie durch ein Versetzen des Steinmetzen oder eine spätere Beschädigung des Steines zu lang geraten ist. — πέπᾶζα(ν) steht für πέπᾶγαν und entspricht attischem πεπήγασσι. Vor α hat sich in einem gewissen Teile von Kypros eine palatale Aussprache des γ entwickelt, wie die völlig sicher stehenden Worte ζᾶ = γᾶ no. 135 (oft) und ἀζαθός = ἀγαθός (no. 134 und 137) beweisen. Die Belege für die Übertragung der sekundären Endung -ν auf den Indikativ Perfekti sind u. a. von *Gustav Meyer*, Griech. Gram. 2 §. 461 zusammengestellt worden; man vgl. delph. κέκρικᾶν, kret. ἀπέσταλκᾶν, lakon. διατετέλεκᾶν, ἐντέτευκᾶν, πεπολήκᾶν u. a. m — πηγνύναι in der Bedeutung „zimmern, verfertigen“ gebrauchen u. a. Homer (mit den Objekten νῆας, ἔκρια) und Pindar Olymp. VI 4: Χρυσέας κίονας πάζομεν. — κατ' = κάς erscheint auch in no. 134 Κετίων κατ' Ἡδάλιον. — πός . . ἔηκε ist durch Tmesis getrennt. Ebenso ist auf der edalischen Bronze ἐξ | ὀρύξη geschrieben. — Ἰροκτο: das erste Element lässt sich nicht sicher deuten, οκτος erscheint als zweites Namensglied in dem thessalischen Πολύοκτος Samml. no. 345₇₅. — ὦφατα ist die dialektisch geforderte Form für att. οὔατα. Dieselbe war auch lakonisch: Alkm. fragm. 41 ὦφαθ' ἑταίρων, vgl. Ahrens II 246. Dass die Vase zwei Henkel besaß, wird durch die von Cesnola verfasste und von Hall² abgedruckte Beschreibung derselben bestätigt: „The vase has two small solid ears.“ — Das Zeichen 2₃₁ (·) lässt sich leichter zu te, als zu ni vervollständigen.

162. [89]. Oberhalb eines Reliefs. Hall taf. V no. 21. Nach Copieen von Brandis und Birch bei Schmidt *Epichor.* taf. XIII 1b und 1c. Cesnola *Cyprus* taf. I no. 4. Neu gelesen von Hall². Gypsabguss in Berlin.

. . te na pa su re se i ka a

. . o to i ta ra po te ve o i

Z. 1. Ein barbarischer Name auf -ραπάσης. Das a am Ende der Zeile ist sicher. — 2. o nur bei Hall². Zeichen 3 nach Hall² i oder ro, der Abbildung nach eher i (Birch a). — Zeichen 4 nach Hall² ta oder to. Das 5. Zeichen fehlt bei Hall². Auf der Abbildung Hall²s ist es ein deutliches ra, dessen Grundlinie freilich nur schwach ist und deshalb bei Birch und Brandis, sowie auf dem Berliner Abgusse fehlt. — Das i am Schluss der Zeile ist nach Hall nicht zu verkennen.



163. [90 und 112]. Auf den drei Seiten einer Basis aus Marmor. *Hall* taf. II no. 8. — *Cesnola Cyprus* taf. V no. 22. Die neue Lesung *Hall*'s weicht von dem Lichtdrucke in den Zeilen 1 und 3 ganz erheblich ab.

1. *a na sa se a to*
2. *te pa to a po ro se ma te ka ne to* μ' ἀ[νέ]θηκαν τῷ
3. *a po lo ni* ||| ||| Ἀπόλλ(λ)ωνι.

In den Zeilen 1 und 2 standen die Namen der Weihenden. Zeichen 2₆ ist auf dem Lichtdrucke einem *po* am ähnlichsten; *Hall*² liest dafür *ja*, welches sprachlich unmöglich ist.

164. [93]. Fragment einer Kalksteinbasis. Nach *Brandis* und *Birch* bei *Schmidt Epichor.* taf. XVIII no. 1a und 1b. *Cesnola Cyprus* taf. II no. 5. Neu gelesen von *Hall*². Gypsabguss in Berlin.

sa ta si ta mo se e mi se i se Στασίδαμός ἐμι . . .
ka.

Die beiden letzten Zeichen der ersten Zeile sind erst von *Hall*² hinzugefügt. Alle übrigen Zeichen, welche auf den Abbildungen ungenügend und zum Teil unrichtig wiedergegeben sind, lassen sich auf dem Berliner Abguss völlig deutlich und klar lesen.

165. [96.] Henkel aus Kalkstein. *Hall* taf. IV no. 18. — *Birch*'s Copie (bei *Schmidt Epichor.* taf. XII no. 3b) ist identisch mit *Cesnola Cyprus* taf. IV no. 20. — Neu gelesen von *Hall*².

e ro se · te ke to a po lo ni Ἡρώς ἔθηκε Ἀπόλλ(λ)ωνι.

„*Characters much worn and almost illegible*“ *Hall*². Das 5. Zeichen ist bei *Birch-Cesnola ka*. Die obige Lesung ist wegen des Divisors bedenklich.

166. [97]. An dem Helme einer Kalksteinstatue. *Hall* taf. V no. 20. — *Cesnola Cyprus* taf. II no. 9. — Revidiert von *Hall*². Gypsabguss in Berlin.

a ra a | na o ἀρὰ ἂ Νάω

Dass ἀρά hier gleichbedeutend mit εὐχή, εὐχολή „Gelübde“ sei, erkannte *Neubauer*. — Den Divisor setzen *Cesnola* und *Hall*² zwischen *a* und *na* — und hierzu stimmt der Berliner Abguss —, während *Deecke* den in der Sammlung gegebenen Platz desselben zwischen *ra* und *a* von neuem in der Berl. Philol. Wochenschr. 1886, Spalte 1292 verteidigt. — *Deecke* las Ἀνάω; doch ist dieser Name weder zu belegen noch zu erklären. Der Name Νάος (vgl. auch *Κλυτό-νης, Εὔ-νης, Ἐχέ-νης* u. a.) ist überliefert.



167. [98]. Kalkstein mit Relief. *Hall* taf. II no. 10. Nach *Brandis* bei *Schmidt Epichor.* taf. XVII no. 2b. Neu gelesen von *Hall*². Gypsabguss in Berlin.

lo ti pa ro po i i na te to

Das 4. Zeichen, von den bisherigen Herausgebern und *Hall*² als *ja* (O) gelesen, ist bei *Hall* ein deutliches *ro* (Ω), während dem Berliner Abguss nach die Deutung als *ra* näher liegt. Das erste *i* steht nicht sicher: dem Berliner Abguss nach scheint es ein *ro* zu sein. In BB. XIV habe ich die Vermutung ausgesprochen, dass die Inschrift — obwohl sie nicht im paphischen Alphabete abgefasst ist — von links nach rechts laufe: *Τόδε ναϊ . . . Προφα(ν)τιλω*. Der Name *Πρόφαντος* ist belegt.

168. [100.] Fragment einer Kalksteinbasis. Nach einem Papierabdruck *Schröder's* und Abschriften von *Weil* und *Birch* bei *Schmidt Epichor.* taf. XVIII no. 3. *Cesnola Cyprus* taf. III no. 12. Revidiert von *Hall*². Gypsabguss in Berlin.

ti a te mi ne va ta ki Διάθεμι Νεφα

Nach *Hall*² sind die Zeichen 5, 7 und 8 „*somewhat obscured*“. Statt *ne* liest er an 5. Stelle *se*. Indessen kann, wie der Berliner Abguss beweist, zwischen *mi* und *va* überhaupt kein Zeichen gestanden haben: ich habe deshalb an *ne*, welches — nach *Schröder's* Abklatsch und dem Berliner Abguss zu schliessen — nachträglich vom Steinmetzen oben zwischen *mi* und *va* hinzugefügt ist, vorläufig festgehalten. Für die Flexionslehre darf natürlich vor der Hand weder *Διάθεμις* noch *Διάθεμι* verwendet werden.

169. [101]. Kalkstein. *Cesnola's* Abbildung (*Cyprus* taf. VI no. 36) berichtet und vervollständigt von *Hall*².

. . . te o i e u ta mo to te se — — te ke i tu ka i
. . . ma — — — e mi te sa i

Z. 1. Da das siebente Zeichen bei *Cesnola* ein völlig deutliches *mi* ist, so beruht *Hall's* *mo* vielleicht nur auf einem Druckfehler. Ausser *Εὔδαμο* oder *Εὔδαμι* ist nur *ἰ(ν) τύχαι* sicher zu lesen.

170. [103]. Ohr aus Kalkstein. *Hall* taf. II no. 7. Neu gelesen von *Hall*². Gypsabguss in Berlin.

po i to ta ko Φοίτω oder Ποίτω ταγῶ.

Ob an 1. und 5. Stelle *ko* oder *po* zu lesen ist, lässt *Hall*² unentschieden. *Meister's* Lesung *ποῖ τῶτακῶ* „von dem Ohronkranken“ ist der Sprache wie dem Sinne nach unmöglich. Ein Name *Φοίτος* ist mit *Οἶμος*, „*Οδῖος, Δρόμος, Μόλος*, ein Name *Ποίτος* mit *Πολυ-ποιτής* B 740 zu vergleichen. Dass der Genetiv *ταγῶ*, welchen ich in den Inschriften 116



und 179 erkannt hatte, auch hier zu lesen sei, vermutet *Hüberlin*, *Wochenschrift f. klass. Philol.* 1890, Spalte 118.

171. [104]. Ohr aus Kalkstein. *Hall* taf. II no. 6. Nach *Brandis* bei *Schmidt Epichor.* taf. XII no. 2b. *Cesnola Cyprus* taf. III no. 18. Gypsabguss in Berlin.

e to po to -όπτω

Da das *e* paphische Form hat, so habe ich die Zeichen von links nach rechts gelesen. Das erste Namenselement *e to*, welches in der Inschrift no. 131 wiederkehrt, ist noch nicht gedeutet. Zu *-όπτος* vgl. *Δηλόπιχος*, *Ἐπ-όπιης*, *Ἱερ-όπιης*.

172. [113]. Vase aus Kalkstein. Nach Copieen von *Schröder* und *Birch* bei *Schmidt Epichor.* taf. XIX no. 2a und 2b. *Cesnola Cyprus* taf. III no. 11.

ti te ro ro se o — — Ἀ(ν)τίθρηος ὀ
se le pa — — —

Z. 1. Das dritte Zeichen ist ein deutliches *ro*, welches quer von einem horizontalen Striche durchschnitten wird. Ich vermute deshalb, dass der Steinmetz das Zeichen *ro* aus Versehen zweimal gesetzt hatte und durch den Querstrich die Ungültigkeit des ersteren *ro* andeuten wollte. Zu dem Namen vgl. *Ἄντι-ιππος*, *Ἄντι-λέων*, *Ἐπί-λυκος* u. a.

173. [114]. *Siegismund's* Copie vervollständigt und verbessert von *Hall*². Lesung nach *Deecke*.

ki si ka se Γιλ(λ)ίκας
o ti mo do ro ὀ Τιμοδάρω
a po se ja Ἀπόλ(λ)ωνι.

Z. 3. *ἀπ' ὀσ(σ)έja = ἀπ' ὀσσελας* „in Folge eines Traumgesichtes“ *Meister* II 164.

174. [119]. Lampe. *Hall* taf. VIII no. 35. Von den 8 Zeichen sind nur 4 sicher zu deuten. Da das *ri* paphische Form hat, so lese ich von links nach rechts.

te ri ta mo — — — — Θηριδάμω

Zeichen 4: Das sprachliche unmögliche O = *ja* ändere ich in Θ = *mo*.

175. An dem Arm einer Statue aus Kalkstein. In Umschrift herausgegeben von *Hall*² p. 282.

e ko ta mi ko ra u e mi Ἐγὼ (Τιμα)γόραν ἐμί.

ta mi ein Versehen des Steinmetzen.



176. An der rechten Schulter einer Statue aus Kalkstein. In Umschrift herausg. von *Hall*³ p. 232.

ta se pa pi a se *Τᾶς Παφίας*

G. Unbekannter Herkunft.

177. [34]. Steinplatte. *Pierides Transactions* V taf. A no. 1. Von der zweizeiligen Inschrift ist nur die erste Zeile lesbar. Wie das Alphabet beweist, nicht aus Paphos.

o na Ꞥ ku pa ra se Ꞥ mi Ὀνα[σι]κίπρας [έ]μί.

In der zweiten Zeile, die mit *pa* beginnt, stand der Name des Vaters.

178. Thonvase, jetzt im Berliner Museum. Herausgeg. von *Pierides* in der kyprischen Zeitung *The Owl*, *Science Litterature and Art*, no. 11 (März 1889), p. 86. Das Alphabet ist das gewöhnliche. Bei *Pierides* fehlen die beiden Divisoren.

ni ko la vo · e mi · *Νικολάφω ἐμί.*

179. Am Boden einer Terrakotta-Vase. In Umschrift herausg. von *Hall*³ p. 238.

te le pa no to ta ko *Τηλεφάνω τῶ ταγῶ*

Zu *ταγῶ* vgl. no. 116, 170.

180. Gemme. Nach *Deecke's* Mitteilung bei *Meister* II 181. Linkslängig.

o na sa to se Ὀνάσα(ν)τος

181. Kleines bronzenes Messer, jetzt im Berliner Museum. Die am Stiele befindliche vollkommen deutliche Inschrift enthält den Namen des Besitzers oder Stifters im Genetive. Da die Zeichen 3 und 4 paphische sind, so lese ich von links nach rechts.

⋄ ^ J Ā — *re? o to*



H. Ausland.

Abydos.

Die folgenden Inschriften wurden im Winter 1883—84 an den Wänden des Seti-Tempels zu Abydos in Egypten von *Sayce* entdeckt und in den *Proceedings of the society of biblical archaeology* vol. VI (1884) p. 209—221 herausgegeben.

182. *Sayce* no. I.

▨ ri si to ke le ve se o se la mi ni o se ma ?
[Ἀ]ριστοκλέφης ὁ Σελαμίνιος . . .

183. *Sayce* no. II.

me no ke re te se · sa la mi ni o se
Μενοκρέτης oder Μηροκρέτης Σαλαμίνιος

184. *Sayce* no. III.

▨ no ke le e se ku pa ra ko ▨ ▨ sa la mi ni ▨
[Με]νοκλέης oder [Μη]νοκλέης Κυπραγό[ρω ὁ] Σαλαμίνι[ος]

Die Ergänzung *Κυπραγό[ρω ὁ]* ist nach den Inschriften no. 187, 197 und 212 wahrscheinlich. Möglich ist natürlich auch *Κυπραγό[ραν]*.

185. *Sayce* no. IV.

mo ko sa o se	. . . σας
te o to ro	Θεοδώρω
se la mi ni o ▨	Σελαμίνιο[ς]

Z. 1. Ob das zweite Zeichen *po* oder *ko* ist, bleibt unentschieden (*Μωκο-*, *Μο(μ)φο-*). Das vierte Zeichen unterscheidet sich von dem zweiten Zeichen der Zeile 2 nur durch seine rechtsläufige Form. Ich halte beide für identisch und kann *Deecke's* Lesung *Μόγανις* nicht zustimmen. *-σας* als zweites Namenselement auch in no. 201.

186. *Sayce* no. V.

ti mo ke le ve se o ke ra mi u se.
Τιμοκλέφης ὁ . . . ις

Der letztere Name scheint nicht der Nominativ eines Ethnikons (*-ις* = *-ιος*), sondern der Genetiv eines Eigennamens auf *-ις* zu sein (*-ις* = *ιφος*). Er lässt sich verschieden deuten: *Κεράμις*, *Χηράμις* u. a.



187. Sayce no. VI.

ti mo ke le ve se · o te mi si ta ko ro | to ma la ke le vi to |
 Τιμοκλέφης ὁ Θεμισταγόρω τῷ Μαλακλεφίτω

Meister II 183 liest τῷ μάλα κλεφίτῳ. Namen auf -κλειτος neben solchen auf -κλητος sind bekannt.

188. Sayce no. VII.

me ? re mo | se | o pa u ke re ve o se
 Με(λί)ρημος ὁ Φανζρέ(τε)ος oder Φανκ(λέ)φεος

Das zweite Zeichen scheint mir weder *ka* (Sayce) noch *le* (Meister) zu sein. Es ist einem *li* am ähnlichsten. -ρημος gehört zu ῥήμα wie -σημος zu σήμα. Namen auf -ρήμων sind mehrfach belegt. Zur Bedeutung des Namens vgl. μελί-φθογγος. — Deuten die beiden Striche vor und nach dem ersten *se* an, dass dasselbe nicht gesprochen wurde? — Im zweiten Namen hat der Steinmetze einen Fehler begangen. Er wollte entweder *ke le ve o se* oder *ka re te o se* schreiben.

189. Sayce no. VIII.

pa u da mo se Φαύδαμος

Darüber im gewöhnlichen Alphabete: -οικός με γράφει ὁ Σελαμίνιος.

190. Sayce no. IX.

zo ve se o ti mo va na ko to | sa ka i vo se
zo ve se o no ta ma u sa ❧
 Ζώφης ὁ Τιμοφάνακτος Ἀχαιφός
 Ζώφης ὁ Νωδάμαν Σα[λαμίνιος]

Die erste Zeile nach Sayce. Der Name Νω-δάμας steht entweder für Νεο-δάμας oder für Νοο-δάμας.

191. Sayce no. X.

zo ve se te o ti mo va na ko to se ? e ta ? ta u
 Ζώφης Τε[γήςσιος] ὁ Τιμοφάνακτος αυ.

Das vierte Zeichen deutet Sayce als *te*, Meister als *δὲ*. Anstatt der obigen von mir in BB. XIV 294 aufgestellten Lesung würde sich auch ein dreigliedriger Name Θεο-τιμο-φάναξ verteidigen lassen, s. die Bemerk. zu no. 193. — Das sechstletzte Zeichen ist einem *te* am ähnlichsten, das drittletzte ist nicht zu deuten.

192. Sayce no. XI.



e X te ne se
 zo ve sa ku o e X te
 ki o se |
 e se | ma ko
 ro se |

Zeile 1: Das dritte Zeichen, welches in Zeile 2 an letzter Stelle wiederkehrt, lässt sich auch als *ni* deuten, so dass wir in Zeile 2/3 vielleicht *-νίκιος* (gen. zu *-νικis*) zu lesen haben. — Zeile 2. Die ersten vier Zeichen bilden eine Gruppe für sich: ich habe sie als *Ζώφης Ἀ(γ)κυ[ρανός]* gedeutet. — Zeile 3: *Sayce* las *ἦς μακρός*. Die Form *ἦς* „er war“ ist jedenfalls sicher.

193. *Sayce* no. XII.

ne va ko ra se | o ne va pi
 te o se |

ΝεΦαγόρας ὁ ΝεΦα(μ)φιθέω Σε[λαμίνιος]

Zu *NeF-αμφί-θεος*: Dreiteilige Namen begegnen uns häufiger, namentlich bei den Thessalern, z. B. *Εὐ-δαμό-κλητος*, *Εὐ-ξέν-ιππος*, *Ἴππ-αρό-δωρος*, *Λα-κρατ-ίππειος*, *Σουσι-στρα[τ-ίππε]ιος*, *Θιο-δεξι-λας*.

194. *Sayce* no. XIII.

to a na ta Θεάνθα

Vgl. *Εὐάνθη*, *Οινάνθη* u. a.

195. *Sayce* no. XVI.

o na si se | "Ονασις

196. *Sayce* no. XVIII.

ra ke le ve se o te i to ti Δ
 [Ἡ]ρακλέφης ὁ Θεοδοτί . .

Das letzte Zeichen ist vielleicht ein *jo*, da bei *ja* die Spitze nach unten gekehrt ist (∇). *Θειότιος* heisst ein Orchomenier in der Inschrift Samml. 494₉₀.

197. *Sayce* no. XIX und XX.

mi no ke re te se | o pu nu ta ko ro
 to pu nu to ti mo se

Μινοκρέτης ὁ Πνυταγόρω
 τῷ Πνυτοτίμω Σε[λαμίνιος]



Da nach Sayce no. XX „unmittelbar unter no. XIX“ steht, so habe ich beide zu einer Inschrift zusammengezogen. Wir gewinnen so eine richtige Beziehung für τῶ. — Μινοκρέτης steht wahrscheinlich für Μηνοκρέτης.

198. Sayce no. XXI.

o | mi ta u ὁ Μίδαυ

199. Sayce no. XXIII.

a ke se to me pe se | Ἀκροστομέ(μ)φης
o ? ru to ὁ -ρύτω

Z. 2: Das zweite Zeichen kann vo, ti, ne sein.

200. Sayce no. XXIV.

sa ta si ke ❧ Στασιν[ρέτης]

201. Sayce no. XXV.

mo po to ke re te se ❧ ❧ sa o se | pa ? se | a ke se

Vier Namen im Nominative: 1) -κρέτης. 2) dem erhaltenen Reste nach zu schliessen war das zweite der beschädigten Zeichen ein o, das erste wahrscheinlich ein ta: Zu Δαό-σας vgl. Δαό-νας no. 208 und mo ko sa o se no. 185. 3) Φάρης Sayce. 4) Ἄρης oder Ἄκης, vgl. no. 136.

202. Sayce no. XXVI.

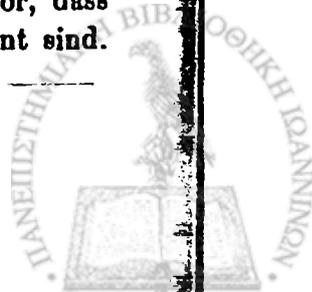
zo o pa o se o re ke le se Ζωόφας
zo o pa o se
zo o pa o se

203. Sayce no. XXVII.

ne o ? to ti mo se Νεο(ρ)θότιμος
ne o ? to pa le ne Νεό(ρ)θω Παλ(λ)ηνε[ύς]

Das zweite Zeichen beider Zeilen ist ein o, nicht ni, wie Sayce es irrtümlich deutet. Das dritte Zeichen ist keinem der bekannten ähnlich: die Deutung als si (Sayce) ist daher ebenso willkürlich wie die meinige. Zu dem dreigliedrigen Namen Νεορθότιμος vgl. die Bemerkung zu no. 193. Der Name Ὀρθότιμος ist belegt. — Dass die letzten drei Buchstaben der zweiten Zeile ein besonderes Wort bilden, geht schon daraus hervor, dass sie von den vorausgehenden durch ein grösseres Intervall getrennt sind.

204. Sayce no. XXVIII.



sa vo ke le ve se o na u pa mo se
 Σαφοκλέφης ὁ Ναυφάμω Σε[λαμίνιος]

Σε[λαμίνιος] nach *Deecke*, Berliner Philolog. Wochenschrift 1886, Spalte 1291.

205. *Sayce* no. XXIX.

o na si lo se Ὀνάσιλος

206. *Sayce* no. XXX.

mi si i ro Μισίρω?

Das letzte Zeichen kann auch ein *le* sein. Die übrigen sind deutlich.

207. *Sayce* no. XXXI. Nur die erste Zeile ist zu lesen.

ka ro ta i o se Χαρώ(ν)δαίος

Eine Weiterbildung des auf böotischen Inschriften mehrfach überlieferten Namens Χαρώνδας.

208. *Sayce* no. XXXII.

o ? ni | ta o na o se Δαονάω Σε[λαμίνιος]

Σε[λαμίνιος] nach *Deecke*, Berliner Philolog. Wochenschrift 1886, Spalte 1291.

209. *Sayce* no. XXXIII. Nach einer mangelhaften Copie von *Zotenberg* in der Samml. no. 147.

☞ a na | a mo to | a sa ka ni

Das *ka* und *ni* in Ligatur geschrieben. Sicher scheint mir nur das Ethnikon Ἀσκάνι[ος oder -α]. Ob der erste Name männlichen oder weiblichen Geschlechtes war, bleibt unentschieden. Die Lesung Ἀμόντω halte (= Ἀμόνταν) ich — trotz des böotischen Ἀμόντας Samml. no. 603 — für sehr gewagt.

210. *Sayce* no. XXXIV.

o po ke le ve se	Ὀ(μ)φοκλέφης
pa se ta ve sa † X	παῖς Θαφησά(ν)δρω
e pa i pe	Ἐπαίνε[τος]
☞ ☞ ☞ se	. . . . .

Z. 1. Ὀ(μ)φοκλέφης *Deecke*. — Z. 2. Die beiden letzten Zeichen †X ergänze ich zu FX. Gestützt wird diese Vermutung durch no. 214, wo in der zweiten Zeile der gleiche Name ta ve sa to ☞ auftritt. — Die Form παῖς = παῖς ist gesichert durch no. 93 und no. 106. Das erste Namens-element Θαφησ- gehört zu θαφέομαι und lässt sich mit einem Ἄγησ- (z. B.



'Αγῆσ-αἰδρος) von ἀγέομαι vergleichen. Überliefert ist dasselbe noch ein Mal in dem thessalischen Namen *Θαισι-ύλα* Samml. no. 1316. Die in BB. XIV 297 vorgeschlagene Lesung: Ὀ(μ)φοκλέφης Φαση[λίτας], Δάφης Ἀταῖ[ος] ziehe ich hiermit zurück. — Z. 3. Das *pe* scheint mir der Mittelstrich eines *ne* zu sein.

211. Sayce no. XXXV.

ti mo te mi se o ti ma to ro so
Τιμόθεμις ὁ Τιμά(ν)δρω Σο[λεύς].

Σο[λεύς] nach *Deecke*, Berliner Philolog. Wochenschrift 1886, Spalte 1291.

212. Sayce no. XXXVI.

na pe i ke le ta ko ro . . . Κληταγόρω . . .

Das *pe* „not quite certain“.

213. Sayce no. XXXVII mit einem Nachtrage in den Proceedings vom Jahre 1886.

sa ta ta u ra ko | se a mi a to ro re
e pa ta se

Z. 1. Der erste Name scheint *Στάσαρχος* oder *Στασίαρχος* zu sein. Da das vorletzte Zeichen der Zeile auf der Abbildung dentlich ein *ke* ist, so trifft die bereits von *Sayce* geäußerte Vermutung *Ἀ(ρω)τοκρε[τεος]* sicher das Richtige. — Z. 2. Ist vielleicht *ἡβαράς* zu lesen?

214. Sayce no. XXXVIII mit einem Nachtrage in den Proceedings vom Jahre 1886.

pi la no o vo ro to ro ? o
sa ? ? te | ka se | e ta ve sa to ? ?
Φίλωνο ὁ Φωροδῶρω . . . oder Φῶρω Δωρο . . .
. καὶ Θαφῆσα(ν)δ[ρος]

Z. 1. Der Stamm *Φωρο-* „Schutz“ ist als zweites Element belegt in den kyprischen Namen *Ὀνασίωρο* no. 150, *Ἐπίωρος* no. 122, *Τιμοφώ[ρω]* no. 56. — Z. 2. Der Name *Θαφῆσ-αἰδρος* ist in der Bemerkung zu no. 210 erklärt.

215. Sayce no. XL.

ΝΟΒΧΙΧΡΟ *po to ? | a pu ? mo no*
 ΧΥΤΣΡ *tu ra vo ?*

1. Das erste Zeichen ist ein dentliches *po*, nicht *pe*, wie *Deecke* und *Meister* lesen. Das dritte Zeichen, welches in Z. 2 wiederkehrt, fass



Deecke wohl mit Recht als ein Zeichen für die geschlossene Silbe *ros*. Das 6. Zeichen ist schwerlich *tu*. Das letzte Zeichen wird eher *no* (*Meister*), als *nos* (*Deecke*) sein. *Meister's* Lesung ἀπὸ Τύμνω „aus Tymnos“ ist sprachlich unmöglich. — Z. 2. Das Wort *θυγατρὸς* steht sicher.

216. *Sayce* no. XLI.

a sa ta ko ra Ἀσταγόρα

Ein Nominativ Sing. wahrscheinlich weiblichen Geschlechtes.

217. *Sayce* no. XLII.

ti mo se o tu ru si ja / Τιμὸς ὁ Θυσίαια

Da hinter mehrere Namen zum Abschluss ein Strich gesetzt ist, so bleibt *Meister's* Vermutung, dass die schräge hasta von einem „herrühre, sehr zweifelhaft.

Theben.

218. *Sayce* no. XLIII. Dass die Zeichen *e*, *ri* und *ko* paphische Form haben und dass die Inschrift deshalb von links nach rechts zu lesen ist, habe ich in BB. XIV 297 ausgeführt.

e ke ta mo o Ἐξέταμο ὁ
mi na ri ko Μιναρίχω

Z. 1. Die unterste Linie des *o* ist durch eine Beschädigung des Steines, welche auch den Kopf des genau unter dem *o* stehenden *ko* getroffen hat, völlig verloren gegangen, so dass das Zeichen einem *pi* gleicht. — 2. Das erste Zeichen, von welchem noch undeutlich die rechte Hälfte Δ zu erkennen ist, soll nach *Sayce* „evidently mi“ sein. Zu *Miv* lässt sich *Μινοχρέτης* in no. 197 vergleichen. *Miv-άριχος* ist Weiterbildung von *Miv-άρης* (vgl. den Namen *Μενάρης*), ebenso wie *Ἀμφ-άριχος* von *Ἀμφ-άρης*.



J. Münzen.

Zur gleichen Zeit mit *Deecke* hat *Six* in der *Revue Numismatique*, Ser. III, tom. 1 (1883) p. 249—374 („Du classement des séries Cypriotes“), taf. VI und VII, die kyprischen Münzen vollständig gesammelt und historisch zu fixieren versucht.

Damonikos (Anfang d. 4. Jahrh.)

219. [151]. $\frac{2}{3}$ Stater. Nach *Kekulé* („die Reliefs an der Balustrade der Athena-Nike“) wiedergegeben von *Six* *Num. Chron.* Ser. III, vol. 2, p. 91 f., Note 5 = *Six* a. a. O. p. 334.

Vs. *ta mo ni* Rs. *pa si* Δαμονί[χω] βασι[λῆ]φος]

Euagoras (um 400).

220. [153]. Stater. *Luynes* taf. IV no. 1.

Vs. *e u va ko ro* Rs. *pa si le vo se* ΕΥ
ΕὐΨαγόρω βασιλῆφος

Die gleiche Legende (neben *βασιλῆφος* auch *βασιλῆος*): Samml. no. 154—156.

Euanthes.

221. [162]. Stater. *Luynes* taf. I no. 2 und 3.

Vs. *e u va te o se* Rs. *pa si* ΕὐΨά(ν)θεος βασι[λῆ]ρος]

Die gleiche Legende: Samml. no. 163.

Eueltion (Ende des 6. Jahrh.)

222. [165]. Stater. *Luynes* taf. I no. 5 und 7.

Vs. *e u ve le to to se* ΕὐΨέλθo(ν)τος

Die gleiche Legende: Samml. no. 167—169.

223. [171]. Stater. *Luynes* taf. I no. 8.

Vs. *e u ve le to ne* ΕὐΨέλθων



Menetimos.

224. [175]. Halbstater. *Luynes* taf. II no. 2—8. Die drei Zeichen der Vs. sind nicht sicher zu lesen.

Rs. *me ne ti mo* *Μενετίμω*

Nikodamos.

225. [176]. $\frac{1}{2}$ Stater. *Katalog Behr* taf. II no. 5. — *Six* a. a. O. p. 274 taf. VI no. 3.

Vs. - <i>si le vo se</i>	<i>βασιλῆϜος</i>	Rs. <i>mi la Ni</i> [κοδάμω]
<i>ni ko ta mo</i>	<i>Νικοδάμω</i>	<i>ni</i>
		<i>ni se</i> <i>Σελαμινί[ων]</i>

226. [178]. $\frac{1}{8}$ Stater. *Luynes* taf. I no. 11.

Vs. <i>pa si le . . .</i>	Rs. <i>ri la</i>	Vs. <i>βασιλῆϜος</i>
	<i>ni</i>	Rs. <i>Ni</i> [κοδάμω]
	<i>ta ka</i>	<i>Κλαριτᾶ[ν?]</i>

Zu dem sonst unbekanntem Ethnikon vergleicht *Deecke* den Namen des Flusses *Κλάριος* bei Soloi.

Nikokles (Anfang d. 4. Jahrh.)

227. [179]. Stater. Photographisch abgebildet von *Six* Num. Chron. Ser. III, vol. 2, taf. V, umschrieben auf p. 91. Nachtrag bei *Six* a. a. O. p. 287 ff.

Vs. linksläufig: *pa si le vo se : ni ko ke le vo se*

Rs. rechtsläufig: *pa si le vo se : ta mo ni ka si se*

Von dem Namen der Vs. ist auf der Photographie kein einziges Zeichen zu erkennen. Ich trage deshalb vorläufig Bedenken, den sprachlich seltsamen Genetiv *ΝικοκλέϜος* für den Dialekt zu verwenden. — Rs. Von *tu* und *mo* ist nur die untere Hälfte sichtbar. *ni* ist sehr beschädigt. Denjenigen Zeichen, welche *Six* mit *ka* und *si* umschreibt, fehlt auf der Photographie die Basis. Das letzte Zeichen ist kein *ke*, sondern ein deutliches *se* — wie jetzt auch *Six* a. a. O. p. 288 zugibt. Die Lesung *Λαμονι[κω]* ist deshalb unsicher, die Lesung *κασιγ[νήτων]* unrichtig. Für den Dialekt lässt sich nur der Genetiv *βασιλῆϜος* verwerten.



Onasioikos (Ende des 5. Jahrh.)

228. [183]. $\frac{1}{2}$ Stater. *Luynes* taf. V no. 2.

Vs. *pa si le u se si vo i ko* — Rs. *pa si le*
sa ta si vo i

Βασιλεὺς [Ὀνα]σίφοινο[ς], βασιλῆ[φος] Στασιφοί[κω]

Ergänzt von *Deecke* nach no. 94. Ob wirklich der Name *Ὀνασίφοινος* auf der Vs. stand, ist mir sehr zweifelhaft.

Pasippos.

229. [194]. Stater. *Luynes* taf. III no. 8—12.

Vs. *pa si po se na si ? Πάσιπ(π)ος Νάσι[ώταν?]*
pa si le βασιλε[ύς]

Stasandros.

230. [187]. Stater. *Luynes* taf. III, no. 1—3.

Rs. *sa ta sa to ro pa si Στασά(ν)δρω βασι[λῆφος]*

Stasioikos.

231. [193]. Stater. *Luynes* taf. V no. 1.

Vs. *vo . . ko se ma ri e u se* Rs. *pa si le o se*
ti mo ka ri vo se

[Βασιλεὺς Στασί]φο[ι]νος Μαριεύς, βασιλῆος Τιμοχάρηφος

232. Stater. *Six a. a. O.* p. 345 = taf. VII n. 12.

Vs. *sa ta si vo i ko Στασιφοίκω* Rs. *ΜΑΡΙΕΥΞ*

Das 4. Zeichen erscheint auf der Tafel als X, auf dem Holzschnitte (p. 345) als λ. Die Annahme, dass es ein paphisches u sei, ist ausgeschlossen. — Dass Stasioikos König von Marion war, berichtet Diodor XIX 62: *Στασίκοιον δὲ τὸν βασιλέα τῶν Μαριέων προσαγαγόμενοι.*



Agedamos

233. Stater. *Six* a. a. O. p. 357.

ke a mo Ἀγεδάμω
ta

Six las irrätümlich *Μοαγέτα*.

Lysandros.

234. Stater. *Six* p. 311 = taf. VII no. 3.

Vs. und Rs. *lu sa to ro* Λυσά(ν)δρω

Flussgott Bokaros.

235. Stater. Das Bild zeigt einen Stier mit einem männlichen bärtigen Gesichte. *Six* a. a. O. p. 352.

Vs. *po ka ro se* Βώκαρος Rs. *pa si*

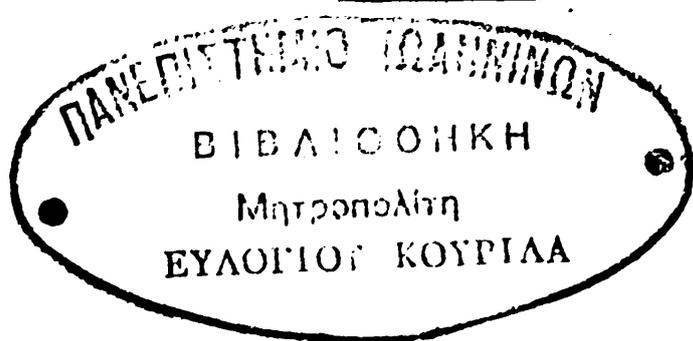
Bokaros hiess ein Fluss bei Salamis nach Hesych: Βώκαρος, ποταμός ἐν Σαλαμῖνι, ἐκ τοῦ Ἀκάμαντος ὄρους φερόμενος.

Stadt Edalion.

236. [206]. $\frac{1}{4}$ Stater. *Luynes* taf. VI no. 8.

e ta li Ἑδαλι[ήφων]

Dieselbe Legende: Samml. no. 205.



III. Die Glossen.

Die Glossen stammen entweder aus Dialektschriftstellern, die uns verloren sind (ein Teil der kyprischen aus dem Chresmologen Euklos), oder sind direkt nach dem Volksmunde aufgezeichnet. Sie zerfallen in zwei grosse Gruppen: die erstere besteht aus solchen Worten, welche im attischen Dialekte entweder ausgestorben oder überhaupt nicht vorhanden gewesen waren (*ἔθνη καὶ ὀνομασίαι*). Besondere Unterabteilungen dieser Klasse bilden die homerischen Vokabeln, welche man schon seit alter Zeit in den Dialekten aufsuchte, und die *ἐπικλήσεις θεῶν*. Häufig haben diese Glossen, welche nur für den Wortschatz Bedeutung besitzen, weder in der Flexion noch in den Lauten die dialektische Form bewahrt. Die zweite Gruppe umfasst diejenigen Glossen, bei welchen das Interesse der Sammler wesentlich auf Formen und Laute gerichtet war. Die Frage, wann die letzteren ungefähr aufgezeichnet sind und auf welche Grammatiker sie zurückgehen, wird sich vielleicht beantworten lassen, wenn eine Quellenuntersuchung für die gesammte Glossographie abgeschlossen ist: die kyprischen scheinen zum Teil mit den jüngsten unserer Inschriften gleichalterig zu sein.

Durch den Zweck, welchen ich bei der folgenden Sammlung im Auge hatte, war die alphabetische Anordnung der Glossen von selbst geboten. Diejenigen, welche von Hesych überliefert werden — und das sind die meisten —, habe ich ohne besondere Angabe der Quelle angeführt. Eine grosse Zahl homerischer Worte werden in einem Grammatikerfragmente des Codex Urb. 157, fol. 312 (bei *Bekker Anecd. Graec. III p. 1094—1096*) den Arkadern, Kleitoriern und Kypriern zugeschrieben: sie führen bei mir den Zusatz *BA*. Bei allen übrigen ist die Quelle ausführlich angegeben.

Leichtere und notwendige Änderungen der Überlieferung habe ich, zumal wenn sie nicht die Glosse selbst, sondern nur ihre Erklärung betreffen, ohne weitere Bemerkung aufgenommen. Andererseits sind Vermutungen, die mit Überlieferung und Sprache gar zu gewaltsam umspringen, überhaupt nicht erwähnt.



Auf Grund gewisser Dialekteigentümlichkeiten, welche sich aus den von der Überlieferung als kyprisch bezeugten Glossen ergaben, hat man mit grosser Freigebigkeit eine Fülle herrenloser Glossen des Hesych den Kypriern zugewiesen. Völlig ausschliessen konnte ich dieselben nicht: doch habe ich nur diejenigen aufgenommen, welche mit einer an Gewissheit grenzenden Wahrscheinlichkeit den Kypriern gebühren.

1. Die arkadischen Glossen.

ἀῆται. ἄνεμοι. Κλειτορίων. ΒΑ.

ἀμφιδεκάτη. ἢ μετὰ εἰκάδα ἡμέρα, παρὰ Ἀρκάσιν.

Die echtarkadische Form war ἀμφιδεκάτα „von beiden Seiten der zehnte“. Da im letzten Drittel des Monats die Tage rückwärts gezählt wurden, so konnte μηνὸς δεκάτη sowohl „δεκάτη μηνὸς ἱσταμένου“ als auch „δεκάτη μηνὸς φθίνοντος“ bedeuten. Beide Tage verdienten deshalb die Bezeichnung ἀμφιδεκάτη: der Unterscheidung halber scheint man dieselbe auf den „zehntletzten“ Tag des Monats beschränkt zu haben.

ἄορ. ξίφος. Ἀρκάδων. ΒΑ.

ἄρωλα. ἀρτύματα. Ἀρκάδες.

Dazu gehört ἀρμυλία „die Speise“, zuerst bei Hesiod, Erga 560. 767. Im Suffixe verhält sich ἄρμ-ωλον zu ἄρμ-ἄλιά wie εἶδ-ωλον zu εἶδ-ἄλιμος, τερπωλή εὐχ-ωλή φειδ-ωλός zu λενγ-ἄλέος δαμ-ἄλλε τροχ-ἄλός u. a.

αὐδή. φωνή. Κλειτορίων. ΒΑ.

Βερβένιοι s. v. βερβένια· ξύλα καθηλωμένα, ἐξ ὧν τὰς ληλύθους ἐκρέμων· οἱ δὲ γένος τι Ἀρκαδικὸν τοὺς Βερβενίους.

δάριν. σπιθαμήν. Ἀρκάδες.

Das arkadische δᾶρις „die Spanne“ und das lakonische δάρειρ (= δάρεις), von Hesych durch „τὸ ἀπὸ τοῦ μεγάλου δακτύλου ἐπὶ τὸν μικρὸν διάστημα“ erklärt, verhalten sich zu dem homerischen δῶρον „die Spanne“ (in ἐκκαίδεκάδωρος Δ 109, vgl. Hesych s. v. δῶρον und δῶρα), wie πᾶξ (Aeschylus, Agam. 129) und πᾶκίς zu πῶξ und πωκάς, wie ῥᾶγή und ῥᾶγᾶς „Riss, Spalt“ zu ῥωγή „Riss, Kluft“ und ῥωγᾶς „eine kleine Mauerthür“ (Hesych), wie λᾶγ-νός „geil“ zu λωγᾶς „die Hure“ u. a. m. Die Grundbedeutung des Stammes war „spalten, trennen“: δῶρον deckt sich mit esk. dára „Riss, Spalte“. Wenn wir das homerische δῆρις „Streit,



Kampf“ (mit echtem η) als „Trennung, Entzweiung“ fassen, so liegt im Griechischen die vollständige Ablautreihe *δηρις: δῶρον: δᾶρις* vor.

δέδορκεν. ὄρᾱ. Κλειτορίων. ΒΑ.

Ἐκατόμβαιος καὶ Ζεὺς ἐν Γορτύνη καὶ παρ' Ἀρκάσι καὶ Κρησίην.

Die dialektische Form war *Ἐκοτόνβοιος*: denn der Name des Festes, welches die peloponnesischen Achäer diesem Zeus zu Ehren feierten, lautet in der arkadischen Inschrift no. 38 *Ἐκοτόνβοια*, (*Ἐκοτόμβοια*₂₃) und bei Strabo VIII p. 362 weniger genau *Ἐκατόμβοια*. Das Wort ist also nicht von *ἐκατόμβᾱ* abzuleiten, sondern mit dem homerischen *ἐκατόμβοιος* identisch.

Ἐλουσία. Δημήτηρ παρὰ Θελφουσίους.

Das überlieferte *αρημήτηρ ἔαφουσίους* ist von *M. Schmidt* emendiert. Steht *Ἐλουσία* im Ablautsverhältnisse zu *Ἐλευσίς*, dem Namen der alten Kultstätte der Demeter?

ἐπαρόηται. τάγμα Ἀρκαδικὸν μαχιμώτατον . καὶ οἱ παρὰ Ἀρκάσι δημόσιοι φύλακες.

ἐπεζάρησαν: Eustath. zu *M* 346 *τὸ δὲ ἐπέβρισαν, ὡς φασιν οἱ παλαιοὶ, ἐπεζάρησαν οἱ Ἀρκάδες φασίν . ὄθεν παρ' Εὐριπίδῃ τὸ „ὡς δ' ἐπεζάρει Σφίγξ“* (Phoen. 45)

Das gleiche Wort gebraucht Euripides im *Rhesos* 441. Wenn wir das arkadische *ἐπιζαρέω* dem gemeingr. *ἐπιβαρέω* gleichsetzen, so sind wir, um den arkadischen Palatal vor folgendem dunklen Vokale zu erklären, zu der Vermutung gezwungen, dass neben *βαρύς* (= *gru*) ein Nomen mit vollem Stammesvokale *γέρος* = **δέρος*, ark. **ζέρος* vorhanden war, und dass dieses Nomen späterhin im Stammesvokale an das regelrecht vom schwachen Stamme gebildete Adjektiv *βαρύς* angeglichen wurde (wie *βάθος* = *βένθος* an *βαθύς*), während es den Palatal des vollen Stammes beibehielt. Seltsam bliebe es aber immer, dass Euripides ein den Lautgesetzen seiner eignen Sprache widersprechendes arkadisches Wort (im attischen könnte es höchstens *ἐπιδαρέω* lauten) im Trimeter anwandte. — Wahrscheinlich ist *ἐπιζαρέω* von *ἐπιβαρέω* völlig zu trennen. Da *ἐπιβρίθω*, das Eustath. a. a. Orte zur Erklärung von *ἐπιζαρέω* anführt, von dem gewaltigen Anstürmen des Regens und Windes gesagt wird und *ἐπιζαρεῖν* im *Rhesos* genau das Gleiche bedeutet, so liegt es am nächsten, *ζαρέω* mit *ζωρός* „heftig, leidenschaftlich“, vom Weine „erregend, feurig“ = altb. *jaro* „ferociter, vehementer“ zu verbinden. *ζωρο*: *ζᾶρέ* ist ein regelrechter Ablaut.

ἐρινύειν. κατὰ Ἀρκάδας τὸ ὀργίζεσθαι. Etym. Mag. 374, 1.

Vgl. Pausanias VIII, 25, 6 *τῷ θυμῷ χρῆσθαι καλοῦσιν ἐρινύειν οἱ Ἀρκάδες.*

Da die Arkader eine durch Assimilation entstandene Doppelkonsonanz ohne Ersatzdehnung zu vereinfachen pflegten, so ist das Jota in *ἐρινύω* wahrscheinlich kurz. Der Stamm ist *rfo*: *rῖv*, welcher ursprünglich „eifern,

nacheifern“ und dann in tadelndem Sinne „eifersüchtig sein, beneiden, grollen“ bedeutete, vgl. latein. *riv-alis*, *riv-inus* „Nebenbuhler“, altbulg. *riv-īnī*, „ζήλος“, *riv-īnū* „ἀντίζηλος“ u. a. ἐρινύω steht also, da die Verba auf -νυ- von der schwachen Stammesform abgeleitet wurden, für *ἐ-ρῖν-νύω = *ἐ-ρῖν-νύω.

ἔσθλόν. ἀγαθόν. Κλειτορίων. ΒΑ.

ἔστιοι. νεκροί. Κλειτορίων. ΒΑ.

Wahrscheinlich „die im Grabe befindlichen“. Das Wort *ἔστια* „Heerd“ wird in der Bedeutung „Grabhügel“ von Sophokles Oed. Col. 1725 ff. gebraucht: *Ἀντίγ. ἡμερος ἔχει με — τὰν χθονίαν ἔστιαν ἰδεῖν — πατρός*. Das Wort *ἔστιος* bezeichnet sonst „die am Heerde Weilenden, die Laren“.

ζέρεθρα „unterirdische Klüfte, Katabothren.“ Strabo VIII p. 389 βερέθρων, ἃ καλοῦσιν οἱ Ἀρκάδες ζέρεθρα.

Zu vergleichen sind Hesych's Glossen:

ζέρεθρα. βάραθρα, κοῖλοι τόποι.

δέρεθρον. λίμνη ἀποχώρησιν ἔχουσα.

Die Form *βέρεθρα* erscheint Θ 14, μ 94. Da ζ als Vertreter eines Palatales aus keinem anderen Dialekte zu belegen ist, so sind auch die folgenden Glossen den Arkadern zuzuweisen:

ζέλλειν. βάλλειν.

κάζελε. κατέβαλε (cod. καζέλη).

ἔζελεν. ἔβαλεν.

ζέλλω τὸ βάλλω, ἐξ οὗ ζέλλειν τὸ βάλλειν Etym. M. 408, 42.

Inchriftlich ist *δέλλω* bezeugt: *ἐσδέλλοντες* (= *ἐκβάλλοντες*) 30₄₉.

θύρδα. ἔξω. Ἀρκάδες.

θήγει. ἀκονᾶ. Ἀρκάδων. ΒΑ.

ἴς. ἰσχός. Ἀρκάδων. ΒΑ.

κάθιδροι. ὑδρίαί. Ἀρκάδες.

Ist *κάθυδροι* „die mit Wasser gefüllten“ zu lesen? Vgl. Oed. Col. 158 *κρατήρ κάθυδρος μιλίχων ποιῶν*. Auch ein *κάθυδοι* wäre denkbar, vgl. ὕδ-ος, ὕδ-άλσος.

κυβήβη καὶ ὑποδήματα παρὰ Ἀρκάσιν.

Das Wort scheint sich auf die Form der *ὑποδήματα* bezogen zu haben. *κύβητος* erklärt das Etym. M. 543, 10 durch *ὁ κατακύψας*. Das Verbum *κυβηβῶ* bedeutete nach dem Etym. M. 543, 11 *κυβίως τὸ ἐπὶ τὴν κεφαλήν ὀπτειν*.

λέκτρον. κλίνη. Ἀρκάδων. ΒΑ.

λεύσ(σ)ει. ὄρᾶ. Κλειτορίων. ΒΑ.

ληναί. βάνχαι. Ἀρκάδων. ΒΑ.

λυκάβας. ἐνιαυτός. Ἀρκάδων. ΒΑ.

Überliefert ξ 161, τ 306.



μωρίαί. Ἴπποι καὶ βοῦς ὑπὸ Ἀρκάδων.

Vermutlich abgeleitet von μωρός „einfältig, dumm“.

ξυνόν. κοινόν. Ἀρκάδων. ΒΑ.

οἶος. μόνος. Ἀρκάδων. ΒΑ.

οὔνει. δεῦρο, δράμε. Ἀρκάδες.

Das Nomen οὔνος „der Lauf“ wird von Hesych auch als kyprisch bezeugt. οὔνει ist entweder der Imperativ eines von οὔνος abgeleiteten Verbs οὔνέω oder der adverbial gebrauchte Lokativ von οὔνος „eifends!“ vgl. σπουδῆ, δρόμω und Lokative wie πανδημί, ἀουλεί u. a. Die letztere Deutung ist mir wahrscheinlicher.

πάροιθεν. ἔμπροσθεν. Κλειτορίων. ΒΑ.

πέσσεται. ὀπτᾶται. Ἀρκάδες ὀπτήσει.

Die Form πέσσεται war also im Arkadischen Futurum = *πέξεται, Stamm req.

στυφελήν. τραχεῖαν καὶ σκληρὰν οὕτως Κλειτόριοι λέγουσιν, ὡς φησι Ζηρόδοτος ἐν Γλώσσαις. Schol. z. Apoll. Rh. II 1005.

φελλόδρυς „Korkeiche“: Theophrast hist. plant. I, 9, 3 τῶν δ' ἀγρίων ἐλάτη, πεύκη, ἄρκευθος, μίλος, θυῖα, καὶ ἦν Ἀρκάδες καλοῦσι φελλόδρυν κτλ.

χῆλος. κιβωτός. Κλειτορίων. ΒΑ.

χραιομεῖν „helfen“: Schol. z. Apoll. Rh. II 218 χραιομετε μοι· βοηθεῖτε μοι. τὸ γὰρ χραιομεῖν Κλειτόριοι λέγουσι τὸ ἐπαρκεῖν.

ὠκα. ταχέως. Κλειτορίων. ΒΑ.

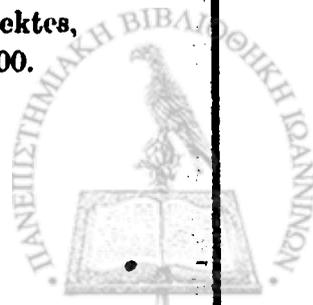
ὠλέναι. βραχίονες. Κλειτορίων. ΒΑ.

2. Die kyprischen Glossen.

M. Schmidt Der kyprische Dialekt und Euklos der Chresmologe, in Kuhn's Zeitschrift f. vgl. Sprachf. IX 290—307 und 361—369.

Rothe De Cypriorum dialecto, Leipzig, 1875. Nur pars I erschienen.

Verfasser Die kyprischen Glossen als Quellen des kyprischen Dialektes, in Bezenberger's Beiträgen z. Kunde d. idg. Sprachen XV 44—100.



ἀβάθ. διδάσκαλος. Κύπριοι.

Semitisch. Gesenius vermutete ἀβά. ὁ διδάσκαλος, vgl. syr. ܕܒܐ, hebr. דבא.

ἀβαριστάν. γυναικιζομένην. καθαιρομένην καταμηνίους.
Κύπριοι.

Wie die von dem gleichen Stamme abgeleitete Glosse ἀβρινά . κεκαθαρμένα beweist, müssen wir von den beiden Erklärungen die letztere „καθαίρεσθαι καταμηνίους“ als die ursprünglichere betrachten. Unrichtig hat deshalb Meister II 327 das Adjektiv ἀβρός zur Erklärung herangezogen.

ἀβαρταί. πτηναί. Κύπριοι.

Semitisch. Hebr. אבאר (ābar) „fliegen“.

ἀβλάξ. λαμπρῶς. Κύπριοι.

Für ἀβλάξ. ἀβλ- ist die Kurzform des Stammes ἀβελ- in ἀβέλ-ιος „Sonne“. Über dem ω in λαμπρως ist von späterer Hand ο nachgetragen. Der Form nach kann ἀβλάξ sowohl Adjektiv (Fάν-αξ, φύλ-αξ u. a.) wie Adverb (vgl. ὀδ-άξ u. a.) sein.

ἀβρεμής. ἀβλεπής. Κύπριοι.

Dazu ἀβρομία. σκοτεία. Etymologisch nicht gedeutet.

ἀγανα. σαγήρην. Κύπριοι.

Dass ἄγανᾶ ein in die konsonantische Deklination übergeführter Akkusativ sei, vermögen die von M. Schmidt und Rothe angeführten homerischen Beispiele eines solchen Metaplasmus (ἄλκι, ὑσμῖνι, ἰῶκα) nicht zu beweisen. ἄγανα scheint mir vielmehr — ebenso wie die Glosse καθία — ein Beleg für den auch aus den kyprischen Inschriften bekannten Verlust des auslautenden Nasales zu sein.

ἀγά[σ]θ(ω)ς. σιώπα. Κύπριοι.

Da dem überlieferten ἀγαθός · σιωπᾶ die Glossen ἄγαρροι, ἄγασθαι vorausgehen und ἄγασις, ἀγάσματα folgen, so halte ich die von mir vorgeschlagene Emendation für sicher. Das Verbum ἄγαμαι hat nicht selten die Bedeutung von καταπεπληγέναι „vor Staunen die Sprache verlieren“. ἀγάσθως steht für ἀγάσθω, wie das den Salaminiern zugeschriebene ἐλθέτωσ. ἀντι τοῦ ἐλθέ für ἐλθέτω.

ἀγήτωρ. ὁ τῶν Ἀφροδίτης θυηλῶν ἡγούμενος ἐν Κύπρῳ.

ἀγκύρα . . . Κύπριοι δὲ τὸ τριάβολον.

ἀγλαόν. γλαφυρόν. Κρηῖτες καὶ Κύπριοι.

ἀγόρ. ἀετός. Κύπριοι.

Wahrscheinlich semitisch, vgl. Hebr. אגור „schreien“, אגור (agor) „Kranich“.

ἀγχοῦρος (ὄρθός ἢ) ὄρθρός. Κύπριοι. ἢ φωσφόρος καὶ οἱ σὶν αὐτῷ . . .

Das überlieferte καὶ οἱ σὶν αὐτῷ will M. Schmidt auf Grund der Glossen ἐναύρω · πρωί. Κρηῖτες und Κιναύραυ ψυχός · τὸ ἅμα ἡμέρα.



Κύπριοι in *καὶ οἱ σὺν τῷ ᾠ* ändern. Mir scheint vielmehr *φωσφόρος* den Morgenstern zu bezeichnen und hinter *αὐτῷ* etwa *ἀστέρες* ausgefallen zu sein. Dagegen ist die Vermutung *Schmidl's*, dass *ἀγχοῦρος* nichts als ein Fehler des Schreibers für *ἀγχαῦρος* sei, sehr wahrscheinlich richtig.

ἄδειος. ἀκάθαρτος. Κύπριοι.

Ein Compositum aus *a* copulativum und *δεισα*, das nach Suidas *ὑγρασία καὶ κόπρος* bedeutete. Aus Hesych ist zu vergleichen *δειςάλεος· κοπρώδης*.

ἄδρυα. πλοῖα μονόξυλα. Κύπριοι.

„Einbaum, aus einem Stamme verfertigt“, vgl. *ἄ-γάστωρ, ἄ-δελφός* „aus einem Mutterleibe“, *ἄ-πατρός* „von demselben Vater“.

ἄει(δ)εις. ἀκούεις. Κύπριοι.

Das überlieferte *ἄεικίς· ἀπρεπές. ἀκούεις. Κύπριοι.* (die Glosse ist aus zweien zusammengelassen) habe ich, soweit es sich um die Erklärung *ἀκούεις* handelt, auf Grund der Glossen des Cyrill *ἄειζομένη· ἀκούουσα, ἀεῖδοεν· ἄκουσεν, ἄειδε· ἄκουε, ἀεῖσωμεν· ἀκούσωμεν* in *ἄειδες* geändert. Eine sichere Etymologie des Verbs *ἄειδω* ist schwer zu geben. Der Bedeutung nach liegen *ἄιω* und *ἄισθάνομαι* am nächsten, dem Stamme nach würden wir *ἄφειδ-* eher mit *φοιδ-*: *φειδ-* „wissen“ in Verbindung bringen: Dass vom Perfektum *φοῖδα*: *φειδέναι* ein Präsens *ἄ-φείδω* „ich höre“ ausgehen konnte, beweisen Wendungen wie *οἶδα ἀκούσας* „ich habe gehört“.

ἄθριζειν. ῥιγοῦν. Κύπριοι. siehe *ἀορίζειν*.

αἶλα. ἀντὶ τοῦ (ἄ)λλα. Κύπριοι. Etym. M. 34, 10.

Die Emendation des überlieferten *ἀντὶ τοῦ καλὰ* ist gesichert durch den auf der edalischen Bronze stehenden Genetiv *αἶλων = ἄλλων*.

ἀἵπολος. . . . καὶ κάπηλος παρὰ Κυπρίοις.

-πολος gehört zu *πέλομαι, ἐμπολή, πωλέω* u. s. w. *αἵ = *ἄφι*, zd. *avi* „gegen, zu“ ist eine alte Präposition, welche auf griechischem Boden in zwei homerischen Worten erhalten ist: *ἄφι-δηλος* „verderblich“ und *ἄφι-ζηος* „jugendlich“. Das Nähere s. unter dem Abschnitte *Wortschatz*.

ἄκεύει. τηρεῖ. Κύπριοι.

Das Verbum ist auch kretisch, vgl. Gortyn. taf. II 17 *ἀκεύοντος καδεσιᾶ*.

ἄκμονα. ἀλετριβανον. Κύπριοι.

ἄκοστή. κριθῆ παρὰ Κυπρίοις.

Davon abgeleitet Z 506 *ἵππος ἀκοστήσας ἐπὶ φάτην*.

ἄλα. θάλασσαν. ἢ οἶνος. Κύπριοι.

Der anlautende spiritus asper weist darauf hin, dass *ἄλα* einem urgriechischen **σάλα* entspricht. Ags. *ealu*, engl. *ale* „Bier“ (*Ahrens*, Philologus XXXV 46) gehören also wahrscheinlich nicht dazu.

ἄλάβη ὑπὸ δὲ Κυπρίων μαρίλη.

Semitisch. Nicht aufs Kyprische beschränkt.

ἄλαός. τυφλός. ᾤΒΑ.



ἄλγος. ὀδυνή. ΒΑ.

ἀλειπτήριον. γραφεῖον. Κύπριοι.

Vgl. die Glosse διφθεράλοιφος.

ἄλευρον. τάφος. Κύπριοι.

Nach M. Schmidt ein Compositum aus α- und λευρός.

ἄλουα. κῆποι. (Κύπριοι).

Zu dieser Glosse hat *Ruhnken* wahrscheinlich mit Recht das *Κύπριοι* der folgenden Glosse ἀλουργά gezogen. ἄλονον ist dem Stamme nach identisch mit dem homerischen ἀλώη „Weingarten, Baumgarten“, dessen Grundform als ἀλωφά anzusetzen ist. Das kyprische ἄλονον steht nicht für ἄλων (ου für ω), sondern ist, wie ich in BB. XV 57 nachgewiesen habe, aus ἄλωνον = ἄλωνον = ἄλωνον hervorgegangen, vgl. die Glosse ἐροῦα.

(ἀλουργά. τὰ ἐκ τῆς θαλάσσης πορφύρα. Κύπριοι).

Das *Κύπριοι* gehört wahrscheinlich zur vorhergehenden Glosse, s. dort.

ἄλοχος. γυνή. ΒΑ.

ἀμιχθαλόεσσαν — κατὰ Κυπρίους εὐδαίμονα. Schol. zu Ω 753.

εὐδαίμων ist hier im Sinne von „fruchtbar“ gebraucht. ἀμιχθαλόεις gehört dem Stamme nach zu ἀμιχέω = latein. *mingo* „harnen“, ssk. *mehati* „bewässern“, *mih* „Nebel“, *megha* „Wolke“.

ἀμφίθυρον. Κύπριοι παστάδα ἀμφίθυρον. Schol. zu Ω 323.

ἄνακτες 1) „Prinzen“, 2) „Vorsteher der Geheimpolizei“.

Harpokration s. v. ἄνακτες καὶ ἄνασσαι · οἱ μὲν υἱοὶ τοῦ βασιλέως καὶ οἱ ἀδελφοὶ καλοῦνται ἄνακτες, αἱ δὲ ἀδελφαὶ καὶ γυναῖκες ἄνασσαι. Ἀριστοτέλης ἐν τῇ Κυπρίων πολιτείᾳ. In dieser Bedeutung ist ἄναξ mehrfach auf kyprischen Inschriften überliefert, z. B. ὁ Φάναξ Στασίας [ὁ] Στασικράτης 69. Stasikrates war der Inschrift 68 nach ὁ Σόλων βασιλεύς, Stasias also königlicher Prinz.

Eustath. zu N 582 καὶ τι δὲ, φασί, τάγμα ἐνδοξον ἐν Κύπρῳ ἄνακτες ἐκαλοῦντο, πρὸς οὓς ἀνεφέρετο ἐκάστης ἡμέρας πρὸς τῶν ὠτακουστῶντων, ὅτι ἂν ἀκούσωσιν.

ἄνδα. αὐτή. Κύπριοι.

Noch nicht gedeutet. *Meister's* Vermutung (Dial. II 282), dass ἄνδα = αὐτῇ von der Präposition ἄν mit der Lokativendung -δα abgeleitet sei, verstehe ich nicht.

ἀ(ο)ρίζειν. ῥιγοῦν. Κύπριοι.

So lese ich statt des überlieferten ἀθρίζειν (AOP für AOP). ἀορίζειν steht nach dem paphischen Lautwandel von υ (υ) in ο für ἀυρίζειν, vgl. ἐναύρω. πρωί. Κρητες und Κιναύρον ψυχος· τὸ ἄμα ἡμέρα. Κύπριοι. Möglich ist auch die Ergänzung ἀ(ι)θρίζειν von αἶθος „Kälte“ § 318.



ἄορον. μοχλόν. πυλῶνα. θυρωρόν. Κύπριοι.

Einem langvokaligen Stamme *vēr* (*Φῆρα, Φήρανος*) mit dem Ablaute *vōr* (*πυλά-Φωρος, Φώρα, ἐπί-Φωρος, ΦεΦώρακία*) stand bereits in vorgriechischer Zeit ein kurzvokaliger *vēr* mit dem Ablaute *vōr* (Hom. *Φόρονται*, Pind. *τιμά-Φορος*, gemeingr. *οράω*, Goth. *vars* „behutsam“, *vards* „Wächter“ in *daura-vards* u. a.) gegenüber.

ἄούματα siehe λούματα.

ἄπέλ(η)κα. ἀπέρωγα. Κύπριοι.

Das überlieferte *ἀπέλυκα* steht nicht nur ausser der Reihenfolge, die *ἀπέληκα* fordert, sondern ist auch sprachlich unmöglich, da das Perfektum von der Wurzel *lū*, welche allerdings von Hesych ihrer speciell kyprischen Bedeutung halber mehrfach angeführt wird, *ἀπολέλυκα* heissen müsste. *ἀπέληκα* = *ἀπ-έ-Flηκ-α* ist das vom starken, nicht abgelauteten Stamme mit dem syllabischen Angmente gebildete Perfektum zu *Flηκ*: *Flāx* „reissen“.

ἄπλανῆ. πολλά. Κύπριοι.

πλανῆς gehört zu dem Stamme *plān-*, welcher im homerischen *πιμπλάν-εται* I 679 vorliegt. Dieses *plān-* verhält sich zu *plā-* und dessen Kurzform *plā-* (z. B. in *πίμ-πλā-μεν*) genau so wie *φᾶν-* (in *φαίν-ω, φᾶν-ερός, φᾶν-ής*) zu *φā-*, ssk. *bhā* „scheinen“ und dessen Kurzform *φā-* (z. B. in *φᾶ-σις* „Erscheinung“) oder wie *χᾶν-* (in *χαίνω*) zu *χā* (in *χῆ-μη*), ssk. *hā* und dessen Kurzform *χā-* (in *χᾶ-σκω*). In allen drei Fällen ist der kurze Stamm durch *ν* erweitert.

ἄποαίρει. ἀποκαθαίρει. Κύπριοι.

Für *ἀποαίρει* „er kehrt aus, fegt aus“.

ἄπόγεμε. ἄφελκε. Κύπριοι.

Vgl. die Glossen *γέμου* und *ὑγγεμος*.

ἄποέρσειε . . . Κυπρίων ἢ λέξις. Schol. zu *Ω* 329.

Von demselben Aoriste erscheint noch der Indikativ *ἀπό-Ἔσειε* Z 348 und der Conjunktiv *ἀποἜσειη* *Φ* 283.

ἄπολοίσθειν. ἀποτελεῖν. Κύπριοι.

Das überlieferte *ἀπολοίσθειν* ist von *Alberti* emendiert. *λοῖσθος* und *λοῖσθιος* „der letzte“ sind homerisch-poetische Worte. *λοῖσθημα* „das Ende“ bezeugt Hesych.

ἄπολύγματος. ἀπογύμνωσις. Κύπριοι.

Der Stamm *λυγ-* ist identisch mit germ. *sluip*, got. *slīupan* „schlüpfen“, vgl. *Fick*, BB. VI 214. Aus ursprünglichem *slug* konnte auf griechischem Boden sowohl *λυγ-* wie *λυβ-* werden. Ein Rest von *λυβ-* scheint sich in der Glosse *λυμνός. γυμνός* erhalten zu haben.

ἄπρίξ. τὸ ἰσχυρῶς κρατεῖν ὅλη δυνάμει ἀσφαλῶς, προσπεφυκότηως, κατόχως. Κύπριοι δὲ γένος τι ἀκάνθης.

Etym. M. 132, 52.



ἄρπιξ. εἶδος ἀκάνθης. Κύπριοι. Hesych.

Salmasius wollte den Hesych nach dem Etym. M. ändern. Doch sprechen für ἄρπιξ die Etymologie (vgl. ἄρπη „Sichel, Stachel“) und die verwandten Worte ἀρπίζει· αἵμασιαι Hesych und ἀρπέξα Nicander Ther. 284. 393. 647, vgl. Hesych ἀρπέξας· τοὺς αἵμασιώδεις τόπους. Im Etym. M. können zwei verschiedene Glossen ἀπρίξ· τὸ ἰσχυρῶς κρατεῖν κτλ. und ἄρπιξ. Κύπριοι γένος τι ἀκάνθης zusammengeflossen sein.

ἄριζος. τάφος. Κύπριοι.

Wahrscheinlich semitisch, vgl. Chald. ܢܪܝܙ (hariz) „Graben“.

ἄρμυλα. ὑποδήματα. Κύπριοι.

Wenn *M. Schmidt's* Vermutung, dass ἄρμυλον für ἀρβύλη stehe, das Richtige trifft, so ist damit noch kein lautlicher Übergang des β in μ bewiesen. Vielmehr kann das Fremdwort ἀρβύλη durch Volksetymologie mit ἀρμός, ἀρμόζω in Verbindung gebracht sein.

ἄρμώ(μ)ατος. σπασμός. Κύπριοι.

So lese ich für das überlieferte ἀρμώατος. Eine gleiche Abstraktbildung ist das oben besprochene ἀπολύματα. Dem Stamme nach gehört das Wort zu σέσηρα „ich verziehe den Mund“, σάρων· λαγνός Hesych.

ἄρουρα. σωρὸς σίτου σὺν ἀχύροις. Κύπριοι.

ἄρπιξ. εἶδος ἀκάνθης. Κύπριοι. siehe ἀπρίξ.

αὔγαρος. ἄσωτος. ὑπὸ Κυπρίων.

Ich betrachte das Wort als ein Kompositum aus α privat. und ὑγαρός = ssk. ug-rás „stark, kräftig“, gemeingr. ὑγ-τής. Der volle Stamm Fey- ist in latein. *vigeo* und ssk. *vájas* „Kraft“ erhalten. Als Grundform für αὔγαρος müssen wir also *ἄ-Fγ-αρός ansetzen. Dieser entspricht im Ssk., welches den Stamm *vaj* schon früh durch *uj* und dessen Steigerungsform *oj* ersetzte, genau das vedische *an-ug-rá* „schwächlich“.

ἀε(λ)κίξει. σφακελίξει. Κύπριοι.

So lese ich für das überlieferte ἀεκίξει. ἀφελκίξει geht auf die Nomina *ἄ-Φελκῆς „brandig“, Φέλκος „der Brand“ = lat. *ulcus* „Geschwür“, *ulcerare* etc. zurück. Die Grundbedeutung „Entzündung“ ist in ssk. *várcas* „Glanz, Feuer“ erhalten. Zu trennen ist hiervon gr. ἔλκος „die Wunde“, da dieses im Homer ohne Digamma auftritt.

Ἀχαιομάντεις· οἱ τὴν τῶν θεῶν ἔχοντες ἱεροσύνην ἐν Κύπρῳ.

ἄωτον. παρὰ Κυπρίοις τὸ ἔκπωμα ὡς Πάμφιλος. Athenaeus XI 783 A.

βάλλαι. βαθμοί. Κύπριοι.

βάλλα verhält sich zu ion. βη-λός wie neol. σιάλλα zu dor. σιά-λα. Das ll ist nicht etwa Produkt einer Assimilation von lv.

βάτια· Παρθένιος δὲ ἄβρυνά φησι συνάμυνα, ἃ καλοῦσιν



ἐνιοι μόρα. Σαλαμίνοι δὲ τὰ αὐτὰ ταῦτα βάτια. Athen. II 51 F.

βέκος. „Κυπρίων βέκος φαγοῦσι κ' Ἀμαθουσίων πυρόν“. Hipponax fragm. 82. (Bergk⁴)

Nach Herodot II 2 war βέκος ein phrygisches Wort für ἄριος.

βλαστά. βλαστή. Κύπριοι.

Ich ergänze βλαστά. βλαστή[ματα]. Κύπριοι, vgl. die Glosse βλαστά-βλαστήματα. πλαταγώνια. Σικελιοί. Das übergeschriebene ν und σ verdanken wir einem Schreiber, der die verstümmelte Form βλαστή nicht verstand und in ihr das Futurum βλαστή-σ-ω zu dem Präsens βλαστά-ν-ω sah. Das Neutrum βλαστόν = βλαστός ist auch von Nikander, Alex. 332 gebraucht.

βομβοία. ἡ κολυμβὰς ἐλαία. παρὰ Κυπρίους.

βοονητά. τιμῆς βοῶν ἡγορασμένα. παρὰ Κυπρίους δὲ ἀνόσιος.

Eine sichere Erklärung des Wortes in der kyprischen Bedeutung ist bis jetzt nicht gelungen. Auch bleibt es natürlich zweifelhaft, ob die Endung -τά oder -τᾶ (aus -τᾶς verkürzt) war.

βορβορίζει. γογγύζει. μολύνει. Κύπριοι.

Mit Unrecht vermutet M. Schmidt κοπροῖ für Κύπριοι. Die Verba auf -ζειν waren charakteristisch für den kyprischen Dialekt: βορβορίζω entspricht dem gewöhnlichen βορβορόω.

βουκανή. ἀνεμώνη τὸ ἄνθος. Κύπριοι.

βου-κανής „stiertötlend“, κανής zu κάλω „ich töte“. Reichlicher Genuss von Anemonen ruft eine nicht selten tödliche Darmentzündung hervor.

βουνός. στιβάς. Κύπριοι.

Meineke stellt das Wort zu βῦω „vollstopfen“. Doch kann es ebenso wohl mit dem gemeingr. βουνός „Erhöhung, Hügel“ identisch sein.

βρένθιξ. θριδακίνη. Κύπριοι.

βρένθις. Νίκανδρος ὁ Κολοφώνιος ἐν δευτέρῳ γλωσσῶν βρένθιν λέγεσθαι φησι παρὰ Κυπρίους θριδακα. Athen. II 69 B.

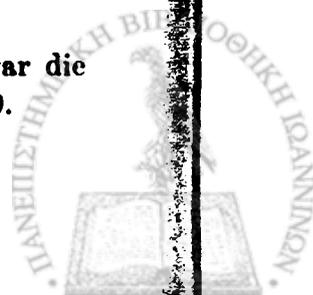
Die schwache Form desselben Stammes in βράθυ „der Sadebaum“.

βρίγκα. τὸ μικρόν. Κύπριοι.

Steht βρίγκα für *Φρίγκα und gehört es zu ssk. vrapc „zerspalten, zerstückeln“, ved. part. pft. vrkná „zerspalten“? Oder ist βρίγκα auf *μρίγκα zurückzuführen? Dann lassen sich vergleichen ved. marc „versehren, beschädigen“, got. ga-maurg-jan „verkürzen“.

βριμάζει. ὀργᾶ εἰς συνουσίαν. Κύπριοι.

Für gewöhnliches βριμαίνω. Die Grundbedeutung von βριμή war die des „leidenschaftlichen Andringens“ vgl. Hom. Hymn. XXVIII vs. 9.



βροῦκα. s. v. βροῦκος· ἀκρίδων εἶδος. Ἴωνες. Κύπριοι δὲ τὴν χλωρὰν ἀκρίδα βροῦκαν.

Der Stamm βρουκ- scheint aus βρευκ- (Kurzform βροῦκ) abgelautet zu sein, vgl. βρεῦκος (überl. βρέκος gegen die Reihenfolge). ἡ μικρὰ ἀκρίς. ὑπὸ Κρητῶν und βρούκος . . . οἱ δὲ ἀτέλεβος. Die letztere Form bei Hesych auch in raphischer Vokalisation: βρόκοι. ἀτέλεβοι. ἀκρίδες.

βρούχετος . . . βάτραχον δὲ Κύπριοι.

Die Frösche scheinen ihres Quakens halber βρούχετοι (βέβροῦχα, βροῦχάομαι) genannt zu sein.

γάλας. γῆ παρὰ Εὐκλίτῳ.

Bereits *Salmasius* schrieb Εὐκλῳ. Vor einer Änderung wird die Glosse geschützt durch eine zweite: γαλάσιον· ἐνηρόσιον.

γάνος . . . ὑπὸ δὲ Κυπρίων παράδεισος Etym. M. 223, 47. Semitisch. 𐤒𐤁 (gān) „Garten“.

γέμου. Κύπριοι καὶ λαβὲ καὶ κάθιζε.

So lese ich für das überlieferte γέννου auf Grund der Glossen ἀπόγεμε· ἄφελκε. Κύπριοι und ὕγγεμος· συλλαβή. Σαλαμίνοι. Das kyprische γέμου ist Imperativ zu dem homerischen stark gebildeten Aoriste ἔγεντο = ἔ-γεμ-το (Θ 43, Ν 25 u. 241, Σ 476), den Hesych durch ἔλαβεν, ἀνέλαβεν erklärt. Das auslautende μ des Stammes musste vor dem folgenden Dentalen zu ν werden, vgl. βρον-τή zu βρέμ-ω.

γοδᾶν. κλαίειν. Κύπριοι.

Meister II 277 vermutet γοῤᾶν, wahrscheinlich mit Recht. Denn ein Nomen γοδᾶ hat in dem kyprischen σκυδά nur eine schwache Stütze.

γοῤᾶ. φάγε. Κύπριοι.

Vgl. die Glosse κάγρα· καταφαγᾶς.

δαματρίζειν. τὸ συνάγειν τὸν Δημητριακὸν καρπὸν. Κύπριοι.

δεῖν . . . καὶ στρέφειν. Κύπριοι.

Entstanden aus δέφειν, vgl. die Glossen ἐπιδεῦσαι. ἐπιστρέφαι und ἐπίδε(υ)σον· ἐπίστρεψον. Davon abgeleitet δύσος „Gesims“ s. die Glosse δύσεα.

δέπας. ποτήριον ΒΑ.

(δημίην. πόρνην. Κύπριοι.)

Die Glosse ist offenbar ionisch und hat ihr Κύπριοι einer anderen Glosse entzogen.

δίπτυον. Κύπριοι . . . μέτρον. οἱ δὲ ἡμιμέδιμον.

Zwei Stellen des Pollux IV 169, X 113 verleiteten *Schmidt* zu der Vermutung, dass κύπρον für Κύπριοι zu lesen sei. Wenn wir jedoch die Worte des Pollux, die an beiden Stellen ungefähr dieselben sind, näher ins Auge fassen („κύπρον δὲ τὸ οὕτω καλούμενον μέτρον εὔροισ ἄν παρὰ Ἀλκαίῳ ἐν δευτέρῳ μελῶν καὶ ἡμίκυπρον παρ' Ἰππώνακτι ἐν τῷ πρώτῳ λάμβων“)



so leuchtet es ein, dass, wenn im Hesych *κύπρον* geschrieben wäre, eine Glosse durch die andere erklärt sein würde. — Für den kyprischen Ursprung eines Wortes *δίπνον* spricht der Umstand, dass *πτύον* „Wurfschaufel“ ein homerisches Wort ist. Ich nehme deshalb hinter *Κύπριοι* eine Lücke an, in welcher ursprünglich eine nähere Bestimmung zu *μέτρον* stand.

διφθεράλοιφος. γραμματοδιδάσκαλος παρὰ Κυπρίους.

Vgl. die Glosse *ἀλειπήριον*.

δούπησεν. ἀπέθανεν. ΒΑ.

δρόσους. ἀχρείους. Κύπριοι.

Die Identität mit *δρόσος* „Tau“ ist sehr fraglich.

δύσεα. τοῦ τοίχου τὰ πέριξ. Κύπριοι.

Der Stamm ist *δεF*: *δν* „herumwinden“, vgl. die kyprische Glosse *δεῖν· σιρέγειν*. Seiner Bildung nach ist *δύσος* einerseits mit *χύσις* (Stamm *χεF-*), andererseits mit den Neutris *ἄλ-σος*, *φάρ-σος*, *ἄρ-σος*, *ἄψος* zu vergleichen. „Gesimse“ (oder auch „Mauerkranz“) heisst *δύσος* als „das rings Herumgezogene“.

ἔαρ. αἷμα. Κύπριοι.

Ausführlicher der Scholiast zu *T 87 οἱ δὲ εἰαροπῶτις* (statt des gewöhnlichen *ἡεροφοῖτις*) *ἐγκειμένον τοῦ εἰαρ, ὅπερ ἐστὶ κατὰ Σαλαμίνους αἷμα*. Die Form *εἰαρ* erscheint in den Glossen:

εἰαρ. αἷμα. ἡ ψυχή.

εἰαροπότης. αἰμοπότης. ψυχοπότης.

ἰαρ. αἷμα. ἡ μοῖρα.

ἰαροπότης. αἰμοπότης.

ἰαρπάλαμις. ἀκρόχειρος, vgl. ἀκρόχειρ· ἀνδροφότος.

Das Verhältnis von *εἰαρ* zu *ἔαρ* ist vorläufig noch ebenso dunkel wie das von *εἶδαρ* zu *ἔδω*, *πεῖραρ* zu *πέρας*. Der Stamm von *ἔ-αρ* ist *ἔσ-*, erhalten in *ssk. as-án, as-rj* „Blut“, *lat. assir* und *assaratum*.

Ἐγχειος. Ἀφροδίτη. Κύπριοι.

Εἰλήτι. Ζεὺς ἐν Κύπρῳ.

In Tamassos wurde ein Apollo *Ἐλείτας* verehrt, s. Inschrift no. 140_{1/2}.

Ἐλαθύς. Διὸς ἱερὸν ἐν Κύπρῳ.

Ἐλαιοῦς. ἐν Κύπρῳ ὁ Ζεὺς.

Für *Ἐλαθύς* = *ΕΛΑΘΥC* schreibe ich auf Grund der zweiten Glosse mit leichter Änderung *ΕΛΑΟΥC* = *Ἐλαοῦς* = *Ἐλαιοῦς*. Eine argivische Stadt gleichen Namens führen Apollodor und Steph. Byz. an.

ἔλαψα. διέφθειρα. Κύπριοι.

Der Stamm *λαπ-* ist sonst nur in den Ableitungen *λαπ-άσσειν* „plündern“ (*ἄστυ βίη* Aeschyl. Sept. 47. 514) und *ἀ-λαπ-άζειν* „vernichten, zerstören“ (*στίχας ἀνδρῶν, φάλαγγας νέων* Homer) erhalten.

Ἐλεήμων. ἐν Κύπρῳ καὶ Χαλκηδόνι Ἀφροδίτη.



Ἑλεία· καὶ Ἥρα ἐν Κύπρῳ καὶ Ἀρτεμις ἐν Μεσσήνῃ.
 „Die in Ἐλος verehrte“. Dieser Hera-Kult ist also peloponnesischen Ursprungs.

ἔλθετος (überl. ἐλθετῶς). ἀντι τοῦ ἐλθέ. Σαλαμίνοι.
 Erweitert aus ἐλθέτω, vgl. die Glosse ἀγάσθως.

ἔλφος. βούτυρον. Κύπριοι.

Identisch mit ἔλπος· ἔλαιον, στέαρ, εὐθηνία. Von Joh. Schmidt, KZ. XXII 316 zusammengestellt mit ssk. *sarpis* „zerlassene Butter, Schmalz“, ahd. *salb*, *salba*, got. *salbōn*, ags. *sealfian* „salben“.

ἔμαρψεν. ἔλαβεν. ΒΑ.

ἔναυον. ἔνθες. Κύπριοι.

Entstanden aus ἔν-αυσον, wie die Glossen ἐξαῦσαι· ἐξελεῖν. καταῦσαι· κατανίησαι, καταδῦσαι. καταυστής· καταδυστής. καταῦσαι· ἀφανίσαι und das bei Alkman frag. 95 erhaltene Futurum Τὰν Μῶσαν καταύσεις beweisen. Die Grundbedeutung des Stammes αὐσ- (lat. *haurio*, altn. *ausa* „schöpfen“) war „schöpfen“: sie ist in den Glossen καταῦσαι „hinabsenken“, καταυστής „der Taucher“ noch deutlich zu erkennen.

Ἐνδηΐδες. αἱ νύμφαι ἐν Κύπρῳ.

Ἐνδηΐς hiess die Gemahlin des Aiakos, die Mutter des Peleus und Telamon. Telamon's Sohn, der Teukros, soll das kyprische Salamis gegründet haben.

ἔνευνοι. ἐπιτήδειοι τόποι εἰς Κύπριοι.

Meineke las κύπριν. Doch kann man auch hinter εἰς eine Lücke annehmen.

(ἔ)παυον. (ἐπι)θές. Σαλαμίνοι.

So lese ich für das überlieferte σπαύονθες. Σαλαμίνοι auf Grund der Glosse ἔναυον· ἔνθες. Κύπριοι.

ἔπιξα. siehe σπίζα.

ἐπίγορον. ἐπίγοπον. Πάφιοι.

Die Änderung des überlieferten Πάμφοι in Πάφιοι rechtfertigen die Glossen κακκεῖραι. κατακόψαι. Πάφιοι und κακόρας. κατακόψας. παρὰ Εὐκλῆ. Der Stamm dieser Worte ist identisch mit dem gemeingriechischen κερ (κείρω, κραίζω, κραυνός) „abschneiden, verheeren“, ssk. *zar* „zerbrechen, zerschmettern, verstümmeln“.

ἔροῦα. (πορεύου.) ἀναπαύου. (Κύπριοι).

Zu dieser Glosse hat man wohl mit Recht das Κύπριοι der nächstfolgenden Glosse ἐροῦντες gezogen. Das Nomen ἐρωφά „Ruhe, Rast“, auf welches ἐρωφάω = ἀναπαύομαι zurückgeht, tritt zweimal in der Ilias Π 302, Ρ 761 auf. Es ist identisch mit ags. *rōv*, altn. *rō*, ahd. *ruowa*, vgl. Fick KZ. XXII 375. Das kyprische ἐρονάω steht also nicht für ἐρωάω (ου für ω), sondern, wie ich BB. XV 57 gezeigt habe, für ἐρωνάω = ἐρωφάω, vgl. die Glosse ἀλουα· κῆποι.



(ἐροῦντες. λέγοντες. Κύπριοι.)

Das Κύπριοι dieser Glosse gehört wahrscheinlich zur vorhergehenden Glosse ἐρούα. Von anderer Seite ist es freilich zu der Glosse ἐροτιν. ἐροτήν gezogen worden.

ἐσθλαί siehe ἐσολαι.

ἐς πόθ' ἔρπεις. πόθεν ἡμεῖς. Πάφιοι.

Für ἐκ πόθεν ἔρπεις. Das apostrophierte πόθ' fasse ich als πόθε, nicht als πόθα. Die Adverbia auf -θεν werden bei Homer als Genetive gebraucht und demgemäss mit Präpositionen verbunden, z. B. ἐξ δρόθεν ε 477.

ἔσ(ο)λαι. ξύλινα παίγνια. Ἀμαθούσιοι.

Für das überlieferte ἐσθλαί lese ich mit der leichten Änderung des Θ in Ο ἐσολαι = ἐς-σολαι = ἐκ-ξύλαι „hölzern, aus Holz bestehend“. Dass die Präposition ἐξ im Kyprischen vor Konsonanten ἐς lautete, beweist die vorige Glosse ἐς πόθ' ἔρπεις. Den Wandel von ξ in σ bezeugen die paphischen Glossen σοά(λ)α. ἀξίνη und σάσαι. καθίσαι. Der Übergang von υ in ο war besonders den Paphiern eigentümlich. Dafür endlich, dass Doppelkonsonanz einfach geschrieben wurde, liefern die Glossen ἰμίτραον, κακόρας u. a. Belege. Das Nomen ἐκ-ξύλος (vgl. ἐκ-πυρός „feurig“, ἐξ-οῖνος „berauscht“) ist aus der Wendung ἐκ ξύλων ποιῆσθαι (Herodot I 194) hervorgegangen.

ἔστη. στολή. Κύπριοι. ἠγέρθη. ἴστατο.

Das η für ā ist daraus zu erklären, dass 2 Glossen zusammengefloßen sind. Die dialektisch zu erwartende Form bietet Hesych in den Glossen γεστά (d. i. *Γεστά*). ἐνδοσις. ἰμάτια und ἔστα· ἐνδύματα.

Εὐελίδης. ἀνθάδης. καὶ ὁ Ζεὺς ἐν Κύπρῳ.

εὐτρόσσεσθαι. ἐπιστρέφεισθαι. Πάφιοι.

Wenn, wie ich vermute, das erklärende ἐπιστρέφεισθαι die Bedeutung „einkehren, sich aufhalten“ hat, so ist εὐ-τρόσσειν identisch mit dem von Hesych überlieferten ἐπιτρώσσειν· ἐπιμεινον. Λάκωνες. Die Präposition εὐ (auch in der folgenden Glosse εὔχους) = ἐπί ist inschriftlich in der kürzeren Form υ = ν überliefert.

εὔχους. χώνη. Σαλαμίνοι.

Für ἐπί-χους, vgl. die vorhergehende Glosse εὐτρόσσεσθαι.

ἔῶα. ἀνατολή καὶ θυσία ἐν Κύπρῳ.

Von mehreren Seiten ist die Vermutung ἄῶα „Adonifest“ vorgeschlagen. Ἄῶ war nach dem Etym. M. 117, 93 ein kyprischer Name des Adonis.

ζάει. βινεῖ. καὶ πνεῖ. Κύπριοι.

Für δι-άη. Für das überlieferte διάει ε 478, τ 440 ist natürlich διάη zu schreiben.

ζάβατος. πίναξ ἰχθυηρὸς παρὰ Παφίους.

ζάλματος. πίναξ ἰχθυηρὸς παρὰ Παφίους.



Hinzuzufügen ist als paphisch *ζαλμάτιον. τρυβλίον*. Beide Worte sind semitisch. Für den kyprischen Dialekt ist es nur von Bedeutung, dass das ζ derselben aus γ entstanden ist, wie die Glossen *γαβαθόν· τρυβλίον, γάμβριον* (corrupt). *τρυβλίον, γάβενα· δευβάφια ἦτοι τρυβλία* und Martial's *gabata* VII 48, 3; XI 31, 18 beweisen.

Ζητήρ. Ζεὺς ἐν Κύπρω.

ἡβαιόν. ὀλίγον. ΒΑ.

Θ(ᾶ)τας. Θῆτας. τοὺς δούλους. Κύπριοι.

Überliefert ist *θύτας*. Trifft die Vermutung *θᾶτας*, welche durch die Reihenfolge gefordert wird, das Richtige, so muss die gewöhnliche Etymologie von *θής* (zu *θη-* „setzen“) aufgegeben werden.

Θέαγον. τὸ θεῖον, ᾧ καθαίρουσι. Σαλαμίνοι.

θέαγον steht für *θέαιον* = *θέαιον* mit anorganischem Iota, welches auf Papyri des 2. Jahrh. v. Chr. mit γ umschrieben wird, z. B. *κλαίγω* = *κλαίω* = *κλαίω*, vgl. *Krumbacher*, Sitzungsber. d. Akad. d. Wissensch. München 1886, p. 366. Das kyprische *θέ-αιον* (von *θε-α-*) und das homerische *θεεῖον* (von *θε-ο-*) gehen auf einen Stamm *θεF-* zurück.

⟨Θεῖα. ἰγδία. καὶ θεοῖς εἰκότα. Κύπριοι.⟩

Wahrscheinlich ist das *Κύπριοι* aus einer anderen Glosse hierher verschlagen.

Θῆς. λάτρις. ΒΑ.

Vgl. die Glosse *θᾶτας*.

Θίβωνος. κιβωτός. Κύπριοι.

Nach *Gesenius* semitisch. Er vergleicht hebr. *קִבָּה* „cista“.

Θοράνας. τὸ ἔξω. Πάφιοι.

Von *θύρα* abgeleitet. Eine Emendation der verdorbenen Endung halte ich nicht für möglich.

⟨Θρόδακα. Θρίδακα. Κύπριοι.⟩

M. Schmidt hat *Κύπριοι* mit Recht zu der folgenden Glosse *θρόνα· ἄνθη. καὶ τὰ ἐκ χρωμάτων ποικίλματα* gezogen, vgl. die nächste Glosse.

Θρόνα Θεσσαλοὶ μὲν τὰ πεποικιλμένα ζῶα, Κύπριοι δὲ τὰ ἀνθινὰ ἱμάτια Schol. zu Theocrit. II 59.

Zu vergleichen sind die Verse X 440—441:

*Ἄλλ' ἢ γ' ἰσθὸν ὑφαίνε, μυχῷ δόμου ὑψηλοῦ,
Δίπλακα, μαρμαρέην, ἐν δὲ θρόνα ποικίλ' ἔπασσε.*

Der Scholiast bemerkt zu dieser Stelle: *θρόνα· ἄνθη, ἐξ ὧν βάπτουσι*. Da nicht nur Blumen, sondern auch bunte Gewänder und bunte Thiere *θρόνα* genannt wurden, so muss die Grundbedeutung des Wortes „bunt, farbig“ gewesen sein.

Θύα. ἀρτύματα. Κύπριοι.

Die Existenz eines *θύον* neben dem gewöhnlichen *θύος* wird ausserdem noch bezeugt durch das Etym. M. 287,45 *Δρία . . . οὐκ ἀπὸ τοῦ δρία*



κατὰ συγκοπήν, ἀλλ' ὡσπερ ἀπὸ τοῦ θύος γίνεται θύον κτλ. und 457, 6 τὰ θύα· δ ἐστὶ τὰ θυμάματα.

Ἰγα. σιώπα. Κύπριοι.

Für σίγα.

Ἰγγια. εἷς. Πάφιοι.

Dem Stamme nach identisch mit latein. *singuli*. Fick vermutete deshalb sehr ansprechend ἰγγιλ-. Wir haben in dieser Glosse den einzigen bis jetzt nachweisbaren Rest des Distributivzahlwortes im Griechischen.

Ἰζε. κάθισον. ΒΑ.

ἰμάς s. v. ἰμονιά· ἧ χρῶνται πρὸς τὰς ἀνιμήσεις τῶν ἐδάτων. Κύπριοι δὲ ἰμας, ἤγουν τὰ σχοίνια τῶν ἀντλημάτων.

ἰμίτραον. ὑπόζωσον. Πάφιοι.

Für ἰμ-μίτραον = ἐμ-μίτρασον. Von μίτρα „Leibgurt“.

ἰμπάταον. ἐμβλεψον. Πάφιοι.

Für ἰμ-πάταον von einem Präsens πατάω. Da der Stamm sonst nur in der auf Metathesis beruhenden Form πῆ, homer. πα-πῆ-ίνω „umherschauen“ belegt ist, könnte man πάταον auch als πάπταον deuten.

Eine grosse Anzahl herrenloser Glossen, in welchen ἰν für ἐν erscheint, sind zum grossen Teile mit Sicherheit dem kyprischen Dialekte zuzuweisen:

ἰγκρος· ἐγκέφαλος. Für *ἔγ-καρος.

ἰμπόλης. ληπτής.

ἰν ἀκριῖαν. εἰς ἀκρισίαν.

ἰνάμμανιν. ἐκκρισιν. Diese handschriftliche Lesart ist von Bergk in ἰν ἄμμανιν· εἰς κρισιν geändert worden. Meister Dial. II 210 zieht zur Erklärung die Glosse des Etym. M. 574, 65 μανῖην (überl. μανῖην)· ἀντι τοῦ ζητεῖν heran und deutet ἄμμανις als ἀνά-μανοις „Untersuchung“. Freilich würden wir dem Dialekte nach δμ-μανις erwarten.

ἰν ἀνάτοις· ἐν ἀπορῆις. Da das oft bei Aeschylos überlieferte ἀνατος gerade „unversehrt“ bedeutet, so wollte Bergk εὔπορῆις lesen. Mir ist es wahrscheinlicher, dass eines der beiden Glieder eine Negation verloren hat.

ἰνάρετος. ἰκανός. ἐνάρετος.

ἰνιμίνα· ἐνημίον. Das überlieferte ἰνιμίνα = ἰνημίνα will Meister II 210 mit Musurus in ἰν ἡμίνα. ἐν ἡμίσει ändern. Das Adjektiv ἡμινος = ἡμινος ist auf den Gortynischen Tafeln mehrfach belegt.

ἰνκαπάταον. ἐγκατάβλεψον, vgl. oben ἰμπάταον.

ἰνκαφότενε. ἐνκαταφύτενε.

Die beiden letzteren Glossen sind speciell paphisch.

ἰνπροαγόρας. ἐναντίος.

ἰν τυῖν (handschr. ἐν τυῖν). ἐν τούτῳ. Irrig vermutet Meister II 210 ἰν τυῖν.



ἰν φάος. εἰς τὸ φῶς.

ἰσχερῶ. ἐξῆς. Vgl. ἐνσχερῶ bei Apoll. Rhod. I 912. In derselben Bedeutung gebraucht Homer ἐπισχερῶ.

ἰφιντάν. κρύφα λαλοῦσαν, αἰνιγματώδως. Etwa ἰφάντιν = ἐμ-φάντιν „andeutend“? Vgl. φάντης, σνκόφαντις und die Glosse ἔμφατον. αἰνιγματοειδῶς εἰρημένον. M. Schmidt vermutete ἰφᾶτιν = ὑποφῆτιν, doch kann ἰ nicht = ὑπό sein.

ἴν. (αὐτή). αὐτήν. αὐτόν. Κύπριοι.

Von dem alten Pronominalstamme *Fi* „er, sie“ sind nur wenige Reste erhalten, vgl. G. Meyer, Griech. Gramm. 2 § 413 und 416. Der Akkusativ *Fίν* ist auch aus Metapont belegt: Collitz' Samml. no. 1643.

ἰός. βέλος. ΒΑ.

ἴσθμιον. Πάμφιλος ἐν τοῖς περὶ ὀνομάτων Κυπρίου τοῦ ποτήριον οὕτως καλεῖν Athen. XI 472 E.

κάβειος. νέος. Πάφιοι. — Dunkel.

κάβλη. μάνδαλος τῶν θυρῶν. Πάφιοι.

Vgl. die Glosse καταβλής· μάνδαλος. In gleicher Bedeutung ist Ω 453 ἐπιβλής gebraucht. Stamm βελε: βλη „werfen“.

κάγρα. καταφαγᾶς. Σαλαμίνοι.

Die Handschrift bietet κάγρακα· ταφυγᾶς. Meineke's Vermutung καγρᾶ(ς) ist irrig.

κάδαμος. τυφλός. Σαλαμίνοι. Dunkel.

καδία. Σαλαμίνοι ὕδριαν.

καδία verhält sich zu κάδος, wie στρατιά zu στρατός. Die Überlieferung ist nicht zu ändern, da auslautender Nasal im kyprischen Dialekte bereits früh zu schwinden begann, vgl. die Glosse ἄγανα.

κακκεῖ(ρ)αι. κατακόψαι. Πάφιοι.

So lese ich für das überlieferte κακκεῖναι auf Grund der Glossen ἐπίκορον. ἐπίκοπον. Πάφιοι und κακόρας· κατακόψας. παρὰ Εὐκλῳ. Auch inschriftlich (no. 99) ist der Aorist ἔκερσα = ἔκοψα belegt.

κακόρας. κατακόψας. παρὰ Εὐκλῳ.

Ob wir die überlieferte Form zu halten oder in κακοράας (vgl. die paphischen Glossen ἰμπάταον, ἰμῖτραον) zu ändern haben, lasse ich dahingestellt. Sicher ist jedenfalls, dass ἐκόρασα (paph. ἐκόραα) der Aorist zu einem Präsens κοράω = *κοράίω ist, welches auf das von dem paphischen Stamme κερ (vgl. ἐπίκορον· ἐπίκοπον. Πάφιοι und κακκεῖραι· κατακόψαι. Πάφιοι.) abgeleitete Nomen κορά zurückgeht. Dieses Präsens κοράίω ist auch inschriftlich in der Participialform ἀ-κοραι-τός überliefert, siehe Inschrift no. 144₂.

καλαμῖς ... Κερυνῆται δὲ τοὺς μικροὺς τέττιγας καλαμίνδας καλοῦσι.



Wahrscheinlich ist hier an das kyprische *Κερύνεια* zu denken, da die Einwohner der gleichnamigen achäischen Stadt *Κερυνεῖς* hiessen.

καλέχες. κατόλεισο (überl. *κατέλεισο*). *Πάφιοι*.

Von einem Präsens *λέγω* (*λέγεται· κοιμάται* Hes.) oder einem Aoriste *ἔλεγον* (vgl. *ἔτεμον, ἔπειτον*, u. a.). Die Form *λέχες* (für *λέγε*) wird gestützt durch die kyprischen Glossen *ἔλθétως* (für *ἔλθétω*) und *ἀγάσθως* (für *ἀγάσθω*). In ähnlicher Weise ist auch gemeingriechisch die 2 Ps. Sg. Imper. des Aoristes — freilich nur bei einsilbigen Stämmen — durch *-ς* erweitert: *ἐπίσπες, σχές, θές, φρές*.

καλήζω . . . παρὰ μὲν Ἴωσι καλέω, παρὰ δὲ Αἰολεῦσι καλήω, παρὰ δὲ Κυπρίοις καλήζω. *Etymol. Magn.* 485, 45.

Dieselbe Notiz bei Herodian I 444, 12 und nach Herodian im *Etym.* Gnd. 294, 41.

καλίδια. έντερα. Κύπριοι.

Ein Nomen *κάλ-ις* (davon *κάλ-ίδιον*) steht in regelmässigem Ablautsverhältnisse zu *κῶλον* „der Darm“, vgl. die zu der arkadischen Glosse *δάριν* S. 101 gegebenen Belege.

καπατᾶ. καταλόψεις. Πάφιοι.

Wenn die Glosse vollständig ist, so lässt sich dieselbe am einfachsten als *κατα-πατάη = κατα-πατάει* deuten. Der Stamm des kyprischen Präsens *πατάω* „ich schlage“ ist erweitert in *πάτα-γος, πατάσσω*.

κάπατας. καθορών. παρὰ Εὐύλην.

Überliefert ist *καθάρων, Εὐύληων*. Die Emendation ergibt sich aus der Glosse *ιμπάταον· ἐμβλεπον. Πάφιοι*. *M. Schmidt* fasst *κα-πατάς* als Participium Praes. zu einem nach der *μι*-Weise flektierten *πάταμι = πατάω*. Für wahrscheinlicher halte ich es — trotz des Präsens *καθορών* —, dass *κα-πατας*, ebenso wie das oben besprochene *κακορᾶς*, aus *πατάας = πατάσας* hervorgegangen ist.

κάπια. τὰ σιόροδα. Κύπριοι.

Das kyprische *κάπια* bezeichnet wahrscheinlich diejenige Lauchsorte, welche im Lateinischen den Namen *caepa cāpitata, porrum cāpitatum* führt, also den „Kopflauch“. Mit dem vorläufig noch dunklen Worte *cepe, caepa* „Lauch“ liesse sich *κάπια* nur dann verbinden, wenn *cepe* im Lateinischen entlehnt wäre.

κάρπωσις. θυσία Ἀφροδίτης ἐν Ἀμαθοῦντι.

κάρραξον. Πάφιοι κρᾶξον.

Dass *κάρραξον* „mit Vokalentsfaltung“ für *κρᾶξον* stehe, ist eine sehr wenig wahrscheinliche Vermutung *Meister's* II 265. *Meineke* hielt die Glosse selbst für korrupt und schrieb *κάρραξον*, während *M. Schmidt* das erklärende *κρᾶξον* in *κατᾶξον* änderte. Sehr ansprechend ist *Fick's* Vermutung, dass *κάρραξον* für *κάρ-ραξον = κατᾶραξον* stehe, vgl. ausser *ἀραγμός* „das Rasseln, Klirren“, *ἀράζω* „knurren“ die Glossen *κατᾶρᾶσσοντες. περικτυποῦντες* und *καταρρήσων. ἐπικροτῶν, ἐπιφοφῶν*.

κὰς. Κύπριοι ἀντὶ τοῦ καί.

Inscriptlich bestätigt. Kyprisch ist auch die Glosse κὰς τόδε (überl. τιδέ)· καί τόδε.

κατ' ἔρ' (ἔζ')εαι. καθῆσαι. Πάφιοι.

Die überlieferte Lesart κατέρεαι· καθῆσαι ist zu verbessern nach κατ' ἔρ' ἔζε(ο)· καθέζου und κατ' ἔρ' ἔζετο· ἐκαθέζετο. M. Schmidt verglich zu unserer Glosse κ 378: Τίφθ' οὕτως, Ὀδυσσεῦ, κατ' ἄρ' ἔζει ἴσος ἀναύδω;

καχίλα. ἄνθη. Κύπριοι.

Das Wort ist nicht „durch Vokalentfaltung“ aus κάχλα = κάχλαι „Purpurlume“ entstanden (Meister II 211) — die „Purpurlumen“ heissen nämlich nicht κάχλαι, sondern κάλχαι. Wie ich in BB. XV 73 ausgeführt habe, ist κάχλαι sehr wahrscheinlich auf lautlichem Wege aus κάλχίλα, dem Deminutivum zu κάλχαι, hervorgegangen.

κενεά. κενά. μάταια. Κύπριοι δὲ ἀναδενδράδας.

Gemeint ist der wilde, unfruchtbare Weinstock. Auf einer Inschrift aus Arsinoe no. 70 lesen wir κενεφόν „das Kenotaph“.

κέραμος· οἱ γὰρ Κύπριοι τὸ δεσμοπήριον κέραμον καλοῦσιν. Schol. zu E 387.

Dieselbe Notiz im Etym. M. 98, 31. Der Vers E 387 (Χαλκίω δ' ἐν κεράμω δέδετο τρισκαίδεκα μῆνας) ist die einzige Stelle, an welcher κέραμος in der Bedeutung „Gefängnis“ auftritt.

κίβισις. πήρα. Κύπριοι.

Vgl. Etym. M. 512, 54 κίβισις· σημαίνει κιβωτὸν ἢ πήραν. Καλλιμάχος (frag. 177) καὶ γὰρ ἐπιθήσει πάντα ἐμὴ κίβισις· καὶ Ἡσίοδος ἐν Ἀσπίδι (vs. 224) Ἄμφι δὲ μιν κίβισις θέε, θαῦμα ἰδέσθαι. Die Aetoler gebrauchten in gleicher Bedeutung κίββα, vgl. Hes. κίββα· πήρα. Αἰτωλοί.

κίβον. ἐνεόν. Πάφιοι.

Die Korruptel scheint mir in ἐνεόν zu stecken, wofür ich, einer Glosse des Suidas: κίβος· κιβώτιον folgend, mit leichter Änderung ἐλεόν „Küchentisch, Anrichte“ schreibe.

κιδνόν. ἐνθάδε. Πάφιοι.

Ein adverbial gebrauchter Akk. Neutr. zu κιδνός. Der Stamm ist der gleiche wie in latein. ci-s, ci-ter, ci-tra.

κιλλός. ὄνος. καὶ τέττιξ πρωϊνός. ἐπὶ Κυπρίων.

Vgl. die Glosse κίλλον· εἶδος τι χρώματος φαιοῦ.

Κιναύρου ψῦχος. τὸ ἅμα ἡμέρα. Κύπριοι.

Nach den Glossen ἀγχοῦρος und ἐναύρω. πρωῖ. Κρητες könnte man auch κίναυρον· ψῦχος τὸ ἅμα ἡμέρα vermuten.

Κίρρις . . . ὁμοίως δὲ λέγεται παρὰ Κυπρίους Κίρρις ὁ Ἄδωνις, παρὰ Λάκωσι δὲ ὁ λίχνος. Etym. M. 515, 15.

Hieraus ergibt sich die richtige Wortstellung der hesychischen Glosse Κίρρις· λίχνος. ὄρνειον. ἢ Ἄδωνις. Λάκωνες. In der Bedeutung „Leuchte“



ziehe ich κίρις zu ssk. kirána „Lichtstrahl“, kiriká „sprühend“, kiríta „Diadem“.

κίτταρις. διάδημα ὃ φοροῦσι Κύπριοι. οἱ δὲ τὰ διαδήματα φοροῦντες κίτταροι λέγονται.

κιχητός. ὃ ἐμβάπτεται ὃ λιβανωτός. Κύπριοι.
Musurus eis δ ἐμβάλλεται. Noch nicht gedeutet.

κορδύλη. Κρέων δὲ ἐν τῷ πρώτῳ τῶν Κυπριακῶν κορδύλην φησὶ καλεῖσθαι τὸ πρὸς κεφαλῇ, προσεῖλημα, ὃ δὴ παρὰ Ἀθηναίους καλεῖται κρώβυλον. Schol. zu Aristophanes Nub. 10.

κόρζα (überl. κορζία). καρδία. Πάφιοι.

Aus *κόρζᾱ = *κάρζᾱ mit zurückgezogenem Accente.

κυβάβδα. αἶμα. Ἀμαθούσιοι. Nicht gedeutet.

κύβος . . . καὶ οἱ Σαλαμίνοι λέγουσι κύβον τὸ τοῦ ἱματίου σημεῖον, Πάφιοι δὲ τὸ τρυβλίον.

Zu vergleichen sind aus Hesych κυβάς· σορός, κύββα· ποτήριον und die vom Stamme κυμβ- (deutsch „Humpe“) abgeleiteten Worte κύμβα, κυμβάς, κύμβος, κύμβιον.

κύλιξ· Γλάυκων δ' ἐν ταῖς γλώσσαις Κυπρίους φησὶ τὴν κοτύλην κύλιχα καλεῖν. Athen. XI 480 F.

κύμβα· Ἀπολλόδωρος δ' ἐν τῷ περὶ ἔτυμολογιῶν Παφίους τὸ ποτήριον καλεῖν κύμβα. Athen. XI 483 A.

κυνύπισμα. τὸ ἀπὸ στεμφύλων ποτόν. Κύπριοι.

Ein πίσμα vom Stamme πισ- „trinken“ wird gestützt durch πίστρα, πίστρον, πιστήριον, πισ-τός „trinkbar“ (Aeschyl. Prom. 482), πισμός· πιστήρ, ποίσιτρα Hesych.

κύπελλον· Σιμάριστος δὲ τὸ δίωτον ποτήριον Κυπρίους, τὸ δὲ δίωτον καὶ τετράωτον Κρητες. Athen. XI 483 A.

Das Wort ist homerisch.

λείν(εα). ἔρια. Κύπριοι.

Überliefert ist λείν. Das kyprische τὸ λείνος „Wolle“ ist identisch mit τὸ λήνος, welches von Aeschylus Eum. 44 und Nikander Alex. 452 im Singular, von Apollonios Rhod. IV 173 und 177 im Plurale gebraucht wird. Die gleiche Vertretung eines urgriechischen η durch εἰ in der Glosse δύεινα (= Φρήνα).

λιμήν. ἀγορά. καὶ ἐνδιατριβή. Πάφιοι.

Nach dem Zeugnisse der Grammatiker hatte bei den Thessalern λιμήν die Bedeutung von ἀγορά. Bestätigt ist dieses durch die Inschrift von Larisa Samml. 345₁₂: ἐσθέμεν ἐν τὸν λιμένα (= τὴν ἀγοράν). Ob in unserer Glosse das Πάφιοι auch zu ἀγορά zu beziehen ist, bleibt zweifelhaft.



(λοῦματα. τὰ τῶν πτισσομένων κριθῶν ἄχυρα. Κύπριοι.

So las bereits Pearson für das überlieferte ἀούματα. Einen zweiten Beleg für den kyprischen Stamm λου- „lostrennen, verstümmeln“ nennt Eustath. zu Φ 455 (στεῦτο δ' ὄγ' ἀμφοτέρων ἀποκόψεμεν οὐατα χαλκῷ): καὶ οὕτω μὲν τινες ἀπολεψέμεν ἔγραψαν, ἄλλοι δὲ ἀπολουσέμεν, ἧτοι κολοβώσσειν. λοῦσον γὰρ φασὶ παρὰ Κυπρίοις τὸ κόλοβον. Kyprisch sind also auch die Glossen Hesych's ἀπολουσέμεναι· κολοβώσσειν und λοῦσον. κόλουρον. κολοβόν. τεθραυσμένον. Der Diphthong ou dient in allen diesen Fällen nur zur Bezeichnung des ursprünglichen langen ū-Lautes (ebenso wie in der Glosse βρούχεται). Das kyprische λούω = ssk. lí-ná'-mi „abschneiden, abhauen“ unterscheidet sich also nur durch die volle Form des Stammes von dem gemeingr. lŭ'-ω.

μαγίς· s. v. μάττειν· ἀφ' οὗ . . . ἡ παρὰ Κυπρίοις καλουμένη μαγίς. Athen. XIV 663 B.

Vgl. auch Hesych μαγίς. παλαθίς ἄρτος.

Μάλικα· τὸν Ἡρακλέα Ἀμαθούσιοι.

Semitisch. Syr. (ܡܠܟܐ) (malka), hebr. מֶלֶךְ „der König“.

μαστός. Ἀπολλόδωρος ὁ Κυρηναῖος, ὡς Πάμφιλός φησι, Παφίους τὸ ποτήριον οὕτως καλεῖν. Athen. XI 487 B.

μεγαίρειν δὲ τὸ φθονεῖν Σαλαμίνοι λέγουσι. Schol. zu N 563.

μνάσις τοίνυν παρὰ Κυπρίοις μετρεῖται καὶ παρ' ἄλλοις ἔθνεσιν. εἰσὶ δὲ μόδιοι σίτου ἢ κριθῆς. Etymolog. Gud. 396, 12.

Vgl. Hesych μνάσιον· μέτρον τι διμέδιμον.

μόρον siehe μῶρον.

μοττοφαγία· θυσία τις ἐν Σαλαμίनि τῆς Κύπρου τελουμένη. Schmidt vermutete μοι[τω]τοφαγία (μοιτωτός = μυτιωτός).

μοχοῖ. ἐντός. Πάφιοι.

Für μυχοῖ. Den Superlativ zu diesem Lokative lesen wir φ 146: Ἰε μυχοῖτατος αἰεί.

μόψος. κηλὶς ἢ ἐν τοῖς ἱματίοις. Κύπριοι.

Das Wort ist weder mit μύσκος· μίασμα Hesych (Meister II 219) noch mit *μύξος (= μύξα „Schleim, Rotz“) gleichzustellen. Es gehört vielmehr zu latein. maculum, maculare „besudeln“. Der Stamm ist also μοq.

μύθα. φωνή. Κύπριοι.

Für μῦθος.

μυλάσασθαι· τὸ σῶμα ἢ τὴν κεφαλὴν σμήξασθαι. Κύπριοι.

Das Verbum μυλάσμαι „sich waschen“ ist abgeleitet von einem — sonst im Griechischen nicht belegbaren — Substantive *μυλά = altbulg. my-lo „die Seife“ (ποιὰ πλυόντων), vgl. altbulg. myja myti „waschen“.



μ(ῶ)ρον γὰρ τὸ ὄξυ Κύπριοι. Schol. zu Ξ 479.

Die gleichen Worte im Etym. M. 776, 23 s. v. ὑλακόμωροι. Die Emendation des an beiden Stellen überlieferten μῶρον ergibt sich von selbst, da das Wort zur Erklärung der homerischen Epitheta *ίμωρος* und *ύλακόμωρος*, denen sich *έγγεσίμωρος* anschliesst, angeführt wird. Diese Deutung ist alt, sie geht bereits auf Aristarch zurück, vgl. den Schol. zu ξ 29 *ύλακόμωροι· ὁ μὲν Ἀρίσταρχος ὄξύφωνοι*, und wir haben keinen Grund, an ihrer Richtigkeit zu zweifeln, da die drei angeführten Vokabeln, wenn wir von *μῶρος* = *ὄξυς* „hell“ ausgehen, einen tadellosen Sinn geben: *ίμωρος* (Δ 242, Ξ 479) „einer, der mit seiner Stimme (*ιά, ίωή*) klirrt“ d. i. im Zusammenhange „ein Grossprahler, ein Stimmenheld“, *έγγεσίμωρος* „mit dem Speer klirrend“, *ύλακόμωρος* „hellanschlagend, lautbellend“. Dass *μῶρος* zu dem germanischen Stamme *mér* gehöre, hat *Bechtel*, *Sinnl. Wahrn.* p. 101 ausgesprochen. Am nächsten kommt dem *μῶρος* der Bedeutung nach got. *mérjan* *κηρύσσειν* „mit helltönender Stimme verkünden“.

ὄλινοι· κριθῆς δεσμοί. καὶ λῖνος παρὰ Κυπρίους.

Herodot II 79 berichtet: *ἄεισμα ἐν ἐστί, λίνος, ὅπερ ἐν τε Φοινίκη αἰδιμός ἐστι καὶ ἐν Κύπρῳ καὶ ἄλλῃ, κατὰ μέντοι ἔθνεα οὖνομα ἔχει*. Der speciell kyprische Name dieses Liedes scheint *ὄλινος* (aus *ὦ λίνον* entstanden) gewesen zu sein. Analog gebildet ist *αἴ λινος*.

ὄλπῃ. τὴν δὲ ὄλπῃν Κλείταρχος Κορινθίους μὲν φησι καὶ Βυζαντίους καὶ Κυπρίους τὴν λήκνυθον ἀποδιδόναι, Θεσσαλοὺς δὲ τὴν πρόχοον. Athen. XI 495 C.

Vgl. Hesych *ὄλπα. λήκνυθος, ὄλπις, οἰνοχόη*. Wahrscheinlich hängt das Wort zusammen mit *ἐλφος· βούτυρον. Κύπριοι* und *ἐλπος· ἔλαιον. στέαρ*.

ὄρτός. βωμός. Κύπριοι.

M. Schmidt vergleicht das arabische *irtón* „Heerd“. Indessen ist die Ableitung aus dem Semitischen keineswegs sicher. Vielmehr kann *ὄρτός* in der Bedeutung „Hügel, Erhöhung“ zu *δρ-νυ-μι, δρ-ος* gehören.

οὐάραι· ἡμεῖς. Κύπριοι Dunkel.

οὐάρον δὲ ἔλαιον. Κύπριοι.

M. Schmidt's Vermutung, dass das *Κύπριοι* der Glosse *οὐάραι* zu der vorhergehenden Glosse *οὐαί* zu ziehen sei, scheint mir durch die Glosse *οὐάρον* widerlegt zu werden. Zu *οὐάρον* hat *Bezzenberger* sicher mit Recht altn. *súr-eygr* = ahd. *súr-ougi* „triefäugig“ gestellt. *οὐάρον* bedeutet also „das Triefende“.

οὕνος. ὑγιές. Κίπριοι δρόμον.

Davon abgeleitet ist das arkadische *οὕνει· δεῦρο. δράμε*. Hesych. Das zu *οὕνος* gehörige Adjektivum *οὕνιος· . . . δρομεύς. κλέπτης*. (Hesych) hat bereits *Bergk*, *Philolog.* XI 384 in dem homerischen Beiwort des Hermes *Ἐρι-οῦνιος* „schnell, eilend“ erkannt, vgl. *Verf.* in *BB.* XV 88 f.

πάλαμις. τεχνίτης. παρὰ τοῖς Σαλαμινίοις.

πάλαμις (überl. *παλαμῖς*) für *παλαμο-Ἔργος*. Eine Anzahl solcher Appellativa, welche nach Art der Kurz-Namen gebildet sind, hat *Fick* in *Curtius'*

Studien IX 167 ff. gesammelt. Von den auf -ις ausgehenden führe ich an:
γάστρις = *πολυφάγος*, *σιόμις* = *σιόμαργος*, *ψεῦδις* = *φιλοψευδής*.

πάσσειν. δηλοῖ δὲ κατὰ Κυπρίους τὸ ποικίλλειν, ἀφ' οὗ
καὶ παστός. Schol. zu X 441.

In dieser Bedeutung erscheint das Verbum an 2 Stellen der Ilias:
Γ 126 *πολέας δ' ἐνέπασσεν ἀέθλους*, X 441 *ἐν δὲ θρόνα ποικίλ' ἔπασσε*.

πέδιλα. ὑποδήματα. BA.

Πελάνα. ἡ Σάλαμις ἐν τοῖς Εὐκλου χρησιμοῖς.

πέλεκυ s. v. *ἡμιπέλεκον*. τὸ γὰρ δεκάμνον πέλεκυ κα-
λεῖται παρὰ Παφίοις.

περιόρια. ἑορτὴ ἐν Κύπρῳ.

„Die Terminalien“ oder „das Fest der Grenz-Begehung“.

πέσον. ὄρος. χωρίον. Κύπριοι. πεδίον. Αἰολεῖς.

Die Reihenfolge verlangt *πέσσον*. Der aus *δι* entstandene Zischlaut
ist in den Glossen *κόρζα* und *ζάει* mit *ζ* umschrieben. Ein lautlicher
Unterschied hat zwischen *πέσ(σ)ον* und *κόρζα* nicht bestanden.

πιλνόν. φαιόν. Κύπριοι.

Dass *πιλνόν* nicht für **πελνόν* (Meister II 211), sondern für *πλνόν*
(*ϕλνόν*) steht, habe ich in den GGA. 1889, p. 897 f. ausführlich bewiesen.
Der volle Stamm erscheint in den gleichbedeutenden Worten *πέλος*, *πελιός*
und *πελιδνός*.

πρέπον. τέρας. Κύπριοι.

Particip zu *πρέπει* „hervorleuchten“. Die Änderung der Glosse in
πρεπιόν ist unnötig.

πρύλις. Ἀριστοτέλης δὲ πρῶτον Ἀχιλλέα ἐπὶ τῇ τοῦ Πα-
τρόκλου πυρᾷ τῇ πυρρίχη φησὶ κεχρηῆσθαι, ἣν παρὰ Κυπρίοις
φησὶ πρύλιν λέγεσθαι. Schol. zu Pindar Pyth. II 127.

Das Wort wird zweimal von Kallimachos gebraucht, in Jovem 52, in
Dianam 240. Homer kennt nur das Maskulinum *πρυλῆς*. Zur Etymologie
(*πρύλις* = **πρό-Φελις*, latein. *proelium*) vgl. Fick, Wörterb. 3 II 145.

πτόλεμος. ὁ δὲ πτόλεμος Κυπρίων καὶ Ἀττικῶν λέξις
καθ' Ἡρακλείδην ἐστίν, καθὰ καὶ ἡ πτόλις. Eustath. zu
A 255.

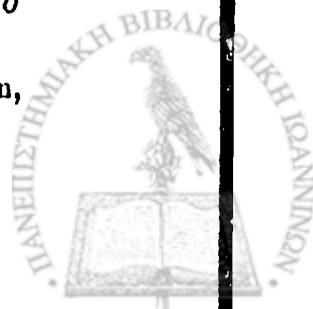
Attisch ist das Wort nie gewesen, wohl aber kretisch (CIG. 2554, 197).

πτόλιν. πόλιν. Κυπρίων τῶν ἐν Σαλαμῖνι λέξις. Schol.
zu Ψ 1.

Inchriftlich ist *πτόλις* aus Edalion belegt, s. Inschr. no. 135.

ρεῖος. οὕτω δὲ λέγουσιν οἱ Κύπριοι τὸν ἀσθενῆ, παρὰ τὸ
ρεῖα. Etym. M. 539, 30.

Homer kennt nur das Adverb *ρεῖα* in der Bedeutung „leichtthin,
ohne Sorge“.



θύεινα. ἄρνα. Κύπριοι.

Für *Φρεῖνα* = *Φρήνα*, vgl. die Glosse *λείνεα*. Bei Homer ist *Φρήν* nur in dem Kompositum *πολύρρην* belegt.

σάπιθος. θυσία. Πάφιοι.

Noch nicht gedeutet. Vielleicht semitisch?

σάσαι. καθίσαι. Πάφιοι.

Für *θάξαι* von *θάσσω* „sich setzen“, das sonst nur im Praesens und Imperfektum bekannt ist. Im Anlaute erscheint *σ* für *θ* in der ebenfalls paphischen Glosse *σές* und inlautendes paphisches *σ* (welches, wie die paphischen Glossen *ιμίτραον*, *ιμπάταον*, *σίαι* beweisen, nicht ursprünglich sein kann) vertritt ein *ξ* in *έξ ποθ' έρπες*, *σοά(λ)α*, vgl. auch das amathusische *έσολαί*.

σές. έλα. θές. Πάφιοι.

Das überlieferte *έλαθες* habe ich in *έλα. θές* getrennt. Der Imperativ *σές* = *θές* (scl. *πληγάς*) hatte also bei den Paphiern die Bedeutung „schlag zu“, vgl. unser „versetz' ihm eins, es hat Hiebe gesetzt“. Mit der gleichen Ellipse wurden im Attischen *έμβάλλειν* und *έπιφέρειν* gebraucht.

σίαι. πτύσαι. Πάφιοι.

Für *σίαι*. Das sonst nicht weiter belegte Verbum *σίω* verhält sich zu *σίαλος* wie *πτύω* zu *πτύαλος*.

σί βόλε. τί θέλεις. Κύπριοι.

Inschriftlich erscheint *σις* für *τις* in Edalion no. 135_{10 23}. Zu *βόλε* vgl. arkadisch *τόμ βολόμενον* Inschrift no. 30₂₄ und die drei homerischen Formen *βόλεται* *Λ* 319, *έβόλοντο* *α* 234, *βόλεσθε* *π* 387. Die Endung in *βόλε* ist verstümmelt, wie auch *Meister* II 257. 277 vermutet.

σιγύννας . . . Κύπριοι δέ τὰ δόρατα. Herodot V 9.

Das Maskulinum *σίγυννος* wird als kyprisch angeführt von Aristoteles de arte poet. 21 (*σίγυννος*), Etym. M. 712, 23 und Schol. zu Apoll. Rh. II 98.

σκυδά. σκιά. Εύηλος.

Steht *σκυδά* für *σκυφά*, ebenso wie *γοδάν* für *γοφάν* (s. dort)? Dann würde es sich genau mit ags. *scīa*, *scīva* „Schatten, Finsternis“ decken (ssk. *sku* „bedecken“, lat. *ob-scū-rus*, *scū-tum*). Indessen kann *σκυ-δά* auch von *σκύ* abgeleitet sein, wie *βᾶ-δος* von *βᾶ*. Lautlich ist das Wort von *σκιά* = ssk. *chidyá* „Schatten“ völlig zu trennen.

σοά(λ)α. αξίγη. Πάφιοι.

Überliefert ist *σοάνα*. Die Gleichung *σοάλα* = *ξυήλη* wird gesichert durch die Glossen *έσολαι* und *σάσαι*.

σολοιτύπος. μυδρακτύπος. και χάλκος τις έν Κύπρω.
Wahrscheinlich „in Soloi geschmiedet“.

σπαῦον siehe *έπανον*.



σπίζα. ὄρνεα. Κύπριοι.

Überliefert ist ἐπιζα, wofür die Reihenfolge ἐπιζα verlangt. Auf Grund der Glosse σπιζία τὰ ὄρνεα ἅπαντα hat bereits *Salmasius* das richtige σπίζα (oder σπίζια?) hergestellt. Vgl. engl. *spink* „Fiuk“.

στροπή. ἀστραπή. Πάφιοι.

Wahrscheinlich entspricht στροπή einem gemeingriechischen στραπή, welches durch das Etym. M. 514, 31 bezeugt ist. Es könnte sonst auch στροπή durch Synkope aus dem homerischen στεροπή entstanden sein, wie ἔγκρος aus ἔγκαρος. In diesem Falle geht freilich der Accent voraus.

ταρβεῖ. φοβεῖται. ΒΑ.

τάφος. Κύπριοι δὲ τάφον τὸν φόνον. Schol. zu Ψ 29.

Zum Belege beruft sich der Scholiast auf den Vers ω 87 . . . πολέων τάφω ἀνδρῶν ἀντεβόλησα, welcher in λ 416 mit φόνω statt τάφω wiederkehrt. Allein dieses Beispiel passt durchaus nicht, da in ω 87 τάφος in seiner Grundbedeutung „Bestattung, Totenfeier“ gebraucht ist. Möglicherweise beruht die Notiz des Scholiasten auf einem Fehler seiner Quelle. Wenn in dieser ΦΟΝΟC aus ΦΘΟΝΟC verschrieben war, so würden wir die an sich sehr glaubliche Thatsache erfahren, dass die Kyprier das homerische τάφος „Bewunderung“ im Sinne von φθόνος „Neid“ gebrauchten. Den gleichen Bedeutungswechsel zeigen u. a. ἄγαμαι und ζηλοῦν.

τόργος. γύψ. ΒΑ.

ὑγγεμος. συλλαβή. Σαλαμίνοι.

Für σύγγεμος. Das Nähere über den Stamm γεμ- „fassen“ s. unter γέμον.

ὑεσ(τ)ι. στολή. Πάφιοι.

Das überlieferte ὑεσι = ὕφει (das -s abgefallen wie in κάγρα, κάβλη) würde an sich keinen Grund zur Änderung bieten, da Verbalsubstantive auf -σις nicht selten waren (vgl. θέσις, ζέσις aus *δέσ-σις, *ζέσ-σις) und, wie z. B. τάξις beweist, auch konkrete Bedeutung gewinnen konnten. Für die von *Salmasius* vorgeschlagene Änderung spricht aber, dass die Paphier ein gemeingriechisches σ im Inlaute verklingen liessen.

ὑντετράστιαν. κατεαγέν. Σαλαμίνοι.

Die Endung ist verdorben. τετραστός ist das Participium Perf. zu einem Präsens τετράζω = homer. τετραίνω „durchbohren“. Einen Grund, die Erklärung κατεαγέν (für καταγέν) zu ändern, haben wir nicht, da im Aoriste ἐάγην das Augment bei späteren Schriftstellern auf den Konjunktiv und das Participium übertragen wurde.

ὑριγγα. πτύον. Σαλαμίνοι.

Für σύριγγα.

φάσανον. ξίφος. ΒΑ.

φιτρῶν καὶ λάων. Ἰμαθουσίων γλώσσης ἐστίν, ὡς φασιν οἱ παλαιοί. Eustath. zu M 29.



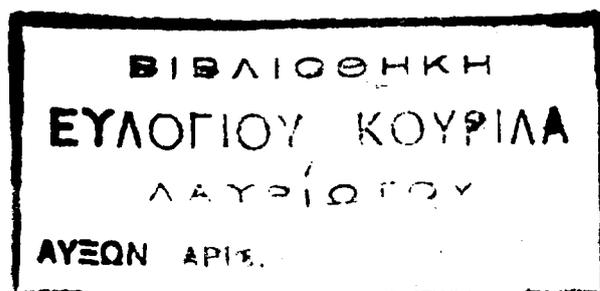
χάριτες. Μακεδόνες καὶ Κύπριοι χάριτας λέγουσι τὰς
 συνεστραμμένας καὶ οὐλας μυρσίνας, ἅς φαμεν στεφανίτιδας.
 Schol. zu P 51.

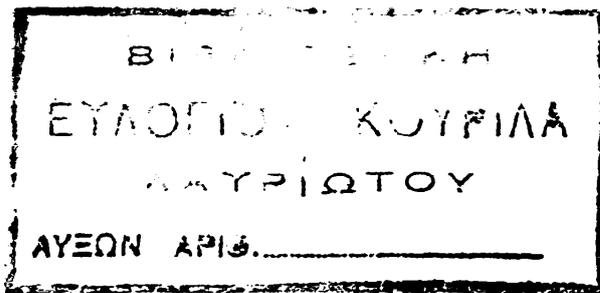
Ohne Zweifel haben die Scholiasten Recht, wenn sie die kyprische
 Bedeutung von *χάριτες* der Interpretation des Verses P 51 *ἀματὶ Φοι*
δεύοντο κόμαι, χαρίτεσσιν ὁμοίαι zu Grunde legen. Die übliche Erklärung
 „Haare, die denen der Charitinnen gleich waren“ ist geschmacklos und
 grammatisch anstößig. *χάρις* in der kyprischen Bedeutung stelle ich zu
 ask. *hcāras* „Geflecht“, *hcāra* „Schlange“.

χθών. γῆ. ΒΑ.

ψαιδρόν. φαιδρόν. Κύπριοι. Etym. Gud. 572, 53.

Wenn wir annehmen, dass *ψαιθρόν* für **ξαιθρόν* steht (vgl. *ψηρός*
 neben *ξηρός*, *σάλαξ* neben *σάλωφ*, *σάλαθρον* neben *σάλεθρον*), so ist das
 Wort identisch mit lit. *skaidrūs* „hell, klar“, vgl. lit. *skáistas* „hell, glän-
 zend“, latein. *caesius*.





Der süd-achäische Dialekt.

Die folgende Darstellung verfolgt einen doppelten Zweck. Sie will einmal aus denjenigen Eigentümlichkeiten, welche dem arkadischen und kyprischen Dialekte gemeinsam sind, ein Bild des süd-achäischen Dialektes entwerfen, und sie will zweitens diejenige Sonderentwicklung verfolgen, welche der arkadische und kyprische Dialekt nach ihrer Trennung nahmen.

Eine Eigentümlichkeit der Lautentwicklung, der Formenbildung, des Wortschatzes und der Syntax ist als süd-achäisch zu betrachten:

1. Wenn dieselbe sowohl im arkadischen wie im kyprischen Dialekte auftritt.

Ausgenommen sind natürlich diejenigen Erscheinungen, welche zwar beiden Dialekten gemeinsam sind, aber in jedem derselben sich gesondert entwickelt haben.

2. Wenn dieselbe zwar bisher nur aus einem Dialekte — entweder dem arkadischen oder dem kyprischen — zu belegen ist, aber bestimmte Gründe dafür sprechen, dass sie bereits vor der Spaltung des süd-achäischen Dialektes vorhanden war. Als süd-achäisch sind also z. B. anzusetzen:

a. Jede Lautbildung des arkadischen oder kyprischen Dialektes, für welche sich eine verwandte oder gleiche in beiden Dialekten nachweisen lässt.

Beispiel. Die Form $\pi\acute{o}\lambda\epsilon\mu\omicron\varsigma = \acute{\rho}\acute{o}\lambda\epsilon\mu\omicron\varsigma$ ist bislang nur für das Kyprische und Kretische bezeugt. Da nun aber die ganz gleich gebildete Form $\pi\acute{o}\lambda\iota\varsigma = \acute{\rho}\acute{o}\lambda\iota\varsigma$ sowohl dem arkadischen wie dem kyprischen Dialekte angehörte, so ist auch $\pi\acute{o}\lambda\epsilon\mu\omicron\varsigma$ als eine süd-achäische Bildung zu betrachten.



b. Jede bereits urgriechische Laut- und Formenbildung des Arkadischen oder Kyprischen.

Beispiel. Der Dativ der *o*-Stämme ist bisher nur aus Kypros zu belegen. Alle im ionischen Alphabete abgefassten arkadischen Inschriften verwenden den Lokativ als Dativ. Da nun aber der Dativ gemeingriechisch war, so kann die arkadische Ersetzung desselben durch den Lokativ erst nach der Trennung der Arkader und Kyprier vollzogen sein: Die Süd-Achäer besaßen sowohl den Dativ wie den Lokativ.

c. Jede Form und jeder Wortstamm des Arkadischen oder Kyprischen, welcher im Homer zu belegen ist.

Der uns überlieferte Homer-Text setzt sich aus ionischen und sogenannten äolischen — besser gesagt: nord-achäischen — Formen zusammen. Wenn wir nun ein homerisches Wort, das nicht ionisch war, in Kypros oder in Arkadien wiederfinden (z. B. kypr. *κασίγνητος*: ion. *ἀδελφός*, kypr. *ἀνώγω*: ion. *κελεύω*, ark. *δέαται*: ion. *δοκεῖ, φαίνεται*), dann ist damit erwiesen, dass dasselbe Gemeingut des nord- und süd-achäischen Dialektes war.

I. Die Laute.

Die Darstellung der Lautlehre des süd-achäischen Dialektes wird dadurch erschwert, dass das kyprische Alphabet lange und kurze Vokale, Tenues Mediae und Aspiratae, einfache und doppelte Konsonanten nicht unterscheidet. Im allgemeinen lassen sich zwar die arkadischen Laute und Formen bei der Umschrift der kyprischen Zeichen zu Grunde legen: aber mehr als einmal — und leider gerade bei wichtigen Fragen — reicht das arkadische Material vorläufig nicht aus.

An Litteratur ist ausser *Meister*, griechische Dialekte II 77 ff. zu nennen *Spitzer*, Lautlehre des arkadischen Dialektes, Kiel 1833, und *Gelbke*, de dialecto Arcadica in Curtius' Studien II 1—42.



ΒΙΒΛΙΟΘΗΚΗ
ΕΥΛΟΓΙΟΥ ΚΟΥΡΙΛΑ
ΑΔΥΡΙΩΤΟΥ

Offene und geschlossene Silben.

1. Auf S. 37 wurde ausgeführt, dass nach den kyprischen Schriftregeln beim Zusammentreffen zweier Konsonanten im Innern eines Wortes der erste derselben dann den Vokal des zweiten zu sich nimmt, wenn dieser zweite Konsonant eine Liquida ist: z. B. *ku po ro se* = -*κυπρος*, *me ma na me no se* = *μεμναμένος*. In allen anderen Fällen wird der erste Konsonant mit dem Vokale der vorhergehenden Silbe geschrieben: *e pe se ta se* = *ἐπέστασε*.

Diese Unterscheidung ist, wie man leicht sieht, für das Verständnis der Silbenschrift ohne jeden praktischen Wert. Wenn nur eine der beiden Methoden für alle Fälle üblich gewesen wäre, so würden die Möglichkeiten der Interpretation an Zahl genau die gleichen sein. Somit kann diese verschiedene Schreibung — wenn wir sie nicht etwa als müßige Spielerei betrachten wollen — ihren Grund nur in einer verschiedenen Aussprache der Doppelkonsonanz gehabt haben: eine im Innern eines Wortes stehende Muta cum Liquida wurde stets mit dem folgenden Vokale zu einer Silbe verbunden; mithin war die einer Muta cum Liquida vorangehende Silbe nicht geschlossen, sondern offen. Die Kyprier sprachen *Κύ-προς*, *Ἄμυ-κλος*, *Φιλο-κρέτης*, *κασί-γνητος*. Dagegen wurde durch zwei Konsonanten, welche nicht Muta cum Liquida waren, die vorhergehende Silbe geschlossen, z. B. *ἔσ-τασε*, *μισ-θός*. Der Doppelkonsonant ξ scheint meist wie Muta cum Liquida behandelt zu sein (s. S. 37).

Dass diese Art der Aussprache bereits süd-achäisch war, ist deshalb wahrscheinlich, weil wir dieselbe in allen Städten auf Kypros seit ältester Zeit finden.



Einfache Vokale.

Ä

2. Ein ursprüngliches kurzes α ist im Süd-Achäischen im allgemeinen unverändert geblieben.

1. In offener Stammessilbe:

$\beta\check{\alpha}$ - (zu $\beta\bar{\alpha}$): *Ark.* πρό-βᾶ-τον 29 mehrf., *Kypr.* ἐπί-βᾶ-σιν 99₁.

$\sigma\tau\check{\alpha}$ - (zu $\sigma\tau\bar{\alpha}$): *Ark.* ἐπισυνιστᾶμενος 30₅₁, προστάται 24₁₀,
Kypr. ἐπί-στᾶ-ῖς 144₃.

$\acute{\alpha}\gamma\check{\alpha}$ - „bewundern“: *Ark.* Ἀγᾶσεας 33₆₁, *Kypr.* ἄγᾶ-σθως Glosse.

$\alpha\acute{\iota}\sigma\check{\alpha}$ - „Anteil“: *Ark.* αἴσαν 12 35₃₀, *Kypr.* αἴσα 148₂.

$\mu\acute{\epsilon}\gamma\check{\alpha}$ (ssk. *máhi*): *Ark.* μεγά-λα 24₈, Μεγαλίας 33₃₁, Μεγαλο-
πολίται 1₂₃.

Kypr. μέγα 144₁, μεγα-? 98 99 110.

Aus dem kyprischen Dialekte sind noch bemerkenswert
 $\mu\epsilon\mu\nu\check{\alpha}$ - (zu $\mu\nu\bar{\alpha}$) in $\mu\epsilon\mu\nu\check{\alpha}\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\iota$ 146₂ und $\mu\alpha\mu(\mu)\omicron$ -πάτωρ
„Grossvater“ 159.

2. In geschlossener Stammessilbe:

$\acute{\alpha}\gamma$ - (zu $\acute{\alpha}\gamma$): *Ark.* ἰναγόντω 30₁₉.

Kypr. [ἐ]παγομενᾶν 134₂.

$\acute{\alpha}$ -γᾶθ-ός: *Ark.* Ἀγᾶθο- oft in Eigennamen.

Kypr. ἄζαθᾶι = ἄγαθᾶι 134₄ 137₃.

Wahrscheinlich zu got. *gōd-s*, altb. *godū* „passend“ gehörig.

$\theta\check{\alpha}\lambda$ - „blühen“: *Ark.* Θάλιος 33₆₅, *Kypr.* Θάλης 127.

$\Phi\check{\alpha}\nu\check{\alpha}\lambda$ - „Herr“: *Ark.* Φαναλισίας (Phyle der Φαναρες) 8₁₉.

Kypr. Φάναξ 69₁ 134₂ 144₁, Φανά(σ)ας oft.

$\pi\check{\alpha}\nu$ - „all“: *Ark.* Παν-αγόρσι 29₂₆, Παν-αγόρσιον 29₃₀.

Kypr. παν-ώνιον 135₁₀, παν-ωνίος 22.

$\pi\check{\alpha}\nu\tau$ -: *Ark.* πάντα 29₂₇, πάντες 30₂₈, Παντο-, Παντι-.

Kypr. πᾶ(ν)τα 135₁₀. 19. 22 144₂. 1.

$\sigma\acute{\alpha}\Phi$ -ος „heil“: *Ark.* Σάῖς 1₄₅, Σάϊττος 34₆₉, Σάων 8₆, Σάω-
τας 34₄₀.

Kypr. ΣαΦοκλέΦης 204, -σαος 185 201, -σάω 126.



φᾶν- „scheinen“: *Ark.* Δεξιφάνης 34₄₅, Καλλιφάνης 35₁₈ u. a.
Kypr. Φάνης 201.

φᾶντο-: *Ark.* Διοφάντω 33₄₉, [Ξ]ενόφαντος 33₁₁ u. a.
Kypr. Ἀριστόφα(ν)το 95.

φᾶς-ος „Licht“: *Ark.* Ἀντιφάεος 33₅₇, *Kypr.* ἰν φᾶος Gl.

χαρ- „sich freuen“: *Ark.* Χαρείδας 1₃₉, Χαρ[ι]λέος 34₂₄, Χαρ-
μίων 33₂₀.

Kypr. Χαρίτιμος 65₂.

ἀντί, ἀπύ, κατ-, παρ-: Die Belege bei den » Präpositionen«.

Nur im arkadischen Dialekte sind belegt:

δαρ-ις „Spanne“ (Gl.), der starke Stamm in dem gleichbedeu-
tenden δῶρον.

Φᾶλόντοις 24₇₈, zu Φᾶλίζομαι.

Φᾶστν „Stadt“ in Φασστυόχω 26, Φαστόν 29₁₁ „Städter“.

χαρ- „Haupt“: *Ark.* Κάρᾶνιος 33₉₆.

Der Kurzname Κάρᾶνιος ist von κάρᾶνον „Haupt, Gipfel“ abgeleitet.
Meister II 89 will Κάρᾶνιος durch „Vokalentfaltung“ aus Κράνιος entstanden
sein lassen.

Ausgefallen ist *a* in der kyprischen Glosse ἰγκρος = ἔγ-καρος.

χάτ-ᾶρσον „verflucht“ 29₄₅. Über die Quantität des ersten
a in Νιχάρματος 35₅ siehe § 7g (S. 136).

λαφυρον „Beute“ in λαφυροπωλίου 30₁₁.

Nur im kyprischen Dialekte sind belegt:

ἀλλ' 144₃ = ἀλλά. — γάρ 144₃.

γαρᾶσ- „essen“, in dem Imperative γαρᾶσ-θι 144₁ „iss!“.

θαῖφε- „bewundern“ in dem Namen Θαῖφήσα(ν)δρος 210 214.

Θάνατος in ἄ-Θανάτοις 144₂.

χαλίδια „Gedärme“ (Gl.), der volle Stamm in κῶλον (κωλικός).

χᾶν- „töten“ (χαίνω, ἔχανον) in βουζανής „stiertötend“ (Gl.).

χᾶπια „Kopflauch“ (Gl.), vgl. latein. *porrum capitatum*.

χαρπός „Frucht“ in dem Namen des Festes κάρπωσις (Gl.).

λαπ- „zerstören“ in ἔλαψα „ich zerstörte“ (Gl.). Vgl. λαπάσσω
„ich plündere“, λαπ-ά-ζω „vernichte“.

μαγίς „Brod“ (Gl.) zu μάσσω „ich knete“.

μάλα „sehr“ in Μαλα-κλεφίτω 187.

πλᾶν- „füllen“, in ἄ-πλᾶν-ῆ „viele“ (Gl.), vgl. homer. *πιμ-*
πλάνεται. πλᾶν verhält sich zu πλᾶ, wie φᾶν zu φᾶ u. a. m.

χᾶριτες „Myrthengewinde“ (Gl.). In dieser Bedeutung P 51.



a. Ob das kyprische *Μαγίριος* 128, 129 als Beiwort des Apollo zu *μάγειρος* gehört, ist sehr fraglich.

3. Als Vorschlagssilbe.

Erweiterndes und verstärkendes á-

Ἄ-μηνέας: *Ark.* *Ἀμηνέας* 40, *Kypr.* *Ἀμηνία* 135₁₈.

ἄ-γάθ-ός (zu got. *gód-s*, altb. *godū*): Belege oben unter 1.

ἄ-νδρο-: *Ark.* *Ἀνδρίας* 35₁₃, *-ανδρος* in Eigennamen.

Kypr. *ἄ(ν)δριάς* 134₂ 140₁ 141₁, *-α(ν)δρος* in Eigennamen.

b. In dem Nomen *ἄργυρο-* „Silber“ (*Ark.* *ἀργύριον* 30₁₃, *Kypr.* *ἀργύρων* 135 oft) ist die Silbe *ἀρ-* aus tönendem *γ* hervorgegangen, vgl. sk. *rajatā* „Silber“, zd. *erezata* = **γzata*, lat. *argentum*, Stamm *reg*: *γ* „glänzen“.

c. Dass der Gottesname *Ἀπόλλων* (*Ark.* *Ἀπόλλωνι* 6₁, *Kypr.* *Ἀπόλ(λ)ωνι* oft) nicht die Präposition *ἀπό* enthält, ist durch *Prellwitz* BB. IX 327 erwiesen. Ob aber der Stamm *παι*: *πολ*: *πλ* in diesem Namen durch einfaches *ά-* oder durch *ση* = *ά* „zusammen“ (*Prellwitz* Deutsche Literaturzeit. 1890, Sp. 484) erweitert ist, muss unentschieden bleiben. — Ebenso lässt sich das anlautende *Ἄ-* in *Ἄ-θαῖνᾶ* (*Ark.* *Ἀθαναία* 11 33 34 35, *Kypr.* *Ἀθᾶνα* 68, 135₂₀, 138₁) nicht näher bestimmen.

Nur im arkadischen Dialekte sind belegt:

Ἄ-μίντας 1₄₈ — *Ἄ-ρτεμίσιοι* 24_{9/10} — *ἄ-ρτύεν* 29₂₇ — *Ἄ-ρχ-* und *-αρχος* in Eigennamen — *Ἄ-σκλάπιος* in *Ἀσπλαπιάδας* 9₆ 51₃, *Ἀσπλαπία* 38.

Eine Anzahl kyprischer Glossen ist mit Sicherheit oder mit grosser Wahrscheinlichkeit als süd-achäisch anzusetzen:

<i>ἄ-γλαόν</i> „glatt“	<i>ἄ-λειπτήριον</i> „Schreibzeug“
<i>ἄ-βλάξ</i> = <i>ἄ-Φλάξ</i> „glänzend“	<i>ἄ-μιχθαλόεσσαν</i> „fruchtbar“
<i>ἄ-δειος</i> „schmutzig“ (<i>δεισα</i>)	<i>ἄ-ορος</i> „Thorwächter“ (<i>Φερ-</i>)
<i>ἄ-κεύει</i> „er beobachtet“	<i>ἄ-πλαν-ῆ</i> „viele“
<i>ἄ-κμονα</i> „Mörser“ gemeingr.	<i>ἄ-νε(λ)κίζειν</i> „brandig sein“.

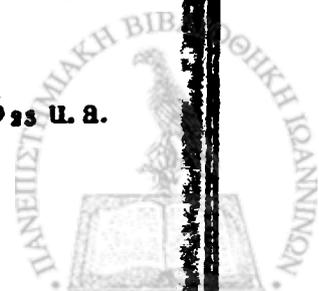
4. In Endungs- und Suffix-Silben.

Neutr. Plur. der *ο*-Stämme:

Ark. *ἐπιζάμια* 30₄₃, *πρόβατα* 29₁₅ u. a. *Kypr.* *τά* oft, *ἐρεραμένα* 144₂ u. a.

Neutr. Plur. der konsonantischen Stämme:

Ark. *πά(ν)τα* 29₂₇ u. a., *Kypr.* *πά(ν)τα* 144₂, 4, *ἰό(ν)τα* 135₂₃ u. a.



d. Hervorzuheben ist das arkadische $\theta\acute{\upsilon}\rho\delta\alpha$ (Glosse), dessen Suffix $-\delta\alpha$ aus $-\delta\epsilon$ geschwächt oder aus $-\delta\omega$ ($\acute{\epsilon}\nu\delta\omega$, $\acute{\eta}\mu\epsilon\tau\rho\acute{\omicron}\nu\delta\omega$, germ. $t\acute{o}$ „zu“) abgelautet ist.

3. Die Präposition $\kappa\alpha\tau = \kappa\alpha\tau\acute{\alpha}$ hat bereits in achäischer Zeit das α vor folgendem Konsonanten eingebüsst.

Die Belege bei den »Präpositionen«. Ob auch das arkadische $\pi\alpha\rho = \pi\alpha\rho\acute{\alpha}$ achäisch gewesen ist, bleibt vorläufig unentschieden.

4. In welchem Umfange ein urgriechisches ϵ vor λ im arkadischen und kyprischen Dialekte in α verwandelt ist, lässt sich noch nicht genau bestimmen. Die Belege sind spärlich und unsicher:

Arkadisch:

Μαλαγ-κόμας (= *Μελαγ-κόμας*) 35₁₄.

Kyprisch:

ἰ(ν) Μαλανίαι τᾶι πεδίαι (= *Μελανίαι*) 135_{17/18}.

Die Deutung des letzteren Wortes nach *Meister* II 321.

δάλτον „Schreibtafel“ 135₂₆ = *δέλτον*.

Dass *δάλτος* eine selbständige Bildung vom schwachen Stamme sei (= *δῆλος*), wie *Meister* II 203 ff. vermutet, ist mir nicht wahrscheinlich.

Φαλκάνιο 160₄ Eigennamen, zu *Φέλλω*?

Μάλικα Gl., Beiname des Herakles = phön. *mēlek*.

Σαλαμίνιος 183 184, abgekürzt zu *Σα* 190.

Daneben *Σελαμίνιος* 182 185 189, abgekürzt zu *Σε* 193 197 204 208, *Σελαμινί[ων]* 225.

a. Im allgemeinen blieb ϵ vor λ in beiden Dialekten unverändert:

Ark. *ὄδελός* 29_{19, 24}, *ἐσδέλλοντες* 30₄₉, *κελε[ύθ]ω* 29_{23/24}, *κελεύονσι* 30₁₅, *ἐπιμελομένοις* 47, *-τέλης* oft in Eigennamen, *Μελιχῶι* 49 u. a. m. — *Kypr.* *ἀτέλην* 135₁₀, *ἀτέλια* 20, *ἔλει* 9, *Εὐφέλων* 223, *Φελι-* 119.

5. Den einzigen Beleg für den Wandel eines ursprünglichen α in o bildet die Präposition $\acute{o}\nu - = \acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}$. Die auf den jüngeren arkadischen und kyprischen Inschriften erscheinende Form $\acute{\alpha}\nu\acute{\alpha}$ ist erst aus der *κοινή* wieder eingedrungen, siehe § 26.

6. Ein sicheres Beispiel für ein „durch Vokalentrufung“ entstandenes α findet sich weder im arkadischen noch im kyprischen Dialekte.

Anmerkung. Diejenigen Fälle, in denen $\check{\alpha}$ aus der *Nasalis sonans* = ν , η entstanden ist, sind in § 51 besprochen. Über $\alpha\rho$ und $\rho\alpha$, hervorgegangen aus sonantischem γ , handeln §§ 52 und 53.



Â

7. Ein ursprüngliches langes α ist im Süd-Achäischen unverändert geblieben.

1. In Stammsilben:

$\acute{\alpha}\gamma$ -: Ark. Ἀγέμαχος 33₂₁ 35₂₅, Ἀγησινόω 8₁₇, Δαμάγητος 1₅₆.

Kypr. ἀγήτωρ „Opfer-Vorsteher“ Glosse, Ἀγετί[μω] 91.

Ἀθᾶνᾶ-: Ark. Ἀθαναία 11, Ἀθαναίαν 33_{48.56.80}, 34_{1.53}, 35₁₇.

Kypr. Ἀθᾶνα Dat. 138₁, Ἀθᾶναν 135₂₇, Ἀθᾶνας 135₂₀. Unsicher ist der Name Ἀθᾶνο 160₆.

ἄμέρα-: Ark. ἀμέραν 29₁₃, ἀμέρας Gen. 16, Akk. 9, ἀμέραις 30₄, ὑπεραμέροις 30₄₄.

Kypr. πε(μ)π-αμέρων Gen. Sg. 134₂.

γᾶ-: Ark. γᾶν 31₃, Γάδωρος 1₂₂.

Kypr. ζᾶ = γᾶ, ζᾶι 135_{8.17.24}, ζᾶς Akk. 135₂₀.

Δᾶμᾶτερ: Ark. Δάματρι 15, Δαμάτριος 33₁₆ 38.

Kypr. δαματρίζειν „erndten“, Glosse.

δᾶμο-: Ark. δᾶμος 53, δᾶμον 29_{4.8}, δᾶμοι 29₃₃, δαμόσιον 30₃₉, δαμ[ο]σίων 26, δαμοργοί 1₉ 24₁₂, δαμοργό[ς] 29₂₈, Δᾶμις 34₆₈, Δαμαγόρας 8₃ und viele Eigennamen, in denen δᾶμο- erstes oder zweites Glied ist.

Kypr. Ὀνασιδάμω 74, Φανδάμος 189, Τιμοδάμω 73, Στασίδαμος 164, Νικοδάμω 225, Εὔδαμο 169, Ἐτεοδάμα 132, Δαμονί[ζω] 219 227, Ἐχέδαμο 218.

κᾶρν-: Ark. ἀγαρυσ[σόν]τω 30₁₉.

Kypr. κᾶρνξ 142.

λᾶφο- „Volk“: Ark. Δεξίλαος 35₇, Περίλαος 33₅₃, Μνασίλαος 52₁₈.

Kypr. Νικολάφω 178.

ὄνᾶ-σι-: Ark. Ὀνάσιμος 33₁₉, Ὀνασίμω 36₁₂.

Kypr. Ὀνασι- oft als erstes Namenselement, z. B. Ὀνασαγόραν 79₂ 84₁ 91 135_{1/2.22}, Ὀνάσιλος 135 oft, Ὀνασίθεις 60₃ 85₃, Ὀνασικύπων Gen. 135_{2/3.11.30}.

πᾶ- „hüten“: Ark. Ἀριστοπάμων 33₅₇ 36₃, Ἴνπασιν (= att. ἔγκτησιν) 31_{2/3}, Καλλιπάτας 33₉₅, Πασέας 18.

Kypr. Πασαγόραν 135_{21/22}, Πάσιπ(π)ος 229, Πασέωνι 143₈.



a. Nach *Meister* II 223 soll das *Πασ-* des kyprischen Namens *Πασαγόραν* „durch Ersatzdehnung“ entstanden sein. Er fasst also *Πασ- = Πασι-* als den Dativ Pl. von *πᾶς*. Das ist möglich: denn es gibt keine Entscheidung darüber, wann ein *Πασι-* der nicht-ionischen Eigennamen einem ionischen *Κησι-* und wann es einem ionischen *Πασι-* entspricht. Nur lässt sich von einem „durch Ersatzdehnung“ entstandenen kyprischen *πᾶσι* nicht reden, da kein Beispiel einer solchen Ersatzdehnung für den Nasal im Arkadischen oder Kyprischen nachgewiesen ist: wir würden also *Πᾶ(ν)σι-: Πᾶ(ν)σ-αγόραν* nach dem arkadischen *ἱερομνάμονσι* 29_{22/23. 26} zu lesen haben.

στᾶ-σ-: *Ark. Στασίας* 44, *κατυστάση* 30₄₃.

Kypr. ἔστασε 80₂, *ἔστασαν* 146, *ἐπέστασε* 76₁ 106₂, *κατέστασε* 67₂ 94₂ 95 105₂ 134₂ 137₁, *Στασίγας* 69₁ und *Στασι-* oft als erstes Namenselement, z. B. *Στασίδαμος* 164, *Στασι-Φοίλων* 94_{1β}, *Στασιζρέτεος* 67_{3/4}, *Στασίκυπρος* 135₂ u. a. m.

Nur im arkadischen Dialekte sind belegt:

Ἀσπλάπιος in *Ἀσπλαπιάδας* 9₆ 51₃, *Ἀσπλαπίεια* 38.

ἄλιασταί 30_{24. 27}.

ἄπύω, ion. *ἤπύω* „rufen“ in *ἄπνέσ(θ)ω* 30₃.

Φᾶχος, ion. *ἤχος* „Schall, Klang“ in dem Eigennamen *Φᾶχος* 1₃₆.

ζαμία „Strafe“: *ζαμία* 30₁₈, *ζαμίαν* 21. 25, *ζαμιόντες* 50, *ζαμιόντω* 17, *ζαμιώ(σ)(θ)ω* 28, *ἐπιζάμια* 43, *ἐπιζαμίω* 36, *ἐπιζαμίων* 47.

Κραριῶται 33_{34. 59. 88. 101} 35₁₂, vgl. att. *ναί-κρᾶρος*.

μνᾶ „gedenken“ in *ἱερομνάμονα* 29₃, *ἱερομνάμονσι* 29_{22/23. 26}, *προμνάμων* 24₁₀, *[Θεο]μνάσταν* 33 Col. A, *Μνασίλαος* 52₁₈, *Μνασιστράτω* 33₅₄. Im Kyprischen die Kurzform *μνᾶ-* in *μεμνᾶ-μένοι* 146.

πρᾶκτός, ion. *πρηκτός* in *Εὐπράκταν* 33₂₈.

(ψ)ά(φ)ι[σ]μα 24₉. Die Lesung ist sicher.

b. Schwierig zu erklären ist die arkadische Form *εῤᾶνᾶ* 31₆ = att. *εἰρήνη*. Sie gehörte auch dem böotischen Dialekte an. Die Vermutung *Meister's* II 93, dass das erste *ᾶ* aus echtem *η* entstanden sei (*εἰρήνα*), habe ich in den GGA. 1889, S. 882 zurückgewiesen. Wahrscheinlich liegen zwei selbständige Stämme *εἰρᾶ-* und *εἰρη-* neben einander, wie z. B. *πλᾶ* „füllen“ (*π(μ)-πλᾶ-μι*) neben *πλη-* (*πλη-θος, πλή-ρης*).

Nur im kyprischen Dialekte sind belegt:

Ἀλᾶσιώται 141₄, von dem Bergnamen *Ἀλήσιον* abgeleitet.

ζᾶ „Zeit“ in der Formel *ῥ-Φαῖς ζᾶν* 135_{10. 23. 28}.

ἰᾶ „heilen“: *ἰᾶσθαι, ἰᾶτῆραν* 135₃.

κᾶπος „Garten“: *κᾶπον* 135₂₀, *κᾶπω* 24, *κᾶπος* 30.

Κλαριτᾶ[ν] 226, vielleicht von *κλᾶρος* abgeleitet.



- λαῖφος* „Stein“: *λαῖο* Nom. Sg. 93₁.
Μᾶδοι „Meder“ 135₁ ist ein Fremdwort.
ῥᾶφος „Tempel“ in *Νάω* 166.
ῥᾶσος „Insel“ in *Νασιώταρ* 71_{2β}, *Νασι* 229.
φα „sprechen“ in *Ἀ(ρ)τίγαμο* 157.

c. Neben *παῖς* (Stamm *παῖ-ιδ-*) liegt im kyprischen Dialekte die kürzere, ältere und wahrscheinlich süd-achäische Form *παῖς* 106₂, 210₂, *δί-παῖς* 93₂. Der Stamm des Wortes war *παῖ-*: *παῖ-*. Von *παῖ-*, also vom starken Stamme, wurde der kyprische Nominativ *παῖς* = *παῖς*, vom schwachen Stamme *παῖ-* der auf attischen Vasen überlieferte Nominativ *παῖς* = *παῖς* gebildet (vgl. *Kretschmer*, Dialekt der attischen Vaseninschriften in *Kuhn's Zeitschr.* XXIX 476 ff.). Das kyprische *παῖς* und das attische *παῖς* verhalten sich also zu einander, wie *βῶς* (dor.) = *βῶς* zu dem attischen *βῶς*, wie *ἰερῆς* (ark.-kypr.) = *ἰερῆς* zu dem attischen *ἰερός*. Das Wort *παῖς* = *παῖ-ιδ-* (vgl. *παῖς* *Kretschmer* a. a. O. S. 478) ist eine von *παῖ-* ausgegangene Deminutivbildung.

d. Ein noch nicht gedeutetes *ᾱ* enthält die kyprische Glosse *θαῖταῖς*: *θηῖταῖς* — wenn die Änderung des überlieferten *θηῖταῖς* in *θαῖταῖς* richtig ist. — Kyprisch ist sehr wahrscheinlich die Glosse *ἐράττοθεν*: *ἀρεταίγατο* (= *ἐράττοθεν*).

e. In dem kyprischen *βᾶλλαι*: *βαῖμοι* = *βᾶ-λαι*, ion. *βηῖοι* ist langer Vokal vor einfacher Liquida durch kurzen Vokal vor doppelter Liquida ersetzt.

f. Das kyprische *καῖγοᾱ* (Glosse) = *κατα-γοᾱς* „der Fresser“ ist entweder ein vom Stamme *γοᾱ-* (s. § 2) mit Dehnung gebildetes Wurzel-nomen, wie z. B. *φῶρο* „Dieb“ oder aus *κα-γοᾱ(σ)-ᾱ* = *κατα-γοᾱ(σ)-ᾱς* kontrahiert, vgl. *κατα-γαῖ-ᾱς*.

g. Wir haben keinen Grund, mit *Meister* II 222 das erste *a* in dem kyprischen *ἀρά* „Wunsch, Gelübde“ 83 147, 166 als lang zu betrachten. Die Grundform ist *ἀρᾱ*, wie das arkadische *καταρᾱον* „verwünscht, verflucht“ 29₄ beweist. Aus dieser konnte mit Ersatzdehnung *ᾶρά*, ohne Ersatzdehnung *ᾶρά*, werden (vgl. ion. *κόρη*, Æol. *κόρη* neben *κόρη*, *κόρη* aus *κόρᾱ*). Da nun die in historischer Zeit noch lebendige Verbindung *-ρσ-* im Süd-Achäischen ohne Ersatzdehnung zu *-ρ-* erleichtert wurde, so darf man vermuten, dass die ebenfalls noch bis ins 4. Jahrh. lebendige Verbindung *-ρᾱ-* das gleiche Schicksal erfuhr. — In dem arkadischen Namen *Νιχ-ἀρατος* 35₂ ist das erste *a* der Komposition wegen wahrscheinlich als lang anzusetzen.

2. In der Komposition aus *ᾱ* gedehnt:

-*ᾶγορος* (zu *ἀγορά*, neben *-ᾶγορας*):

Ark. *Ἀρταγόρῳ* 32₃.

Kypr. *Εὐφαγόρῳ* 220, *Θεμισταγόρῳ* 187, *Κληταγόρῳ* 212, *Πριταγόρῳ* 197.

Aus den beiden Dialekten sind einzeln zu nennen:

Ark. Πανᾶγόρσι 29₂₆, Παναγόρσιον 30, Τριπαναγόρσιος 8.
στρατ-ᾶγοί 30₉ 32₁.
Kypr. Θε-ᾶνωρ 130₁.

3. In Bildungs- und Flexionssilben:

Nominalstämme auf -ᾶ, -τᾶ, -νᾶ u. s. w. Beispiele:

Ark. ἰνπολά 29₂₇, Εὐδαμίδᾶς 1₃₇. — *Kypr.* μάχᾶ 135₃, Στα-
σίῃᾶς 69.

Ark. ἐργά-τᾶ-ς 30₄₉. — *Kypr.* Ὑλά-τᾶ-ς 94₁ 95 98₄ 99₂.

Ark. ἰρά-νᾶ 31₆. — *Kypr.* Πελά-νᾶ (Gl.), Name von Salamis.

Tempusstämme abgeleiteter Verba auf -ᾶω und -ᾶω:

Praesens. *Kypr.* τιμάω 145, ἴῃᾶσθαι 135₃, γοδᾶν Glosse.

Aorist. *Ark.* ἐσπεράσσαι 29₆₇, ἐσπεράσῃη 7, Νικᾶσ-ίας 33₉₁.

Kypr. ἐπέῤᾶσαν 161₁, ἰμίτῃων, ἰμπάτῃων Glossen.

Perfekt. *Kypr.* ἐρεράμένα 144₂, ἰκμᾶμένος 135_{8/4}.

8. Bereits in indogermanische Zeit fällt die Kontraktion des Augmentes ε mit anlautenden ᾶ- zu ᾶ. Dieses ᾶ ist im Süd-Achäischen unverändert erhalten:

Ark. ὑπᾶρχε 30₄₂ — *Kypr.* ᾶνωγον 135₂.

9. Wenn die arkadischen Konjunktive δέᾶ-τοι 30_{10.18.46}, ἐπισυνίστᾶ-τοι 15₁₆ aus δεά-ε-τοι, ἰστά-ε-τοι oder δεά-η-τοι, ἰστά-η-τοι entstanden sind (vgl. u. a. thess. δυνάε[τα]ι oder δυνᾶη[τα]ι, Inschrift aus Tyrnabos, Ephem. arch. 1884, p. 223), dann hat diese Kontraktion vielleicht bereits in süd-achäischer Zeit stattgefunden. Indessen können jene Konjunktive auch mit kret. νίνᾶται (Gort. Taf. VIII 20.32), kalymn. [καθίσ]τᾶται CIG. 2671₄₂, messen. παρίστᾶται (Mysterieninschrift aus Andania Z. 72) und ἔρᾶται Pindar Pyth. IV 92 zusammengestellt werden. Dann sind dieselben nicht durch Kontraktion entstanden — denn im Dorischen wurde ᾶε, ᾶη zu η kontrahiert —, sondern mit der — von der ω-Flexion auf die μι-Flexion übertragenen — einfachen Dehnung des Stammvokales gebildet: Die Belege hierfür bei Curtius griechisches Verb² II 81 ff., Spitzer Lautlehre 39 und Gustav Meyer griech. Gramm. ² § 581.



10. Ob \bar{a} bereits in süd-achäischer Zeit durch Zusammenziehung zweier ursprünglich durch Sigma oder Jod getrennten Vokale entstanden ist, lässt sich nicht entscheiden. Die einzige Form, welche dafür spricht, ist der Genetiv Plur. der \bar{a} -Stämme auf $-\bar{a}\nu = \acute{\alpha}\omega\nu$, * $-\acute{\alpha}\sigma\omega\nu$:

Ark. τᾶν 29₁₉, ἐργωνᾶν 30₄₅, und die Münzlegenden (no. 52): Ἀλεατᾶν, Ἀσεατᾶν, Καλλισιατᾶν, [Λ]ουσιατᾶν, Τεγεατᾶν, Τευτιδᾶν.

Kypr. [ἐ]παγομενᾶν 134₂.

a. Auslautendes $\bar{a}o$ (= $\acute{\alpha}io$) blieb offen und wurde als $-a\bar{u}$ ausgesprochen, siehe § 44, 2 (S. 167).

b. Kyprische Formen wie γρᾶ „iss“ (Glosse) = *γράε, Stamm γρασ-, oder γοδᾶν „weinen“ (Glosse) lassen sich nicht als süd-achäisch ansetzen.

11. War \bar{a} oder \bar{a} von einem folgenden Vokale durch \mathcal{F} getrennt, so fand in süd-achäischer Zeit selbstverständlich keine Kontraktion statt: *Kypr.* ΣᾶΦουλέτης 204, λᾶο (= λᾶφο) 93₁.

Erst im arkadischen Dialekte wurde, nachdem \mathcal{F} ausgefallen war, \bar{a} oder \bar{a} mit folgendem o oder ω im Inlaute zu \bar{a} zusammengezogen:

λᾶφο-: Λᾶ(δ)ίκα 50, Λᾶκρίτ[ω] 33₉₁, Λᾶφάνης 143, Λᾶμιχος 33₆₈.

a. Nach *Meister* II 92 sollen die angeführten Namen mit dem Elemente Λᾶ- gebildet sein, welches ursprünglich vor Vokalen auftrat (Λᾶαρχος aus Λᾶφ-αρχος) und per analogiam vor Konsonanten verwendet wurde (Λᾶκροίτος). Daes eine — an sich völlig regelrechte — Kontraktion von λᾶο- zu λᾶ vorliege, gibt er daneben als „Möglichkeit“ zu.

σᾶφο: Σᾶκλέος 32₇, Σᾶστράτο[υ] 36₁₁, [Σ]ακλής 8₁₆.

b. Statt der letzteren Form auch [Λ]ακλής möglich. Weshalb *Meister* II 93 bei diesen Namen nicht auch Σᾶκλής, Σᾶστρατος als die natürlicheren Formen ansetzt, sondern hier — umgekehrt wie bei Λᾶ, siehe die vorige Note — der Kontraktion aus Σᾶο- den Vorzug gibt und eine Analogiebildung Σᾶκλής nach Σᾶ-ων etc. nur für „möglich“ hält, ist nicht einzusehen.

-ᾶφω-: Ἀλκμάν 1₅₄, Ποσοιδᾶνος, Ἐρμᾶ[ρο]ς 25.

-ᾶφο-: κοινᾶνας 30₂₁.

c. Ist auch Λισᾶν 33₆₀ aus Λισᾶων entstanden?

d. Ob das erste Element des Namens Θεᾶρίδας 17₂ aus θεᾶφωρο- oder θεᾶφορο- zusammengezogen ist, bleibt unentschieden.



Ë

12. Ein gemeingriechisches ε blieb im Süd-Achäischen sowohl in Stamm-, wie in Bildungssilben im allgemeinen unverändert.

1. In Stammsilben:

γεν-: Ark. γένητοι 30₅, γεγένη[τοι] 24_{2β}, γενεάν 54₃.

Kypr. γένοιτυ 135₂₉.

έτεφο-: Ark. Ἐτέαρχος 34₄₉, Ἐτεοζλέος 35₂₃.

Kypr. Ἐτεφά(ν)δρω 112, Ἐτεοδάμα 132.

έχ-: Ark. ἔχη 30₂₆, Ἐχίας 1₆₇.

Kypr. ἔχεν 135_{10. 22}, ποεχόμενον_{19. 21}, Ἐχέδαμο 218 u. a.

θε- zu θεη-: Ark. ἀνέθεν 32₁ 43 47₂.

Kypr. σε-ς = θες Glosse.

θεμι-: Ark. Θέμιστος 10.

Kypr. Θεμίαν 143, Θεμισταγόρω 187, Διφείθεμις 135₂₁ u. a.

θεο-: Ark. θεοῖ 29_{22. 25}, Θεο- oft als Namenselement.

Kypr. θεῶι, θεοῖς und Θεο-: die Belege in § 37d (S. 162).

a. In der Umgegend von Edalion entwickelte sich die Aussprache θιός, s. § 38 (S. 161).

φεργ-: Ark. ἔργον 30 oft, ἐργώνας 30 oft, Ἐργονίκω 33₆₅, εὐεργέτας 54₄.

Kypr. ἔφερξα 146, εὐφεργεσίας 146.

κλέφες- „Ruhm“: Ark. Κλεο- und -κλής (= κλέης) in Eigennamen.

Kypr. Νιζο-κλέφης 101_{1/2} 102₁ 105₁, Τιμο-κλέφης 186 187 u. a.

μέγα-: Ark. μεγάλα 24₈, Μεγαλίας 33₃₁, Μεγαλοπολίται 1₂₃, μέζον 29_{14. 18}.

Kypr. μέγα 144₁ μεγα . . . ? 98₁ 99₁ 110.

μεν-: Ark. -μένης oft in Eigennamen, Μενέτιμος 9₈ u. a.

Kypr. Μενετίμω 224.

νεφο-: Ark. Νεοκλής 47₁ 33₉₃, Νεοκρέτεο[ς] 9₈ u. a.

Kypr. νεφοστάτας 134₂, Νεφαγόρας Νεφα(μ)φιθέω 193.

πέντε: Ark. πέντε 29₁, πενήτηντα 29₂₀ 30_{23. 30}.

Kypr. πε(μ)παμέρων 134₂.



-τέλης: Ark. in Eigennamen z. B. Ἀτέλη 14, Ἐπιτέλης 284,
 Kypr. ἀτέλην 135₁₀, ἀτέλινα 23.
 ἐξ (ἐς), ἐπί, μετά, πεδᾶ, περί: s. die »Präpositionen«.

Nur im arkadischen Dialekte sind belegt:

δεξ-, „scheinen“: δέατοι 30_{10.18.46}. κέλευθος: κελε[ύθ]ω 29_{23/24}.
 δεκη „zehn“: δεκόταν 6₂ und κέραννος: Κεραυνῶ 5.
 διώδεο 29_{7/8.21}. λεγ-: λέγη 29₇.
 δεξι-: Δεξιλας 35₇ u. a. μελ-: ἐπιμελομένοις 30₄₇.
 ἡέβδομος: ἡεβδόμαι 29₉₉. νέμ-: νέμεν 29₁, νέμη 29_{14.17}.
 ἐσ- „sein“: ἔστω 30_{6.33.36}, ἐξ- ξένος: ξένον 29₁₁ ξένοις 31.
 ἔστω 21, ἔοντω 48, ἔόντος 11. ξένοι₁₂ und Ξενο-.
 ἐψία „Scherz“: Ἀρχ-έψιος 1₂₆. περάω: ἐσπεράση 29₇, -σαι 6₇.
 Φέλαστος: Φέλαστον 29_{18.19} [σ]τεφνῶσαι 24₅.
 u. ö. Τέταρτος 37₆.
 Θεστός „erbeten“: Θεσ(τ)ωνος φθερ-: φθέραι 30₈.
 33₂₃. χρε- (zu χρη-): χρέος 30₃₅.
 κελεύω: κελεύωνσι 30₁₅.

Nur im kyprischen Dialekte sind belegt:

Ἀχεστο-μέ(μ)φης 199, Φέθος: Φέθοχο 161₁.
 [Ἀ]χεστόθεμις 57₃. Φέπος: 144₁, Φέπινα 135₂₆.
 ἀλεφ-: ἀλέφο(ν)τες 161₁. φερ- „ziehen“: ἀποέρσειε Glosse.
 βρένθιξ „Lauch“, Glosse. φεσ- „kleiden“: ὕεσι und ἔστη
 γεμ-: γέμον, ὕγγεμος, Glossen. Glossen.
 γερ- „altern“: Γέρυφος 91. φεχ- „bringen“: ἔφεξε 66₂.
 δέξιος: Ἀ(μ)φιδεξίωι 137₂. Φέτος: Φέτει 134₁ 135₁.
 ἔαρ „Blut“, Glosse. φέαγον „Schwefel“, Glosse.
 ἔγχος: Ἐγγειος. Glosse. κενεφο-: κενεφόν 70_{2/3}.
 ἐγώ 109₆ 146 175. κερ „schlagen“: [ἔ]κερσε 99₂.
 ἔλεος: Ἐλεήμων, Glosse. κέραμος „Kerker“, Glosse.
 ἔλος „Wiese“: ἔλει 135₉. λεχ-: κα-λέχε-ς Glosse.
 Ἐλείτας „in Helos verehrt“ πεδίαι 135₁₈, πέσον Glosse.
 140_{4/5}. πέ[λεχυς] 135_{15.26}, πέλεχυ Gl.
 ἐλθ-: Εἰφέλων 223, Εἰφέλο(ν)- πρέπον „das Zeichen“, Glosse.
 τος 222. ἐλθέτως Glosse. τέμενος 147₂.
 ἔλφος „Butter“, Glosse. τέρει 65₃.
 ἐρπ-: ἐς ποθ' ἔρπες Glosse. τέρχνηνα 135_{9.18/19.22}.
 Φέλκος „Brand“: ἀνε(λ)κίζει Gl.



2. In Vorschlagssilben:

Augment:

Ark. ἀν-έ-θηγε 44—46, *Kypr.* ἔ-φεξε 66₂, ἔστασε 80₂ u. a.

Ark. ἔ-φθοροῦς 30_{10/11}, *Kypr.* ἀπ-έ-ληγα Pft., Glosse.

Reduplikation (die Belege beim Perfektum):

Ark. γέ-γραπ[τ](οι) 30₅₁ u. a. — *Kypr.* με-μναμένοι 146 u. a.

ἔ-κοτόν „ein-hundert“: *Ark.* ηεκοτόν 29₄, Ἐκοτόνβοια 38.

ἔ-φείκοσι: *Ark.* εἴκοσι 29₁, kontrahiert aus ἔφείκοσι oder ἔ-φίκοσι.

3. In Flexions- und Bildungssilben:

Vokativ: *Ark.* Ἄριστε 23₂, Κλέανδρε 40.

Nominativ Plur.: *Ark.* πάντες 30₂₈, *Kypr.* παῖδες 135_{30. 31}.

Personalendungen: χαίρετε *Ark.* oft, *Kypr.* 144_{1. 4}.

Präsensstamm: *Ark.* ἀπυ-τείε-τω 30₄₃, *Kypr.* ἀπό-γεμε Gl.

α-Aorist: *Ark.* ἀνέθηγε, *Kypr.* ὀνέθηγε, κατέστασε oft.

Stämme auf -εσ-: *Kypr.* Τιμο-κλέφε-ος 92 139, δίσεα Glosse.

Demonstrativpronomen: ὁ-δε in beiden Dialekten

u. a. m.

13. Einige Nomina werden im Süd-Achäischen vom starken Stamme (mit hochtonigem ε), in den dorischen und ionischen Dialekten dagegen vom schwachen Stamme gebildet.

Ursprünglich lagen beide Stämme in der Flexion neben einander, z. B. Nomin. κράτος, Genet. κρατέος (= κρτέος), Lokat. κρατεί. Während nun die Süd-Achäer den starken Stamm des Nominativs auch auf die obliquen Kasus übertrugen, bildeten die übrigen Griechen umgekehrt zu den obliquen Kasus einen Nominativ vom schwachen Stamm: κράτος.

κράτος (schwach κρατός = κρτος)

Ark. Ἀυτοκρέτ[ης] 34₆₇, Εὐρυκρέτης 33₃₂, Καλλικρέτης 34₃₃, Καλλικρέτεος 34₂₃, Νεοκρέτεος 9₈, Πολυκρέτεια 41, Τιμοκρέτης 33₁₀₀ 34₄₇, Τιμοκρέ(τε)ος 33₇₃, Σωκρέτης 33₅₁.

a. Einen hübschen Beleg dafür, dass -κρέτης die echt-arkadische Namensform war, bietet die Inschrift 33: hier führen vier arkadische Vollbürger die Namen Εὐκρέτης, Τιμοκρέτης und Σωκρέτης; dagegen werden unter den Metöken ein Δεξι-κράτης₈₆ und ein Σωσικράτης₉₉ aufgezählt.



b. Konsequent erscheint *-κράτης* in no. 1: *Ἀλεξικράτης* 50, *Ἀριστοκράτης* 12, *Δαμοκρατίδας* 15, *Τιμοκράτης* 41. Da diese Abschrift einer Proxenieerteilung seitens der Arkader an den Athener *Φύλαρχος* für Athen bestimmt war, so zog man es wahrscheinlich vor, die ungewöhnliche epichorische Namensform zu Gunsten der gemeingriechischen fallen zu lassen.

c. Neben viermaligem *-κρέτης* steht zwei Male *-κράτης* in no. 37: *Φύ[οκ]ράτεος* 31, *Νεοκράτη[ς]* 68. Die meisten der übrigen Inschriften, welche Namen mit *-κράτης* enthalten, stammen aus junger Zeit: *[Ἀρι]στοκράτη* 19, *Ἀστυκράτης* 17_{2, 5}, *Δαμοκράτης* 37₈, *Ἐπικράτης Ἐπικράτεος* 10, *Εὐκράτης* 36₄, *Ξενοκράτεος* 36₅, *Κρατέαν* 51. Vgl. noch *Ἀριστοκράτεια* Sa. 1238, *Καλλικρατίδας* Sa. 1239.

Kypr. *Ἀριστοκρέτης* 146, *Ἀ(ρι)τοκρέ[τεος]* 213, *Μηροκρέτης* 183, *Μινοκρέτης* 197, *Στασικρέτεος* 67_{3/4}, *Τιμοκρέτεος* 76₁ 82_{2/3}, *Τιμοκρέ[τεος]* 91, *Τιμοκρέτης* 129, *Φιλοκρέτεος* 81, . . . *κρέτης* 201.

d. Von Bedeutung für die historische Tradition ist der Name *Στασικράτης* auf den Inschriften 68 und 69, deren erstere den gleichen Inhalt in attischem und in kyprischem Alphabete und Dialekte bietet. Wenn nach *Pierides'* sehr ansprechender Vermutung beide Inschriften in das Ende des 4. Jahrhunderts fallen, so erscheint eine Beeinflussung derselben durch die *κοινή* ausgeschlossen: enthalten doch selbst die jüngsten kyprischen Inschriften nur selten eine nicht streng dialektische Form. — Nach Strabo XIV p. 683 ist Soloi von den Athenern gegründet: *Σόλοι . . . κτίσμα δ' ἐστὶ Φαλήρου καὶ Ἀζάμαντος Ἀθηναίων*. Wenn nun auch, wie die Inschriften 68 und 69 beweisen, in Soloi der achäische Dialekt gesprochen wurde und die Hauptmasse der Bevölkerung vermutlich aus Achäern bestand, so ist doch die Annahme nicht unwahrscheinlich, dass die herrschenden Geschlechter der Stadt aus Attika eingewandert waren.

e. Der Name *Κυπροκρατίφος* 93₁ — so haben wir richtiger zu betonen — bildet keine Ausnahme, sondern ist eine alte achäische Form, welche an Alter den Maskulinis auf *-κρέτης* völlig gleichsteht. Denn in dem Femininum *κρατίς* ruhte der Accent von vornherein ausschliesslich auf dem Iota des Suffixes, vgl. z. B. *Μενεκρατίς*, *Ἐγκρατίς*, *Λυσικρατίς* u. a.; es gab also nie einen Wechsel zwischen starkem und schwachem Stamme, wie bei *κρέτος*, *κρέτης*, sondern der schwache Stamm war bereits von Anfang an in allen Kasus durch den Accent gefordert.



θήρσος (schwach θράσος = *dhrosos*)

Ark. Θερσίας 42, Θε(ρ)σίαν 33₁₃.

f. Die Namen Θρασέας 33₇₀ 52₁₆, Θρασέαυ 33₈₉, Θράσιππος 37₁₀ lassen sich auf doppelte Weise erklären: entweder stehen sie auf einer Stufe mit den jüngeren arkadischen Namen auf -κράτης, oder sie sind von dem Adjektivum θρασύς abgeleitet, welches — ebenso wie κρατίς, s. die vorige Note — in Folge seiner Betonung als Oxytonon von vornherein alle Kasus nur vom schwachen Stamme bildete, vgl. [Θρ]ασυμήδεος 33 Col. A. Auf dieses Nebeneinanderliegen von θέρσος und θρασύς in Eigennamen hat *Prellwitz*, de dial. Thess. p. 9 hingewiesen.

Kypr. Namen mit θέρσος oder θρασύς bislang nicht belegt.

ζέρεθρον (gemeingr. βάραθρον, Stamm *ger-*: *gr-*)

Ark. ζέρεθρα, Glosse. Die Grundform war *g'ere-*.

g. Dass der arkadische Name Θελπουσίων 52₈₁, Θελφούσιοι 1₆₄, Θελφουσίων Samml. 1252 _{1/2} von einem *θέλπος = θάλπος abgeleitet ist, lässt sich nicht beweisen.

14. Vom starken Stamme gebildet ist das süd-achäische Präsens

δέλλω = gemeingr. βάλλω (Stamm *gel-*: *gl-*)

Ark. ἐσδέλλοντες 30₄₉. Die ursprüngliche süd-achäische Form war vermutlich ζέλλω (= *g'ellō*).

15. Den dorischen tonlosen Suffixen -αρo, -αμο liegen im Achäischen — und Ionischen — die vollen, ursprünglich hochtonigen Formen -έρο, -έμο gegenüber in

ιερός (dor. ιαρός)

Ark. ιερά 29₁₅, ιερόν 54₂, ιερόν 30₉₉ 52, ιερῶν 30₂₆, ιερει[οις] 35₃₀, ιερής 33₉₃ 51. 79. 100, ιερήν 29₁, ιεροθύταν 5, ιεροθυτές 7, ιερομνάμονα 3, ιερ[ομνάμ]ονας 26/27, ιερομνάμονσι 22/28. 26, 'Ιερο . . . 33₉₆, 'Ιερων 52₁ 33₈₈, 'Ιερωνος 34₃₈, Πληστίερος 37₁₁, Πλειστίερος 1₃₀.

Kypr. ἱερής 100₁ 107, ιερεύς 102₂ 105₁, ἱερεύς 101₂, ἱερῆφος 59_{1/2}, ἱερῆος 103₃, ἱερῆος 104₃, ἱερηφιζαν 135₂₀.

"Αρτεμις (dor. "Αρταμης)

Ark. 'Αρτεμισίοι 24_{9/10}.



16. Folgende Partikeln erscheinen im Süd-Achäischen in starker, hochtoniger Form:

$\kappa\epsilon$ (dor. $\kappa\alpha$): *Kypr.* 135_{10. 23. 29}.

Aus dem Arkadischen ist bislang nur die Verbindung $\kappa' \acute{\alpha}\nu = \kappa\epsilon \acute{\alpha}\nu$ überliefert: 29_{16. 21. 23} 30_{2. 10. 15. 25}.

a. Dass $\kappa\epsilon$ und nicht $\kappa\epsilon\nu$ — von *Osthoff* Perft. 342 irrtümlich mit $\kappa\alpha\mu$ gleichgestellt — die ursprüngliche Form der Partikel war, habe ich in den GGA. 1889, S. 903 f. nachgewiesen.

$\acute{\epsilon}\rho\alpha$ (gemeingr. $\acute{\alpha}\rho\alpha$): *Kypr.* $\kappa\alpha\tau' \acute{\epsilon}\rho'$ ($\acute{\epsilon}\zeta$) $\epsilon\alpha\iota$ Glosse.

b. Statt $\acute{\epsilon}\rho\alpha$ setzen *G. Meyer* Gr. Gr.² § 55 und *Meister* II 207 eine Form $\acute{\epsilon}\rho$ an, die im Ablautsverhältnisse zu dem poetischen $\acute{\alpha}\rho$, $\acute{\rho}\acute{\alpha}$ (= τ , lit. $\iota\tau$) stehen soll: Das gemeingriechische $\acute{\alpha}\rho\acute{\alpha}$ würde dann als jüngere Bildung aufzufassen sein. Da jedoch die Formen $\acute{\alpha}\rho$ und $\acute{\rho}\acute{\alpha}$ aus $\acute{\alpha}\rho\alpha$ hervorgegangen sein können, so ist eine Ansetzung von $\acute{\epsilon}\rho\alpha$: $\acute{\alpha}\rho\alpha$ zum mindesten ebenso berechtigt.

- $\tau\epsilon$ in *Kypr.* $\acute{\omicron}\tau\epsilon$ 135₁, $\mu\acute{\eta}$ - $\pi\omicron\tau\epsilon$ 144₁ ($\pi\omicron\tau'$ 146).

Diese Formen waren auch ionisch; dagegen aeol. $\delta\tau\alpha$, $\pi\acute{\omicron}\tau\alpha$.

17. Bemerkenswert ist ϵ in folgenden arkadischen Eigennamen:

$\acute{\epsilon}\rho\acute{\iota}\omega\nu$ 52₈, $\acute{\epsilon}\rho\epsilon\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha$ 46, $\acute{\epsilon}\rho\omega\nu$ 36₇.

Da sich diese drei Namen schwerlich von einander trennen lassen, so ist die Vermutung, dass $\acute{\epsilon}\rho\acute{\iota}\omega\nu$ mit $\acute{\alpha}\rho\acute{\iota}\omega\nu$ identisch sei (*Meister* II 89), nicht wahrscheinlich. Nach $\acute{\epsilon}\rho\epsilon\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha$ zu schliessen (- $\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha$ zu - $\mu\acute{\epsilon}\nu\eta\varsigma$; wie - $\mu\acute{\eta}\delta\acute{\alpha}$ zu - $\mu\acute{\eta}\delta\eta\varsigma$) war $\acute{\epsilon}\rho\epsilon$ - ein verbales Element, wie $\mu\epsilon\nu\epsilon$ -, $\acute{\epsilon}\chi\epsilon$ - u. a.

$\acute{\epsilon}\rho\chi\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\iota\omicron\iota$ IGA. no. 70₁₁, $\acute{\epsilon}\rho$. = $\acute{\epsilon}\rho[\chi\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\iota]$ 52₆.

Jünger ist die Form $\acute{\omicron}\rho\chi\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\iota\omicron\iota$ 1₄₈.

$\mu\epsilon\lambda\iota\chi\acute{\iota}\omega\iota$, Beiname des Zeus, 49.

$\mu\epsilon\lambda\acute{\iota}\chi\iota\omicron\varsigma$ ist nicht eine „Gräcisierung des semitischen *Melek*, *Milik*“ (*Meister* II 97), sondern gehört zu att. $\mu\epsilon\lambda\iota\chi\omicron\varsigma$.

a. Die Form $\Sigma\epsilon\kappa\nu\acute{\omega}[\nu\iota]\omicron\varsigma$ 54₈ gibt die in Sikyon selbst übliche Aussprache des Namens wieder, vgl. den Genetiv $\Sigma\epsilon\kappa\nu\omega\nu\acute{\iota}[\omega\nu]$ auf zwei in Olympia gefundenen Weibgeschenken (Samml. 3162, 3167) und die ältere Münzlegende $\xi\epsilon = \Sigma\epsilon(\kappa\nu\omega\nu\acute{\iota}\omega\nu)$ Samml. 3169.

18. Bemerkenswert ist ϵ in folgenden kyprischen Eigennamen:

$\kappa\acute{\epsilon}\tau\iota\omicron\nu$ (semitisch, gemeingr. $\kappa\acute{\iota}\tau\iota\omicron\nu$): $\kappa\epsilon\tau\acute{\iota}\omega\nu$ 134₁, $\kappa\epsilon\tau\iota = \kappa\epsilon\tau\acute{\iota}(\omega\nu)$ 125, $\kappa\epsilon\tau\iota\eta\mathcal{F}\epsilon\varsigma$ 135₁.

$\Sigma\epsilon\lambda\alpha\mu\acute{\iota}\nu\iota\omicron\varsigma$ (semitisch) 182 185 189, $\Sigma\epsilon\lambda\alpha\mu\acute{\iota}\nu\acute{\iota}[\omega\nu]$ 225, $\Sigma\epsilon = \Sigma\epsilon(\lambda\alpha\mu\acute{\iota}\nu\iota\omicron\varsigma)$ 193 197 204 208.

Daneben $\Sigma\alpha\lambda\alpha\mu\acute{\iota}\nu\iota\omicron\varsigma$, siehe § 4.



a. Die kyprischen Städte *Κερύνεια* und *Κορώνεια* (Steph. B.) = *Corinaeum* (Plin. V 35) sind nicht zu identifizieren. *Κερύνεια* ist eine Tochterstadt des achäischen *Κερύνεια* (später *Καρύνεια*), dagegen führt *Κορώνεια* den gleichen Namen wie die bekannte böotische Stadt und je eine Stadt in der Phthiotis (Strabo IX 434) und auf dem Peloponnes bei Korinth (Steph. B.).

b. Sämtliche mit den Buchstaben *Ἐλ-*, *Ἐιλ-* beginnenden, von Hesych überlieferten kyprischen Beinamen des Zeus, der Hera und der Aphrodite bringt *Meister* II 208 mit dem phönizischen Gottesnamen *Ἐλ* in Verbindung (sogar das echtgriechische *Ἐλεήμων!*). Eine Widerlegung dieser Deutungen (die merkwürdigste ist wohl *Ἐιλ Ἀπινάσις* „der Gott *Ἐλ*, der in Apis, d. h. auf dem Peloponnes wohnt“ statt des überlieferten *ελλαπιναστής* „der Schmauser“) scheint mir unnötig zu sein.

19. Der Wandel eines urgriechischen ε in ι liegt vor

1) In dem süd-achäischen *ἰν* = *ἐν*, siehe § 36 (S. 160).

2) In dem kyprischen *ἰγγιλ-*, siehe § 37 (S. 161).

3) In dem kyprischen *θιός* und *μι*, siehe § 38 (S. 161).

a. Das arkadische *Τηλι-* in *Τηλίμαχος* 1₅₃ ist nicht aus *Τηλε-*, sondern aus *Τηλυ-* entstanden, siehe § 70 (S. 181).

b. Das kyprische *πιλόν* „grau“ (Gl.) ist nicht aus **πελόν* entstanden, wie *Meister* II 211 vermutet, sondern aus *πλ-νόν*, einer Form, in welcher der schwache Stamm *πλ-* durch den Accent gefordert war.

20. Diejenigen Fälle, in denen ein gemeingriechisches ε vor λ im Arkadischen und Kyprischen in α verwandelt ist, sind in § 4 (S. 133) zusammengestellt.

Anmerkung. Der süd-achäische Infinitiv auf *-εν* (z. B. *φέρεν*) und die kyprischen Formen *ἀεῖδες* (= *ἀεῖδεις*), *ἔρπες* (= *ἔρπεις*), *βόλε* „du willst“ sind in der Formenlehre, die arkadischen Genetive auf *-κλέος* in § 89 (S. 189) besprochen.

Ê

21. Ein urgriechisches ē ist im Süd-Achäischen unverändert erhalten.

1. In Stammsilben:

ῆ „oder“: *Ark.* ῆ 29₂₀, ῆ 30 oft. — *Kypr.* 109₅, 135 oft.

Über die vor folgendem Vokale entstandene kyprische Form *ι* (= ῆ) 135₂₄ siehe § 42a (S. 163).



θῆ-: *Ark.* ... νέθηκε 27, ... θῆκε 26, ἀνέθηκε 44 45 46 49.

Kypr. ὀνέθηκε 128₄ 147₁ 149₂ 150₂, ὀνέθηγεν 140₂,
ἀνέθηκε 68₂ 151₁ 152, ἀ[νέ]θηκαν 163₂, ὑνέθηκε 120_{3/4}.

θήρ: *Ark.* Θη(ρ)ίνας 35₂₃, Θήριος Samml. 1238.

Kypr. [Α](ν)τίθηρος? 172, Θηριδάμω 174.

κλη- „rufen“: *Ark.* Κλητέας 28₆, *Kypr.* Κληταγόρω 212.

μή „nicht“: *Ark.* μή 29 oft, μή 30 oft, μηδ' 29₆, μηδέ 30₂₁,
μηδενί 30₂₂, μηδέποθι 30₃₄, μήτε 29₁₁.

Kypr. μή 135₂₈, μηδέ? 109₄, μήποτε 144₁.

μηλο- „Vieh“: *Ark.* Εὐμηλίδαυ 33₇₂, *Kypr.* ... μηλο? 161₁.

μήν „Mond“: *Ark.* μηνός 29₂₉, μήνα 30, μήνα 30₂₉.

Kypr. Μηνοκρέτης 183, Μηρόδωρος 155, Νωμη-
νίων Gen. Sg. 140₃.

Die Identität von *Μηνοκρέτης* 197 und *Μηροκρέτης* ist zweifelhaft, siehe § 42 b (S. 163).

μην- „stolz, erhaben“: *Ark.* Ἀμηνέας 40.

Kypr. Ἀμηνία Gen. Sg. 135₁₈.

a. Das ionische Ἀμεινίας mit unechtem ει ist dem süd-achäischen Ἀμηνέας nicht gleichzusetzen. Es liegen hier — wie auch bei κράτος: κράτος, ἱερός: ἱερεύς — zwei verschiedene Stämme neben einander. Der volle Stamm ist μέν (vgl. ssk. *mānin* „stolz, geehrt“), der schwache μέν: den letzteren hat man schwerlich mit Recht zu μέν „denken“ (ssk. *mānas* = μένος) gestellt. Der Komparativ vom starken Stamme lautete ἀ-μην-ίων = ἀμηνών, der Komparativ vom schwachen Stamme ἀ-μεν-ίων: hieraus entstand entweder durch Epenthese (also mit echtem ει) oder durch Ersatzdehnung (also mit unechtem ει) die Form ἀμεινών.

τηλο- „fern“: *Ark.* Τηλίμαχος 1₅₃, *Kypr.* Τηλεφάνω 179.

χη- „fassen“: *Ark.* χῆ-λος Gl., *Kypr.* κη-χη-τός Gl. „Gefäß“.

χῆρ „Hand“: *Ark.* ἰγχερηρήκοι 30₁₂ (ἰγχιρέω = ἔγχειρέω).

Kypr. ὑχῆρων 135_{6.15}, χῆρ 144₃.

b. Es wird noch immer gelehrt — so z. B. auch von *Meister Dial.* II 224 —, dass die dorische und arkadisch-kyprische Form χῆρ und die ionische Form χεῖρ durch „Ersatzdehnung“ aus χεῖρ-ς entstanden seien. Diese Erklärung ist unrichtig, weil die Stämme auf -ρ im Nominativ Sg. urgriechisch bekanntlich keine Endung annehmen: die spärlichen, nur von Grammatikern überlieferten Nominative auf -ρς, welche z. B. *G. Meyer Gr. Gr.* 2 § 318 zusammengestellt hat, sind erst in einer Zeit gebildet, als das urgriechische Gesetz von der Nominativbildung der ρ-Stämme nicht mehr lebendig war: sie berechtigen uns also nicht dazu, χῆρ und χεῖρ auf eine urgriechische Form χεῖρς zurückzuführen.

Der Nominativ χῆρ (Stamm χερ- „halten“) steht auf einer Stufe mit den Nominativen *pēd-s „Fuss“ (Stamm ped- „gehen“), ἀ-νήρ „Mann, Held“ (Stamm ner- „wollen“), vōk-s „Stimme“ (vek- „sprechen“), dor. βῶς „Rind“

= *βῶF-ς (Stamm βωF-) u. a. m. In den einsilbigen Formen dieser sogenannten Wurzelnomina wurde bereits ursprachlich der Stammesvokal gedehnt (Nom. *χῆρ*, Akk. *χῆρα* = *χῆρη*); in den zweisilbigen Formen, welche den Accent auf der Endung trugen, trat der kurze Stamm auf (Gen. *χερός*, Lok. *χερί*). Diese Flexion wurde schon frühzeitig dadurch gestört (namentlich in den europäischen Sprachen), dass entweder der gedehnte Stamm des Nominativs auf die obliquen Kasus (*χερός*, *χερί*) oder der kurze Stamm der obliquen Kasus auf den Nominativ übertragen wurde (*βοῦς* = *βόF-ς). Das erstere geschah in den achäischen Dialekten. Natürlich wurde damit *χηρ-* als der eigentliche Stamm des Nomens aufgefasst und dementsprechend auch in Ableitungen, wie *ark. ἰγχηρέω*, *kypr. ὕχηρος* zu Grunde gelegt. — Die nord-achäischen Formen *χερός*, *χερί* u. s. w. sind aus *χηρός*, *χηρί* hervorgegangen: die Nord-Achäer sprachen statt des langen Vokales vor einfacher Liquida den kurzen Vokal vor doppelter Liquida z. B. in *aeol. σἄλλα*, *dor. σἄ-λα* — *aeol. πἄμμα* „Besitz“, *dor. πἄ-μα* — *thess. Δἄμμάτηρ*, *dor. Δἄ-μάτηρ* — *thess. μἄμμεῖον*, *dor. μἄ-μα*, u. a. m.

Der attische Nominativ *χείρ* ist ebenso zu erklären wie *πούς* = *πόδ-ς (*dor. πῶς* = *πόδ-ς): er ist vom schwachen Stamme *χερ-* mit der Endung -ς gebildet zu einer Zeit, als das urgriechische Gesetz von der Nominativbildung der ρ-Stämme erloschen war. Aus *χέρ-ς* entstand zunächst *χέρ*, wahrscheinlich ohne Ersatzdehnung, ebenso wie *πός* aus *πόδ-ς. Da nun aber eine einzige weder natura noch positione lange Silbe in der Nominalflexion unmöglich war, so wurden die Formen *χέρ und *πός zu *χείρ* und *πούς* gedehnt.

Nur im arkadischen Dialekte belegt:

ἄσκηθές 29_{5/6}, *ἀνασκηθέα* 6 — *ἐπηρειάζεν* „freveln“ 30₄₆.

ἦμι- (lat. *sēmi*): *ἡμισυ* 29₂₅, *ἦμισυ* 22. 25, *ἡμίσοι* 30₂₅.

Ἡρακλέ(ο)ς, 25 *Ἡραῆς* 1₅₈ — *ἦσσον* (St. *ἦκ-*) 30₄₁.

Κλη(τορίων) Münze 52₁₂ — *χηρ-*: *χρήμασι* 31₇.

μηδ-: *Ἀριστομήδης* 36₁₁, *Διομήδη* 20, [*Θρ*] *ασυμήδεος* 33 Col. A,

Κλεο[μ]ήδεος 35₅.

πλη- „füllen“: *πλήθι* „Menge“ 30₂₀, [*Π*] *λήσταρχος* 37₅, *Πληστ-ίερος* 37₁₁.

e. Der Superlativ *πλήστος* (= att. *πλεῖστος*), mit welchem die beiden letzteren Namen zusammengesetzt sind, soll nach *Meister* II 95 „nach anderen vom Stamme *πλη-* gebildeten Formen vokalisiert“ sein. Diese Annahme einer Analogiebildung ist vorschnell. Allerdings wurde der Superlativ auf -*ιστος* meist von der schwachen Stammesform gebildet, vgl. *ὀλίγιστος*, *κράτιστος*. Da jedoch gerade der süd-achäische Dialekt bei den *ē-* und *ēv-* Stämmen die starke Form bevorzugte, so wurde von *πλη-* nicht *πλε-ῖστος* (vom schwachen Stamme *πλε-*), sondern *πλή-ιστος* gebildet, und daraus entstand *πλήστος*, indem der lange Diphthong *ηι* im Inlaute das *ι* einbüsste.



Nur im kyprischen Dialekte belegt:

γνη- „zeugen“: *κασί-γνητος* in verschiedenen Kasus 76₂, 106₃, 109₅, 135 oft 146.

βλη- „werfen“: *κά-βλη* „Riegel“ Gl. — *βοονήτα* „ruchlos“ Gl. *Φρή-τας* „Verträge“ 135_{28. 29}, *έ-Φρητάσσανυ*₁₄, *εὐ-Φρητάσσανυ*₄.

ῆ- „bringen“: *έ-η-κε?* 161₂ — *Φληκ-* „reissen“: *ἀπ-έ-λημα* Gl.

d. In den kyprischen Glossen *λείν[εα]* „Wolle“ (= *Φλήνεα*) und *θύεινα* „Schafe“ (= *Φρήνα*) ist echtes η in ει verwandelt.

2. In Bildungs- und Flexionssilben:

Instrumentalis der ο-Stämme.

Kypr. ῆ „wenn“ 135_{10. 23}, Instrumentalis des Relativums.

Stämme auf -τηρ, die Belege in der Formenlehre.

Nominativ, Akkusativ, Vokativ der -εσ- Stämme, die Belege in der Formenlehre.

Sämtliche Kasus der Stämme auf -ησ-, die Belege in der Formenlehre.

Die 2. und 3. Pers. Sg. des Konjunktivs im Aktivum und die 3. Pers. Sg. des Konjunktivs im Medium. Die Belege in der Formenlehre.

Stamm des passiven Aoristes: *Ark.* θύσ-θη-ν 29₂₃.

Sämtliche von den Verbis auf -έω ausgegangenen Bildungen:

Die nach der μι-Weise gebildeten Präsens-Formen:

Ark. ἀδική-μενος 30₂, ἀπειθή-ναι 46, κατυφρονή-ναι 41.

Kypr. κυμερήναι 144₄.

Der Stamm des -σα- Aoristes:

Ark. ἐργωνήσας 30_{18. 27}, *Kypr.* Θαφήσα(ν)δρος 210 214.

Der Stamm des Perfekts:

Ark. ἰγκεχηρήκοι 30₁₂. Daran schliessen sich *λελαβηκώς* 30₁₄, *παργεγε[ν]η-μένος* 24_{2/4}, *γεγένη[τοι]* 24_{2/2}.

Das abgeleitete Nomen: *Ark.* ἀδικημα 30₄₅.

Das abgeleitete Verbum: *Kypr.* καλήζω (Gl.) = καλέω.

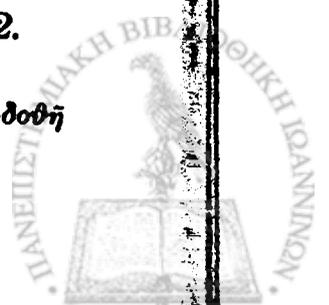
In der Komposition: *Ark.* πεντήκοντα 29₂₀, πεντήκοντα 30_{28. 30}.

3. Durch urgriechische Kontraktion entstanden:

ῆς „er war“ (aus *έ-ης oder *έ-εσ): *Ark.* 30₂₇, *Kypr.* 192.

ῆχε: *Kypr.* 135₂₁, aus *έ-εχε.

e. Ob die Kontraktion von *δοθή-η oder *δοθή-η zu δοθή in *Ark.* ἐς-δοθή



30₅₉ bereits süd-achäisch war oder erst nach der Dialektspaltung eintrat, lässt sich nicht entscheiden, vgl. § 9 (S. 137).

22. Zwei durch Sigma getrennte kurze ε werden wahrscheinlich bereits im süd-achäischen Dialekte zu η kontrahiert sein.

ἦναι: Ark. 30₁₀, ἦναι 29_{2.5}, aus *ἐ(σ)έ-ναι.

Die übliche Herleitung von ἦναι und εἶναι aus *ἐσ-ναι ist um nichts besser begründet als die von ἰέναι aus ἰ-ἴέναι, welche sich durch das kyprische δοῖέναι (Stamm δοῖέ-) nicht stützen lässt. ἰέ-ναι ist von derjenigen Stammesform von εἶ-μι abgeleitet, welche wir auch in ἴε-σσα, Stamm ἴε-ντ-, ssk. γά-ντ-, antreffen und von der urgriechisch auch die 3. Pers. Pl. *ἰέ-ντι = ssk. γά-ντι gebildet war. Ihr steht vom Stamme ἐσ- „sein“ die Form *σε- parallel in ἐντί (= *σέ-ντι) = ssk. σά-ντι, Part. ἔντες (aus *σέ-ντες) = ssk. σά-ντας. Dem ἰέ-ναι würde also genau ein ἔ-ναι = *σέ-ναι entsprechen. Das ἐέ-ναι = *ἐσέ-ναι erklärt sich daraus, dass in allen Formen, in welchen bei εἶναι regelrecht der kurze Stamm ἰ- erscheint, bei ἐσ-μι der starke Stamm ἐσ- durchgeführt ist. z. B. ἐσ-μέσ statt *σ-μέσ = ἰ-μέσ, Part. ἐ-ών (aus *ἐσ-ών) neben ὦν (aus *σών) = ἰ-ών.

σπῆος: Kypr. 98₂ 99₂, aus *σπέ(σ)ε(σ)-ος.

23. Wenn zwei e-Laute durch Vau getrennt waren, trat natürlich im süd-achäischen Dialekte keine Kontraktion ein, z. B. kypr. Τιμοκλέφεις 92 139, Ἡδαλιῆφεις 135₂, Κετιῆφεις 135₁.

Erst im Arkadischen wurden dieselben, nachdem Vau ausgefallen war, zu η kontrahiert:

ἠργασμένων 30₈, aus *φε-φεργασμένων.

Κληνίππα 23₁, κληνός aus *κλεφεισ-νός entstanden.

Ἡραῆς 1₅₈, Μαντινῆς 1₃₄ 9₃, aus *Ἡραῆφεις, *Μαντινῆφεις oder *Ἡραέφεις, *Μαντινέφεις.

Zahlreiche Eigennamen auf -κλῆς = -κλέης, -κλέφης.

a. Nur im Genetive der Namen auf -κλῆς wurde von den drei zusammenstossenden Vokalen (-κλέεος) das eine ε ausgeworfen: -κλέος. Vgl. § 89 (S. 189).

Wie es diesem Falle die Kyprier gehalten haben, ob sie -κλέεος in -κλῆος kontrahierten oder in -κλέος verkürzten, wissen wir nicht, da sich die Zeichen *te o ke le o se* 130, und *ti mo ke le o se* 92 sowohl mit Θεοκλῆος, Τιμοκλῆος, als auch mit Θεοκλέος, Τιμοκλέος umschreiben lassen.

Anmerkung. Die arkadische Form φθήρων 30₁₇ = φθέρων ist bei den »Liquidien« besprochen. Da sich eine Ersatzdehnung für -σμη nicht nachweisen lässt, habe ich in den kyprischen Inschriften nicht ἦμη, wie die bisherigen Herausgeber, sondern ἐμη geschrieben.



ð

24. Ein urgriechisches ð blieb im Anlaute und im Inlaute bei den Süd-Achäern unverändert:

1. Im Ablaute zu ε stehend. Beispiele:

a. In Stammsilben:

ἀ-γορά „Versammlung“ zu ἀ-γερ-.

Ark. Δαμαγόρας 8₃, Προαγορίδ[αυ] 9₄.

a. In Παναγόροι 29₂₆, Παναγόροιοι₃₀ und Τριπαναγόροιοι₈ ist αγορ- nicht als abgelautete, sondern als tonlose Silbe = αγρ zu fassen, siehe § 54 (S. 173).

Kypr. ἰνπροαγόρας „Gegner“ Gl. und zahlreiche Namen mit -αγόρας und -άγορος z. B. Ἀρισταγόραι 106₁, Ὀνασαγόραν 79₂ 84₁ 135_{1/2}. 22, Θεμισταγόρω 187, ΕὐΦαγόρω 220.

βόλομαι „ich will“, thess. βέλλομαι, dor. δήλομαι.

Ark. βολόμενον 30₂₄, βόλητοι 29₉ — Kypr. σί βόλε Gl.

θοός „schnell“ zu θέρω.

Ark. Ἀλιθο[ἰδα]ς 34₃₇, Ἰπποθοῖται 33₂₉. 48. 52 ö. von Ἰππόθοος.

Kypr. Θόάνθα? 194.

πολο-, πολᾶ- zu πελ- „verkaufen“.

Ark. ἰνπολαῖς 29₂₇, Kypr. αἰ-πολος „Kleinhändler“ Gl.

Ἀπόλλων zu Ἀπέλλων.

b. Dass dor. Ἀπέλλων (kypr. Ἀπελλωνι 140₄), thess. Ἀπλοῦν = Ἀπλῶν und Ἀπόλλων im Ablautsverhältnisse standen, ist von Prellwitz, Bezenb. Beitr. IX 327 ff. nachgewiesen.

Ark. Ἀπόλλωνι 6₁, Ἀπολλωνιᾶται 33_{22.41.69} 34₂₇, [Ἀ]πολλωνίδας 35₄, Ἀπολλωνίδαυ 33_{16.76} und Col. A, Ἀπολλωνίω 34₂₀.

Kypr. a po lo ni oft. Nach dem arkadischen Ἀπόλλων hat man diese Zeichen mit Ἀπόλλ(λ)ωνι, nicht mit Ἀπλῶνι zu umschreiben.

Daneben Ἀπελλωνι (= *Ἀπέλιωνι) 140₄.

πόλεμος: πόλεμος.

Ark. πόλεμος 30_{6.10.13}, πολέμοι 31₅ — Kypr. πτόλεμος Gl.

πόλις: πόλις, zu lat. inquilinus, incola.

Ark. Alt Πτόλις, jung πόλιος 30₁₂, πολῖται 33 oft.

Kypr. πτόλις 135 oft, und Gl.

φρον- (zu φρεν-): Ark. κατυφρονῆναι 30₄₇, Kypr. φρονέωι 144₄.

Aus dem Arkadischen sind zu nennen:

γόνος in ἐγγόνους 31₆₇.

γοργός in Γοργέας 1₂₈, Γόργιος 33₆₂, Γόργιππος 33₆₂ 34₂₆,
Γοργίππω 32₆, Γοργιπίδαυ 33₃₆, Γόργω 33₇₄, Γόργων 8₁₂ 32₆.

γοργός zu ssk. *garjati* „tosen, wüthen“, dann „prahlen“.

δοκο- „aufnehmend“ (zu δεκ-): ἐςδοκαῖς 30₅₁.

δόξα „Meinung“: Εὐδοξος 8₂ 33₄₅.

κόπρον 29₂₈ — νόμον 31₁, ἐπινομίαν 31_{3/4}.

νόστος (zu νες- „heimkehren“): Εὐνόστω 34₅₂.

ὁμός (got. *sama*): ὁμοθυμαδόν 30₂₈ — Θεό-πομπος 1₆₁.

Σφοδρο-κλῆς Σφοδρίωνος 34₂₅ — τρόπον 30_{17.27}.

c. Die arkadische, auch aus dorischen Dialekten bezeugte Form *δαμιοργός* 1₉ 24₁₂ 29₂₈ und das einmal überlieferte dorische *δαμιοργός* sollen nach *Meister* II 41 aus *δαμιοσεργός* = homer. *δαμιοσεργός*, ion. *δημιουργός* durch „syllabarische Hyphäresis“ entstanden sein, indem man entweder „den ersten oder den zweiten Vokal schärfer hervortreten“ liess. *Meister* gebraucht hier den Ausdruck „syllabarische Hyphäresis“ in anderem Sinne als der Präger desselben, *Joh. Baunack* (in *Curtius' Studien* X 123), welcher damit entweder die Abstossung eines kurzen Vokales im Anlaute eines zusammengesetzten Eigennamens (z. B. *Γώνιππος* = *Ἄγωνιππος*, vgl. *Baunack* Rhein. Mus. 37, 477 f.) oder die völlige Tilgung der zweiten Silbe des ersten Kompositionselementes vor folgendem Konsonanten (z. B. *Ἑλλάνικος* = *Ἑλλανό-νικος*) bezeichnete. Ein Beispiel dafür, dass von zwei im Inlaute zusammentreffenden ungleichen Vokalen der eine durch „syllabarische Hyphäresis“ entfernt wurde, ist nicht vorhanden: in diesem Falle trat Kontraktion oder Elision ein. Es ist deshalb wahrscheinlicher, dass *δαμιοργός* aus einer urgriechischen Form **δαμιο-σεργός*: **δαμιο-οργός* durch Elision des ersten *ο* entstanden ist. Ob die Namen *Λυκόοργος* (ein arkadischer König *H* 142 ff., Sohn des *Dryas* *Z* 134 ff.), *Ὀργη*, *Ὀργίλος* u. a. auf *-οργος* (zu *σεργο-*) oder auf *οργή* zu beziehen sind, lässt sich nicht entscheiden.

d. Die Zusammenstellung von *ὄπλον* (in ark. *Ὀπλοδμίας* 8₁₀) mit germ. *vērna* „Waffe“ oder mit idg. *sey* „begleiten, gehören zu“ (*Curtius*) lässt sich nicht halten. Auch die von *Fick* Wörterb.⁴ I 138 vorgeschlagene Ableitung des Wortes von *ἔπω* „betreibe, besorge“ ist deshalb schwerlich richtig, weil die beiden ältesten Bedeutungen von *ὄπλον*, nämlich „Takelwerk, Halttau, Seil“ und „Rüstung“, von *ἔπω* weit abliegen. Mir scheint *ὄπλον* auf den Stamm *sey* „anhängen, anheften, anbinden“ zurückzugehen, vgl. ved. *sájati* „anheften, fest anfügen“, *sam-sakta* „hängend an“, lit. *segù* „anschnallen, anbinden, umbinden“, *saktis* „Schnalle“. *ὄπλον* als „das zum Anbinden Benutzte (Seil)“ oder als „das Umgehängte, das Wehrgehänge“ steht dann für **ὄπ-τλον* = *soq-tlon*, assimiliert aus *soq-tlon*. Zu dem Suffixe vgl. *χύ-τλον* „das Giessbare, die Flüssigkeit“, *φύ-τλη* „die Erzeugung, das Geschlecht“ u. a. m.



Aus dem kyprischen Dialekte sind zu nennen:

γοδᾶν = γοῦᾶν, von γόφος „Klage“.

κορ- „verstümmeln“ in ἀκοραϊτῶς 144₂ und den Glossen ἐπίκορον, κακόρας.

κορδύλη „Haarschopf“ Gl., vgl. κόρυς, κορυφή, κόρυμβος.

ὄρφος „Grenzstein“ in ἐξ ὀρύξη 135_{12. 13. 24. 25}, περιόρια Gl.

ὄλπα „Salbenbüchse“ Gl., wahrscheinlich zu ἔλπος, ἔλφος „Salbe“ Gl.

ὄρκον 109₆, ὄρκους 135₂₈ — ῥόφον 135₁₉ — χόον 161₁.

e. Der Stamm ὄμ- „schwören“ in *kypr.* δμώμοκον 109₆ scheint auf eine volle Form ἐμο zurückzugehen. Eine sichere Etymologie ist bisher nicht aufgestellt.

f. Ob *kypr.* στροπή „Blitz“ Gl. vom abgelauteten Stamme στροπ- oder vom schwachen Stamme σιγπ- = ion. στραπ- gebildet ist, lässt sich nicht entscheiden. Das überlieferte μόρον Gl. = ὄξυ habe ich in μῶρον geändert, s. S. 122.

b. In Bildungs- und Flexionssilben:

Die nominalen o-Stämme.

Nominativ-Akkusativ der neutralen εσ-Stämme:

Ark. ζεῦγος 29₁₂, πλός 29₁₆, χρέος 30₃₅.

Kypr. βέλος, ἔλφος Gl., Féπος 144₁, τέμενος 147₂.

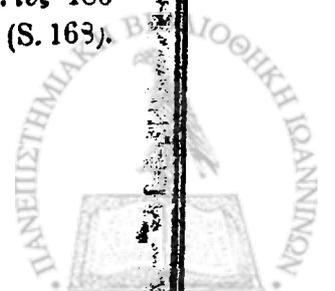
g. Von einem Stamme ἀκοσ- ist abgeleitet *kypr.* ἀκοσ-τά „Gerste“ Gl.

Genetiv-Endung -ος.

h. Der Genetiv der konsonantischen Stämme lautete ursprünglich auf hochtoniges -és aus: *ssk.* *padás*, *lat.* *pedis* (= **pedes*), *altbulg.* *těles-e* (= **těles-es*). Dass dieser Ausgang im Griechischen zu -ος wurde, erklärt sich daraus, dass die wenigen einsilbigen Wurzelstämme, deren Genetiv auf der Endsilbe betont war, völlig zurücktraten hinter der Menge der abgeleiteten Nomina auf -ες, -τερος, -μεν, -εί, -εμ u. a., welche im Genetive den Accent auf der zweiten Silbe des Stammes, nicht auf der Endung trugen (*κρέτος*: *κρίτος*, *δώτωρ*: *δοτέρος*, *πόλις*: *πολίης*). Dadurch trat die ursprüngliche Endung -es in den Nachton und wurde zu -os abgelautet. Die wenigen Wurzelnomina schlossen sich den mehrsilbigen Stämmen an (*ποδός* statt **ποδές*), doch blieb hier der Accent ein Zeuge für die ehemalige Endung -és. — Dass bereits ursprachlich -os und -és — je nach der Lage des Accentus — mit einander wechselten (*Brugmann Gr. Gr.* ¹ S. 58 Anm.) ist möglich, aber nicht zu beweisen.

i. In den *kyprischen* Genetiven Ἀρμάνευς 135₂₁ undως 186 ist das tonlose -os in -ūs verwandelt. Das Nähere in § 45 und 46b (S. 163).

Thematischer Vokal der o-Konjugation.



2. Im Ablaute zu ω stehend. Beispiele:

a. Im Auslaute einer Stammsilbe:

$\delta\omicron$ - „geben“ zu $\delta\omega$ -:

Ark. ἀπν-δό-ας 30₁₃, ἐς-δο-θή₅₂, ἐς-δό-σεσι₁₆, Θεο-δό-τω₅₄₅

u. a. m.

Kypr. δο-φέ-ναι 135₅. 15.

k. Das kyprische *δν* *Φάνοι* 135₆ ist nicht, wie *Meister* II 220 vermutet, aus **δο* *Φάνοι* entstanden, sondern steht für **δ* *Φ-άνοι*, siehe § 43 d (S. 165).

γνω- zu γνω-: Ark. δια-γνό-ντω 30₈.

ζαμιο- zu ζαμιο-: Ark. ζαμιό-ντω 30₁₇, ζαμιό-ντες₅₀.

δύο (zu δύω): Ark. 30₂₂. 26.

πό-σι-ς „Gatte“ (= *πό-τι-ς): Kypr. 93₂.

b. Im Inlaute einer Stammsilbe:

Die abgeleiteten Nomina auf -ων, -ονος:

Ark. Ἀριστογείτονος 35₁₃, Εὐγειτονίδας 1₁₈ — *hieromoná-*
μονα 29₃, *hieromonámonosi* 22/23. 26 — μέζον 29₁₄. 18, μεῖον 15,
meiónων 18, πλέον 30₂₂. 26, πλέονα 31, πλεόνων 29.

Kypr. *Feikóna* 151₂, ἄκμονα Gl.

l. Der Stamm *βο* *Φ-* „Stier“ (zu *βω* *Φ-*) scheint vorzuliegen in *kypr.* *βοο-νήτα* Gl. und vielleicht auch in dem Namen *Βο* *Φά* *δ* *α* *υ* 110.

3. Ablautsverhältnis unbekannt:

Die Präpositionen πός = πός-ς (s. § 105, S. 200) und πρό.
Der Stamm *δν* *α-* „nützen“: Ὀνασι- in zahlreichen Eigennamen.
δκτω- in *δ(κ)τω* *χρυσέον* 54₁.

m. Für *δ* *Φ* *ις* „Schaf“ in *ark. οἷς* 29, ist ein Stamm *ένο* (*Fick*, vgl. Wörterb. 4 I 12) nicht nachzuweisen.

n. Das *kyprische* *πόρω* 144₂ ist unsicher. *μόςος* Gl. „Flecken“ steht nicht für *μόςος* oder *μόςπος* (*Meister* II 219), sondern gehört wahrscheinlich zu lat. *maculum*.

4. Als Vorschlagssilbe:

Ark. *δ-δελόν* (= att. ὄβολον) 29₁₉, *δδελός* Akk. Plur. 29₂₄.

ὄ-φλεν (Stamm *δ-φελ-*) 29 oft, *δφλέτω* 30₂₂.

ὄ-λυνπιο- in Eigennamen.

ὄ-νομα in Ὀνόμανδρος 22.



Über das arkadische *ὀρθός* (*Ὁρθολαΐδας* 22) und *Ὁρχομένιοι* 1⁴⁶ (neben *Ἐρχομένιοι*) vgl. § 53 (S. 172).

25. Die Form *ἑβδομος*, ark. *ἡεβδόμαι* 29²⁹, hat bisher eine sichere Deutung nicht erfahren. Dass ursprüngliches *o* vorliegt, ist deshalb nicht wahrscheinlich, weil die Lautgruppe *-βδ-* statt *-πτ-* sich nur erklären lässt, wenn wir ein unmittelbares Zusammentreffen mit einem folgenden *m* (oder *η*) voraussetzen. *Gustav Meyer* Gr. Gr. ² § 96 und *Brugmann* Gr. Gr. ¹ § 29 betrachten *septmó*: *sebdmó* als Grundform und das *o* als eingeschobenen Vokal. *Fick* Wörterb. ⁴ I 139 hat die Vermutung geäußert, dass ssk. *saptamá* und *ἑβδομος* aus *septη-má* — richtiger wohl *septη-má* mit Assimilation des *η* an *m* — hervorgegangen seien.

26. Die urgriechische Präposition *ἀνά* lautete im Süd-Achäischen *ὄν-*.

a. Die Form *ὄν-* ist bislang zwar nur aus Kypros belegt. Auf den im vorionischen Alphabete abgefassten arkadischen Inschriften kommt zufällig weder *ὄν-* noch *ἀνά* vor, die jüngeren haben sämtlich *ἀνά*: *ἀναλώμασιν* 30⁴¹, *ἀνέθεν* 32¹ 43 47³, *ἀνέθηκε* 44 45 46 49. Da jedoch ausser den Kypriern auch die Thessaler und Aeoler *ὄν-* sprachen, so wird die Präposition in dieser Form allgemein achäisch gewesen sein. Das arkadische *ἀνά* ist aus der *κοινή* eingedrungen; auch die älteren im reinen Dialekte gehaltenen äolischen Inschriften aus dem Ende des 4. Jahrh. bieten bereits *ἀνά*, z. B. *ἀναγράφαντες* Samml. 214⁴⁰, *ἀνάγραψαι* 304 A^{44/45} (neben *ὄγκαρυσσέτω* 27), *ἀνέλοντι* 281 A²⁵ u. a. m.

Kypr. *ὀνέθηκε* 128⁴ 147¹ 149² 150², *ὀνέ[θηκε]* 129, *ὀνέθη-
zen* 140².

b. Jüngere Inschriften haben *ἀνά*: *ἀνέθηκε* 68 151 152, *ἀ[νέ]θηκαν* 163. Zweifelhaft bleiben *α* = *ἀ(νέθηκε)* 159 und die Glosse *ἰν ἄμμανῖν* = *ἐν ἀνά-μανσιν*, s. S. 116.

Über *ὀνέθηκε* 120^{1/4} = *ὀνέθηκε* s. § 46 c (S. 168).

27. Im Arkadischen ist der Diphthong *οι* vor *ε* zu *o* geworden in *ποέντω* 30⁹, s. § 66 d (S. 179).

28. Bemerkenswert sind die kyprischen Namen *Γολγίαι* 136, *Σόλων* Gen. Pl. 68¹, *Σο* = *Σο[λεύς]* 211.

Anmerkung. Das aus silbenbildendem *r* entstandene *ορ*, *ρο* (z. B. auch in *Ἀφροδίτῃ*) ist in § 53 und 54 (S. 171 ff.), das aus der Nasalis sonans *η*, *η* hervorgegangene *ο* in § 52 (S. 171) besprochen.

In einigen kyprischen Glossen ist *o* für urgriechisches *v* geschrieben, um die kyprische Aussprache des *v* als *ũ* wiederzugeben, s. § 44, 4 (S. 165 f.).

Über diejenigen Fälle, in denen ein urgriechisches tonloses *o* im Auslaute zu *v* = *ũ* wurde, handeln § 45 und 46 (S. 166 ff.).

Ô

29. Ein urgriechisches *ō* blieb im Süd-Achäischen unverändert:

1. In Stammsilben.

δω-: *Ark.* [έ]δωκαν 54₁ und Namen mit dem Elemente *δωρο-*, z. B. Γάδωρος 1₂₂, Διοδώρω 34₆, Δωριζλή 23₁.

Kypr. δώροι 135₁₆, ἔδωκεν 140₁ 141_{1β} und Namen mit dem Elemente *δωρο-*, z. B. Θεοδώρω 185, Τιμοδώρω 173.
χῶ-ρον „Platz“: *Ark.* περιχώροι 29₁₀.

Kypr. χώρωι 135₁₁, χῶρον 8. 18.

Nur im Arkadischen sind belegt:

γνω-: Γνωσίας 52₁₇.

δυω-: δυά-δεχο 29_{7/8. 21}, vgl. ssk. *δυά-τιμῆσσι* „22“.

δῶμα „Haus“ 29₂₁.

ἔ-ω- (abgelauteter Perfektstamm zu *ἔ-*): ἀφρώσθω 30₁₄.

θωρακ- „Panzer“: [Θ]ωρακίδας 8₁₇.

κωλύω: κωλύ[ω]ν 30₁₀, διακωλύοι 13, διακωλύσει 67.

-πωλος „verkaufend“: λαφυροπωλίου 30₁₁.

σω-, *σωσι-* „bewahren“: Σω-γλείδαν 34₅, [Σ]ωκλέος 35₁₁, Σωκρέτης 33₅₁, Σώστρατος 51, Σωτέλεος 33_{7. 42}, Σώτι[μος] 35₂₀ — Σωσίας 28₅, Σωσιζλής 33₁₈, Σωσιζράτης 33₉₉.

a. Neben *σω-* erscheint in den arkadischen Eigennamen das Element *Σᾶ* (die Belege in § 11 a (S. 138), kontrahiert aus *Σᾶφο-*: *Σᾶο-*, vgl. *kypr.* Σᾶφοκλέφης 204. Nach Spitzer Lautlehre S. 43 ist *σω-* = *σωφ-* nicht kontrahiert, sondern der starke Stamm zu *σᾶφ-* in *σᾶφος*.

ὠν- „kaufen“: ἐργ-ώναις 30₂, ἐργώναν 50, ἐργωνᾶν 46, ἐργωνίαν 42, ἐργωνήσας 12. 37.

ὠφελία „Nutzen“: Ὀφελίωνος 34₅₀.

Nur im Kyprischen sind belegt:

ᾶ(ν)θρώπω 130₃ 144₃, ᾶ(ν)θρωποι 144₄, ᾶ(ν)θρώπος 135₂.



ἀνώγω „befehle“ (von ἀνωγα abgeleitet): ἀνωγον 135₂.

-άνωρ (aus ἀνήρ abgelautet): Θεάνωρ 130₁.

Φωρο- „Schutz“: Φωρο-δώρω 214, Τιμοφώ[ρω] 56, Θυραφωρός 215, Ὀνασίωρο 150₁, Ἐπίωρος 122₁.

Möglich ist auch die Lesung Φορο-.

πω- „trinken“: πῶ-θι 144₁.

ρῶ-μᾶ „Kraft“: Τιμο-ρῶμω 72.

ῶφατα „Ohren, Henkel“: ῶφατ' = ῶφατα 161₂.

b. Der Stamm ῶφ- ist mehrfach für das Dorische bezeugt, z. B. in dem Nominative ῶς (= *ῶφ-ς) Etym. M. 554, 21; 639, 2 und bei Theokr. XI 32, in der Glosse Hesych's ἐξωβάδια· ἐνώτια. Λάκωνες, in den Glossen des Suidas ὠατοθήσω und ὠατοθήσομαι· ἀκούσομαι. Δωριεῖς, in ἀμφῶες Theokr. I 28 und ῶφαθ' ἐταίρων (überl. ὠτα θ') Alkman Frag. 41. Er verhält sich zu ὀφ-, wie βωφ- zu βοφ-, ἰερηφ- zu ἰερεφ-. Ursprünglich war ῶφ- auf den Nominativ beschränkt und wurde von hier aus auf die obliquen Kasus übertragen, wie umgekehrt zu ῶφατος im Attischen ein Nominativ vom schwachen Stamme: οὖς gebildet wurde, vgl. Joh. Schmidt, die Pluralb. d. idg. Neutra 407.

παν-ώνιον 135₁₀, παν-ωνίος₂₂ „mit vollem Nutzen, Ertrage“.

c. -ωνιος ist in der Komposition aus ὄνιος gedehnt, vgl. παν-ώλεθρος, παν-ώλεθρία, παν-ώνυμος. Das Adjektivum ὄνιος „nützlich“ (dazu ὀρέω „nützen“, ὄνειαρ „Hülfe“, ὄνισκομαι „Vorteil haben“, u. a.) ist in der Literatur erst aus späterer Zeit belegt. Seltsamerweise leitet Meister II 225 παν-ώνιος von einem Nomen ὄνος „Nutzen, Ertrag“ ab, welches er, älteren Erklärern folgend, in den Versen ο 445 und Apoll. Rh. II 1006 wiederfindet. Da sich an beiden Stellen ein guter Sinn ergibt, wenn wir ὄνος in seiner üblichen Bedeutung „Kauf, Einkauf“ fassen, so schwebt ein Nomen ὄνος „Nutzen“ völlig in der Luft: die Bemerkung Meister's, dass ὄνο- „kaufen, verkaufen“ zu ὀνί-ρημι „nützen“ gehöre, steht zu der bekannten Etymologie von ὄνος „Kauf“ = ssk. *casná* in recht bedenklichem Widerspruch.

2. In Bildungs- und Flexionssilben:

Feminina auf -ῶ.

ἐγῶ: Kypr. 109₆ 146 175.

Maskulina auf -ων, -ωνίδας.

d. Die arkadischen Namen Κολοιφῶν 21₂ und Ξενοφῶν 1₂₀ sollen nach Spitzer Lautlehre S. 41 aus *Κολοιφᾶων, *Ξενοφᾶων kontrahiert sein. Bedenklich ist diese Vermutung deshalb, weil die Verbindungen -ᾶο-, -ᾶο- und -ᾶω- in ᾶ zusammengezogen sind, s. § 11 (S. 138).

Particip auf -ων: Ark. κωλί[ω]ν 30₁₀.

Nomina auf -ώτας: Kypr. Ἀλασιώται 141₄, Νασιώταιν 71_{2/3}.

Nomina auf $-ωλᾶ$: *Kypr.* εἰχολά 94₂ 134₃.

Particip des Perfekts: *Ark.* ἐφθορκώς 30_{10/11}, λελαβη-
κώς 30₁₄.

Ableitungen der Verba auf $-όω$: *Ark.* ἀναλώμασιν 30₄₁,
[σ]τεφνώσαι 24₆.

Konjunktiv: *Ark.* κ[ρ]ίνωνσι 30₅ u. a.

Kypr. ἴω(ν)σι 135₃₁ u. a.

Dativ Sg. der o -Stämme auf $-ωι$, $-ω$.

Genetiv Pl. der konsonantischen und der o -Stämme auf $-ων$.

Adverbia auf $-ως$: *Ark.* ὤς 29₉, *Kypr.* ἀγοραιτῶς 144₂.

Imperativendungen: $-τω$, $-τως$ (*kypr.*), $-ντω$, $-σθω$, $-σθως$
(*kypr.*).

30. In folgenden Fällen ist $ω$ in süd-achäischer Zeit
durch Kontraktion entstanden:

Aus oo :

1. Im Genetiv Sg. der o -Stämme auf $-ω = -oo = ὄζο$,
die Belege in der Formenlehre.

2. In Zusammensetzungen mit $-οχος$: *Kypr.* Ἀριστώ-
χων 120₁.

Aus oa :

πρῶτος (= *πρό-ατος): *Kypr.* Πρωτοτίμω 59₁.

a. Die Kontraktion von *ἄλφοα = *ἄλφοῖα zu ἄλφο 135₉, 135₃₁ kann
erst auf kyprischem Boden erfolgt sein.

b. Man könnte versucht sein, den kyprischen Namen Νωμήνιος
140₃, welcher im phöniciſchen Teile der Inschrift durch Hodei „der Neu-
mondliche, am Neumondstage Geborene“ wiedergegeben wird, in Neo-
μήνιος aufzulösen. Dagegen spricht, dass 1) zu der Zeit, als die Inschrift
abgefasst wurde, das Vau noch lebendig war, vgl. νεφοστάτας 134₂, und
2) aus νεφο- nach Ausfall des Vau in Tamassos νιο- hätte werden müssen.
Entweder ist also *no me ni o ne* für *ne vo me ni o ne* verschrieben, oder
der phöniciſche Übersetzer glaubte Νω-μήνιος am besten mit demjenigen
phöniciſchen Worte wiederzugeben, welches dem ähnlich lautenden Νεφο-
μήνιος genau entsprochen haben würde.

31. Ein durch „Ersatzdehnung“ entstandenes $ω$ ist für das
Süd-Achäische nicht nachzuweisen. Die arkadische Form βω-
λᾶς 24_{10/11} stammt wohl aus einem dorischen Dialekte.

32. Der kyprische Flussname Βώζαρος 235 ist semiti-
schen Ursprungs, vgl. בקר „das Rindvieh, die Rinderheerde“. Es



ist nicht ausgeschlossen, dass die Griechen das Wort in ihre Sprache umdeuteten und mit βωF- „Stier“ in Verbindung brachten. Ob in dem ebenfalls semitischen Namen *a pa so mo se* 141₂ das erste *o* lang oder kurz ist, steht dahin.

İ

33. Ein urgriechisches *ĩ* blieb im Süd-Achäischen unverändert:

1. In Stammsilben:

Ἀριστο-: in beiden Dialekten oft als Namenselement.

δῖς „doppelt“: *Ark. δι-πλάσιον* 30₃₅.

Kypr. δι-πας 93₃, *δι-πτυνον* Gl., *δί(δραχμα)* 135_{16. 26}.

διά „durch“: die Belege bei den »Präpositionen«.

ΔιF-: *Ark. Διί* 49, *Διός* 5 54₂ und *Διο-* in Eigennamen.

Kypr. Διί 83, *Διός* 148, *Διφείθεμις* 121 135₂₁.

ἱερο-, *ἱερηF-*: sämtliche Belege in § 15 (S. 143).

Stamm *eis*: *is*, vgl. ssk. *is-irá*.

ἵππος: *Ark. ἵππαρχος* 32₆ und *-ἵππο-* als Namenselement.

Kypr. Πάσιπ(π)ος 229.

κίλλος „grau“: *Ark. Κίλλωνος* 35₁₄. — *Kypr. κίλλος* Gl.

κρῖ-: *Ark. ἐπίκρῖσιν* 30_{19. 50}, *-κρῖτος* in Eigennamen.

Kypr. ἰν ἄ-κρῖ-ῖαν Gl.

Σιμ-: *Ark. Σιμίας* 1₆₀, *Σιμίδας* 33₂₃, *Σίμων[ος]* 33₅₃.

Kypr. Σίμ(μ)ιδος Gen. 135₂₀.

τί-ς, daneben *kypr. σῖς* (= *κῖς*): die Belege beim »Pronomen«.

φιλο-: in beiden Dialekten oft als Namenselement.

Nur im arkadischen Dialekte sind belegt:

δῖκ-: *ἀδικέντα* 30₄, *δικάζητοι* 35, *ἴνδικον* 33, *-δικόντοι* 54₁₁ u. a. m.

ἰ „gehen“: *ἀπιόντα* 29₃₂ — *ἴδιον* 30₃₉, *ἰδίσις* 41.

πιστο-: *Πιστο-κλῆς* 33₁₇, *Πιστοξένω* 8₂₀.

τρῖ- „drei“: *τρῖσί* 30₄, *Τριπαναγόρσιος* 29₈, *τριακασίος* 20/21 u. a.

Von Eigennamen sind noch zu nennen *Ἀριστό-βιος* 33₁₈, *Ἰσχο-μάχω* 32₄, *Μικ-ίων* 33₇₄, *Μικίωνος* 60, *Μικύλος* 49, *Μιλτ-ιάδαν* 34₁₆, *Σμίνθις* 1₂₉, *Στιλπύρω* 34₁₇.

Nur im kyprischen Dialekte sind belegt:

διφθέρα in διφθεράλοιφος Gl. λῖν- „bestreichen“ in ἰναλαλισ- Fί „er“, Akk. ἴν Gl. μένα 135 ₂₆ . Lat. lino.
ζίβισις „Ranzen“ Gl. μῖσθός, Gen. μισθῶν 135 _{4.5.15} .
κίβον „Anrichte“ Gl. μῖχ- „bewässern“ in ἀμιχθα- κι-δνόν „hier“ Gl. λόεσσαν Gl.
Zu lat. ci-s, ci-tra gehörig. σίγυννος „Schwert“ Gl.
Κίρρις, Bein. d. Adonis, Gl. σπίζα „Vogel“ Gl., vgl. σπίνος,
λίθος „Stein“ 161 ₂ (84 ₂). σπίγγος.
λῖ-μήν „Markt“ Gl. φῖ-τρός „Klotz“ Gl.

a. In *ἰκμαμένος* 134_{3/4}, (abgeleitet von *ἰκμά* „Wurf“ oder „Geschoss“) ist das *i* sehr wahrscheinlich kurz, da die Feminina auf *-μά* vom schwachen Stamme gebildet zu werden pflegten. Auch in *σῖαι* „speien“ (*σῖαλος* „Speichel“) scheint das *i* kurz zu sein.

2. In Vorschlagssilben:

Reduplikation: *Ark.* ἰ-σιᾶ- 30_{16.51}.

Kypr. κῖ-χη-τός Gl., von χη-.

Nur im Kyprischen belegt ist: ἰ-δέ „dann“ 135_{12.24/25.26}.

3. In Bildungs- und Flexionssilben:

Die abgeleiteten Stämme auf *-ι*, *-ιγ*, *-ιδ*, *-ιδᾶ*, *-ιᾶ*, *-ιαδᾶ*, *-ιο*, *-ιον*, *-ιμο*, *-ιτο*, *-ιχο* u. s. w.

κόρζα Gl. ist aus **κόρζια* = **κορζία* entstanden.

Die Kompositionselemente: *Ἄγησι-* (*ark.*), *Ἀλεξι-* (*ark.*), *Ἀλιμ-* (*ark.*), *Δαί-* (*ark.*), *Δεξι-* (*ark.*), *Δωρι-* (*ark.*), *Θηρι-* (*kypr.*), *Καλλι-* (*ark.*), *Λυσι-* (*ark.*), *Μνασι-* (*ark.*), *Ἵνασι-* (*ark. kypr.*), *Παντι-* (*ark.*), *Πραξι-* (*ark.*), *Στασι-* (*ark. kypr.*), *Σωσι-* (*ark.*), *Τεισι-* (*ark.*).

Der Lokativ Sg. auf *-ι*, der Lokativ Pl. auf *-σι*.

b. Ob in *ark.* *Τηλι-μαχος* 1₅₃ (*τηλί* = **τηλυῖ*, **τηλφι*), *ἵπληφι* 30₂₀ (= **πληθυῖ*, **πληθφι*) und *kypr.* *ῥπι* 135₂₉ (= **ῥπυῖ*, **ῥπφι*) das *i* lang oder kurz ist, bleibt unentschieden.

Die Verbalendungen *-μι*, *-σι*, *-νσι* (aus *-ντι*).

Die Präpositionen *ἀντί*, *ἀμφί*, *ἐπί*, *περί*.

Das Zahlwort *εἴκοσι*.

34. Silbenbildendes *ι* erscheint als *ιλ* in

Kypr. *πιλνόν* „grau“ Gl. = *πλ-νόη*, Stamm *πελ-*.



a. Die Form *πιλόν* kann bereits süd-achäisch gewesen sein, wie das homerische *πίλαμαι* = *πλ-νά-μαι*, Stamm *πελ-*, beweist. In den GGA. 1889, S. 897 f. habe ich ausgeführt, dass ein urgriechisches *-λν-* zu *λλ* wurde, wenn das *λ* Konsonant war (*δλλυμι* = **δλ-νυ-μι*, *ώλλόν* = **ώλ-νό-ν*, *έλλός* = **έλ-νό-ς*), dass *λν* dagegen bewahrt blieb, wenn das *λ* silbenbildend, also = *l̥*, war (*πιλόν* = *πλόν*, *πίλαμαι* = *πλνάμαι*).

b. In der kyprischen Glosse *βρίγκα* scheint auch ein silbenbildendes *γ* durch *-ρι-* vertreten zu sein.

35. Ein silbenbildendes *ς* erscheint als *-ισ-* in

Ark. *Φιστίαν* 8₁₈ = *Φστίαν*, voller Stamm *Φεστία-*.

[*χ*]ιλίαις 24₆ = *χσλίαις*, voller Stamm *χέσλιο-*.

Beide Formen sind richtig beurteilt von *Spitzer Lautlehre* S. 16. Über die Quantität des *ι* in *χιλλαις* s. § 41 (S. 163).

36. Die urgriechische Präposition *έν* lautete im Süd-Achäischen *ίν*.

a. Die Vermutung *Spitzer's* Lautlehre S. 14 ff., dass die Form *ίν* sich ursprünglich vor konsonantischem Anlaute entwickelt habe, ist an sich wahrscheinlich. Nur irren sowohl *Spitzer* wie *G. Meyer Gr. Gr.* § 58, wenn sie aus der Formel *ίν πολέμοι και έν Ιράναι* 31_{5/6} den Schluss ziehen, dass in Arkadien noch in später Zeit *ίν* vor Konsonanten, *έν* vor Vokalen gebraucht sei. Die Inschrift 31 ist nicht mehr im reinen Dialekte abgefasst: da nun selbst in dem Tempelvertrage no. 29 *ίν* auch vor vokalischem Anlaute gesetzt wird, so haben wir jenes *έν* als einen Eindringling aus der *κοινή* zu betrachten.

1. Vor Vokalen:

Ark. *ίν Άλέαι* 29₅. 11. 16, *ίν άμέραις* 30₄, *ίν έπίκρισιν* 19. 50, *ίν έστεισιν* 37, *ίναγόντω* 19, *Ίναισίμω* 34₃₆.

Kypr. *ίν Ήδαλίω* 138, *ίναλαλισμένα* 135₂₈.

Dazu kommen die Glossen *ίν άκριϊαν*, *ίν άμμανίν*, *ίν άνάτοις*, *ίναρετος*, *ίνιμίνα* siehe S. 116.

2. Vor Konsonanten:

Ark. *ίν δάμον* 29₄. 8, *ίν ταϊς ίνπολαϊς* 27, *ίν τοϊ* 29₁₀ 30₂. 42 24₂. 3, *ίν δικαστήριον* 30₂₀, *ίν τά* 46, *ίν πολέμοι* 31₅, *ίγγνος* 30₃₆, *ίγλεχηρήκοι* 12, Namen mit *Ίμπεδο-* 8₂ 32₃ 33₂₄ 35₉, *ίμφαίνεν* 30₂₄, *ίνδικάζητοι* 30₃₄, *ίνδικον* 33, *ίνπασιν* 31₂₃, *ίνπολαϊς* 29₂₇, *ίνφορβίεν* 29₃. 6. 10/11. 15, *ίνφορβίη* 29_{3/4}, *ίνφορβισμόν* 29₂.



Kypr. $\dot{\iota}(\nu)$ τῶι 135₁. 8. 9, $\dot{\iota}(\nu)$ τᾶι 3, $\dot{\iota}(\nu)$ Μαλανίαι 17/18, $\dot{\iota}(\nu)$ Σί(μ)ιδος ἀρούραι 20/21, $\dot{\iota}(\nu)$ τάν 27, $\dot{\iota}(\nu)$ τέρει 65₃, $\dot{\iota}(\nu)$ τέμενος 147₂, $\dot{\iota}(\nu)$ τύχαι oft, die Belege in § 85, 1, β (S. 186), Ἰ(μ)περόπω 116.

Dazu kommen die Glossen $\dot{\iota}\mu\acute{\iota}\tau\rho\alpha\omicron\nu$, $\dot{\iota}\mu\acute{\pi}\acute{\alpha}\tau\alpha\omicron\nu$, ferner $\dot{\iota}\gamma\kappa\rho\varsigma$, $\dot{\iota}\mu\acute{\pi}\acute{o}\lambda\eta\varsigma$, $\dot{\iota}\nu\kappa\alpha\pi\acute{\alpha}\tau\alpha\omicron\nu$, $\dot{\iota}\nu\kappa\alpha\phi\acute{o}\tau\epsilon\upsilon\epsilon$, $\dot{\iota}\nu\pi\rho\alpha\gamma\acute{o}\rho\alpha\varsigma$, $\dot{\iota}\nu\tau\acute{\upsilon}\nu$, $\dot{\iota}\nu\phi\acute{\alpha}\omicron\varsigma$, $\dot{\iota}\sigma\chi\epsilon\rho\acute{\omega}$, $\dot{\iota}\phi\iota\nu\tau\acute{\alpha}\nu$, siehe S. 116 f.

b. Die kyprischen Glossen $\acute{\epsilon}\nu\alpha\nu\omicron\nu$, Ἐνδηίδες, ἔνευνοι haben die dialektische Form eingebüsst.

37. In der kyprischen Glosse ἴγγιλ- = latein. *singuli* (Grundform des Stammes *sen-g-*) ist inlautendes *εν* vor einem Konsonanten ebenfalls zu *ιν* geworden. Da das Wort zweifellos keine kyprische Neubildung ist, so war es in der Form ἴγγιλ- wahrscheinlich bereits süd-achäisch.

38. In den kyprischen Städten Edalion und Tamassos wurde *ε* vor *α* und *ο* in *ι* verwandelt. Belege:

Aus Edalion: $\theta\acute{\iota}\omicron\nu$ 135₂₇, $\theta\acute{\iota}\omega\acute{\iota}$ 136 137₂, $\kappa\alpha\tau\acute{\epsilon}\theta\iota\gamma\alpha\nu$ (= $\kappa\alpha\tau\acute{\epsilon}\theta\epsilon\alpha\nu$) 135₂₇, $\text{F}\acute{\epsilon}\pi\iota\gamma\alpha$ 26, $\dot{\iota}\acute{o}(\nu)\tau\alpha$ (= $\acute{\epsilon}\acute{o}(\nu)\tau\alpha$) 28, $\acute{\epsilon}\pi\iota\acute{o}(\nu)\tau\alpha$ 9. 19. 22, $\dot{\iota}\omega(\nu)\sigma\iota$ 31, $\acute{\alpha}\tau\acute{\epsilon}\lambda\iota\gamma\alpha$ 23, $\tau\acute{\epsilon}\rho\chi\eta\gamma\alpha$ 9. 18/19. 22.

a. Ob auch $\text{A}\mu\eta\nu\acute{\iota}\gamma\alpha$ 135₁₈ für $\text{A}\mu\eta\nu\acute{\epsilon}\alpha\nu$ steht (vgl. *ark.* $\text{A}\mu\eta\nu\acute{\epsilon}\alpha\varsigma$ 40), ist deshalb unsicher, weil Namen auf *-ίας* bereits urgriechisch neben solchen auf *-έας* lagen.

Aus Tamassos: $\theta\acute{\iota}\omega\acute{\iota}$ 140₃.

b. Da in Golgoi die Form $\theta\epsilon\acute{o}\varsigma$ die übliche gewesen zu sein scheint (vgl. Note e), so sind die Weihinschriften no. 143 mit $\theta\acute{\iota}\omega[\acute{\iota}]$ und no. 150 mit $\theta\acute{\iota}[\acute{\omega}\acute{\iota}]$ wahrscheinlich in dem benachbarten Edalion abgefasst.

c. Zu erwähnen ist endlich der auf älterem $\kappa\alpha\tau\acute{\epsilon}\theta\iota\gamma\alpha\nu$ (= $\kappa\alpha\tau\acute{\epsilon}\theta\epsilon\alpha\nu$) beruhende *σ*-Aorist $\kappa\alpha\tau\acute{\epsilon}\theta\iota\sigma\alpha\nu$ in der Inschrift 70, welche angeblich aus Arsinoe stammen soll. Dass sie nicht im Dialekte dieser Stadt gehalten ist, glaube ich daraus schliessen zu dürfen, dass auf mehreren in Arsinoe gefundenen Grabschriften ein *ε* vor *ο* unverändert geblieben ist (*ε* vor *α* ist noch nicht überliefert), und dass die auf derselben Inschrift stehende Form $\kappa\epsilon\nu\epsilon\upsilon\text{F}\acute{o}\nu$ bisher nur in dem $\acute{\epsilon}\upsilon\text{F}\rho\eta\tau\acute{\alpha}\sigma\alpha\tau\upsilon$ (= $\acute{\epsilon}\text{F}\rho\eta\tau\acute{\alpha}\sigma\alpha\tau\upsilon$) der edalischen Bronze ein Analogon hat. Wenn der Grabstein wirklich in Arsinoe aufgestellt und nicht hierhin verschleppt ist, bleibt die Vermutung möglich, dass die Familie des Aristias oder der Steinmetze aus Edalion stammte.

d. Ein *ε* vor *ν* blieb erhalten, weil beide Vokale im Inlaute den Diphthongen *ευ* bildeten z. B. $\text{A}\rho\mu\acute{\alpha}\nu\epsilon\upsilon\varsigma$ (= $\text{A}\rho\mu\acute{\alpha}\nu\epsilon\omicron\varsigma$) 135₂₁, $\acute{\epsilon}\upsilon\text{F}\rho\eta\tau\acute{\alpha}\sigma\alpha\tau\upsilon$ 4.

e. In allen übrigen Städten ist *ε* vor *α* und *ο* unverändert geblieben. Ausser den zahlreichen Genetiven auf *-εος* und den Formen *Neo-* und *Ἐτεο-*, welche auf *νεFo*, *ἔτεFo-* zurückgehen, beweisen das folgende Formen von $\theta\epsilon\acute{o}\varsigma$:



Keryneia: θεῶ 57 58 — Chytroi: θεῶ 61 65 — Drimu: θεῶι 94₁,
 Neu-Paphos: θεῶι 102₂, — Alt-Paphos: θεῶι 105₂,
 Kourion: Θεοδώρων, Θεοτίμων 117, θεῶ[ι] 115.
 Salamis: Θεάνωρ Θεοκλέος (oder -κλῆος) 130₁, Θεοδώρω 185.
 Golgoi: θεῶι 144₂, 147₂, θεῶ[ι] 153, θεῶ 149, θεοῖς 144₂. Dazu
 φρονέωι 144₄.

In Chytroi wurde ein tonloses ε im Auslaute zu ι geschwächt in μι (= με) 59₂ 60₂.

Daneben ist με aus Chytroi 61₂ 66₂ 67, Keryneia 57₂ und Abydos 189 (von einem Selaminier geschrieben), μεν aus Golgoi 146 überliefert.

39. Im kyprischen Dialekte wurde ī in folgenden nicht-griechischen Worten gesprochen:

a pi ti mi li ko ne = Ἀβιδμίλων oder Ἀβιδμιλίων 134₂.

mi li ki ja to no se = Μιλκιζάθωνος oder Μιλκιζάθωνος 134₁.

Μάλιχα, Beiname des Herakles in Amathus, Gl.

In allen drei Namen liegt ἡβδ „König“ zu Grunde.

Μίδαυ 198 — Γιλ(λ)ίκας in versch. Kasus: 67₁ 76₁ 96 128 173.

In den Appellativis: ἄριζος (*hariz*) und ζίτταρις Gl.

†

40. Ein urgriechisches ī blieb im Süd-Achäischen unverändert:

τιμο-: oft in Eigennamen z. B. Τιμοκρέτης Ark. 33₁₀₀ 34₄₇,
 Kypr. 76₁ 82₂ 91 129.

νικ-: Ark. oft in Eigennamen z. B. Ἐργονίω 33₆₅, Νίκαρχος 1₁₃.

Kypr. Νίνα 87, Νικοδάμω 225, Νικολέφτης 101₁ 105₁,
 Νικολάφω 178, . . . νίω 131, Δαμονί(ω) 219 227.

Nur im Arkadischen sind belegt:

Ἰκποθοῖται, πολῖται 33 oft, πολίταν 24₄.

ἡίκοντα, Akk. Sg. des Part. von ἴκω, 29₁₂.

a. Statt ἡίκοντα lässt sich auch das Particip des Aoristes, also ἡικόντα, lesen.

Nur im Kyprischen sind belegt:

Ἀφροδίται 59₂ — βριμάζειν Gl.

ἴασθαι, ἱατήραν 135₂.

ἴγα = σίγα Gl. — ἴνις „Sohn“ 101 102 105.

πι-θι „trink“ 132.



41. In $\gamma\acute{\iota}\nu\omicron\mu\alpha\iota$ (= $\gamma\acute{\iota}\gamma\omicron\mu\alpha\iota$), $\kappa\rho\acute{\iota}\nu\omega$ (= * $\kappa\rho\acute{\iota}\nu\omega$) und $\chi\acute{\iota}\lambda\iota\omicron\iota$ (= * $\chi\sigma\lambda\iota\omicron\iota$: * $\chi\acute{\iota}\sigma\lambda\iota\omicron\iota$) war das ι im attischen Dialekte lang. Da sich jedoch für den süd-achäischen Dialekt die Ersatzdehnung nicht beweisen lässt, so ist es möglich, dass in Arkadien $\gamma\acute{\iota}\nu\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ 30₉, $\gamma\acute{\iota}\nu\eta\tau\omicron\iota$ 2, $\gamma\acute{\iota}\nu\acute{\omicron}\mu\epsilon\nu\omicron\nu$ 20, $\kappa\rho\acute{\iota}\nu\omega\nu\sigma\iota$ 30₅ und $[\chi]\acute{\iota}\lambda\acute{\iota}\alpha\iota\varsigma$ 24₆ gesprochen wurde.

42. In folgenden Fällen ist $\bar{\iota}$ erst im arkadischen oder im kyprischen Dialekte entstanden:

1. Aus $\epsilon\iota$:

Ark. $\acute{\iota}\rho\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$ 31₆ = $\epsilon\acute{\iota}\rho\acute{\eta}\nu\alpha\iota$.

Kypr. Die Belege sind unsicher: $\tau\iota\sigma\omega\nu\acute{\iota}\delta\alpha\varsigma$ 93₃ (= $\tau\epsilon\iota\sigma\omega\nu\acute{\iota}\delta\alpha\varsigma$), $\tau\iota\sigma\acute{\alpha}(\nu)\delta\rho\omega$ 113 (= $\tau\epsilon\iota\sigma\acute{\alpha}\nu\delta\rho\omega$) und $\mu\alpha\gamma\acute{\iota}\rho\iota\omicron\varsigma$ 128 129 (zu $\mu\acute{\alpha}\gamma\epsilon\iota\rho\omicron\varsigma$?)

2. Aus η :

a. Ein einziges Mal erscheint auf der edalischen Bronze die Form $\acute{\iota}$ „oder“: daneben siebenmal das gewöhnliche η . Beide Formen sind nicht etymologisch verschieden (wie z. B. *Meister* II 285 vermutet), sondern $\acute{\iota}$ ist auf lautlichem Wege aus η hervorgegangen. Die Form η steht stets vor konsonantischem Anlaute: η $\delta\nu\acute{\phi}\acute{\alpha}\nu\omicron\iota$ 6, η $\tau\acute{\omicron}\varsigma$ $\kappa\alpha\sigma\iota\gamma\eta\gamma\acute{\eta}\tau\omicron\varsigma$ 10, η $\tau\acute{\omicron}\varsigma$ $\pi\alpha\acute{\iota}\delta\alpha\varsigma$ 11. 23, η $\tau\acute{\omicron}\iota\varsigma$ $\pi\alpha\iota\sigma\acute{\iota}$ 13. 25, η $\delta\acute{\omega}\kappa\omicron\iota$ 16. Dagegen folgt auf $\acute{\iota}$ ein Vokal: $\acute{\iota}$ $\acute{\epsilon}\xi$ $\tau\acute{\omega}\iota$ $\kappa\acute{\alpha}\pi\omega\iota$ 24. Da nun in Edalion jedes kurze e vor a und o zu i geworden ist, z. B. $\acute{\alpha}\tau\acute{\epsilon}\lambda\eta\mu\alpha$ 135₂₃, $\acute{\iota}\acute{\omicron}(\nu)\tau\alpha$ (= $\acute{\epsilon}\acute{\omicron}\nu\tau\alpha$) 23, $\theta\iota\acute{\omicron}\nu$ 27 (siehe § 38), so haben wir auch den Wandel von langem $\bar{\epsilon}$ in $\bar{\iota}$ auf die Einwirkung des folgenden Vokales zurückzuführen.

b. Die Gleichsetzung von $\mu\acute{\iota}\nu\omicron\kappa\rho\acute{\epsilon}\tau\eta\varsigma$ 197 mit $\mu\eta\kappa\rho\acute{\epsilon}\tau\eta\varsigma$ 183 ist zweifelhaft. Die wohl mit Recht den Kypriern zugewiesenen Glossen $\acute{\iota}\nu\acute{\iota}\mu\acute{\iota}\nu\alpha$ = $\acute{\iota}\nu$ $\acute{\eta}\mu\acute{\iota}\nu\alpha$ (S. 116), $\kappa\alpha\iota\nu\acute{\iota}\tau\alpha$ $\acute{\alpha}\delta\epsilon\lambda\phi\acute{\eta}$ und $\kappa\alpha\iota\nu\acute{\iota}\tau\alpha\varsigma$ $\acute{\alpha}\delta\epsilon\lambda\phi\acute{\omicron}\upsilon\varsigma$ und $\kappa\alpha\iota$ $\acute{\alpha}\delta\epsilon\lambda\phi\acute{\alpha}\varsigma$ können in dieser Gestalt zu einer Zeit aufgezeichnet sein, als sich in den meisten Dialekten der Wandel von $\bar{\epsilon}$ in $\bar{\iota}$ vollzogen hatte.

Ÿ

43. Ein urgriechisches $\bar{\alpha}$ blieb im Süd-Achäischen unverändert.

$\acute{\alpha}\rho\gamma\upsilon\rho\omicron$ -: Ark. $\acute{\alpha}\rho\gamma\acute{\upsilon}\rho\iota\omicron\nu$ 30₁₈.

Kypr. $\acute{\alpha}\rho\gamma\upsilon\rho\omicron\nu$ 135_{13. 25}, $\acute{\alpha}\rho\gamma\acute{\upsilon}\rho\omega\nu$ 135 oft.



θύρα: Ark. θύρα = ἔξω Gl.

Kypr. θυραφών 160₃, θυραφωρός 215, ἀμφίθυρον Gl.
 νυ: Ark. τάνυ 29₁₄.

Kypr. ὄνυ 141₁, τόν(ν)υ 140₁, alleinstehend 135_{6.16}.
 σύν: Die vollständigen Belege bei den »Präpositionen«.

τυχ-: Ark. τύχη 29₁₇, τυγχάνη 30₁₄.

Kypr. ἔτιχ' 144₃, ἐπέτιχε 134₄, τύχα oft.

Die abgeleiteten Nominalstämme auf -υ-.

Nur im Arkadischen sind belegt:

ἀρτύεν 29₂₇ — δύο 30_{23.26}, δνώδεκο 29_{7B.21}.

ἐπιζύγιον 29₁₃.

θυ- „opfern“: θύσθην 29₂₃, hierοθύταν 29₅, hierοθυτές 29₇.
 ἐρινύειν Gl., vgl. τανῶ, ἀνῶ — ἴγγυος 30₃₆ — κυβήβη Gl.
 νύκτα 29₁₃, νυτός₁₆ — σῦων 29₁₉.

ὑπό, ὑπέρ: Die Belege bei den »Präpositionen«.

στυφελήν Gl. — ἑστέρας 29₉, ἕστερον 30₅.

Eigennamen: Ἀμύντας 1₄₈, Βλύας 1₂₅ (zu βλύω „strotzen“),
 Καφνέων (Einwohner der Stadt Καφύαι) 52₁₁, Κυνούριοι 1₄₀,
 Κίμβαλος 34₅₁, Λύμιος 1₆₉, Λύλαια Sa. 1232, Ὀλυμπιοδά[ρω]
 54_{10.11}, Ὀλυμπιόδωρος 33₈₅, Σεκώ[ν]ιος 54₈, Φντίω (zu φντός)
 33₈₁, ferner die Kurznamen Λισχύτης 1₅₅, Ἀρχυλλος 8₄, Μι-
 κύλος 49, Στιλπύρω 34₁₇.

a. Ungedeutet bleibt Θαρυκίδας 22.

Nur im Kyprischen sind belegt:

ἄθρυα Gl. (δρῦς: δρῦός).

Ἀμύκλωι 134₃.

γυνά 72.

δύσεα Gl., Stamm δεF: δυ.

θύα = θύεα Gl.

θύρσος: Θυρσία 217.

κύλιξ, κύμβα „Humpen“ Gl. Präposition ὕ = ἐπί.

Suffix -υλος: ἄρμυλα und κορυλή Gl.

κύπελλον Gl.

Κυπρο- oft in Eigennamen.

λύγ-: ἀπολύματος Gl.

πρύλις Gl.

πτύον in δίπτυνον Gl.

τύπος in σολοιτύπος Gl.

b. In folgenden drei Worten bleibt die Quantität des υ unbestimmbar: Γέρυφος 91 (vgl. Νίκυς, Πράτυς neben Σώτυς) — Δρύμιον oder δρύμιον 135₁₀ „Waldbach“ (neben δρῦμός im Homer der Plural δρῦμά) — σιγύννας Gl. (daneben σίγυνος, σίγυνος). Die Glosse κυνύπισμα ist in ihrem ersten Teile noch nicht gedeutet.

c. Wenn die Glosse σκυδά ein echtes δ enthält, also nicht direkt mit germ. skāda „Schatten“ gleichzusetzen ist, so haben wir das υ als kurz zu betrachten, vgl. βᾶ-δος „Gang“ zu βᾶ.

d. Das kyprische $\delta v\acute{\alpha}\nu\omicron\iota$ 135₆ ist nicht etwa, wie *Meister* II 220 vermutet, auf lautlichem Wege aus $\delta\omicron\acute{\alpha}\nu\omicron\iota$ hervorgegangen, sondern steht für $\delta v\text{-}\acute{\alpha}\nu\omicron\iota = \delta\mathcal{F}\text{-}\acute{\alpha}\nu\omicron\iota$. $\delta\mathcal{F}$ - oder δv - ist die — in einem Präsens auf $\text{-}\acute{\alpha}\nu\omega$ regelrecht geforderte — Kurzform des Aoriststammes $\delta\omicron\mathcal{F}$ -, von dem *ark.* $\acute{\alpha}\nu\delta\acute{\alpha}\varsigma$ 30₁₃ und *kypr.* $\delta\omicron\mathcal{F}\acute{\epsilon}\nu\alpha\iota$ 135₅₋₁₅ abgeleitet sind. Die letztere Form beweist deutlich, dass ein lautlicher Übergang von o in v vor \mathcal{F} nicht stattfand.

e. Die Glosse $\acute{\iota}\nu\ \tau\acute{\upsilon}\nu$, in welcher *Meister* II 220 irrig einen Lokativ auf $\text{-}\omicron\iota$ sieht, ist bereits von *Ahrens* II 365 als $\tau\text{-}\mathcal{F}\acute{\iota}$ gedeutet worden, siehe § 70, 1 (S. 181).

44. Das urgriechische \check{v} wurde von den Süd-Achäern als reines u gesprochen. Beweise:

1. In den arkadischen und kyprischen Inschriften wird ein urgriechisches u und ein im tonlosen Auslaute aus o entstandenes u (siehe § 45) mit demselben Zeichen wiedergegeben, z. B.

Ark. ΤΥΧΕ = $\tau\acute{\upsilon}\chi\eta$ und ΑΠΥ = $\acute{\alpha}\pi\upsilon$ aus $\acute{\alpha}\pi\acute{o}$.

Kypr. $tu\ ka$ = $\tau\acute{\upsilon}\chi\alpha$ und $ke\ no\ i\ tu$ = $\gamma\acute{\epsilon}\nu\omicron\iota\upsilon\tau\upsilon$ aus $\gamma\acute{\epsilon}\nu\omicron\iota\omicron$.

Da nun das letztere (aus o entstandene) v sicher nicht \check{u} , sondern \check{u} gelautet hat und da dasselbe Zeichen schwerlich zwei so verschiedene Lautwerte wie u und \check{u} haben konnte, so folgt daraus, dass auch das urgriechische v im Süd-Achäischen als u gesprochen wurde.

2. Hinter v und ev wurde im Kyprischen vor folgendem Vokale ein Vau eingeschoben. Das war nur möglich, wenn man \check{u} sprach.

$\Gamma\acute{\epsilon}\rho\upsilon\mathcal{F}\omicron\varsigma$ 91, $\delta v\acute{\alpha}\nu\omicron\iota$ 135₆, $\acute{v}\mathcal{F}\text{-}\acute{\alpha}\acute{\iota}\varsigma$ 135_{10.22/23.28}, $\kappa\alpha\tau\epsilon\sigma\kappa\epsilon\acute{\upsilon}\text{-}\mathcal{F}\alpha\sigma\epsilon$ 98₈, $\text{E}\acute{\upsilon}\acute{\mathcal{F}}\acute{\epsilon}\lambda\theta\omega\upsilon$ 223, $\text{E}\acute{\upsilon}\acute{\mathcal{F}}\acute{\epsilon}\lambda\theta\omicron(\upsilon)\tau\omicron\varsigma$ 222, $\text{E}\acute{\upsilon}\acute{\mathcal{F}}\acute{\alpha}(\upsilon)\theta\epsilon\omicron\varsigma$ 221, $\text{E}\acute{\upsilon}\mathcal{F}\alpha\gamma\acute{o}\rho\omega$ 220.

3. Mit dem Zeichen u ist zweimal ein kyprisches v wiedergegeben, welches sich erst aus \mathcal{F} entwickelt hat und deshalb nur u lauten konnte:

$e\ u\ ve\ re\ ta\ sa\ tu$ = $\epsilon\upsilon\mathcal{F}\rho\eta\tau\acute{\alpha}\sigma\alpha\tau\upsilon$ 134₄ = $\acute{\epsilon}\mathcal{F}\rho\eta\tau\acute{\alpha}\sigma\alpha\tau\upsilon$ 14.

$ke\ ne\ u\ vo\ ne$ = $\kappa\epsilon\nu\epsilon\upsilon\mathcal{F}\acute{\omicron}\nu$ 70_{2/3} = $\kappa\epsilon\nu\epsilon\mathcal{F}\acute{\omicron}\nu$.

4. In einer Anzahl kyprischer Glossen ist kurzes v durch o (langes \bar{v} durch ou , siehe § 50) vertreten. Als o konnte aber ein v weder gesprochen noch geschrieben werden, wenn dasselbe bereits \check{u} lautete.



Vier der Glossen sind paphisch: *μοχοῖ* = *μυχοῖ*, *θοράνας* = *θυράνδε*, *εὐτρόσσεσθαι* = *ἐπιτρόσσεσθαι*, *σοά(λ)α* = *ξυήλη*, ihnen schliesst sich das herrenlose *ἰνκαφότενε* = *ἐγκαταφύτενε* an. Je eine Glosse wird den Amathusiern: *ἔσολαι* = *ἐξ-ξυλαι* und den Salaminiern: *μοττοφαγία* = *μυττωτοφαγία* zugeschrieben.

a. Mehrere herrenlose Glossen Hesych's, in denen *ο* für *υ* geschrieben ist, haben *M. Schmidt* und *Rothe* den Kypriern zugewiesen. Folgende verdienen erwähnt zu werden:

βόρμαξ· *μύρμηξ*, vgl. *βύρμακας*· *μύρμηκας*.

βρόκοι· *ἀτέλεβοι*, *ἀκρίδες*, vgl. *βρύκος* . . . *οἱ δὲ ἀτέλεβος*.

βρόξαι· *ῥοφῆσαι*, vgl. *βρύξαι*· *δακεῖν*, *καταπιεῖν*.

ἐγγόδια· *ἀθρόα*, vgl. *χύδᾶν* „in Masse“.

ἐπτόκασεν· *ἐκάλυπεν*. Für *ἐτύκασεν*.

ἐράτοθεν· *ἀνεπαύσαντο*. Richtiger *ἐράτουθεν* = *ἐρήτυθεν* B 99.

κόμβος . . . *τὸ ἐκπωμα*. Vgl. die paphische Glosse *κύμβα* (S. 120), ferner *κύμβος*, *κυμβάς*, *κύμβιον*.

κόψα· *ύδρία* und *κοψία*· *χύτρα*, vgl. *κυνέλη*, *κυνελίς*.

κρόσταλλος· *εἶδος ὑέλου*.

μολορός· *λυπηρός*, *ἀηδής*.

Vgl. *μολυρόν*· *νοθρόν*. *βραδύ*. *ἀνιαρόν*. *ἀηδής*. *ἀχάριτον*. *λυπηρόν*.

πέποσμαι· *ἀκήκοα*. = *πέπυσμαι*.

σμογερόν· *σκληρόν*. *ἐπίβουλον*. *μοχθηρόν*. Vgl. *ἐπισμυγεῶς* γ 195, δ 672 und oft bei Apoll. Rhod. Zu lit. *σμάυγι*, *σμάυκτι* „erwürgen“.

τόλυξ· *αἰδοῖον*, vgl. *τύλον*· *τὸ αἰδοῖον* „der Pflock“.

φόα· *ἐξανθήματα ἐν τῷ σώματι*.

Von *φύον* = *φύος* abgeleitet, vgl. das kyprische *θύα* = *θύεα*.

φοτεύει (überl. *φωτεύει*)· *γεννᾷ*, vgl. *ἰγκαφότενε*.

b. In allen Glossen, welche die Bestimmung *Κύριοι* führen, ist urgriechisches *υ* mit *ο* (nicht mit *ο*) wiedergegeben, siehe § 43 (S. 164).

45. Ein gemeingriechisches tonloses *ο*, welches im Auslaute stand, wurde von den Süd-Achäern dumpf, als *ῶ* gesprochen. Belege:

1. *ἄπυ* (= *ἄπό*).

Ark. *ἄπυ* 29₂₈ 30₄, *ἄπυδόας* 30₁₃, *ἄπυκαθιστάτω* 40, *ἄπυ-
τειέτω* 43, *ἄπυτεισάτω* 35.

Kypr. *ἄπυ* 135 s. 17.

a. Das arkadische *ἀπόλ[υτρα]* 24, ist — wenn richtig ergänzt — als Eindringling aus der *κοινή* zu betrachten.



b. Die arkadische Präposition *κατω* 30_{11. 20} (ferner in *κατωβλαφθέν* 41, *κατωστάση* 43, *κατωφρονήναι* 47) ist sehr wahrscheinlich nicht aus einem alten **κατό* hervorgegangen, welches allerdings nach dem Verhältnisse *ἄνωθεν*: *ἀπό* von den Formen *κάτω*, *κάτωθεν* abgeleitet sein könnte, sondern erst in späterer Zeit — *Meister* II 91 vermutet, nach Analogie von *ἄνω* — neu gebildet. Dass die Präposition auch vor Konsonanten im Arkadischen wie im Süd-Achäischen ursprünglich *κατ-* lautete, beweist die aus alter Zeit erhaltene Formel *κατὰ αὐτά* 30₂₅ = *κατ τὰ αὐτά* „in derselben Weise“. Auf der Inschrift no. 29 ist die Präposition leider nur vor Vokalen überliefert.

2. Genetiv der männl. *ā*-Stämme auf *-αυ* = *αο*.

Ark. *Ἀγαθίαν* 33₃₇, [*Ἀγ*]ησίαν 33 Col. A, *Ἀγίαν* 33₂₁, *Ἀλεξιάδαν* 33₂₅, *Ἀλκίαν* 33 Col. A, *Ἀπολλωνίδαυ* 33_{16. 76} und Col. A, *Ἀριστόλαν* 34₃₀, *Ἀρχέαν* 34_{4. 26}, *Ἀστέαν* 34₁₂, *Γλανκίδαυ* 8₄, *Γοργιππίδαυ* 33₃₆, [*Δ*]εινίαν 33 Col. A, *Δεξίαν* 34₄₅, *Ἐξακίδαυ* 10, *Εὐμηλίδαυ* 33₇₂, *Εὐπράκταυ* 33₂₈, *Φιστίαν* 8₁₈, [*Θεο*]μνάσταυ 33 Col. A, *Θε(ρ)σίαν* 33₁₃, *Θρασέαυ* 33₈₉, *Καλλίαν* 33₁₉, *Κρατέαυ* 51, *Μεγαλίαν* 33₃₁, *Μιλτιάδαυ* 34₁₆, *Νικασίαν* 34₄₉, *Νικίαν* 35₁₂, [*Νι*]κόλαν 33 Col. A, . . . *ξόραυ* 53, *Σαωνίδαυ* 34₄₀, *Σωκλείδαυ* 34₅, [*Σω*]σάδαυ 35 Vo. A, *Τοξό[τ]αυ* 35₇, *Φαιδιμίδαυ* 34₂₉, *Φιλλίαν* 33₁₇, *Φιλωνίδαυ* 34₄₈. Hierzu kommen mehrere verstümmelte Genetive auf *-αυ*, *-ίδαυ*, *-λίαν*, *-λαν*, *-όραυ*.

c. Diese Endung wurde von den Tegeaten per analogiam auf den Genetiv der weiblichen *ā*-Stämme übertragen, z. B. *Φεκάσταυ* 29_{19. 25}, *ζαμίαυ* 30_{21. 25}, siehe die Formenlehre.

d. Die Formen *Ἰμπεδέα* 8₂ und *-ηρίδα* 34₁₁ sind sicher nur verlesen.

Kypr. *Ἀρισταγόραυ* 95, *Βοφάδαυ* 110, *Ἀριστίαν* 70₁, *Θεμίαυ* 143, *Μαράκαν* 96, *Μίδαυ* 198, *Νασιώταυ* 71_{2β}, *Νωδάμαν* 190, *Ἵονασαγόραυ* 79₂ 84₁ 135_{1/2. 22}, *Πυνταγόραυ* 88₂, *Στασαγόραυ* 78₁, *Στασίαν* 68₁, *Τιμαγόραυ* 82₁ 90_{1/2} 175.

e. Nach *Meister* II 99 und 232 soll *-αο* sowohl im Arkadischen wie im Kyprischen zu dem Diphthongen *-αυ* „kontrahiert“ sein. Diese Annahme ist unrichtig: *αυ* kann kein geschlossener Diphthong gewesen, sondern muss getrennt (*-a-ū*) gesprochen sein, weil das *υ* in den drei kyprischen Genetiven *Ἀμηνίαν* 135₁₆, *Ἀριστίαν* 91, *Θυροίαν* 217 abgeworfen ist. Den Grund zu dieser Erleichterung der Endung sah ich (*De mixt. Graec. ling. dial.* 49) darin, dass man die Aufeinanderfolge dreier getrennt gesprochenen Vokale vermeiden wollte. Doch ist zuzugeben, dass sich der Genetiv *Ἀμηνίαν* vor *ἄλφω* auch aus dem Satzsandhi erklären lässt (*Meister* II 236): nur hat dann das *υ* vor seinem gänzlichen Ausfall nicht die Mittelstufe *ϝ* durchgemacht, wie *Meister* vermutet — denn aus *Ἀμηνίαν* *ἄλφω* hätte *Ἀμηνίαν* *ἴλφω* werden müssen —, sondern ist als kurzer tonloser Laut vor folgendem Vokale elidiert.



f. Der Genetiv *Κυπραγόραο* 154, der einzige, in welchem -ao statt -av geschrieben ist, bestimmte *Meister* II 232 zu der Behauptung, dass der Wandel von -ao in -av erst auf kyprischem Boden erfolgt sei, unabhängig von dem gleichen Lautwechsel in Arkadien. Wäre das richtig, dann müsste die Inschrift *Κυπραγόραο* entweder uralt sein, oder aus einer Gegend stammen, in welcher zu der Zeit, als im ganzen übrigen Kypros der Wandel von -ao zu -av bereits abgeschlossen war, noch -ao gesprochen wurde. Das sind aber zwei Annahmen, von denen die erstere nicht zu beweisen und die zweite nichts weniger als wahrscheinlich ist. Wenn die Schreibung *Κυπραγόραο* wirklich die Aussprache wiedergibt, dann ist o zur Bezeichnung des hellen, nach o zu liegenden u-Lautes im Gegensatz zu dem dumpfen reinen u gewählt, ebenso wie in den paphischen Glossen *μοχοῖ, θοράνας* u. s. w., welche in § 44, 4 (S. 165 f.) besprochen sind, und in den ionischen Diphthongen *εο = ευ* und *αο = αυ*. Indessen ist es auch möglich, dass man *Κυπραγόραο* schrieb, um die getrennte Aussprache der Vokale zu bezeichnen im Gegensatz zu dem alten Diphthongen *av* z. B. in *a u ta re = αντίαρ*.

3. Die Medialendungen auf -*τυ* = -*το*.

Kypr. *Ἐφρητάσατυ* 135₁₄, *εὐφρητάσατυ* 4, *γένοιτυ* 29.

g. Auf einer im reinen Dialekte gehaltenen arkadischen Inschrift sind bislang diese Endungen nicht überliefert. Da die Inschrift 24, welche *ἔλύσατο* 7 bietet, nicht im reinen Dialekte abgefasst ist, so behauptet *Meister* mit Unrecht, dass die Personalendungen auf -*το* im Arkadischen dem Wandel von o in v nicht unterworfen gewesen seien.

46. Sowohl im Arkadischen als im Kyprischen hat dieser Wandel des tonlosen o zu u noch weiter um sich gegriffen.

Im Arkadischen:

a. Das arkadische *ἄλλυ* 30₃₈ ist zwar unter denselben Bedingungen wie *ἄτυ* u. s. w. entstanden, aber in so fern bemerkenswerth, als hier das in u verwandelte o den thematischen Vokal bildet, welcher in den übrigen Kasus unverändert bleibt.

Im Kyprischen:

b. Die Genetivendung -*ος* ist hinter einem Vokale zu -*υς* geworden in *Ἀρμάνευς* 135₂₁, *εὐς* 186.

Dass gewöhnlich -*ος* auch nach einem Vokale bewahrt blieb, beweisen die zahlreichen Genetive auf -*εος*.

c. Einmal ist *ῥν-* statt *ὀν-* geschrieben: *ῥνέθηκε* 120_{3/4}.

47. Vor *Ϝ* hat sich im kyprischen Dialekte bisweilen ein u entwickelt:

εὐφρητάσατυ 135₄ neben *Ἐφρητάσατυ* 14.

κενευφόν (= *κενεφόν*) 70_{2/3}.



a. In der Glosse $\check{\upsilon}\epsilon\sigma(\tau)\epsilon$ kann das υ Vertreter des \mathcal{F} ($\mathcal{F}\acute{\epsilon}\sigma\tau\iota\varsigma$), aber auch die Präposition $\check{\upsilon} = \acute{\epsilon}\pi\acute{\iota}$ sein, vgl. $\acute{\epsilon}\varphi\text{-}\epsilon\sigma\tau\iota\varsigma$ „Kleid, Mantel“.

48. Aus inlautendem $\mathcal{F}\iota$ scheint υ hervorgegangen zu sein in dem kyprischen $\acute{\epsilon}\xi \acute{\omicron}\rho\acute{\upsilon}\xi\eta$ 135_{13. 12. 24. 25} = * $\acute{\epsilon}\xi \acute{\omicron}\rho\mathcal{F}\acute{\iota}\xi\eta$ von $\acute{\omicron}\rho\mathcal{F}\omicron\varsigma$ „Grenzstein“.

^

49. Ein urgriechisches \bar{u} blieb im Süd-Achäischen unverändert:

$\lambda\bar{u}\sigma$ -: Ark. $\Lambda\upsilon\sigma\iota[\delta]\acute{\alpha}\mu\omega$ 32₄, $\Lambda\upsilon\sigma\acute{\iota}\nu\iota\kappa\omicron\varsigma$ 36₅, $\Lambda\upsilon\sigma\iota\sigma\tau\acute{\rho}\acute{\alpha}\tau\omega$ 33₃₅,
 $\acute{\epsilon}\lambda\acute{\upsilon}\sigma\alpha\tau\omicron$ 24₇.

Kypr. $\lambda\bar{u}\sigma\alpha\iota$ 135₂₈, $\lambda\acute{\upsilon}\sigma\eta$ 29, $\Lambda\upsilon\sigma\acute{\alpha}(\nu)\acute{\omicron}\rho\omega$ 23₄

$\kappa\alpha\rho\bar{u}\kappa$ -: Ark. $\acute{\alpha}\gamma\kappa\alpha\rho\upsilon\sigma[\acute{\omicron}\nu\acute{\omicron}]\tau\omega$ 30₁₉ — Kypr. $\kappa\alpha\rho\upsilon\xi$ 142.

a. Ob in dem Nominative $\kappa\alpha\rho\upsilon\xi$, ion. $\kappa\eta\rho\upsilon\xi$ das υ bereits in urgriechischer Zeit verkürzt wurde, bleibt ungewiss.

Nur im Arkadischen belegt:

$\acute{\epsilon}\nu\upsilon\alpha\lambda\acute{\iota}\alpha\varsigma$ 8₆ — $\Theta\upsilon\mu$. . 34₆₈, $\acute{\omicron}\mu\omicron\theta\upsilon\mu\alpha\acute{\omicron}\nu$ 30₂₈.

$K[\acute{\omicron}]\rho\tau\upsilon\nu\acute{\iota}\omega\nu$ 52₁₃ — $\kappa\acute{\upsilon}\rho\iota\omicron\varsigma$ 30_{6. 48. 53}.

$\kappa\omega\lambda\acute{\upsilon}[\omega]\nu$ 30₁₀, $\delta\iota\alpha\kappa\omega\lambda\acute{\upsilon}\omicron\iota$ 13, $\delta\iota\alpha\kappa\omega\lambda\acute{\upsilon}\sigma\epsilon\iota$ 6₇.

$\lambda\alpha\varphi\bar{u}\rho\omicron\pi\omega\lambda\acute{\iota}\omicron\upsilon$ 30₁₁ — $\xi\upsilon\nu\acute{\omicron}\nu$ Gl. — $\acute{\omicron}(\kappa)\tau\omega\chi\rho\bar{u}\sigma\acute{\epsilon}\omicron\nu$ 54₁.

$\acute{\alpha}\text{-}\sigma\bar{u}\lambda\acute{\iota}\alpha\nu$ 31₄ — $\varphi\epsilon\lambda\lambda\acute{\omicron}\delta\rho\bar{u}\varsigma$ Gl. (kypr. $\acute{\alpha}\delta\rho\bar{u}\alpha$).

Nur im Kyprischen belegt:

$\pi\upsilon\nu\tau\acute{\omicron}\acute{\omicron}\varsigma$ „verständlich“ (vgl. $\pi\acute{\epsilon}\pi\upsilon\bar{u}\mu\alpha\iota$): $\Pi\nu\tau\alpha\gamma\acute{\omicron}\rho\alpha\nu$ 88₂, $\Pi\nu\tau\alpha\gamma\acute{\omicron}\rho\omega$ 197, $\Pi\nu\tau\acute{\iota}\lambda(\lambda)\alpha\varsigma$ 88₁, $\Pi\nu\tau\omicron\tau\acute{\iota}\mu\omega$ 197, $\Pi\nu\tau\omicron$ 123.

$\acute{\Upsilon}\lambda\acute{\alpha}\tau\alpha\iota$ 94 95 98 99 — $\mu\acute{\upsilon}\theta\alpha$, $\acute{\upsilon}\rho\iota\gamma\gamma\alpha$, $\psi\bar{u}\chi\omicron\varsigma$ Gl.

b. Über $\sigma\kappa\upsilon\delta\acute{\alpha}$ s. die Bemerkung § 43c (S. 164). In $\Theta\upsilon\alpha\lambda\omega$ 130, ist das υ lang, wenn der Name von $\theta\bar{u}$ - „stürmen“ abgeleitet ist, vgl. *Fick*, griech. Personennamen 171.

50. Dass \bar{u} von den Süd-Achäern als reines langes $\acute{\iota}$ gesprochen wurde, beweisen drei kyprische Glossen, in denen $\omicron\upsilon$ für \bar{u} geschrieben ist:

$\lambda\acute{\omicron}\upsilon\mu\alpha\tau\alpha$ „Spreu“ } zu $\lambda\acute{\alpha}$ „lostrennen, verstümmeln“.
 $\lambda\omicron\upsilon\sigma\omicron\nu$ „verstümmelt“

$\beta\rho\acute{\omicron}\upsilon\chi\epsilon\tau\omicron\varsigma$ „der Brüller“ = „der Frosch“.



Nasalis sonans.

Mit diesem Namen bezeichnet man einen Vokal, welcher ein *n* oder *m* im Anlaute vor einem Konsonanten, im Inlaute zwischen zwei Konsonanten, im Auslaute nach einem Konsonanten vertritt.

51. Die Nasalis sonans = *n*, *m* erscheint im Anlaute, im Inlaute und im Auslaute im allgemeinen als *α*.

Im Anlaute:

Verneinendes *ἀ-* und *ἀν-* (vor Vokalen).

Ssk. *a-*, Lat. *in-*, Osk. Umbr. *an-*, Got. *un-*: Grundform *n*.

Ark. *ἀ-διζέντα* 30₄, *ἀ-δίχημα* 4₁₅, *ἀ-δικήμενος* 30₂ — *ἀ-σκηθές* 29_{5κ} „unversehrt“ und *ἀν-α-σκηθέα* 29₆ „versehrt“ (mit doppelter Negation) — *ἀ-πειθῆναι* 30₄₆ — *ἀ-συλίαν*, *ἀ-σφάλειαν* 31₄ — *Ἄ-τρεσιδάς* 1₂₇.

Kypr. *ἀ-θανάτοις*, *ἀ-χοραιτῶς* „unverkürzt“ 144₂, *ἀν-οσίja* 135₂₉, *ἀ-τέλην* 135₁₀ „ohne Abgaben“, *ἀ-τέλιja* 135₂₃.

Zweifelhaft sind *ἀγαρος* und *ἀβρεμής* (Gl.).

ἄριστος „der männlichste, männhafteste“.

Zu *ner-*: *nr-* „Mann“, Ssk. *nár-i*, Gr. *ἀ-νέρ-ι*, Umbr. *ner-*.

Im Arkadischen und Kyprischen oft als Namenselement belegt.

Im Inlaute:

μάχα „das Schlachtgetümmel“.

Zu niederdeutsch *mang*, *mengen*, *Go-menge*.

Ark. *συνμάχων* 6, *Εὐμαχίδας* 37₈ — Kypr. *μάχαι* 135₂.

Nur im Arkadischen belegt:

τριασασίος 29_{20π1}, *τριακάσιοι* 30₈.

Grundform *tria-kntioi*, vgl. ssk. *catá*, lat. *centum*. Über *τριακοσίαις* 24_{4ν} und *εἰκοσι* 29₁ (= *ε-τεικῆτι*) siehe § 52 (S. 171).

βαθύς „tief“ zu *βένθος* „die Tiefe“.

[*B*] *αθυκλῆς* 34₃₈, vgl. auch *Βαθυκλέος* Samml. 1238₂.

Nur im Kyprischen belegt:

βασι-λεύς: *βασιλῆφος*, *βασιλῆος*. Häufig.

Das Wort ist abgeleitet von *gn̄ti-* „das Geschlecht, die Familie“: zd. *jaiti* = **j̄nti* „Familie“, lit. *gen̄tis* „Verwandter, Verwandtschaft“, griech. *βασι-* = **bas̄i-* = **gn̄ti*, vgl. *Bezzenger* in BB. III 174. *βασιλεύς* bedeutete also ursprünglich „Führer der Sippe“ und entspricht genau dem germanischen *kuning* „Führer der Sippe“ von *kuni* „Geschlecht, Sippe“.

κασίγνητος: in versch. Kasus 76₂ 106₃ 109₅ 135 oft 146.

Dass dor. *κάσις* Kurzform von *κασί-γνητος* und *κασί-γνητος* wiederum aus *αὐτο-κασί-γνητος* verkürzt ist, darf als sicher gelten. Wenn wir *κασί-* mit zd. *kata* „das Haus“, *kati* „der Hausherr“ (aus **knta*, **knti*) verbinden, so ergibt sich für *αὐτο-κασί-γνητος* die passende Grundbedeutung „der in dem gleichen Hause Geborene, der Sohn desselben Hausherrn“, d. i. „der Bruder“. Anders *Bezzenberger* BB. II 157.

ἄ- „ein“ = *ση-*: ἄ-δρυα „Ein-baum“ Gl.

Im Auslaute:

Akkusativ Sg. der konsonant. Stämme auf α = -η.

Ark. *αἶγα* 29₂, *ἀπιόντα* 32, *ἡκοντα* 12, *μῆνα* 30, *νύκτα* 13,
ἀδικέντα 30₄.

Kypr. *Φειλόνα* 151₂, *ἰγατῆρα-ν* 135₃, *ἄ(ν)δριά(ν)τα-ν* 134₂,
ἄ(ν)δριά(ν)τα-ν 140₁.

Die drei letzteren Akkusative sind mit ν erweitert.

52. Diejenige tonlose Nasalis sonans, welche hinter κ stand, wurde im Arkadischen dumpf als ο gesprochen.

δέκτο in *δωάδεκτο* 29 7/8. 21, aus *dékη*.

δέκτοτος in *δεκόταν* 6₂, aus *dekη-tós*.

εἴκοσι 29₁, aus *e-véikηti* oder *e-vikηti*.

ηεκτόν 29₄, *Ἐκοτόβροια* *Ἐκοτόμβροια* 38, aus *se-κητόμ*.

Dass diese dumpfere Aussprache nicht allein von dem κ, sondern auch von der Betonung abhing, scheint daraus zu folgen, dass in Tegea neben *εἴκοσι* 29₁ die Form *τριακάσιοι* 30₈ (Akk. *τριακασίος* 29_{20/31}) lag, welche den Accent auf der Nasalis sonans trug. Aus Stymphalos ist freilich auch in diesem Zahlworte ο überliefert: *τριακοσίαις* 24_{8/9}.

Ob die tonlose Nasalis sonans hinter κ bereits in süd-achäischer Zeit als ο klang, ist vor der Hand nicht zu bestimmen, da Belege aus Kypros fehlen.

R sonans.

Ein r wird tönend oder silbenbildend, wenn es — in Folge von Stammesabstufung — im Anlaute vor einen Konsonanten oder im Inlaute zwischen zwei Konsonanten zu stehen kommt.

53. Im Anlaute erscheint tönendes r bald als αρ, bald als ορ, ohne dass sich ein bestimmtes Gesetz dafür aufstellen lässt.



Als *αρ*:ἄργυρο-: *Ark.* ἀργύριον 30₁₃, *Kypr.* ἄργυρος 135 oft.Stamm *reg*: *rg* „glänzen“: ssk. *rajatá* „Silber“, zd. *erezata* = *rzata*, lat. *argentum* = *rgntom*.Vgl. ferner *Ark.* ἄρχ- in Eigennamen, ἄ-ρτύεν 29₂₇.Als *ορ*:*Ark.* ὀρθός in Ὀρθολαΐδας 22, zu zd. *eredhva* = **rdhvo* oder zu ssk. *úrdhva* = **rdhva*, gr. *Φορθός*.Ὀρχομένιοι 1₁₆ (Stamm *rgho-*) neben der vom vollen Stamme abgeleiteten Form Ἐρχομένιοι, s. § 17 (S. 144).· 54. Im Inlaute erscheint tönendes *γ* ebenfalls bald als *αρ* *ρα*, bald als *ορ* *ρο*.Als *αρ*, *ρα*:*κρατ-* = *krt*, schwacher Stamm zu *κρετ-*.*Ark.* -κράτης in Eigennamen, die Belege in § 13 a, b, c.*Kypr.* Κυπροκρατίφος 93₁.

Aus dem arkadischen Dialekte sind zu nennen:

θρασύς: [Θρ]ασυμήδεος 33 Col. A, Θρασέας 33₇₀ 52₁₆, Θρασέαν 33₈₉, Θράσιππος 37₁₀.*στρατός*: στραταγοί 30₉ 32₁ und in Eigennamen: Ἀμφιστράτω 33₄₂, Δαΐστρατος 1₃₈, Δαμόστρατος 33₃₃ 55, Ἐπιστράτω 8₁₆, Καλλίστρατος 33₈₃, Κλεόστρατος 35₂₈, Λυσιστράτω 33₃₅, Μνασιστράτω 33₆₄, Νικόστρατος 36₁₂, Νικιστράτω 34₃₇, [Ξ]ενοστράτα Samml. 1254 a, Σαστράτο[v] 36₁₁, Σώστρατος 51, Τιμοστράτω 33₄₄ 34₂.*γραφ-* (= *grbh-*): γέγραπ[τ](οι) 30₆₁, γεγραμμέν[οι] 30₅₄, γραφής 32₇ 39, σύγγραφον 30₄₀ 53, [συ]γγράφ[οι] 30₅₄, γρα . . . 24₁₁.*δαρχμά* (= *drghmá*): δαρχμάν 29₁₄ 17 19, δαρχμάς 29₄ 8 21 30₂₃, δαρχμαῖς 24₆ 30₃₀.*τέταρτος* (= *kétvrtos*): Τέταρτος 37₆.Als *ορ*, *ρο*:

Im arkadischen Dialekte:

ἐφθορξώς 30_{10/11}, att. ἐφθαρχώς.Die von *Spitzer* Lautlehre p. 11 ff. aufgestellte, allgemein gebilligte Vermutung, dass ἐφθορξώς nicht einem attischen ἐφθαρχώς = ἐφθρκώς entspreche, sondern von dem abgelauteten Stamme φθορ- gebildet sei, lässt sich — unter Berufung auf δέδοικα, ἔωκα — verteidigen, auch ohne dass wir mit *Meister* II 90 eine Übertragung des Vokales von ἐφθορα auf ἐφθαρχα voraussetzen.

φορβι- „Zaum, Halfter“: ἰνφορβίεν „anhalftern“ 29³. 6. 10/11. 15,
ἰνφορβίην 29^{3/4}, ἰνφορβισμόν 29³.

Das Wort ist mit lit. *brizgi-las* „Zaum“ und altbulg. *brūzda* (= **brūzja*) „Zaum, Halfter“ zu verbinden: als Stamm ergibt sich demnach *bhrsgī-*, welcher regelrecht zu **φορσβι-*, *φορβι-* wurde.

ἄγορσις „Versammlung“ in Παναγόρσι 29²⁶, Παναγόρσιον 29³⁰,
Τριπαναγόρσιος 29⁸.

Dass παν-άγορσις vom schwachen Stamme *agr-*, nicht vom abgelauteten Stamme *agor-* abgeleitet ist, wird durch ion. παν-ἡγῦρις ἄγῦρμός, ἄγῦρ-τάζω wahrscheinlich gemacht.

Im kyprischen Dialekte:

Ἀφροδίται oder Ἀφορδίται 59³.

Vgl. den Namen Ἀφροδίσιος 160⁶.

κατέφοργον (oder κατήφοργον) 135¹, Aorist zu κατα-φέρω
(oder κατ-εφέρω), = ἐνργον.

ζόρζα (Gl.) = *ζόρδα = *ζορδία, att. καρδία.

a. Das gemeingriechische ρο in βρότος (*ark.* [K]αλλινβρότ[ω] 33 Col. A) = ssk. *mṛtá* scheint aus μορτός = ssk. *márta* übernommen zu sein. Ob in ζρό-νος (*ark.* ζρόνοι 30⁴²), dem in der Bildung das kyprische θρό-να (Gl.) „Blumen“ gleich steht, das ρο aus *r* hervorgegangen ist, lässt sich zur Zeit noch nicht sagen.

Der Beispiele sind zu wenige, als dass sich aus ihnen ein bestimmtes Gesetz für die Vertretung eines inlautenden *r* aufstellen liesse. Doch verdient vielleicht die Tatsache bemerkt zu werden, dass der Einschubvokal, wenn er hinter das *ρ* tritt, im allgemeinen als *α* erscheint — wenn er dagegen vor das *ρ* tritt, als *ο* (Ausnahmen *δαρχμά*, *τέταρτος*).

Kurze Diphthonge.

ΑΙ

55. Ein urgriechisches *αι* blieb bei den Süd-Achäern im allgemeinen unverändert.

1. In Stammsilben.

αἶσα: *Ark.* αἶσαν 12 35³⁰, Ἰναισίμω 34³⁶ — *Kypr.* αἶσα 148².

Ἀχαιφός: *Ark.* Ἀχαιῶν 52 oft.

Kypr. Ἀχαιφός 190, Ἀχαιομάντεις Gl.



Nur im Arkadischen belegt:

αἶγα 29₂ — Αἶθων 21₄.

Αἰσχροῖων 37₆, Αἰσχω[νος] 33₉₆, Αἰσχύτης 155.

αἶνος: Δαμαίνετος 33_{26. 37. 92}, Διαινέτος 35₁₆, Ἐπαίνετος 33₃₆,

Κλεινέτ(ω) 33₄₅.

Vielleicht auch *kypr.* Ἐπαί(νε)[τος] 210₂.

Καβαίσω 8₉ — Μαινάλιοι 116.

Φαῖδ-: Φαῖδιμίδα 34₂₉, Φαῖδρέας 111, Φαῖδρος 135,

Φαῖδρω 35₁₀.

χραιομεῖν „helfen“ Gl.

Nur im Kyprischen belegt:

αἶψ- „Zeit, Dauer“: αἶς (= *αἶψ-ς) 135_{10. 23. 28}, αἶψεί 135₃₁.

ψαῖδρόν „glänzend“ Gl.

2. In Bildungs- und Flexionssilben.

Nomina auf -αῖος, -αῖα.

Ark. Ἀθαναία 11, Ἀθαναίαν 33_{48. 56. 80} 34_{1. 53} 35₁₇, Ἀλέ-
αῖα 38, Ἀρισταῖος 33₄₄, Ἀρισταίω 34₄₇, Ἐρμαῖο[ς] 35₂₉, Ἐρμαίω
34₁₀, Θηβαῖος 54₆, Λύκαια Samml. 1232, Μουσαῖος Samml.
1209, Π[ο]σοιδ(α)ίας 8₁₄.

Vgl. auch die Namen Διπαῖων, Θισσαῖων 52.

Kypr. Αἰγναί(ω) 118, Ὀναῖος Nom. Sg. 77, Ὀναίων Gen. Sg.
71_{1/2}, Χαρώ(ν)δαῖος 207, ἠβαιόν Gl.

a. Vgl. auch den Namen Ἐλαιῖος Gl. In θέαγον (Gl.) = *θέαιον hat
sich hinter αῖ ein *j* entwickelt (*θέαιjon), vor welchem das *ε* ganz verdrängt
wurde.

b. Da die Vermutung Ἐλαῖος (Gl.) = *Ἐλαιῖος und die Lesung Ὀνασι-
μάω 128_{1/2} = Ὀνασι-μαῖω nicht sicher sind, so ist ein Übergang von -αῖο,
-αῖω in -αο, -αω fürs Kyprische ohne Belege, s. § 90 (S. 190).

α-Stämme: Lok. Sg. und Nomin. Pl. auf -αῖ,

Dat. Plur. auf -αῖς.

Adverbia auf -αῖ:

Ark. καί 6₂ 24₃ 29 30 oft 31_{5. 5. 6. 6. 7} 35₈ 54_{2. 4. 10}.

Κραταιμένης 22.

Kypr. Διχαίθεμι 149 — ναί 109₆ — παι 135_{4. 12} 146.

Die mediale Personalendung -σαι.

Die Infinitivendungen -ναι, -σθαι.

Der Infinitiv des σα-Aoristes auf -σα-ι.

c. In dem kyprischen ἀκοραῖως ist das *ε* des abgeleiteten Präsens
κοραῖω = κοραῖω auf das Participium Perfekti übertragen.

56. Durch Epenthese ist *αι* entstanden in
χαιρω (= *χαρ-χω*).

Ark. *χαιρε* 4 13 14 19 20 48 50, *χαιρετε* 3 4 17 23 40.

Kypr. *χαιρετε* 144_{1. 4.}

Nur im Arkadischen belegt:

ιμφαινεν 30₂₄ — *λυμαινητοι* 30_{16 17}.

Nur im Kyprischen belegt:

αποαιρει (Gl) = **αποσαιρει* — *μεγααιρειν* (Gl).

a. Das durch Epenthese entstandene kyprische *αιλος* = *αιλος* (Gen. Plur. *αιλων* 135₁₄, *αιλα* Gl.) lässt sich wegen des arkadischen *αιλος* (*αιλοις* 30₄₄, *αιλυ* 30₂₈) nicht als süd-achäische Form ansetzen.

57. Die Lautverbindung *-αφι-* ist nach Ausfall des *φ* zu *αι* kontrahiert worden in den kyprischen Worten:

παις = *παφίς*, vgl. § 7c (S. 136): *παις* 90₃, *παιδός* 88_{2/3}, *παιδί* 75₃ 120₂, *παιδες* 135₃₀, *παιδων* 11. 30, *παισί* 13. 25, *παιδας* 11. 23.

αι-πολος (Gl) = **αφι-πολος*, s. S. 106 und die »Präpositionen«.

58. Die einzige Form, in welcher einem gemeingriechischen *αι* im arkadischen Dialekte ein *οι* entspricht, ist die 3. Pers. Sg. Med. auf *-τοι* = *-ται*, siehe § 69 (S. 180).

ΕΙ

59. Ein urgriechisches *ει* blieb im Süd-Achäischen stets unverändert.

1. In Stammsilben.

κει- „büßen, bezahlen“.

Ark. *απτειέτω* 30₄₃, *απτεισάτω* 35, *εστεισιν* 37, *Τεισιμος*
Τεισιμάχ[ω] 35₂₇, *Τεισανδρος* Samml. 1234.

Kypr. *πεισει* = *τείσει* 135_{12. 25}.

a. Wenn die kyprischen Namen *Τισωνιδας* 93, und *Τισά(ν)δρω* 113 richtig gelesen sind, so stammen die beiden Inschriften aus junger Zeit.

Nur im Arkadischen belegt:

γειτων „Nachbar“: *Αριστογειτονος* 35₁₃, *Ευγειτων* 1₁₇, *Ευγειτονιδας* 1₁₈.



δεινός (aus δφεινός): Δεινίας Δεινάρχω 34₄₄, [Δεινίαυ 33 Col. A., Δει 33₉₂.

ζει-σθαι: κακειμέναυ 29₂₄.

μει- „vermindern“, μείων = μείων: μείων 29₁₅, μείωνων₁₈.

πείθω: ἀπειθῆναι 30₄₆, Πειθίας 37₇, Ξενοπείθης 1₁₄, Δαμοπείθεος 34₁₈.

χει- „treiben, stürmen“ (χει-μών: χῖ-ών): Χειωνίς 15.

Überliefert sind Χίων, Χιωνίδης, Χιονίς, Χιόνιππος u. a.

b. Da auf der Inschrift 29 anlautendes *F* erhalten ist, so kann εἴκοσι 29₁ nur aus ἐ-φείκοσι oder ἐ-φίκοσι (vgl. οἷς 29₁ = δφίς), nicht aber aus φείκοσι entstanden sein.

c. Über Μειλίχω[ν] 34₆₀ ist bei der »Ersatzdehnung«, über σφεῖς 30₁₀₋₁₈ beim »Pronomen« gehandelt.

d. Die Aussprache Κλειτορίων 52₁₂ statt Κλητορίων ist erst in römischer Zeit aufgekommen.

Nur im Kyprischen belegt:

δεῖσα „Schmutz“ in ἄ-δειος „schmutzig“ Gl.

ἄ-εῖδες „du hörst“ Gl.

φει- „eindringen auf“, φείσης Konj. Aor. 144₁, vgl. homer.

ἐ-φείσατο, κατα-φείσατο, ἐπι-φείσομαι.

φειχόνα „Bildnis, Bildsäule“ (φέφοινα „gleiche“) 151₂.

ἄ-λειφ- „bestreichen, beschreiben“ in ἀλειπτῆριον Gl.

2. In Bildungs- und Flexionssilben.

Lokativ der *o*-Stämme auf -ει.

Ark. οῦνει „im Trab!“ Gl., εἰ 29 30 oft, εἶτε 30₃₉ 52.

Kypr. αἰφεί 135₃₁ (von αἰφο-).

Dativ der konsonant. Stämme auf -ει.

Kypr. Αιφεί in Αιφείθεμις 135₂₁, Αιφείθέμιτος 121.

3. Pers. Sg. des Indikativs Akt. auf -ει.

Ark. διακωλύσει Ind. Fut. 30₆₇, δεῖ (= δέει) 30₉.

Kypr. γράφει 189, ἀκένει, ἀποαίρει, ἀε(λ)κίζει, βορβορίζει, βριμάζει Gl.

3. Pers. Sg. des Optativs Aor.

Kypr. ἀποέρσειε Gl.

Ableitungen auf -ειος = -ε-ιος.

Ark. Ἀσπλαγία 38.

e. Alle Ableitungen auf -ε-ι-, welche den Accent auf dem *ε* trugen, mussten nach gemeingriechischem Lautgesetze das *ι* = *j* einbüßen, z. B. Νεμέα Samml. 1232, δ(κ)τωχρυστόν 54₁, πλέον 30₂₂ 30, πλέονα 31, πλεόνων 30.

und die zahlreichen Eigennamen auf $-έας = -έιας$ z. B. $Ἀγασέας$ 33₆₁, $Δαμέας$ 32₂ 33₆₁ 34_{41·54}, $Φιλέας$ 34₃₉.

f. Die Form $πλεῖστος$ (= * $πλε-ιστός$) in *ark.* $Πλειστίερος$ 1₃₀ neben $πληστος$ (= * $πλή-ιστος$) in *ark.* [$Π$]λήσταρχος 37₅, $Πληστίερος$ 37₁₁ war weder süd-achäisch noch echt-arkadisch. Über das Verhältnis von $πλεῖστος$ zu $πληστος$ s. § 21c (S. 147).

60. Ob ein $ει$, welches in urgriechischer Zeit durch Sigma getrennt war, von den Süd-Achäern bereits als Diphthong oder noch getrennt gesprochen wurde, ist nicht zu entscheiden. Die in Betracht kommenden Fälle sind:

1. Der Lokativ der $εσ$ -Stämme.

Kypr. $ἔλει$ 135₉, $ἔτει$ 134₁ 135₁, $τέρει$ 65₈.

2. Die Ableitungen der $εσ$ -Stämme.

Ark. $Ἀργεῖος$ 54₉ — $ἀσφάλειαν$ 31_{4,5} (von $ἀσφαλεσ-$) — $ἐπηρειάζεν$ 30₄₆ ($ἐπήρεια$ „die Kränkung“ von $ἐρεσ-$ abgeleitet, vgl. $ἐρέ-θω$ „kränken“) — $Χαρείδας$ 1₃₉ (von $Χάρης$).

Kypr. Von $Ἔλος$ sind wahrscheinlich abgeleitet die Beinamen $Ἐλείτας$ 140_{4/5}, $Ἐλεία$ Gl., von $ἔγχος$ der Name $Ἐγχειος$ Gl.

a. In $Θει-δοτι(ζω)$ 196 scheint $Θει-$ Abkürzung von $Θειο-$ ($θειός$ „göttlich“ von $θεός = dhvesos$) zu sein.

61. Wenn $ε$ und $ι$ oder $ε$ und $ει$ durch $Ϝ$ getrennt waren, fand in süd-achäischer Zeit selbstverständlich keine Kontraktion statt, vgl. *kypr.* $ΜαλακλεϜίτω$ 187.

Nach Ausfall des $Ϝ$ wurde $-εϜι-$, $-εϜει-$ sehr wahrscheinlich zu $ει$ kontrahiert:

1. $-ει-$ aus $-εϜι-$:

Ark. $Ἀριστείδας$ 33₈₇ (zu $Ἀριστεύς$), $Θεοκλείδας$ 33₃₀, $Πατροκλείδας$ 33₇₁, $Σωκλείδαν$ 34₅ — $ἱερεί[οις]$ 35₃₀, $Βασίλεια$ Samml. 1232₁₅.

2. $-ει$ aus $-εϜει-$:

Ark. $δεῖ$ 30₉.

62. Durch Epenthese ist $ει$ entstanden in dem kyprischen $Ἀπεῖλωνι$ 140₄ (= * $Ἀπέλιωνι$).

63. Ein urgriechisches $η$ ist durch $ει$ vertreten in den kyprischen Glossen

$λείν(εα) = Ϝλῆνα$ $ρύεινα = Ϝρῆνα$.

a. Auch $ζάει$ steht für urgriechisches $δι-άϜη$.



64. Aus der Ungenauigkeit der Überlieferung ist das weder süd-achäische noch kyprische *ει* folgender kyprischen Glossen zu erklären:

ἀ(ο)ρίζειν, ἀπολοι(σθ)εῖν, δαματρίζειν, δεῖν, πάσσειν.

a. Die süd-achäische Endung des Infinitives war *-εν*.

κακκεῖ(ρ)αι, Aorist zu *κερ-*.

b. Die süd-achäische Form war *ἐκερσα*, erhalten im Kyprischen: 99₂. Im Arkadischen wurde *σ* dem *ρ* assimiliert und das so entstandene *ρρ* ohne Ersatzdehnung vereinfacht, vgl. *φθέραι* 30₈ = **φθέρσαι*.

c. Die Form *εῖαρ* Gl. = *ἔαρ* ist noch nicht gedeutet. Wahrscheinlich steht dieselbe für *ἦαρ*: denn das lateinische *assir* lässt sich mit ssk. *ásrj*, *asán* und kypr. *ἔαρ* (Gl. S. 112) nur so verbinden, dass wir einen starken Stamm *és* mit den Kurzformen *ās*: *ēs* voraussetzen.

65. Ein (wahrscheinlich durch Kontraktion entstandenes) *ει* ist in *ι* verwandelt in dem arkadischen *ἰράναι* 31₆ = *εἰράναι* (aus **εἰ-Ἰράναι*?).

a. In *Ἰκαδίω* 8₉ ist das erste *ι* kurz (*Ἰκάς*, att. *εἰκάς*).

ÖI

66. Ein urgriechisches *οι* blieb im Süd-Achäischen unverändert.

1. In Stammsilben:

Φοῖκος „Haus“ (Stamm *Φεικ-* „einkehren“, ssk. *viç* „eintreten“):

Ark. *μέτοιχοι* 33 oft, *οἰκίαν* 31₃.

Kypr. *Φοίκωι* 135₆, *ὈνασίΦοικος* 94₁ 228, *ὈνασιΦοίκω* 106₂, *ΣτασιΦοίκων* 94_{1/2}, *ΣτασιΦοί[κω]* 228.

οἴφος „allein“: Ark. *οἶος* Gl. — Kypr. *οἴφωι* 135₁₄.

Nur im Arkadischen belegt:

Φοίνα „Opferschmaus“: *Φοίναν* 29₁₃.

κοινός: *κοινάν* 30₅₃, *κοινᾶνας* 30₂₁.

a. Wahrscheinlich für **κοιφ-νός* von *κεινο-* „Genosse, Freund“, ssk. *çeva* „freundlich“, ahd. *hivo* „Gatte, Hausgenosse“, latein. *cois* = **ceivis*.

οἶσ- „bringen“: *ἐποίση* 29₂₁.

Zu ssk. *is* „senden, darreichen“, zd. *áço-mndo* „entsendend“ Part. Praes. Med. Plur. Nom. Fem., Stamm *eis-*: *ois-*: *is-*.

Ποσοιδάν: *Ποσοιδᾶνος* 25, *Π[ο]σοιδ(α)ίας* 8₁₄.



a. *Prellwitz* hat in BB. IX 328 ff. nachgewiesen, dass die drei Formen *Ποσειδ-* (dor. thess. *Ποσειδ-*), *Ποσειδ-* und *Ποσιδ-* (dor. *Ποσιδ-*) auf eine ursprünglich durch den wechselnden Accent bedingte dreifache Stammabstufung zurückgehen.

b. In Lakonien blieb auch nach der dorischen Einwanderung der alt-achäische Name des Gottes bewahrt: *Ποσειδᾶν* IGA. 83 86 88, [*Πο*]χοι(δ)αν . . IGA. p. 34 no. 2, *Ποσειδαία* IGA. 79₁₂.

Nur im Kyprischen belegt:

Φοῖνος: *Φοίνω* 148.

ᾶ-λοιφος: *διφθεράλοιφος* „Schreiblehrer“ Gl.

Der starke Stamm ᾶ-λειφ- „bestreichen“ in der kyprischen Glosse *ἀλειπήριον* „Schreibzeug“.

ἄπολοι(σθ)ειν Gl., von *λοῖσθος* „Ende“.

c. Unsicher ist *Φοίτω* oder *Ποίτω* 170.

d. Ein stammhaftes *οι* ist vor einem Vokale zu *ο* verkürzt in *ark. ποέντω* 30₉ = **ποῖέντω*, **ποιέντω* aus **ποιφέντω*. Zur Etymologie von *ποιφός* vgl. *Verf.* in GGA. 1889, Sp. 880.

2. In Bildungs- und Flexionssilben.

Lokativ Sg. der *ο*-Stämme auf *-οι*.

Hierzu gehören auch die pronominalen Formen *kypr. μοι* 93₂, *Φοι* 134₉, 135₂₉, *ark. οἱ* 30₃₉.

Nominativ Pl. der *ο*-Stämme auf *-οι*.

Dativ Pl. der *ο*-Stämme auf *-οις*.

Genetiv-Dativ Dual. auf *-οιν*.

Optativ der *ο*-Konjugation.

Ark. διακωλύοι 30₁₃, *ἰγκεχηρήγοι* 12, *κατάγοι* 29₃₁.

Kypr. δυφάνοι 135₆, *δώκοι* 16, *γένοιτυ* 29.

67. Erst im arkadischen Dialekte ist *οι* durch Kontraktion entstanden

1. Aus *-ο(σ)ι-*:

Ἄρκοίης 28₂.

Der Stamm ist *ἀρκος-* statt des zu erwartenden *ἀρκοσ-*, vgl. thess. *Κερδοῖος* Samml. 345₂₂. 44 vom Stamme *κερδοσ-*.

2. Aus *-οφι-*:

οῖς Akk. Plur. 29₁ aus **ᾶφι-νς*.

Ἐκοτόνβοια, *Ἐκοτόμβοια* 38.

Abgeleitet von *ἐκοτόμβοιος* = *ἐκατομβόφιος* B 449, Z 286, Φ 79. Vgl. die Bemerkung zur Glosse *Ἐκατόμβαιος* S. 102.



a. *Κολοι-φῶν* 21, ist eine Bildung wie *Λαμο-φῶν*, *Κλεο-φῶν* u. a. Das erste Element *κολοι-* scheint zu *κολφά* „Lärm, Geschrei“, *κολοιός* „die Krähe“ zu gehören.

68. Die kyprische Glosse *βομβοία*, welche ihrer Ableitung und Bildung nach unklar ist, liefert nur dafür einen Beweis, dass die Kyprier inlautendes *οι* vor einem Vokale nicht zu *ο* verkürzten.

69. Im arkadischen Dialekte entspricht der gewöhnlichen Medialendung *-ται* die dumpfere Form *-τοι*. Ob dieser Wandel bereits in süd-achäischer Zeit stattgefunden hat, wird sich erst dann entscheiden lassen, wenn die betreffende Endung auch in kyprischen Inschriften überliefert ist.

βόλητοι 29₉, *γένητοι* 30₅, *γίνητοι* 2, *δέατοι* 10. 18. 46, *δικάζητοι* 35, *ἐπισυνίστατοι* 15/16, *-ίλητοι* 31, *ἰνδικάζητοι* 34, *λυμαίνητοι* 16/17, *τέτακτοι* 44.

a. Der von *Spitzer* S. 21 f. aufgestellten Vermutung, dass *-τοι* nicht auf lautlichem Wege aus *-ται* entstanden, sondern von der sekundären Endung *-το* aus gebildet sei, haben sich *Meister* II 98 und *G. Meyer* Gr. Gr. ² § 114 angeschlossen. Die innere Unwahrscheinlichkeit, welche diese Vermutung an sich besitzt, wird dadurch noch verstärkt, dass die sekundäre Endung wahrscheinlich bereits in süd-achäischer Zeit (siehe § 45, S. 168) gar nicht *-το*, sondern *-τυ* lautete: es fehlt also der Ausgangspunkt für die Analogiebildung.

Zum Beweise, dass *αι* in den Verbalendungen unverändert erhalten sei, führen *Spitzer* und *Meister* a. a. O. die arkadischen Formen *ἀπειθῆναι* 30₄₀, *ἦναι* 30₁₀₁, *κατυφρονῆναι* 30₄₇, *θ[έ]σθαι* 24_{4/5}, *[σ]τεφνωσαι* 24₅, *φθέρειναι* 30₄, an, denen jetzt aus no. 29 *ἦναι* 2. 5, *ἐξῆναι* 13, *ἐσπερᾶσαι* 13 hinzuzufügen sind. Alle diese lassen sich aber nicht mit der 3. Pers. Sg. auf *-ται* vergleichen. Der Infinitiv auf *-ναι* ist der Lokativ des vom Participium auf *-νος* abgeleiteten verbalen Abstraktums auf *-νᾶ* (vgl. *ἀμπ-εχόνα*, *φερ-ένα* u. s. w.): das *α* ist also ein stammbaftes. *[θ]έσθαι* steht in der Inschrift aus Stymphalos, welche nicht mehr im reinen Dialekte gehalten ist: zudem lässt sich die Endung *-σθαι* = ssk. *dhyāi* nicht mit *-ται* = ssk. *-te* auf eine Stufe stellen. Endlich beweisen die Formen *στεφνωσαι*, *ἐσπερᾶσαι* und *φθέρειναι* deshalb nichts, weil das *α* in diesen Fällen zum Stamme des Tempus gehört.

Eine ganz besondere Stellung nehmen die medialen Endungen *-σαι*, *-ται*, *-νται* deshalb ein, weil aus den Gleichungen ssk. *bhārāse* = *φέρε(σ)αι* = got. *bairaza*, ssk. *bhārāte* = *φέρεται* = got. *bairada*, ssk. *bhārante* = *φέρονται* = got. *bairanda* noch nicht folgt, dass die indogerm. Grundformen *bhāresai*, *bhāretai*, *bhārontai* waren. Dagegen spricht einmal der Umstand, dass die Endungen ssk. *-se*, *-te*, *-nte* in der *mi*-Flexion den Hochton tragen, und zweitens die freilich nicht völlig sichere Gleichung ssk. *bhārāse* = altbulg. *bercāi* (2. Pers. Act.) = idg. *bhāresai*. Es ist nicht

ausgeschlossen, dass die indogerm. Endungen *-séi*, *-téi*, *-ntéi* waren und dass dieselben erst durch Accentverhältnisse im Germanischen zu *-sa* (*-za*), *-da*, *-nda*, im Griechischen (in tonloser Silbe) zu *-σαι*, *-ται*, *-νται* wurden. In ganz gleicher Weise ist die indogerm. Endung des Genetivs Sg. der kons. Stämme *-és* im West-Europäischen zu *-os* abgelautet, s. § 24h (S. 152).

ΥΙ

70. Ein aus *-vi* oder *-vī* entstandenes auslautendes *-vi* ist

1. Unverändert erhalten in

Kypr. *ἰν τυῖν. ἐν τούτω.* Glosse.

τυῖ-ν ist aus *τιῖ* erweitert. Die letztere Form geht nicht auf *τοῖ* zurück (*Meister* II 220), sondern auf **τ-ῑ*, wie das bereits *Ahrens* de dial. Dor. p. 365 ausgesprochen hat. Das Nähere über diese Lokative auf *-ui*, *-vi* in der Formenlehre beim Lokativ der *o*-Stämme.

2. Zu *i* verkürzt in

Ark. *πληθί* 30₂₀ = *πληθυῖ* von *πλήθυς*.

Τηλί-μαχος 1₅₃ = **Τηλυί-μαχος*.

Vgl. *acol.* *πήλυι* = *πήλε*, *ion.* *τήλε*. Zuzugeben ist allerdings, dass sich *τηλι-*: *τηλε-* auch nach dem Verhältnisse *δημι-*: *δυπε-* beurteilen lassen.

Kypr. *ὄπι* 135₂₉ = *kret.* *ὄ-πυι*, s. die Bemerk. auf S. 73.

Wie sich einerseits aus der kyprischen Glosse *ἰν τυῖ-ν* und andererseits aus den kretischen Formen *ὄπυι*, *ἀμπάντυι*, *πλίτυι* u. a. ergibt, war in süd-achäischer Zeit ein auslautendes *-vi* noch unverändert. Die Wandlung desselben in *-ι* haben der arkadische und kyprische Dialekt unabhängig von einander vollzogen.

71. Ein inlautendes *υ* ist wahrscheinlich aus *vi* hervorgegangen in dem kyprischen

ἔξορύξη 135_{12. 13. 24. 26} = **ἔξορῑξη* von *ὄρῑος*.

a. Die verschiedenartige Behandlung des auslautenden und des inlautenden *vi* ist allerdings befremdlich. Vielleicht geht deshalb *ἔξορύξη* auf ein Präsens *ὀρύζω* = **ὀρύω* (aus **ὀρύ-χω*) zurück. Die Präsensbildung auf *-ζω* war gerade im kyprischen Dialekte beliebt, vgl. *kypr.* *καλήζω* (Gl.) = *acol.* *καλήω*, *kypr.* *χραυζόμενον* 135₁₈ neben *χραυόμενον* 135₉ u. a.



72. Ein urgriechisches *av* blieb im Süd-Achäischen stets unverändert.

αὐτός: Ark. *αὐτός* 30₃₆ 54₃, *αὐτόν* 24₅, *αὐτά* 30₂₅, *αὐτοῖ*
30₂ 31_{2.6}, *Αὐτοκρέτ[ης]* 34₆₇.

Kypr. *αἰτῶ* 106₃.

Nur im Arkadischen belegt:

αὐδή Gl. — *Γλανκίδαυ* 8₄ — *διελαυνόμενα* 29_{16/17}.

Κεραυνᾶ 5 — *Πανσανίας* 1_{50.68}.

Nur im Kyprischen belegt:

αὐρο- „frühe“: *Κινάυρον ψῦχος* „Morgenkälte“ Gl.

αὐσ- „schöpfen“: *ἔναυον* und *(ἔ)παυον* Gl.

αὐτάρ: 57₂ 60₂, vgl. die Bemerkung zu 61₂.

χραυζόμενον 135₁₈, *χραυόμενον* 9.

a. Ob das kyprische *ἄμμαυσις* (*ἰν ἄμμαυῖν* Gl.) von einem Stamme *μav-* abgeleitet ist, bleibt fraglich, s. S. 116.

b. Ob die Glosse *ἀθρῖζειν* „frieren“ aus *ἀορῖζειν* = *αὐρῖζειν* oder aus *αἰθρῖζειν* verdorben ist, lässt sich nicht entscheiden.

73. Aus *aF* ist *av* entstanden in

Ark. *Φαυῖδας* 34₅₂ = **ΦαFιδας*.

Kypr. *αὐε(λ)κίζει* Gl. = **ἄ-Fελκίζει* s. S. 109.

a. Das kyprische *αὐγαρος*, welches auf S. 109 als *ἄ-Fγ-αρος* gedeutet wurde, kann auch mit *Meister* II 326 in *αὐFαρος* geändert und zu *αὐαίνω*, *αὐα-λίος* „welk, abgestorben“ gezogen werden.

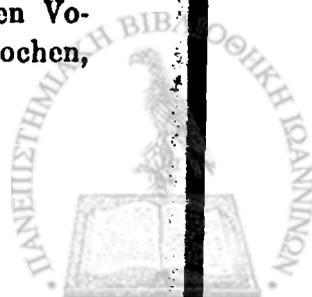
74. Aus inlautendem *-ao-* = *-aFo-* ist *av* kontrahiert in den kyprischen Worten:

Φαύδαμος 189, *Φαυκ(λέ)Fεος* 188, *Φαυ-* = **ΦαFo-*.

a. Das erste Element des kyprischen *Ναυφάμω* 204 ist wahrscheinlich nicht aus **NāFo-* hervorgegangen, sondern mit *ναυ-* in *ναῦφι*, *ναυσί* identisch: wenigstens lässt sich das *Nav-* der ionischen Eigennamen nicht auf *Nāo-* zurückführen.

b. Im Arkadischen wurde inlautendes *-ao-* = *-aFo-* in *ā* zusammengezogen, s. § 11 (S. 138). In süd-achäischer Zeit sprach man noch *-aFo-*.

c. In den Genetiven der *ā*-Stämme auf *-av* wurden die beiden Vokale nicht als ein geschlossener Diphthong, sondern getrennt gesprochen, s. § 45, 2 (S. 167 f.).



ΕΥ

75. Ein ursprüngliches *ευ* blieb im Süd-Achäischen unverändert:

εὐ: *Ark.* *Εὐ*- oft in Eigennamen, z. B. *Εὐγείτων* 1₄₇, *Εὐμαχίδας* 37₈ u. a.

Kypr. *εὐ* 146, *Εὐδαμο* 169, *ΕὐΦαγόρω* 220, *ΕὐΦά(ν)θεος* 221, *ΕὐΦέλθων* 223, *ΕὐΦέλθο(ν)τος* 222, *εὐΦεργεσίας* 146.

Nomina auf -*εύς*:

Ark. *Μαντινεύ[ς]* 9₁.

Kypr. *βασιλεύς* 68₁ 101₁ 105₁ 135 oft 228, *ιερέύς* 102₂ 105₁, *ἱερεύς* 101₂, *Μαριεύς* 231.

Präsentia auf -*εύω* = *εύω*:

Ark. *κελεύωνσι* 30₁₅, *παραμαξεύη* 29₂₃.

Kypr. *βασιλεύ[φο(ν)τος]* 134_{1/2}, *ἰνκαρότενε* Gl. S. 116.

Nur im Arkadischen belegt:

εὐρύς: *Εὐρυκρέτης* 33₃₂, *Εὐρυτίμω* 33₂₆.

ζευγος 29_{1/2} -- *λευτόν* 29₃ -- *λεύσ(σ)ει* Gl.

Σεύθας 33₁₀ -- *Τευθιδᾶν* 52₁₇.

Nur im Kyprischen belegt:

ἄνευ 135_{4.14} -- *ἀκεύω* (Stamm *κεF-*): *ἀκεύει* Gl.

ἄλευρον Gl. -- Ungedeutet: ..*ke u vo*.. 110, ..*ke u e*.. 99.

εὐ Präposition (= *ἐπί*), zd. *ανα* „zu, hinzu“, albulg. *υ*:

εὐχους (= *ἐπίχους*) Gl., *εὐτρόσσεσθαι* Gl.

a. Der kyprische Zeus-Name *Εὐ-ελλίδης* (Gl.) ist, wie die Erklärung *αὐθάδης* beweist, von dem Stamme *FeL-* „wollen“ abgeleitet, vgl. got. *viljan*, albulg. *velja* „wollen“, Hes. *ἔλεσθαι· θέλειν*. Durch das erklärende *αὐθάδης* wird es wenig wahrscheinlich gemacht, dass *εὐ-ελλίδης* als erstes Element die Partikel *εὐ* „gut“ enthält. Eher lässt sich die Deutung *ἐπιβουλίδης* verteidigen.

εὐχ-: *εὐξάμενος* 120₂, *εὐχολᾶ* 94₂, *εὐχολᾶς* 134₃.

Περσεύται 120₃ -- *κατεσκευῆσασε* 98₃.

Nicht sicher steht *ἔνευνοι* Gl.

76. Im Kyprischen haben sich die Laute *εF-* zu *ευF-* (*ευω*) entwickelt in

εὐΦρητάσατυ 135₄ neben *ἐΦρητάσατυ* 135₁₄.

κενευFόν 70_{2/3} aus *κενεFόν*.

77. In dem kyprischen *Ἀρμάνευς* 135₂₁ = *Ἀρμάνεος*, Gen. Sg. zu *Ἀρμάνης*, kann *ευ*, ebenso wie in den Genctiven auf -*αν* = -*αο*, getrennt gesprochen sein.



ŎΥ

78. Ein urgriechisches *ou* blieb im Süd-Achäischen unverändert:

οὐνος „Lauf“: *Ark.* *οὔνει* Lok. Sg. „im Lauf!“ Gl.
Kypr. *οὔνος* „Lauf“ Gl.

Nur im Arkadischen belegt:

Κυνούριοι 140 — *Ἐλουσία* (zu *Ἐλευσίς*?) Gl.

a. Die Namen *Θελφούσιοι* 144, *Θελπουσίων* 52_a haben die Form der *κοινή*: die Stadt hiess ursprünglich *Θελφόφεσσα*.

Nur im Kyprischen belegt:

ἀρούραι 135_{20/21}, vgl. auch die Glosse *ἀρούρα* „Getreidehaufen“.
βου-κανή „stiertötend“ Gl., Stamm *βοϜ-*.
βουνός „Stufe“.
βροῦκα „Heuschrecke“ Gl., abgelautet aus *βρευκ-*, s. S. 111.
δούπησεν Gl. — *οὔαρον* Gl.
οὔ, geschrieben *ο υο* = *οϜ*, 144_s.

79. In den kyprischen Glossen (*λοῦματα*, *λοῦσον* und *βρούχετος*) dient *ou* nur zur Bezeichnung des langen *ū*-Lautes, s. § 50 (S. 169) und S. 121.

80. Wenn die herrenlosen Glossen *ἄλουα* „Gärten“ und *ἐρούα* „raste!“ mit Recht den Kypriern zugewiesen sind, so steht *ἄλουα* für **ἄλωνφα* = *ἄλωφα*, *ἐρούα* für **ἐρώφα* = *ἐρώφα*, s. S. 107 und 113 f.

81. Das *ou* des arkadischen *λαφυροπωλίου* 30₁₁ (statt *λαφυροπωλίω*) zeigt den Einfluss der *κοινή*.

82. In den folgenden kyprischen Glossen ist *ou* weder als süd-achäisch noch als echt-kyprisch zu betrachten:

γέμου, 2. Pers. Imper. Med., statt *γέμεο*.
δρόσους, Akk. Plur., süd-achäisch *δρόσους*, kypr. *δρόσος*.
Ἐλαιούς, wohl aus *Ἐλαιόε(ν)ς* entstanden.
εὔχους, inschriftlich *χόον* 161₁ (= **χόϜον*).

a. Das *ou* der Glosse *ἀγχοῦρος* ist wahrscheinlich aus *av* verdorben, s. S. 105.



Lange Diphthonge.

Es kommen hier nur diejenigen Fälle in Betracht, in denen der lange Diphthong im Süd-Achäischen noch vorhanden war. Die ursprünglichen (nicht durch Kontraktion entstandenen) langen Diphthonge $\bar{a}i$, $\bar{e}i$ u. s. w. wurden im Inlaute zwischen Konsonanten bereits im Urgriechischen zu $\bar{a}i$, $\bar{e}i$ u. s. w. verkürzt.

1. Im Inlaute.

83. Ein aus $\bar{e}i$ - entstandenes ηi ist zwischen zwei Konsonanten zu η geworden in

Ark. $\pi\lambda\eta\sigma\tau\omicron\varsigma = *πλῆ-ισ\tau\omicron\varsigma$.

$\Pi\lambda\eta\sigma\tau\acute{\iota}\epsilon\rho\omicron\varsigma$ 37₁₁, [Π] $\lambda\eta\sigma\tau\alpha\rho\chi\omicron\varsigma$ 37₅.

a. Das Verhältnis von $\pi\lambda\eta\sigma\tau\omicron\varsigma$ zu $\pi\lambda\epsilon\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ (in ark. $\Pi\lambda\epsilon\iota\sigma\tau\acute{\iota}\epsilon\rho\omicron\varsigma$ 1₃₀) ist in § 21 c (S. 147) besprochen.

2. Im Auslaute.

84. Der Dativ der \bar{a} - und o -Stämme endigte bei den Süd-Achäern auf $-\bar{a}i$, $-\omega i$.

Da im arkadischen Dialekte der Dativ durch den Lokativ ersetzt ist, so sind wir allein auf das Kyprische angewiesen. Nach den auf S. 36, no. I und II, 1 angegebenen Eigentümlichkeiten der kyprischen Silbenschrift können Worte wie $ta\ i\ te\ o\ i$ an sich sowohl als Lokative ($\tau\acute{\alpha}i\ \theta\epsilon\omicron\bar{\iota}$), wie als Dative ($\tau\acute{\alpha}i\ \theta\epsilon\omega\bar{\iota}$) gefasst werden. Die Richtigkeit der letzteren Deutung wird dadurch erwiesen, dass das i unter bestimmten Bedingungen — namentlich in jüngerer Zeit — ausfällt. Diese Verkürzung konnte nur der Dativ, nicht der Lokativ erleiden.

Die Entwicklung des Dativs der α - und o -Stämme durchläuft im kyprischen Dialekte folgende Stadien:

1. Bis zum Ende des 5. Jahrh. waren die vollen Formen in Gebrauch. Das beweist die edalische Bronze, welche nur im Artikel und zwar nur vor anlautendem i die kürzeren Formen $\tau\bar{\omega}$ und $\tau\bar{a}$ verwendet.

2. Die jüngeren Inschriften unterdrücken i vor vokalischem Anlaute, zunächst im Artikel und vor i .

3. Endlich wird i auch vor Konsonanten und am Ende eines Satzes abgeworfen.



Belege:

1. Volle Dative:

α) Auf der edalischen Bronze (no. 135).

Vor vokalischem Anlaute: μάχαι ἰκμαμένος₃ — τῶι₈.
 9. 31, Ὀνασίλωι₁₄. 16/17. 25, οἴῤῥωι₁₄.

Vor konsonantischem Anlaute: τᾱι₃. 6. 8. 17. 24, τᾱιδε₂₄,
 ἀρούραι_{20/21}, ζᾱι₈. 17. 24, Ἀλα(μ)πριζάται₈, Μαλανίζαι_{17/18}, πε-
 δίζαι₁₈ — τῶι₁. 5. 6. 11. 24, τῶιδε₁₁. 24, Φοίκωι₆, χῶρωι₁₁, κάπωι₂₄,
 Ὀνασίλωι_{4/5}. 7. 12.

β) In den übrigen Inschriften:

Vor vokalischem Anlaute: Ἀ[θά]ναι₆₈, Ἀλασιώται₁₄₁,
 Ἐλείται₁₄₀_{4/5}, Παφίαι₅₉, Περσεύται₁₂₀, Ὑλάται₉₄
 98₄, τύχαι₆₅₃ 95 134₄ 137₃ — τῶι₁₄₀₄. 4 141₃. 3 147₂,
 θεῶι₁₄₄₃, Βιζα...ωι₁₅₉, Ἀμύλλωι₁₃₄₃, Ἀ(μ)φιδεξίωι₁₃₇₂.

Vor konsonantischem Anlaute: τᾱι₅₉₂ 105₂ 136,
 [τᾱ]ι₁₀₂₅, Ἀρισταγόραι₁₀₆₁, Ὑλάται₉₅ — τῶι₇₆₂ 94₁ 110
 120₃ 137₁ 140₃ 143₃ 147₁ 149₁ 150₂, ὦι₁₃₄₃, θεῶι₉₄₁ 102₅
 144₄ 147₂, θιῶι₁₃₆ 137₂ 140₅, Ἡδαλίωι₁₃₈_{1/2}.

Am Ende eines Satzes: ἰ(ν) τύχαι₆₆₃ 68₂ 94₂ 98₄ 120₄
 140₅ 141₄ 147₂, ἀζαθαῖ₁₃₄₄ 137₃, Ἀφροδίται₅₉₃, Γολγίαι₁₃₆,
 Ὀ(γ)ναι₁₀₀₂, Ὑλάται₉₉ — θεῶι₁₀₅₂, κασιγνήτωι₇₆₂.

a. Ungewiss bleibt der folgende Anlaut nach ἰ(ν) τύχαι... 169 und
 τῶι... 119.

2. Verkürzte Dative, meist neben vollen Dativen in
derselben Inschrift:

α) Auf der edalischen Bronze (no. 135) nur τᾱ
 und τῶ vor ι:

ἀπὸ τᾱι ζᾱι... τᾱ ἰ(ν) τῶ ἰρῶνι τῶι...₈, τᾱ ἰ(ν) Μαλανί-
 ζαι_{17/18}, τῶ ἰρῶνι τῶι₃₁.

β) Die Verkürzung trifft den Dativ eines Nomens,
 aber nur vor ι in

ζαρᾱ ἰ(ν) τέμενος₁₄₇₂.

Daneben in derselben Zeile τῶι Ἀπόλλ(λ)ωνι und ἰ(ν) τύχαι.

γ) Die Verkürzung tritt vor jedem beliebigen
 Vokale ein:

Τᾱ Ἀ[θά]ναι ἀνέθηκε₆₈₂, εὐχολᾱ ἰ(ν) τύχαι₉₄₂ — τῶ Ἀπόλ-



(λ)ωνι τῷ Ἀμόνλωι 134₃, τῷ Ἀ(μ)φιδεξίωι 137₂ = τῷ Ἀ(μ)φι-
δεξίωι, τῷ Ἀπόλ(λ)ωνι 150₃, 163_{2/3}, Ἀρισταγόρῳι τῷ ὈνασιΦοίκω
106₂, τῷ Ὑλάτῳι 94₁ 95.

δ) Die Verkürzung tritt sowohl vor vokalischem
als vor konsonantischem Anlaute ein:

Τῷ Ἀθῶνῳι τῷ ἐν Ἡθαλίωι 138 — τῷ θεῷ τῷ Ἀπόλ(λ)ωνι
149, τῷ θιῷ[ι] τῷ Πασέω(νι) 143_{2/3}, τῷ Μαγριῷ(ι) 129, τῷ
Ἀπόλ(λ)ωνι τῷ Μαγριῷ ὀνέθηγε 128.

ε) Die Verkürzung tritt am Ende des Satzes ein:
ὁ τύχα (= ἐπὶ τύχαι) 149₃, σὺ(ν) τύχα 128₄.

Die von Meister II 295 ausgesprochene Vermutung, dass τύχα in beiden
Inschriften der Instrumentalis sei, ist unwahrscheinlich, da sich auf grie-
chischem Boden eine Verbindung des Instrumentalis mit Präpositionen
nicht sicher nachweisen lässt. Zudem wird die Annahme, dass τύχα aus
τύχαι verkürzt sei, dadurch gestützt, dass gerade in den Inschriften 128
und 149 das *i* des Dativs auch vor konsonantischem Anlaute bereits unter-
drückt ist, vgl. no. δ).

Zusammentreffen zweier einfachen Vokale.

85. Im süd-achäischen Dialekte:

Es kommen hier nur diejenigen Fälle in Betracht, in denen die Vo-
kale unmittelbar zusammenstiessen oder die ursprünglich trennenden
Laute *σ* oder *j* waren.

1. Unverändert bleiben:

-εα- aus -ε(σ)α: Ark. ἀνασκηθέα 29₆, Kypr. δύσαα Gl.

-εο-, -εω- aus -ε(σ)ο-, -ε(σ)ω-:

θεός aus *dhvesos*, siehe § 12, 1 (S. 139).

Genetiv Sg. der εσ-Stämme auf -εος = -ε(σ)ος, siehe die
Flexionslehre.

Nur im Arkadischen belegt: ἐόντω 30₄₈, ἐόντος 30₁₁ —
ἀφρώσθω 30₁₄.

-εα- aus -έχα-, -έο- aus -έχο-.

Nur im Arkadischen belegt: δέατοι 30_{10. 18. 46} (Stamm
δέχα-), zahlreiche Eigennamen auf -έα, -έας = -έχα, -έχας — ὀ(κ)τω-



χρυσέον 54₁ (= *χρυσέιον), πλέον 30_{22. 36}, πλέονα 31, πλεόνων 29
(Stamm *πλέ-ιον-).

2. Kontrahiert werden:

-āω- aus -ā(σ)ω- zu ā im Genetive Plur. der ā-Stämme,
siehe § 10 (S. 138).

Die kyprischen Formen γρᾱ Gl. = *γρά(σ)ε, ἱγα Gl. = *σίγα-ε, γοδᾱν
Gl. = *γοδά-εν lassen sich nicht mit Sicherheit als süd-achäisch ansetzen.

-εε- aus -ε(σ)ε- zu η: Belege in § 22 (S. 149).

Die Kontraktion des Augmentes mit anlautendem α- zu ā war ur-
griechisch, siehe § 8 (S. 137).

-οα- zu ω in πρώτος: siehe § 30 (S. 157).

-οο- zu ω, siehe § 30 (S. 157):

1. Aus όιο im Genetiv Sg. der ο-Stämme.

2. In den Zusammensetzungen mit -οχος.

3. Verwandelt wird:

-ā-ο im tonlosen Auslaute zu αυ (-α-ῖ): die Belege in § 45, 2
(S. 167 f.).

86. Im arkadischen Dialekte:

Es kommen hier nur diejenigen Fälle in Betracht, in welchen zwei
Vokale in süd-achäischer Zeit noch durch *σ* getrennt waren.

1. Unverändert bleiben:

-αε- aus -α*σ*ε-: Ἀντιφάεος 33₅₇.

a. Λά-αρχος 1₃₃ 34₂₉ = Λά*σ*-αρχος wurde der Komposition halber
nicht kontrahiert.

b. Die arkadischen Konjunktive δέ-ᾱτοι 30_{10.18. 46} und ἐπισυνίστατοι 15/18
können aus δεά-ε-τοι oder δεά-η-τοι, ιστά-ε-τοι oder ιστά-η-τοι kontrahiert,
aber auch mit einfacher Dehnung des thematischen Vokales gebildet sein,
siehe § 9 (S. 137).

-εα- aus -ε*σ*α-: Nur in der Komposition belegt, z. B. Ἐτέαρ-
χος 34₄₉ = *Ἐτέ*σ*-αρχος, Κλεάνδρω 16 = *Κλε*σ*-άνδρω.

-εο- aus -ε*σ*ο-: Κλεο- und Νεο- (aus Κλε*σ*ο-, Νε*σ*ο-) in
Eigennamen: Κλεόδαμος 51, Κλεοδώρω 35_{6. 24}, Κλεο[μ]ή-
δεος 35₅, Κλε(ο)νόμω 35₂₅, Κλεόστρατος 35₂₈ — Νεοκλ...
41₉, Νεοκλέος 34₂₂, Νεοκλής 47₁ 33₉₃, Νεοκράτη[ς] 34₆₆,
Νεοκρέτεος 9₈.

-εω- aus -ε*σ*ω-: Κλέων 28₁, Κλέωνο[ς] 32₂.



2. Kontrahiert werden:

- $\check{\alpha}o$ - aus - $\check{\alpha}Fo$ -
 - $\bar{\alpha}o$ - aus - $\bar{\alpha}Fo$ -
 - $\bar{\alpha}\omega$ - aus - $\bar{\alpha}F\omega$ -

} im Inlaute zu $\bar{\alpha}$, s. § 11 (S. 138).

- $\epsilon\epsilon$ -, - $\epsilon\eta$ - aus - $\epsilon F\epsilon$ -, - $\epsilon F\eta$ - zu η , s. § 23 (S. 149).

- $\epsilon\epsilon i$ - aus - $\epsilon F\epsilon i$ - zu ϵi , s. § 61 (S. 177).

c. Über ω im Inlaute aus - $\check{\alpha}\omega$ - = - $\check{\alpha}F\omega$ - s. § 29 d (S. 156).

87. Im kyprischen Dialekte:

1. Unverändert bleiben:

- u aus - iFi in Δi 83.

2. Verwandelt werden:

- αo - aus - αFo - im Inlaute in - αv -, s. § 74 (S. 182):

Φαύδαμος 189, *Φανγλέφεος* 188.

- $\epsilon\alpha$ -, - ϵo - wurde in Edalion und Umgegend in - $i\alpha$ - (- ija -),
 - $i o$ - verwandelt. Die Belege in § 38 (S. 161).

- $i\alpha$ -, - $i\epsilon$ - (in Edalion auch das aus - $\epsilon\alpha$ - entstandene - $i\alpha$ -)
 wurden in den meisten Städten auf Kypros als - ija -, - ije -
 gesprochen. Die Belege in § 91 (S. 190).

Für - $i o$ - ist die gleiche Aussprache nicht nachzuweisen, da in den
 bisher überlieferten Inschriften ein Zeichen für jo fehlt, s. § 92 (S. 191).

- $v\alpha$ -, - $v\epsilon$ - und - vo - wurden als - uva -, - uve - und - uvo - aus-
 gesprochen. Die Belege in § 97 (S. 195).

Zusammentreffen dreier einfachen Vokale.

88. Im süd-achäischen Dialekte:

- $\epsilon(\sigma)\epsilon(\sigma)o\varsigma$ in - $\eta o\varsigma$: *Kypr.* $\sigma\pi\tilde{\eta}o\varsigma$ 98₂ 99₂..

89. In süd-achäischer Zeit bildeten die Nomina auf
 - $\lambda\acute{\epsilon}F\eta\varsigma$ den Genetiv - $\lambda\acute{\epsilon}F\epsilon o\varsigma$.

Nachdem das F ausgefallen war, wurde

- $\epsilon\epsilon o\varsigma$ im arkadischen Dialekte mit Elision des einen ϵ zu
 - $\acute{\epsilon}o\varsigma$ z. B. *Φιλοκλέος* 18 33₇₅ 34₄₆. Die vollständigen
 Belege in der Flexionslehre.



Ob die kyprischen Formen *te o ke le o se* 130₁, *ti mo ke le o se* 92 mit *Θεοκλῆρος*, *Τιμοκλῆρος* oder mit *Θεοκλέος*, *Τιμοκλέος* zu umschreiben sind, bleibt ungewiss.

Zusammentreffen eines Diphthongen mit einem einfachen Vokale.

90. Im Süd-Achäischen blieben die urgriechischen Diphthonge *αι*, *ει*, *οι* vor einem Vokale unverändert.

Die Belege sind in den §§ 55, 59, 68 enthalten.

Das arkadische *ποέντω* 30₉ = *ποιέντω* hat sich erst in junger Zeit entwickelt.

Für den kyprischen Dialekt ist der Verlust des *ι* nicht sicher zu erweisen, siehe § 55b (S. 174).

a. Die Lesung *Ὀνασιμάω* 128 = *Ὀνασιμαίω* ist deshalb möglich, weil die Inschrift 128 zu den jüngsten gehört.

b. *θέαγον* „Schwefel“ (Gl.) ist aus *θείαιον* = *θείαιον* entstanden, s. § 91b (S. 191).

Jod.

91. Im kyprischen Dialekte sind die Lautverbindungen *ια* und *ιε* zu *ιῶα*, *ιῶε* (im Alphabete *ija*, *ije*) geworden. In dieser Entwicklung lassen sich verschiedene Stufen unterscheiden:

1. Auf der edalischen Bronze (no. 135) ist *j* vor jedem *α*, aber noch nicht vor *ε* oder *η* geschrieben. Dabei ist es gleichgültig, ob das dem *α* vorhergehende *ι* ursprünglich oder aus *ε* entstanden (§ 38) ist.

Ἀλα(μ)πριῶται 8, *Ἀμηνῶια* 18 (= *Ἀμηνέαν?*), *ἀνοσίῶα* 29, *ἀτέλιῶα* 23 (= *ἀτέλεα*), *Ἰέπειῶα* 26 (= *Ἰέπεα*), *Ἰῶασθαι* 3, *Ἰῶατῆραν* 3, *Ἰερηῶιῶαν* 20, *κατέθῶιῶαν* 27 (= *κατέθεαν*), *Μαλανῶια* 17/18, *πεδιῶια* 18, *τέρχνῶια* 9. 18/19. 22 (= *τέρχνεα*).

Dagegen *Ἰερηῶιῶαν* 20, *Ἡδαλιῶεα* 2, *Ἡδαλιῶεα* 21, *Κετιῶεα* 1.



2. In den übrigen Inschriften wird *j* vor *α* und vor *ε* willkürlich bald geschrieben, bald fortgelassen.

Mit *j*: ἀ(ν)δριῖά(ν)ταν 134₂, Ἀριστιῖα 91, Ἀριστιῖαν 70₁, Βῖα...ωι 159, Διῖαίθεμι 149, Θυρσίῖα 217, Μιλκῖιάθωνος 134₁, Παφῖῖα(ν) 145, Παφῖῖας 57₁, Στασίῖας 69₁, Στασίῖαν 68₁.
ἱερεῖῖς 101₂, ἱερεῖῖος 104₃, ἱερεῖῖς 100₁ 107.

Ohne *j*: ἀ(ν)δριῖάς 141₁, ἀ(ν)δριῖά(ν)ταν 140₁, Γολγῖῖα 136, εὐφεργεσίῖας 146, Παφῖῖαι 59₃, Παφῖῖας 59₁ 62 63 176, Παφῖῖα[ς] 58. Fraglich ist φῖῖάλα 122₂.

ἱερεῖῖς 102₂ 105₁, ἱερεῖῖφος 59_{1/2}, ἱερεῖῖος 103₃, Μαριεῖῖς 231.

a. Im griechischen Alphabete blieb *j* unbezeichnet: ἐπῖῖατο Samml. 67, Θεμῖῖαν 143.

b. In θῖῖαγον (Gl.) = *θείῖαγον ist *j* durch *γ* wiedergegeben.

3. In einem Falle ist *j* zwischen zwei eng zusammengehörige Worte gesetzt, von denen das erste mit *ι* schliesst, das zweite mit *α* beginnt:

Ἀπόλλ(ι)ωνι ῖαρεῖῖα 147₂ = ἀρεῖῖα.

92. Vor anderen Vokalen als *α* und *ε* ist *j* nicht geschrieben. Ob es trotzdem gesprochen wurde, muss dahingestellt bleiben.

-ι-ι: Δῖῖι 83 (aus älterem Διῖι).

a. Die Form πῖῖολιῖι 135₆ ist nicht auf lautlichem Wege aus πῖῖολι-ι entstanden.

-ι-ο: Δῖῖος 148 (aus Διῖός), θῖῖόν 135₂₇ (= θεόν), ἰό(ν)τα 135₂₃ (= ἰόντα), ἐπιό(ν)τα 135_{9.19.22}, und Nomina auf -ιος: Ἀφροδίσιος 160₅, Δρύμιον 135₁₉, Φαλκῖῖάνιο 160₄, Ἡδῖῖαλιον 135_{1.27/28}, Ὀναῖῖος 77, πανῖῖώνιον 135₁₀, πανωνῖῖος 135₂₂, Σαλαμῖῖνιος 183, Σελαμῖῖνιος 182 185 -ράλιος 115₂.

b. Die von Meister vorgeschlagenen Lesungen μῖῖαῖῖον 106₃ und ὀνάσιῖον 147₁ sind ohne alle Gewähr.

c. In den Genetiven Κυπροκρατῖῖφος 93₁, Πρωτῖῖφος 87 und Τιμοχῖῖριφος 104₁ 231 ist der Ausgang -ῖῖφος nicht auf lautlichem Wege aus -ιος hervorgegangen.

-ι-ω: Ἀλασιῖῖωται 141₄, Ἀ(μ)φιδεξῖῖωι 137₂, Ἐπιῖῖωρος 122₁ (aus Ἐπιῖῖωρος), Ἡδαῖῖωι 138_{1/2}, Ἡδαῖῖων 134₁, θῖῖῖωι 136 137₂ 140₃, θῖῖῖ[ι] 143₂, Θυσιῖῖω 130₁, Κετίῖῖων 134₁, Ἀηναῖῖ(ω) 118, Μαγῖῖῖω 128₃, Μαγῖῖῖω(ι) 129, Νασιῖῖῖωταν 71_{2/3}, Ὀναῖῖῖων 71_{1/2}, Ὀνασιῖῖωρο 150₁ (= Ὀνασιῖῖωρο), Φα(ν)τασίῖῖω 156.



d. Die Lesung *Θειδοτινω* 196 ist deshalb sehr unwahrscheinlich, weil das Zeichen Δ in no. 160₃, wie der Zusammenhang lehrt, nicht *jo* bedeuten kann.

e. Wenn der griechische Name *'Αλασιώτας* in dem phöniciſchen Teile der Inschrift 141 durch *טרתיהלא* = *Alahijotas* wiedergegeben wird, so ist das noch kein Beweis dafür, dass die Griechen in dem Worte ein Jod vor *ω* sprachen.

93. Ein sicheres Beispiel dafür, dass kyprisches Jod ein urgriechisches *ι* zwischen zwei Vokalen oder gar nach einem Konsonanten vertritt, ist nicht vorhanden. In allen echt-griechischen Worten wird *j* nur nach einem urgriechischen *ι* geschrieben: es ist also stets ein sekundärer Laut.

Dagegen ist es möglich, dass man in dem semitischen Namen *mi li ki ja to no se* 134₁ das *j* zur Bezeichnung des semitischen *י* verwendet hat: dann würden wir statt *Μιλκιιάθωνος* oder *Μιλκι-ιάθωνος* auch *Μιλκιάθωνος* (*Meister* II 147) lesen können.

Vau.

94. Ein urgriechisches *Ϝ* blieb bei den Süd-Achäern im allgemeinen unverändert:

1. Im Anlaute eines Stammes:

Φανακ- „Herr“: *Ark. Φανακισίας* 8₁₉.

Kypr. Φάναξ 69₁, 134₂, 144₁, *Φανάσ(σ)ας* 101₃, 102₂, 103₄, 104₂, 105₁, 110, *ἈριστοΦάναξ* 86, *Τιμο-Φάνακτος* 190 191.

a. Ohne Vau: *ἀνάσ(σ)ας* 100₁.

Nur im Arkadischen belegt:

Φαλόνητ[ο]ις 24_{7/8} zu *Φαλίσκομαι*.

Φαστυόχω 26, *Φαστόν* 29₁₁.

Φᾶχος 1₃₆ von *Φᾶχος* „Lärm“.

Φεκάσταν 29_{19. 25}, *Φέκαστον* 29_{18. 19}.

Φικαδίω 8₈ von *Φικᾶς* = att. *εἰκάς*.

Φιστίαν 8₁₈ von *Φιστία* = att. *ἔστια*.

b. Auf den jüngeren arkadischen Inschriften fehlt Vau: *ἀν-αλώμασιν* 30₄₁, *οἰκίαν* 31₂, *Οἰκοτέλ[ης]* 34₆₄ und die zahlreichen Ableitungen von *ἔργ-*: *ἔργον* 30 oft, *Ἐργονίω* 33₆₆, *ἐργώνας* 30 oft, *ἐργωνήσας* 30_{12. 37}, *ἐργω-*

ρίαν 30₄₃, ἐργάταν 30₄₉, ἐργαζομένων 30₄₅, ἡργασμένων 30₈, εὐ-εργέτας 54₄ (noch im alten Alphabet). Ferner μέτ-οικοι 33 oft und vielleicht auch δαμορογοί 1₉ 24₁₂, δαμορογό[ς] 29₂₈ (für *δαμιο-φορογοί?).

Nur im Kyprischen belegt:

Φαλζάνιο 160 ₄ .	Φεχ-: ἔΦεξε 66 ₂ .
Φέθογο oder Φήθογο 161 ₁ .	Φοῖ 134 ₃ 135 ₂₉ .
Φειζόνα 151 ₂ .	Φοῖζος: Φοῖζωι 135 ₆ , Ὀνασί-
Φείσης 144 ₁ von Φει-.	Φοιζος 94 ₁ , ὈνασιΦοῖζω 106 ₂ ,
Φέλι 119.	[Ὀνα]σίΦοιζο[ς] 228, Στασι-
Φέπιζα 135 ₂₆ = Φέπεα.	Φοῖζων 94 _{1/2} , ΣτασιΦοῖ[ζω]
Φέπο(μ) 144 ₁ = Φέπος.	228, vgl. auch no. 231, 232.
Φέτει 134 ₁ 135 ₁ .	Φοῖνω 148 _{1/2} .
Φεργ- „thun“: ἔΦερξα 146,	Φρήτας 135 _{28.29} , ἔΦρητάσατν ₁₄ ,
εὐΦεργεσίας 146.	εὐΦρητάσατν ₄ .
Φεργ- „einschliessen“: κατήφορ-	Φωρ-: ΦυραΦωρός 215, ΤιμοΦώ-
γον oder κατέφορον 135 ₁ .	[ρω] 56, Φωροδώρω? 214.

In ἄ-βλάξ „leuchtend“ (Gl.) = *ἄ-φλάξ durch β wiedergegeben.

c. Ausgefallen ist φ — abgesehen von ἀνάσ(σ)ας 100₁ — in Ἐπίωρος 122₁, Ὀνασίωρο 150₁ und den Glossen ἄ-ορον, ἴν.

ὄρκος (kypr. ὄρκον 109_{6.7}, ὄρκοις 135₂₈) zeigt bereits im Homer stets vokalischen Anlaut. Dagegen noch ἐπίορκος Γ 279 Κ 332 Τ 260 264 und ἐπιορκέω Τ 188, vgl. Leo Meyer, KZ. XXIII 72 ff.

2. Im Inlaute eines Stammes zwischen zwei Vokalen.

Nur aus dem kyprischen Dialekte zu belegen:

-κλέφης in Eigennamen: [Ἀ]ριστοκλέφης 182, [Ἡ]ρακλέφης 196, Νικοκλέφης 101_{1/2} 102₁ 105₁, Ὀ(μ)φοκλέφης 210, Σαφοκλέφης 204, Τιμοκλέφης 186 187, Τιμοκλέφης 92 139.

-κλέφιος in Μαλακλεφίτω 187.

αἰφεί 135 ₃₁ .	Ζώφης 190 191 192.
ἀλέφο(ν)τες 161 ₁ .	θαφε: Θαφήσα(ν)δρος 210 214.
Ἀχαιφός 190.	Φυραφών 160 ₃ .
βοφ-: Βοφάδαν 110.	λαφός: Νικολάφω 178.
Διφεί: Διφείθεμις 135 ₂₁ ,	νέφος: Νεφα . . . 168, Νεφαγό-
Διφειθέμιτος 121.	ρας 193, Νεφα(μ)φιθέω 193,
δοφ-: δοφέναι 135 _{5.15} .	νεφοστάτας 134 ₂ .
ἐφάω: ἐπέφασα(ν) 161 ₁ .	οἴφωι 135 ₁₄ .
ἔτεφ-ά(ν)δρω 112.	ρόφο(ν) 135 ₁₉ .
Φέλι pa re va 119.	ῶφατ' = ῶφατα 161 ₂ .

Stämme auf -τηφ-: βασιλήφης (Belege in § 210, S. 252), ἱερήφης 59_{1/2}, ἱερήφιζαν 135₂₀, Ἡδαλιήφης 135₂, Ἡδαλιήφι 135₃₁, Κετιήφης 135₁.



Ausgefallen ist F:

α) Vielleicht bereits in süd-achäischer Zeit in
παῖς = **παῖς*, siehe § 7c (S. 136).

Kypr. *παῖς* 90₃, *παιδός* 88_{2/3}, *παιδί* 75₃ 120_{2/3}, *παῖδες*
 135_{30.30/31}, *παιδων* 135_{11.30}, *παισί* 135_{13.25}, *παῖδας*
 135_{11.23}, *παῖ[δα?]* 109₅.

Dass diese Kontraktion sich bereits in süd-achäischer Zeit vollzogen hat, ist deshalb wahrscheinlich, weil jedes andere inlautende Vau zwischen zwei Vokalen auf der edalischen Bronze (no. 135) geschrieben wird: *αἰφέι*₂₁, *Διφέιθεμις*₂₁, *δοφέναι*_{5.15}, *οἰφωί*₁₄, *ρόφον*₁₉. Auch im Homer liegt bereits *παῖς* neben *παῖς*.

β) In den arkadischen Inschriften ist inlautendes F zwischen zwei Vokalen nicht mehr erhalten.

Im vor-ionischen Alphabete geschrieben: *Διός* 5 54₂, *Ἐρμᾶ[νο]ς ποσοιδᾶνος* 25 (aus **Ἐρμάφωνος*, **ποσοιδάφωνος*), *Ἡρακλέ(ο)ς* 25 (aus **Ἡρακλέφης*: **Ἡρακλέος*), *εἴκοσι* 29, (aus **εἰ-φέικοσι* oder **εἰ-φίκοσι*), *οἷς* 29₁ (aus **δφίς*). Im ionischen Alphabete sind geschrieben zahlreiche Eigennamen auf *-κλής* (= **-κλέφης*), Gen. *-κλέος* (= **-κλέφης*: **κλέος*), Vok. *-κλή* (= **-κλέφης*), Namen mit *Διο-*, *Κλεο-*, *Λα-* (= **Λᾶφο-*), *Νεο-*, *Σᾶ-* (= **Σᾶφο-*); *Ἀγγοινώω* 8₁₇, *Ἀλκμάν* 1₅₄ (aus **Ἀλκμάφων*, *Ἀντιφάος* 33₅₇, *ἄπυδόας* 30₁₈ (aus **ἄπυδόφας*, vgl. *kypr. δοφέναι* 135_{5.15}), *Ἀριστόβιος* 33₂₈, *Ἀχαιῶν* 52, *Δαίστρατος* 1₂₈, *δεῖ* 30₉ (aus **δέφει*), *Δί* 49, *Ἐτέαρχος* 34₄₉, *Ἐτεοκλέος* 35₂₃, *Ἡραῖς* 1₅₃ (aus **Ἡραέφης* oder **Ἡραῖφης*), *Θεαρίδας* 17_{2.4} (aus **Θεαφορίδας*), *κοινᾶνας* 30₂₁ (aus **κοινάφονας*), *Ἰπποθοῖται* 33 oft 35₈, *Μαντινῆς* 1₂₄ 9₃ (aus **Μαντινέφης* oder **Μαντινῆφης*), *Μαντινέων* 52, *Περίλαος* 33₅₃ u. a. m.

γ) In den jüngeren kyprischen Inschriften ist F nicht mehr geschrieben:

δαο- aus *δαφο-* in *Δαονάω* 208, vgl. auch no. 201, *Δαοφά[(ν)τω]* 157.

Δι- statt *Διφ-* in *Διός* 148, *Δί* 83.

θοο- aus *θοφο-* in *Θοάνθα* 194.

κλε- statt *κλεφ-* in *[Μη]νοκλήης* 184, *Θεοκλέος* oder *Θεοκλήης* 130, *Τιμοκλέος* oder *Τιμοκλήης* 92 (aus *-κλεος* = *-κλέφης*).

λᾶο- „Stein“ aus *λᾶφο-* in *λᾶο* Nom. 93₁.

νᾶο- „Schiff“ aus *νᾶφο-* in *Νάω* 166, *Δαονάω* 208.

νεο- aus *νεφο-* in *Νεά(ν)θη?* 143₁, *Νεα...* 151₂. In *Νεορθότιμος Νεορθω* 203 ist *Νεο-* gesichert.

σαο- aus *σαφο-* in ... *σαος* 185 201, ... *σάω* 126.

χός aus *χόφος*: *χό(ν)* 161₁.

Nomina auf *-ηφ-*: *βασιλήης* 68, 101₂, 103₁, 105₂, 220 231, *Ιερής* 103₁, *Ιερής* 104₂.

Von Glossen kommen hinzu:

ἀει(δ)ες = **ἀφείδες*, *ἀπτολος* = **ἀφι-πολος*, *βοο-νήτα* (von *βοφ-*), *ζᾶει* = *διάφη*, *ἰν φᾶος*, *κενᾶ* = *κενεφᾶ*.



3. Im Inlaute des Stammes hinter einem Konsonanten.

Ark. *κάταρFον* „verflucht“ 29_{4/5}.

Kypr. *ἄλFω* (= **ἄλFωα*) 135₉. 18. 21.

d. Neben *κάταρFον* bieten die arkadischen Inschriften no. 29 und 54 die Form *ξένος* (urgriechisch *ξένFος*): *ξένοι* 29₁₂, *ξένον* 11, *ξένοις* 31, [*προ*]ξένος 54₄. Jüngere Inschriften enthalten zahlreiche Namen mit *Ξενο-*, *-ξενος*.

Statt **ΔFει-* erscheint *Δει-* in *Δεινάρχω* 34₄₄, *Δεινίας* 34₄₄, *Δει...* 33₉₂.

e. Statt **ἄρFά* (vgl. ark. *κάταρFον*) tritt die jüngere Form *ἄρά* in den kyprischen Inschriften 83 147₂ 166 auf.

95. Wenn ein Vau, das im Auslaute des Stammes auf einen langen Vokal folgte, in der Flexion oder Wortbildung vor Sigma zu stehen kam, so fiel es bereits in süd-achäischer Zeit spurlos aus:

ἰερής, wahrscheinlich aus **ἰερήF-ς*, s. § 210b (S. 253):

Ark. *ἰερής* 33₃₃. 51. 79. 100.

Kypr. *ἰερής* 100₁ 107.

a. Daneben kypr. *ἰερής* 102₂ 105₁, *ἰερής* 101₂ aus **ἰερήF-ς*. Über den Akkusativ ark. *ἰερήν* 29₁, s. § 210c (S. 253).

πᾶς „Kind“ aus **πᾶF-ς*, siehe § 7c (S. 136):

Kypr. *πᾶς* 106₂ 210, *δίπας* 93₃.

b. Daneben kypr. *παῖς* = **πᾶFίς*, die Belege in § 94, S. 194 oben, a). *αἶς* „Zeit“ aus **αἶF-ς* = ssk. *áyus* „Lebenszeit“:

Kypr. *ὕF-αἶς* (Akk.) 135₁₀. 22/23. 28.

96. Die griechischen nominalen Stämme auf *-ι* und die barbarischen Namen auf *-ᾱ* bilden im kyprischen Dialekte den Genetiv und Dativ mit den Suffixen *-Fος* und *-Fι*:

ΚυπροζράτιFος 93₁, *ΠρώτιFος* 87₁, *ΤιμοχάριFος* 104₁ 231 — *Γιλ(λ)ίκαFος* 96, *ΣαμᾶFος* 141_{2/3}.

πτόλιFι 135₆ — *Γιλ(λ)ίκαFι* 76_{1/2}.

a. Die von Meister II 233 geäußerte Vermutung, dass *F* in diesen Formen auf lautlichem Wege entstanden sei, ist ausgeschlossen. Das Nähere über diese Suffixe in § 191a (S. 244).

97. Im kyprischen Dialekte hat sich hinter *υ* vor *α*, *ε*, *ο* ein sekundärer *υ*-Laut entwickelt (ebenso wie hinter *ι* vor *α*, *ε* ein *ι*, siehe § 91, S. 190).

ΓέρυFος oder *ΓήρυFος* 91.

δυFάνοι 135₆, Stamm *δυ*: siehe § 43d (S. 165).



$E\upsilon\mathcal{F}\alpha\gamma\acute{o}\rho\omega$ 220, $E\upsilon\mathcal{F}\acute{\alpha}(\nu)\theta\epsilon\omicron\varsigma$ 221, $E\upsilon\mathcal{F}\acute{\epsilon}\lambda\theta\omicron(\nu)\tau\omicron\varsigma$ 222, $E\upsilon\mathcal{F}\acute{\epsilon}\lambda\theta\omega\nu$ 223.

a. In $\epsilon\upsilon\mathcal{F}\epsilon\rho\gamma\epsilon\sigma\acute{\iota}\alpha\varsigma$ 146 kann \mathcal{F} sowohl ursprünglich (vgl. $\xi\mathcal{F}\epsilon\rho\xi\alpha$ 146) als hystero-gen sein.

$\kappa\alpha\tau\epsilon\sigma\kappa\epsilon\upsilon\mathcal{F}\alpha\sigma\epsilon$ 98₃.

$\upsilon\mathcal{F}\text{-}\alpha\acute{\iota}\varsigma$ 135_{10.22/23.28}: erklärt S. 71, Zeile 7 von unten.

b. Ungedeutet ist [mε] *ka ke u vo* . . . 110.

c. Vielleicht ist in der Glosse $\alpha\upsilon\gamma\alpha\rho\omicron\varsigma$ dieses hystero-gene \mathcal{F} durch γ wiedergegeben, vgl. § 73a (S. 182).

98. Der Wandel von urgriechischem \mathcal{F} in u ist nur spärlich belegt.

I. *Arkadisch*: $\Phi\alpha\upsilon\acute{\iota}\delta\alpha\varsigma$ 34₅₂ = $*\Phi\alpha\mathcal{F}\acute{\iota}\delta\alpha\varsigma$.

II. *Kyprisch*:

1. Auf den Inschriften erscheint $\upsilon\mathcal{F}$ statt v in:

$\kappa\epsilon\nu\epsilon\upsilon\mathcal{F}\acute{o}\nu$ 70_{2/3} = $*\kappa\epsilon\nu\epsilon\mathcal{F}\acute{o}\nu$.

$\epsilon\upsilon\mathcal{F}\rho\eta\tau\acute{\alpha}\sigma\alpha\tau\nu$ 135₄ neben $\acute{\epsilon}\mathcal{F}\rho\eta\tau\acute{\alpha}\sigma\alpha\tau\nu$ 135₁₄.

2. Von Glossen sind zu nennen:

$\alpha\upsilon\epsilon(\lambda)\kappa\acute{\iota}\zeta\epsilon\iota$ = $*\acute{\alpha}\text{-}\mathcal{F}\epsilon\lambda\kappa\acute{\iota}\zeta\epsilon\iota$.

$\acute{\alpha}\lambda\omicron\nu\alpha$ = $*\acute{\alpha}\lambda\omega\nu\alpha$ = $*\acute{\alpha}\lambda\omega\mathcal{F}\alpha$.

$\acute{\epsilon}\rho\omicron\acute{\iota}\alpha$ = $*\acute{\epsilon}\rho\acute{\omega}\nu\alpha$ = $*\acute{\epsilon}\rho\acute{\omega}\mathcal{F}\alpha$.

a. Ob $\alpha\upsilon\gamma\alpha\rho\omicron\varsigma$ für $\acute{\alpha}\text{-}\mathcal{F}\gamma\text{-}\rho\omicron\varsigma$ (Stamm *veg: vg*) oder für $\alpha\upsilon\alpha\text{-}\rho\omicron\varsigma$ (γ zur Bezeichnung des anorganischen \mathcal{F} , siehe oben § 97c) steht, bleibt unentschieden.

b. Die paphische Glosse $\upsilon\epsilon\sigma(\tau)\iota$ „Bekleidung“ lässt sich als $*\mathcal{F}\acute{\epsilon}\sigma\iota$, aber auch als $*\acute{\upsilon}\text{-}\mathcal{F}\epsilon\sigma\iota$ = gemein-gr. $\acute{\epsilon}\varphi\text{-}\epsilon\sigma\tau\omicron\iota\varsigma$ deuten. Die Präposition υ = $\acute{\epsilon}\pi\acute{\iota}$ ist in den Inschriften mehrfach überliefert.

c. In der Glosse $\rho\acute{\upsilon}\epsilon\iota\nu\alpha$ ist das anlautende $\rho\nu$ aus $\mathcal{F}\rho$ ($\mathcal{F}\rho\eta\nu\alpha$) entstanden. Wahrscheinlich hat sich zunächst zwischen \mathcal{F} und ρ ein sekundärer kurzer u -Laut entwickelt ($*\mathcal{F}\acute{\upsilon}\rho\eta\nu$), der dann durch Metathesis des ρ in die nächste Silbe trat: $*\mathcal{F}\rho\eta\nu$. Der Übergang von anlautendem vr in $r\acute{\upsilon}$ - findet sich auch in anderen Sprachen: zu der von Roth (Über Yasna 31) aufgestellten Gleichung: zd. *urváta* = ssk. *vratá* verglich Bezzenger (Beitr. I 253) die altfriesischen Worte *ruald*, *rueka*, *in-ruésze* für *wrald*, *wreka*, *in-wrésze*.

3. Aus $\mathcal{F}\iota$ ist v entstanden in

$\acute{\epsilon}\xi\omicron\rho\acute{\upsilon}\xi\eta$ 135_{12.12.21.25} = $*\acute{\epsilon}\xi\text{-}\omicron\rho\mathcal{F}\acute{\iota}\xi\eta$, s. § 71 (S. 181).

99. Zur Bezeichnung eines urgriechischen v ist \mathcal{F} verwendet in

$\omicron\upsilon\text{-}\kappa\alpha\text{-}r\epsilon$ 14₁₃ = $\omicron\upsilon\text{-}\gamma\acute{\alpha}\rho$.



Spiritus asper.

100. Der (aus ursprünglichem s entstandene) Spiritus asper blieb im Süd-Achäischen unverändert.

Erhalten ist derselbe nur im arkadischen Dialekte.

101. Der Spiritus asper wird auf den im vorionischen Alphabete abgefassten arkadischen Inschriften durch Η oder Η bezeichnet. Er ist belegt in folgenden Worten:

^hΕρμα[νο]ς, ^hΗρακλέ(ο)ς 25.

hiero-: hierón 54₂, hierá 29₁₅, hierήν 1, hieroθίταν 5, hiero-
θυτές 7, hierομνάμονα 3, hierομνάμονσι 23/23·26, hier[ομνάμ]ο-
νας 26/27.

heβδόμαι 29₂₉ — heκοτόν 29₄.

hίμισυ 29₂₅.

a. Wenn auf derselben Inschrift no. 29 dreimal ημισυ 22·23·25 geschrieben ist, so wird damit bewiesen, dass das Heta-Zeichen bereits ausser Gebrauch kam.

hίκοντα 29₁₂ — παρ-ηεταξαμένος 29₂₀.

102. In mehreren Worten, in welchen das Ionische den Spiritus asper setzt, fehlt derselbe im Arkadischen:

In allen diesen Fällen ist der Spiritus asper des Ionischen nicht aus Sigma entstanden.

Relativpronomen: ἄ (in ἄν = ἄ ἄν) 29₇, ὅτι 29_{5·9}, ὡς 29₉.

Ἄγεμά 2 = ion. Ἠγεμόνη.

a. Nach Meister II 103 soll der Spiritus asper hier nicht geschrieben sein. Diese Vermutung ist deshalb unwahrscheinlich, weil die Inschrift im vorionischen Alphabete abgefasst und sogar noch linksläufig ist. Dazu kommt, dass der Stamm ἄγ- (ἄγέομαι, ion. ἠγέομαι) ursprünglich keinen Spiritus asper besessen hat, wie seine gemeingriechische Kurzform ἄγ- (ἄγω) beweist.

Ἰστέρας 29₉. Ἰστερος = ssk. *uttaras*.

b. Der Nominativ des Artikels ist auf einer Inschrift vorionischen Alphabetes bisher nicht belegt. Es sind deshalb die Lesungen ὁ 30_{2·10·13·36} und οἱ 30_{3·8·9·15·18·24·27·48} nicht unbedingt sicher, aber aus folgenden Gründen wenigstens wahrscheinlich:

1. In Dialekten, welche im übrigen den Spiritus asper festhielten, wurde der Artikel ohne denselben gesprochen. So ist auf der alten lokrischen Inschrift Samml. 1479 zwar ἡγείν 1₃, ἠμύλονον 5/6, ἠλέστω 10/11, ἠλέσται 16, ἠορκωμότας 16·17, ἠόρκον 18, aber viermal ὁ geschrieben: ὁ Χαλειύς 7, ὁ ξένος ὠπάγων (= ὁ ἐπάγων) 11, ὁ δ Φασσιός 14. Das Gleiche gilt von zwei Inschriften aus den achäischen Kolonien Metapont und Sy-



baris: δ τοι κεραμεὺς ἀνέθηκε neben h (H)ρακλῆς Samml. 1643, ᾠρταμος (= δ ᾠρταμος) neben h Ηρας, Ηιαρός Samml. 1653.

2. In dem Relativstamme δ = $\gamma\omicron$ wurde der Spiritus asper strenger bewahrt als im Artikel. So ist z. B. auf der lokrischen Inschrift Samml. 1478 konsequent $^h\omicron$ πως, $^h\omicron$ πω, $^h\omicron$ τι, $^h\omega$, $^h\omicron$ τινες, $^h\omicron$ σσις, dagegen neben h απιφοικία, bereits $^h\omicron$ πως ἂ πόλις₂₆ geschrieben. Da nun in der tegeatischen Inschrift no. 29 das Relativum ohne den Spiritus asper geschrieben ist (siehe oben), so dürfen wir daraus schliessen, dass auch der Artikel denselben eingebüsst hatte.

Ob die nicht-asprierte Form des Artikels bereits süd-achäisch gewesen ist, lässt sich nicht entscheiden. Im kyprischen Dialekte lautete der Artikel zwar sicher δ , aber das beweist nichts, weil die Kyprier den Spiritus asper ganz aufgegeben haben, siehe den folgenden §.

c. In h Πησιτιερος 37₁₁ und h Πλεισιτιερος 1₃₀ kann die ursprüngliche Form h ιερός = ssk. h irás vorliegen (Meister II 103). Da jedoch die Übereinstimmung aller Dialekte darauf hinweist, dass der Spiritus asper in h ιερός bereits urgriechisch war, so ist es wahrscheinlicher, dass derselbe in h Πησι-ιερος und h Πλεισι-ιερος in der Zusammensetzung unterdrückt wurde, vgl. lokr. h πεντορκίαν Samml. 1479₁₆ neben $^h\omicron$ ρκον₁₈, $^h\omicron$ ρκωμότας₁₆₋₁₇.

d. Durch ein Versehen des Steinmetzen ist $^h\alpha\nu$ 29, statt des regelrechten $^h\alpha$ 29, geschrieben.

103. In Kypros war zu der Zeit, als das epichorische Alphabet geschaffen wurde — also lange vor der Abfassung unserer ältesten Inschriften — der gemeingriechische Spiritus asper bereits völlig geschwunden. Beweise:

1. Dem kyprischen Syllabare sind die Zeichen h a, h e, h i, h o, h u fremd: es ist im Anlaute stets der einfache Vokal geschrieben, z. B. h o ro ko ne 109_{6.7} = ὄρκον, gemeingr. ὄρκον — e le i 135, = ἔλει, gemeingr. ἔλει.

2. Auf der edalischen Bronze no. 135₂₈ ist su no ro ko i se = σὺν ὄρκοις, auf der paphischen Inschrift no. 109₆ to no ro ko ne = τὸν ὄρκον geschrieben. Diese in der Schrift vollzogene Verbindung des auslautenden h n mit dem anlautenden h o war nur möglich, wenn tatsächlich -no-, nicht aber - h n ho- gesprochen wurde.

Ausser diesen beiden Eigentümlichkeiten des kyprischen Syllabars sprechen gegen das Vorhandensein des Spiritus asper folgende zwei Tatsachen:

3. Der Nominativ auf -ος hat in den kyprischen Inschriften vor folgendem Artikel nicht selten das -ς eingebüsst, z. B. Ἀριστόφα(ν)το ὁ Ἀρισταγόραν 95 (sämmliche Belege auf S. 204 oben). Das ist nur dann zu erklären, wenn man -os o, nicht aber -os ho

sprach, da ein gemeingriechisches *s* im kyprischen Dialekte nur vor einem Vokale zum Hauchlaute wurde oder ganz ausfiel, s. § 106, II und III (S. 202 ff.).

4. In mehreren kyprischen Glossen ist statt des Spiritus asper der Spiritus lenis überliefert:

ἔλφος (und ἔλπος) „Butter“: ssk. *sarpis*, ahd. *salba*.

Dazu ὄλη „Salbenbüchse“.

ἕγγια „einer“: lat. *singuli*.

ὄυαρον „Salbe“: germ. *sār-* „triefend“.

Darnach habe ich in den Glossen ἐς ποθ' ἔρρες (überl. ἐσποθερρες) und κατ' ἔρ' (ἔζ)εαι (überl. κατέρραι) den Spiritus lenis gesetzt.

a. Abzusehen ist von den Glossen

ἀγήτωρ: der Stamm lautete im Süd-Achäischen ἀγ- (ion. ἦγ-), wie das arkadische Ἀγεμώ beweist, s. § 102a (S. 197).

ἄρριξ: die Zusammenstellung mit ἄρρη, ἀρράζω ist wahrscheinlich, aber nicht sicher. Zudem führen diese beiden Worte einen unechten Spiritus asper.

ἔστη (= *Fḗstā): die Glosse ist aus ἔστη (von ἴστημι) und ἔστā (oder ἔστā) zusammengezogen.

Die beiden einzigen Glossen, aus denen Meister II 241 den Verlust des Spiritus asper erschliesst, sind ebenfalls nicht beweiskräftig. Dass ἄ-δειος „schmutzig“ (dem sich ἄ-δρνα „Einbaum“ anschliessen lässt) aus *ἄ-δειος (vgl. ἄ-πας u. a.) entstanden sei, ist deshalb nicht zu erweisen, weil dieses ἄ = idg. *seh₁* „ein, zusammen“ keineswegs stets aspiriert war, vgl. z. B. ἄ-κόλουθος, ἄ-τάλαντος, ἄ-γάστωρ. Die zweite Glosse, nämlich ἴμαον, ist gar nicht als kyprisch überliefert.

b. Ein semitisches *h* ist im Anlaute durch den Spiritus lenis wiedergegeben in der Glosse ἄριζος.

c. Sogar derjenige Hauchlaut, welcher sich bei den Kypriern aus einem gemeingriechischen Sigma im Anlaute entwickelte, ist weggefallen in den Glossen ἄγανα = σαγήνην, ἀρμώ(μ)ατος zu σέσηρα, ἴγα = σίγα, s. § 106, I, 4 (S. 201).

d. Irrtümlich ist der Spiritus asper gesetzt in der Glosse ἴμάς und wahrscheinlich auch in ὕεσ(τ)ι. In den übrigen Glossen entspricht der Spiritus asper im Anlaute einem gemeingriechischen Sigma: ὕγγεμος = σύγγεμος, ὕν-τετράστιαν = συν-, ὕριγγα = σύριγγα. Ungedeutet sind ἄλα und Εἰλητι.

Anmerkung. Über den im kyprischen Dialekte aus Sigma zwischen Vokalen entstandenen und in der Schrift bald mit *s*, bald gar nicht bezeichneten Hauchlaut ist in § 106, II und III (S. 202 ff.) gehandelt.



Sigma.

104. Ein urgriechisches Sigma blieb bei den Süd-Achäern in allen Stellungen unverändert.

In den arkadischen Inschriften ist σ stets geschrieben.

Im kyprischen Dialekte wurde zwar bereits im 5. Jahrh. Sigma zwischen Vokalen als h gesprochen, vgl. § 106, II und III. Dieser Lautwandel ist jedoch in den Inschriften nur selten zum Ausdruck gekommen: meistens werden die Zeichen sa , se , si , so auch im Inlaute zwischen Vokalen angewendet. Daraus folgt, dass zu der Zeit, als das kyprische Syllabar entstand, Sigma auch zwischen Vokalen noch gesprochen wurde.

Besonders hervorgehoben zu werden verdient:

$\sigma\mu$ - im Anlaute:

Ark. Σμίνθις 1₂₉ — Kypr. σμογερόν Gl. S. 166.

- $\rho\sigma$ - im Inlaute:

Ark. Θεσίας 42, Θε(ρ)σίαν 33₁₃.

Παναγόρσι 29₂₆, Παναγόρσιον 29₃₀, Τριπαναγόρσιος 29₃.

Kypr. [έ]λερσε 99₂.

a. Jünger ist ark. φθέρσαι 30₃ = *φθέρσαι s. § 132b (S. 220).

b. Gemeingriechisch ist σ in Περσεύται 120₂ und Θυρσία 217.

105. Die süd-achäische Präposition πός ist nicht aus ποτι, sondern aus πόν- ς entstanden.

Vgl. Bechtel in Bezenb. Beitr. X 287. Die Versuche, πός aus ποτι abzuleiten, sind von Kretschmer Kuhn's Zeitschr. XXX 569 ff. besprochen und um einen neuen bereichert worden.

πός vor Vokalen:

Ark. πόσοδομ 30₉.

a. Wahrscheinlich ist auch der Gottesname Ποσοιδάν (Ποσοιδάνος 25, Π[ο]σοιδ(α)ίας 8₁₄) mit πός zusammengesetzt, vgl. Prellwitz BB. IX 328 ff.

Kypr. πός 161₂ (nicht ganz sicher), ποεχόμενον 135_{19. 21} (aus *ποσεχόμενον).

πός vor Konsonanten:

Ark. πός 30₅₄, ποσκατυβλάψη 30₃₈.

Kypr. πός 135_{19. 19/20. 21}.

b. Die kyprische Partikel κάς ist bei den „Partikeln“ besprochen.

106. Im kyprischen Dialekte wurde ein urgriechisches Sigma vor einem Vokale in h verwandelt. Dieses h scheint in jüngerer Zeit — ebenso wie der urgriechische Spiritus asper — abgeworfen zu sein.



Die folgende Zusammenstellung des Materiales lehrt, dass wir zur Zeit noch nicht bestimmen können, wann dieser Wandel des *s* in *h* eintrat und wie weit er um sich griff.

I. Im Anlaute.

1. In den Inschriften wird Sigma stets geschrieben:

Σαφοκλέτης 204.

Σίμ(μ)ιδος 135₂₀.

σύν 135₂₈, *σύ(ν)* 128₄.

In der Komposition:

(*Δαό*)-*σαος* 201, ...*σαος* 185, ...*σάω* 126.

a. Aus dem Semitischen stammen *Σαλαμίνιος* 183 184 (abgekürzt zu *Σα* 190). *Σελαμίνιος* 182 185 189 225 (abgekürzt zu *Σε* 193 197 204 208), *Σόλω[ν]* Gen. Pl. 68₁, *Σο* = *Σολεύς* 211, *Σαμᾶφος* 141_{s/s}.

b. In *σίς* 135_{10, 23} dient *σ* zur Bezeichnung des urgriechischen Palatales (*q'is*) s. § 109, 1 (S. 206).

2. Von den Glossen enthalten urgriechisches Sigma:

σίαι (zu att. *σίαλος*).

σίγυννος und *σιγύννα* „Speer“.

c. In *σολοιτύπος* steckt wahrscheinlich der Name *Σόλοι*. Ein Fremdwort scheint *σάπιθος* zu sein.

d. In den Glossen *σάσαι* und *σές* ist *σ* aus *θ* — in der Glosse *σοά(λ)α* aus *ξ* hervorgegangen (§ 109, S. 207). Über *σί βόλε* vgl. Note b.

3. In drei Glossen, welche den Salamiern zugeschrieben werden, ist der Spiritus asper für *σ* eingetreten:

ῥγ-γεμος für *σῦ-γεμος*.

ῥν-τετράστιαν für *σν-*.

ῥριγγα für *σύριγγα*.

4. In vier Glossen, welche die Bestimmung *Κύπριοι* führen, ist Sigma spurlos ausgefallen; der anlautende Vokal führt den Spiritus lenis:

ἄγανα für *σαγήνην*.

ἄρμώ(μ)ατος für *σαρμώ(μ)ατος*.

ἴγα für *σίγα*.

ἄπο-αίρει für *ἄποσαίρει*.

e. Die letztere Glosse kann freilich auch zu denjenigen Fällen gestellt werden, in welchen Sigma im Inlaute zwischen zwei Vokalen ausgefallen ist.

Das vorstehende Material lässt eine doppelte Deutung zu: entweder sind die Inschriften älter, als die Glossen, und stammen aus einer Zeit, in der anlautendes *s* noch gesprochen



wurde, oder es ist in den Inschriften, obwohl *s* nicht mehr lebendig war, die etymologische Schreibung festgehalten (so *Meister* II 247). Eine Entscheidung ist nicht möglich.

f. Da es bisher nicht feststeht, ob der kyprische Dialekt der einzige war, welcher anlautendes *s* in *h* verwandelte, so ist es vor der Hand gewagt, herrenlose Glossen wie *ἰπύα· σιπύα*, *ἰφλήμα· τραῦμα* (vgl. *σιφλός*, *σιφλώ*), *ὑστάς· πλασὰς ἀμπέλων* und *ὑστάδα· ἡ δασεία ἀμπελος* (= *σοστάς*, *σοστάδα*) den Kypriern zuzuweisen.

II. Im Inlaute:

1. In den Inschriften wird *σ*, mag es aus *σσ* oder durch Assibilation aus *τ* vor *ι* entstanden sein, gewöhnlich geschrieben:

αἶσα 148₂ — *Ἀλασιώται* 141₄ — *ἀνοσίγια* 135₂₉.

βασιλεύς (aus *gntilevs*): 68₁, 101₁, 105₁, 135 oft 228, *βασι-
λήφος* 104_{1/2}, 109₂, 112, 121, 134₁, 135_{6.8.17}, 220, 225, 227,
βασιλῆρος 68₁, 101₃, 103₁, 105₂, 220, 231, *βασιλή[Φα?]* 109₄,
βασιλε[ύς] 229, *βασιλη...* 226, 228, *βασι....* 102₃, 219, 221,
230, 235, *βασιλεύ[Φο(ν)τος]* 134_{1/2}.

κασίγνητος (aus *knti-*): *κασίγνητοι* 106₃, 146, *κασιγνήτοις*
135_{5.7/8.12/13}, *κασιγνήτος* Akk. 135_{3.11}, 109_{6?}, *κασιγνήτωι*
76₂, *κασιγνήτων* 135₁₄.

ναῖσος in *Νασιώταν* 71_{2β}.

Nomina auf *-σι* (= *-ti*): *ἐπίβασιν* 99₁, *[ἐπίβα]σιν* 98₂,
πόσις 93₂.

Nomina auf *-σιο* (= *-tjō*): *Ἀφροδίσιος* 160₅, *Θυσίω* 130₁,
Φα(ν)τασίω 156.

Nomina auf *-σιᾶ* (= *-tjā*): *εὐφεργεσίας* 146.

Dativ Plur. auf *-σι*: *παισί* 135_{13.25}.

Stamm des Futurums: *πείσει* 135_{13.25}.

Stamm des *s*-Aoristes:

στας-: *ἔσταςαν* 146, *ἔσταςε* 80₂, *κατέσταςε* 67₂, 94₂, 95, 105₂,
134₂, 137₁, *Στασι-* in Eigennamen: *Στασαγόραν* 78₁, *Στα-
σά(ν)δρω* 78₂, 230, *Στασίδαμος* 164, *Στασιφοίκω* 232,
Στασιφοί[κω] 228, *Στασιφοίων* 94_{1/2}, *Στασίγας* 69₁, *Στα-
σίγαν* 68₁, *Στασικράτεος* 69₂, *Στασικράτης* 68₁, *Στασι-
κρέτεος* 67_{3/4}, *Στασίκνπρος* 135₂, *Στασικ[ρέτης?]* 200.

ὄνας-: *Ὀνασαγόραν* 79₂, 84₁, 91, 135_{1β.22}, *Ὀνάσα(ν)τος* 97, 180,
Ὀνασιδάμω 74, *Ὀνασίφοικος* 94₁, *Ὀνασιφοίκω* 106₂, *Ὀνασί-*

θεμις 60₃, Ὀνασικύπρα 74, Ὀνα[σι]κύπρας 177, Ὀνασι-
κύπρων 135_{2/3.11.30}, Ὀνάσιλος in verschiedenen Kasus
135 oft 91₂ 205, Ὀνασιμάω 128, Ὀνασίωρο 150₁, Ὀνασι...
158, Ὀνασις 195, Ὀνασίτιμος 93₂ 147₁, Ὀνασος 97.

πασ- (= κτησ-): Πασαγόραν 135_{21/22}, Πασέωνι 143₃, Πάσιπ-
(π)ος 229. Vgl. § 7a (S. 135).

λυσ-: λύση 135₂₉, λῦσαι₂₈, Λυσά(ν)δρω 234.

ἐΦρητάσατυ 135₁₄, ἐΦρητάσαιτυ₄.

ἐπέΦασα(ν) 161₁ — Φείσης 144₁ — κατέθισαν 70₂.

ΘαΦήσ-α(ν)δρος 210 214 — κατεσκεύΦασε 98₃.

g. Fraglich ist τισ-: Τισά(ν)δρω 113, Τιωνίδας 93₃.

2. Inschriftlich ist s fortgelassen in

ἐπίσταῖς (= ἐπίστασις) 144₃.

ποεχόμενον (= ποσ-εχόμενον) 135_{19.21}.

φρονέωῖ (= φρονέωσι) 144₄.

h. Die beiden aus Arsinoe überlieferten Formen Ὀναῖος 77 und Ὀναίων 71_{1/2} werden von Meister II 250 als Ὀνάιος (Genetiv zu Ὀναίς = Ὀνασις) und Ὀναίων (Genetiv zu Ὀνάιος = Ὀνάσιος) gefasst. Diese (bereits von Deecke Berl. Philol. Wochenschr. 1886, Sp. 1290 und J. Baunack Studien I 18) vorgeschlagene Deutung der letzteren Form ist deshalb unrichtig, weil auf demselben Steine (no. 71) in dem Vaternamen s zwischen ā und ι geschrieben ist: Νασιώταν. Wenn aber Ὀναίων nicht aus *Ὀναίων entstanden ist, dann werden wir auch Ὀναῖος 77 nicht auf *Ὀνάσιος zurückführen.

3. Von den Glossen, welche die Bestimmung Κύπριοι führen, haben Sigma erhalten:

δρόσους — δύσεα (von δεF: δυ)

κίβισις — μνάσις — μυλάσασθαι.

4. Von den Glossen, in welchen Sigma fortgelassen ist, werden zugeschrieben:

α) Eine den Kypriern:

ἄδειος = ἄδειος. Zu ἀποαίρει vgl. Note e (S. 201).

β) Eine den Salaminiern:

(ἐ)παυον = ἐπ-αυσον.

γ) Drei den Paphiern:

ἐναυον = ἐν-αυσον, ἰμίτραον = ἰμ-μίτρασον,

ἰμπάταον = ἰμ-πάτασον, vgl. auch ἰγκαπάταον.

i. In der paphischen Glosse σάσαι ist inlautendes σ aus ξ entstanden (θάξαι, s. § 109, 4: S. 207) und die paphische Glosse ὕσαι ist wahrscheinlich aus ὕ-εσ(τ)ι verdorben.



III. Im Auslaute.

In den Inschriften wird Sigma der Regel nach vor vokalischem Anlaute geschrieben.

Fortgelassen ist Sigma nur in folgenden Fällen:

κα ἀ(ν)τί 135₃ statt κας ἀ(ν)τί.

τᾱ ὑχῆρων 135_{5.15} statt τᾱς ὑχῆρων.

Ἀριστόφα(ν)το ὁ 95 — Ἀ(ν)τίφασμο ὁ 157.

Ἐχέδαμο ὁ 218 — Φέθοχο ἀλέφο(ν)τες 161₁.

Ἄθανο e ko 160₆ — Φαλκάνιο e ko 160₄.

ὁ λαο ὄδε 93₁ — Ὀνασίωρο Ἀ.... 150₁.

Fraglich bleibt: ὁ ἐξ ὀρύξη 135_{13.25}.

Dass Sigma im Inlaute zwischen zwei Vokalen und im Auslaute vor einem Vokale bereits im 5. Jahrh. als *h* gesprochen ist und dass die Zeichen *sa*, *se*, *si*, *so* in diesen Fällen der Etymologie und nicht der Aussprache gerecht wurden, erweisen folgende Tatsachen:

1. Neben ποεχόμενον_{19.21}, κα ἀ(ν)τί₅ und τᾱ ὑχῆρων_{5.15} ist auf der edalischen Bronze κας ἀ_{2.4.7.15.27}, κας ἐξ₆, κας Ὀνασίλωι₁₄, τὸς ἰν₃, παῖδες ἐξονσι₃₁ geschrieben. Da es nun nicht wohl möglich ist, dass *s* unter ganz gleichen Bedingungen das eine Mal gesprochen, das andere Mal fortgelassen wurde, so folgt daraus, dass mit den Schreibungen ποεχόμενον, κα ἀ(ν)τί, τᾱ ὑχῆρων die Aussprache wiedergegeben und in den übrigen Fällen *s* nur der Etymologie zu Liebe geschrieben, aber nicht gesprochen ist.

2. In der bilinguen Inschrift 140₂ ist der Name Μανασ(σ)ῆς im phöniciischen Teile durch מנחם = *Menahem*, und in der bilinguen Inschrift 141₄ der griechische Name Ἀλασιώτας durch אלהיטא = *Alahijotas* wiedergegeben. Daraus folgt, dass die Zeichen *se* und *si* in diesen Fällen die Lautwerte *he* und *hi* besaßen.

3. In der Inschrift 146 müssen die Zeichen *ka si ke ne to i* des Metrums halber als καίγνητοι gelesen werden.

Auffällig ist es, dass die Kyprier im Inlaute die etymologische Schreibung zäher festhielten als im Auslaute: Denn im Inlaute war Sigma der Verhauchung zweifellos früher unterworfen als im Auslaute. Der Grund für diese Verschiedenheit der Schreibung scheint ein lautlicher gewesen zu sein: Das aus *s* entstandene *h*

wurde im Inlaute noch bis in spätere Zeit gesprochen und deshalb durch die Zeichen *sa*, *se* u. s. w. ausgedrückt, im Auslaute dagegen bereits in früher Zeit abgeworfen.

k. Im Inlaute scheint *h = s* zunächst vor *i* geschwunden zu sein, vgl. *ve i se se* 144₁ = *Ἑίσης* neben *e pi si ta i se = ἐπίσταϊς, πορονεοῖ = φρόνεωῖ*.

l. Wenn wir also eine genaue Transcription der Zeichen nach dem Lautwerte einführen wollten, so müssten wir überall da, wo *s* im Inlaute zwischen Vokalen geschrieben ist, den Spiritus asper setzen (*ka si ke ne to se = καῖσσητος*) — in den wenigen Fällen, wo *s* fehlt (*ποεχόμενον, ἐπίσταϊς, φρονέωῖ*), auch den Spiritus fortlassen — im Auslaute endlich vor folgendem Vokale stets den einfachen Vokal schreiben.

107. Von dieser Verhauchung eines Sigma zwischen Vokalen sind diejenigen Fälle zu trennen, in denen auslautendes Sigma vor einem Konsonanten auf den kyprischen Steinen nicht geschrieben ist. Hier wurde das Sigma, wie das Metrum in no. 144 beweist, ursprünglich dem folgenden Konsonanten assimiliert; später trat Vereinfachung der Geminatio ein (vgl. no. 146).

ve po me ka 144₁ = *Ἑπό(μ) μέγα = Ἑπος μέγα.*

ka po ti 144₁ = *κά(π) πῶθι = κάς πῶθι.*

ta va na sa se 103₄ = *τᾶ(Ἔ) Φανάσ(σ)ας = τᾶς Φανάσας.*

ka me ne 146₁ = *κά μεν = κά(μ) μεν = κάς μεν.*

ti ja i te mi to i 149₁ = *Τιγαίθεμι τῶι.*

a. Wahrscheinlich auch *-μηλο(Ἔ) Ἑέθογο* 161₁ = *-μηλος Ἑέθογο.*

Bedingungslos ist Sigma ausgefallen in den kyprischen Glossen: *βουκανή, κάγρα, κάβλη, ὕεσ(τ)ι.*

In allen vier Glossen hat man Sigma durch Konjekturen ergänzen wollen.

108. In folgenden Fällen ist *σ* bereits in süd-achäischer Zeit aus anderen Konsonanten entstanden.

1. Durch Assibilation wurde *-τι-* zu *-σι-*:

Die Verbreitung der Assibilation über die einzelnen griechischen Dialekte ist ausführlich von *P. Kretschmer* Kuhn's Zeitschr. XXX 565 ff. dargestellt. Den arkadisch-kyprischen Dialekt behandeln S. 587—589.

Nach einem Nasale in der Endung *-νσι = -ντι.*

Ark. *κελεύωνσι* 30₁₆, *κ[ρ]ίνωνσι* 5, *παρετάξωνσι* 28.

Kypr. *ἔξο(ν)σι* 135₈₁, *ἕω(ν)σι* 81.

a. In *φρονέωῖ* 144₄ ist zuerst der Nasal vor Sigma und darnach das Sigma zwischen zwei Vokalen ausgefallen, s. § 116 und 118 (S. 211).



Nach der Nasalis sonans.

Ark. εἴκοσι 29₁ = e-*véikēti*.

τριακάσιοι 30₈, τριακασίος 29_{20/31}, τριακοσίαις 24_{8/9},
= *tria-kētioi*.

Kypr. βασιλεύς aus *gētiléus*, s. § 51 (S. 170).

κασίγνητος aus *kētignētos*, s. § 51 (S. 171).

b. Wahrscheinlich ist *δοιος* — kyprisch *án-ooíja* 135₂₉ „Ruchlosigkeit“ — mit ssk. *satya* (= **sept-jo*) „wahr, echt“ identisch.

In den Bildungs-Suffixen -σι = -τι, -σιο = -τιο.

Ark. ἐπίκρισιν 30_{19.50}, ἔστεισιν 37, ἕνπασιν 31₂₃.

Παναγόρσι 29₂₆, Παναγόρσιον 30, Τριπαναγόρσιος 8.

δαμόσιον 30_{39.52}, δαμ[ο]σίων 26, διπλάσιον 35.

Ἀρτεμισίοι 24_{9/10}, Ἐλισφασίων 52₅, Φανασιίας 8₁₉.

c. Τρίτιος 8₈ und Φυτίω 33₈₁ sind von Τριτο- und -φυτο- (z. B. Ἡρόφυτος) aus gebildet, vgl. *Meister* II 107.

Kypr. ἐπίβασιν 99₁, [ἐπίβα]σιν 98₂, πόσις 93₂.

εὐΦεργεσίας 146.

Ἀφροδίσιος 160₅, Θυσίω 130₁, Θα(ν)τασίω 156.

d. In ἐπίσταῖς 144₃ ist σ zwischen zwei Vokalen ausgefallen, s. § 106, II, 2 (S. 203).

e. Θεϊδοσί(ω) 196 ist von Θεϊδοτος aus gebildet.

f. Die süd-achäische Präposition πός ist aus πότ-ς, nicht aus ποί: *ποσί entstanden, s. § 105 (S. 200).

2. Die Präposition ἐξ wurde vor konsonantischem Anlaute zu ἐς (= ες).

Das Nähere hierüber s. in § 149 (S. 226).

109. Im kyprischen Dialekte ist Sigma hervorgegangen

1. Aus palatalem *q'*.

σις (= thess. κισ): 135_{10.25}, σί βόλε Glosse.

a. Das Sigma dient hier zur Bezeichnung des tonlosen Palatales (idg. *q'is*), wie ζ in den arkadischen Glossen ζέλλω, ζέρεθρα zur Bezeichnung des tönenden Palatales. Bei *Spitzer* Lautlehre S. 48, *G. Meyer* Gr. Gr. 2 § 299, *Meister* II 267, *Kretschmer* Kuhn's Zeitschr. XXX 589 u. a. ist die allgemein verbreitete Ansicht vertreten, dass in dem kyprischen σις ein aus ursprünglichem *q'* entstandenes τ vor ι durch Assibilation zu σ geworden sei. σις kann aber deshalb nicht aus τισ entstanden sein, weil 1) ein palatales τ = *q'* nie und nirgends einem dentalen gleichgestellt wurde und weil 2) die Assibilation im Anlaute — auch vor echtem τ — nicht eintrat.

2. Aus dem Spiranten $\vartheta = \tilde{d}$.

In den Glossen: $\sigma\acute{\alpha}\sigma\alpha\iota = \vartheta\acute{\alpha}\xi\alpha\iota$, $\sigma\acute{\epsilon}\varsigma = \vartheta\acute{\epsilon}\varsigma$.

3. Aus $-\delta\zeta-$ = \tilde{d} .

In der Glosse $\pi\acute{\epsilon}\sigma\omicron\nu = * \pi\acute{\epsilon}\delta\omicron\nu = \pi\epsilon\delta\acute{\omicron}\nu$.

Die Reihenfolge verlangt $\pi\acute{\epsilon}\sigma(\sigma)\omicron\nu$. Richtiger ist der aus $-\delta\zeta-$ entstandene Spirant mit ζ wiedergegeben in den Glossen $\kappa\acute{\omicron}\rho\zeta\alpha$ und $\zeta\acute{\alpha}\epsilon\iota$.

4. Aus $\xi = \tilde{s}$.

Abgesehen von den Glossen $\acute{\epsilon}\varsigma \pi\omicron\vartheta'$ $\acute{\epsilon}\rho\pi\epsilon\varsigma$ und $\acute{\epsilon}\sigma\omicron\lambda\alpha\iota = \acute{\epsilon}\kappa\text{-}\xi\upsilon\lambda\alpha\iota$, welche die bereits süd-achäische Präposition $\acute{\epsilon}\varsigma = \acute{\epsilon}\xi$ enthalten (s. § 149, S. 226), kommen in Betracht die Glossen:

$\sigma\omicron\acute{\alpha}(\lambda)\alpha = \xi\upsilon\acute{\gamma}\lambda\eta$.

$\sigma\acute{\alpha}\sigma\alpha\iota = \vartheta\acute{\alpha}\xi\alpha\iota$.

a. Das kyprische *ιναλαλισμένα* 135₂₆ gehört zu *ἀλίνω*, s. S. 72 unten. Nach *Curtius Verbum* II² 243 sind diese Perfekta auf $-\sigma\mu\alpha\iota$ von Stämmen auf $-\nu$ nach Analogie der von dentalen Stämmen (Präsens auf $-\zeta\omega$) abgeleiteten Perfekta gebildet.

b. Die Lautverbindung $-\delta\mu-$ blieb im Süd-Achäischen unverändert, wie *ark. Ὀπλοδμίας* 8₁₀ beweist. Ob das arkadische *ἰνφορβισμόν* 29₂ auf einen Stamm *φορβιδ-* zurückgeht, ist deshalb zweifelhaft, weil das Präsens nicht $*\text{φορβίζω}$, sondern *φορβίω* lautet, vgl. *ἰνφορβίεν* 29₃, 8_{10/11}, 15, *ἰνφορβίη* 29_{8/4}. Das σ in *ark. ἠργασμένων* 30₈ (Stamm *ἐργαδ-*) ist sehr wahrscheinlich aus den Aoristen *ἠργασάμην*, *ἠργάσθην* übernommen. Auch *kypr. ιναλαλισμένα* (s. die vorige Note) lässt sich aus einem Aoriste *ἀλλισαί* von *ἀλλίζω = ἀλίνω* erklären.

Doppel-Sigma.

110. Die Schicksale, welche ein ursprüngliches oder aus $\kappa\zeta$, $\chi\zeta$, $\tau\zeta$, $\vartheta\zeta$, $\tau\sigma$, $\delta\sigma$, $\vartheta\sigma$ entstandenes $\sigma\sigma$ im süd-achäischen Dialekte erfuhr, lassen sich zur Zeit nur unvollständig überschauen.

Diejenigen Fälle, in denen ein ursprüngliches $\sigma\sigma$ nach langem Vokale bereits in urgriechischer Zeit zu σ wurde (so z. B. im σ -Aoriste nach langem Stammesvokale: $\acute{\epsilon}\text{-}\sigma\acute{\iota}\tilde{\alpha}\text{-}\sigma\alpha$ aus $*\acute{\epsilon}\text{-}\sigma\acute{\iota}\tilde{\alpha}\text{-}\sigma\sigma\alpha$), kommen hier nicht in Betracht. Sie sind beim einfachen Sigma in § 106, II (S. 202 ff.) besprochen.

1. Eine Form, welche ein ursprüngliches, im Urgriechischen noch lebendiges $\sigma\sigma$ enthielte (z. B. ein Aorist mit kurzem Stammesvokale: $\acute{\upsilon}\mu\omicron\text{-}\sigma\sigma\alpha$, $\acute{\epsilon}\gamma\acute{\epsilon}\lambda\tilde{\alpha}\text{-}\sigma\sigma\alpha$), ist bisher weder im Arkadischen noch im Kyprischen belegt.

a. In *ark. ἐπελασάσθων* 30₂₁ ist Vereinfachung des $\sigma\sigma$ eingetreten ($\acute{\eta}\lambda\tilde{\alpha}\sigma\alpha = *\acute{\eta}\lambda\tilde{\alpha}\text{-}\sigma\sigma\alpha$).



b. Der Aorist *kypr. κατέθισαν* 70, geht nicht auf ein urgriechisches **ε-θε-σαν*, sondern auf ein kyprisches *κατέθισαν* (vgl. *κατέθισαν* 135₂₁) = *κατέθεισαν* zurück. Das *σ* in *κατέθισαν* ist aus Formen wie *ξοτάσα* zu einer Zeit übernommen, als die urgriechischen Lautgesetze, welche *σ* betrafen, nicht mehr lebendig waren.

2. Ein aus *κ₁*, *τ₁* entstandenes *σσ* blieb im Süd-Achäischen unverändert:

κ₁: *σσ. Ark. καταλλάσση* 29₂, *ἀγκαρυσ[σόν]τω* 30₁₉.

c. Das Verhältnis des Stammes *ἀλαγ-* in *ἀλλαγή*, *ἡλλάγην* zu *ἀλαξ-* in **ἀλλάξ-ιω* = *ἀλλάσσω* ist noch zu bestimmen. Die Erklärungen von *Curtius Verbum* I 310 ff. oder von *G. Meyer Gr. Gr.*² § 197 befriedigen nicht.

Kypr. εὐτρόσσεσθαι, paphische Glosse.

d. Das paphische *εὐ-τρόσσειν* ist mit *ἐπιτρόσσειν* (Gl.) = *ἐπιμεινείν* identisch. Dazu lit. *trunkù*, *trùkti* „dauern, wahren, weilen“, *trukdaũ* „aufhalten, versäumen“ u. a.

e. Darnach haben wir auch das kyprische *τα να σα σε* 101₃, 102₂, 103₄, 104₂, 105₁, 111 und *α να σα σε* 100₁, mit *Φανάσ(σ)ας*, *ἀνάσ(σ)ας* (= **Φανάξ-ια-ς*) zu umschreiben.

f. Vereinfacht ist *σσ* in *ark. δσα* 30₃, *δοαι* 30₁₈.

τ₁ (oder *θ₁*): *σσ. Kypr. πάσσειν* Glosse.

3. Ein aus *τσ*, *δσ* entstandenes *σσ* ist vereinfacht in den arkadischen Formen:

ἀναλώμασιν 30₄₁, *χρήμασι* 31₇.

[*ἔσκει*]*ασαν* auf der im vorionischen Alphabete abgefassten Inschrift 54₂ ist eine ziemlich sichere Ergänzung.

g. Das kyprische *πα ἰ σι* 135_{13.25} ist wegen der dem *s* vorhergehenden Länge mit *παῖσι* zu umschreiben. Dagegen bleibt es zweifelhaft, ob wir in no. 98, *κατεσκεύασε* oder *κατεσκεύασ(σ)ε* zu lesen haben.

111. In den folgenden Fällen ist *σσ* erst im arkadischen Dialekte entstanden:

-*σστ-* statt -*στ-*: *Φαστυόχω* 26.

Diese Verdoppelung eines *σ* vor tonloser Explosiva ist aus vielen Dialekten belegt, siehe *G. Meyer Gr. Gr.*² § 227.

-*σσ-* aus -*σF-*: *ἡμίσσοι* 30₂₅ = **ἡμίσF-οι*.

Der *v*-Stamm *ἡμισυ-* (*ark. ἡμισυ* 29₂₅, *ἡμισυ* 29_{23.24.25}) ist in *ἡμισσοσ* = **ἡμισυ-ο-ς*, **ἡμισυF-ο-ς* zu einem *ο*-Stamme erweitert. Ähnliche Erweiterungen sind *kypr.-kret. λάος* = **λάF-ο-ς* „Stein“ aus **λάF-ς* = *λάς*, *kypr.-argiv.-kret. χόος* = **χόF-ο-ς* „Krug“ aus **χόF-ς* = *χοῦς*, s. > Wortbildung.

-*σσ-* aus *ξ*: *πέσσεται* = *ὀπτήσει* Gl., aus **πέξεται*, dem Futurum zu *pek-* „kochen“.

Das Nähere in § 150 (S. 227).



Nasale.

I. Im Inlaute vor Konsonanten.

In den kyprischen Inschriften wird ein inlautender Nasal vor Konsonanten nicht geschrieben, s. unten § 116. Die kyprischen Glossen lehren uns nur wenig, s. § 117. Wir sind also bei der Frage, wie der inlautende Nasal im Süd-Achäischen behandelt wurde, im wesentlichen auf das Arkadische angewiesen.

112. Vor Labialen.

In vielen Fällen wird der Nasal vor Labialen im Arkadischen durch ν wiedergegeben.

Ἐχοτόνβοια 38₉, neben Ἐχοτόμβοια 38₂₃.

Ἴνπασιν 31_{2/3}, Ἴνπολαῖς 29₂₇, Ἴνφορβίεν 29_{3.6.10/11.15}, Ἴνφορβίη 29_{3/4}, Ἴνφορβισμόν 29₂.

. Daneben Ἴμφαίνεν 30₂₄, Ἴμπεδέα[υ] 8₂, Ἴμπεδεις 32₃, Ἴμπεδοιλῆς 33₂₄, Ἴμπε[δό]ζιτος 35₉.

[Κ]αλλινβρότ[ω] 33 Col. A. — Λανπετί[δας] 28₇.

Ὀλυνπιόδωρος Ὀλυν[πιοδώρω] 33₈₅.

Daneben Ὀλυμπιοδά[ρω] 54_{10/11}.

συνμάχαν 6. Daneben Πάμφιλος 1₄₉.

a. In den Zusammensetzungen mit *ἐχοτόν*, *ἴν* und *σύν* ist Ny der Etymologie zu Liebe geschrieben, ebenso wie in der kyprischen Glosse *ἴνπροαγόρας*, s. § 117 (S. 211).

113. Vor Dentalen.

Ein dentales ν ist aus λ entstanden in

Φίντωνος 32₂ = Φίλτωνος.

Diesen Lautwandel schreiben die Grammatiker den Dorern zu. Inschriftlich ist derselbe grösstenteils aus den dorischen Dialekten des Peloponneses und seiner Kolonien belegt, siehe *G. Meyer Gr. Gr.* 2 § 170.

114. Vor Gutturalen.

Mit γ ist der Nasal bezeichnet in

ἀγαρυσ[σόν]τω 30₁₉, ἰγλεχηρήγοι 30₁₃, ἰγγυος 30₈₆.

a. In den mit *ἴν* zusammengesetzten kyprischen Glossen ist bald *ἴν-*, bald *ἰγ-* geschrieben, im Stamme der Glossen dagegen stets *-γ-*, s. § 117.

b. Aus *-χγ-* ist *-γγ-* entstanden in *ἐγγόνοις* 31_{6/7}. Die Form ist weder süd-achäisch noch echt-arkadisch, da die Präposition *ἐξ* vor Konsonanten im Süd-Achäischen *ἐς* lautete (*ἐςγονος*).



115. Vor Sigma.

Hier sind drei Fälle zu unterscheiden:

1. Vor ursprünglichem Sigma, welches im Inlaute stand, blieb der Nasal unverändert bewahrt:

ἱερομνάμονσι 29_{22/23. 26.}

2. Vor einem Sigma, welches aus τ vor ι durch Assibilation entstanden war, blieb der Nasal unverändert:

κελεύωνσι 30_{15.}, *κρίνωνσι*, *παρετάξωνσι* 30_{28.}

3. Vor einem ursprünglichen Sigma, welches im Auslaute stand, fiel der Nasal spurlos aus:

τὸς ἐπισυνισταμένος 30_{51.} Darnach ist O mit o zu umschreiben in *τός* 29_{20. 20. 26. 34.}, [τ]ός 27/28, *δαμιοργό[ς]* 28, *ὀδελός* 24, *παρηταξαμένος* 20, *τριασσίος* 20/21, *αὐτός* 54_{3.}, [προ]ξένος 54_{4.}

δαρχμάς 30₂₃ 29_{4. 8. 21.}, *ἀμέρας* 29_{9.}, *εὐεργέτας* 54_{4.} (Ausgang -ās).

ἱεροθυτές 29₇ = **ἱεροθυτέρας*, Part. zu *ἱεροθύτημι*.

In süd-achäischer Zeit wurde der Nasal vor dem auslautenden Sigma noch gesprochen. Wie die Gortynischen Tafeln beweisen, war er noch um's Jahr 400 auf Kreta lebendig, und selbst jüngere Denkmäler aus Argos haben ihn erhalten. Vgl. *Verf. De mixt. Graec. ling. dial.* p. 62.

116. In den kyprischen Inschriften bleibt der Nasal im Inlaute vor einem Konsonanten unbezeichnet, z. B. *a pi* = *á(μ)πί*, *a ti* = *á(ν)τί*.

a. Die einzige — aber nicht völlig sichere — Ausnahme ist *to a na ta* = *Θάναθα* 194.

Die von *G. Meyer Gr. Gr.* § 294 geäußerte Vermutung, dass das Fehlen des Nasales nichts als eine „orthographische Eigentümlichkeit“ sei, kann auf Wahrscheinlichkeit keinen Anspruch machen — zumal da in den pamphyliischen Inschriften, die im gewöhnlichen Alphabete abgefasst sind, der Nasal ebenfalls fehlt.

Aus dem bis jetzt uns vorliegenden Materiale müssen wir den Schluss ziehen, dass der Nasal

1. im älteren kyprischen Dialekte zwar nicht als selbständiger Konsonant, aber doch als ein schwacher nasalischer Klang — nach *Meister II* 262 als „Nasalvokal“ — gesprochen wurde,

2. in jüngerer Zeit völlig unterging.



Die Richtigkeit des ersteren Satzes erweisen:

α) Die Form $\pi\acute{\alpha}(\nu)\tau\alpha$ 144_{2.4}, deren erste Silbe im Hexameter als Länge gebraucht ist.

β) Mehrere Glossen Hesych's, in denen der Nasal geschrieben ist: $\beta\omicron\mu\beta\omicron\iota\alpha$, $\beta\rho\acute{\epsilon}\nu\theta\iota\zeta$ und $\beta\rho\acute{\epsilon}\nu\theta\iota\varsigma$, $\beta\rho\acute{\iota}\gamma\mu\alpha$, $\acute{\iota}\gamma\gamma\iota\alpha$, $\acute{\iota}\gamma\gamma\rho\omicron\varsigma$, $\acute{\iota}\mu\pi\acute{\alpha}\tau\alpha\omicron\nu$, $\acute{\iota}\mu\pi\acute{\omicron}\lambda\eta\varsigma$, $\acute{\iota}\nu\gamma\alpha\pi\acute{\alpha}\tau\alpha\omicron\nu$, $\acute{\iota}\nu\gamma\alpha\phi\acute{\omicron}\tau\epsilon\upsilon\epsilon$, $\acute{\iota}\nu\pi\rho\omicron\alpha\gamma\acute{\omicron}\rho\alpha\varsigma$, $\kappa\alpha\lambda\alpha\mu\acute{\iota}\nu\delta\alpha\varsigma$, $\kappa\acute{\upsilon}\mu\beta\alpha$, $\acute{\upsilon}\gamma\gamma\epsilon\mu\omicron\varsigma$, $\acute{\upsilon}\nu\tau\epsilon\tau\rho\acute{\alpha}\sigma\tau\iota\alpha\nu$, $\acute{\upsilon}\rho\iota\gamma\gamma\alpha$.

Dass der Nasal in späterer Zeit völlig unterging, beweisen:

α) Die Form $\varphi\rho\omicron\nu\acute{\epsilon}\omega\acute{\iota}$ (= * $\varphi\rho\omicron\nu\acute{\epsilon}\omega\sigma\iota$ = * $\varphi\rho\omicron\nu\acute{\epsilon}\omega\nu\sigma\iota$) 144₄.

Das Sigma dieser Form konnte nur ausfallen, wenn es zwischen zwei Vokalen stand, d. h. wenn der Nasal spurlos verklungen war. Da in derselben Inschrift die erste Silbe der Form $\pi\acute{\alpha}(\nu)\tau\alpha$ 2.4 als Länge gemessen ist, so folgt daraus, dass der Nasal zuerst vor Sigma schwand.

β) Die Glossen $\acute{\iota}\sigma\chi\epsilon\rho\acute{\omega}$, $\acute{\iota}\varphi\iota\nu\tau\acute{\alpha}\nu$ (S. 117 oben), welche mit der Präposition $\acute{\iota}\nu$ zusammengesetzt sind.

γ) Vielleicht auch die Form $\acute{\alpha}\lambda\acute{\epsilon}\varphi\omicron(\nu)\tau\epsilon\varsigma$ 161₁, deren vorletzte Silbe — wenn die erste Zeile der Inschrift einen Hexameter bildet — als Kürze gemessen ist.

117. In den angeführten Hesych-Glossen ist der Nasal auch vor Labialen und Gutturalen nicht selten durch ν wiedergegeben:

$\acute{\iota}\nu\pi\rho\omicron\alpha\gamma\acute{\omicron}\rho\alpha\varsigma$ neben $\acute{\iota}\mu\pi\acute{\alpha}\tau\alpha\omicron\nu$, $\acute{\iota}\mu\pi\acute{\omicron}\lambda\eta\varsigma$, $\beta\omicron\mu\beta\omicron\iota\alpha$, $\kappa\acute{\upsilon}\mu\beta\alpha$.

$\acute{\iota}\nu\gamma\alpha\pi\acute{\alpha}\tau\alpha\omicron\nu$, $\acute{\iota}\nu\gamma\alpha\phi\acute{\omicron}\tau\epsilon\upsilon\epsilon$ neben $\beta\rho\acute{\iota}\gamma\mu\alpha$, $\acute{\iota}\gamma\gamma\iota\alpha$, $\acute{\iota}\gamma\gamma\rho\omicron\varsigma$, $\acute{\upsilon}\gamma\gamma\epsilon\mu\omicron\varsigma$, $\acute{\upsilon}\rho\iota\gamma\gamma\alpha$.

Die gleiche Erscheinung im Arkadischen, s. § 112 (S. 209).

118. Es fehlt bisher jeder Anhaltspunkt für die allgemein verbreitete Annahme, dass im kyprischen Dialekte der Nasal vor Sigma unter „Ersatzdehnung“ des vorhergehenden Vokales ausgefallen sei.

Von Meister II 263 wird als Beleg für diese »Ersatzdehnung« lediglich die von Deecke gelesene Form $\delta\iota\mu\acute{\omega}\omicron\iota\varsigma$ 145 (= att. * $\delta\iota\mu\acute{\omega}\omicron\iota\sigma\iota\varsigma$ „mit Doppelliedern“) angeführt. Sie kann ganz unberücksichtigt bleiben, da sie ein dem Sinne wie der Bildung nach unmögliches Wort darstellt, vgl. Verf. BB. XIV 281.

Die Form $\varphi\rho\omicron\nu\acute{\epsilon}\omega\acute{\iota}$ 144₄ = * $\varphi\rho\omicron\nu\acute{\epsilon}\omega\sigma\iota$ ist, wie sich aus dem Zusammenhange ergibt, nicht etwa als Indikativ (= * $\varphi\rho\omicron\nu\acute{\epsilon}\omega\nu\sigma\iota$), sondern als Konjunktiv (= * $\varphi\rho\omicron\nu\acute{\epsilon}\omega\nu\sigma\iota$) zu deuten. In ganz gleicher Weise tritt der Konjunktiv nach dem einfachen



Relativum (ohne Partikel) im Satzsatz der edalischen Bronze (no. 135) auf: οἷ ἰω(ν)σι.

Da nun bei der Umschreibung der kyprischen Silbenzeichen in erster Linie der arkadische Dialekt massgebend sein muss, so sind die Lesungen ἐξο(ν)σι 135₃₁, τός 135 oft, ἄ(ν)θρώ-πος 135₃, ἰμαμένος_{3/4} u. s. w. nicht eher aufzugeben, als bis vielleicht durch neue Funde, z. B. durch neue metrische Inschriften die Ersatzdehnung für einen ausgefallenen Nasal erwiesen ist.

II. Im Inlaute zwischen Vokalen.

119. Süd-achäisch war das Verbum

κυμερέω = κυβερνάω.

Kypr. κυμερῆναι 144₄ von κυμέρημι = κυμερέω.

Das Verbum war Gemeingut des nord- und süd-achäischen Dialektes, wie das äolische Substantiv κυμερνήτης (Etym. M. 543, 2) beweist. Über das Verhältnis von κυμερέω zu κυβερνάω vgl. Fick Wörterb. I⁴ 28: der Stamm κυβερ- (ssk. *kábara*, *kábári* „Deichsel“) ist aus der starken Form κυμέρ- und der schwachen Form κυμῆρ- = κυβῆρ durch Ausgleichung hervorgegangen.

120. Statt νν ist einfaches ν geschrieben in ark. τάνν 29₁₄.

Die Ergänzung ark. ταν[ν]ι 30₅₃ bleibt zweifelhaft.

III. Im Auslaute vor Konsonanten.

121. In süd-achäischer Zeit wurde, ohne Rücksicht auf den folgenden Anlaut, stets ν geschrieben.

Gesprochen hat man ν sehr wahrscheinlich nur vor Dentalen.

1. Arkadisch:

Die im alten Alphabete abgefasste Inschrift no. 29 weist stets ν auch vor labialem und gutturalem Anlaute auf, z. B. *hierḡn pέντε*, *τὸν Παναγόρσιον* 30, *εἰ δ' ἂν καταλλάσση* 2, *τὸν κόπρον* 28 u. a. m.

Ebenso ist in no. 31 *ἴνπασιν γαῦ* 3, *ἴν πολέμοι* 5 geschrieben.

In der tegeatischen Bauurkunde no. 30 ist der Nasal bald an den folgenden Labial oder Guttural assimiliert, bald durch ν wiedergegeben:

τὸμ βολόμενον 24, *τὸμ μέν* 49, *ἄμ μή* 27. 42, *πόσοδομ ποέντω* 9.

Daneben τῶν περί^{31/32}, τῶν πλεόνων²⁹, τρόπον φθήρων¹⁷, ὁμοθυμαδὸν πάντες²⁸, ἴνδικον μηδέποθι^{33/34}, ἀναλώμασιν μὴ⁴¹, ἴδιον παρ^{39/40}.

ἄγ κρίνωνσι⁵, ἐπίκρισιγ κατὰπερ⁵⁰, τὰγ κοινάν⁵³.

Daneben ἄν κελεύωνσι¹⁵, ἐπίκρισιν καί¹⁹, ἔργων κατὸ²⁹, τεταγμένων κύριοι⁴⁸, δαμ[ο]σίων κατ^{26/27}.

Ohne Assimilation auch ἄν λελαβηκώς¹⁴.

2. Kyprisch.

Wie der Nasal im Inlaute vor einem Konsonanten inschriftlich nicht ausgedrückt wird (s. § 116), so fehlt er auch zwischen zwei dem Sinne nach eng zusammengehörenden Worten:

α) zwischen Artikel und Nomen, z. B.

ta po to li ne 135₁ = τὰ(ν) πτόλιν.

to ka po ne 135₂₀ = τὸ(ν) κᾶπον.

ta ti o ne 135₂₇ = τὰ(ν) θιόν.

β) zwischen Präposition und Nomen, z. B.

i tu ka i oft = ἰ(ν) τύχαι.

a. Nur selten fehlt der Nasal im Auslaute eines Substantives: τὸ(ν) ῥόφο(ν) τὸ(ν) ἀρύμιον 135₁₉, τῶ ἀργύρω(ν) τῶδε¹⁷, ἀργύρω(ν) τὰ[λαντον]^{6.18}, ἀργύρω(ν) πε[λέκεφας]¹⁵. Ebenso ist es ungewöhnlich, dass in der Verbindung τὸ(ν) Διφειθεμις 135₂₁ der Nasal zwischen zwei Worten fehlt, die nicht enger zusammengehören.

Am weitesten geht in der Unterdrückung des Nasales die Inschrift 161: χόο(ν) τὰ(ν)δ' ἐπέφασα(ν) το πο ρα xe, λίθο(ν) πέπαζα(ν) κατ'. Wenn die erste Zeile einen Hexameter bildet und mithin χόο(ν) τὰ(ν)δ' als υ υ — zu messen ist, so folgt daraus, dass der auslautende Nasal ebensowenig gesprochen wurde, wie der inlautende Nasal in dem ἀλέφο(ν)τες derselben Inschrift, s. § 116 (S. 211).

b. In den Glossen ist auslautender Nasal im allgemeinen geschrieben. Er fehlt in ἄγανα und καδία.

c. Vor vokalischem Anlaute wird der Nasal in den kyprischen Inschriften stets geschrieben.

Im übrigen wird der Nasal — auch vor labialem und gutturalem Anlaute — stets durch ν wiedergegeben, z. B.

to no ro ko ne · to te 109₆ = τὸν ὄρκον τό(ν)δε.

to ni ja te ra ne · ka se 135₃ = τὸν ἰγιατῆραν κάς.

e ke ne · pa no ni o ne 135₁₀ = ἔγεν πανώνιον.

ta na ta na ne · ta ne pe re ta li o ne 135_{27/28} = τὰν Ἀδάναν τὰν περ' Ἡδάλιον.



IV. Ny ephelkystikon.

122. Das Ny ephelkystikon war dem süd-achäischen Dialekte fremd. Dasselbe fehlt

1. Am Ende eines Satzes.

Ark. ... νέθηγε 27, ... θηγε 26, ἀνέθηγε 44 45 46 49, *hierομνάμονσι* 29_{23/23. 26}, *χρήμασι* 31₇.

Kypr. ἔηγε 161₂, ἴω(ν)σι 135₃₁, φρονέωι 144₄.

2. Im Satze vor vokalischem Anlaute.

Ark. εἴλοσι οἷς 29₁, κρίνωνσι οἷ 30₅, κελεύωνσι οἷ 30₁₅, *παρετάζωνσι ὁμοθυμαδόν* 30₂₈, ὑπᾶρχε ἰν 30₄₂.

a. Die Ergänzung *Foucart's* [ἀνέ]θηγε[ν] 26 ist völlig willkürlich: sie durfte von *Meister* II 104 nicht als ein Beleg für Ny eph. angeführt werden.

Kypr. ὀνέθηγε vor Ὀνασίθεμις 147₁, vor ὕ τύχα 149, ἀνέθηγε vor ἰ(ν) τύχαι 68₂, vor Ἀπόλλ(λ)ωνι 152; ὕνέθηγε ἰ(ν) τύχαι 120_{3/4}; κατέστασε vor ὀ 67₂ 134₂, vor εὐχολᾶ 94₂, vor ἰ(ν) τύχαι 95; ἔστασε Ἀριστος 80₂, ἐπέστασε ὀ 106₂, [ἐ]κερσε Ἀπόλλ(λ)ωνι 99₂, κατεσκέψασε Ἀπόλλ(λ)ωνι 98₃, ἦγε ἄλφω 135₂₁, ἐπέτυχε ἰ(ν) τύχαι 134₄, ἔτιχ' ἄ 144₃, κα[τέ]θηγε Ἀ... 64, ἔξο(ν)σι αἰφεῖ 135₃₁.

b. Ziemlich sicher sind auch die Ergänzungen κατέθηγε [Ἀ]κεστόθεμις 57₂, ἔφεξε [Ὀνασί]θεμις 66₂, [ὀνέ]θη(γε) ἰ(ν) τύχαι 169₁.

c. Auf die einzige Ausnahme ἔδωκεν Ἀψάσωμος 141_{1/2} komme ich in der Anmerkung e zurück.

3. Im Satze vor konsonantischem Anlaute:

Ark. ἐσδόσεσι τῶν 30₁₆.

d. Nur einmal unter dem Einflusse der κοινή: ἀναλώμασιν μὴ 30₄₁.

Kypr. ὀνέθηγε vor σὺ(ν) τύχα 128₄, vor τῶι 150₂; ἀνέθηγε τάν 151₂; κατέστασε vor τᾶι 105₂, vor τῶι 137₁; κατέθηγε vor τᾶι 59₂ 136, vor Χαρίτιμος 65₂; ἐπέστασε Γιλ(λ)ίκαφι 76₁, παισὶ τόν 135_{13. 25}. Unsicher sind ἔθηγε τῶ 165, [ὀνέθη]γε τόδε 114.

e. Zwei Ausnahmen sind aus Tamassos belegt: ἔδωκεν κὰς ὀνέθηκεν Μανασ(σ)ῆς 140_{1/2}. Ihnen schliesst sich das oben erwähnte ἔδωκεν Ἀψάσωμος 141_{1/2} an. Weshalb die Inschriften 140 und 141 „jünger“ sein sollen (*Meister* II 255), ist schwer einzusehen, zumal da sie sicher aus der

Zeit der phöniciſchen Herrſchaft ſtammen. Das Ny eph. derſelben ſcheint vielmehr eine, vielleicht ſchon früh entſtandene, lokale Neubildung zu ſein: es läßt ſich vergleichen mit demjenigen Ny, welches — vornehmlich gerade in Edalion und Tamassos — dem Genetive Sg. der nominalen *o*-Stämme und dem Akkusative Sg. der konſonantiſchen Stämme hinzugefügt wurde, ſiehe den folgenden §.

123. In gewiſſen Städten auf Kypros iſt ein anorganiſches *ν* angehängt:

1. dem Genetive Sg. der nominalen *o*-Stämme auf *-ων* ſtatt *-ω*.

Die Belege ſind in der Formenlehre § 165c (S. 234) zuſammengestellt. Stehend war die Hinzufügung des *ν* in Edalion und Tamassos: wenigſtens iſt aus dieſen beiden Städten bisher kein Genetiv auf *-ω* ſicher zu belegen. Vereinzelt erſcheint die Endung *-ων* in den Inſchriften von Paphos (einmal *-ων* 103, ſonſt *-ω*), Drimu (*Στρασιφοίκων* 94), Kourion (*Θεοδώρων Θεοτίμων* 117, *Ἀριστώχων* 120₁), Arsinoe (*Ὀυαίων* 71 und vielleicht *κενευφῶν* 70).

2. dem Akkusative Sg. der konſonantiſchen Stämme auf *-αν* ſtatt *-α*.

Die Beispiele ſtammen ſämtlich aus Edalion und Tamassos:

ἀ(ν)δριῖά(ν)ταν 134₂, *ἰγατῆραν* 135₃, *ἀ(ν)δριῖά(ν)ταν* 140₁.

Dagegen *Φεικόνα* 151₂.

3. dem Akkusative *μεν* 146 = *με* „mich“.

Dieſe Form ſteht vor *ἔστασαν*. Das gewöhnliche *με* vor *ἔφεξε* in no. 66₂. Vor Konſonanten erſcheinen *με* (57₂, 67₁, 189 und wahrſcheinlich 61₂) und *μι* (59₂, 60₂).

a. Im Lokative *ἐν τούτῳ*. *ἐν τούτῳ* iſt die Endung *-τι*: *-τι* ebenfalls durch ein *ν* erweitert. Fick vergleicht den Lokativ des indiſchen Demonstrativ- und Relativpronomens: *ásmín*, *tásmín*, *yásmín* u. a.

V. Nasale in Verbindung mit Spiranten.

1. *-νξ-*.

124. Welche Schicksale dieſe Lautgruppe im ſüd-achäiſchen Dialekte erfuhr, iſt zur Zeit noch nicht zu beſtimmen.

Die Form ark. *Ἀμηνέας*, welche Meister II 108 aus **Ἀμενέας* = **Ἀμενξέας* hervorgegangen ſein läßt, enthält vielmehr ein echtes *η*, ſiehe § 21a (S. 146).

Die kyprischen Inſchriften geben deſhalb keine Auskunft, weil ſie weder kurze und lange Vokale noch einfache und doppelte Konſonanten unterſcheiden.



2. -νϜ-.

125. Da Ϝ hinter den Liquiden λ und ϱ im arkadischen und im kyprischen Dialekte noch im 5.—4. Jahrh. lebendig war (vgl. § 125, 2; S. 217 und § 132, 2; S. 220), so ist es möglich, dass auch die Verbindung -νϜ- im süd-achäischen Dialekte keinerlei Veränderung erlitt.

Im Arkadischen war -νϜ- um's Jahr 400 ohne Dehnung des vorhergehenden Vokales zu ν geworden in

$$\xiένος = *ξένϜος.$$

Ξενο-: Ξενίας 52₃, Ξεν.δ... 23₃, Ξενοκλέος 34₃₂, Ξενο-κ[λῆς?] 34₅₇, Ξενοκράτεος 36₅, Ξενόκριτος 34₃₆, Ξενομένη 4, Ξενοπείδης 1₁₄, [Ξ]ενοσιγάτα Sa. 1254a, Ξενότιμος 33₇₂ 35₂₆, Ξενοφάνεος 33₇₁, [Ξ]ενόφαντος 33₁₁, Ξενοφῶν 1₁₉, Ξένων 23₁, Ξένωνος 33₂₀.

-ξενος: Ἀριστοξένω 8₇, Δαμοξένα 4₃ 17₆, Δαμόξενος 34₅₀, Θεόξενε 3, Πιστοξένω 8₂₀, Πρόξενος 1₅₇, Τιμόξενος 24_{11/12}, Τιμοξένω 34₉, Φιλόξενος 34₄₈ 36₆, Φιλοξένο(ν?) 36₆.

Darnach haben wir auch in den Inschriften des vorionischen Alphabetes ξένον 29₁₁, ξένοι 29₁₂, ξένους 29₃₁, [προ]ξένος 54₄ zu lesen.

3. -hν- aus -σν-.

126. Aus dem einzigen, ziemlich sicheren Beispiele, nämlich aus ark. κληνός = *κλεϜεσ-νός in Κληνίππα 23₁, lässt sich wegen der Kontraktion nicht ersehen, ob Ersatzdehnung für den Verlust des Spiranten eingetreten ist.

Der Infinitiv ark. ἦναι 30₁₀, ἦναι 29_{2.6} ἐξῆναι₁₃ ist nicht aus *έσ-ναι, sondern aus έ(σ)ε-ναι entstanden, s. § 22 (S. 149).

4. -hμ- aus -σμ-.

127. Die einzige bisher überlieferte Form, welche ursprünglich diese Lautverbindung enthielt, ist das kyprische e mi „ich bin“ (Grundform: *έh-μi, entstanden aus *έσ-μi). Die meisten der bisherigen Herausgeber (auch *Meister*) umschreiben jene beiden Zeichen mit ῆμί. Diese Lesung entbehrt aber jeder Stütze, da kein einziges Beispiel dafür vorhanden ist, dass ein Spirant neben einem Nasale unter Dehnung des vorhergehenden Vokales ausfiel. Dagegen lässt sich für die Lesung έμί — auf den älteren Inschriften vielleicht noch έμ(μ)ί — die Tatsache anführen, dass ein -σ-μ-, welches erst im kyprischen Dialekte zu-

sammenstiess, zunächst zu $-\mu\mu-$ assimiliert und dann ohne Dehnung des vorhergehenden Vokales zu $-\mu-$ vereinfacht wurde:

$\acute{\alpha}\mu\epsilon\nu$ 146 = $\acute{\alpha}(\mu)\mu\epsilon\nu$ = $\acute{\alpha}\varsigma\mu\epsilon\nu$, vgl. § 107 (S. 205).

Liquidae.

L.

128. Aus dem sehr geringen Materiale, welches uns für die Beurteilung des süd-achäischen λ zu Gebote steht, lassen sich folgende — zum Teil nicht einmal völlig sichere — Schlüsse ziehen:

1. Einem tönenden $\lambda = \lambda$ wird ein folgendes ν nicht assimiliert.

Kypr. $\pi\iota\lambda\nu\acute{\omicron}\nu$ Gl. = $\rho\lambda\nu\acute{\omicron}\nu$.

Vgl. *Verf.* GGA. 1889, S. 898. Dieses Gesetz galt, wie *homer.* $\pi\lambda\nu\alpha\mu\alpha\iota$ = $\rho\lambda\nu\alpha\mu\alpha\iota$ beweist, in den beiden achäischen Dialektgruppen. Vielleicht war es bereits urgriechisch.

2. Die Verbindung $-\lambda\mathcal{F}-$ blieb unverändert.

Kypr. $a\lambda\nu\omega$ = $\acute{\alpha}\lambda\mathcal{F}\omega$ 135⁹. 18. 21.

3. Ein einfaches λ nach langem Vokale ist durch $\lambda\lambda$ nach kurzem Vokale ersetzt in

Kypr. $\beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha\iota$ Gl. = *ion.* $\beta\eta\text{-}\lambda\omicron\iota$.

Der gleiche Lautwechsel fand im nord-achäischen Dialekte statt: Beispiele sind in § 21b (S. 147) angeführt.

4. Ein im Auslaute des Stammes stehendes λ ist verdoppelt in dem Kurznamen

Ark. $\Phi\iota\lambda\lambda\acute{\iota}\alpha\nu$ 33¹⁷.

Diese Verdoppelung ist in Kurznamen auch aus anderen Dialekten zahlreich zu belegen.

a. Das *kyprische* $\acute{\alpha}\lambda\chi\iota\lambda\alpha$ Gl. ist wahrscheinlich aus Wohllautsgründen aus $*\acute{\alpha}\lambda\chi\iota\lambda\alpha$ hervorgegangen. Freilich lässt es sich mit Worten wie $\phi\alpha\upsilon\lambda\omicron\varsigma$ aus $*\phi\lambda\alpha\upsilon\lambda\omicron\varsigma$, $\acute{\epsilon}\kappa\pi\alpha\gamma\lambda\omicron\varsigma$ aus $*\acute{\epsilon}\kappa\pi\lambda\alpha\gamma\lambda\omicron\varsigma$ (zu $\acute{\epsilon}\kappa\pi\lambda\acute{\eta}\tau\tau\omega$), $\phi\acute{\upsilon}\gamma\epsilon\theta\lambda\omicron\nu$ „Geschwulst“ aus $*\phi\lambda\acute{\upsilon}\gamma\epsilon\theta\lambda\omicron\nu$ (zu $\phi\lambda\acute{\upsilon}\zeta\omega$ „aufwallen, anschwellen“) nicht völlig gleichstellen, da in diesen Fällen zwei auf einander folgende Silben mit Muta + λ anlauteten.

129. Welche Umgestaltungen die Lautgruppe $-\lambda\lambda-$ im süd-achäischen Dialekte erfuhr, ist noch nicht zu entscheiden, da wir vorläufig nur auf das folgende geringe Material angewiesen sind.



1. Der Spirant ist der Liquida assimiliert in
 Ark. Ἀπόλλωνι 6, Ἀπολλωνιάται 33_{22.41.69} 34₂₇, [A]πολλωνίδας 35₄, Ἀπολλωνίδαυ 33_{16.76}, Ἀπολλωνίω 34₂₀.

Darnach haben wir auch die kyprischen Zeichen *a po lo ni* mit Ἀπόλ(λ)ωνι zu umschreiben.

Das kyprische Ἀπειώνι 140₄ = *Ἀπέλιωνι weist auch für Ἀπόλλων auf eine Grundform *Ἀπόλιων hin.

Ark. ἐσδέλλοντες 30₄₉ = ἐκβάλλοντες.

Das Präsens war in der Form ζέλλω = *g'ellō* sehr wahrscheinlich bereits süd-achäisch.

Ark. ἄλλοις 30₄₄, ἄλλυ 30₃₈: aus *alxo-*.

Aus Edalion ist *aĩlos* (*aĩwon* 135₄₄) überliefert, s. unten 4.

2. Das durch Assimilation des Spiranten entstandene *λλ* ist ohne Ersatzdehnung zu *λ* vereinfacht in:

βόλομαι „ich will“ = *βόλλομαι, ion. βούλομαι.

Ark. βολόμενον 30₂₄. Darnach auch βόλητοι 29₉.

Kypr. σί βόλε · τί θέλεις. Gl.

Die Gleichung *ark.-kypr. βόλομαι* = *ion. βούλομαι*, *dor. βώλομαι* ist von verschiedenen Seiten angefochten worden: so von Brugmann bei Saussure Mémoire p. 265, Fick in BB. VI 212, Spitzer Lautlehre S. 34, G. Meyer Gr. Gr. * § 75 und 290. An sich ist es natürlich möglich, dass ein Präsens βόλομαι direkt von dem einfachen abgelauteten Stamme βολ- ausging (vgl. *kypr. ἀνώγω* vom Perfektum *ἄνωγα*, *dor. τράφω* vom Stamme des schwachen Aoristes *ἔτραφον*). Indessen müsste sich dieser Stamm βολ- dann im Perfektum oder im abgeleiteten Nomen nachweisen lassen. Das ist aber nicht der Fall. Neben den Präsensformen *dor. δήλομαι*: *thess. βέλλομαι*: *dor. βώλομαι*: *ion. βούλομαι* ist nur das Nomen *aeol. βόλλα*: *dor. βωλά*: *ion. βουλή* und das Perfektum *βέβουλα* (in *προβέβουλα*) überliefert.

Es ist auf der anderen Seite zuzugeben, dass ein βόλομαι = *βόλλομαι zu Formen wie Ἀπόλλων, ἐσδέλλοντες (s. oben 1) in Widerspruch steht. Aber ebenso unerklärt ist das Verhältnis von *ion. βούλομαι* zu βάλλω, στέλλω u. a.: denn die zuerst von Brugmann (Curtius' Studien IV 121) aufgestellte und noch sehr verbreitete Ansicht, dass βέλλομαι: δήλομαι: βούλομαι aus *g'elnomai*, *golnomai* hervorgegangen seien, ist unrichtig, weil ein durch Assimilation aus *λν* entstandenes -λλ- überhaupt nicht vereinfacht wird, geschweige denn unter Dehnung des vorhergehenden Vokales, vgl. Verf. GGA. 1889, S. 897.

Ark. Μελιχίωι 49 zu *aeol. μέλλιχος*, *ion. μείλιχος*.

Wenn die Inschrift 49 auch nicht mehr im reinen Dialekte abgefasst ist — der Dativ fehlte den Arkadern —, so kann doch der Name des Gottes in der ursprünglichen Form erhalten sein.

3. Das durch Assimilation des Spiranten entstandene *λλ* ist unter Dehnung des vorhergehenden Vokales vereinfacht in

Ark. βωλᾶς 24_{10/11}.

Da das Verbum im Arkadischen — und wahrscheinlich bereits im Süd-Achäischen — βόλομαι lautete, so sind wir berechtigt, βωλᾶς zu den dorischen Formen (ἀπό, Φαλόνοις, ἐλύσατο) der — nicht im reinen Dialekte gehaltenen — Inschrift 24 zu rechnen.

Ark. Μελίχω[ν] 34₆₀ neben Μελιχίωι 49.

Die Form μελιχο- gehörte der κοινή an: echt-arkadisch war sie sicher nicht.

4. Die mouillierte Aussprache eines aus -λι- entstandenen -λλ- hat zu der Entwicklung von -ιλ- geführt in

Kypr. αἶλος (= ἄλλος): αἶλων 135₁₄, αἶλα Gl.

Ἀπείλωνι (= Ἀπέλλωνι) 140₄.

Die beiden Belege entstammen dem Gebiete von Edalion-Tamassos.

Dass die Grundformen noch in süd-achäischer Zeit αἶλος, Ἀπείλων lauteten, ist nicht wahrscheinlich, da die Form ἄλλος bereits urgriechisch war. Wir dürfen vielmehr nur den Schluss ziehen, dass ein aus -λι- entstandenes -λλ- in den einzelnen Dialekten noch mouilliert, also verschieden von dem ursprünglichen oder z. B. aus -λι- (δῆλυμι) entstandenen -λλ- gesprochen wurde.

130. Die Quantität des Vokales, welcher einem aus λλ = σλ entstandenen λ vorhergeht, ist nicht zu bestimmen in

Ark. [χ]ιλίαις 24₆ = *χισλίαις = *χσιλίαις.

Anmerkung. Tönendes λ = λ̣ erscheint als ιλ in kypr. πιλόν (Gl.), s. § 34 (S. 159 f.).

R.

131. Ob das kyprische Φρήτα „Vertrag“: Akk. Plur. Φρήτας 135_{28.29}, davon abgeleitetε Φρητάσατι 135₁₄, εὐΦρητάσατι 135₄, auf Φρή-τρα zurückgeht oder eine selbständige Bildung mit dem Suffixe -τᾶ darstellt, bleibt unentschieden.

Bemerkenswert ist das arkad. Κραριῶται 33_{34.59.88.101} 35₁₂.

132. Wenn dem ρ ein Spirant folgt, so gelten für das Süd-Achäische folgende Gesetze:

1. Die Verbindung -ρσ- bleibt unverändert.

Ark. Θερσίας 42, Θε(ρ)σίαν 33₁₃.

Παναγόρσι 29₂₆, Παναγόρσιον 30, Τριπαναγόρσιος 8.

Kypr. [ε̣]κερσε 99₂, Περσεύται 120₃, Θυρσίja 217.



a. In der Glosse *kypr. κακκείραι* ist die Form der *κοινή* eingesetzt.

Der jüngere arkadische Dialekt assimilierte das σ dem ρ . Das so entstehende $\rho\rho$ wurde zu ρ vereinfacht, ohne dass eine Ersatzdehnung des vorhergehenden Vokales eintrat:

$\varphi\theta\acute{\epsilon}\rho\alpha\iota$ 30₈, Konj. Aor. aus * $\varphi\theta\acute{\epsilon}\rho\sigma\alpha\iota$.

Ὀριπίωνος 8₁₆, nach *Bechtel* = * Ὀρσ-ιππίωνος .

b. Auf welche Beobachtung *G. Meyer Gr. Gr.* § 290 und *Spitzer Lautlehre* S. 35 die Vermutung gründen, dass „ $\varphi\theta\acute{\epsilon}\rho\alpha\iota$ ein blosser Schreibfehler für $\varphi\theta\eta\eta\alpha\iota$ “ sei, ist nicht einzusehen. Gerade ein $\varphi\theta\eta\eta\alpha\iota$ würde unerklärlich sein.

c. Die Form $\chi\eta\rho$ (*ark. ἰγκεχηρηκοί* 30₁₂, *kypr. χήρ* 144₃, $\acute{\upsilon}\chi\eta\rho\omega\upsilon$ 135_{5, 15}) ist nicht aus * $\chi\acute{\epsilon}\rho\sigma$ hervorgegangen, s. § 21 b (S. 146 f.).

d. Das *kyprische πόρω* 144₂ (υ -) = * $\acute{\rho}\acute{o}\rho\omega$ ist sehr unsicher.

2. Die Verbindung $-\rho\mathcal{F}$ - blieb unverändert:

Ark. κατάρϕον 29_{4, 5}.

e. Ausgefallen ist \mathcal{F} in *kypr. ἀρά* 83 166, $\acute{\alpha}\rho\acute{\alpha}$ 147₂, *ark. Νικάρατος* 35_ε.

f. Vokalisiert ist \mathcal{F} in *kypr. δρύξη* 135_{12, 19, 24, 25} = * $\acute{\delta}\rho\mathcal{F}\acute{\iota}\xi\eta$.

3. Die Verbindung $-\rho\acute{\iota}$ - ist unter Dehnung des vorhergehenden Vokales vereinfacht in

Ark. φθῆρων 30₁₇ = * $\varphi\theta\acute{\epsilon}\rho\omega\upsilon$.

Ob dieser Lautwandel süd-achäisch war, wissen wir zur Zeit noch nicht. Das *kyprische i pe ro se* (in dem Eigennamen *i pe ro po* 116) lässt sich mit $\acute{\iota}(\mu)\pi\eta\rho\sigma$, $\acute{\iota}(\mu)\pi\epsilon\rho\sigma$, $\acute{\iota}(\mu)\pi\epsilon\rho(\rho)\sigma$ = *att. ἔμπειρος* umschreiben.

Anmerkung. Das tönende \mathcal{r} = $\alpha\rho$, $\rho\alpha$, $\sigma\rho$, $\rho\theta$ ist in §§ 53 und 54 (S. 171 ff.) besprochen.

Gutturale.

Von *Bezzenger* in den Beitr. XVI 234 ff. ist der Beweis geführt worden, dass die indogermanische Grundsprache drei verschiedene Arten von Gutturalen besass: die \mathcal{g} -Laute, die reinen Gutturale und die q -Laute. Die ersteren beiden Klassen sind im Griechischen im allgemeinen durch reine Gutturale (κ , γ , χ) vertreten; die q -Laute erscheinen dagegen vor hellen Vokalen als Palatale, welche sich meistens zu reinen Dentalen (τ , δ , θ) weiterentwickeln, vor dunkeln Vokalen als Labiale (π , β , φ).

I. Die φ -Laute und die reinen Gutturale.

133. Die φ -Laute und die reinen Gutturale treten im Süd-Achäischen — wie im Urgriechischen — als reine Gutturale auf. Beispiele:

Idg. *glévos* „Ruhm“: gr. *κλέφος*, ssk. *crávas*.

Im *Ark.* und *Kypr.* ist *-κλέφης* (kontrahiert *-κλής*) ein häufiges Namenselement.

Idg. *zen-* „erzeugen“: gr. *γεν-*, ssk. *jan-*, zd. *zan-*.

Ark. *γένητοι* 30₅, *γεγένη[τοι]* 24_{2/3}, *γενεάν* 54₃.

Kypr. *γένοιτυ* 135₂₉.

Idg. *káru-* „Sänger“: gr. *κᾶρυκ-* „Herold“, ssk. *kárú-*.

Ark. *ἀγαρυσ[όν]τω* 30₁₉ — *Kypr.* *κᾶρυξ* 142.

Idg. *jéugo-*: *ark.* *ζεῦγος* 29_{1/2}, ssk. *yóga-*.

a. Ein Beispiel für die Palatalisierung eines reinen Gutturales (*Bezzenberger* a. a. O. 248) ist aus dem Süd-Achäischen nicht bekannt.

134. Ein gemeingriechisches γ ist geschwunden in *Ark.* *γίνομαι* aus *γίγνομαι*:

γίνεσθαι 30₉, *γίγητοι* 30₂, *γινόμενον* 30₂₀.

Über die Quantität des ι siehe § 41 (S. 163).

a. Die Frage, ob *Φιαλεία* oder *Φιγαλεία* (52₁₀) der ursprüngliche Name der arkadischen Stadt war, ist verschieden beantwortet. *Prellwitz* Deutsche Litteraturzeitung 1890, Sp. 462 hält der Etymologie halber die Form *Φιαλεία* (zu *φιάλη* „Muldenstadt“) für älter: doch ist dagegen einzuwenden, dass umgekehrt der Name *Φιγαλεία* durch Volksetymologie mit *φιάλη* in Verbindung gebracht und so in *Φιαλεία* umgestaltet sein kann.

135. Im kyprischen Dialekte entwickelte sich — wahrscheinlich nur in gewissen Bezirken — vor α eine palatale Aussprache des gemeingriechischen γ :

ἄζαθός (= *ἀγαθός*): *ἄζαθαῖ* 134₄ 137₃.

ζᾱ (= *γᾱ*): *ζᾱῖ* 135_{8.17.24}, *ζᾱς* 135₃₀.

πέπαζαν 161₂ = **πέπᾱγαν* = att. *πεπήγασι*.

Dazu kommen die semitischen Glossen:

ζάβατος und *ζάλματος* „Fischschüssel“ (paphisch).

Das ζ derselben geht auf γ zurück, vgl. die Bemerk. oben auf S. 115.

Ein γ vor α ist unverändert erhalten nur in *γάρ* 144₃.

Anmerkung. Das Verhältnis von *Κόρτυς* (*ark.* *K[o]ρτυν(ων)* 52₁₃) zu *Γόρτυς* bedarf noch der Erklärung.



II. Die q-Laute.

1. Als Palatale vor hellen Vokalen.

136. Von den Süd-Achäern wurde noch der palatale Guttural gesprochen. Die Media ist in der Überlieferung durch ζ, die Tenuis durch σ wiedergegeben.

Ark. ζέρεθρον Gl. = βάραθρον, aus *g'eredhron*.

Arkadisch war vermutlich auch das von Hesych überlieferte Präsens ζέλλω = βάλλω (aus *g'ellō*), s. S. 103.

Kypr. σις 135^{10.23.29}, σί βόλε Gl. = τις, aus *q'is*.

Die allgemein verbreitete Ansicht, dass das kyprische σις durch Assibilation aus τις hervorgegangen sei, wurde bereits in § 109a (S. 206) zurückgewiesen. σις ist vielmehr eng mit dem thessalischen τις zu verbinden: beide Formen gehen auf ein *q'is* = lat. *quis* zurück, welches sowohl bei den Nord-, wie bei den Süd-Achäern noch lebendig war.

137. In der späteren selbständigen Entwicklung des arkadischen und des kyprischen Dialektes scheint der Palatal im allgemeinen — wie in den übrigen Dialekten — zum Dental geworden zu sein.

τει- „büßen“ aus *q'ei-*.

Ark. ἀπτειέτω 30⁴³, ἀπτεισάτω 30³⁵, Τείσιμος Τεισιμάχ[ω] 35²⁷.

Kypr. Nicht völlig sicher sind die Formen Τισωνίδας 93³, Τισά(ν)δρω 113.

τῆλε „fern“ aus *q'ēle*.

Ark. Τηλίμαχος 1⁵³ — Kypr. Τηλεφάνω 179.

τίς aus *q'is*.

Ark. τισ 30^{12.15.31.37.45}, τινα 30^{17.27}, τί 30⁹, τι 30^{2.7.8.32.38}, ὅτι 29^{5.9} 30^{5.52}, ὅτινι 30²⁷.

Kypr. τι 144³ (neben älterem σις s. oben § 136).

δέλλω aus *g'ellō*.

Ark. ἐσδέλλοντες 30⁴⁹ (neben ζέρεθρον, ζέλλω s. §. 136).

πέντε aus *penq'e*, lat. *quinque*.

Ark. πέντε 29¹, πεντήμοντα 29²⁰, πεντήμοντα 30^{23.30}.

a. Unrichtig erschliesst Meister II 282 aus dem kyprischen πε(μ)ταμέρων 134², ein kyprisches πέμπε, s. unten § 139.

b. Sehr wahrscheinlich ist auch die Glosse δέρεθρον (neben ζέρεθρον, s. S. 103) = *g'eredhron* arkadisch.

c. Das Wort θήρ — ark. Θήριος Samml. 1238, Θη(ρ)ίνας 35²³, kypr. [Α(ν)]τίθηρος? 172 — nimmt eine gesonderte Stellung ein, da der ursprüngliche Anlaut hier *zhv*, nicht *gh* war.

138. In zwei Stämmen ist der Palatal vor hellem Vokale durch den Labial wiedergegeben:

Ark. φορβι- (*ἰνφορβίεν* 29 s. 6. 10/11. 15, *ἰνφορβίη* 34, *ἰνφορβισμόν* 2), Stamm *bhrsqi-*, s. § 54 (S. 173 oben).

Kypr. πείσει 135_{12. 25} = *q'eisei*.

Wesentlich ist es für die Beurteilung dieser kyprischen Form, dass der Stamm *πεισ-* = *τεισ-* auch aus Thessalien — also aus dem nord-achäischen Dialektgebiete — belegt ist: *πεισάτου* Samml. 1332₂₈, *ἀππε[ῖσα]*, *Ephem. arch.* 1684, S. 223. Damit fällt die gewöhnliche (auch von *Meister* II 257 übernommene) Ansicht, dass das *π* aus Formen, in welchen ein dunkler Vokal folgte (z. B. *ποιά*, **πέποια*) und in welchen der Labial somit gefordert war, in *πείσει* (statt *τείσει*) eingedrungen sei. Denn im nord-achäischen Dialekte ist der Palatal vor hellem Vokale durch den Labial in einer Reihe von Worten vertreten, in denen auf den Guttural nie ein dumpfer Vokal folgen und ein Labial also nie auftreten konnte (vgl. *Verf. GGA.* 1889, S. 683). Der Labial muss also auf lautlichem Wege aus dem Palatale entstanden sein, wie das auch neuerdings von *Bezzenberger* BB. XVI 253 ff. ausgesprochen ist.

Die verschiedene Behandlung des palatalen *q*-Lautes lässt sich nur so erklären, dass derselbe bald mit Verlust des *v* zu einem reinen palatalen Guttural (*k'*, *g'*) bald mit Bewahrung des *v* (*k'v*, *g'v*) zum Labiale wurde. Unbeantwortet ist aber zur Zeit die schwierige Frage, weshalb der *q*-Laut in denselben Dialekten das eine Mal durch den reinen palatalen Guttural (*thess. κισ* = *kypr. σισ*), das andere Mal durch den Labial (*thess. πεισάτου*, *ἀππε[ῖσα]*, *kypr. πείσει*) vertreten wird.

2. Als Labiale vor dunklen Vokalen.

139. Im Süd-Achäischen wurde der *q*-Laut vor dunklen Vokalen im allgemeinen durch den einfachen Labial vertreten:

βόλομαι „ich will“: ion. *βούλομαι*, dor. *δήλομαι*.

Ark. βόλητοι 29₉, βολόμενον 30₂₄ — *Kypr.* σί βόλε Gl.

Die Grundform des Stammes ist *g'el: gol*. In dem thessalischen *βέλλομαι* hat sich der Labial auch vor hellem Vokale lautgesetzlich entwickelt.

βασιλεύς aus *g'utileus*, s. § 51 (170): *kypr.* oft.

πο-, Fem. *πᾶ-*: Pronominalstamm, ssk. *ka-*, lat. *quo-*.

Ark. μηδέποθι 30₃₄.

Kypr. ποτε 146, μήποτε 144₁, ἐς πόθ' ἔρπες Gl.

ὄπι 135₂₉ aus ὄπι (s. § 70, S. 181) — *παι* 135_{4. 12} 146.

ποι *φέω* (zu ssk. *keva-*, *Verf. GGA.* 1889, S. 880): *ark.* ποέντω 30₉.

πε(μ)π-αμέρων *kypr.* 134₂ aus *penq'*-.

Dagegen *ark.* πέντε 29₁, πενήκοντα 29₂₀, πενήκοντα 30_{29. 30}, s. § 137.

a. Der Stamm *βοF-* = *gov-* (lat. *bōs*) liegt wahrscheinlich vor in *kypr.* *BoFáδαν* 110 und in der Glosse *βοο-νητά*.



140. In zwei süd-achäischen Worten scheint anlautendes *q* (*kv*) durch *πτ* vertreten zu sein.

πτόλις aus *qolis*.

Ark. Pausanias VIII, 12, 7 berichtet: ...καὶ ὄρος ἐστὶν ἐν τῷ πεδίῳ τὰ ἐρείπια ἐπι Μαντινείας ἔχον τῆς ἀρχαίας· καλεῖται δὲ τὸ χωρίον τοῦτο ἐφ' ἡμῶν Πτόλις.

Inschriftlich ist bisher nur die Form der *κοινή*, nämlich *πόλις* belegt: *πόλιος* 30₁₂, *πολίται* 33 oft, *πολίταν* 24₄.

Kypr. *πτόλις* 135₂. 4. 7. 15. 16. 27, *πτόλιφις*, *πτόλιν*₁ und *πτόλιν* als Glosse.

Kret. Auf einem Silberstater aus Aptera (Numism. Chron. 1884, Pl. I 4, bei *Head Hist. Num.* p. 386) steht der Name *Πτολίοιχος*.

a Die alte Zusammenstellung von *πόλις* mit ssk. *pur, puri* „Burg, Stadt“ muss aufgegeben werden, da sie die Form *πτόλις* unerklärt lässt. Nach *Fick Wörterbuch* I, 82 gehören *πόλις, πτόλις* zu lat. *inquitinus, colo, incola* (aus **quolo, *inquola*): ist diese Etymologie richtig, so haben wir eine Wurzel *q'el-*: *qol-* „wohnen, bewohnen“ anzusetzen.

πτόλεμος aus **qolemos*.

Kypr. *πτόλεμος* Glosse.

Kret. Das Wort ist in der alten Schwurformel οὔτε ἐν πτολέμῳ οὔτε ἐν εἰρήναις CIG. 2554₁₉₇ erhalten.

b. Eine sichere Etymologie von *πόλεμος, πτόλεμος* ist schwer zu geben. Da der Kampf nicht selten als „Kampfgeschrei, Kampfeslärm“ bezeichnet wird (vgl. z. B. *ἀυτή*), so kann *πτόλεμος* zu altn. *hvellr* „lärrend“, ags. *hvelan* „tosen“, *hvelung* „das Trompetengeschmetter“ gehören. Näher liegt es freilich, das der Bedeutung nach zu *πόλεμος* genau stimmende ssk. *kala-ha* „Streit, Zank, Hader“ zum Vergleiche heranzuziehen.

141. Anlautendes *gn-* ist zu *γυν-* geworden in

Kypr. *γυνά* 72 = **gná*.

Der volle Stamm *gná* in altb. *zena*, got. *qinþ*, altir. *ben*. Auf den schwachen Stamm *gná* geht auch das böotische *βανά* = **βγνά* zurück.

Vor *μ* ist *g* zu *g* geworden in

Kypr. ἀπολύματος Gl., Stamm *slug*, s. S. 108.

Anmerkung. Das kyprische *δάλτος* 135₂₈ (= *δέλτος*) ist nicht mit *Meister* II 203 ff. auf *gél-* „zerspalten“, sondern wahrscheinlich auf den Stamm *dál-* gleicher Bedeutung zurückzuführen: ssk. *dálati* „spalten, bersten“, *dalitá* (= *δελτός*) „geborsten, zersprengt, eröffnet“.



Dentale.

Die aus palatalen *q*-Lauten entstandenen Dentale sind in § 137 (S. 222) besprochen.

142. Ein *ð* vor *μ* blieb im Süd-Achäischen unverändert:

Ark. Ὀπλοδμίας 8₁₀.

a. Dagegen ἠργασμένων 30₈. Dass ἰνφορβισμόν 29₂ auf ein *φορβίζω zurückgeht, ist wegen ἰνφορβίεν 29_{3.6.10/11.15} und ἰνφορβίη 29_{3/4} nicht wahrscheinlich.

143. Von den Süd-Achäern wurde *ð* wahrscheinlich noch als Aspirata ausgesprochen. Erst im kyprischen Dialekte entwickelte sich *ð* zur dentalen Spirans *ð̄*, welche in zwei paphischen Glossen im Anlaute durch *σ* wiedergegeben ist:

σάσαι = θάξαι, σές = θές.

a. In den übrigen Glossen ist *ð* im Anlaute und im Inlaute geschrieben.

Der Wandel von *ð* in *ð̄* = *σ* ist sonst nur noch für den lakonischen Dialekt nachzuweisen, vgl. *G. Meyer Gr. Gr.* 2 § 211.

144. Statt *ττ* ist *τ* geschrieben in *ark.* κατά 30₂₅ = κατ τά und κατάπερ 30_{43.50} = κατ τάπερ.

Labiale.

Die aus *q*-Lauten entstandenen Labiale sind in § 139 (S. 223) besprochen. Über πτόλις, πτόλεμος s. § 140 (S. 224).

145. Die Tenuis wechselt mit der Aspirata in *Ark.* Θελοφούσιοι 1₆₄, Θελοφουσιών Samml. 1252_{1/2} neben Θελοπουσιών Münze 52₈.

Kypr. ἔλφος „Butter“ Gl., neben ἔλπος = ssk. *surpis*.

146. Statt *ππ* ist einfaches *π* geschrieben in *Ark.* Ἰπά[σω] 33₈₃, Ὀριπίωνος 8₁₅.

147. Ein ursprüngliches *F* ist durch *β* wiedergegeben in der kyprischen Glosse ἄβλάξ = *ἄφλάξ.

a. Vielleicht steht auch *kypr.* βολγκα Gl. für *φολγκα.

Anmerkung. Über *ark.* ἑβδομος siehe § 25 (S. 154).



Doppel-Konsonanten.

Ξ

148. Der Doppel-Konsonant ξ blieb im Süd-Achäischen im allgemeinen unverändert:

Ark. Ξανθίας 37₅, ξένον 29₁₁, ξένοι 29₁₂, ξένοις 29₃₁ und -ξενο- oft als Namenselement, παραμαξεύη 29₂₃, Ἀλεξι- und Δεξι- oft als Namenselemente, Πραξιδάμω 33₆₇.

Kypr. Durch das Zeichen xe wiedergegeben in ἈριστοΦάναξ 86, Φάναξ 69₁ 134₂ 144₁, ζάρυξ 142, ὀρύξη 135_{12. 13. 24. 25}, ἔφεξε 66₂.

Durch das Zeichen xa wiedergegeben in

e ve re xa 146 = ἔφεξα.

Als Doppel-Konsonant bezeichnet in:

ta pi te ki si o i 137₂ = τ'Α(μ)φιδεξίωι.

e ke so si 135₃₁ = ἔξο(ν)σι.

e u ka sa me no se 120₂ = εὐξάμενος.

149. Ein besonderes Schicksal erfuhr die Präposition ἔξ.

Vor Vokalen blieb sie unverändert:

Ark. ἐξῆναι 29₁₃, ἐξέστω 30₂₁, Ἐξακίδαυ 10.

Kypr. e xe | o ru xe = ἐξορύξη 135_{12. 13. 24. 25}.

Vor Konsonanten büsste sie den Guttural ein und wurde zu ἐς = es.

Ark. ἐσπεράσαι 29₆₇, ἐσπεράση 29₇, ἐς τοῖ 30₄₉, ἐπὲς τοῖ 54, ἐσδέλλοντες 49, ἐσδοθέντων 7, ἐσδοθῆ 52, ἐσδοκαῖς 51, ἐσδοκαῦ 40, ἐσδόσεσι 16, ἐσδοτῆρες 6. 15. 18. 48, ἔστεισιν 37.

a. Der κοινή entstammt ἐγγόνοις 31₆₇ (aus ἐκγόνοις) statt ἐσγόνοις.

Kypr. ἐς ποθ' ἔρπες = ἐκ πόθε ἔρπεις Glosse.

b. Auf der edalischen Bronze ist auch vor Konsonanten ἔξ geschrieben: e xe to i = ἔξ τῶι 135_{8. 11. 24}, e xe ta i = ἔξ τᾶι 135_{6. 24}. Das lässt sich auf doppelte Weise erklären. Entweder hat man, obwohl es gesprochen wurde, die etymologisch richtige Schreibung beibehalten, oder ἔξ ist als selbständiges Wort — nicht als tonlose Präposition — aufgefasst: dann sprach man ἐξ τῶι ebenso gut wie Φάναξ [Βααζράμ] 134₂, Φάναξ κά(π) πῶθι 144₁. Für die letztere Annahme spricht, dass einmal

zwischen *e xe* und *to i* in Z. 24 ein Divisor steht und, dass zweitens auch das Kompositum *ἐξορύξη* 135_{12·12·24·25} „*expropriare*“ nicht als ein Wort (*e ke so ru xe*), sondern getrennt geschrieben ist (*e xe | o ru xe*).

150. Dieser Wandel des ξ in einen Zischlaut griff im kyprischen Dialekte weiter um sich. Das beweisen die Glossen:

ἔσ(ο)λαι „hölzerne Spielsachen“ (Amathus) = **ἐκ-ξυλαι*.

σοά(λ)α „Axt“ (Paphos) = *ξυήλη*.

σάσαι „setzen“ (Paphos) = **θάξαι*.

Ob sich ξ auch im arkadischen Dialekte vor Vokalen zu ζ entwickelte, ist unsicher: die einzige Form, welche in Betracht kommt, nämlich das Futurum *πέσσειται* (Glosse), lässt sich zwar als **πέξεται* (Stamm *πεq-*), aber auch als **πέψεται* deuten.

151. Statt eines zu erwartenden $\sigma\sigma$ finden wir ξ im Aoriste von Verbalstämmen, die im Ionischen auf Dentale auslauten.

a. Entweder liegt hier eine Analogiebildung vor, deren Veranlassung die den dentalen und gutturalen Stämmen gemeinsame Präsensform auf *-ζω* war, oder die Aoriste mit ξ gehen tatsächlich auf gutturale Stämme zurück, welche gleichberechtigt neben den dentalen lagen.

Ark. *παρηεταξαμένος* 29₂₀, *παρετάξωνσι* 30₂₈.

Von *παρ-ετάζω*, vgl. att. *ἐξετάζω*, Fut. *ἐξετάσω*, Verbal-Adj. *ἐξ-εταστέος*.

Kypr. *ἐξ-ορύξη* 135_{12·12·24·25} = **ἐξ-ορξίξη* (§.71, S. 181).

Vgl. att. *ὀρίζω*, Fut. *ὀρίσω* „begrenzen“.

Z

152. Jedes urgriechische ζ , mochte dasselbe aus $\delta\zeta$, $\gamma\zeta$ oder (im Anlaute) aus dem dentalen Spiranten j entstanden sein, blieb im Süd-Achäischen unverändert.

1. Aus $\delta\zeta$.

Die Präsensia auf *-ζω* = *-δ-ζω*.

Ark. *διζάζητοι* 30₃₅, *ἐργαζομένων* 30₄₅, *ἰνδικάζητοι* 30₃₄.

Kypr. Die Präsensia auf *-ζω* waren besonders beliebt: *χραυζόμενον* 135₁₈ (neben *χρανόμενον* 135₉), ferner die Glossen



ἀθριζειν, ἀνε(λ)κίζει, βορβορίζει, βριμάζει, δαματριζειν, καλήζω
(= aeol. καλήω).

n. Dass der Stammesauslaut dieser Präsensia auf -ζω stets δ war, wird allerdings durch die Aoriste mit -ξ- in Frage gezogen, s. oben § 151.

2. Aus γι.

Ark. μέζον 29_{14.18} aus *μέγ-ζον.

Kypr. (σ)πίζα Glosse, vgl. σπίγγος, engl. spink.

b. Sehr unsicher ist kypr. ρέζε Samml. 70.

3. Im Anlaute aus j.

Ark. ζεῖνος 29_{1/2} = ssk. γόγα „Gespann“.

Vgl. ζυγόν, lat. jugum, ssk. yugám.

Ark. ζαμία in ζαμίαι 30₁₈, ζαμίαν 21. 26, ζαμιόντες 50, ζαμιόν-
τω 17, ζαμιώ[σ]θω 28.

Vgl. ssk. γά-ταρ „Rächer“, ρηα-γύ „die Schuld (ρηα) rächend, be-
strafend“.

4. Der Ursprung ist unbekannt in

Kypr. ζᾶ „Zeit“: ἰ-φαῖς ζᾶν „für alle Zeit“ 135_{10. 23. 28}.

Die Verbindung mit ssk. δγᾶνς „Tag“ = lat. dies, diu ist wegen des
Vokales bedenklich.

Kypr. Ζήτηρ. ὁ Ζεύς. Glosse.

Die Gleichsetzung von ζήτηρ mit ssk. γάταρ „Rächer“ liegt sehr nahe.
Der Stamm lautete allerdings ursprachlich *jd* (nicht *jé*), wie aus ζᾶμία
hervorgeht. Doch haben gerade die ἐπικλήσεις θεῶν im Hesych die dia-
lektische Form meistens eingebüsst.

Kypr. Ζώφης 190 191 192, Ζωόφαος 202.

c. Unsicher ist Ζωλιναβία 133.

153. Ein aus gemeingriechischem δι hervorgegangenes ton-
loses δζ ist in ζ verwandelt in den kyprischen Glossen

ζάει aus *δι-άφη.

ζόρζα (überl. ζορζία) aus *ζόρδα = *ζορδία.

n. Statt ζ ist σ(σ) geschrieben in der Glosse πέσ(σ)ον = πεδίων,
s. § 109, 3 (S. 207).

154. Ein gemeingriechisches γ wurde in einzelnen Städten
Kyprens vor α in palatales ζ verwandelt. Die Belege siehe in
§ 135 (S. 221).

Anmerkung. In der kyprischen Glosse ἀριζος dient ζ zur Um-
schreibung des semitischen ʕ.



155. Aus urgriechischem $q + s$ scheint ψ hervorgegangen zu sein in den kyprischen Glossen

$\mu\acute{o}\psi\omicron\varsigma$ „Fleck“ zu lat. *maculum* (St. *moq-*).

$\psi\alpha\iota\delta\rho\acute{o}\nu$ = $\xi\alpha\iota\delta\rho\acute{o}\nu$ (St. *sqai-*, lit. *skaidrūs*).

a. Die arkadische Glosse $\pi\acute{\epsilon}\sigma\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$ kann aus $^*\pi\acute{\epsilon}\psi\tau\alpha\iota$ = $peq-$
 $setai$ entstanden sein, s. § 150 (S. 227).

Behandlung der Worte im Satze.

156. Das sogenannte Ny ephelkystikon war dem süd-achäischen Dialekte — auch vor einem Vokale — fremd. Die Belege in § 122 (S. 214 f.).

157. Auslautender Nasal wurde in süd-achäischer Zeit dem folgenden Konsonanten nicht assimiliert: er lautete stets ν .

Die Belege in § 121 (S. 212 ff.). In den kyprischen Inschriften und in der älteren arkadischen Inschrift no. 29 ist im Auslaute überall ν geschrieben. Erst in der tegeatischen Bauurkunde wird der Nasal vor gutturalem Anlaute bisweilen durch γ , vor labialem durch μ vertreten, s. S. 212.

Ein auslautender Nasal zwischen zwei eng znsammengehörigen Worten bleibt im kyprischen Syllabare unbezeichnet, s. § 121, 2 (S. 213).

158. Die Präposition $\epsilon\zeta$ wurde von den Süd-Achäern vor konsonantischem Anlaute als $e\zeta$ gesprochen.

Die Belege s. in § 149 (S. 226).

159. Die Präposition $\kappa\alpha\tau\acute{\alpha}$ lautete bei den Süd-Achäern $\kappa\alpha\tau$.

Vgl. § 8 (S. 133). Der Grund zu dieser Verkürzung ist wahrscheinlich darin zu sehen, dass $\kappa\alpha\tau\alpha$ den Accent völlig verlor.

Vielleicht ist auch das arkadische $\pi\alpha\varrho$ = $\pi\alpha\rho\acute{\alpha}$ bereits süd-achäisch gewesen.

160. Folgende Umgestaltungen des Auslautes sind erst im kyprischen Dialekte vor sich gegangen:



1. Die Dative auf *-αι, -ωι* büssten; anfänglich nur vor vokalischem Anlaute, ihr *ι* ein.

Die Belege in § 84, 2 (S. 186 f.).

2. Der Artikel *τῶ* verschmolz mit anlautendem *α-* durch Krasis zu *τᾶ-*:

τα τι πα το 145 = *τ'Α(ν)τιφάτω* aus *τῶ 'Α(ν)τιφάτω*.

τα πι τε κι σι ο ι 137₂ = *τ'Α(μ)φι δεξιῶι* aus *τῶ 'Α(μ)φι δεξιῶι* (*τῶ* = *τῶι* nach § 84, 2, *γ* auf S. 187).

a. Gewöhnlich werden beide Vokale gesondert geschrieben: *τῶ ἀργύρων* 135_{8/7-17}, *τῶ Ἀπόλ(λ)ωνι* 128 134₃ 149 150 163, *τῶ Ἀμύκλωι* 134₃. Dazu kommen *τᾶ Ἀθάνα* 138, *τᾶ Ἀ[θά]ραι* 68, *τὰ ἐπιό(ν)τα* 135₉₋₂₂, *τῶ Ὀνασαγόραυ* 79 135_{1/2}, *τῶ Ὀνασιφοίκω* 106₂, *τῶ Ὀνασί(ια)* 120₁. Es ist möglich, dass in allen diesen Fällen die Worte nur in der Schrift getrennt, in der Aussprache dagegen durch Krasis verbunden wurden.

Der volle Dativ *τῶι* ist vor vokalischem Anlaute wahrscheinlich unverändert gesprochen worden: *τῶι Ἀπόλ(λ)ωνι* 141₃ 147, *τῶι Ἀπειλῶνι* 140₄, *τῶι Ἀλα(μ)πριῶται* 135₈, *τῶι Ἀλασιῶται* 141_{3/4}, *τῶι ἔλει* 135₉, *τῶι Ἐλείται* 140₄, *τῶι Ἡδαλιῆφι* 135₂₁.

b. Sehr auffällig ist der Hiatus in *τὰ ᾶ(ν)θρωποι* 144₄. Da der urgriechische Spiritus asper dem kyprischen Dialekte fehlte, so ist die von verschiedenen Seiten vorgeschlagene Lesung *τὰ ᾶ(ν)θρωποι* (= *οἱ ᾶ(ν)θρωποι*) unmöglich.

3. Wie das Metrum beweist, sind mit Krasis zu lesen

e ko | e mi 146₁ = *ἐγώ_ἐμι*.

pa i | e u 146₂ = *πα_εὔ*.

c. Ein enklitisches *e mi* ist vielleicht stets durch Krasis mit dem vorhergehenden Worte verbunden, z. B. *te o e mi* 58 65 *θεῶ_ἐμι*, *ku na e mi* 72 = *γυνά_ἐμι*.

d. Wenn die erste Zeile von no. 161 einen Hexameter bildet, sind auch die Worte *Ἔθo | χo_ἀλέφο(ν) | τες* mit Krasis lesen.

4. Die Elision ist in der Schrift zum Ausdruck gekommen in den metrischen Inschriften

no. 144: *pa tu ko ra i to se* = *πα(ν)τ' ἀχοραιτῶς*₂.

a le tu ka ke re = *ἀλ(λ)' ἔτυχ' ἀ χήρ*₃.

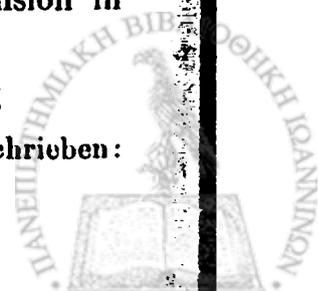
no. 161₂ *ta te pe va sa* = *τά(ν)δ' ἐπέφασα(ν)*.

e. Ohne Elision *τι ἐπίσταῖς* 144₂.

Nicht geschrieben, wohl aber gesprochen ist die Elision in dem Versschlusse

e u po te | e ve re xa = *εὔ ποτ' ἔφερξα* 146₂.

f. Auslautendes *s* ist vor vokalischem Anlaute stets geschrieben:



ausser *με ἔφεξε* 66, *τόδε Ἀπόλ(λ)ωνι* 114 115 sind die in § 122, 2 (S. 214) zusammengestellten Verbalformen zu vergleichen.

5. Auslautendes *-ιαν* ist zu *-ια* verkürzt in

Ἀμηνίια ἄλφω 135₁₈, *Ἀριστίια* 91, *Θυρσίια* 217.

In dem ersteren Beispiele kann das *v* vor folgendem Vokale elidiert sein, s. §. 45e (S. 167). Da die Verkürzung bisher nur bei Stämmen auf *-ια* belegt ist, so wollte man wahrscheinlich die Aufeinanderfolge dreier getrennt gesprochenen Vokale vermeiden. Unverkürzt sind *Ἀριστίαν ἐμί* 70₁, *Στασίαν* 68₁.

6. Die Form *οἰ* (Nom. Pl. des Artikels und Relativs) büsste ihr *ι* ein

α) vor *ι* in *οἰν τῶ* 135₃₁ = *ο(ι) ἰν τῶ*.

Dagegen *οἰ Ὀνασικύπων* 135₃₀.

β) vor *α* in *ο α υ τῶ* = *ο(ι) αὐτῶ* 106₃.

7. Sigma fiel vor vokalischem Anlaute aus.

Die Belege in § 106, III (S. 204). Die beiden Worte, zwischen denen Sigma ausfiel, gehörten meistens eng zusammen: das auslautende Sigma wurde also genau so behandelt wie ein inlautendes Sigma zwischen zwei Vokalen.

8. Sigma wurde einem anlautenden Konsonanten assimiliert.
Die Belege in § 107 (S. 205).

161. In den arkadischen Inschriften findet sich nur ein einziges Beispiel einer Krasis:

παρ' ἄν 29₇ = *παρ' ἄ ἄν*.

In no. 29 werden *δέ* und *κα* vor einem Vokale stets elidiert, dazu auch *μηδ' ἐσπερᾶσαι* 6. In no. 30 werden *δέ* und *κα* stets vor *ἄν* elidiert, vgl. auch *μέστ' ἄν* 30. Dagegen bleiben unverändert: *δέ ὀ* 3, *δέ οἰ* 24, *δέ ἐργῶναν* 60, ebenso in no. 31 *δέ αὐτοῖ* 2.

Accent.

162. Die einzige Form, welche uns bis jetzt über das Wesen des süd-achäischen Accentus Aufschluss geben kann, ist *ὀ(ζ)τωχρυσέον* 54₁. Die Stoffadjektive auf *-έλος* waren urgriechisch auf der vorletzten Silbe betont. Wenn diese Betonung in den einzelnen Dialekten beibehalten wurde, so musste *-ζ* unmittelbar vor dem Hochtone als tonlose Spirans ausfallen. Wenn dagegen der Accent zurückgezogen wurde (z. B. *χρῦσελος* aus



χρυσέος), so verwandelte sich χ als tönender Laut in ι (homer. χρύσειος). Vgl. *Fick* BB. IX 317 ff. und *Verfasser* Das Präsens S. 78 ff.

Aus ὀ(κ)τωχρυσέον dürfen wir also schliessen, dass die Süd-Achäer den Accent nicht vom Wortende zurückzogen.

163. Dagegen ist es sicher, dass im kyprischen Dialekte eine Zurückziehung des Accentus stattfand. Das beweisen vor allem die beiden Glossen

κόρζα (überl. κορζία) - *κόρδα aus *κορδία.
πέσ(σ)ον = *πέδον aus πεδίον.

In beiden Fällen hat das ursprünglich hochtonige ι seinen Accent an die vorbergehende Silbe abgegeben. Das tonlose $\delta\iota$ entwickelte sich dann weiter zu $\delta\iota = \zeta$, welches in der zweiten Glosse ungenau durch $\sigma\sigma$ wiedergegeben ist.

Ferner sind uns einige Glossen mit zurückgezogenem Accentus überliefert:

ἄγανα für σαγήνη.
ἀπολοί(σθ)ειν von ἀπολοισθέω.
βάλλαι, ionisch βηλοί.
κάβλη für καταβλής.
κάγρα für καταγράς, vgl. καταφαγᾶς.
ρύεινα für *ρυήνα = Φρήνα.

Die Glossen ἄρπιξ (neben ἀρπίξαι Hes.), ἀγαρος (statt ἀγαρός), καόρας (aus *κακορᾶς = *κα-κοράς), κάπατας (aus *καπατᾶς zu *καπάταμι oder aus *καπατάας), ὕεσι und ὑντεγράστιαν müssen unberücksichtigt bleiben, da ihre Erklärung unsicher ist.

Freilich sind andererseits zahlreiche Glossen auf der letzten und vorletzten Silbe betont. Das fällt jedoch nicht schwer ins Gewicht, weil die Grammatiker, wie uns die Überlieferung der äolischen Dichter zeigt, gegen besseres Wissen auch in äolischen Texten nicht selten die gemeingriechische Betonung schrieben.

Wann diese Zurückziehung des Accentus im kyprischen Dialekte begann, ob sie in allen Städten und ohne Ausnahmen durchgeführt wurde, das sind Fragen, auf welche wir zur Zeit noch keine Antwort geben können. Es ist deshalb geraten, bei der Umschrift der kyprischen Worte entweder die gemeingriechische Accentuation durchzuführen oder überhaupt keine Accente zu setzen.



II. Die Formen.

a. Das Nomen.

Die o-Stämme.

164. Die süd-achäische Flexion lautete:

	Singular		Plural	
Nom.	κᾶπος	Φέρον	κᾶποι	Φέργα
Gen.	κάπω		κάπων	
Dat.	κάπωι		κάποις	
Lok.	κάπει, κάποι			
Akk.	κᾶπον	Φέρον	*κάπους (ark. κάπος)	Φέργα

Anmerkung. Zur Ergänzung habe ich im Folgenden auch die Formen der Pronominalstämme δ-, τό- (ὁ-δε, τό-δε) und αὐτό- angeführt.

Singular.

a. Der Nominativ des Maskulinums hat im kyprischen Dialekte vor vokalischem Anlaute (namentlich vor dem Artikel ὁ) bisweilen die Endung -ς eingebüsst. Die Belege in § 106, III (S. 204 oben).

165. Der Genetiv κάπω ist aus *κάποο kontrahiert. Die Grundform war *καπόζο: καπόο. Sie wurde im nord-achäischen Dialekte durch frühzeitige Zurückziehung des Accentus in *κάποζο = κάποιο umgewandelt.

a. In den im reinen Dialekte gehaltenen arkadischen Inschriften ionischen Alphabetes endigt der Genetiv stets auf -ω: zahlreiche Beispiele sind in no. 8, 32, 33, 34, 35 enthalten. Darnach haben wir auch das vorionische O mit ω zu umschreiben in Κεραυνῶ 5, Ἀχ(ε)λωῖω 7, Κλεάνδρω 16, Φασσινόχω 26, τῶ Λεσχανασίω 29₂₉, τῶ 54₂, Θεοδότω 54₅. — Die tegeatische Bauurkunde bietet neben τῶ ἔργω_{14.37} und τωνὶ τῶ ἐπιζαμίω₃₆ einmal die Form der κοινή: λαφυροπωλίου₁₁. Die beiden Genetive Φιλοξένου₃₆ und Σαστράτου₃₆ (neben Ὀρασίμω₃₆₁₂) bleiben vorläufig besser unberücksichtigt, da auch in no. 35₂₈ von *Milchhöfer* ΚΑΛΛΙΓΓΟ statt ΚΑΛΛΙΓΓΩ gelesen ist.

b. In den meisten der kyprischen Städte wurde der Genetiv auf -ω (im Alphabeten -ο, -το, -μο, -ρο u. s. w.) gebildet.

Karpasia: Φιλοτίμω 55 — *Keryneia*: Θεῶ 57 58.



- Chytroi*: θεῶ 61₁, 65₁, Πρωτοτίμω 59₁.
Arsinoe: Ὀρασιδάμω 74, Ὀρασίλω 91₂, Τιμά(ν)δρω 79, Τιμοδάμω 73, Τιμορώμω 72, Στασά(ν)δρω 78.
Neu-Paphos: Πάφω 101₁, 102₁, Τιμάρχω 101₄, 102₃.
Alt-Paphos: αἰτῶ 106₃, Ἐτεφά(ν)δρω 112, Ὀρασιφοίκω 106₂, Πάφω 105₁, 112, Τιμάρχω 105₂, . . . φίλω 111.
Kourion (auf Weihgeschenken aus Paphos): Τισά(ν)δρω 113, Ἴ(μ)περόπτω ταγῶ 116.
Ketion: . . . σάω 126 — *Pyla*: Ὀρασιμάω? 128.
Salamis: Θισίω 130₁, . . . νίζω 131.
Golgoi: ἀ(ν)θρώπω 144₃, Ἀ(ν)τιφάτω 145, Φοίνω 148, Θηριδά(μω) 174, Νάω 166, Ποίτω oder Φοίτω ταγῶ 170, Τιμοδώρω 173, Τιμω 145, Θα(ν)τασίω 156, -όπτω (aus Paphos?) 171.
Unbekannter Herkunft: Νιζολάφω 178, Τηλεφάνω, ταγῶ 179.
Abydos: Διονάω 208, Ἐρωδώρω? 214, Θαφησά(ν)δρω 210, Θεοδώρω 185, Θεμισταγόρω 187, Κληταγόρω 212, Μαλαζλεφίτω 187, Μιναρίχω 218, Ναυφάμω 204, Νεφα(μ)φιθέω 193, Νεό(ρ)θω 203, Πνυταγόρω Πνυτοτίμω 197, Τιμά(ν)δρω 211, — *mo no* 215, — *ru to* 199.
Münzen: Ἀγεδάμω 233, Εὐφαγόρω 220, Λυσά(ν)δρω 234, Μερετίμω 224, Νιζοδάμω 225, Στασά(ν)δρω 230, Στασιφοίκω 232.

c. Bisweilen wurde der Genetiv auf -ω durch -ν erweitert. Den Ausgangspunkt dieser Bildung scheint Edalion (mit Tamassos) gebildet zu haben, da ein Genetiv ohne -ν (abgesehen vom Artikel, s. den nächsten Absatz) aus diesen beiden Städten bislang nicht belegt ist.

Arsinoe: κενευῶν (nach Meister) 70_{2/3}, Ὀραίων 71_{1/2}. Beide Beispiele sind unsicher, da statt κενευῶν auch κενευῶν gelesen und Ὀραίων als Nominativ aufgefasst werden kann.

Drimu: Στασιφοίκων 94 — *Alt-Paphos*: Ἐχετίμων 103₂.

Kourion (auf linksläufigen Inschriften): Ἀριστώχων 120₁, Θεοδώρων Θεοτίμων 117.

Edalion: no. 134 Ἀβιδμίλων₁, Ἡδάλλων₁, Κετίων₁, πε(μ)παμέρων₂ — no. 135 ἀργύρων_{7. 25/26}, μισθῶν_{4. 5. 15}, Ὀρασικύπρων_{2/3. 11. 30}, Ὀρασίλων_{23/24}, Φιλοκύπρων₁, ταλά(ν)των₇, ὑχέρων_{6. 15}. Über das vor konsonantischem Anlaute zu lesende ἀργύρω(ν) 135_{8. 13. 15. 17} vgl. die Bemerkung zu 135₆ auf S. 71, Zeile 11 ff.

Tamassos: Νομηγίων 140₃.

d. Nur der Genetiv des Artikels lautete überall — auch in Edalion — τῶ. Das beweisen diejenigen Stellen, an denen er vor vokalischem Anlaute steht:

Chytroi: τῶ ἱερῆφος 59₁ — *Arsinoe*: τῶ Ὀρασαγόραυ 79.

Alt-Paphos: τῶ ἰερῆος 103₃, τῶ ἰερῆος 104₃.

Kourion: τῶ Ὀνασί(γα) 120₁.

Edalion: τῶ Ὀνασαγόρα 135₁, τῶ ἀργύρων 135_{6/7.17}.

Golgoi: Ἀ(ν)τιφάτω = τῶ Ἀ(ν)τιφάτω 145.

Darnach ist auch vor konsonantischem Anlaute τῶ (häufig) und im Demonstrativum τῶδε 99₂ 135_{7.17}, τῶ[δε] 98₂ zu lesen, obwohl nach der auf S. 36 f. unter II, 5 angegebenen Eigentümlichkeit des kyprischen Alphabetes in beiden Fällen die Lesungen τῶ(ν), τῶ(ν)δε an sich möglich sein würden.

166. Der Dativ ist nur im kyprischen Dialekte erhalten. Die Arkader verwendeten an Stelle des Dativs den Lokativ.

Die Schicksale des Dativs im kyprischen Dialekte sind in § 84 (S. 185 ff.) ausführlich dargestellt. Die volle Form auf -οι büsste vom Ende des 5. Jahrh. an, zunächst vor vokalischem Anlaute, das -ι ein.

167. Das Süd-Achäische besass beide Formen des Lokatives, die ältere auf -εἰ und die jüngere auf -οι.

1. Die ältere auf -εἰ:

Ark. εἰ „wenn“ 29 oft 30 oft, Lokativ des Relativs.

οὔνει „eiligst!“, wahrscheinlich Lokativ zu dem für's Kyprische bezeugten Nomen οὔνος „Lauf“.

Kypr. αἰφεἰ „immer“, Lokativ zum Stamme αἰφο-, lat. *aeuum*, got. *aivs* (St. *aiva-*) „Zeit, Ewigkeit“.

α. Nach *Meister Dial. II* 228 soll auch das erste Element des kyprischen Namens Διφεἰ-θεμις 121 135₂₁ der Lokativ zu dem Stamme Διφο- und nicht der alte Dativ zum Stamme Διφ- (ssk. *divé* = urspr. *divéi*) sein. Allerdings ist im Süd-Achäischen, wie in den meisten anderen Dialekten, der Dativ der konsonantischen Stämme durch den Lokativ ersetzt, vgl. z. B. *kypr.* Δι 83, ἐλει 135₆ von ἐλεσ-, u. a. m. Doch war der Dativ Διφελ auf griechischem Boden noch vorhanden, wie zwei Inschriften aus Dodona (Samml. 1582) und aus Kerkyra (CIG. 1869) beweisen, und es ist sehr wohl denkbar, dass derselbe auch in solchen Dialekten, welche den Lokativ an Stelle des Dativs verwendeten, in alten festen Zusammensetzungen erhalten blieb, vgl. auch att. Διει-τρεφής CIA. 402₂ 447₆₃.

2. Die jüngere auf -οι:

Ark. In allen im ionischen Alphabet abgefassten Inschriften ist der Lokativ auf -οι an die Stelle des Dativs auf -οι getreten: Ἀρτεμισίοι 24_{9/10}, αὐτοῖ 30₂ 31_{2.6}, ἔργοι 30_{3.49.54}, ἡμίσοι 30₂₅, τοῖ 24 und 30 oft, χρόνοι 30₄₂.



b. Darnach ist auch das vorionische -OI mit -oi (nicht mit -ωι) zu umschreiben in δάμοι 29₃₃, θεοί_{22,25}, καταγομένοι_{19/19}, ξένοι₁₉, περιχώροι_{10,10}, τοῖ 29_{10,10,12} 53. Möglich bleibt es freilich, dass die Ersetzung des Lokatives durch den Dativ erst ums Jahr 300 eintrat.

c. Aus der κοινή stammt der Dativ Μελιχίωι 49.

Kypr. μοχοῖ (paphisch) = μυχοῖ „drinnen“ Gl.

d. Nach der Präposition *iv* liest Meister nicht den Dativ, sondern den Lokativ: *iv* το(τ) ἰρῶνι τοῖ Ἀλα(μ)πριγάται 135₈, *iv* το(τ) ἰρῶνι τοῖ Ἡθαλιῆφι 135₈₁, *iv* Ἡθαλίωι 138_{1/2}, während er auf die lokalen Präpositionen ἐξ und ἀπυ den Dativ folgen lässt: ἐξ τῶι χώρωι 135₁₁, ἀφ' ὧι 134₈. Ein Grund, weshalb *iv* anders als ἐξ und ἀπυ konstruiert sein sollte, ist nicht einzusehen: entweder wurden alle drei Präpositionen mit dem Lokative oder mit dem Dative verbunden. Die Vermutung, dass die Kyprier nach lokalen Präpositionen noch den Lokativ verwendeten, lässt sich nur durch die Glosse *iv τυῖν* stützen (s. den nächsten §). In den Inschriften sind (nach S. 36, I und II, 1) Lokativ und Dativ nicht zu unterscheiden. Der Dativ würde nach *iv*, ἐξ, ἀπυ dann gesichert sein, wenn eine von diesen Präpositionen abhängige Form ohne auslautendes *i* überliefert wäre (z. B. **i to ko ro i* = **iv τῶ χώρωι*): denn nur der Dativ konnte so verkürzt werden. Freilich dürfte diese verkürzte Form nicht vor anlautendem Jota stehen, wie es z. B. gerade in den Worten *i to i ro ni* 185_{8,81} der Fall ist: denn hier lässt sich die Lesung *iv* το(τ) ἰρῶνι durch *o i to* 185₈₁ = *o(i) iv to* verteidigen.

168. Ausser diesen beiden urgriechischen Lokativformen auf -ει und -οι bildeten die Süd-Achäer einen dritten Lokativ auf -υῖ. Derselbe ist bisher nur fürs Pronomen belegt:

Kypr. *iv τυῖν. ἐν τούτω.* (Gl.), Stamm το-.

τυῖν ist durch -ν aus *τυῖ* erweitert.

Kypr. ὄπι 135₂₉ = *krat. ὄπυι*, Stamm πο-.

Über den Wandel von auslautendem -υι in -ι s. § 70 (S. 181).

Endlich kann auch das erste Element des arkadischen Eigennamens Τηλί-μαχος 1₅₃ mit *aeol. πήλυι* = *ion. τῆλε* identisch sein (Stamm τηλο- z. B. in *τήλοθεν, τήλοθι*).

Dieser Lokativ auf -υι ist ferner belegt

1) Aus Kreta, und zwar sowohl bei o-Stämmen, wie bei konsonantischen Stämmen: ὄπυῖ Gortyn. Taf. IV 15 und Bergmann's Inschrift Z. 68 (Stamm πο-), υῖ Cauer Delectus² 117_{10,22} 118₁₈ (Stamm δ-), τυῖ. ὠδε. Κρητες. Hesych (Stamm το-), ferner von konsonantischen Stämmen ἀμπάντυῖ Gort. Taf. XI 22 (Stamm παντ-), πλῦῖ XI 5 (aus *πλέυῖ, Stamm πλεσ-).

2) Aus dem nord-achäischen Dialekte: von den Grammatikern werden als äolisch überliefert die Formen πήλυῖ, ἀλλυῖ, ἀτέρυῖ, ferner μέσυῖ ἐν μέσῳ. Αλολεῖς (Hes.), und endlich τυῖδε „hierher“ bei Sappho 1₈ und Balbilla (Samml. 822₄ 823₈).

Die Lokative auf *-vī* sind nicht etwa auf lautlichem Wege aus den gemeingriechischen Lokativen auf *-oi* hervorgegangen, wie *Meister* I 194, II 220 vermutet: denn einmal konnte ein hochtoniges *-ōī* (wie es z. B. in *τοῖ*, *τοῖδε* vorlag) nie in *-vī* verwandelt werden, und zweitens führen die Grammatiker Lokative auf *-oi* aus denselben Dichtern an, aus welchen sie Lokative auf *-vī* belegen: *μέσσοι* Alkaios 17, *ὑψοι* Sappho 91₁, *ποῖ* Sappho 109₁, ferner *ὑμοι* Balbilla Samml. 323₃, u. a. m.

Vielmehr gehören die achäischen Lokative auf *-vī* eng zu den dorischen auf *-vς*, welche die Richtung „wohin“ bezeichnen: die einzige inschriftlich sicher bezeugte Form ist *ὄπυς* aus Dodona (Samml. 1568₂). Von den Grammatikern werden überliefert *πῦς* (Ammon. *περὶ διαφ. λέξ.* 121 aus Sophron), *ἀμῦς· ὄμοῦ*, *σὺν αὐτῶ* und *ῦς εἶμι· ἐκεῖ βαδίζω* bei Hesych. Die Gleichsetzung dieser Adverbia auf *-vς* mit den delphischen Lokativen auf *-oις* (*Ahrens* II 367, *G. Meyer* Gr. Gr. ² § 116) ist gänzlich willkürlich.

Bereits *Ahrens* II 365 hat die Vermutung ausgesprochen, dass die achäischen Lokative auf *-vī* mit dem Suffixe *-Fι* gebildet seien und diese Auffassung ist die einzige, welche den überlieferten Lauten gerecht wird. Ebenso haben wir in den dorischen Lokativen auf *-vς* ein echtes *v*, resp. *F* voraussetzen: wahrscheinlich ist *-vς* aus **-vīς* = **-Fίς* hervorgegangen (vgl. das Suffix *-δις*, welches ebenfalls die Richtung „wohin“ bezeichnet).

169. Der Akkusativ der Maskulina und Feminina, der Nominativ und Akkusativ der Neutra endigte regelrecht auf *-ov* (urspr. *-om*).

Ark. Zahlreiche Beispiele sind in den Inschriften 29 30 31 54 enthalten.

a. In der Regel ist das auslautende *-v* auch vor labialem und gutturalem Anlaute geschrieben. Ausnahmen: *τὸμ βολόμενον* 30₂₁, *τὸμ μὲν αὐ*, *πόσοδομ ποέντω* ⁹. Siehe § 121, 1 (S. 212).

Kypr. Geschrieben wurde der Nasal 1) im Akkusative der Nomina, und zwar stets als *ne* ohne Rücksicht auf den folgenden Anlaut. Zahlreiche Beispiele in no. 135. 2) im Artikel *τόν* vor vokalischem Anlaute 134₂ 135 oft 140₁ 141₁.

b. Ausnahmen von 1) sind selten: *τό(ν) ρόφο(ν) τό(ν)* 135₁₉, *χόο(ν) τά(ν)δ'* 161₁, *λίθο(ν) πέπαζα(ν)* 161₂. Zur Zeit, als die Inschrift 161 abgefasst wurde, scheint auslautender und inlautender Nasal überhaupt nicht mehr gesprochen zu sein.



Nicht geschrieben wurde der Nasal 1) im Inlaute: τó(ν)δε 109₆, 134₂, 135_{13.25}, τó(ν)νυ 140₁. 2) Im Artikel τó(ν), wenn das zu ihm gehörende folgende Wort mit einem Konsonanten begann: τó(ν) χω̄ρον 135_{8.18}, τó(ν) χραυόμενον₉, τó(ν) χραυζόμενον₁₈, τó(ν) ποεχόμενον_{19.21}, τó(ν) ρόφο(ν) τó(ν) Δρύμιον₁₉, τó(ν) ζᾱπov₂₀.

c. In no. 135₂₁ ist der Nasal von τó(ν) vor Διφθίθεις unterdrückt, ohne dass beide Worte in näherem Zusammenhange stehen.

170. Der Vokativ ist bisher nur aus dem Arkadischen zu belegen:

Θεόξενε 3, Κλέανδρε 40.

a. Auch φάε 40 scheint Vokativ Sg., nicht Nominativ Dual. zu sein.

Plural.

171. Nominativ der Maskulina auf -οι.

Ark. Belege bieten die Inschriften 1 30 32 33, dazu die Glosse ζάθιδοι.

Kypr. οἱ 106₃, 135_{30.30}, ἄ(ν)θρωποι 144₄, κασίγνητοι 106₃ 146, Μᾶδοι 135₁, μεμναμένοι 146.

a. In zwei Fällen ist das schliessende Jota vor vokalischem Anlaute unterdrückt: ο(ῖ) ἰ(ν) τῶ ἰρῶνι 135₃₁, οἱ κασίγνητοι ο(ῖ) αὐτῶ 106₃.

172. Nominativ der Neutra auf -α.

Ark. Zahlreiche Belege bieten die Inschriften 29 und 30, dazu die Glossen ἄρωλα, ζέρεθρα.

Kypr. ἐρεραμένα 144₂, ἰναλαλισμένα 135₂₆, τὰ 135 oft 144₄. Dazu die Glossen ἄθρα, ἄρμυλα, βάτια, βλαστά, θρόνα, θύα, κάπια, καχίλα, (λ)ούματα, περιόρια, (σ)πίζα.

173. Genetiv auf -ων.

Ark. τῶν προβάτων 29_{18/19}, συνμάχων 6 und zahlreiche Belege in no. 30 und 52.

Kypr. αἴλων 135₁₄, κασιγνήτων 135₁₄, τῶν 135_{11.14}, Σόλω[ν] (von Σόλοι) 68₁.

a. Im Artikel τῶν ist das ν vor konsonantischem Anlaute nicht geschrieben: τῶ(ν) παιδων 135_{11.30}, τῶ(ν) κασιγνήτων₁₄.



174. Der Dativ auf -οις.

Ark. ἄλλοις 30₄₄, ἐγγόνοις 31₆₇, ἐπιμελομένοις 30₄₇, ἐργοις 30₁₃₋₄₄, ἰδίοις 30₄₁, ξένοις 29₃₁, τοῖς 29₂₃₋₃₁ 24₆₇ 30 oft, ὑπερ-αμέροις 30₄₄.

Kypr. ἀθανάτοις, θεοῖς 144₂, κασιγνήτοις 135₅ 7/8 12/13, ὄρκοις 135₂₈, τιμῶις? 145 (die Endung gesichert), τοῖς 135₅ 7 12 13 25, endlich die Glosse ἰν ἀνάτοις.

175. Der Akkusativ endigte in süd-achäischer Zeit noch auf -οις, s. § 115, 3 (S. 210).

Ark. Das auslautende -οις ist zu -ος vereinfacht in τὸς ἐπισυνισταμένος 30₅₁. Darnach haben wir das vorionische -ΟΞ mit -οις (nicht mit -ωις) zu umschreiben in αὐτός 54₃, [προ-]ξένος 54₄, τὸς 29₂₀ 20 26 34, [τ]ός 27/28, δαμιοργό[ις] 28, ὀδελός 24, παρηεταξάμενος 20, τριακασίος 20/21.

Kypr. Da der inlautende Nasal vor einem Konsonanten in der Schrift nicht bezeichnet wurde, obwohl man ihn sprach (s. § 116, S. 210), so ist es möglich, dass gegen Ende des 5. Jahrh. der Akkusativ noch auf -οις auslautete. Ob der Nasal späterhin mit oder ohne Ersatzdehnung ausfiel, wissen wir vorläufig nicht, vgl. § 118 (S. 211). Die kyprischen Zeichen -ο se lassen sich also mit -ο(ν)ις, -οις und -ωις umschreiben: am besten wählen wir die mittlere, im Arkadischen überlieferte Form, weil es zum mindesten wahrscheinlich ist, dass sich der kyprische Dialekt seinem Bruderdialekte analog entwickelte.

ἀ(ν)θρώπος 135₃, ἰκμαμένος 3/4, κάπος 30, κασιγνήτος 135₈₋₁₁, πανωνίος 22, τὸς 8 3 3 10 11 23 28 30, τὸσδε 30.

Die ā-Stämme.

176. Die süd-achäische Flexion lautete:

	Singular		Plural
	<i>Mask.</i>	<i>Fem.</i>	<i>beider Geschlechter.</i>
Nom.	πολίτας	ἀμέρᾱ αἰσᾶ	ἀμέραι
Gen.	πολίταν	ἀμέρας	ἀμερᾶν
Dat.	πολίται	ἀμέραι	ἀμέραις
Lok.		ἀμέραι	
Akk.	πολίταν	ἀμερᾶν αἰσᾶν	*ἀμέρανς
Vok.	πολίτα	ἀμέρα	(<i>ark.</i> ἀμέρας)



Singular.

177. Der Nominativ der Maskulina scheint im Süd-Achäischen stets die Endung *-ς* geführt zu haben.

Ark. Zahlreiche Belege für den Nominativ auf *-ας* bieten die Inschriften 1 8 9 17 18 22 28 32—37 40 42 44 51 52.

a. Der Nominativ *Αισχύρης* 1₆₆ (statt **Αισχύρῆς*) verrät die ionische Abkunft des Steinmetzen.

Kypr. *Γιλ(λ)ίνας* 173, *ΝεΦαγόρας* 193, *Στασίνας* 69₁, *Τάρβας* 98₁ 99₁, *Τισωνίδας* 93₃, *Ἰνπροαγόρας* Gl. S. 116.

b. Ohne Sigma sind überliefert: *Γιλ(λ)ικᾶ* 67₁ 128 und *βοορητά ἀνόσιος*. Glosse. Diese beiden Formen vermögen aber für einen alten ohne *-ς* gebildeten Nominativ nichts zu beweisen. Der Name *Γιλ(λ)ικᾶς* ist sehr wahrscheinlich semitisch: ausserdem steht der Nominativ *Γιλ(λ)ικᾶ* in no. 67 nicht einmal sicher, während er in no. 128 vor dem vokalischen Anlaute des folgenden *Ὀνασιμάω* nach § 106, III (S. 204) regelrecht die Endung *-ς* eingebüsst haben kann. Ebenso lässt sich für die Glosse *βοορητά* der Verlust eines auslautenden *-ς* annehmen, da dasselbe auch in den Glossen *βουκανή*, *κάγρα*, *κάβλη*, *ὑεσ(τ)ι* abgefallen ist, s. § 107 (S. 205).

Von *Meister* wird *Ἀσταγόρα* 216 als einziges Beispiel eines ohne *-ς* gebildeten Nominativs angeführt. Da jedoch in no. 193 *ΝεΦαγόρας* geschrieben ist, so liegt es näher, *Ἀσταγόρα* als den Nominativ des Femininum aufzufassen. Auch *Θοάνθα* 194 ist ein weiblicher Name. Der Annahme, dass auch Frauen das Heiligtum von Abydos besuchten, steht nichts im Wege.

c. Nicht im Dialekte ist überliefert *Εὐελίδης* Gl. (statt **Εὐελίδας*).

178. Der Nominativ der Feminina:

Ark. *Ἀθαναία* 11, *Ἐρεμμένα* 46, [*Ξ*]ενοστράτα Samml. 1254a, *Πολυκρέτεια* 41 — als Vokativ: *Δαμοξένα* 4 17₆, *Κληρίππα* 23₁, *Λα(δ)ίνα* 50, *Ὠφέλα* Samml. 1254c.

a. Die dialektische Form ist aufgegeben in *ἀμφιδεκάτη* Gl.

Kypr. *ᾶ* 72 74 122₂ 135 oft 144₃ 166, *αἰσᾶ* 148₂, *ἀνοσίja* 135₂₉, *ᾶρά* 83 166, *Ἀσταγόρα* 216 (s. oben § 177b), *γυνᾶ* 72, *Θοάνθα* 194, *Νίνα* 87₁, *Ὀνασιζύπρα* 74, ferner die Glossen *ἄνθα*, *ἄρουρα*, *βομβοία*, *Ἐλεία*, *ἑώα*, *ζόρζα*, *ζέμβρα*, *μοττοφαγία*, *μύθα*, *Πελάνα*, *σινδά*, *σοά(λ)α*.

b. Zweifelhaft sind *Φελιπαρέφα* 119, *Πά(γ)κρα* 138₂, *φιάλα* 122.

c. Die dialektische Form ist aufgegeben in den Glossen *ἀχοστή*, *ἔστη*, *στρουπή*.

179. Der Genetiv der Maskulina endigte im Süd-Achäischen auf *-ᾶ-ῦ* (aus *-ᾶ-ο*).



Sämtliche Belege sind in § 45, 2 (S. 167) aufgeführt. Den arkadischen Formen bitte ich *Πολέαν* 33₃₂ nachzutragen.

Über die kyprischen Genetive auf *-ija* handelt § 45e (S. 167), über *Κυπραγόραο* §. 45f (S. 168).

a. Die im kyprischen Dialekte auftretenden fremdländischen Eigennamen auf *-ās* bilden den Genetiv bald nach den griechischen Stämmen auf *-a*: *Μαράκαν* 96, *Μίδαυ* 198, bald mit dem Suffixe *-Fos* (analog den griechischen *i*-Stämmen): *Γιλ(λ)ικαFos* 96, *ΣαμᾶFos* 141_{2/3}.

180. Der Genetiv der Feminina endigte auf *-ας*.

Ark. *ἀμέρας* 29₁₆, *ἀρετᾶς* Samml. 1252₃, *βωλᾶς* 24_{10/11}, *Ἐνναλίας* 8₅, *Ἐπαλέας* 8₁, *Φαναμισίας* 8₁₉, *καλοκαγαθίας* Samml. 1253₃, *Ὀπλοδμίας* 8₁₀, *Π[ο]σοιδ(α)ίας* 8₁₄, *τᾶς* 29_{8. 23. 24} 30_{11. 20. 25. 40. 42}.

a. In Tegea wurde — etwa ums Jahr 400 — die Endung der Maskulina: *-av* auf die Feminina übertragen. In no. 29 treten neben dem regelmässigen *ἀμέρας*₁₆ bereits die Formen *Φεκάσταν*_{19. 26} und *κακειμέναν*₂₄ auf. In den jüngeren Inschriften herrscht *-av*: *γαῦ* 31₃, *ἐργωνίαυ* 30₄₂, *ἐσδοκαῦ* 30₄₀, *ζαμίαυ* 30_{21. 25}, *οικίαυ* 31₃. Nur der Artikel behielt stets die alte Form *τᾶς* bei, s. oben.

Kypr. *Ἀθάνας* 135₂₀, *ἀνάσ(σ)ας* 100₁, *Ἀριστοκύπρας* 80₁, *εὔωλᾶς* 134₃, *Φανάσ(σ)ας* 101₃ 102₂ 103₄ 104₂ 105₁, *Θεμιστοκύπρας* 89, *νεΦοστάτας* 134₂, *Ὀνα[σι]κύπρας* 177, *Παφίας* 59₁ 62 63 176, *Παφίjas* 57₁, *Πυντίλ(λ)ας* 88₁, *τᾶς* sehr häufig (Belege S. 255), *Τιμοκύπρας* 73, *Φιλοκύπρας* 72.

a. Die Formen *ἐνΦεργεσίας*, *τας* 146 können Genetive Sg. und Akkusative Plur. sein.

b. Vor vokalischem Anlaute entstand die Form *τᾶ*, 135_{6. 15}, s. §. 106, III (S. 204). In *τᾶ(F) Φανάσ(σ)ας* 103₄ ist das auslautende *-ς* an *F* assimiliert, s. § 107 (S. 205).

181. Der Dativ endigte im Süd-Achäischen auf *-ᾶι*. Da das Arkadische bei den *o*-Stämmen den Dativ vollständig durch den Lokativ ersetzt hat, so sind aller Wahrscheinlichkeit nach die arkadischen Dative auf *-AI* als Lokative zu fassen.

Die Entwicklung, welche der Dativ auf *-ᾶι* im kyprischen Dialekte nahm, ist in § 84 (S. 185 ff.) ausführlich dargestellt.

a. Der volle Dativ (§ 84, 1; S. 186) büsste in späterer Zeit das *-ι* ein (§ 84, 2; S. 186 f.). Auch die Form *τύχα* 128₄ 149₃ ist wahrscheinlich ein verkürzter Dativ (§ 84, 2, ε; S. 187), nicht der Instrumentalis.

b. Die semitischen Namen auf *-ās* bilden im kyprischen Dialekte den Dativ mit dem Suffixe *-Fi* (ebenso wie die *i*-Stämme): *Γιλ(λ)ικαFi* 76₁.



182. Der Lokativ auf -αι:

Ark. Der Lokativ ist an die Stelle des Datives getreten: Ἀλέαι 29^{5.11.16}, ηεβδόμαι 29²⁹, [Φι]στίαι Samml. 1223, ζαμίαι 30¹⁸, ἰράναι 31⁶, ὄσαι 30¹⁸, ταῖ 29^{22.25.26.29} 30^{4.54}, Τεγέαι 30³⁴.

Kypr. Die Partikel παι 135^{4.12} 146 ist der Lokativ des Stammes τᾱ (idg. qā).

a. Unbeantwortet muss vorläufig die Frage bleiben, ob wir in den kyprischen Inschriften nach den lokalen Präpositionen ἰν, ἐξ, ἀπυ den Lokativ (*Meister*) oder den Dativ zu lesen haben. Das Nähere in §. 167d (S. 236).

183. Der Akkusativ auf -αν:

Ark. ἐργάταν 30⁴⁹, ἐργώναν 50, ηιεροθύταν 29⁵, πολίταν 24⁴ — Ἀθαναίαν 33^{48.56.80} 34^{1.53} 35¹⁷, αἴσαν 12 35³⁰, Ἀλέαν 29²⁴, ἀμέραν 29¹³, ἀσλίαν ἀσφάλειαν 31^{4/5}, γενεάν 54³, δαρχυμάν 29^{14.17.19}, δεζόταν 6², ἐπινομίαν 31^{3/4}, θοίαν 29¹², κοιάν 30⁵³, τάν 30⁴⁰, ταν[ν]ί? 30⁵³.

a. Der gutturale Nasal ist geschrieben in τὰν κοιάν 30⁵³.

b. τάν νυ ist in τάννυ 29¹⁴ zusammengeflossen.

Kypr. Πασαγόραν 135^{21/22} — τὰν Ἀθάναν 135²⁷, τὰν ἱερη-
Fίjan 135²⁰, τὰν περ' 135²⁷, ferner die Glossen ἀβαριστάν, ἰν
ἀκριϊάν. Nicht beweiskräftig sind βροῦζαν und ἰφιντάν.

c. ζᾱν 135^{10.23.28} ist wahrscheinlich auf einen Stamm ζᾱF- (Akk. ζᾱν, entsprechend *ark.* ηιερῆν 29¹) zurückzuführen.

Der auslautende Nasal ist in der Schrift unterdrückt:

1) Im Inlaute: τὰ(ν)δε 135²⁶ 151², τὰ(ν)δ' 161¹.

2) Im Artikel τὰ(ν) vor konsonantischem Anlaute: τὰ(ν) πτόλιν 135¹, τὰ(ν) δάλτον 135²⁶, τὰ(ν) θιόν 135²⁷, τὰ(ν) Φειζόνα 151², τὰ(ν) λίθο(ν) 161².

Ausnahme τὰν περ' 135²⁷.

3) Ausnahmsweise in Παφίja(ν) ke 145 — vorausgesetzt, dass die Zeichen richtig gelesen sind.

4) In den Glossen: ἄγανα und καδία, denen vielleicht ἄλα zuzuzählen ist.

Das Nähere über diese Unterdrückung des Nasals s. in § 116 (S. 210).

184. Der Vokativ der Maskulina endigte auf -α:

Ark. Λαμέα 23².

a. Der Nominativ ist für den Vokativ eingetreten in *ark.* Ἀμηνέας 40, Θεαρίδας 17^{2.4}.



b. Der Vokativ der Feminina lautete mit dem Nominative gleich. Die arkadischen Belege s. beim Nominative. Der kyprische Vokativ *Ἐτεοδάμα* 132 ist zweifelhaft.

Plural.

185. Nominativ auf -αι:

Ark. *άλιασταί* 30₂₄, *Ἀπολλωνιάται Ἴπποθοῖται Κραριάται* mehrfach in 33 34 35, *Λεπρεᾶται* 1₂₀, *Μεγαλοπολίται* 1₂₃, *πολίται* 33 oft, *προστάται* 24₁₀, *Τεγεᾶται* 1₁₀ 43, ausserdem die Glossen *ἄηται*, *ἐπαρόηται*.

Feminina: *ληναί*, *μωρίαί* Glossen.

Kypr. *ἄβαρταί*, *βάλλαι*, *ἔσ(ο)λαι* Glossen.

186. Genetiv auf -ᾶν (aus *-ά(σ)ων):

Ark. *Ἀλεατᾶν Ἀσεατᾶν Καλλιστατᾶν [Λ]ουσιατᾶν Τεγεατᾶν Τευθιδᾶν* 52, *ἐργωνᾶν* 30₄₅.

Feminina: *τᾶν* 29₁₉.

Kypr. [ἔ]παγομενᾶν 134₂.

a. Darnach vielleicht *Κλαριτᾶ[ν]* 226 zu ergänzen.

b. Über die Kontraktion von -ά(σ)ων zu -ᾶν s. §. 10 (S. 138).

187. Dativ auf -αις:

Ark. *ἐργῶναις* 30₂ — *ἀμέραις* 30₄, *δαρχμαῖς* 24₆ 30₃₀, *ἐσδογαῖς* 30₅₁, *ἰνπολαῖς* 29₂₇, *ταῖς* 29₂₇ 30_{16.51}, *τριακοσίαις* 24_{8,9}, *[χ]ιλίαις* 24₆.

188. Der Akkusativ endigte in süd-achäischer Zeit wahrscheinlich noch auf -ανς.

Ark. Bereits die im vorionischen Alphabete abgefassten Inschriften bilden den Akkusativ auf ΑΞ: *ἀμέρας* 29₉, *δαρχμάς* 29_{4.8.21} 30₂₃, *εὐεργέτας* 54₄, *τάς* 29_{8,9}, *ἰστέρας* 29₉.

Kypr. Der inlautende Nasal wird in den Inschriften vor einem Konsonanten nicht bezeichnet. Ob er zu der Zeit, als die älteren Inschriften abgefasst wurden, vor auslautendem -ς noch gesprochen wurde, steht dahin (s. § 116, S. 210 und § 175, S. 239): *Φρήτας* 135_{28.29}, *ζᾶς* 135₃₀, *τάς* 101₄ 102₄ 135_{28.29.29}, *τάσδε* 135_{28.29.30} und 108_{1?}, ferner die Glosse *σιγύννας*.

a. Die Formen *εὐΦεργεσας*, *τας* 146 können Genetive Sg. und Akkusative Plur. sein.



Die i-Stämme.

189. Die süd-achäische Flexion lautete:

	Singular	Plural
Nom.	πόλις	
Gen.	ark. πόλιος, kypr. πόλιφος	
Dat.	ark. πόλι, kypr. πόλιφι	
Akk.	πόλιν	*πόλινς

Singular.

190. Nominativ auf -ις:

Ark. "Αλυπίς 21₆, Δάμις 34₆₈, Θεόμαντις 8₁₁, "Ιμπεδισ 32₃, Νίσις 1₃₁, Σμίνθις 1₂₉, Χειωνίς 15, Σάις 1₄₅.

Kypr. ἐπίσταϊς 144₃ (= *ἐπίστασις), ἴνις 101₄ 102₃ 105₂, "Ονασις 195, πόσις 93₂, πόλις 135_{2.4.7.15.16.27}.

a. Die kyprischen Glossen κάρπωσις, κίτταρις, Κίρρις, μνάσις kommen für die Flexion nicht in Betracht.

b. Die paphische Glosse ὕεσ(τ)ι = *ὕεσ(τ)ις hat auslautendes Sigma eingebüsst, vgl. auch Διγαίθεμι 149. Das Nähere in § 107 (S. 205).

c. Die Nominative derjenigen Eigennamen, deren zweites Element -θεμις ist, werden am besten zu den dentalen Stämmen gestellt, da in no. 121 der Genetiv Διφειθέμιτος (oder Διφειθέμιδος) überliefert ist.

191. Der Genetiv.

Ark. Γόργιος 33₆₂, Θεομάντιος 8₁₁, Θήριος Samml. 1238, πόλιος 30₁₂, Τριπαναγόρσιος 29₈.

Kypr. Κυπροζράτιφος 93₁, Πρώτιφος 87₁, Τιμοχάριφος 104₁ 231, ινς 186.

a. Da in der arkadischen Inschrift 29 (Τριπαναγόρσιος₈) inlautendes Vau zwischen zwei Vokalen nicht mehr vorhanden ist (vgl. εἴκοσι, aus *ε-φείκοσι, οἷς₁ aus *ὄφις), so bleibt die Möglichkeit bestehen, dass der Genetiv bereits im Süd-Achäischen die kyprische Endung -φος führte.

Der Endung -φος, welche im Kyprischen auch den Genetiv der semitischen Eigennamen auf -ā bildete (s. § 179a, S. 241), entspricht im Dative die Endung -φι: πόλι-φι 135₀, Γί(λ)λα-φι 76₁. Die Annahme, dass sich Vau auf lautlichem Wege entwickelt habe, ist ausgeschlossen, vgl. Verf. GGA. 1889, S. 899. Es bleiben also nur zwei Wege der Erklärung: Entweder stellen die Genetive auf -φος und die Dative auf -φι alte Kasusformen dar — dann wird man zu ihrer Erklärung das achäische Lokativsuffix -φι heranziehen, welches bei den konsonantischen und den

o-Stämmen belegt ist (s. § 168, S. 236) — oder es sind Analogiebildungen nach dem Genetive und Dative der Stämme auf *-ηF-* und *-v-* (*πτόλις*: *πτόλιFος*: *πτόλιFi* nach *ιερής*: *ιερήFος*: *ιερήFi* und *Γέρυς*: *ΓέρυFος*: *ΓέρυFi*). Für die letztere Annahme spricht der Umstand, dass die Genetive und Dative der semitischen Eigennamen auf *-ā* (*-āFος*, *-āFi*) schwerlich mit entlegenen alten Lokativsuffixen gebildet sein werden.

b. Der kyprische Genetiv auf *-ιος* 186 ist wahrscheinlich nach dem Ausfall des *F* aus der Form auf *-ιος* hervorgegangen, s. § 46b (S. 168). Möglich bleibt es indessen auch, dass sich die Verdampfung des *-os* zu *-us* direkt aus der ursprünglichen Endung *-Fος* erklärt.

192. Der Dativ:

Ark. Παναγόρσι 29₂₆ — *Kypr.* πτόλι-Fi 135₆.

a. Die Bemerkungen zu der Genetivendung *-Fος* (§ 191a) gelten auch für die kyprische Dativendung *-Fi*. Die Form *πτόλιFi* kann süd-achäisch gewesen sein.

193. Der Akkusativ.

Ark. ἐπίκρισιν 30₁₉, ἐπίκρισιγ vor κατάπερ 30₅₀, ἕνπασιν 31_{2/3}, ἔστεισιν 30₃₇, [X]έλιν Samml. 1252₂, dazu die Glosse δάριν.

Kypr. ἐπίβασιν 99₁, [ἐπίβα]σιν 98₂, πτόλιν 135₁, dazu die Glosse ἰν ἄμμανιν (= *ἄμμασιν).

Plural.

194. Da die Süd-Achäer im Singulare den schwachen Stamm *πτόλι-* ganz durchführten, so dürfen wir für den nicht überlieferten Nominativ und Genetiv Plur. die Formen **πτόλι-ες* und **πτολί-ων* ansetzen.

a. Die kyprische Glosse Ἀχαιομάντις zeigt die Endung der *κοινή*.

195. Der Dativ ist wahrscheinlich ebenfalls vom schwachen Stamme gebildet worden: **πτόλι-σι*, vgl. *ark.* τρισί 30₄.

a. Die arkadische Form ἐς δόσει 30₁₀ kann nicht als ursprünglich gelten: sie ist der *κοινή* entlehnt.

196. Der Akkusativ endigte in süd-achäischer Zeit wahrscheinlich noch auf *-ινς*:

Ark. οἷς 29₁ = **ὄFις* aus **ὄFινς*.

τρῖς 29_{9.24} aus **τρι-νς*.



Die u-Stämme.

197. Belegt sind:

	Singular	Plural
Nom.	ark. <i>ἡμῖσιν</i> 29 ₂₅ , <i>ἡμῖσιν</i> 29 _{22. 23} .	
Akk.	kypr. <i>πέλεσσ</i> Gl.	
Gen.	kypr. <i>Γέρουφος</i> 91.	ark. <i>σῶν</i> 29 ₁₉ .
Dat.	ark. <i>πληθί</i> 30 ₂₀ aus * <i>πληθῦ</i> .	

Bemerkungen:

a. Das kyprische *Γέρουφος* steht für **Γέρουος*, s. § 97 (S. 195).

b. Den arkadischen Dativ *πληθί* hat man bisher irrtümlich von *πληθός* abgeleitet und damit entweder eine — sonst nicht zu belegende — Kontraktion von *ει* zu *ι* oder ein Versehen des Steinmetzen (so *Meister* II 81 109) angenommen. Beide Vermutungen werden überflüssig durch die Gleichsetzung des arkadischen *πληθί* mit dem homerischen *πληθῦ* (von *πληθῦς*: *πληθῦος*), dessen Endung im Verse stets einsilbig gemessen ist und also nicht *-u-ī*, sondern *-uī* gesprochen wurde:

X 458 ἢ μιν ἔχουσ', ἐπεὶ οὐποτ' ἐνὶ πληθῦ μένεν ἀνδρῶν.

λ. 514 οὐποτ' ἐνὶ πληθῦ μένεν ἀνδρῶν οὐδ' ἐν ὀμίλῳ.

π. 105 εἰ δ' αὖ με πληθῦ δαμασαίατο μῶνον ἔοντα.

Der Wandel von auslautendem *-ui* in *-i* ist auch aus dem Kyprischen belegt, s. § 70, 2 (S. 181).

c. Von anderen *u*-Stämmen sind aus dem arkadischen Dialekte in Kompositionen belegt:

βαθυ- in [B]αθυκλής 34₃₃, Βαθυκλέος Samml. 1238₂.

εὔρου- in Εὔρουκρέτης 33₃₃, Εὔρουτίμω 28.

φαστυ- in Φαστυόχω 26, Ἀστυκράτης 17_{2. 5}.

θρασυ- in [Θρ]ασυμήδεος 33 Col. A.

πολυ- in Πολυκλή 13, Πολυκρέτεια 41, Πολυμήρης 52₉, Πολυχάρης 1₃₃.

Die konsonantischen Stämme.

Allgemeines.

198. Das Süd-Achäische hat, wie alle anderen Dialekte, den alten idg. Dativ Sing. auf *-éi* durch den Lokativ auf *-i* ersetzt:



Ark. Ἀπόλλωνι 6₁, Δάματρι 15, Διὶ 49, μηδενί 30₂₂,
ὅτινι 30₂₇.

Kypr. Ἀπειλώνι 140₄, Ἀπόλ(λ)ωνι von 99 an häufig, Διὶ 83,
ἔλει 135₉ (Stamm ἔλεσ-), Φέτει 134₁ 135₁ (Stamm Φετεσ-), Ἴδα-
λιῆφι 135₃₁, ἰρῶνι 135_{8.31}, παιδί 75₃ 120_{2/3}, τέρει 65₃ (Stamm
τερεσ-).

Nur in der Zusammensetzung kypr. Διφεῖ-θεμῖς 121 135₂₁
hat sich der alte Dativ

Διφεῖ = ssk. *divé* = idg. *divéi*

erhalten.

a. Die Annahme, dass Διφεῖ der Lokativ eines Stammes διφο- sei,
entbehrt völlig der Begründung, s. § 165a (S. 235).

199. Der Akkusativ Sg. endigte im Süd-Achäischen auf
-α = -η.

Ark. αἶγα 29₂, ἀδικέντα 30₄, ἀπιόντα 29₃₂, ἱερομνάμονα
29₃, ἰζόντα 29₁₂, μῆγα 29₃₀, μῆγα 30₂₉.

Kypr. Φειζόνα 151₂, ἔριγγα (salamin. Gl.).

Nur in dem kyprischen Edalion und Tamassos wurde —
wahrscheinlich nach Analogie des Akkusatives der vokalischen
Stämme — dem α ein ν hinzugefügt: ἄ(ν)δριά(ν)ταν 140₁, ἄ(ν)δρι-
ιά(ν)ταν 134₂, ἰζατῆραν 135₃.

a. Ob wir dementsprechend in no. 135_{11.23} auch den edalischen
Akkusativ Plur. *pa i ta se* mit ν zu lesen haben: παῖδα(ν)ς, hängt zunächst
davon ab, ob der Nasal zur Zeit, als man den edalischen Vertrag abfasste,
vor auslautendem -ς überhaupt noch gesprochen wurde. War dies der
Fall, dann wird sich die Form παῖδα(ν)ς allerdings durch die auf den
Gortynischen Tafeln stehenden Akkusative auf -ανς (z. B. θυγατέρανς IV 42,
στατῆρανς oft) verteidigen lassen, vgl. *Baunack*, *Inscr. v. Gortyn* S. 26.

Der süd-achäische Akk. Plur. endigte natürlich auf -ας = ης:
ark. ἱερ[ομνάμ]ονας 29_{20/27}, κοινᾶνας 30₂₁, kypr. θᾶτας, καλαμίνδας Gl.

200. Der Dativ Plur. führte im Süd-Achäischen die En-
dung -σι:

Ark. ἀναλώμασιν 30₄₁, χρήμασι 31₇, ἱερομνάμονσι 29_{22/23.26}.

Kypr. παισί 135_{13.25}.

Der arkadische Dativ Φαλόνη[ο]ις 24_{7/8} beweist, dass die In-
schrift 24 nicht im reinen Dialekte gehalten ist. Die ältesten
peloponnesischen Sitze dieses sogenannten „ätolischen“ Dativs
bildeten Elis und Achaia: von hier aus wurde derselbe zugleich
mit der ätolischen Bundessprache den übrigen Landschaften zu-
getragen.



201. Dass der Dual noch lebendig war, wird erwiesen durch

Ark. [ἑλλαν]οδικόντων 54₁₁.

Die Flexion der einzelnen Stämme.

202. Stämme auf -k, -kt, -g.

Sg. Nom. auf -ξ:

Kypr. Ἀριστοφάναξ 86, Φάναξ 69₁ 134₂ 144₁, κάρυξ 142, dazu die Glossen ἀβλάξ(?), ἄρπιξ, βρένθιξ.

Gen. *Ark.* νεκτός 29₁₆, *Kypr.* Τιμοφάνακτος 190 191.

Akk. *Ark.* αἶγα 29₂, νύκτα 29₁₃.

Kypr. ἕριγγα Gl.

Pl. Nom. *Kypr.* ἄνακτες Gl.

203. Stämme auf -t, -d.

Sg. Nom. auf -ς:

Ark. Μάγνης 54₅ — Ἀριάς 52₁₈.

Kypr. [Ἀ]γεστόθεμις 57₃, Διφείθεμις 135₂₁, Ὀνασίθεμις 60₃, Τιμόθεμις 211 — παῖς 90₃, μαγίς Gl. (auch πάλαμις?).

a. Die Namen auf -θεμις sind zu den dentalen Stämmen zu rechnen, wie ihre Genetivform beweist.

b. Das Sigma ist geschwunden in Διγαίθεμι 149, κάρβη Gl. (Stamm κα-βλητ-) und vielleicht auch in Διάθεμι 168.

Gen. *Ark.* Ἀριστοθέμιτος Samml. 1194₂ (sehr späte Zeit: ω).

Kypr. Διφειθέμιτος (oder -θέμιδος) 121, παιδός 88_{2/3}, Σίμ(μ)ιδος 135₂₀.

c. Auf eine Flexion θέμις: θέμιστος, welche von den Grammatikern äolisch genannt wird und inschriftlich aus Thessalien belegt ist, weist der arkadische Kurzname θέμιστος 10 hin.

Dat. *Kypr.* παιδί 75₃ 120_{2/3}.

Pl. Nom. *Kypr.* παῖδες 135_{30.30/31}, ὄφατ(α) 161₂, Ἐνδρῖδες Gl.

Gen. *Ark.* Ἀρκάδων 52₂, *Kypr.* παιδων 135_{11.30}.

Dat. *Kypr.* παισί 135_{13.25}.

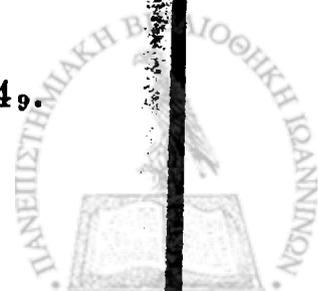
Akk. *Kypr.* παιδας 135_{11.23}, θᾶτας, καλαμίνδας Gl.

204. Stämme auf -ma, -matos.

Sg. Nom.-Akk. auf -μα = urspr. -μη:

Ark. ἀδίκημα 30_{4/5}, δῶμα 29₂₁, (ψ)ά(φ)ι[σ]μα 24₉.

Kypr. κυνό-πισμα Gl.



Pl. Nom. *Kypr.* (λ)ούματα Gl.

Dat. *Ark.* ἀναλώμασιν 30₄₁, χρήμασι 31₇.

205. Stämme auf -nt.

Sg. Nom. 1) mit *Sigma*:

Ark. ἀπυδόας 30₁₃, ἐργωνήσας 30_{12.37}, ἱεροθυτές 29₇.
Kypr. ἀ(ν)δριάς 141₁, dazu die Glossen κακόρας, κάπατας
(= *κα-πατάνς?), ἰμάς.

2) ohne *Sigma*:

Ark. Κολοιφῶν 21₃, κωλύ[ω]ν 30₁₀, Ξενοφῶν 1₁₉, φθί-
ρων 30₁₇.

Kypr. Εὐφέλθων 223.

3) Nom.-Akk. des Neutrums:

Ark. κατυβλαρθέν 30₄₁ — *Kypr.* πρέπον? Gl.

Gen. *Ark.* ἔοντος 30₁₁ — *Kypr.* Εὐφέλθο(ν)τος 222, [᾽Ο]νά-
σα(ν)τος 97 180, ᾽Ο(γ)να(ν)τος 135₉.

Akk. *Ark.* ἀδιέντα 30₄, ἀπιόντα 29₃₂, ἰκίοντα 29₁₂.

Kypr. ἀ(ν)δριά(ν)ταν 140₁, ἀ(ν)δριγιά(ν)ταν 134₂.

Pl. Nom. *Ark.* ἐσδέλλοντες 30₄₉, ζαμιόντες 30₅₀, πάντες 30₃₈.

Kypr. ἀλέφο(ν)τες 161₁.

Nom.-Akk. des Neutrums: *Ark.* πάντα 29₂₇ — *Kypr.* ἐπιό(ν)τα
135_{9.19.22}, ἰό(ν)τα 135₂₃, πά(ν)τα 135_{10.19.22} 144_{2.4}.

Gen. *Ark.* ἐσδοθέντων 30₇, ἑπαρχόντων 30₃₈.

Dat. Über *ark.* Φαλόντ[ο]ις s. § 200 (S. 247).

Dual. Gen. *Ark.* [ἡλλαν]οδικόντοι 54₁₁.

206. Stämme auf -ōn: -ōn.

Sg. Nom. *Ark.* Ἀριστοπάμων 33₅₇ 36₃, Εὐ-γείτων 1₄₇, προ-
μνάμων 24₁₀ und zahlreiche Kurznamen auf -ων, z. B.

Αἰθων 21₄, Λάμων 34₂₄, Φίλων 33₈₂ u. a.

a. *Ark.* Λισάν 33₈₀ ist wahrscheinlich aus *Λισάων kontrahiert.

b. *Kypr.* θυραφῶν 160 ist sehr unsicher.

Nom.-Akk. des Neutrums: *Ark.* ἦσσον 30₄₁, μέζον 29_{14.18},
μεῖον 29₁₅, πλέον 30_{22.26}.

Gen. *Ark.* Die Kurznamen haben im Genetive stets -ωνος,
z. B. Δίωνος 33₈₇, Ἴππωνος 33₆₃, Ξένωνος 33₂₀ u. s. w.

Dagegen Ἀριστογείτωνος 35₁₃ (vgl. auch Εὐγειτονίδας 1₁₈,
von γείτων: γείτωνος).

c. Ἑρμά[νο]ς, Ποσειδάωνος 25 sind aus *Ἑρμάωνος, *Ποσειδάωνος
kontrahiert, s. § 11 (S. 138).



d. Fremdwort ist *kypr.* Μιλχιθάδωνος 134₁.

Dat. *Ark.* Ἀπόλλωνι 6₁ (nach Ἀπολλωνιάται 33 34).

Kypr. Ἀπειλώνι 140₄, Ἀπόλ(λ)ωνι von 98 an oft,
ἰρῶνι 135_{8. 31}, Πασέω(νι)? 143₃.

Akk. *Ark.* ἱερομνάμονα 29₃ — *Kypr.* Φειζόνα 151₂.

Pl. Nom.-Akk. des Neutrums: *Ark.* πλέονα 30₃₁.

Gen. *Ark.* μειόνων 29₁₈, πλεόνων 30₂₉.

Dat. *Ark.* ἱερομνάμοσι 29_{22/23. 26}.

Akk. *Ark.* ἱερ[ομνάμ]ονας 29_{26/27}, κοινᾶνας 30₃₁ (aus *κοινί-
ονας).

207. Stämme auf -ῆν: -ῆν.

Sg. Nom. *Kypr.* λιμῆν Gl. — Dat. *Ark.* μηδενί 30₂₂.

Pl. Nom. des Neutrums: *Kypr.* ῥύεινα Gl. (= *Φοῖνα).

208. Stämme auf -r:

1) Nomina auf -τηρ: -τωρ.

Sg. Nom. *Kypr.* ἀγήτωρ, Ζήτηρ Gl., μαμ(μ)οπάτωρ 159.

Dat. *Ark.* Ἰάματρι 15.

Akk. *Kypr.* ἰγιατῆραν 135₃.

Pl. Nom. *Ark.* ἐςδοτῆρες 30_{6. 15. 18. 18}.

2) Die übrigen Nomina auf -ρ.

Sg. Nom. *Kypr.* Θεάνωρ 130₁, χήρ 144₃.

a. Der Nominativ χήρ ist in § 21b (S. 146 f.) besprochen.

Nom.-Akk. des Neutrums: *Ark.* πῦρ 29₂₁, (ᾶρ Gl.).

Kypr. ἔαρ Gl.

Pl. Akk. Ob *ark.* ἄνδρας Samml. 1232_{7-9. 11-24} süd-achäisch
war, bleibt zweifelhaft.

209. Stämme auf -s.

1) Die Adjektive auf -ης: -ες.

Die Maskulina.

a. Sowohl im arkadischen als im kyprischen Dialekte zeigt
sich das Bestreben, die Maskulina auf -ης (Stamm -εσ-) genau
so zu flektieren wie die Maskulina auf -ᾶς (Stamm -ᾶ-): man
bildete den Akkusativ auf -ῆν (statt auf -έα), den Vokativ
auf -ῆ (statt auf -ες). Die Belege s. im Folgenden.



Sg. Nom. *Ark.* Eigennamen auf *-άνθης* 35₃, *-γένης* 37₁₀, *-κλῆς* (aus **-κλέφης*: **-κλέης*) häufig, *-κράτης*, *-κρέτης* (die Belege in § 13, S. 141 f.), *-μένης* 17₈ 22, *-μήδης* 36₁₁, *-μήρης* 52₉, *-πείθης* 1₁₄ Samml. 1249₉, *-σθένης* 32₄ 33₃₅ 34₃₅, *-τέλης* 8₁₅ 28₁ 35₁₅, *-φάνης* 1₄₃ 35₁₈ 34₄₅, *-χάρης* 1₃₃ Samml. 1249_{3.9}.

Kypr. Eigennamen auf *-κλέφης* 101_{1/2} 102₁ 105₁ 182 186 187 196 204 210, *-κλέης* 184, *-κρέτης* 129 146 183 197 201, *-κράτης* 68₁, *-μέ(μ)ρης* 199, ferner *Ἄγης* 136 201, *Ζώφης?* 190 191 192, *Θαλῆς* 127, *Φάνης* 201 und die Glosse *ἄβρεμής*.

b. Das *-ς* ist abgefallen in der Glosse *βουκανή* und vielleicht in *Νεά(ν)θη?* 143₁, s. § 107 (S. 205).

Gen. stets auf *-εος* (aus **-ε(σ)ος*):

Ark. Eigennamen auf *-άλκε[ος]* 33₉₀, *-άνθεος* 33₆₈, *-κρά-τεος* 10 34₃₁ 36₅, *-κρέτεος* 9₈ 34₂₃ (*-κρέ(τε)ος* 33₇₃), *-μένεος* Samml. 1248₉, *-μήδεος* 33 Col. A 35₅, *-νίκεος* 33₈, *-πείθεος* 34₁₈, *-σθένεος* 33₉₄ u. Col. A 34_{13.35}, 35 Vo. Col. A, *-τέλεος* 33_{7.42.58.82} 34₂₁ 35 Vo. Col. A, *-φάεος* 33₅₇, *-φάνεος* 33_{61.71}, ferner *Ἐξίκεος* 8₃.

Die Eigennamen auf *-κλῆς* bilden den Genetiv auf *-κλέος*: 18 32_{5.7} 33_{30.75} 34_{22.24.32.39.41.46} 35_{3.11.15.23} 36_{3.10} Samml. 1238₂, nur *-κλέος* erhalten zweimal in 33 Col. A. Darnach ist auch *-ΚΛΕΟΣ* 54₁₀ mit *-κλέος* zu umschreiben.

c. Im Süd-Achäischen war die ursprüngliche Flexion *-κλέφης*: *-κλέφεος* noch erhalten, s. die folgenden Belege aus Kypros. Ob das arkadische *-κλέος* auf lautlichem Wege aus *-κλέεος* hervorgegangen oder lediglich eine Analogiebildung nach dem Genetive der übrigen *εσ*-Stämme ist (*-κλέος* zu *-κλῆς*, wie *-τέλεος* zu *-τέλης*), muss dahin gestellt bleiben.

Kypr. Eigennamen auf *-ά(ν)θεος* 221, *-κλέφεος* 92 139, *-κρέτεος* 67_{3/4} 76₁ 81 82_{2/3}, *-κ(λέ)φεος* oder *-κρέ(τε)ος* 188.

Die Genetive *te o ke le o se* 130₁, *ti mo ke le o se* 92 lassen sich mit *Θεοκλῆος*, *Τιμοκλῆος* oder (analog den arkadischen Genetiven) mit *Θεοκλέος*, *Τιμοκλέος* umschreiben, s. § 89 (S. 190).

d. Verdampfung der Endung *-ος* zu *-us* in *kypr.* *Ἀρμάνεος* 135₂₁.

Akk. *Ark.* *Φιλοκλῆν* 18.

Kypr. *ἀτέλιγν* 135₁₀ (Stamm *ἀ-τελεσ-*).

Vok. *Ark.* *Ἀγαθοκλῆ* 48, [*Ἀρι*]στοκράτη 19, *Ἀριστοφάνη* 3₂, *Ἀτέλη* 14, *Διομήδη* 20, *Δωρικλῆ* 23₁, *Ξενομένη* 4, *Πολυκλῆ* 13.



Die Neutra.

Sg. Nom. Ark. ἀσκηθῆς 29_{5/6}.

Pl. Nom.-Akk. Ark. ἀνασκηθῆα 29₆.

Kypr. ἀτέλια 135₂₃ (aus *ἀτέλεα).

e. Die Glosse ἀπλανῆ (aus *ἀπλανέα) hat die dialektische Form eingebüsst.

2) Neutrale Substantive auf -ος:

Sg. Nom.-Akk. Ark. ζεύγος 29_{1/2}, πλός 29₁₆, χρέος 30₃₅.

Kypr. Φέπο(ς) 144₁, τέμενος 147, ferner die Glossen βέζος, ἔλφος, ἰν φάος. Zweifelhaft ist ἄγος 130₂.

Gen. Kypr. se pe o se = σπῆος 98₂ 99₂ (= *σπέεος).

Dat. Kypr. ἔλει 135₉, Φέτει 134₁ 135₁, τέρει 65₃.

Pl. Nom. Kypr. δύσεα Gl., Φέπια 135₂₆, τέρχνια 9.18/19.22 (aus *Φέπεα, *τέρχνεα, s. § 38, S. 161).

3) Participium auf -ώς:

Ark. ἐφθορζιώς 30_{10/11}, λελαβηζιώς 30₁₄.

4) Zwei alleinstehende σ-Stämme:

μηνοσ- „Monat“: Ark. μηνός 29₂₉, μῆνα 29₃₀, μῆνα 30₂₉.

αἰψοσ- „die Dauer“: Kypr. in ὕψ-αἰς 135_{10.22/23.28} = ἐπι αἰεί.

Identisch mit ssk. *dyus* „Dauer, Lebenszeit“, Lok. *dyus-i*, s. S. 72 oben.

f. Das Nomen κάγρα „Fresser“ Gl., entstanden aus κάγρας (s. § 107, S. 205), kann vom Stamme γρασ- mit einfacher Dehnung abgeleitet, aber auch aus *κα-γράας = *κα-γρά(σ)ās kontrahiert sein, vgl. κατα-φαγ-ās.

210.

Die Stämme auf -v.

1) Die sogenannten diphthongischen Stämme auf -ηF: -εF.

Sg. Nom. 1) auf -εύς:

2) auf -ής:

Ark. Μαντινέ[ς] 9₁. Ark. γραφής 32₇ 39, ιερής 33_{33.51.79.100}.

Kypr. βασιλεύς 68₁ Kypr. ἰερής 100₁ 107.

101₁ 105₁ 135 oft

228, ιερεύς 102₂

105₂, ἰερεύς 101₂,

Μαριεύς 231.

Gen. Kypr. βασιλῆΦος 104_{1/2} 109₂ 112 121 134₁ 135_{6.8.17}

220 225 227, βασιλῆος 68₁ 101₃ 103₁ 105₂ 220 231,

ιερῆΦος 59_{1/2}, ιερῆος 103₃, ἰερῆος 104₃.



Dat. *Kypr.* Ἡδαλιῆφι 135₃₁.

Akk. auf -ήν: *Ark.* hierήν 29₁.

Pl. Nom. *Ark.* Ἡραῆς 1₅₈, Μαντινῆς 1₃₄ 9₃.

Kypr. Ἡδαλιῆφες 135₂, Κετιῆφες 135₁.

Gen. *Ark.* Διπαιέων, Οἰσοαιέων, Καφυέων, Μαντινέων, Φενέων, Φιγαλέων 52.

Bemerkungen:

a. Da das kyprische Syllabar kurze und lange Vokale nicht unterscheidet, so würden die Lesungen βασιλέφος, ιερέφος, Ἡδαλιέφι, Ἡδαλιέφες u. s. w. an sich möglich sein; jedoch sprechen für eine süd-achäische Flexion ιερήφος: ιερήφι: ιερήφα u. s. w. die Tatsachen, dass der starke Stamm 1) von den Nord-Achäern ausschliesslich verwendet wurde, und 2) in den dorischen Dialekten der südlichen Kolonien (z. B. in Kreta, Kos) auftritt, wo er nur als ein Rest der alt-achäischen Sprache gefasst werden kann. Auch der Nominativ ιερός setzt oblique Kasus vom starken Stamme voraus.

Die arkadischen Genetive Plur. auf -έων stehen auf achäischen Bundesmünzen und kommen deshalb für den alten Dialekt nicht in Betracht. Die Nominative Ἡραῆς, Μαντινῆς können aus *Ἡραῆες, *Μαντινῆες oder *Ἡραέες, *Μαντινέες kontrahiert sein.

b. Der Nominativ ιερός ist eine Analogiebildung zu den vom starken Stamme abgeleiteten obliquen Kasus, wie das Spitzer Lautlehre S. 29 ausgeführt hat. Fraglich bleibt es nur, ob zu der Zeit, als ιερός entstand, das Vau noch lebendig war (ιερήφος) oder nicht (ιερήος). Wenn die Form ιερός bereits dem süd-achäischen Dialekte angehörte, was möglich ist, so müssen wir von ιερήφος: ιερήφι u. s. w. ausgehen und ιερός auf *ιερήφ-ς zurückführen. Wenn dagegen das Arkadische und Kyprische die Form ιερός unabhängig von einander entwickelten, so kann dieselbe sich bereits an ιερήος, ιερήϊ angelehnt haben.

c. Der arkadische Akkusativ hierήν ist erst zu dem Nominative hierός neu gebildet und gerade so zu beurteilen wie das kyprische ἀτέλην von ἀτέλης (Stamm ἀτελεσ-): in beiden Fällen ist der konsonantische Stamm in einen Stamm auf -η umgewandelt. Sehr wahrscheinlich sind die Flexionen ιερός: ιερήν und ἀτέλης: ἀτέλην nach Analogie von πολίτας: πολίτᾶν entstanden.



2) *Zwei alleinstehende v-Stämme:*

ΔιF-: Gen. *Διός* Ark. 5 54₂, *Kypr.* 148.

Lok.-Dat. *Διί* Ark. 49, *Kypr.* 83.

Dat. *ΔιFεί* (= ssk. *divé*) in *kypr.* *ΔιFεί-θεμς* 121 135₂₁.

d. In süd-achäischer Zeit war *F* noch erhalten: *ΔιFός*, *ΔιFί*. Über *ΔιFεί* s. § 167a (S. 235).

πāF- „Kind“: Nom. *πāς* (aus **πāF-ς*) *Kypr.* 106₂ 210 und in *δίπας* 93₃.

e. Wenn der Akkusativ *kypr.* *ζāν* „Dauer“ 135_{10.23.28} auf einen Stamm *ζāF-* zurückgehen sollte, so würde er seiner Bildung nach mit dem arkadischen Akkusative *λερόν* 29₁ zu vergleichen sein.

211. Stämme auf -j.

Die sogenannten diphthongischen Stämme auf -ωι: -οι.

Sg. Nom. Ark. *ἄγεμώ* 2.

Akk. *Kypr.* *ἄλFω* 135_{9.18.21} = **ἄλFοια*.

a. Der alte Vokativ ist nicht überliefert: er wird auf den jüngeren arkadischen Inschriften durch den Nominativ vertreten: *ΑΡΙCΤΩ* *Le Bas* 345, *ΑΦΡΟΔΩ* *Foucart* 345g, *ΚΑΛΙΚΩ* *Samml.* 1244, *ΝΙΚΩ* *Samml.* 1192₂, *ΧΡΩΤΩ* *Foucart* 345b.

b. Das Pronomen.

212. Der Artikel.

	Singular			Plural		
Nom.	ο	τό	α	οι	τά	[αι]
Gen.	τῶ	τᾶς		τῶν	τᾶν	
Dat.	τῶι	τᾶι		τοῖς	ταῖς	
Lok.	τοῖ und τυῖ	ταῖ				
Akk.	τόν	τό	τάν	*τόνς	τά	*τάνς.

Belege.

Anmerkung. Die in relativischer Funktion überlieferten Formen des Artikels sind beim Relativum zusammengestellt.

Sg. Nom. Ark. *ὁ* 30_{3.10.13.36} — *τό* 24₉ 29_{14.15.17.18.25} 30_{3.4.13.20.36.41} — *ᾶ* nur in den jüngeren Inschriften *Samml.* 1194 1252₁.

Kypr. δ von Inschrift 65 an häufig — $\tau\acute{o}$ zweifelhaft in no. 106₃ — $\acute{\alpha}$ 72 74 122₂? 135_{2.4.7.15.16.27} 144₃ 166.

a. Dass der Artikel δ bereits im älteren arkadischen Dialekte nicht aspiriert war, wurde in § 102b (S. 197) wahrscheinlich gemacht.

Gen. *Ark.* $\tau\tilde{\omega}$ 29₂₉ 54₂, $\tau\tilde{\alpha}$ 30_{14.36.37} — $\tau\tilde{\alpha}\varsigma$ 29_{8.23.24}
30_{11.20.25.40.42}.

Kypr. $\tau\tilde{\omega}$ 59 78 79 82 84 96 98 99 103 104 112 117
120 121 134₂ 135_{1.5.6.7.15.17} 148₁ 179 187 197 — $\tau\tilde{\alpha}\varsigma$
57—61 63 65 66 88₂ 100—105 110 134₃ 135₂₀ 176.

b. Aus $\tau\tilde{\omega}$ 'A... ist mit Krasis $\tau\acute{A}$... geworden in $\tau\acute{A}(\nu)\tau\iota\phi\acute{\alpha}\tau\omega$ 145.

Während der Genetiv der nominalen o-Stämme in einzelnen kyprischen Städten durch - ν erweitert wurde (z. B. $\acute{\alpha}\rho\gamma\acute{\upsilon}\rho\omega\nu$), lautete der Genetiv des Artikels überall $\tau\tilde{\omega}$, s. § 163d (S. 234).

c. Die kyprischen Genetive $\tau\tilde{\alpha}$ 135_{5.15} (vor vokalischem Anlaute) und $\tau\tilde{\alpha}(\mathcal{F})$ 103₄ (vor anlautendem \mathcal{F}) sind in § 106, III (S. 204) und § 107 (S. 205) besprochen.

Dat. *Ark.* Der Dativ ist durch den Lokativ ersetzt.

Kypr. $\tau\tilde{\omega}\iota$ 76₂ 94₁ 110 119 120 135 oft 137 140_{3.4.4}
141_{3.3} 143₃ 147_{1.2} 149₁ 150₂ — $\tau\tilde{\alpha}\iota$ 59₂ 105₂ 135 oft 136,
[$\tau\tilde{\alpha}$] ι 102₅.

d. Die verkürzten Formen $\tau\tilde{\omega}$ und $\tau\tilde{\alpha}$ sind in § 84, 2 (S. 186 f.) besprochen. Sie erscheinen auf der edalischen Bronze nur vor anlautendem Iota (s. § 84, 2, a); erst jüngere Inschriften verwenden $\tau\tilde{\omega}$ und $\tau\tilde{\alpha}$ vor beliebigen Vokalen und vor Konsonanten (s. § 84, 2, γ und δ).

Lok. *Ark.* Der Lokativ ist an die Stelle des Dativs getreten:

$\tau\tilde{\omega}\iota$ 24_{2.3.9} 30_{2.20.24.42.49.54}, darnach auch $\tau\tilde{\omega}\iota$ in 29_{10.10.12}
53 — $\tau\tilde{\alpha}\iota$ 30₅₄ 29_{22.25.26.29}.

e. Die Lokative $\tau\tilde{\omega}\iota$, $\tau\tilde{\alpha}\iota$ sind für den kyprischen Dialekt noch nicht fest belegt: nach den lokalen Präpositionen $\iota\nu$, $\acute{\epsilon}\xi$, $\acute{\alpha}\pi\upsilon$ lässt sich sowohl der Dativ, als der Lokativ lesen, s. § 165d (S. 236).

Der Lokativ $\tau\upsilon\acute{\iota}$ = * τ - $\mathcal{F}\acute{\iota}$ ist in demonstrativer Bedeutung belegt durch die kyprische Glosse $\iota\nu \tau\upsilon\acute{\iota}\nu. \acute{\epsilon}\nu \tau\acute{o}\upsilon\tau\omega$, s. § 168.

Akk. *Ark.* $\tau\acute{o}\nu$ 29_{1.2/3.5.28.28.30} 30_{4.50} 31₁ — $\tau\acute{\alpha}\nu$ 30₄₀.

f. Die Formen $\tau\acute{o}\mu$ (vor $\beta\acute{o}\lambda\acute{o}\mu\epsilon\nu\omicron\nu$ 30₂₄, vor $\mu\acute{\epsilon}\nu$ 30₄₉), $\tau\acute{\alpha}\gamma$ (vor $\kappa\omicron\iota\nu\acute{\alpha}\nu$ 30₆₀) sind in § 120 (S. 212) besprochen.

Kypr. Der Nasal ist vor vokalischem Anlaute geschrieben: $\tau\acute{o}\nu$ 109₆ 134₂ 135_{2.8.9.13.20.22.25} 140₁ — $\tau\acute{\alpha}\nu$ 135_{20.27}, ausnahmsweise auch vor $\pi\epsilon\epsilon\varrho$ 135₂₇.

g. Vor konsonantischem Anlaute wird der Nasal nicht bezeichnet: $\tau\acute{o}(\nu)$ 135_{6.9.18.18.19.19.19.20.21} — $\tau\acute{\alpha}(\nu)$ 135_{1.26.27} 151₂ 161₂.



- Pl. Nom. *οἱ Ark.* 30_{6.8.9.15.18.24.27.48}, *Kypr.* 106₃ 135_{30.30}.
 b. Über *kypr. ο(ι) αὐτῶ* 106₃, s. § 160, 6 (S. 231).
τά Ark. 29_{6.15.27} 30_{11.31.32.43.46}, *Kypr.* 135_{9.9.18.19.22.22.26}.
 i. Aus *κατ τά* ist *κατά* 30₂₅ geworden.
 k. Der Nom. Pl. des Femininums ist noch nicht überliefert.
 Gen. *τῶν Ark.* 29₁₈, *τῶν* 30 oft — *τᾶν* 29₁₉.
Kypr. Der Nasal ist nur vor vokalischem Anlaute geschrieben: *τῶν* 135_{11.14}.
 l. Dagegen *τῶ(ν)* vor konsonantischem Anlaute: 135_{11.14.30}.
 Dat. *τοῖς Ark.* 29_{22.31} 30_{2.13.41.44.46}, *Kypr.* 135_{6.7.12.13.25}.
ταῖς Ark. 29₂₇ 30_{16.51}.
 Akk. *Ark.* *τός* 30₅₁, darnach auch *τός* zu lesen in 29_{20.20}.
 26.27/28.34 — *τάς* 29₃₉.
Kypr. Geschrieben wird *to se* 135_{3.3.3.10.11.23.23.30};
ta se 101₄ 102₄ 135_{28.29.29}.
 m. Am besten umschreiben wir die kyprischen Zeichen mit *τός*,
τάς, s. § 118 (S. 211) und § 175 (S. 239).

213.

Die Demonstrativa.

1. ὄδε.

- Sg. Nom. ὄδε *Kypr.* 93₂.
 Gen. *τῶδε Kypr.* 99₂ 135_{7.17}, *τῶ[δε]* 98₂. S. § 165d (S. 235).
 Dat. *τῶιδε Kypr.* 135_{11.24}, *τᾶιδε* 135₂₄.
 Akk. *τό(ν)δε Kypr.* 109_{6.7} 134₂ 135_{13.25}.
τόδε Kypr. 114 130₂? 167?
τά(ν)δε Kypr. 135₂₆ 151₂, *τά(ν)δ'* 161₁.
 a. In den kyprischen Inschriften 106, 115 147 169 kann *τόδε* oder
τό(ν)δε gelesen werden.
 Pl. Akk. *τόσδε Kypr.* 135₃₀ — *τάδε Kypr.* 135₂₆.
τάσδε Kypr. 108₁? 135_{28.29.30}.
 b. *οἶδε* 1, im attischen Texte.

2. ὄνυ.

- Sg. Nom. ὄνυ *Kypr.* 141₁.
 Akk. *τόν(ν) Kypr.* 140₁, *τάνυ Ark.* 29₁₄.

3. ὄνι.

Nur im Arkadischen belegt:

- Sg. Gen. *τωνί* 30₃₆, Akk. *ταν[ν]ί* oder *τανί* 30₅₃.

4. αὐτός.

- Sg. Nom. *αὐτός Ark.* 30₃₆ — Gen. *αὐτῶ Kypr.* 106₃.



Lok. *αὐτοῖ* Ark. 30₂ 31_{2.6} — Akk. *αὐτόν* Ark. 24₅.
Pl. Akk. *αὐτός* Ark. 54₃ — *αὐτά* Neutr. Ark. 30₂₅.

5. Seltenerer demonstrative Stämme:

α. Der Artikel *το-* hat demonstrative Bedeutung in der kyprischen Glosse *ἰν τυῖν* (Lok.) = *ἐν τούτῳ*, s. § 168 (S. 236).

β. Das Demonstrativum *χι-* „dieser“ (got. *hi-*, lit. *szī-*, altbulg. *szī* „dieser“) ist erhalten in der paphischen Glosse *χι-δρόν* „hier“, vgl. lat. *ci-s*, *ci-tra*.

γ. Das kyprische *ἀνδα· αὐτη* bedarf noch der Deutung.

214.

Das Relativum.

Der süd-achäische Dialekt verwendete ausser dem echten Relativum die demonstrativen Stämme *δ* (= **so-*) und *το-*, welche gewöhnlich den Artikel bilden, in relativischer Funktion.

1. Das echte Relativum (*δ* = *γδ-*).

Sg. Dat. Kypr. *ῶι* 134₃.

Pl. Nom. Kypr. *οῖ* in *ο(ῖ) ἰ(ν)* 135₃₁.

Ark. *ᾶ* in *παρ' ᾶν* 29₇ = *παρ' ᾶ ᾶν*.

a. Der Nominativ Sg. des Relativs lautete bereits ursprachlich *γδς*: esk. *γās*, phryg. *lōs*, gr *δς*. Da auf der edalischen Bronze 135 in den Worten *τᾶ ὑγήρων*_{5.15}, *καὶ ἀ(ν)τί*₅ auslautendes *-ς* vor vokalischem Anlaute unterdrückt ist, so kann in dem Relativsatze *δ ἐξορύξη* 135_{12.25} das *δ* aus *δς* entstanden sein. Indessen spricht das arkadische *δπερ* 30₃₀ = *ὄσπερ* dafür, dass auch kypr. *δ* das Demonstrativum ist.

Relativpartikeln sind:

Ark. *ὄς μή* „ausser“ 29₉, Kypr. *ὄτε* „als“ 135₁.

2. Das Demonstrativum in relativischer Funktion.

Sg. Nom. Ark. *ὄπερ* 30₃₀ (= att. *ὄσπερ*) — *τό* 30_{14.35}.

b. Das kyprische *δ* kann auch echtes Relativum sein, s. Note a.

Gen. Kypr. In 146 ist sowohl *τᾶς* als *τάς* möglich.

Lok. Ark. *ταῖ* 30₄.

Akk. Kypr. *τόν* 141₁, *τό(ν)* 135₃₁.

Pl. Nom. Ark. *τάπερ* in *κατάπερ* 30_{43.50} = **κατ τάπερ*.

Kypr. *τά* 144₄.

Dat. Ark. *τοῖς* 24₆₇.

Akk. Kypr. Unsicher ist *τάς* 146, s. den Gen. Sg.



215. Das Interrogativum und Indefinitum.

1. Stamm *q'i-*.

Im Süd-Achäischen wurde im Anlaute noch der Palatal gesprochen, wie das kyprische *σις* = *q'is* beweist (s. § 109, S. 206). Die Vertretung des Palatales durch den Dental scheint sowohl im Arkadischen als im Kyprischen erst in jüngerer Zeit erfolgt zu sein.

Sg. Nom. *σις* *Kypr.* 135₁₀₋₂₃ *τις* *Ark.* 30₁₅₋₃₇₋₄₅, *τι(ς)*₁₂, *τι[ς]*₃₁.

Akk. — *τινα* *Ark.* 30₁₇₋₂₇.

σι *Kypr.* Gl. *τι* *Ark.* 30₉.

τι *Ark.* 30₂₋₇₋₈₋₃₂₋₃₈ *Kypr.* 144₃.

In Verbindung mit dem Stamme des Relativs:

Ark. ὅτι 29₅₋₉ 30₅₋₅₂, ὅτινι 30₂₇.

2. Stamm *qo-* = *po-*.

Ark. μηδέ-ποθι 30₃₄.

Kypr. ὅπι 135₂₉, entstanden aus *ὄπι, s. § 70 (S. 181).

Über den Lokativ auf *-vi* = *-fi* s. § 166 (S. 236).

παι 135₄₋₁₂ 146, Lokativ zu *πā-*.

πόθε = att. *πόθεν* in der Glosse ἐς πόθ' ἔρπες.

ποτε 146, *μήποτε* 144₁.

216. Das Correlativum

Ark. ὅσα 30₃, ὅσαι 30₁₈.

217. Das Personale.

Erste Person:

Kypr. Nom. ἐγώ 109₆ 146 175.

Dat. μοι 93₂.

Akk. με 57₂ 61₂ 66₂ 67₁ 189, μ'ά[νέ]θησαν 163₂.

Erst im kyprischen Dialekte haben sich neben *με* die Akkusativformen *μεν* 146 (im Verse vor vokalischem Anlaute) und *μι* 59₂ 60₂ entwickelt.

Dritte Person:

Sg. Dat. *φοι* *Kypr.* 134₃ 135₂₉, *οί* *Ark.* 30₃₃.

Akk. *φίν*: *Kypr.* ἴν· αὐτήν, αὐτόν. Glosse.



a. Die Reste des alten Personalstammes *Fi-* „er, sie“ sind von *G. Meyer Gr. Gr.* ² § 413 und § 416 zusammengestellt. Derselbe verhält sich zum Stamme *Fo-* ebenso wie *q'i-* „wer“ zu *qo-*.

Pl. Der arkadische Akkusativ *σφεῖς* 30_{10.18} ist wahrscheinlich nicht süd-achäisch gewesen.

b. Die Form *σφεῖς* wird von *Michaelis, Spitzer Lautlehre* S. 45 und *G. Meyer Gr. Gr.* ² § 422 richtig als ein von *δέατο* abhängiger Akkusativ gedeutet. Allerdings ist *δέατο* in dem Verse ζ 242 mit dem Dative verbunden: *πρόσθεν μὲν γὰρ δὴ μοι ἀεικέλιος δέατ' εἶναι*. Aber die Versuche, einen Dativ *σφεῖς* (statt des regelmässigen *σφισί*, vgl. *τρισί* 30₄) zu erklären, sind mislungen. Den kühnsten hat *Meister* II 115 f. gemacht: er vermutet, dass sich neben *σφι-* in Anlehnung an *με*, **τφε* u. s. w. ein Stamm *σφε-* entwickelte, dass von diesem Stamme *σφε-* ein Lokativ *σφε-ί* ausging und dass dieser Lokativ nach dem Muster *ἔργοι: ἔργοις* durch Anhängung von *-ς* „pluralisiert“ wurde.

Das arkadische *σφεῖς* ist der Form nach wahrscheinlich Nominativ (vgl. *Spitzer Lautlehre* S. 45): als Grundform haben wir freilich nicht **σφεῖες* anzusetzen, da aus dieser nur *σφέες: σφῆς* hätte werden können, sondern *σφεῖ-ς* mit echtem *ει*, eine Form, welche auch für das Äolische und Dorische von den Grammatikern bezeugt wird und welche in ihrer Bildung den äolischen Nominativen *ἄμμε-ς, ὕμμε-ς* gleichzustellen ist. Zu dem Nominative *σφεῖ-ς* gehört der äolisch-dorische Genetiv *σφεῖ-ων*.

A nm. *Ark. μηδ-ενί* 30₂₂ s. beim »Zahlwort«.

c. Das Verbum.

Zu den Endungen.

218. Aktiv.

Indikativ-Konjunktiv.

a. Süd-achäisch war die primäre Endung *-νσι = -ντι*:
Ark. κελεύωνσι 30₁₅, *κρίνωνσι* 5, *παρετάξωνσι* 28.
Kypr. ἔξο(ν)σι 135₃₁, *ἴω(ν)σι* 31, *φρονέωι* 144₄ aus **φρονέωσι*,
 **φρονέω(ν)σι*.

Das Nähere über die Assibilation in § 108 (S. 205).

Indikativ.

b. Die 2. Ps. Sg. des Präsens endigt auf *-ες* in den *kyprischen* Glossen *ἀεί(δ)ες* und *ἐς ποθ' ἔρπες*.

Eine Verkürzung des urgriechischen *-εις* (mit echtem *ει*) zu *-ες* lässt sich schwer erklären. Wahrscheinlich ist ein *φέρεις* „du trägst“ nach dem Verhältnisse *φέρομεν: ἐφέρομεν, φέρετε: ἐφέρετε* zu dem Imperfektum *ἔφερες* neu geschaffen. Doch kann z. B. auch der Konjunktiv *φέρης* (s. § 218f, S. 260) den Ausgangspunkt für *φέρεις* gebildet haben.



c. Süd-achäisch war die 3. Ps. Sg. des Imperfektums: ἦς „er war“ aus *ἦσ-τ.

Ark. ἦς 30₃₇, Kypr. ἦς 192.

d. Im Süd-Achäischen war die 3. Pers. Pl. des Aoristes ἔθην noch erhalten:

Ark. ἀνέθεν 32₁ 43 47₂.

Die kyprische Form κατέθην 135₂₇ aus *κατέθεν ist von einem Aoriste ἔθεα gebildet, während kypr. κατέθισαν 70₂ als Analogiebildung nach εἰσᾶσαν u. a. auf κατέθισαν = κατέθεν zurückgeht.

e. Die 3. Ps. Plur. des kyprischen Perfekts πέπαζα(ν) 161₂ hat — dem α-Aoriste folgend — die sekundäre Endung -ν angenommen. Diese Analogiebildung ist namentlich aus dorischen Dialekten mehrfach belegt, s. Curtius Verbum II² 187, G. Meyer Gr. Gr.² § 461.

Konjunktiv.

f. Die 2. und 3. Ps. Sg. aller Tempora endigten im Süd-Achäischen auf -ης, -η.

Kypr. Φείσης 144₁.

Ark. ἐποίησῃ 29₂₁, ἐσδοθῆ 30₅₂ (aus *ἐσδοθέ-η), ἐσπεράσῃ 29₇, ἔχη 30₂₆, ἰνφορβίῃ 29_{3/4}, καταλλάσῃ 29₂, κατυστάσῃ 30₄₃, λέγη 29₇, νέμη 29_{14.17}, παραμαξεύῃ 29₂₃, ποσκατυβλάψῃ 30₃₈, τυγχάνῃ 30₁₄, τύχη 29₁₇.

Kypr. ἐξορύξῃ 135_{12.12.24.25}, λύσῃ 135₂₉.

Die Konjunktive auf -ης, -η führen die sekundären Endungen -ς, -(τ) und gehören zu den Imperfektformen auf -ες, -ε. Sie beweisen, dass der im Arischen vollständig erhaltene Konjunktiv des Imperfektes (bhárās, bhárāt u. s. w. zu dem Indikative ábharas, ábharat) auch im Europäischen noch lebendig war.

Die gemeingriechischen Formen φέρης, φέρῃ gehören als Konjunktive Präsens zu φέρεις, φέρει.

Optativ.

g. Nach dem arkadischen φθέραι 30₈ und dem kyprischen ἀποέρσει (Gl.) zu schliessen, waren im Süd-Achäischen beide Endungen der 3. Ps. Sg. des α-Aoristes vertreten: -αι und -ειε.

h. Die arkadische Form διακωλύσει 30₆₇ pflegt man des folgenden φθέραι halber als den Optativ des σ-Aoristes aufzufassen.

Spitzer Lautlehre S. 60 lässt dieselbe aus διακωλύσει unter Anlehnung an φέροι, λύσαι entstanden sein, während nach Bechtel Nachrichten



d. KGdW. zu Gött. 1888, S. 403 der Optativcharakter $\bar{\iota}$ in *διακωλύσει* ebenso ursprünglich sein soll wie in *φέρουι, λύσαι*.

Indessen kann *διακωλύσει* (nach *εἶ*) auch als Indikativ des Futures gedeutet werden, da ein Wechsel des Modus nichts Anstössiges bietet.

Imperativ.

i. Wenn die Erklärung der *kyprischen* Glosse *κάλεχεσ· κατέκεισο* richtig in *κατάκεισο* geändert ist, so stellt sich der Imperativ *κάλεχεσ* (statt *κάλεχε*) den *kyprischen* Formen *ἐλθέτω-σ*, *ἀγάσθω-σ* (s. die Noten l und s) und den gemeingriechischen — von einsilbigen Stämmen gebildeten — Imperativen *δός, θές, ἕς, φρές* (= **προ-ἕς*), *σχές, ἐνί-σπεσ* zur Seite. Dass auch zweisilbigen Imperativen ein erweiterndes Sigma angefügt wurde, beweisen *ἄγεσ· ἄγε, φέρε*. Hes. und *ζατέσ· ζήτει*. Hes. (von **ζάτημι*, s. *Curtius Verbum II* 2 55).

k. Die Endung *-θι* ist erhalten in *Kypr.* *γράφθι* 144₁, von **γράφ-μι*, „iss!“. *πῶθι* 144₁ und *πῖθι* 132 „trink!“.

l. Die starke Form der 2. und 3. Pers. Sg. endigte im Süd-Achäischen auf *-τω*:

Ark. *ἀπυλαθιστάτω* 30₄₀, *ἀπυτειέτω* 30₄₃, *ἀπυτεισάτω* 30₃₅, *ἐξέστω* 30₂₁, *ἔστω* 30_{6.33.36}, *ὀφλέτω* 30₂₂.

Im *Kyprischen* wurde diese Endung durch *-σ* erweitert: *ἐλθέτωσ* = *ἐλθέ* (salaminische Glosse).

Ebenso lautete die mediale Endung im *Kyprischen* *-σθωσ* statt *-σθω*.

m. Die 3. Pers. Pl. endigte im *Arkadischen* auf *-ντω*: *ἀγαρυσ[σόν]τω* 30₁₉, *διαγνόντω* 30₈, *έόντω* 30₄₈, *ζαμιόντω* 30₁₇, *ἰναγόντω* 30₁₉, *ποέντω* 30₉.

Dass die Endung *-ντω* süd-achäisch war, wird durch die kretischen Imperative auf *-ντων* in Frage gestellt (vgl. *Verf. De mixt. Graec. ling. dial.* p. 46. 63). Die Endung *-ντων* gehörte auf Kreta wahrscheinlich zu den Resten der alt-achäischen Sprache, weil dieselbe den streng-dorischen Dialekten fremd, dagegen bei den Nord-Achäern zu Hause war (*homer. -ντων, ðol. -ντων*).

Infinitiv.

n. Der Infinitiv der thematischen Tempus-Stämme endigte im Süd-Achäischen auf *-εν*.

Ark. *ἐπηρειάζεν* 30₄₀, *ἰμφαίνεν* 30₂₄, *ὑπάρχεν* 30₅₃.

Darnach sind mit *-εν* zu umschreiben:



Ark. -EN in ἀρτύειν 29₂₇, ἰνφορβίειν 29_{3.6.10/11.15}, νέμειν 29_{1.5.9.11.13.16}, ὀφλέειν 29_{4.8.14/15.17.22.24.30}.

Kypr. e ke ne 135_{10.22} = ἔχεν und vielleicht auch pa te ne 109₅ = παθέν.

Der Infinitiv auf -εν wird von den Grammatikern dorisch genannt (die Stellen bei *Ahrens* de dial. Dor. p. 176, Anmerk. 8). Tatsache ist, dass die Dorer des Peloponneses den Infinitiv ursprünglich auf -ην, in jüngerer Zeit auf -ειν bildeten (vgl. *Verf.* De mixt. Graec. ling. dial. p. 60). Dagegen sind zahlreiche Infinitive auf -εν aus den dorischen Kolonien belegt, aus Kreta, Thera, Kos, Herakleia u. a., vgl. *G. Meyer* Gr. Gr. 2 §. 598a. Da nun die Endung -εν in Arkadien aus alter Zeit stammen muss — denn von den umwohnenden Dorern kann sie nicht entlehnt sein —, so ist der Schluss berechtigt, dass sie dem achäischen Stamme eigentümlich war und sich in den vom Peloponnes ausgegangenen Kolonien als ein Rest der altachäischen Sprache behauptete, vgl. *Verf.* a. a. O.

o. Die *kyprischen* Glossen ἀθρίζειν, ἀπολοίοθειν, δαματρίζειν, δεῖν haben die attische Endung angenommen.

p. Die Endung -ναι ist überliefert:

1. Im Infinitive des nichtthematischen Präsens.

Ark. ἀπειθῆναι 30₄₆, ἐξῆναι 29₁₃, ἦναι 29_{2.5}, [ἦ]ναι 54₃, ἦναι 30₁₀ 31₂, κατυφρονῆναι 30₄₇.

Kypr. κυμερῆναι 144₄.

2. Im Infinitive des -Fα-Aoristes.

Kypr. δοφέ-ναι 135_{5.15}.

Das Participium dieses Aoristes ist *ark.* ἀπυδόας 30₁₃ = *ἀπυδόας. δοφέ-ναι verhält sich zu *έδοφα, wie έστηκέ-ναι zu έστηκα.

Particip.

q. Das Perfektum führt die Endung -ώς:

Ark. έφθορκώς 30_{10/11}, λελαβηκώς 30₁₄.

Anmerkung. Das Ny ephelkystikon war dem süd-achäischen Dialekte fremd. Überliefert ist es nur in den *kyprischen* Formen έδωκεν 140₁ 141_{1/2}, όνέθηκεν 140₂, s. § 122 (S. 214 f.).

219.

Medium und Passiv.

Verbum finitum.

a. Wie die *kyprische* Glosse κατ' έρ' (έζ)εαι beweist, wurde die 2. Pers. Sg. auf -εαι in süd-achäischer Zeit noch nicht kontrahiert.

Die Glosse *kypr.* οί βόλε = τί θέλεις scheint unvollständig zu sein, in der Glosse γέμου (aus *γέμεο) ist die attische Endung eingesetzt.



b. Die Endung *-ται* tritt bei den Arkadern in der dumpferen Form *-τοι* auf.

Das Nähere s. in § 69 (S. 180). Eine Ausnahme bildet die Glosse *πέσσειται*.

c. Die Endung *-το* lautet auf der edalischen Bronze *-τυ*.

Die Belege in § 45, 3 (S. 168). Die in gemeingriechischem Alphabete geschriebene kyprische Form *ἐπρίατο* Samml. 67 und das arkadische *ἐλύσατο* 24₇ beweisen nicht, dass im Süd-Achäischen noch das alte *-το* gesprochen wurde.

d. Die 3. Pers. Pl. des passiven Aoristes endigt auf *-εν* in *Ark. κατεστάθεν* 12.

Diese Bildung war episch, aber auch in den dorischen Dialekten zu finden: die Belege bei *Curtius Verbum* II² 349. *G. Meyer Gr. Gr.*² § 534.

e. Die 3. Pers. des Imperativs wurde im Süd-Achäischen mit der Endung *-σθω* gebildet:

Ark. ἀπυέσθω 30₃, ἀφρώσθω 30₁₄, ζαμιώσθω 30₂₈.

In der *kyprischen* Glosse *ἀγά[σ]θ(ω)ς* ist dieselbe durch *-ς* erweitert, ebenso wie das aktive *-τω* in *ἐλθέτω-ς*, s. § 2181 (S. 261).

f. Die 3. Pers. Plur. des Imperativs führt die Endung *-σθων* in

Ark. ἐπελασ(ά)σθων 30₂₃.

Infinitiv.

g. Der Infinitiv der passiven Aoriste endigte — wahrscheinlich bereits in süd-achäischer Zeit — auf *-ν*:

Ark. θύσθην 29₂₃.

Diese Bildung gehörte auch dem äolischen Dialekte an

Zur Bildung der Tempus-Stämme.

220.

Präsens.

a. Die abgeleiteten Präsensia auf *-έω*, *-άω*, *-όω* wurden im Süd-Achäischen in die *μι*-Flexion hinübergezogen.

Verba auf *-έω*:

Ark. hieroθυτές 29₇ (aus **hieroθυτένης*, Nom. Sg. des Part., s. § 115, S. 210), *ἀδικέντα* 30₄, *ἀπειθῆναι* 30₄₆, *κατυφρονῆναι* 30₄₇, *ποέντω* 30₉, *ἀδικήμενος* 30₃.

Kypr. κυμερῆναι 144₄.



Wenn die Infinitive auf *-ῆναι* nach dem Muster von *ι-έ-ναι*, *δοF-έ-ναι*, *ῆναι* (aus **έ(σ)-έ-ναι*) gebildet sind, so ist das *-ῆ-* derselben aus *-έε-* kontrahiert (*φρονῆναι* aus **φρονέ-ε-ναι*, Stamm *φρονε-*). Wenn sie dagegen den Infinitiven *γνώ-ναι*, *σιῆ-ναι* u. a. gleichstehen, so liegt ihnen der starke Stamm *φρονη-* zu Grunde, vgl. das mediale *ἀδικήμενος* vom Stamme *ἀδικη-*.

Verba auf -άω:

Das kyprische *πάτασ. καθορῶν* (Gl.) kann Particip zu einem **καπάταμι = *κατα-πατάω* sein.

Auf der edalischen Bronze 135₃ kann *ἵγασθαι* (Stamm *ἵα-*), aber auch *ἱγᾶσθαι* (aus **ιάε-σθαι*) gelesen werden.

Verba auf -όω:

Ark. ζαμιόντω 30₁₇, *ζαμιόντες* 30₅₀, *ζαμι(ώ)σθω* 30₂₈. Dar-
ist auch wahrscheinlich [*ἑλλαν*]οδικόντοιιν 54₁₁ zu lesen.

Die Form *ζαμι(ώ)σθω* ist vom starken Stamme *ζαμιω-* abgeleitet (nicht etwa kontrahiert), vgl. oben *ἀδική-μενος*.

Dass die gemeingriechische Flexion auf *-άω*, *-έω*, *-όω* (ebenso wie bei den Nord-Achäern) neben der *μι*-Flexion lebendig war, scheint aus *kypr. γοδᾶν* Gl. zu folgen. Zwei andere Formen, welche man anführen könnte, entbehren der Beweiskraft: *τιμάω* 145 ist eine zweifelhafte Lesung und *φρονέωι = *φρονέωσι* 144, wird besser nicht als Indikativ (aus **φρονέ-οσι*), sondern als Konjunktiv gefasst (= **φρονέωνσι*): diesen bildete die *μι*-Flexion nach Analogie der thematischen (z. B. *ιστάωντι*, *τιθέωντι* u. a. m.). Die Imperative *έροῦα* und *ἴγα* lassen beide Deutungen zu.

Eine speciell kyprische Bildung ist *καλήζω = καλέω* (Gl.). Dieselbe setzt nicht etwa das Vorhandensein eines *καλέω* oder *καλήω* als notwendig voraus, sondern kann von *κάλη-μι* ausgegangen sein.

b. Das süd-achäische Präsens *βόλομαι* ist in § 129, 2 (S. 218) besprochen.

c. Die Kyprier besaßen eine besondere Vorliebe für die Präsientia auf *-ζω*. Das beweisen in erster Linie die Formen *χαυζόμενον* 135₁₈ (neben *χαυόμενον* 135₉) und *καλήζω* (Gl.), ferner die Glossen *ἀε(λ)κίζει*, *ἀθρίζειν*, *βορβορίζει*, *βριμάζει*, *δαματρίζειν*.

d. Zwei kyprische Präsientia sind vom Aoriststamme aus gebildet:

1. Ohne ein erweiterndes Suffix:

δώροι 135₁₆, *δώκ-ω* von *έδωκα*.

2. Mit dem an die Kurzform des Stammes tretenden Präsenssuffixe *-αν-*:

δυFάνοι 135₆ = **δύανοι*, *δυ-* = *δF-*, Kurzform des Aoriststammes *δοF-* in *kypr. δοF-έναι* 135_{5,16}, *ark. ἀπυδόας* 30₁₃ aus **ἀπυδόFας*. Vgl. § 43d (S. 165).

221.

Aorist.

a. Zu einem Aoriste οἶσον (oder οἶσα) gehört

Ark. ἐποίησεν 29₂₁, 3. Pers. Sg. Konj.

οἶσον war homerisch, die Belege bei *Curtius Verbum* II² 308. Von οἶσα ist nur der Infinitiv ἀνοῖσαι Herod. I 157 überliefert.

b. Vom schwachen Stamme *vrg-* = *φογ* ist abgeleitet

Kypr. κατέφογον oder κατήφογον 135₁.

Über die Vertretung des tönenden *r* durch *og* s. § 54 (S. 173).

c. Das arkadische ΔΕΔΑΧΟΝ 35₃₀ will *Hüberlin* (Wochenschrift f. klass. Philol. 1890, Sp. 98) in *λέλαχον* ändern (überliefert ist *λελάχωσι* H 80, O 350, X 343). Die Vermutung [οῖ]δ' ἐλάχον scheint mir näher zu liegen.

d. Zu einigen Praesentibus auf *-ζω* wurde im Süd-Achäischen ein Aorist auf *-ξα* gebildet:

Ark. παρετάξωνσι 30₂₈, παρεταξαμένος 29₂₀.

Kypr. ἐξορύξη 135_{12.12.24.25}.

Das Nähere s. in § 151 (S. 227). Den gewöhnlichen *s*-Aorist bildet *σκευάζω*: *Ark.* [ἐσκεύ]ασαν 54₂, *Kypr.* κατασκεύασε 98₃.

e. Vom Stamme *δω-* „geben“ leiteten die Süd-Achäer einen *va*-Aorist *ἔδοφα ab:

Ark. ἀπυδόας 30₁₃ (= *ἀποδόφας), *Kypr.* δοφέναι 135_{5.15}.

δοφέναι zu *ἔδοφα, wie ἐστήκηναι zu ἐστήκα.

Von *Fick* Wörterbuch I⁴ 70 wird der Aoriststamm *dov-* bereits als ursprachlich angesetzt, vgl. ssk. *dāvāne*, *ādus*, lat. *duam*, *duint* u. a., lit. *daviāu* (Praet.), altbulg. *davati* „geben“. Vereinzelt andere Reste des alten *v*-Aoristes bespricht *Bechtel*, Nachrichten d. KGdW. Gött. 1888, S. 409 ff.

f. Zum Stamme *θη-* bildeten die Süd-Achäer den Aorist ἔθεα.

Kypr. κατέθειαν 135₂₇ = *κατέθειαν = *κατέθειαν.

Vgl. § 38 (S. 161) und § 91, 1 (S. 190).

Dieser Aorist ἔθεα ist jedenfalls gemein-achäisch, wenn nicht urgriechisch gewesen, da er auch dem böotischen Dialekte angehörte: *ἀνέθειαν* Samml. 855 1132b, *ἀνέθειαν* (aus *ἀνέθειαν*) 414₁, 570₁, *ἀνέθειαν* (-σι- zur Bezeichnung des nach *ι* hin gesprochenen *ε*) 571₂, 861.

Dass ἔθεα nicht auf *ἔθεφα zurückgeht, wird durch das kyprische *κατέθειαν* sicher erwiesen: hätte diese Form ursprünglich ein *Vau* enthalten, so wäre dasselbe auf der edalischen Bronze auch geschrieben, wie *δοφέναι* 135_{5.15} (zum Aoriste *ἔδοφα) zeigt. Wahrscheinlich ist ἔθεα aus *ἔθε-σα entstanden und bildet einen Rest des alten mit einfachem *σ* (ssk. -s- und -sa-) gebildeten Aoristes, welcher bei den vokalischen Verbalstämmen gewöhnlich durch den Aorist auf *-σα* (= ssk. -σι-σα-, vgl. *Bezzemberger* Beitr. IV 159) ersetzt wurde, z. B. *δμο-σα* (ion. *δμοσα*), *τιμᾶ-σα* aus **τιμᾶ-σα*.



Das kyprische *κατέθισαν* 70₂ ist erst von **κατέθισαν* = **κατέθεισαν* aus nach Analogie von *ἔσιτᾶσαν* (aus **ἔσιτᾶ-σαν*) u. a. gebildet.

g. Hinter *ρ* blieb das aoristische *σ* im Süd-Achäischen unverändert erhalten (s. § 132, S. 219):

Kypr. [ἔ]κερσε 99₂.

Das arkadische *φθέροι* 30₈ ist aus **φθέρομαι* = **φθέρομαι* hervorgegangen. Die kyprische Glosse *κακκείροι* (statt **κακκέρσαι*) hat die Form der *κοινή* angenommen.

h. Süd-achäisch waren die Imperative

Kypr. *πιθι* 132 und *πωθι* 144₁ „trink“.

Die Form *πωθι* (= ssk. *páhi*) kann auch der Imperativ eines Präsens **πω-μι* sein.

i. In dem arkadischen passiven Aoriste *θύ-σ-θην* (Infin.) 29₂₃ (= att. *τυ-θῆναι*, Präsens *θύω*) ist *σ* aus *θύσω*, *ἔθυσσά* entlehnt.

Anmerkung. In der kyprischen Inschrift 98₂ sind die Lesungen *κατεσκεύασσε* und *κατεσκεύασ(σ)ε* möglich. Die kyprische Form *ἀπέληκα* (Gl.) = *ἀπέρωγα* ist im nächsten § bei dem Perfekte besprochen.

222.

Perfekt.

1. Reduplikation:

a. Von Stämmen, welche mit Doppel-Konsonanz anlauten, haben die Reduplikation angenommen:

γραφ-: ark. *γεγραμμ(έ)ναι* 30₅₄, *γέγραπ[τ](οι)* 30₅₁.

μνᾶ-: *Kypr.* *μειναμένοι* 146.

Mit stellvertretendem Augmente sind gebildet:

Ark. *ἐφθορῶς* 30_{10/11}, *Kypr.* *ἀπέληκα* (Gl.) = **ἀπέ-Flηκα*.

b. Folgende vokalisch anlautende Stämme bilden das Perfekt mit Reduplikation:

ἄλιν-: *Kypr.* *ἰναλαλισμένα* 135₂₆.

ἔρα-: *Kypr.* *ἔρεραμένα* 144₂.

ὄμ-: *Kypr.* *ὄμώμορον* 109₆.

Ohne Reduplikation: *ἄνωγον* 135₂ von *ἄνωγα*.

2. Stammvokal.

c. Über ark. *ἐφθορῶς* s. § 54 (S. 172).

d. Da die kyprische Glosse *ἀπέληκα* durch *ἀπέρωγα* erklärt wird, so liegt es am nächsten, sie als Perfektum zu fassen

(= *ἀπ-έ-Flηγα, Stamm Flηγ-: Flᾶλ): vom starken, nicht vom abgelauteten Stamme ist auch das Perfekt ἔρρηγα (ἔρρηγεῖα Herakl. Taf. oft, κατερρηγότας Hesych), Stamm Ϝρηγ-, gebildet.

Möglich bleibt es allerdings auch, dass ἀπέληγα einen starken Aorist darstellt, wie ἔκηα, ἤνεικα, ἔχεφα u. a., vgl. Fick GGA. 1880, S. 1430 ff.

e. Zum Stamme ῆ- ist die abgelautete Form ἔ-ω- in ark. ἀφ-ε-ώ-σθω 30₁₄ (Imprt. des med. Perfekts) überliefert.

f. In dem kyprischen μεμνᾶμένοι 146₂ tritt regelrecht die kurze Form des Stammes μνᾶ- auf.

3. Veränderungen des Stammes in der Flexion:

g. An Stelle eines im Auslaute des Stammes stehenden -δ- tritt vor den mit μ- beginnenden Personalendungen -σ- ein:

Ark. ῥηρασμένων 30₈, Stamm ἔργ-αδ-.

Dass ein Übergang von δ in σ stattgefunden habe, bestreiten mit Recht z. B. Curtius Verbum II² 242, G. Meyer Gr. Gr.² § 280. Wahrscheinlich ist das σ aus den Aoristen ἤρηασάμην, ἤρηάσθην entlehnt.

h. Ein im Auslaute des Stammes stehendes -ν ist vor μ- durch σ ersetzt in kypr. ἰναλαλισμένα 135₂₆, Stamm ἄ-λιν-.

Die Belege für ἄ-λιν- s. auf S. 72 unten und 73 oben. Ein lautlicher Übergang von ν in σ ist ausgeschlossen, und Perfekta wie πέφασμαι, μεμίασμαι u. a. sind wahrscheinlich nach κέκασμαι (Stamm καδ-), πέπυσμαι (Stamm πυθ-) gebildet, vgl. Curtius Verbum II² 243. — Das kyprische ἰναλαλισμένα ist vielleicht gar auf ἀλλίζω, nicht auf ἀλλίνω zurückzuführen, da die Kyprier die Präsensia auf -ζω besonders liebten (s. oben § 220c).

i. Das Plusquamperfekt wurde im Süd-Achäischen wie ein thematisches Imperfektum flektiert:

Kypr. ἄνωγον 135₂, ὀμώμοζον 109₆.

Die Perfekta mit Präsensflexion sind von Curtius Verbum II² 24. 200. 256 zusammengestellt: ἀνώγω, ὀλώλω, δεδώλω u. a., Plusqft.: ἐμέμυκον ι 439, ἐπέπληγον E 504, ἐπέφυκον Theog. 152, ἄνωγε ι 331, ἄνωγε ε 276.

223.

Augment.

Das Augment wird sowohl im Arkadischen als im Kyprischen (auch in den metrischen Inschriften) stets gesetzt.

Wenn die kyprische Inschrift 161 metrisch abgefasst ist, so muss in Z. 1 ἐπ-έFᾶσαν, sonst ἐπ-ήFᾶσαν gelesen werden.

Die Erklärung der kypr. Glosse κάλεγες· κατέκεισο scheint aus κατάκεισο verdorben zu sein.



Die belegten Formen.

224.

Präsens.

1. Die $\mu\iota$ -Flexion.

$\acute{\epsilon}\sigma\text{-}\mu\iota$ „ich bin“.

Ind. *Kypr.* $e\ mi = \acute{\epsilon}\mu\acute{\iota}$ (§ 127, S. 216) 58 59 62 65 66 70—73
77—82 87 88 90 93 96 117 121 122 126 131 142 146 164
175 177 178.

Kypr. $e\ ti$ 148_s, wahrscheinlich die 3. Pers. Sing. oder Plur.

Konj. 3. Pl. *Kypr.* $\acute{\iota}\omega(\nu)\sigma\iota$ 135₃₁ aus $*\acute{\epsilon}\omega(\nu)\sigma\iota$ (§ 38, S. 161).

Impft. 3. Sg. $\acute{\eta}\varsigma$ *Ark.* 30₃₇, *Kypr.* 192.

Imprt. 3. Sg. *Ark.* $\acute{\epsilon}\sigma\tau\omega$ 30_{6.33.36}, $\acute{\epsilon}\xi\acute{\epsilon}\sigma\tau\omega$ 30₂₁.

3. Plur. *Ark.* $\acute{\epsilon}\acute{\omicron}\nu\tau\omega$ 30₄₈.

Inf. *Ark.* $\acute{\eta}\nu\alpha\iota$ 29_{2.5}, $[\acute{\eta}] \nu\alpha\iota$ 54₃, $\acute{\eta}\nu\alpha\iota$ 30₁₀ 31₂, $\acute{\epsilon}\xi\acute{\eta}\nu\alpha\iota$ 29₁₃,
aus $*\acute{\epsilon}\acute{\sigma}\acute{\epsilon}\text{-}\nu\alpha\iota$ (§ 22, S. 149).

Part. $\acute{\epsilon}\acute{\omega}\nu$, $\acute{\epsilon}\acute{\omicron}\nu\tau\omicron\varsigma$:

Ark. $\acute{\epsilon}\acute{\omicron}\nu\tau\omicron\varsigma$ 30₁₁.

Kypr. $\acute{\iota}\acute{\omicron}(\nu)\tau\alpha$ 135₂₃, $\acute{\epsilon}\pi\acute{\iota}\acute{\omicron}(\nu)\tau\alpha$ 9.19.22 aus $*\acute{\epsilon}\acute{\omicron}\nu\tau\alpha$ (§ 38, S. 161).

Die übrigen Präsentia der $\mu\iota$ -Flexion.

Aktiv.

Ind. 3. Sg. *Kypr.* $\zeta\acute{\alpha}\epsilon\iota$ (Gl.), entstanden aus $*\delta\acute{\iota}\acute{\alpha}\phi\eta$.

Konj. 3. Pl. *Kypr.* $\phi\rho\omicron\nu\acute{\epsilon}\omega\acute{\iota}$ 144₄ aus $*\phi\rho\omicron\nu\acute{\epsilon}\omega\sigma\iota$ (§ 220a, S. 264).

Imprt. 2. Sg. *Kypr.* $\gamma\rho\acute{\alpha}\sigma\theta\iota$ 144₁, vielleicht auch $\pi\acute{\omega}\theta\iota$ 144₁.

3. Sg. *Ark.* $\acute{\alpha}\pi\nu\chi\alpha\theta\iota\sigma\acute{\iota}\sigma\acute{\alpha}\tau\omega$ 30₄₀.

3. Pl. *Ark.* $\zeta\alpha\mu\acute{\iota}\omicron\nu\tau\omega$ 30₁₇, $\pi\omicron\acute{\epsilon}\nu\tau\omega$ 30₉.

Inf. *Ark.* $\acute{\alpha}\pi\epsilon\iota\theta\acute{\eta}\nu\alpha\iota$ 30₄₆, $\kappa\alpha\tau\upsilon\phi\rho\omicron\nu\acute{\eta}\nu\alpha\iota$ 30₄₇.

Kypr. $\nu\mu\epsilon\rho\acute{\eta}\nu\alpha\iota$ 144₄.

Part. *Ark.* $\acute{\alpha}\pi\acute{\iota}\omicron\nu\tau\alpha$ 29₃₂, $\acute{\alpha}\delta\iota\kappa\acute{\epsilon}\nu\tau\alpha$ 30₄, $\zeta\alpha\mu\acute{\iota}\omicron\nu\tau\epsilon\varsigma$ 30₅₀, $\eta\iota\epsilon\rho\omicron\text{-}\theta\upsilon\tau\acute{\epsilon}\varsigma$ 29₇ — *Kypr.* $\kappa\acute{\alpha}\pi\alpha\tau\alpha\varsigma$ (Gl.)?

Medium und Passiv.

Konj. *Ark.* $\delta\acute{\epsilon}\acute{\alpha}\tau\omicron\iota$ 30_{10.18.46}, $\acute{\epsilon}\pi\iota\sigma\upsilon\nu\acute{\iota}\sigma\acute{\iota}\tau\alpha\tau\omicron\iota$ 30_{15.16} (§ 9, S. 137).

Imprt. *Ark.* $\zeta\alpha\mu\iota(\acute{\omega})\sigma\theta\omega$ 30₂₈, *Kypr.* $\acute{\alpha}\gamma\acute{\alpha}[\sigma]\theta(\omega)\varsigma$ Gl. (§ 219e, S. 263).

Inf. Fraglich ist *Kypr.* $\acute{\iota}\gamma\alpha\sigma\theta\alpha\iota$ 135₃ (§ 220a, S. 264).

Part. *Ark.* $\kappa\alpha\lambda\epsilon\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha\nu$ 29₂₄, $\acute{\epsilon}\pi\iota\sigma\upsilon\nu\iota\sigma\tau\alpha\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ 30₅₁, $\acute{\alpha}\delta\iota\kappa\acute{\eta}\mu\epsilon\omicron\varsigma$
30₃, $[\eta\epsilon\lambda\lambda\alpha\nu]\omicron\delta\iota\kappa\acute{\omicron}\nu\tau\omicron\iota\nu$ 54₁₁.



2. Die thematische Flexion.

Aktiv.

- Ind. 1. Sg. *Kypr.* καλήζω (Gl.). Unsicher ist τιμάω 145.
 2. Sg. *Kypr.* αεί(δ)ες und ἔρπες, Glossen (§ 218b, S. 259).
 3. Sg. *Ark.* δεῖ 30₉ (aus *δέφει), θήγει, λείσ(σ)ει Gl.
Kypr. γράφει 189 (im gemeingr. Alphabet), dazu die Glossen ἀλεύει, ἀποαίρει, ἀνε(λ)κίζει, βορβορίζει, βριμάζει, (ταρβεῖ).
- Konj. 3. Sg. *Ark.* ἔχη 30₂₆, ἰνφορβίη 29_{3/4}, καταλλάσση 29₂, λέγη 29₇, νέμη 29_{14.17}, παραμαξεύη 29₂₃, τυγχάνη 30₁₄.
 3. Pl. *Ark.* κελεύωνσι 30₁₅, κρίνωνσι 30₅.
Kypr. φρονέωι 144₄ ist wahrscheinlich Konjunktiv der μι-Flexion.
- Impft. 3. Sg. *Ark.* ὑπάρχε 30₄₂, *Kypr.* ἦχε 135₂₁.
 3. Pl. *Kypr.* ἄνωγον 135₂, Perfekt mit Präsens-Flexion.
- Opt. 3. Sg. *Ark.* διακλώοι 30₁₃, κατάγοι 29₃₁.
Kypr. δυφάνοι 135₆, δώοι 135₁₆ (§ 220d, S. 264).
- Imprt. 2. Sg. *Ark.* χαῖρε 4 13 14 19 20 48 50.
Kypr. γρά (= *γράε), ἴζε, ἰναφότευε Glossen.
Kypr. ρέζε Samml. 70 ist unsicher. ἴγα und ἔρούα (Gl.) können aus *ἴγαι, *ἔρούαι kontrahiert, aber auch nach der μι-Flexion (vgl. δίδω, τίθη, ion. ἴστη) gebildet sein. ἀπόγεμε (Gl.) ist wahrscheinlich der Imperativ des Aoristes.
3. Sg. *Ark.* ἀπτειέτω 30₄₃.
 2. Pl. χαίρετε *Ark.* 3 4₃ 17₃ 23₃ 40, *Kypr.* 144_{1.4}.
 3. Pl. *Ark.* ἰναγόντω 30₁₉, ἀγαρυσ[σόν]τω 30₁₉.
- Inf. *Ark.* ἀρτύεν 29₂₇, ἐπηρειάζεν 30₄₆, ἰμφαίνεν 30₂₄, ἰνφορβίεν 29_{3.6.10/11.15}, νέμεν 29_{1.5.9.11.13.16}, ὑπάρχεν 30₅₃.
Kypr. ἔχεν 135_{10.22}, γοδᾶν Gl.
 Mit der Endung der κοινή sind überliefert ἀθρίζειν, ἀπολοσθεῖν, δαματρίζειν, δεῖν (aus *δέφειν).
- Part. *Ark.* κωλύ[ω]ν 30₁₀, φθῆρων 30₁₇ — χίζοντα 29₁₂ (oder χιζόντα?) — ἐσδέλλοντες 30₄₉ — ὑπαρχόντων 30₃₈.
Kypr. ἀλέφο(ν)τες 161₁. Fraglich ist πρέπον (Gl.), sicher ergänzt βασιλεύ[φο(ν)τος] 134_{1/2}.

Medium und Passiv.

- Ind. 2. Sg. *Kypr.* κατ' ἔρ' (ἔζ)εαι Gl.
 Unsicher ist die 2. Sg. *kypr.* κατατᾶ (Gl.), verstümmelt βόλε (Gl.)
- Konj. 3. Sg. *Ark.* βόλητοι 29₉, γίνητοι 30₂, δικάζητοι 30₃₅, ἰνδικάζητοι 30₃₄, λυμαίνητοι 30_{16/17}, -ίητοι 30₃₁.
- Imprt. 3. Sg. *Ark.* ἀπνέσ(θ)ω 30₃.



Kypr. γέμον Gl. (statt *γέμεο) mit der Endung der κοινή ist wahrscheinlich der Aorist.

Inf. *Ark.* γίνεσθαι 30₉, *Kypr.* εὐτρόσσεσθαι Gl.

Part. *Ark.* βολόμενον 30₂₄, γινόμενον 30₂₀, διελανόμενα 29_{16/17}, ἐπιμελομένοις 30₄₇, ἐργαζομένων 30₄₅, καταγομένοι 29_{12/13}.

Kypr. [ἐ]παγομενᾶν 134₂, ποεχόμενον 135_{19.21}, χραυζόμενον 135₁₈, χραυόμενον 135₉.

225.

Futur.

Aktiv. *Ark.* διακωλύσει 30₆₇ kann auch Optativ Aor. sein.

Kypr. πείσει 135_{12.25}, ἐξο(ν)σι 135₃₁.

Medium. *Ark.* πέσσειται· ὀπτήσει Gl., s. § 150 (S. 227).

226.

Aorist.

1. Nicht-thematischer Aorist:

Aktiv.

Ind. *Ark.* ἀνέ-θε-ν 32₁ 43 47₂.

Imprt. 2. Sg. *Kypr.* πῖ-θε 132, σές (Gl.) = *θε-ς.

Kypr. πῶ-θε 144, kann auch Imperativ Präs. sein.

3. Pl. *Ark.* δια-γνό-ντω 30₈.

Part. *Ark.* φαλό-ντοις 24_{7/8}.

Medium.

Inf. *Ark.* θε[έ]σθαι 24_{4/5}, (θε)[έσ](θε)ι 24₉.

2. Thematischer ο-Aorist.

Aktiv.

Ind. 3. Sg. *Kypr.* ἔτιχ' 144₃, ἐπέτιχε 134₄.

3. Pl. *Ark.* ἐ(λ)αχον 35₃₀ (oder λέλαχον?).

Kypr. κατέφοργον 135₁.

Ob die 2. Sg. *kypr.* κάλεχες Indikativ oder Imperativ ist, hängt von der Richtigkeit des überlieferten κατέκεισο ab.

Konj. 3. Sg. *Ark.* ἐποίησεν 29₂₁, τύχη 29₁₇.

Imprt. 2. Sg. *Kypr.* ἀπό-γεμε (Gl.) ist wahrscheinlich Aorist.

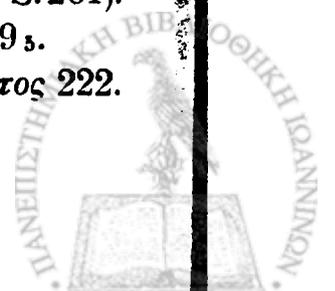
Kypr. κάλεχες (Gl.) kann auch Indikativ sein.

3. Sg. *Ark.* ὀφλέτω 30₂₂, *Kypr.* ἐλθέτω Gl. (§ 2181, S. 261).

Inf. *Ark.* ὀφλέν 29_{1.8.14/15.17.22.24.30}, *Kypr.* παθεν? 109₅.

Part. *Kypr.* ἐλθών, ἐλθόντος in Εὐφέλωσιν 223, Εὐφέλωσιν(ν)τος 222.

Ark. λυκοντα ist wahrscheinlich Präsens, nicht Aorist.



Medium.

Konj. *Ark.* γένητοι 30₅ — Opt. *Kypr.* γένοιτυ 135₂₉.

Inf. *Ark.* γενέσθαι 30₂₁.

Der Imperativ *kypr.* γέμον hat die Endung der *κωνή* angenommen.

3. Einfacher *a*-Aorist.

Kypr. ἐπρίατο (gemeingriech. Alphabet) Samml. 67.

Kypr. ἀπέλημα (Gl.) ist wahrscheinlich nicht Aorist, sondern Perfekt.

4. *sa*-Aorist.*Aktiv.*

Ind. 1. Sg. *Kypr.* ἔφερξα 146, ἔλαψα Gl.

3. Sg. *Kypr.* ἔφεξε 66₂, [ἔ]κερσε 99₂, ἐπέστασε 76₁ 106₂, ἔστασε 80₂, κατέστασε 67 94 95 105 134₂ 137, κατεσκέυφασε oder κατεσκέυφασ(σ)ε 98₃, dazu δούπησεν, ἔμαρψεν Gl.

3. Pl. *Ark.* [ἐσκέυ]ασαν 54₂, ἐπεζάρησαν Gl.

Kypr. ἔστασαν 146, ἐπέφασα(ν) 166₁. Darnach κατέθισαν 70₂ (von κατέθιαν aus) gebildet.

Konj. 2. Sg. *Kypr.* φείσης 144₁.

3. Sg. *Ark.* ἐσπεράση 29₇, κατυστάση 30₄₃, ποσκατυβλάψη 30₃₈.

Ark. ἐπ-οίση 29₂₁ ist wahrscheinlich von οἶσον abgeleitet.

Kypr. ἐξ ὀρύξη 135_{19.12.24.25}, λύση 135₂₉.

3. Pl. *Ark.* παρετάξωνσι 30₂₈.

Opt. 3. Sg. *Ark.* φθέραι 30₈, *Kypr.* ἀποέρσειε Gl.

Ark. διακωλύσει 30₆₇ kann auch 3. Sg. des Futurs sein (§ 218h, S. 260).

Imprt. 2. Sg. *Kypr.* ἔνανον, (ἔ)πανον, ἰμίτραον, ἰμπάταον, ἰνκαπάταον, κάρραξον Glossen.

3. Sg. *Ark.* ἀπυτεισάτω 30₃₅.

Inf. *Ark.* ἐσπεράσαι 29₆₇, [σ]τερνῶσαι 24₅.

Kypr. λῶσαι 135₂₈, κακκεῖ(ρ)αι, σάσαι, σίαι Glossen. Sehr unsicher ist ἀθεμίσαι 130₂.

Part. *Ark.* ἐργωνήσας 30_{12.37}, *Kypr.* κακόρας Gl. = *κα-κοράας.

Medium.

Ind. 3. Sg. *Ark.* ἐλύσατο 24₇.

Kypr. ἐφρητάσατυ 135₁₄, εὐφρητάσατυ 135₄.

Imprt. 3. Pl. *Ark.* ἐπελασ(ά)σθων 30₂₃.

Inf. *Kypr.* μυλάσασθαι Gl.

Part. *Ark.* παρηεταξαμένος 29₂₀, *Kypr.* ὕ-ενξάμενος 120₂.



5. Ein alleinstehender *sa*-Aorist ist

Kypr. κατέθιζαν 135₂₇ aus *κατέθεαν, *κατέθε(σ)αν.
Über die Bildung s. § 221f (S. 265).

6. *va*-Aorist: ἔδοφα.

Ark. ἀπυδόας Part. 30₁₃, *Kypr.* δοφέναι Inf. 135_{5.15}.
Das Nähere s. in § 221e (S. 265).

7. *ka*-Aorist.

Ind. 3. Sg. *Ark.* ἀνέθηκε 44 45 46 49, .νέθηκε 27, ... θηκε 26.

Kypr. ἀνέθηκε 68₂ 151₁ 152, ἔδωκεν 140₁ 141_{1/2},
ἔθηκε? 165, κατέθηκε 57₂ 59₂ 65₂ 136, κα[τέ]θηκε 64,
ὀνέθηκε 128₄ 147 149₂ 150₂, ὀνέθηκεν 140₂, ὑνέθηκε 120_{3/4}.

Die epische Form ἔηκε: *kypr.* ἔηκε 161₂ wird von Curtius
Verbum I² 119 II² 312 als Aorist gedeutet.

3. Pl. *Ark.* [ἔ]δωκαν 54₁, *Kypr.* ἀ[νέ]θηκαν 163₂.

8. Passiver Aorist mit -θη-.

Ind. 3. Pl. *Ark.* κατεστάθεν 12 — Konj. 3. Sg. *Ark.* ἐσδοθη 30₅₂.

Inf. *Ark.* θύσθην 29₂₃ (§ 219g, S. 263).

Part. *Ark.* κατυβλαφθέν 30₄₁, ἐσδοθέντων 30₇.

227.

Perfekt.

Aktiv.

Ind. 1. Sg. Über *kypr.* ἀπέληκα s. § 222d (S. 266).

3. Sg. *Kypr.* δέδορκεν Gl.

3. Pl. *Kypr.* πέπαζα(ν) 161₂ (§ 218e, S. 260).

Impft. 3. Pl. *Kypr.* ἄνωγον 135₂, ὀμώμοκον 109₆ (§ 222i, S. 267).

Opt. 3. Sg. *Ark.* ἰγχεληρήγοι 30₁₂.

Part. *Ark.* ἐφθορκώς 30_{10/11}, λελαβηκώς 30₁₄.

Medium und Passiv.

Ind. 3. Sg. *Ark.* γεγένη[τοι] 24_{2/3}, γέγραπ[τ](οι) 30₅₁, τέτακτοι 30₄₄.

Imprt. 3. Sg. *Ark.* ἀφρώσθω 30₁₄.

Part. *Ark.* γεγραμμέ(ν)[αι] 30₅₄, ἱργασμένων 30₈, παργεγε[ν]ημέ-
ρος 24_{2/3}, τεταγμένων 30₄₈.

Kypr. ἔρεραμένα 144₂, ἱμαμένος 135_{3/4}, ἰναλαλισμένα
135₂₆, μεμναμένοι 146.



III. Die Wortbildung.

1. Eigennamen.

228. Eigennamen auf $-\acute{\alpha}\gamma\omicron\rho\omicron\varsigma$ scheinen bereits in süd-achäischer Zeit neben solchen auf $-\acute{\alpha}\gamma\omicron\rho\alpha\varsigma$ gebildet zu sein.

Ark. Ἀνταγ[όρ]ω 32₃.

Kypr. Εὐφαγόρω 220, Θεμισταγόρω 187, Κληταγόρω 212, Πνυταγόρω 197.

229. Den süd-achäischen Maskulinis auf $-\kappa\rho\acute{\epsilon}\tau\eta\varsigma$ (§ 13, S. 141) standen Feminina auf $-\kappa\rho\acute{\epsilon}\tau\epsilon\iota\alpha$ und $-\kappa\rho\alpha\tau\acute{\iota}\varsigma$ (§ 13e, S. 142) zur Seite:

Ark. Πολυκρέτεια 41, Kypr. Κυπροκρατίφος 93₁.

230. Die Formen Ἀθάνα und Ἀθαναία scheinen beide dem süd-achäischen Dialekte angehört zu haben.

Ark. Ἀθαναία 11, Ἀθαναίαν 33_{48.56.80} 34_{1.53} 35₁₇.

Kypr. Ἀθάνας 135₂₀, Ἀθάνα 138₁, Ἀ[θά]ναι 68₂, Ἀθάναν 135₂₇.

231. Hervorgehoben zu werden verdienen

1. Die arkadischen Eigennamen:

Ἀγεμώ 2, Kurzform für Ἀγεμόνα.

Ἀρζοίας 28₂, s. § 67, 1 (S. 179).

Κεραυνῶ 5, Beiname des Zeus, = Κεραυνοβόλω.

Ἐπαλέας 8₁, Genetiv des Phylon-Namens Ἐπαλέα.

Der Name Ἐπαλέα hat sich aus der Formel ἐπ' Ἀλέαν (scl. Ἀθαναίαν) entwickelt, vgl. die Überschrift ἐπ' Ἀθαναίαν 33_{48.56.80} 34_{1.53} 35₁₇.

2. Die dreigliedrigen kyprischen Namen:

Νεφ-α(μ)φι-θέω 193 (vgl. die Note), Νε-ο(ρ)θό-τιμος? 203.

2. Appellativa.

232. Der kyprische Dialekt liebte es, Maskulina und Neutra in Feminina umzuwandeln.

1. *Femin. anstatt des Maskul.*

βάλλαι Glosse, ion. βηλοί.

βροῦνα Glosse, ion. βροῦνος Gl.

μύθα „Stimme“ Glosse, gemeingr. μῦθος.

σιγύνα „Speer“ Glosse, neben σίγυρος.



2. *Femin. anstatt des Neutr.*

πεδία statt *πεδίον*: *πεδίαι* 135₁₈.

233. In thematische *o*-Stämme wurden umgewandelt:1. *Mehrere Stämme auf -F-*:

Ark. *ἡμίσοι* 30₂₅, Stamm *ἡμισσο-* **ἡμισφο-* = **ἡμισυ-ο-*.

Daneben ist der ursprüngliche *υ*-Stamm erhalten: *ἡμισυ* 29₂₅, *ἡμισυ* 29₂₂₋₂₃₋₂₅. Die Bildung *ἡμισσοσ* war nicht ausschliesslich arkadisch: eine im *Ἀθηναίων* VII 207 herausgegebene Inschrift, welche nach *Blass* *Hermes* XVI 173 aus Chalcedon stammen soll, enthält die Formen [*ἡμι*]σοον₁₈ *ἡμισ(σ)ον*₂₀, und *ἡμισσοσ* (mit Vereinfachung des *σσ*) ist aus den phokischen Städten *Daulis* (*ἡμισον* Samml. 1523₁₆₋₁₇) und *Stiris* (*ἡμισον* Samml. 1545₁₅₋₁₆ 1548_b₁₆₋₁₇ 1555_a₁₃₋₁₃ *b*₁₃₋₁₃ *c*₁₇₋₁₈ *d*₂₂₋₂₃ *e*₁₇₋₁₉ *f*₁₇₋₁₈, *ἡμισωι* 1555_b₁₂) überliefert.

Kypr. *λᾶο* „Stein“ 93, Stamm **λᾶF-ο-* aus *λᾶF-*.

χόο(ν) 161₁, Stamm **χόF-ο-* aus *χόF-*.

Die beiden letzteren Worte waren süd-achäisch, da sie auch dem kretischen und argivischen Dialekte angehörten: *kret.* *λάω* (Gen.) *Gort.* Taf. X 36 — *argiv.* *χόον* *Le-Bas* 157_a₂₆, *kret.* *πρόχοον* (= *πρόχοον*) *Gort.* Taf. X 39.

2. *Neutrale Stämme auf -οσ-*:

Kypr. *θύα* (Gl.) von *θύον* = *θύος*.

234. Der kyprische Dialekt hat mehrere eigentümliche Nominalbildungen aufzuweisen.

1. *Nach Art der Kurznamen:*

πάλαμις (salamin. Gl.) = *παλαμο-Φεργός* oder *εὐ-πάλαμος*.

Ähnliche Appellativa sind gesammelt von *Fick* in *Curtius' Studien* IX 167 ff.

2. *Mit dem Suffixe -ματος:*

ἀπολύγ-ματος (Gl.) und *ζάλ-ματος* (paph. Gl.).

Wahrscheinlich ist auch *ἀρμώ-(μ)ατος* statt des überlieferten *ἀρμώατος* (Gl.) zu lesen.

3. *Mit dem Suffixe -δά:*

γοδᾶν (Gl.) von *γοδά* „Klage“.

σκυδά (Gl.) „Schatten“.

Vielleicht ist *-δ-* in beiden Worten aus *Vau* verdorben: *γοFάω* gehört der homerischen und *σκυᾶ* (daraus *kyprisch* *σκυFά*: § 97, S. 195) der urgriechischen Sprache an.

4. *Mit dem Suffixe -τα.*

Φρητα: *Φρητας* 135₂₈₋₂₉, *ἔΦρητά-σατυ* 135₁₄, *εὐΦρητάσατυ*₄.



Vielleicht ist *Φρήτα* auf lautlichem Wege aus dem gemeingriechischen *Φρήτρα* hervorgegangen, s. § 131 (S. 219).

3. Adjektiva.

235. Hervorzuheben sind

Ark. ἀν-α-σκηθία 29₆ mit doppelter Negation.

Kypr. κι-δνόν „hier“ (Gl.), Akk. zu κι-δνός „hier befindlich“, s. § 213, 5β (S. 257).

ἰνπροαγόρας = ἐναντίος (Gl.): *ark.* Προαγορίδ[αυ] 9₄.

4. Komparativ und Superlativ.

236. Bisher nur im Arkadischen sind belegt:

Komp. ἤσσον 30₄₁, μέζον 29_{14.18}, μεῖον 29₁₅, μειόνων 29₁₈, πλέον 30_{22.26}, πλέονα 30₃₁, πλεόνων 30₂₉.

Superl. πλήστος aus *πλή-ιστος (§ 21c, S. 147) in Πληστίερος 37₁₁, [Π]λήσταρχος 37₅.

a. Nicht im Dialekte gehalten ist der Name Πλειστέρος 1₈₀.

237. Das *arkadische* πλόος „mehr“ 29₁₆ ist Neutrum zu dem gemein-achäischen Komparativstamme πλεσ-, Nom. Plur. πλέες *A* 395, *kret.* πλίες (aus *πλέες) *Gort. Taf. VII* 18. 24, Akk. πλέας *B* 129 und *Samml. 213*_{9.10/11} (aeol.), *kret.* πλίανς *G. T. V* 54, πλίαδ (= πλίανς) *VII* 29, Neutrum *kret.* πλία (= *πλέα) *G. T. X* 17, Adverb πλίην *XI* 5.

238. Dass der *kyprische* Superlativ νεΦοστάτας 134₂ „am letzten Tage“ mit dem Suffixe -όστατος gebildet sei, vermutet *Ahrens Philologus XXXV* 76. Doch kann auch νεΦωστάτας gelesen und dieses entweder von einem Stamme νεΦωτ- (vgl. νέωτα, νεώσσω „erneuern“ = *νεώτ-ζω) oder von νεΦωστ-ί abgeleitet werden: νεώστ-ατος zu νεωστ-ί, wie νέΦ-ατος zu νέΦο-, μέσ-ατος zu μέσο-. Superlative zu Adverbien sind κατώ-τατος, μυχοί-τατος, όπίσ-τατος u. a. m.

Meister II 147 deutet νεΦο-στάτας als Kompositum aus νεΦο- und στατός: „am zuletzt stehenden Tage“.

5. Verbal-Adjektiv.

239. Von dem Präsensstamme ist abgeleitet

Kypr. ἀκοραιτῶς 144₂ „unverkürzt“ von *κοραίω aus *κορα-ζω.

Ausserdem sind überliefert:

Kypr. ἀβαριστάν „menstruierend“ Gl.

ἕντετράστιαν (Endung verdorben) „zerbrochen“ Gl.



Anmerkung. In der Formenlehre sind bereits besprochen die durch die Flexion hervorgerufenen Umgestaltungen der Nominal-Stämme auf $-\eta\text{F}$: $-\epsilon\text{F}$ (in § 210b und c, S. 253) und $-\epsilon\sigma$ (in § 209a. S. 250 f.), ferner die Bildung der Tempus-Stämme (in § 220–222, S. 263 ff.)!

IV. Der Wortschatz.

240. Homerische Worte und Stämme,
und gemein-griechische Worte, welche in Ilias und Odyssee
in besonderer Bedeutung auftreten.

Im Arkadischen und Kyprischen sind belegt:

$\alpha\acute{\iota}\sigma\alpha$ „Anteil“: *Ark.* $\alpha\acute{\iota}\sigma\alpha\nu$ 12 35₃₀, *Kypr.* $\alpha\acute{\iota}\sigma\alpha$ 148₂.

Vielleicht ist auch die Glosse des Hesych: $\kappa\alpha\tau\prime\alpha\acute{\iota}\alpha\nu\ \kappa\alpha\tau\grave{\alpha}\ \tau\acute{o}\ \pi\rho\acute{\epsilon}\pi\omicron\nu$.
kyprisch. — $\lambda\eta\acute{\iota}\delta\omicron\varsigma\ \alpha\acute{\iota}\sigma\alpha\nu$ „Anteil an der Beute“ Σ 327 ε 40.

$\beta\acute{o}\lambda\omicron\mu\alpha\iota$: *Ark.* $\beta\acute{o}\lambda\eta\tau\omicron\iota$ 29₉, $\beta\omicron\lambda\acute{o}\mu\epsilon\nu\omicron\nu$ 30₂₄.

Kypr. $\sigma\acute{\iota}\ \beta\acute{o}\lambda\epsilon$ Glosse.

$\beta\acute{o}\lambda\epsilon\tau\alpha\iota$ Λ 319, $\epsilon\beta\acute{o}\lambda\omicron\nu\tau\omicron$ α 234, $\beta\acute{o}\lambda\epsilon\sigma\theta\epsilon$ π 387. Über das lautliche Ver-
hältnis von $\beta\acute{o}\lambda\omicron\mu\alpha\iota$ zu $\beta\omicron\lambda\acute{o}\mu\alpha\iota$ s. § 129, 2 (S. 218).

$\kappa\epsilon$: *Ark.* $\epsilon\acute{\iota}\ \kappa\prime\ \epsilon\pi\acute{\iota}\ \kappa\tau\lambda.$ 29₂₁, *Kypr.* $\kappa\epsilon$ 135_{10.23.29.29}.

Sonst im *Ark.* nur in der Verbindung $\kappa\prime\ \alpha\acute{\nu}$ 29_{16.21.23} 30_{2.10.15.25.31}.
 $\kappa\epsilon$ war auch nord-achäisch.

$\nu\nu$, als selbständige Partikel dem Verbum nachgesetzt:

Kypr. $\eta\ \delta\upsilon\text{F}\acute{\alpha}\nu\omicron\iota\ \nu\nu$ 135₆, $\eta\ \delta\acute{\omega}\kappa\omicron\iota\ \nu\nu$ 135₁₆.

Mit dem Artikel zum Demonstrativum verbunden: *Ark.* $\tau\acute{\alpha}\nu\nu$
29₁₄, *Kypr.* $\acute{\omicron}\nu\nu$ 141₁, $\tau\acute{\omicron}\nu(\nu)\nu$ 140₁.

$\nu\nu$ pflegt sich an Pronomina, Partikeln u. s. w. anzuschliessen. Nur an
zwei Stellen ist es dem Verbum nachgesetzt: $\acute{\omicron}\delta\acute{\upsilon}\rho\omicron\nu\tau\alpha\acute{\iota}\ \nu\acute{\upsilon}\ \kappa\omicron\nu\ \delta$ 110,
 $\phi\acute{\alpha}\sigma\theta\epsilon\ \nu\acute{\upsilon}\ \kappa\omicron\nu\ \times$ 562.

$\omicron\acute{\iota}\text{F}\omicron\varsigma$ „allein“: *Ark.* $\omicron\acute{\iota}\omicron\varsigma$ Glosse, *Kypr.* $\omicron\acute{\iota}\text{F}\omega\iota$ 135₁₄.

$\omicron\acute{\upsilon}\nu\omicron\varsigma$ „Lauf“: *Ark.* $\omicron\acute{\upsilon}\nu\epsilon\iota$ Lok. Sg. „im Trab!“ Gl.

Kypr. $\omicron\acute{\upsilon}\nu\omicron\varsigma$ „Lauf“ Gl.

Von $\omicron\acute{\upsilon}\nu\omicron\varsigma$ ist abgeleitet $\omicron\acute{\upsilon}\nu\iota\omicron\varsigma$ „eilend“ (von Hesych durch $\delta\rho\omicron\mu\epsilon\acute{\upsilon}\varsigma$,
 $\kappa\lambda\acute{\iota}\pi\tau\eta\varsigma$ erklärt) in $\text{E}\rho\iota\text{-}\omicron\acute{\upsilon}\nu\iota\omicron\varsigma$ „schnell eilend“, dem Beiworte des Hermes.
vgl. *Bergk Philologus* XI 384, *Verf. BB.* XV 88 f.

πτόλις: Im Ark., Kypr. und Kret. belegt.
Die Belegstellen und die Etymologie in § 140 (S. 224).

Nur für's Arkadische bezeugt:

ἀήται (Gl.): ι 139, ἀήτης O 626, ἀήτας δ 567 E 254.

ἄορ „Schwert“ (Gl.).

ἀπύεσθω 30₃ von ἀπύω „rufen“.

Mit ionischer Vokalisation ἠπύει E 399 κ 83 ρ 271, ἠπυεν ι 399, ἠπύτα H 384.

ἀρτύεν 29₂₇, Infin. „anordnen, ordnen“.

ἀρτύει δ 771, ἠρτυε Σ 379 γ 152 λ 439, ἠρτυεν π 448, ἠρτυον υ 242.

ἀ-σκηθές 29_{5/6} „unversehrt“, ἀνασκηθεά 29₆ „versehrt“.

ἀσκηθής K 212 Π 247 ε 26 144 168 ι 79 λ 535, ἀσκηθέες ξ 255.

αὐδή „Stimme“ (Gl.).

δέατοι 30_{10.18.46} „scheine“: δέατο „schien“ ζ 242.

δέδορκεν (Gl.): X 95, δεδορκώς τ 446.

δῶμα 29₂₁ „Haus“.

Ἐκοτόνβοια 38₉ und Ἐκοτόμβοια 38₂₃.

Fest des Zeus Ἐκοτόμβοιος, „dem hundert Rinder geopfert werden“.
Im Hesych ist der Name irrtümlich Ἐκατόμβαιος geschrieben (s. Glossen S. 102). Das Adjektiv ἐκατόμβοιος hat in der Ilias B 449 Z 236 Φ 79 die Bedeutung „hundert Rinder wert“.

ἐσθλόν (Gl.).

ἐψία „Scherz, Spiel“ in Ἄργ-ἐψιος 1₂₆.

ἐψιάσθων ρ 530, ἐψιάσθαι φ 429. Das Nomen ἐψία bei Sophokles im Athamas Frag. 4 (Hesych).

θήγει „wetzt“ (Gl.): N 475, θήγων A 416, θηξάσθω B 382.

ήικοντα 29₁₂: das Präsens ήνω ist homerisch-poetisch.

ής (Gl.) λέκτρον (Gl.).

κελε[ύθ]ω 29_{23/24} λεύσ(σ)ει (Gl.).

λυκάβας (Gl.): λυκάβαντος ξ 161 τ 306.

μέστ' „bis“ 30₃₀.

μέσφ' ήους Θ 508, kret. μέττ' ής (= *μέστ' ής) Gort. Taf. IX 48.

ξυνόν (Gl.): Π 262, ξυνός Σ 809, ξυνή O 193.

πάροισθεν (Gl.).

πληθύς: πληθί 30₂₀ aus πληθυή, s. § 197 b (S. 246).

Homer πληθόν oft, πληθυή X 458 λ 514 π 106.

πλός 29₁₆ „mehr“: πλέες A 395, πλέας B 129, s. § 287 (S. 275).



στυφελήν „rauh, steinig“ (Gl.).

Homer kennt nur das Verbum *στυφελίζω* „hart behandeln, rauh an-
fassen“. In der für das Arkadische bezeugten Grundbedeutung „rauh,
uneben, steinig“ kommt *στυφελός* zuerst bei Aeschylos Pers. 942 (Kirch-
hoff) und das Kompositum *καταστύφελος* bei Hesiod Theog. 806, Hymn. in
Merk. 124 vor.

χηλόος „Lade, Trube“ (Gl.).

In der Ilias nur im Π: *χηλοῦ* 221, *χηλοῖο* 228, *χηλῶ* 254 — *χηλῶ* ν 10,
χηλόν θ 424 438 ν 68, *χηλοί* φ 51, *χηλοῖσιν* β 339.

χραισμεῖν „helfen“ (Gl.).

Das süd-achäische Verbum lautete wahrscheinlich *χραίσμω*, vgl. *χραῖσμε*
E 53 H 144, *ἐχραισμε* Ξ 66, *χραίσμη* A 28 Γ 54 Λ 387 O 32, *χραίσμωσιν*
A 566. Darnach ist auch *χραίσμειν* zu betonen: A 242 589 Λ 117 O 652
Φ 193. — Futurum *χραισμήσει* Y 296, *χραισμήσεμεν* Φ 316, Aorist *χραίσμησεν*
Π 837, *χραισμήσαι* Λ 120 Σ 62 443.

ὤξα „schnell“ (Gl.).

Nur für's Kyprische bezeugt:

ἄγαμαι „staunen, vor Staunen die Sprache verlieren“: Imprt.
ἀγά[σ]θ(ω)ς Glosse, s. S. 105.

ἄγήτωρ „Oberpriester“ (Gl.): homer. *ἡγήτωρ* „Anführer“.

ἄγλαόν (Gl.) = *γλαφυρόν*.

γλαφυρός wird in späterer Zeit ausschliesslich in der Bedeutung
„glatt, blank, elegant“ gebraucht.

ἄθανατος: *ἀθανάτοις* 144₂.

αἰ (aus ἄφι) „zu, gegen“: *αἰ-πολος* (Gl.) = *ἔμ-πολος*.

Mit *ἀφι*: *αἰ* sind zusammengesetzt homer. *αἰ-δηλος* und *αἰ-ζήος*, s. die
„Präpositionen“, S. 306.

ἄκοστή „Gerste“ (Gl.).

Davon abgeleitet *ἔπος ἀκοστήσας ἐπὶ φάνη* Z 506. Der Scholiast be-
merkt zu dieser Stelle „*κρυῖως δὲ αἰ πᾶσαι τροφαὶ ἀκοσταὶ καλοῦνται παρὰ*
Θεσσαλοῖς“, woraus hervorgeht, dass *ἀκοστή* Gemeingut des nord- und süd-
achäischen Dialektes war. Ein Deminutivum dazu hat Hesych überliefert:
ἀκόστιλα· ἐλάχιστα.

ἀκοσ-τός ist vom Stamme *ἀκοσ-*: *ἀκοσ-*, latein. *acus*, *aceris* abgeleitet,
wie z. B. *ἀ-γέρας-τος* vom Stamme *γερασ-*.

ἄλαός „blind“ (Gl.). ἄλγος „Schmerz“ (Gl.).

ἄλέφω: Part. *ἄλέφο(ν)τες* 161₁.

Homer kennt nur das Medium *ἄλέφομαι*, welches mehrfach (E 28 N 436
513 Y 302 ν 300) ohne Objekt völlig gleichbedeutend mit *φεύγειν* ge-
braucht ist.

ἄλουα „Gärten“ (Gl.) = *ἄλωφα, wahrscheinlich kyprisch.
Homer ἄλωή „Weingarten, Baumgarten“. Über die Entstehung von ἄλουον aus ἄλωφον s. § 80 (S. 184) und § 98 (S. 196).

ἄλοχος „Gattin“ (Gl.).

ἀμιχθαλόεντ-: ἀμιχθαλόεσσαν (Gl.) = εὐδαίμονα.

ἐς Ἀἴμνον ἀμιχθαλόεσσαν Ω 753. Die Bedeutung an dieser Stelle ist zweifelhaft. Da ἀμιχθαλόεντ- wahrscheinlich zu ὀμίχλη „der Nebel“, ssk. mih „Nebel“, meghá „Wolke“ gehört, so lässt es sich am besten mit „feucht, nebelreich“ übersetzen. Dafür spricht auch die kyprische Bedeutung: denn ein „feuchtes, wasserreiches“ Land konnte εὐδαίμων „fruchtbar“ genannt werden.

ἀνώγω „befehle“: ἀνωγον 135₂.

Homer ἄνωγα und mit Präsensflexion ἀνώγω (die Belege bei Curtius Verbum II² 200. 256).

ἄρά (aus *ἄραφα) „Gelübde, Gebet“ = εὐχή, εὐχολή: ἄρά 83 166, jaṛā (nach Ἀπόλλωνι) = ἄρᾱ Dat. 147₂.

Die Bedeutung „Gebet, Bitte“ führt ἄρά im O 378 598 Ψ 199 δ 767 ρ 496.

ἄρουρα „Acker“: ἀρούραι 135_{20/21}. Nach Hesych bezeichnete ἄρουρα bei den Kypriern auch das, was auf dem Acker wächst, „das Getreide, den Getreidehaufen“.

Von Homer an in der Sprache der Poesie; in Prosa sehr selten.

αὐτάρ: 57₂ 60₂ 61, [αὐ]τάρ 66₂.

Von Homer an nur im Hexameter.

-βλής: κά-βλη (= κατα-βλής) „Riegel“ (paph. Gl.).

Vgl. homer. ἐπι-βλής Ω 453 in derselben Bedeutung.

γέμω „fasse, ergreife“ in den drei Glossen ἀπόγεμε „zieh zurück!“, γέμου (überl. γέννου) „ergreife!“ und ἔγγεμος (salamin.) „die Zusammenfassung“.

Der starke Aorist γέντο (aus *γέμ-το) „er erfasste, ergriff“ Θ 43 N 25 241 Σ 476.

γοφάω „klagen“: γοδᾶν „weinen“ (Gl.).

Das Aktivum γοφάω nur homerisch-episch. Die Tragiker gebrauchen das Medium γοάομαι.

δέπας „Becher“ (Gl.). δούπησεν (Gl.).

ἔγχος in Ἐγχειος (Gl.), einem Beiworte der Aphrodita.

ἔλος „Wiese, Weideland“: ἔλει 135₉.

ἐν εἰαμενῇ ἔλεος μεγάλοιο Δ 483 O 631, ἔποι εἶλος κατά βουκολέοντο Υ 221, ἄν δόνακας καὶ ἔλος κείμεθα ξ 474.

ἐρούα „ruhe, raste!“ (Gl.). Wahrscheinlich kyprisch.

Das kyprische ἐρουάω (= *ἐρωνάω, ἐρωφάω: s. S. 113 und § 80, S. 184 ist von ἐρωφά = homer. ἐρωή Π 802 P 761 „Ruhe, Rast“ abgeleitet.



εὐχολῶ „Gelübde, Gebet“ (= *ἀρά* s. oben): *εὐχολῶ* Dat. 94₂, *εὐχολῶς* 134₃.

εὐχολή in der Bedeutung „Gebet, Gelübde“: *A* 65 93 *I* 499 v 357. Hesiod *Ἄσπις* 68.

Φάναξ „Herrscher, königlicher Prinz“: 69₁ 134₂ 144₁.

ἄνακτες „königliche Prinzen“ und „Geheim-Polizisten“ (Gl.).

Φάνασσα, Name der Aphrodita Paphia: *Φανάσ(σ)ας* 101₃ 102₂ 103₄ 104₂ 105₁ 110, *ἀνάσ(σ)ας* 100₁.

ἄνασσαι „Prinzessinnen“ (Gl.).

Ursprünglich war *Φάνασσα* ein Beiwort der Göttin: dasselbe wird der Demeter (*Ξ* 326, Hymn. in Cer. 492), der Athene (*γ* 380), der Aphrodite (Hymn. in Ven. 92), der Hekate (Hymn. in Cer. 440), der Selene (Hymn. XXXII 17) beigelegt. Odysseus redet die Nausikaa mit *ἄνασσα* an (*ζ* 149 175), um ihr zu schmeicheln.

Φει- „andringen, angehen“: *Φείσης* Konj. Aor. 144₁.

Homer gebraucht nur das Futurum und den Aorist des Mediums: *ἐλθὼν τάχα Φείσομαι Ξ* 8, *ἐπιΦείσομαι A* 367 *Υ* 454 o 504, im Versanfang: *Φείσομαι Φ* 335 — *ἐΦείσατο O* 415 *χ* 89, *διατρὸ δὲ Φείσατο A* 138 *E* 538 *P* 518 *ω* 524, *ἐΦεισάσθη O* 544, *ἐπιΦεισαμένη Φ* 424, *καταΦείσατο A* 358, im Versanfang *Φείσατο M* 118. In jüngeren Versen ist das *Φ* vernachlässigt: *οὐ πη χροὸς εἶσατο N* 191, *πάλιν εἶσομαι Ω* 462, *δεῦρ' εἶσεται o* 213.

Der Stamm *Φει-* ist identisch mit ssk. *vi*, Präs. *céti* (= **veí-ti*): trans. „antreiben, erregen“, intrans. „losgehen auf, verlangend aufsuchen“, vgl. *á-ví* „berbeieilen“, *upa-tí* „streben, zu erreichen suchen, ni-ví „eindringen in“ u. a. m.

ἀπο-Φέρσα „riss fort“ Aorist: Opt. *ἀποέρσειε* (Gl.).

Von diesem Aoriste gebraucht Homer ausser dem Optative *ἀποέρσειε Φ* 329 den Indikativ *ἀπόερσε Z* 348 und den Konjunktiv *ἀποέρση Φ* 283. Der Stamm *Φερ-* liegt ferner zu Grunde dem Part. Aor. *ἀπούρας* = **ἀπόΦρα-ς* und dem Verbum *ἀπ-αυράω* = **ἀπ-α-Φρά-ω*.

Φέρξα Aorist: *εὐ ἔΦερξα* 146.

Vgl. *εὐ Φέρξαντα E* 650.

Φεχ- „fahren, bringen, darbringen“: *ἔΦεξε* 66₂.

Im Homer nur das Nomen *ὄχος* „der Wagen“.

Φῶρος und *Φόρος* „Wächter“ in *Θυρα-Φωρός* 215, *Ἐπί-ωρος* 122₁, *Ἄνασιωρος* 150₁, *ἄ-ορον* Glosse.

οὐρος Ἀχαιῶν (von Nestor) *Θ* 80 *A* 840 *O* 370 659 *γ* 411, *οὐρον ἐπὶ κτεάτεσσιν o* 89, *ὕων ἐπίουρος v* 405 *o* 39, *Μίνωα Κρήτη ἐπίουρον N* 450, *πυλαωρούς Φ* 530 *X* 69 *Ω* 681.

Φρήν „Schaf“: *θύεινα* (Gl.) = **Φρήνα*, s. § 98c (S. 196).

Im Homer nur das Kompositum *πολύρρην* (= **πολύ-Φρήν*) *I* 154 296 *λ* 257.

ζάει (Gl.) aus *δι-άφη*: vgl. *διάει ε* 378 *τ* 440.



ἡβαιόν „wenig, gering“ (Gl.).

οὐδ' ἡβαιόν „auch nicht ein wenig“ B 380 386 N 106 702 Y 361 γ 14, ἡβαιόν ι 462, φρένες οὐδ' ἡβαιαί E 141 φ 288, τρίχες οὐδ' ἡβαιαί σ 355.

θάσσω „setzen“: Aorist θάσαι (paph. Gl.) = *θάξαι.

Im Homer nur θάσσει O 124, θάσσειεν I 194, θαασσόμεν γ 336. Das Präsens θάσσω bei Euripides (häufig) und Sophokles Oed. Tyr. 161.

θρόνα „blumige Gewänder“ (Gl.).

Im Verse X 441 ἐν δὲ θρόνα ποικίλ' ἔπασσε bedeutet θρόνα „Blumen“, bei den Thessalern „bunte Tiere“. Die Grundbedeutung war „farbig, bunt“.

ιδέ a) zur Verknüpfung zweier Sätze (= δέ) 135₂₆.

b) zur Einleitung des Nachsatzes 135_{12. 24/25}.

Zwei einzelne Worte werden im Kyprischen nicht durch ιδέ, sondern durch κάς verbunden.

ιατήρ (= gemeingr. ἰατρός): ἰιατηῖραν 135₃.

ιητήρ Δ 190, ιητήρος Δ 194 Α 518 835, ιητήρα ρ 364, ιητήρε Β 732.

ἴζε „lass niedersitzen“ (Gl.).

ἴζω in transitiver Bedeutung nur homerisch-poetisch: μή πω μ' ἐς θρόνον ἴζε Ω 553, βουλήν ἴζε Β 53, Ζεὺς ἴζει τέταρτον τοῖόδε μάντιν ἐν θρόνοισι Aesch. Eum. 18, ἴζον εὐὸς . . . ἐνὶ ψαμάθοισιν ἐταίρους Apoll. Arg. II 36.

ἰκμά „Stich, Hieb“: ἰκμαμένος 135_{3/4}.

Der Zimmermann Ἰκμάλιος τ 57 scheint nach seinem Gewerbe benannt zu sein: „einer, der das Holz mit der Axt spaltet und behaut“.

ἰός „Pfeil“ (Gl.).

κασίγνητος: Sg. Dat. 76₂, Plur. Nom. 106₃ 146, Gen. 135₁₄, Dat. 135_{5. 7/8. 12/13}, Akk. 135_{3. 11} 109₅?

Die Glossen καινίτα „Schwester“ und καινίτας „Brüder und Schwestern“ sind wahrscheinlich kyprisch.

κασίγνητος ist auch aus dem Nord-Achäischen belegt: *aeol. κασιγνήτων* Samml. 281 C₁₉.

κερ- in der ursprünglichen Bedeutung „durchschlagen, abschlagen (mit einem scharfen Werkzeuge, einer Waffe)“:

ἐπίβασιν τῷ σπηῖος [ἐ]κερσε 99₂ „er schlug einen Zugang zur Grotte (in den Felsen) hinein, er eröffnete einen Zugang“. Ferner die paphischen Glossen κακκεῖ(ρ)αι = κατακόψαι, ἐπίκορον = ἐπίκοπον, κακόρας (beim Euklos) = κατακόψας. Von dem Präsens *κορά-ῶ, auf welches der an letzter Stelle genannte Aorist zurückgeht, ist das Verbaladjektiv ἄ-κοραι-τῶς (adv.) „unverstümmelt, unverkürzt“ abgeleitet.

Zu vergleichen sind z. B. δοῦρ' ἐλάτης κέρσαντες Ω 450, ἀπὸ δ' ἄμφω κέρσε τένοντε Κ 456 E 466 (in ganz gleicher Bedeutung ἀποκόπτω: πέλεκυς



ἀπέκοιρε τένοντας αὐχενίους γ 449), πρώτας ἐπέκερσε φάλαγγας Π 394 „er durchbrach“, κορμός „Baumstumpf“ ψ 196 u. a. m.

κέραμος „Gefängnis“ (Gl.).

Das Wort ist in dieser Bedeutung nur im E 387 gebraucht.

κύπελλον „Becher“ (Gl.).

κύπελλον A 596 Ω 305, κύπελλα Γ 248 Δ 345 α 142 β 396 δ 58 κ 357 υ 253, κυπέλλοις I 670.

λαπ- „zerstören“: ἔλαψα (Gl.).

Homer kennt nur die Weiterbildung ἀ-λαπ-άζω „zerstören, vernichten“.

λοῖσθος „der letzte, äusserste“: ἀπολοί(σθ)ειν „beenden“ (Gl.).

Nur im Ψ: ἡμιτάλαντον χρυσοῦ λοισθήϊ' ἔθηκεν 751 „als letzten Preis setzte er ein halbes Talent Gold“, λοισθήϊον ἔκφερ' ἄεθλον 785 „er trug den letzten Preis davon“, λοῖσθος ἀνὴρ ὄριστος ἐλαύνει μώνυχας ἵππους 536 „als Letzter treibt der beste Mann die einhufigen Rosse“.

ἔ-μαρψεν „ergriff“ (Gl.). μεγαίρειν „neiden“ (Gl.).

μύθρα „Stimme“ (Gl.) = μῦθος, s. § 232, S. 273.

μῦθος ist in Prosa selten.

μ(ῶ)ρον „hell, laut“ (Gl.).

Enthalten in den homerischen Worten ἐγχεσί-μωρος B 692 840 H 134 γ 188, ἰό-μωρος Δ 242 Ε 479 und ὑλακό-μωρος ξ 29 π 4. Das Nähere s. auf S. 122.

ὀμφά in Ὀ(μ)φο-κλέφης 210.

ὀμφή B 41, ὀμφῆς Υ 129, ὀμφῆ γ 215 π 96.

πάσσειν „bunt weben“ (Gl.) = ποικίλλειν.

In dieser Bedeutung: ἐνέπασσεν Γ 126, ἔπασσε X 441.

πέδιλα „Sandalen“ (Gl.).

πνῦ- „verständlich sein“ in πνῦ-τός: Πνυταγόραυ 88₂, Πνυταγόρω 197, Πνυτίλ(λ)ας 88₁, Πνυτοτίμω 197, Πνυτο... 123.

Von Hesych wird πνυτός durch ἔμφρων, σῶφρων erklärt. Homer kennt nur das Perfektum πέ-πνῦ-μαι: πέπνῦσαι Ω 377, πέπνῦσο ψ 210, πεπνῦσθαι Ψ 440 κ 495, πεπνυμένος oft.

πόσις „Gatte“: 93₂.

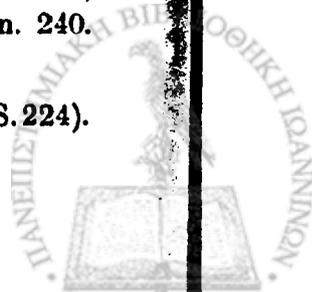
Von Homer an bei den Poeten, in Prosa sehr selten.

πρύλις „der Waffentanz“ (Gl.).

Die Ilias kennt nur πρυλίες „die Kämpfer“: Α 49 Μ 77, πρυλίων Ο 517, πρυλίεσσι Ε 744 Φ 90. — πρύλις bei Kallimachos in Jov. 52, in Dian. 240.

πτόλεμος (Gl.).

Kyprisch und kretisch: die Belege und die Etymologie in § 140 (S. 224).



πτύον „Wurfschaukel“ in δί-πτυον (Gl.), dem Namen eines Getreidemaasses.

ὡς δ' ὅτ' ἀπὸ πλατέος πτύοφιν μεγάλην κατ' ἀλώην θρώσκουσιν κύαμοι μελανόχροες ἢ ἐρέβινθοι N 588.

ρεῖος „kraftlos“ (Gl.).

Im Homer nur das Adverb ρεῖα „leicht, ohne Sorge“.

σμογερόν, wahrscheinlich eine paphische Glosse, S. 166.

ἐπι-σμογερώς γ 195 δ 672.

σπέος „Grotte“: Gen. σπηῖος 98₂ 99₂.

-σχερῶ: ἰ-σχερῶ „der Reihe nach“ (Gl.) = ἐνσχερῶ.

ἐπι-σχερῶ „der Reihe nach“ A 668 Σ 68 Ψ 125, ἐν-σχερῶ Apoll. Rhod. I 912.

ταγός „Führer, Leiter“: Gen. ταγῶν 116 170 179.

παρὰ δ' οἱ ταγοὶ ἄμμι μερόντων Ψ 160. Bei Aeschylos, Sophokles u. spät. Dichtern (τᾶγός). Nach Xenophon Hellen. VI, 1 s. 18 4 28. 32. 35 führte der thessalische Bundeshauptmann den Namen ταγός. In den thessalischen Inschriften bezeichnet ταγός den Bürgermeister: ταγοὶ 1332₃₇, ταγοῦν 345₁₀ 361 B₂₂, ταγοῖς 345_{4.26} (in dem Briefe Philipps), ταγός Akk. 345_{3.11.21.41} ταγεύοντων 345₂₄ 1329 Ia₃.

ταρβεῖ „er fürchtet sich“ (Gl.).

ὑν-τετράστιαν „zerbrochen“ (Gl.).

Zu homer. τετραίνω „durchbohren“: τέτρηνα ψ 198, τέτρηνε X 396, τέτρηγεν ε 247.

φάσγανον „Schwert“ (Gl.).

φιτρῶν καὶ λάων (amathus. Gl.).

φιτρῶν καὶ λάων M 29 Φ 314, φιτρούς Ψ 123 μ 11.

χάριτες „Myrthengewinde“ (Gl.).

In dieser Bedeutung im P 51, s. S. 126 oben.

χθών „Erde“ (Gl.).

χραύω „ritzen, berühren“: χρανόμενον 135₉, χραυζόμενον 135₁₈.

λέοντα, ὄν ποιμήν χραύση οὐδὲ δαμάση E 138.

Anmerkung. Auf homerische Verse beziehen sich die *kyprischen* Glossen κατ' ἔρ' (ἔξ)εαι (vgl. κ 378 κατ' ἄρ' ἔξεαι) und μοχοῖ (im Homer ist statt des überlieferten μυχῶι stets μυχοῖ zu lesen, z. B. μυχοῖ Ἄργος Z 152 γ 263, μυχοῖ κλισίης I 663 Ω 675, μυχοῖ δόμου γ 402 δ 304 u. a. m.), ferner die auf S 166 aufgezählten — wahrscheinlich *paphischen* Glossen — ἐράτοθεν (B 99 ἐρήτυθεν) und πέποσμαι (λ 505 πέπυσμαι). Die Glosse ἀπλανῆ erinnert an πιμπλάνεται I 679.

Die *arkadische* Präposition ἐπές 30₅₄ = ἐπ-ἐξ ist den homerischen Präpositionen διέκ, παρέκ, ὑπέκ analog gebildet.

Das *arkadische* εἴκοσι 29₁ kann aus *ἔφεικοσι (homer.), aber auch aus *ἔ-φίκοσι entstanden sein, vgl. § 242c (S. 288).



241. Ausser den vorstehenden homerischen Worten und Wortstämmen enthalten der arkadische und der kyprische Dialekt folgende

Seltene Nomina und Verba.

Einen Stern (*) führen diejenigen, welche bisher nur aus Arkadien oder aus Kypros belegt sind.

1. Dem arkadischen Dialekte gehören an:

- | | |
|--|--|
| *ἀμφιδεκάτη „der 21te“ Gl. | hierοθυτές 29 ₇ . |
| *ἄρμωλα „Würze“ Gl. | *ἴνπασιν (= ἔγκτησιν) 31 _{2/3} . |
| *δάρις „Spanne“ Gl. | *ἴνπολαῖς (= ἔμπολαῖς) 29 ₂₇ . |
| *δέλλω „werfen“: ἐσδέλλοντες
30 ₄₉ . | *ἴνφορβίεν „anhalftern“ 29 _{3.6} .
10/11. 15, ἴνφορβίης _{3/4} , ἴνφορ-
βισμόν ₂ . Zur Etymologie s.
§. 54, S. 173. |
| *ἐπαρόηται „Schutzleute“ Gl.
ἐπηρειάζεν „freveln“ 30 ₄₆ . | *κάθιδοι Gl. |
| *ἐπιζύγιον „Zugthier“ 29 ₁₃ . | *κάταρσον „verflucht“ 29 _{4/5} . |
| *ἐπι-ζαρέω „eindringen auf“:
Aor. ἐπεζάρησαν Gl. | *λευτόν „unbändig“ 29 ₃ .
Altb. <i>lytū</i> , s. S. 24. |
| *ἐρινύειν „grollen“ Gl. | ληναί „Bacchantinnen“ Gl. |
| *ἐσδοκά „Übernahme“ 30 _{40. 51} .
ἔστιοι „die Toten“ Gl. | *μωρίαι, Bedeut. unsicher, Gl.
ὀδελός (= ὄβολος) 29 _{19. 24} . |
| In dieser Bedeutung speciell arkadisch.
Φάνακες „die Dioskuren“ in
dem Phylennamen Φανακί-
σίας 8 ₁₉ . | *Παναγόρσι 29 ₂₈ , Παναγόρ-
σιον ₃₀ , Τριπαναγόρσιος ₈ . |
| *ζέρεθρον (= att. βάραθρον)
Gl. | *παραμαξεύω 29 ₂₅ . |
| θοίνα „Opfermahl“ 29 ₁₂ .
hierοθύταν 29 ₅ . | *παρηετάζω: παρηεταξαμένος
29 ₂₀ , παρετάζωνσι 30 ₂₈ . |
| | *φελλόδρυς „Korkeiche“ Gl.
ὠλέναι „Arme“ Gl. |

2. Dem kyprischen Dialekte gehören an:

a. Griechische Worte.

Da die ungemein zahlreichen kyprischen Worte, welche Hesych als Glossen überliefert, auf S. 105—126 in alphabetischer Reihenfolge zusammengestellt und ausserdem mit Hülfe des Registers leicht aufzufinden sind, so habe ich im Folgenden aus der Zahl der sicher gedeuteten nur diejenigen angeführt, welche wegen ihrer Alttertümlichkeit ein besonderes Interesse verdienen.



- * *ἀβλάξ* „glänzend“ Gl. (für **ἀ-Fláξ*, zu *ἀ-Flé-ιος*).
- ἄγος* „geweihte Stätte“ 130₂.
- ἀκεύει* „er beobachtet, hütet“ Gl. Auch kretisch.
- ἀλειφ-* „schreiben“ (eigentl. „bestreichen“): *ἀλειπτήριον* Gl. „Schreibzeug“, *διφθεράλοιφος* Gl. „Schreiblehrer“.
- * *ἄλιν-* „schreiben“ (eigentl. „bestreichen“, vgl. lat. *lino*) *ἰναλισμμένα* 135₂₆ „aufgeschrieben“.
- * *αὐσ-* „schöpfen“ (lat. *haurio*, altn. *ausa*): *ἐναυον* und (*ἐ*)*πανον* (Imprt. Aor.) Glossen.
- βέκος* „Brod“ Gl..
- * *βρένθις* und *βρένθιξ* „Lauch“ Gl..
- γρασ-* „essen“: *γράσ-θι* „iss!“ 144₁, *γρα̃* „iss!“ Gl., *κά-γρα* (= **κά-γρα̃ς*) „der Fresser“ Gl..
- * *δάλτος* „Tafel“: Akk. 135₂₆.
- * *δεF-* „winden“: *δεῖν* „winden“ Gl., *δύσεα* (*δυ-* Kurzform zu *δεF-*) „Mauerkranz“ oder „Gesimse“ Gl.
- * *δεῖσα* „Schmutz“: *ἄ-δειος* „schmutzig“ Gl..
- δρύμιος* „Waldbach“: Akk. 135₁₉.
- ἔαρ* „Blut“ Gl..
- Die Belege für *ἔαρ* (*εἶαρ*, *ιαρ*) „Blut“ sind gesammelt von Ludwig, Fleckeisens Jahrb. Jahrgang 1889, Bd. 139, S. 661 ff.
- ἐFάω* „sende“: Aor. *ἐπ-ήFασαν* oder *ἐπ-έFασαν* 161₁.
- * *ἔλφος* „Butter“ Gl. (germ. *salbō*).
- Φεικῶν* „Bilsäule“: Akk. 151₂.
- * *Fελ-* „wollen“ (got. *viljan*, alth. *velja*): *Εὐελίδης* „trotzig“ Gl..
- Fεργ-* „einschliessen“: Aor. *κατέFοργον* oder *κατήFοργον* (von *κατ-εFέργω*) 135₁.
- Fληννος* „Wolle“: *λείν(εα)* Gl.
- Fληκ-* „reißen“: Perf. *ἄπ-έληκα* Gl.
- * *Fρήτα* „Vertrag“: *Fρήτας* 135_{28.29}, *έFρητάσατν* 135₁₄, *εὐFρητάσατν* 135₄.
- * *ζᾱ* „Erde“ = *γα̃* (§ 135, S. 221): *ζᾱι* 135_{8.17.24}, *ζᾱς* 135₃₀.
- * *ζᾱν* Akk. „Dauer, Zeit“: 135_{10.28.28}.
- * *Zητήρ* „Rächer“ Gl. (= ssk. *yátár*), Name des Zeus.
- ἱνις* „Sohn“ 101₄ 102₃ 105₂.
- Belegt: Aesch. Eum. 319, Eurip. Tro. 571, Herk. fur. 354, Lykophr. 570. Bei Eurip. Iph. Aul. 119 bedeutet *ἱνις* Tochter. Wahrscheinlich steht *ἱνις* für **ἱFνις* und gehört zu ssk. *yúvan* (aus **yvan* = idg. **yven*), lat. *jūvenis* „der Jüngling“. **ἱFν-* ist regelrechte Kurzform zu **ἱFεν-* = ssk. *yúvan*.
- κᾱν-* „töten“: *βου-κᾱνή* „stiertötend“ Gl..
- κίβισις* „Ranzen“ Gl..



- **κνμερέω* „lenken“: *κνμερῆναι* 144₄.
λᾶφος „Stein“: Nom. *λᾶο* 93₂. Auch kretisch.
λίθος „Stein“: Akk. *τᾶ(ν) λίθο(ν)* 161₂.
λιμήν „Markt“ Gl. (?).
 **λου-* (= *λῶ*) „verstümmeln“: (*λ*)*ούματα* „Spreu“ Gl., *λοῦσον* „verstümmelt“ Gl.
 Das Nähere auf S. 121.
 **λυγ-* „schlüpfen, gleiten“: *ἀπο-λύγ-ματος* „Entblössung“ Gl.
 **μαμ(μ)οπάτωρ* „Grossvater“ 159.
 **μόψος* „Fleck“ Gl. Zu lat. *maculum*.
 **μυλά* „Seife“ (= altb. *mylo*): *μυλάσασθαι* „sich waschen“ Gl.
 **ἐξ-ορούζω* „extermينو“ (von *ὄρφος* „Grenzstein“, s. § 71, S. 181):
 Aor. Konj. *ἐξορούξη* 135_{12.13.24.25}.
 **οὔαρον* „Salbe“ Gl.: germ. *sūr* „triefend“.
 **πανώνιος* „mit vollem Ertrage“ 135_{10.22}.
 **πᾶς* „Sohn, Kind“: 106₂ 210, *δι-πας* 93₃.
 **πατα-* „sehen“: *κά-πατας* (Part.) „sehend“ Gl., *ἱμπάταον*
 Aor. Imprt., Gl., ferner *ἱγκαπάταον*.
πατα- „schlagen“: *κα-πατᾶ* Gl.
 **πιλνόν* (= *ρῆλόν*, § 134: S. 159 und § 128: S. 217) Gl.
 „grau“.
πω- „trinken“: *πῶθι* Imprt. 144₁.
ρόφος „Bach, Fluss“: *ρόφο(ν)* 135₁₉.
σαίρω „fege“: *ἀποαίρει* Gl.
 **σίω* „speien“: Aor. Inf. *σίαι* Gl.
 **σκυδά* „Schatten“ Gl.: germ. *skúa*.
 (σ)*πίζα* „Vögel“ Gl.: engl. *spink*.
 **στροπή* „Blitz“ Gl.
 **τέρος* (= *τέμενος*): Lok. *τέρει* 65₃.
 **τέρχνιζα* „Früchte“ 135_{9.18/19.22}.
 Hesych *τέρχνεα· φυτὰ νεά* und *τέρχνος· στέλεχος, κλάδος, φυτόν*.
τόργος „Geier“ Gl.
τόργος in der Bedeutung „Geier“ bei Lykophron 357. 1080, Kallim. Fragm. 204 (Bentl.), in der Bedeutung „Schwan“ bei Lykophron 88. Nach Hesych war das Wort auch sicilisch.
τρυκ- „verweilen, einkehren“, Präsens *τρύσσω*: *εὐτρώσσεσθαι* paph. Gl.
 Vgl. lit. *trunkù, trùkti* „dauern“, *usz-trunkù* „ich halte mich mit einer Sache auf“, *trukdasi* „versäumen“. Mit kypr. *εὐ-τρώσσω* ist das lakonische *ἐπι-τρώσσω* (Hesych) identisch.



$\acute{\upsilon}\phi\text{-}\alpha\acute{\iota}\varsigma$ = $\acute{\epsilon}\pi\acute{\iota}\ \acute{\alpha}\epsilon\acute{\iota}$ „für immer“ 135_{10. 22/23. 28.}

$\alpha\acute{\iota}\varsigma$ ist wahrscheinlich mit ssk. $\acute{\alpha}\gamma\upsilon\varsigma$ „Lebenszeit, Dauer“ identisch. Das Nähere über $\acute{\upsilon}$ s. bei den »Präpositionen« S. 313.

* $\acute{\upsilon}\text{-}\chi\eta\rho\omicron\varsigma$ „Handgeld“ (= $\acute{\epsilon}\pi\acute{\iota}\text{-}\chi\epsilon\iota\rho\omicron\varsigma$): Gen. $\acute{\upsilon}\chi\eta\rho\omega\upsilon$ 135 s. 15.
 $\chi\acute{\omicron}\phi\omicron\varsigma$ „Krug“: Akk. $\chi\acute{\omicron}\omicron(\nu)$ 161₁. Auch argivisch und kretisch.

* $\psi\alpha\iota\delta\rho\acute{\omicron}\nu$ „glänzend“ Gl.

$\acute{\omega}\phi\alpha\tau\alpha$ „Henkel“ 161₂.

b. Semitische Worte.

Appellativa:

$\acute{\alpha}\beta\acute{\alpha}$ (überl. $\acute{\alpha}\beta\acute{\alpha}\theta$) „Lehrer“ Gl. $\acute{\alpha}\lambda\acute{\alpha}\beta\eta$ „Tinte“ Gl.

$\acute{\alpha}\beta\alpha\rho\tau\alpha\acute{\iota}$ „Vögel“ Gl. $\acute{\alpha}\rho\iota\zeta\omicron\varsigma$ „Grab, Graben“ Gl.

$\acute{\alpha}\gamma\acute{\omicron}\rho$ „Adler“ Gl. $\gamma\acute{\alpha}\nu\omicron\varsigma$ „Garten, Park“ Gl.

$\zeta\acute{\alpha}\beta\alpha\tau\omicron\varsigma$ und $\zeta\acute{\alpha}\lambda\mu\alpha\tau\omicron\varsigma$ „Fisch-Schüssel“ paph. Gl.

Zweifelhaft ist die semitische Abkunft von $\theta\acute{\iota}\beta\omega\upsilon\omicron\varsigma$ „Kiste“ Gl., $\delta\rho\tau\acute{\omicron}\varsigma$ „Altar“ Gl. und $\sigma\acute{\alpha}\pi\iota\theta\omicron\varsigma$ „Opfer“ Gl.

Personen-Namen:

$\acute{\alpha}\beta\iota\delta\mu\acute{\iota}\lambda\lambda\omega\upsilon$ Gen. 134₃. Μανασ(σ)ῆς 140₂.

$\acute{\alpha}\rho\alpha\kappa\omicron\varsigma?$ 98₁ 99₁. Μάλιζα , Herakles, Gl.

$\acute{\alpha}\psi\acute{\alpha}\sigma\omicron\mu\omicron\varsigma$ 141₂. Μαράκαν Gen. 96.

Βώναρος , Flussgott, 235. Μιλκιζάθωνος Gen. 134₁.

Γιλ(λ)ίνας 173, Γιλ(λ)ίνα 67₁ Σαμᾶφος 141_{2/3}.

128, Γιλ(λ)ίναφος 96, Γιλ(λ)ί- Τάρβας 98₁ 99₁.

$\kappa\alpha\phi\iota$ 76_{1/2}.

Anmerkung. Μίδαυ Gen. 198 und -ναψάρης 162₁ sind sicher, Ἀρμάνευς Gen. 135₂₁ und Ζώφης 190 191 192 vielleicht barbarische Namen.

242.

Zahlwörter.

1. Kardinalia.

$\acute{\epsilon}\nu\text{-}\varsigma$ „einer“: Ark. in $\mu\eta\delta\text{-}\acute{\epsilon}\nu\acute{\iota}$ 30₂₂.

$\delta\acute{\upsilon}\omicron$ „zwei“: Ark. mit einem Akk. Plur. Mask. 30₂₂.

mit einem Akk. Plur. Neutr. 30₂₆.

$\delta\iota\text{-}$ (= $dvi\text{-}$) „zwei“: in Zusammensetzungen:

Ark. $\delta\iota\text{-}\pi\lambda\acute{\alpha}\sigma\iota\omicron\nu$ 30₃₅.

Kypr. $\delta\acute{\iota}\text{-}\pi\alpha\varsigma$ 93₃, $\delta\acute{\iota}(\delta\rho\alpha\chi\mu\alpha)$ 135_{16. 26}.

$\tau\rho\iota\text{-}$ „drei“: Ark. Akk. $\tau\rho\acute{\iota}\varsigma$ 29_{9. 24} (aus * $\tau\rho\acute{\iota}\text{-}\nu\varsigma$).

Dat. $\tau\rho\acute{\iota}\varsigma\acute{\iota}$ 30₄.

In Zusammensetzungen: Τρι-παναγόρσιος 29₈.



πέντε „fünf“: Ark. πέντε 29₁, πεντή-κοντα 29₂₀ 30_{23.30}.

Kypr. πε(μ)π-αμέρων 134₂.

a. Wenn Meiler II 282 aus der letzteren Form die Existenz eines kyprischen πέμπε erschliessen will, so ist dagegen einzuwenden, dass π vor α der regelrechte Vertreter des q-Lautes war (*pénque, lat. quinque). Da in süd-achäischer Zeit der q-Laut vor hellen Vokalen noch als Palatal gesprochen wurde (s. § 136, S. 222), so besteht die Möglichkeit, dass damals πέντε (genauer πένγες) und πεμπάμερος neben einander lagen.

ὀκτώ „acht“: Ark. in ὀ(ν)τω-χρυσέον 54₁.

δέκη „zehn“: in ark. δνώ-δεξο s. dort.

δνώ-δεξη „zwölf“: Ark. δνώ-δεξο 29_{7/8.21}.

b. Dass die arkadische Form δέκο (vgl. auch ark. δέκοτος) süd-achäisch war, ist nicht zu erweisen s. § 52 (S. 171). Vielleicht hat sich erst im Arkadischen das aus tonloser Nasalis sonans entstandene α hinter κ in ο verwandelt (aeol. δέκα).

ἑ-Φείκοσι „20“: Ark. εἴκοσι 29₁.

c. Da in der Inschrift 29 Vau im Inlaute hinter ρ (κάταρ For 4₁) und im Anlaute (Φαστόν₁₁, Φέκαστον_{18.19}, Φεκάσταν_{19.21}) noch geschrieben ist, so lässt sich das arkadische εἴκοσι nicht als *Φείκοσι deuten. Dasselbe ist vielmehr entweder mit dem homerischen εἰκόσι = ἑ-Φείκοσι (e-εἰκῆτι) identisch oder aus einer Grundform ἑ-Φέκοσι (e-εἰκῆτι, vgl. ssk. τιμηάτι, kret. Φέκατι = εἰκῆτι Gort. Taf. IV 13 XI 48) entstanden. Inlautendes Digamma zwischen Vokalen wird in no. 29 nicht mehr geschrieben, vgl. οἶς₁ = *ὄφι-νς.

πεντήκοντα „50“: Ark. πεντήκοντα 29₂₀, πεντήκοντα 30_{23.30}.

ἑκατητόν „100“: Ark. ἑκατοτόν 29₄, ἑκατοτόνβια 38₉, ἑκατοτόμβια 38₂₃.

d. Nicht im Dialekte gehalten ist die Glosse ἑκατομβίος. Für ark. ἑκατοτόν lässt sich die süd-achäische Abkunft ebenso wenig erweisen, wie für δέκο, s. § 52 (S. 171).

τρια-κῆσιοι „300“: Ark. τριακάσιοι 30₈, τριακασίος 29_{20/21}.
τριακοσίαις 24_{8/9}.

Über das Verhältnis von -κάσιος zu -κόσιος s. § 52 (S. 171).

χίλιοι „1000“ (= *χθλιοι: § 35, S. 160): Ark. [χ]ιλίαις 24₆.

2. Ordinalia.

πρῶτος „erste“: Kypr. Πρωτο-τίμω 59₁. Zweifelhaft ist ΠρώτιΦος 87.

τρίτος „dritte“: Ark. Τρίτιος 8₈.

τέταρτος „vierte“: Ark. Τέταρτος 37₆.

ἑβδόμος „siebente“: Ark. ἑβδόμαι 29₂₉.

δέκατος „zehnte“: Ark. δεκάταν 6.

S. § 52 (S. 171). Nicht im Dialekte gehalten ist die arkadische Glosse ἀμφιδεκάτη.

3. Distributiva.

ἕγγιλ- „je einer“: lat. *singuli*.

Kypr. ἕγγι(λ)- (überl. ἕγγια). εἶς. paph. Glosse. (S. § 37, S. 161).

4. Zahlwörter.

Ἔκας „Summe von 20“ (= att. εἰκάς).

Ark. In dem Namen *Ἐκιδ-ίω* 8₈.

e. Vgl. thess. *ικάς* Samml. 345₁₀. In dem Zahlwörter auf -άς, -άδος war durch den Accent ursprünglich die Kurzform des Stammes gefordert. *εἰκάς* (statt des ursprünglichen *ικάς* = *Ἔκας*) ist nach *εἴκοσι* gebildet.

243. Präpositionen.

Für den Wortschatz sind von Wichtigkeit die beiden kyprischen — und wahrscheinlich süd-achäischen — Präpositionen:

ἄφι „zu, gegen“.

εὔ, Kurzform *υ*: „zu, auf“ (= ἐπί).

Die Form und die Bedeutung derselben ist ausführlich in der Syntax bei den »Präpositionen« (§ 259, S. 306 und 312 f.) besprochen.

244. Adverbia und Partikeln.

Im Arkadischen und Kyprischen belegt:

ἀλλά: Ark. μηδέποτε ἀλλ' ἢ ἰν Τεγέαι 30₃₄.

Kypr. οὐ γὰρ, ἀλλ(λ)' ἔτιχ' ἄ χήρ 144₈.

εὔ: Ark. εὐεργέτας 54₄ und zahlreiche Eigennamen mit *Εὔ*-, z. B. *Εὐαρχος* 32₂, *Εὐδοξος* 8₂ 33₄₅ u. a. m.

Kypr. εὔ 146, εὐφεργεσίας 146, *Εὐδαμο* 169, *Εὐφαγόρω* 220, *Εὐφά(ρ)θεος* 221, *Εὐφέλων* 223, *Εὐφέλο(ν)τος* 222.

ἢ „oder“: Ark. ἢ 29₂₀, ἢ 30_{7.10.26.45-47}.

Kypr. ἢ 109_{5.6} 135_{6.10.11.13.16.24.26}, ἢ 135₂₄.

Die edalische Form *ι* ist vor vokalischem Anlaute aus *ἦ* hervorgegangen, s. § 42a (S. 163).

κε: Ark. Alleinstehend nach *εἰ* 29₂₁, sonst nur in der Verbindung *εἰ κ' ἂν* 29_{16.21.23} 30_{2.10.15.25.31}.

Kypr. κε 135_{10.28.29.29}.

μή: Ark. μή 29_{3.10.11.12.15.20}, μή 30_{5.12.21.22.27.32.33.41.42}.

Kypr. μή 135₂₈, μή-ποτε 144₁.



μηδέ: Ark. μηδ' 29₆, μηδέ 30₃₁ } Kypr. μηδέ oder μήτε 109₄.
 μήτε: Ark. μήτε 29_{11.11}
 νν: das Demonstrativum ὄ-νν ist im Ark. und Kypr. (s. § 213, S. 256), die selbständige Partikel νν bisher nur im Kypr. belegt: δνΦάνοι νν 135₆, δώζοι νν 135₁₆.

Nur im Arkadischen belegt:

ἄν: Ohne νε nach εἰ 29_{2.3.7.10.14.17} 30_{15.34.37.42.45}, nach μέστ' 30₃₀, nach ὅτι 29_{5.9} 30_{5.52}, nach ὅτινι 30₂₇, nach ἄ 29₇, nach ταῖ 30₄, nach τό 30_{14.35}, nach ὄσαι 30₁₈.
 Mit νε zu κ' ἄν verbunden nur nach εἰ 29_{16.21.23} 30₂.

10. 15. 25. 31.

Über ἄμ vor μή 30_{27.43}, ἄν vor κρίνωνοι 30₅ s. § 121 (S. 212f.). ἄν 29₇ ist aus ἄ ἄν kontrahiert. Statt ἄν hat der Steinmetze in no. 29, irrtümlich ἁν geschrieben.

Fick Ilias S. 566 vermutet, dass die Partikel ἄν nicht süd-achäisch gewesen, sondern aus dem Dialekte der ionischen Kynurier entlehnt sei.

δέ: 24₉ 29 oft 30 oft 31₂. In no. 29 wird δέ vor vokalischem Anlaute stets apokopiert, in no. 30 nur vor ἄν, s. § 161 (S. 231).

εἰ: 29 und 30 oft, εἴτε 30_{39.52}.

εἰ ist der Lokativ zum Relativstamme ὀ- = *yo-.

ἐνθάδε 40.

μηδέποθι 30₃₄.

ἦ „als“ nach Komparativen 30₂₂. ὁμοθυμαδόν 30₂₈.

26. 42, μηδέποθι ἄλλ' ἦ 30₃₄. οὐνεῖ „im Trab!“, Lokativ θύρδα „draussen“ Gl. zu οὔνος „Lauf“, Gl.

καί 6₂ 24₃ 29 oft 30 oft 31₅₋₇ πάροισεν Gl.

35₈ 54_{3.4.10}.

ὑστερον 30₅.

μὲν 29_{14.22.25} 30₄₉.

ὦχα „schnell“ Gl.

μέστ' ἄν „bis“ 30₃₀.

ὡς μή „ausser“ 29₉.

Nur im Kyprischen belegt:

ἀβλάξ (= *ἄ-Flάξ) „glänzend“ Gl., vermutl. Adverb auf -άξ.

αἰφεῖ „immer“ 135₃₁, Lokativ zum Stamme αἰφο-.

αὐτάρ 57₂ 60₂, α(ὐ)τάρ 61₂, [αὐ]τάρ 66₂.

γάρ 144₃.

ἐρ' (= ἄρα, s. § 16, S. 144): κατ' ἐρ' (ἐρ')εαι Glosse.

ἦ „wenn“ 135_{10.23}, Instrumentalis des Relativstammes ὀ- = yo-.

Die Partikel ἦ, welche bereits in urgriechischer Zeit neben εἰ und αἰ lag, wird auf den Gortynischen Tafeln nur zehnmal (I 23 34 52; IV 31; V 9; VI 1; VII 6; VIII 18; IX 37 52), das gleichbedeutende αἰ dagegen

147mal verwendet. η ist ausserdem überliefert aus Dodona und Astypalaia, s. *Verf. De mixt. Graec. ling. dialectis* p. 48.

$\theta\omicron\rho\acute{\alpha}\nu\alpha\varsigma$ „ausser“ paph. Gl. Von $\theta\acute{\upsilon}\rho\alpha$ abgeleitet. Die Endung scheint verdorben zu sein.

$\iota\delta\acute{\epsilon}$ „dann“ zur Einleitung des Nachsatzes 135_{12, 24/25}, gleichbedeutend mit $\delta\acute{\epsilon}$ zur Verknüpfung zweier Sätze 135₂₆.

$\kappa\acute{\alpha}\varsigma$ „und“, zur Verknüpfung zweier Worte und Sätze: 59₂, 98₃, 106₂, 130₁, 135 oft 140₂, 214₂ und als Glosse, $\kappa\acute{\alpha}$ $\acute{\alpha}(\nu)\tau\acute{\iota}$ 135₅ (aus $*\kappa\acute{\alpha}\varsigma$ $\acute{\alpha}(\nu)\tau\acute{\iota}$ nach § 106 III, S. 204), $\kappa\acute{\alpha}$ $\mu\epsilon\nu$ 146 (aus $*\kappa\acute{\alpha}(\mu)$ $\mu\epsilon\nu = *\kappa\acute{\alpha}\varsigma$ $\mu\epsilon\nu$ nach § 107, S. 205), $\kappa\acute{\alpha}(\pi)$ $\pi\acute{\omega}\theta\iota$ 144₁ (aus $*\kappa\acute{\alpha}\varsigma$ $\pi\acute{\omega}\theta\iota$ nach § 107, S. 205).

$\kappa\alpha\tau'$ „und“: 134₁, 161₂.

Die letztere Form wird von *Meister* II 240 als $\kappa\acute{\alpha}$ $\tau\epsilon$ gedeutet: da jedoch ein lautlicher Übergang von $\kappa\acute{\alpha}\varsigma$ $\tau\epsilon$ in $\kappa\acute{\alpha}(\tau)$ $\tau\epsilon$ für den älteren Dialekt ohne Belege ist, so würden wir mit *Meister* zu der Vermutung gezwungen sein, dass die „vor vokalischem Anlaut entstandene Form $\kappa\acute{\alpha}$ auch vor konsonantischem Anlaut Platz nahm“, und diese Vermutung ist deshalb äusserst unwahrscheinlich, weil in eine geschlossene Verbindung $\kappa\acute{\alpha}\varsigma$ $\tau\epsilon$ zu einer Zeit, als $\kappa\acute{\alpha}\varsigma$ vor Konsonanten noch lebendig war, sicher nicht die nur vor Vokalen gesprochene Form $\kappa\acute{\alpha}$ eingesetzt wurde.

Vielleicht ist $\kappa\alpha\tau'$ als $*\kappa\alpha\tau\acute{\iota}$ zu deuten: dann verhalten sich die drei Formen *gemeingr.* $\kappa\alpha\acute{\iota}$: *kypr.* $\kappa\alpha\tau\acute{\iota}$ ($\kappa\alpha\tau-$): *kypr.* $\kappa\acute{\alpha}\varsigma$ (aus $\kappa\acute{\alpha}\tau-\varsigma$) genau so zu einander wie *argiv.* $\pi\acute{o}\iota$: *dorisch-achäisch* $\pi\omicron\tau\acute{\iota}$ ($\pi\omicron\tau-$): *kypr.* $\pi\acute{o}\varsigma$ (aus $\pi\acute{o}\tau-\varsigma$).

$\kappa\iota\delta\nu\acute{o}\nu$ „hier“ Gl., abgeleitet von dem Pronominalstamme $\kappa\iota-$ „dieser“, s. § 213, 5 β (S. 257).

$\mu\acute{\alpha}$ $\nu\alpha\acute{\iota}$ „wahrlich“, Versicherungspartikel, 109₆.

$\mu\acute{\alpha}\lambda\alpha$ „sehr“ in *Μαλα-κλεΐτω* 187.

$\mu\acute{\eta}\pi\omicron\tau\epsilon$ 144₁.

$\mu\omicron\chi\omicron\iota$ „drinnen“, paph. Glosse. Für $\mu\nu\chi\omicron\iota$, Lok. zu $\mu\nu\chi\acute{o}\varsigma$.

$\nu\alpha\acute{\iota}$ 109₆ in der Formel $\mu\acute{\alpha}$ $\nu\alpha\acute{\iota}$ s. unter $\mu\acute{\alpha}$.

$\omicron\upsilon$, vor $\gamma\acute{\alpha}\rho$ geschrieben \omicron $\nu\omicron$ $\kappa\alpha$ $\rho\epsilon$, 144₂.

$\acute{\omicron}\pi\iota$ „auf welche Weise“ 135₂₉, entstanden aus $*\acute{\omicron}\pi\upsilon\iota$ (§ 70, S. 181 und § 168, S. 236). In Kreta hatte $\acute{\omicron}\pi\upsilon\iota$ noch die ursprüngliche lokale Bedeutung: Gort. Taf. IV 15.

$\acute{\omicron}\tau\epsilon$ 135₁.

$\pi\alpha\iota$, verallgemeinernde Partikel, nach $\kappa\acute{\alpha}\varsigma$ 135₄, nach $\iota\delta\acute{\epsilon}$ 135₁₂, nach dem Relativum 146.

$\pi\omicron\theta'$ „woher“ (= $\pi\acute{o}\theta\epsilon$) in der Glosse $\acute{\epsilon}\varsigma$ $\pi\acute{o}\theta'$ $\acute{\epsilon}\rho\pi\epsilon\varsigma$.

$\pi\omicron\tau\epsilon$ s. oben $\mu\acute{\eta}\pi\omicron\tau\epsilon$.



$\tau\upsilon\acute{\iota}\nu$, in der Glosse $\acute{\iota}\nu \tau\upsilon\acute{\iota}\nu$, Lokativ zum Stamme $\tau\omicron-$, s. § 168 (S. 236 f.).

$\acute{\upsilon}\mathcal{F}-\alpha\acute{\iota}\varsigma$ 135_{10.22/23.28} = $\acute{\epsilon}\pi\acute{\iota} \acute{\alpha}\epsilon\acute{\iota}$, zusammengesetzt aus der Präposition $\acute{\upsilon}$ und dem Akkusative $\alpha\acute{\iota}\varsigma$ = $*\alpha\acute{\iota}\mathcal{F}-\varsigma$ „Zeit, Dauer“, s. S. 72 oben.

a. Auf unsicherer Lesung beruhen *kypr.* γε 145 (*Παφίγια(ν) γε Deecke*), *ἔτι* 161₂, *πρόσω* 144₂, *τᾶ* 132.

V. Die Syntax.

Attribut und Apposition.

245. Allgemeines über den Artikel.

a. Dass der Artikel bei den Süd-Achäern noch als selbständiges Demonstrativum gebraucht wurde, beweist die kyprische Glosse $\acute{\iota}\nu \tau\upsilon\acute{\iota}\nu$. $\acute{\epsilon}\nu \tau\omicron\acute{\upsilon}\tau\omega$. $\tau\upsilon\acute{\iota}-\nu$ ist Lokativ zu $\tau\omicron-$, s. § 168, S. 236 f.

b. Der Artikel hebt — seiner ursprünglichen demonstrativen Bedeutung gemäss — einzelne Individuen einer Gattung im Gegensatze zu den übrigen oder die Gattung als Einheit im Gegensatze zu einer anderen hervor. Zahlreiche Belege für diese Verwendung bieten die arkadischen und kyprischen Inschriften z. B.

Ark. $\acute{\epsilon}\acute{\iota} \delta\acute{\epsilon} \pi\acute{\omicron}\lambda\epsilon\mu\omicron\varsigma \delta\iota\alpha\kappa\omega\lambda\acute{\iota}\sigma\epsilon\iota$ 30₆ „wenn ein Krieg hindern wird“, dagegen mit Beziehung auf diese Stelle $\acute{\omicron} \delta\acute{\epsilon} \pi\acute{\omicron}\lambda\epsilon\mu\omicron\varsigma \delta\iota\alpha\kappa\omega\lambda\acute{\iota}\omicron\iota$ 30₁₃ „wenn der Krieg (von welchem eben die Rede war) hindern sollte“.

Kypr. $\acute{\alpha}\nu\epsilon\iota \mu\iota\sigma\theta\acute{\omega}\nu$ 135₄ „ohne Lohn“, dagegen $\acute{\alpha}(ν)\tau\acute{\iota} \tau\acute{\omega} \mu\iota\sigma\theta\acute{\omega}\nu \kappa\acute{\alpha} \acute{\alpha}(ν)\tau\acute{\iota} \tau\acute{\alpha} \acute{\epsilon}\chi\acute{\eta}\rho\omega\nu$ 135₅ „anstatt des bestimmten, ausgemachten Lohnes und Handgeldes.“

So pflegen auch die Verwandtschaftsnamen mit dem Artikel zu stehen: *kypr.* $\tau\omicron\acute{\iota}\varsigma \pi\alpha\acute{\iota}\sigma\acute{\iota}$ 135₂₅ „den Kindern des Onasilos“, $\tau\acute{\omega}\iota \kappa\alpha\sigma\iota\gamma\eta\tau\omega\iota$ 76 „seinem Bruder“, $\acute{\omicron} \mu\alpha\mu(\mu)\omicron\pi\acute{\alpha}\tau\omega\rho$ „sein Grossvater“ 159.

Abstrakta nehmen den Artikel zu sich, wenn sie sich auf einen speciellen Fall beziehen, z. B. *kypr.* ἀπ' ὧι τᾶς εὐχολᾶς ἐπέτυχε 134_{3/4} „von dem er die Erfüllung seiner bestimmten Bitte erlangte“.

c. Eigennamen stehen ohne den Artikel, weil sie an sich schon individuelle Bedeutung besitzen. Ausgenommen sind nur die Namen der Götter, s. unten § 246, S. 294.

d. Einige Fälle, in denen der Artikel fehlt, verdienen besondere Hervorhebung:

Ark.

ἐπὶ θοίναν ἰζοντα 29₁₂, vgl. gemeingr. ἐπὶ δεῖπνον ἰέναι.
 ὄφλ' ἐν δᾶμον 29_{4.8} „an den Fiskus zahlen“.
 εἰ ἂν ἐπὶ δᾶμα πῦρ ἐποίησῃ 29₂₁.
 ἐν δικαστήριον τὸ γινόμενον 30₂₀.
 καὶ ἐγγόνοις καὶ χρήμασι 31₆₇.
 [ἦ]ναι αὐτὸς καὶ γενεάν 54₃.

Kypr.

ὀνέθηγε ἰ(ν) τέμενος 147, κατέθηγε ἰ(ν) τέρει 65.
 ἐπίβασιν [ἐ]κέρσε 99 „er eröffnete einen Zugang“.
 Ähnlich [ἐπίβα]σιν [ἐ]κέρσε καὶ κατεσκευάσε 98.
 ἰ(ν) Σίμ(μ)ιδος ἀρούραι 135_{20/21}.
 Ὁ(γ)κα(ν)τος ἄλφω 135₉, Ἀμηνίχα ἄλφω 135₁₈.
 ἦ κασιγνήτος ἦ παῖ[δα?] 109₅.
 Τιμαγόραν παῖς 90, παῖς Θαφησά(ν)δρω? 210.
 ὅτε κατέφορον Μᾶδοι καὶ Κετιῆφες 135₁.

Anm. αἶσα in no. 148 ist prädikativ zu fassen: „dem Zeus gebühren als Anteil an dem Weine drei χόες“.

e. Das Metrum entschuldigt die Auslassung des Artikels bei *kypr.* θεοῖς ἀθανάτοις 144₂, ἐρεραμένα 144₂, ἀνθρώπω 144₃, θεῶι 144_{3.4}, ἄ(ν)θρώποι 144₄, περὶ παιδί 120, κασιγνήτοι, εὐ-φεργείας 146, wahrscheinlich auch bei χό(ν), ὄφατα 161.

f. Bei zwei durch ἦ verbundenen Worten desselben Genus, Kasus und Numerus ist der Artikel nur vor das erste gesetzt in *ark.* ὁ κωλύ[ω]ν ἦ ἐφορκῶς 30_{10/11}.

246. Die Gottesnamen und ihre Attribute.

a. Der einfache Gottesname, ohne Beiwort, steht

1. Ohne Artikel.

Ark. Ἄγεμώ 2, Ἀπόλλωνι 6, Ἀχελῷω 7, Ἀθαναία 11,



Δάματρι 15, Ποσειδᾶνος Ἐρημ[νο]ς Ἡρακλέ(ο)ς 25, Φασστινόχω? 26. Die Namen Ἀλέα und Ἀθαναία wurden auf das Territorium, in welchem sich der Tempel der Göttin befand, übertragen: ἰν Ἀλέαι 29_{5.11.16}, κατ' Ἀλέαν 29₂₄, ἐπ' Ἀθαναίαν 33_{48.56.80} 34_{1.53} 35₁₇.

Kypr. Διί 83, Ἀπόλλ(λ)ωνι 152 173 [114?].

2. Mit dem Artikel.

Ark. τῶ Διός 54₂.

Kypr. τᾶς Παφίας 59 62 63, τᾶ Ἀ[θά]ναι 68, τῶ Διός 148, τῶ Ἀπόλλ(λ)ωνι 163 165, τῶ Ὑλάται 95, τῶι Περσεύται 120₂, τῶ Μαγριώι(ι) 129, vielleicht auch τὸ(ν) πο λε ρι ο νε 109₃.

b. Der Gottesname mit einem Beiworte.

1. Beides mit dem Artikel:

Kypr. τῶ Ἀπόλλ(λ)ωνι τῶ Ἀμύλλωι 134₃, τῶι Ἀπείλωνι τῶι Ἐλείται 140_{4,5}, τῶι Ἀπόλλ(λ)ωνι τῶι Ἀλασιώται 141_{3,4}, τᾶ Ἀθάνα τᾶ ἰν Ἡδαλίωι 138, τῶ Ἀπόλλ(λ)ωνι τῶ Μαγριώι 128.

2. Das Epitheton zwischen Artikel und Namen:

Kypr. τᾶι Παφίαι Ἀφροδίται „der paphischen Aphrodita“ 59₃.

3. Beides ohne Artikel:

Ark. Διός Κεραυνῶ 5, Διὶ Μελιχίωι 49.

Kypr. Ἀπόλλ(λ)ωνι Ὑλάται 98 99, ναι Ὅ(γ)μαι 100.

c. Der Gottesname mit θεός verbunden:

1. Wenn θεός dem Gottesnamen vorangesetzt ist, so führen beide Worte den Artikel:

Kypr. τᾶς θεῶ τᾶς Παφίας 57₁ 58 60₁ 61₁ 65₁ 66, τῶι θεῶι τῶ Ὑλάται 94, τὰ(ν) θιὸν τὰν Ἀθάναν 135₂₇, τᾶι θιῶι τᾶι Γολγίαι 136, τῶι θιῶι τ' Ἀ(μ)φιδεξίωι 137, τῶι θιῶι τῶι Ἀπείλωνι τῶι Ἐλείται 140₃, τῶ θιῶ[ι] τῶι Πασέω(νι) 143, τῶι θεῶι τῶι Ἀπόλλ(λ)ωνι 147, τῶι θεῶ τῶ Ἀπόλλ(λ)ωνι 149, τῶι θι[ῶι] τῶ Ἀπόλλ(λ)ωνι 150.

Wahrscheinlich folgte auch auf [τᾶ]ι θεῶι 102₅ der Name der Göttin mit τᾶι (oder τᾶ).

2. Wenn θεός dem Gottesnamen folgt, so entbehrt es des Artikels.

Kypr. τότε Ἀπόλλ(λ)ωνι θεῶ[ι] 115, [Ἀ]πόλλ(λ)ωνι θεῶ[ι] 153.



d. Appellativa mit dem Artikel als Vertreter eines
Gottesnamens:

ἄ θεός: *Ark.* ταῖ θεοῖ (der Athena) 29^{22. 25}.

Kypr. τᾶι θεῶι (der Aphrodita) 105.

ἄ Φάνασσα = Aphrodita: *Kypr.* τᾶς Φανάσ(σ)ας 101 102 104
105 110, τᾶ(Φ) Φανάσ(σ)ας 103, τᾶς ἀνάσ(σ)ας 100.

247. Der Name des Vaters oder des Gatten im Genetive.

a. Die *arkadischen* Inschriften fügen denselben stets ohne den Artikel hinzu.

b. In den *kyprischen* Inschriften wird derselbe angeschlossen:

1. am häufigsten mit dem Artikel: 65 67 68 74 76 78 79
82 84 94—96 98 99 106 110 111? 117 119 120 134₃ 135_{1.2}.
11.21.22.23 140₃ 141₂ 145 157 172 173 186—188 190—193 196—
199 204 211 214 217 218.

Besonders bemerkenswert sind 187 und 197, da hier auch der Name des Grossvaters mit dem Artikel hinzugesetzt ist.

2. seltener ohne den Artikel: [69?] 71 73 87 97 128
130 150 152 168 184 185 203 208 209 212 213 215.

3. mit den Worten „Sohn, Gatte, Gattin“.

ὁ Τιμάρχω ἱνις 101₄ 102₃ 105₂.

παῖς (παῶς) mit und ohne Artikel: Ἀριστοκίπρω[ι τῶι?] παιδί
75, Πνυτίλ(λ)ας τᾶς Πνυταγόραν παιδός 88, Τίμος Τιμ-
αγόραν παῖς ἐμι 90, Ὁ(μ)φοζλέΦης παῶς ΘαΦησά(ν)δρω? 210.

ὁ μοι πόσις Ὀνασίτιμος „mein Gatte“ 93₂.

ἄ Τιμορώμω γυνά 72.

Ein Adjektivum Patronymicum ist nur einmal belegt:
Ὀνασίτιμος Τισωνίδας 93₂.

248.

Das Ethnikon

wird dem Eigennamen nachgesetzt und nur selten mit dem Artikel verbunden.

Ark. Μάγνης 54₅, Θηβαῖος 6, Συρακόσιος 7, Σεκνώ[ν]ιος 8,
Ἀργεῖος 9.

Kypr. Σαλαμίνιος 183, Σα[λαμίνιος] 190, Σελαμίνιος 185,
Σε[λαμίνιος] 193 197 204 208, Ἀγαφός 190, Ἀ(γ)κυ[ρανός] 192,
Ἀσκάνι[ος] 209, Παλ(λ)ηνε[ύς] 203, Τε[γήσιος?] 191, Σο[λεύς] 211.

Mit dem Artikel: *kypr.* ὁ Σελαμίνιος 182 und vielleicht auch
[ὁ] Σελαμίνιος 184.



Anm. ὁ Ἀρμάνευς 135₂₁ ist der Genetiv des Vaternamens, nicht das Ethnikon.

249.

Titel und Amt.

a. Im Arkadischen sind Titel und Amt bisher nur als Prädikate überliefert, vgl. 24₁₀₋₁₂ 32_{1.6.7} 33_{39.51.79.100}.

b. Im Kyprischen werden die einzelnen Titel verschieden behandelt:

1. Der Titel βασιλεύς wird nur dann mit dem Artikel verbunden, wenn ein Genetiv von ihm abhängt: ὁ Σόλω[ν] βασιλεύς 68₁, ὁ Πάφω βασιλεύς 101₁ 102₁ 105₁, τῷ Πάφω βασιλῆφος 112.

Eine Ausnahme bildet Διφειθέμιτος τῷ βασιλῆφος το... 121.

Dagegen βασιλεύς καὶ ἄ πτόλις 135_{2.4.7.14/15.16.27}, βασιλεύς 228, βασιλῆφος 104_{1/2} 109₂ 134₁ 135_{6.8.17} 220 225 227, βασιλῆος 68₁ 101₃ 103₁ 105₂ 220 231, βασι[λῆος] 102₃, βασιλη... 109₄ 226 228 229, βασι... 219 221 230.

Vor dem Namen steht βασιλεύς: 68 101 102 103 105 134₁ 135₂ 225 227 228, hinter dem Namen: 104 112 121 229 230.

2. Der Titel Φάναξ „Prinz“ geht dem Namen stets mit dem Artikel voran: ὁ Φάναξ Στασίας 69₁, ὁ Φάναξ [Βααλαμ] 134₂.

Im Vokative Φάναξ ohne Artikel 144₁.

3. Der Titel ἱερεύς wurde stets mit dem Artikel verbunden und dem Namen meistens nachgestellt: ὁ ἰ(je)ρεύς 101, ὁ ἱερεύς 102 105, ὁ ἰ(je)ρής? 107, τῷ ἱερῆφος 59, τῷ ἱερῆος 103, τῷ ἱερῆος 104. Ohne Namen τὰν ἱερῆφίαν 135₂₀.

Vorangestellt nur 100: ὁ ἱερῆς.

4. Die übrigen Titel und Amtsnamen werden bald mit, bald ohne Artikel dem Namen nachgestellt.

Mit Artikel:

Τάρβας ὁ [Vatername] ὁ [Titel] 98 99.

Ἐνάσιλον ... τὸν ἱατῆραν 135₉.

Τηλεφάνω τῷ ταγῷ 179.

Ohne Artikel:

Ἰ(μ)περόπω ταγῷ 116, Φοίτω ταγῷ 170.

πο το? ... θυραφωρός 215.

5. Wenn die Titel βασιλεύς und ἱερεύς zusammentreffen, steht nach den Regeln 1 und 3 der erstere vor, der zweite nach dem Namen: 101 102 103 105.

Beide stehen nach dem Namen: 104.



250. Demonstrativ-Pronomen.

a. Die Demonstrativpronomina ὅδε, ὄνυ, ὄνι werden dem stets mit dem Artikel verbundenen Nomen in prädikativer Stellung hinzugefügt (meist nachgestellt).

Ark. τὰ γ κοινὰν σύγγραφον ταν[ν]ί 30₅₃.

Vorangestellt: τωνὶ τῷ ἐπιζαμίω 30₃₆.

Kypr. Das Demonstrativum folgt stets dem Nomen: ὁ λαῶ οὔδε 93₂, τῷ σπῆος τῷδε 98 99, τὸ . . . τόδε 106₃, τὸν ὄρκον τό(ν)δε 109₆ (darnach auch τὸν vor [ὄ]ρκον τό(ν)δε 109₇ zu ergänzen), τὸν ἀ(ν)δριά(ν)ταν τό(ν)δε 134₂, τῷ ἀργύρων τῷδε 135_{6π}, τῷ ἀργύρω(ν) τῷδε₁₇, τῷ χώρῳ τῷδε₁₁, τὸν ἄργυρον τό(ν)δε_{13.25}, τῷ ζᾷ τῷδε₂₄, τῷ κάπῳ τῷδε₂₄, τὰν δάλτον τά(ν)δε₂₆, τὰ Φέπιζα τάδε₂₆, τὰς Φρήτας τάσδε_{28.29}, τὰς ζᾶς τάσδε_{29/30}, τὸς κάπος τόσδε₃₀, τὰ(ν) Φεικόνα τά(ν)δε 151.

τὸν ἀ(ν)δριά(ν)ταν τόν(ν)υ 140₁.

Anmerk. Ausnahmsweise fehlt der Artikel in der jungen — noch dazu vielleicht metrischen — Inschrift 161: χόσο(ν) τά(ν)δ. Ohne Nomen steht τόδε 114 „dies (Weihgeschenk)“. Vor τόδε oder τό(ν)δε 115 kann ein Nomen ausgefallen sein.

In den Worten ἀ(ν)δριὰς ὄνυ 141, ist das Pronomen Subjekt, das Nomen Prädikat „dieses ist die Bildsäule, welche gestiftet hat u. s. w.“

b. ὁ αὐτός mit folgendem Relativ bedeutet „idem, qui“:
Ark. ὁ αὐτὸς ἴγγυος, ὅπερ ἦς . . . 30₃₆.

c. Der Genetiv αὐτῷ wird mit dem Artikel nachgestellt:
Kypr. οἱ κασίγνητοι ο(ὶ) αὐτῷ 106₃.

251. Nähere Bestimmungen des Nomens

(abgesehen von den in § 246 bis § 250 aufgezählten)

werden entweder zwischen Artikel und Nomen gestellt:

Ark. τὰς ὑστέρας τρεῖς ἀμέρας 29₉, τὸ μὲν μέζον πρόβατον 29₁₄, τὰ ἱερὰ πρόβατα₁₅, τῶν δὲ μειόνων προβάτων_{18/19}, τὰ ἐν ταῖς ἱνπολαῖς πάντα₂₁, τῷ Λεσχανασίῳ μηγός₂₉, τὸν Παναγόρσιον μῆνα₃₀, τῶν πλεόνων ἔργων 30₂₉, τῶν ὑπαρχόντων ἔργων_{38/39}, τοῖς ἰδίῳις ἀναλώμασιν₄₁, τοῖς ἄλλοις ἔργοις₄₄, τὰ γ κοινὰν σύγγραφον₅₃, πὸς ταῖ ἐπὲς τοῖ ἔργοι γεγραμμένοι συγγράφοι₅₄.

Kypr. τῷ Παφίῳ Ἀφροδίται 59, ὁ Σόλω[ν] βασιλεύς 68, ὁ Πάφῳ βασιλεύς 101 102 105, τῷ Πάφῳ βασιλῆος 112, ἰ(ν) τῷ Φιλοκύπρῳ Φέτει 135₁, τὸς ἰ(ν) τῷ μάχαι ἰκμαμένος 135₃, οἱ Ὀνασικύπρῳ παῖδες 135₃₀, ἂ Τιμορώμῳ γυνά 72, τὰς Πινυταγόραν παιδός 88, ὁ Τιμάρχῳ ἱνις 101_{3μ} 102₃ 105₂.



oder sie werden mit dem Artikel dem Nomen nachgesetzt:

Ark. τὸ πρόβατον Φέλαστον τὸ μέζον 29₁₈, τὰς κελε[ύθ]ω τὰς καλειμέναν κατ' Ἀλέαν 24, τὸν κόπρον τὸν ἄπυ... 28, τοῖς ἐργώνας τοῖς ἐν τοῖ αὐτοῖ ἔργοι 30₂, τῶν ἔργων τῶν ἐσδοθέντων ἢ τῶν ἔργασμένων 7₁₈, ἐν δικαστήριον τὸ γινόμενον τοῖ πληθί τὰς ζαμίαν 20, τὰ ἔργα τὰ πλέονα 31 (neben τῶν πλεόνων ἔργων 29), ἐπὶ τοῖς ἄλλοις ἔργοις τοῖς ὑπεραμέροις 44, τῶν ἐπιζαμίων τῶν τεταγμένων 47/48.

Diese Stellung war, wie die angeführten Belege zeigen, besonders dann beliebt, wenn die näheren Bestimmungen grösseren Umfang besaßen.

Kypr. Diejenigen Fälle, in denen dem Namen des Gottes der Beiname oder dem Appellativum ὁ, ἃ θεός der Name des Gottes mit dem Artikel hinzugefügt ist, sind auf S. 294 zusammengestellt. Es kommen hinzu: οἱ κασίγνητοι ο(ὶ) αὐτῷ 106₃, τὸς ἄ(ν)θρώπος τὸς ἰ(ν) τῆ μάχαι ἰκαμένος 135_{3/4}, ἐξ τῷ Φοίλῳ τῷ βασιλῆΦος 5₆, ἄπυ τῆ ζᾶι τῆ βασιλῆΦος τᾶ ἰ(ν) τῷ ἱρῶνι τῷ Ἀλα(μ)πριζάται τὸ(ν) χῶρον τὸν ἰ(ν) τῷ ἔλει τὸ(ν) χραόμενον ... καὶ τὰ τέρχνιζα τὰ ἐπιό(ν)τα πά(ν)τα 8₉, τῶ(ν) παιδων τῶν Ὀνασιζύπρων 11, τῶ(ν) κασιγνήτων τῶν αἰλων 14, ἄπυ τῆ ζᾶι τῆ βασιλῆΦος τᾶ ἰ(ν) Μαλανίζαι τῆ πεδίζαι τὸ(ν) χῶρον τὸ(ν) χραζόμενον ... καὶ τὰ τέρχνιζα τὰ ἐπιό(ν)τα πά(ν)τα, τὸ(ν) ποεχόμενον πὸς τὸ(ν) ρόφο(ν) τὸ(ν) Δρύμιον ... καὶ τὸ(ν) κᾶπον τὸν ἰ(ν) Σίμ(μ)ιδος ἀρούραι ... τὸ(ν) ποεχόμενον πὸς ... καὶ τὰ τέρχνιζα τὰ ἐπιό(ν)τα πά(ν)τα 17—23, τὸς παιδας τὸς Ὀνασίλων 23/24, τὴν Ἀθάναν τὴν περ' Ἡδάλιον 27/28, τῷ ἱρῶνι τῷ Ἡδαλιῆφι 31, τᾶ Ἀθάνα τᾶ ἐν Ἡδαλίῳ 138, ἀρὰ ἃ Νάω 166.

oder sie werden endlich ohne den Artikel dem Nomen nachgesetzt (vorgesehen nur *kypr.* 135_{30/31}, s. unten):

Ark. τὸ πρόβατον Φέλαστον 29_{17/18}, ταῖς ἐσδόσεσι τῶν ἔργων 30₁₆, ἐν τοῖ χρόνοι τὰς ἐργωνίαν 42, παρ τὴν σύγγραφον τὰς ἐσδοκαῖ 40, τὸς ἐπισυνισταμένος ταῖς ἐσδοκαῖς 51, τὸ ἱερὸν τῷ Διός 54.

Kypr. τὸς παιδας τῶ(ν) παιδων 135₁₁, τῶ(ν) παιδων οἱ παῖδες 30/31 (dagegen οἱ Ὀνασιζύπρων παῖδες 30), τᾶ ἰχίρων τῷ μισθῶν 15 „Handgeld auf den Lohn“, τὰ Φέπιζα τάδε ἰναλαλισμένα 26. Ferner wird dem Titel ἱερεὺς (Fem. ἱερηΦίζα) der Name der Gottheit im Genetive stets ohne verbindenden Artikel hinzugefügt: τὴν ἱερηΦίζαν τὰς Ἀθάνας 135₂₀, ὁ ἰ(ν)ερεὺς τὰς Φανάσ(σ)ας 101, ὁ ἱερεὺς τὰς Φανάσ(σ)ας 102 105, ὁ ἱερεὺς τὰς

ἀνάσ(σ)ας 100, τῷ ἱερῆος τᾶ(ς) Φανάσ(σ)ας 103, τᾶς Φανάσ(σ)ας τῷ ἱερῆος 104, ὁ... τᾶς Φανάσ(σ)ας 110.

252. Apposition.

Bisher nur im *Kypr.* belegt:

τὰν δάλτον τά(ν)δε, τὰ Φέπιζα τάδε ἰναλαλισμένα 135₂₆
 „diese Tafel, nämlich diese darauf geschriebenen Worte“ d. h.
 „diese Tafel mit diesen Worten“.

ἂ πτόλις Ἡδαλιῆς 135₂.

τῷ ἀργύρων τῷδε, τῷ ταλά(ν)των 135₇ „dieses Silbers,
 nämlich des Talent“.

Unsicher ist τὰ(ν) πτόλιν Ἡδάλιον 135₁, da hier auch der Genetiv Ἡδαλίων gelesen werden kann.

Diejenigen Fälle, in denen der Genetiv des Vaternamens mit παῖς, ἴνις u. s. w. angefügt ist, enthält § 247, S. 295.

253. Das Prädikatsnomen.

1. Ohne Artikel:

Ark.

ἀπυτεισάτω τὸ χρέος διπλάσιον 30₃₅ „er soll die Summe
 Geldes doppelt bezahlen“.

οἱ ἄλιασταὶ .. πάντες 30₂₈ „die Haliasten in ihrer Gesamtheit“.

ὑπάρχεν τὰν κοινὰν σύγγραφον κυρίαν 30₅₃ „die Urkunde
 soll als gültig bestehen“.

στραταγοὶ ἀνέθεν 32₁ „als Feldherrn weihten dieses“, vgl.
 ἵππαρχος und γραφῆς in Zeile 6 und 7.

Kypr.

Ἵονασίλωι οἴῤῥωι 135₁₄ „dem Onasilos allein“.

τὰ τέρχνιζα τὰ ἐπιό(ν)τα πά(ν)τα 135_{10.19.22} „die Früchte
 in ihrer Gesamtheit“.

ἔχεν πανώνιον ... ἀτέλην 135₁₀.

ἔχεν πανωνίος, ἀτέλιζα ἰό(ν)τα 135_{22/23}.

ἀνδριὰς ὄνν 141₁ „dieses ist die Bildsäule“.

τῷ Φοίνω ἀῖσα 148 „als Anteil am Weine“, s. § 245, S. 293.

2. Mit dem Artikel:

Ark.

εἴ κ' ἂν .. δέατοι πόλεμος ἦναι ὁ κωλύων ἢ ἐφθορκῶς
 30₁₀ „wenn ein Krieg das Hindernis oder der Zerstörer
 zu sein scheine“.



Kypr.

Φιλοκύπρας; ἃ Τιμορώμω γυνά ἐμι 72.

Zusammengeflossen aus Φιλοκύπρας ἐμι τᾶς Τιμορώμω γυναικός (vgl. no. 88) und Φιλοκύπρα ἃ Τιμορώμω γυνά ἐμι (vgl. no. 90).

ὁ μοι πόσις Ὀνασίτιμος 93, „mein Gatte ist Onasitimos“.

3. Zwei Prädikatsnomina, das eine ohne Artikel, das andere mit dem Particip:

Kypr. τὸ(ν) χῶρον ... καὶ τὸ(ν) κᾶπον κτλ. ... ἔχεν πανωνίος, ἀτέλιχα ἰό(ν)τα 135_{23/23}.

254. Kongruenz des Attributes mit dem Nomen.

Ein Prädikats-Adjektiv in Beziehung auf mehrere Nomina:

Kypr. τὸ(ν) χῶρον ... καὶ τὰ τέρχνιχα τὰ ἐπιό(ν)τα ... ἔχεν πανώνιον ... ἀτέλην 135₁₀.

τὸ(ν) χῶρον ... καὶ τὰ τέρχνιχα τὰ ἐπιό(ν)τα ... καὶ τὸ(ν) κᾶπον ... καὶ τὰ τέρχνιχα τὰ ἐπιό(ν)τα ... ἔχεν πανωνίος .. ἀτέλιχα ἰό(ν)τα 135_{23/23}.

Die Kasus.

255. Der Genetiv.

1. Der Genetiv der Angehörigkeit.

a. Die *kyprischen* Münzen enthalten den Titel und die Namen der Könige

meistens im Genetive 220—222 224 225 227 230—234, seltener im Nominative 223 228 229 231, vgl. auch den Gottesnamen Βώκαρος 235.

b. Auf den *kyprischen* Weihgeschenken stehen die Namen der Spender (Verfertiger u. s. w.), auf den *kyprischen* Grabsteinen (und Grabmonumenten, welche zu Ehren des Verstorbenen im τέμενος eines Gottes aufgestellt wurden) die Namen der Verstorbenen in der Regel im Genetive, seltener im Nominative.

Die Namen der Spender (Besitzer, Verfertiger):

im Genetive ohne ἐμί: 55 91 92 112 116 120 139 145 154 156
170 171 174 179 180 181.

im Genetive mit ἐμί: 59 121 126 131 175 178.



im Nominative (dem Sinne nach lassen sich Verba wie ἐποίησε, ὀνέθηξε ergänzen): 86 127 133 172? 173.

Die Namen der Verstorbenen:

im Genetive ohne ἐμί: 84 89 103 104.

im Genetive mit ἐμί: 70 71 73 78 79 80 81 82 88 93 96 117 177.

im Nominative ohne ἐμί: 74 97.

im Nominative mit ἐμί: 77 87 90 142 146 164.

Eine Verbindung des Genetives mit dem Nominative ist eingetreten in *Φιλοκύπρασ ἂ Τιμορώμω γυνά ἐμι* 72.

Anm. Ob der Verstorbene oder der Spender gemeint ist, bleibt ungewiss

beim Genetive ohne ἐμί: 143

beim Nominative ohne ἐμί: 69 155 157.

In no. 113 und 122 kann der Nominativ oder der Genetiv gelesen werden.

c. Auf den *arkadischen* Grabsteinen sind die Namen der Verstorbenen in den Nominativ gesetzt, vgl. die Inschriften 17 21 28 51.

Der Name des Spenders (Besitzers u. s. w.) steht im Genetive: 6 16 (in no. 6 sollten wir eigentlich den Nominativ erwarten), im Nominative 15.

d. Der Name des Gottes, dem ein Weihgeschenk dargebracht ist, steht im Genetive:

Ark. 5 7 25 26?.

Kypr. ohne ἐμί 63 176,

mit ἐμί 57 58 [60 61] 62 65 66.

e. Einzelne bemerkenswerte Verwendungen des Genetivs der Angehörigkeit:

Aus dem Arkadischen:

α) In no. 8 sind die Namen der Phylen, welchen die aufgezählten Bürger angehören, in den Genetiv gesetzt.

β) ἴγγυος τῷ ἐπιζαμίῳ „Bürge für“ 30₈₆.

Aus dem Kyprischen:

γ) ἰ(ν) τῷ Φιλκύνπρων *Φέτει* 135₁.

[ἰ(ν) τῷ τετάρτῳ] *Φέτει βασιλῆφος Μιλκιάθωνος* 134₁.

δ) ἂ(ν)τὶ τᾶ ὑχέρων τῷ μισθῶν 135₁₆ „als Handgeld auf den Lohn“.



e) Als Prädikatsnomen: οὐ γὰρ ἐπίσταίς ἀ(ν)θρώπω (scl. ἐστί) 144₃ „denn nicht der Mensch führt die Herrschaft“.

2. Der Genetiv des Ganzen, von dem ein Teil genommen wird:

Ark. τᾶς Τριπαναγόρσιος τὰς ὑστέρας τρεῖς ἀμέρας 29₈, ταῖς ἑβδομαὶ τῷ . . . μηγός 29₂₉, τῶν μειόνων προβάτων Φέλαστον 29_{18/19}, τᾶν συῶν Φελάσταυ 29₁₉, τι τῶν ἔργων 30₇, μηδενὶ τῶν ἔργων 30₂₂, δύο ἔργα τῶν ἱερῶν ἢ τῶν δαμοσίων 30₂₆, ἕναστον τῶν πλεόνων ἔργων 30₂₉, τί[ς] τῶν περὶ τὰ ἔργα 30₃₁, τι ἄλλυ τῶν ὑπαρχόντων ἔργων 30_{38/39}, τις τῶν ἐργωνᾶν ἢ τῶν ἐργαζομένων 30₄₅.

Kypr. τᾶν ἐπαγομενᾶν τῷ πε(μ)παμέρων νεΦοστάτας 134₂, τῷ Φοίνω αἶσα 148.

Dafür *ark.* αἶσα ἐφ' ἱερει[οις oder -ων] 35₃₀.

3. Der Genetiv bei Verben:

der Trennung: *Ark.* ἀφείσθω τῷ ἔργω 30₁₄.

des Herrschens: *Kypr.* Κετίων κατ' Ἡδαλίων βασιλεί[Φο(ν)τος] 134_{1/2}.

des Zahlens („für, zum Entgelt für“): *Ark.* τᾶν συῶν δραχμᾶν Φελάσταυ (scl. ὀφλέν) 29₁₉, „für jedes der Schweine ist eine Drachme zu entrichten“.

Vgl. Xenoph. Kyrop. III, 1, 37: ἀπάγου τὴν γυναῖκα καὶ τοὺς παῖδας, μηδὲν αὐτῶν καταθεῖς „ohne dass du für dieselben etwas zahlst“, — λ 326 Ἐριφύλην, ἢ χρυσὸν φίλου ἀνδρὸς ἐδέξατο τιμήεντα, u. a. m.

des Erreichens (Genetiv des Zieles): *Kypr.* τᾶς εἰχλωᾶς ἐπέτυχε 134_{3/4}.

nach Verben, welche mit κατὰ zusammengesetzt sind:

Ark. κατυφρονῆναι τῶν ἐπιζαμίων 30₄₇.

Die auf *kypr.* μεμναμένοι 146 folgende Form εὐΦεργεσίας kann Genetiv Sg. und Akkusativ Pl. sein, § 270, 4 (S. 321).

4. Der Genetiv nach dem Komparative:

Ark. πλὸς ἀμέρας καὶ νυκτός 29₁₆.

In no. 30 wird statt dessen ἢ gesetzt: πλέον ἢ δύο (κοινᾶνας γενέσθαι)₂₂, πλέον ἢ δύο ἔργα (Akk.)₂₆.

5. Der Genetiv des Raumes, über welchen hin eine Bewegung stattfindet:

Ark. εἶ κ' ἂν παραμαξεύῃ τᾶς κελε[ύθ]ω τᾶς κακειμέναν κτλ. 29_{23/24} „auf dem Wege“.



6. Der Genetiv der Zeit.

Kypr. τὰς νεφροστάτας 134₂ „am letzten Tage“.

In gleicher Bedeutung verwendet das Arkadische den Lokativ.

7. Der Genetiv wird verbunden mit den Präpositionen

ἀνευ (S. 306), ἀντί (S. 307), und κατ, *ark.* κατν (S. 310).

Nach *kypr.* ἐπί 70 und περ' (= περί) 135₂₇ kann der Genetiv oder der Akkusativ gelesen werden.

Anm. Der absolute Genetiv des Participes ist in § 269, (S. 320) besprochen.

256.

Der Lokativ.

Das Arkadische kennt nur den Lokativ, nicht den Dativ. Da jedoch der Dativ im Kyprischen noch erhalten ist, so sind diejenigen Fälle, in welchen der arkadische Lokativ einem urgriechischen Dative entspricht, im nächsten § beim Dative besprochen.

1. Der Lokativ der Zeit.

Ark. ταῖ Παναγόρσι 29₂₆.

ταῖ ἑβδομαὶ τῷ Λεσχνασίῳ μηνός 29₂₉.

In gleicher Weise verwendet das Kyprische den Genetiv.

2. Der Lokativ ist zu einem Adverb erstarrt:

Ark. οὔνει „im Trab, eil' dich, schleunigst!“, Gl. (Lok. Sg. zu dem süd-achäischen οὔνος „Lauf“).

Kypr. μοχοῖ, *paph.* Gl. (= μυχοῖ), „drinnen, innerhalb“.

3. Der Lokativ mit der Präposition ἐν verbunden:

Kypr. ἐν τῷν Gl. = ἐν τούτῳ, s. § 167d und 168 (S. 236).

257.

Der Dativ.

1. Der Dativ der Person oder Sache, für welche etwas bestimmt ist.

Ark.

ἦναι mit dem Dative des Besitzers 31_{2.6/7}.

ἐξῆναι τοῖ ξένοι νέμεν 29_{12/13}.

παρετάζειν τινι 30₂₇ „jemandem nach angestellter Prüfung etwas zugestehen“.



ὄφλ' ἐν τινι τι 29_{22.24,25} „jemandem etwas bezahlen“.

Ἀπολλωνι 6 (scl. ἔδωκεν), Δάματρι 15 (scl. ὀνέθηγε).

[τοῖς] Φαλόντοις 24_{7,8} „für die Kriegsgefangenen“.

δικαστήριον τὸ γινόμενον τοῖ πλιθὺ τῆς ζαμίας 30₂₆ „der Gerichtshof, welcher für die Höhe der Strafe besteht, ihr entspricht“.

εἰ κ' ἂν τι γίνηται τοῖς ἐργάταις 30₂ „wenn etwas bei den Arbeitern vorfällt“.

Kypr.

ἀρὰ Διὶ 83 „ein Gelübde für den Zeus“.

Ὁ(γ)λαι 100, τῷ Ἀθάνα 138: in beiden Fällen ist ὀνέθηγε zu ergänzen.

Nach den Verbis: ἔθηγε 165, ἀνέθηγε 68 151? 152 159, ὀνέθηγε 163, ὀνέθηγεν 128 129 147 149 150, ὀνέθηγεν 140, ἐνέθηγε 120, κατέθηγε 59 136, ἔδωκεν 140 141, δώκοι 135₁₆, δεφάνοι 135₆, δεφέναι 135_{5.15}, ἐπέστασε 76 106, κατέστασε 94 95 102 105 134 137, ἔκρησε, κατεσλεύφασε 98 99. τυγχάνει τινί τι „es wird jemandem etwas zu Teil“: ἐτιχ' ἂ χῆρ θεῶν 144₃.

ἀνοσίγια Φοι γένοιτι 135₂₉ „so soll ihm das als Ruchlosigkeit angerechnet werden“.

Besonders bemerkenswert sind noch die beiden Fälle:

ὁ μοι πόσις 93₂ „mein Gatte“.

ἀπ' ὧν Φοι τῆς εὐχολῆς ἐπέτιχε 134_{3/4} „von welchem er für sich die Erfüllung seines Gebetes erlangte“.

2. Der Dativ bei Verben und Verbalnominibus, welche mit ἐπί und ἐν zusammengesetzt sind:

Ark. εἰ δ' ἂν τις ἐπισυνίσταται ταῖς ἐσδόσεσι τῶν ἔργων 30_{15,16}, τὸς ἐπισυνισταμένος ταῖς ἐσδοχαῖς 30₅₁.

εἰ δέ τις . . . μὴ ἰγλεχηρήγοι τοῖς ἔργοις 30₁₂.

Kypr. οὐ γὰρ ἐπίσταίς ἀ(ν)θρώπῳ (Gen.) θεῶν 144₃ (scl. ἐστί) „denn nicht besitzt der Mensch die Herrschaft über die Gottheit“.

3. Der Dativ des Mittels:

Ark. ζαμιόντω ζαμίαι 30₁₈, ζαμιώσθω δαρχμαῖς 30₃₀.

ἀπνιαθιστάτω τοῖς ἰδίοις ἀναλώμασιν 30₄₁ „mit eignen Gelde, auf eigne Kosten“.

4. Der Dativ des Grundes:

Kypr. εὐχολῆ 94, ἀρὰ 147 „in Folge eines Gelübdes“.



5. Der Dativ, beziehsw. Lokativ⁵ wird verbunden mit den Präpositionen ἀπυ (S. 307), ἐξ (S. 307), ἐπί (S. 308), ἰν (S. 309), περί (S. 311), πός (S. 311 f.), σίν (S. 312), ὕ (S. 312).

Auf alle diese Präpositionen folgte im Arkadischen der Lokativ, im Kyprischen wahrscheinlich der Dativ. Dass die Kyprier nach ἀπυ, ἐξ und ἰν den Lokativ setzten, ist nicht zu erweisen, s. § 167d (S. 236).

Bei den Verben des „Setzens, Legens“ wird ἰν sowohl mit dem Lokative-Dative als mit dem Akkusative verbunden, s. den nächsten §.

258.

Akkusativ.

1. Der Akkusativ des direkten Objektes:

Kypr. φρονεῖν τι „etwas bedenken, an etwas denken“: κυμερῆ-
ναι πά(ν)τα, τὰ ἄ(ν)θρωποι φρονέωι 144₄.

2. Der Akkusativ der Beziehung „in Bezug auf“:

Ark. κατὰπερ τὸς ἐπισυνισταμένος ταῖς ἐςδοκαῖς γέγραπτοι 30₅₀.

3. Der Akkusativ der zeitlichen Ausdehnung:

Ark. τὰς ὑστέρας τρις ἀμέρας 29₉ „die drei letzten Tage hin-
durch“.

ἀμέραν καὶ νύκτα 29₁₃ „einen Tag u. eine Nacht lang“.
τὸν Παναγόρσιον μῆνα 29₃₀ „während des Monats P.“.

4. Der Akkusativ statt eines zu erwartenden Dativs:

Ark. δέατοι „es scheint“ ist mit dem Akkusative σφεῖς 30_{10.18}
verbunden, s. § 217b (S. 259).

5. Der Akkusativ wird verbunden mit den Präpositionen:

ἐπί (S. 308), ἰν (S. 309), κατ (S. 310), παρ (S. 311), περί
(S. 311), πός (S. 311 f.), ὕ (S. 312 f.).

a. Nach *kypr.* ἐπί 70 und περ' (= περί) 135₂₇ kann sowohl der Akkusativ als der Genetiv gelesen werden.

b. Die Verba des „Legens, Setzens“ werden bald mit ἰν und dem Akkusative (*kypr.* κατέθιαν ἰν τὰ(ν) θιόν 135₂₇, δνέθηκε ἰν τέμενος 147), bald mit ἰν und dem Lokative-Dative (*ark.* (θ)[έσ](θα)ι [ἰν] τοῖ Ἀρτεμισιοι 24_{9/10}, *kypr.* κατέθηκε ἰν(ν) τέρει 65₈), bald mit ἐπί und dem Akkusative oder Genetive (*kypr.* κατέθισαν ἐπί κενευῶν oder κενευῶν 70) verbunden.

6. Der doppelte Akkusativ bei Verben:

Ark. πολίταν θ[έ]σθαι αὐτόν 24_{4/5}.

Kypr. ἔχεν mit doppelt. Akk. „besitzen als“: τὸ(ν) χῶρον . . .



κὰς τὰ τέργνιζα . . . ἔχεν πανώνιον . . . ἀτέλην 135₁₀,
 τὸ(ν) γῶρον . . . κὰς τὰ τέργνιζα . . . κὰς τὸ(ν) κᾶπον
 . . . κὰς τὰ τέργνιζα ἔχεν πανωνίος ἀτέλιζα ἰό(ν)τα
 135₁₈₋₂₃, τὸ(ν) κᾶπον, τὸ(ν) Διφείθεμις . . . ἦχε ἄλφω
 135₂₁ „welchen Diveithemis als Tenne verwendete“.

Anm. Der absolute Akkusativ des Participes nach εἰ μὴ ist in § 269 (S. 320) und § 273 (S. 322) besprochen.

259. Präpositionen.

ἄφι „zu, gegen“ (= ἐπί, ἐν).

Kypr. αἰ-πολος Gl. „der Krämer“ = gemeingr. ἔμ-πολος.

Diese alte Präposition ἄφι, wahrscheinlich mit zd. *avi* „zu, gegen“ identisch, ist noch in zwei homerischen Adjektiven erhalten:

1) ἀτ-δηλος „verderblich“, z. B. πῦρ ἀτδηλον *B* 455 *I* 436 *A* 155, ἀτδηλον Ἄρηα *θ* 309, μνηστήρων ἀτδηλον *δμ* 29 *ψ* 303. Zu dem Adjektivum *δηλος* gehört, wie bereits *Düntzer* erkannte, das homerische Verb *δηλέομαι* = lat. *deleo* „vernichten, zerstören“.

2) αἰζήος „Jüngling“. Diesem Worte entspricht Laut für Laut im Zend *avi-yáo* „herangewachsen“ *Yasht VIII* 14; vgl. auch *avi-ama* „zu Kraft gelangt, erstarkt“ in demselben Verse. Die Präposition *avi* hat in diesen Worten die gleiche Bedeutung wie *ἐπί* in *ἐπιρρώνουσαι*, *ἐπανξάνεσθαι*, *ἐφ-ηβος*.

Da im Homer, wenn ursprünglich *φ* zwischen *a* und *i* stand, Kontraktion eintreten konnte, so hat *αἰζήος* (- - ο) neben der stets offenen Form *ἀτδηλος* nichts Befremdendes, zumal da **αἰζήος* dem Metrum Schwierigkeiten bereitet hätte.

ἀμφί „auf beiden Seiten“: bisher nur in Kompositis belegt.

Ark. ἀμφιδεκάτη „von beiden Seiten gerechnet der zehnte (Tag)“. Ferner in Ἀμφια[ράτω?] 36₄, Ἀμφιμα[χος] 22, Ἀμφιστράτω 34₄₂.

Kypr. ἀμφίδυρον (Gl.) „eine Halle, die auf beiden Seiten eine Thür besitzt.“ Das dem Apollo gegebene Beiwort Ἀμφιδέξιος 137₂ „beide Hände gebrauchend“ bezieht sich auf seine Eigenschaft als Bogenschütze, vgl. die Bemerkung zu 137₂ (S. 74).

ἀν-: siehe unter ὀν-.

ἄνευ „ohne“, mit dem Genetive.

Kypr. ἄνευ μισθῶν 185₄, ἄνευ τῶ(ν) κασιγνήτων 14.



ἀντί „anstatt, zum Entgelt für“, mit dem Genetive.

Ark. [ἀν]τι *Φεκάστου* 29_{24/25}. Ferner in *Ἀνταγ[όρω]* 32₃, *Ἀντανδρος* 52₁₀, *Ἀντιγένης* 37₁₀, *Ἀντίμαχος* 52₁₄ Samml. 1189 Sch. A₁₃, *Ἀντιφάεος* 33₅₇.

Kypr. ἀ(ν)τι τῶ μισθῶν 135₅, ἀ(ν)τι τᾶ ὑγῆρων 5₁₅, ἀ(ν)τι τῶ ἀργύρω(ν) τῶδε 6₁₇, *Ἀ(ν)τίφαμο* 157, *Ἀ(ν)τίφατω* oder *Ἀ(ν)τιφά(ν)τω* 145. Zweifelhafte [A(ν)]τίθηρος 172.

ἀπυ „von“ aus *ἀπό* (§. 45, S. 166), stets mit dem Lokative, beziehsw. Dative verbunden (§ 167d, S. 236).

Ark. ἀπυ ταῖ (ἀμέραι) 30₄, ἀπυ 29₂₈, ἀπυδόας 30₁₃, ἀπυκαθιστάτω 40, ἀπυτειέτω 48, ἀπυτεισάτω 35, ἀφεώσθω 14, (ἀπυγνώη 30₃₀?).

Nicht im Dialekte: ἀπόλ[υτρα] 24₇.

Kypr. ἀπυ τᾶι ζᾶι 135_{8,17}, ἀπ' ὧι 134₃.

An der letzteren Stelle hat *ἀπυ* sehr wahrscheinlich nicht die Bedeutung „seit“ (ἀπ' ὧι „seitdem“), sondern „von, von-her“: es entspricht also dem attischen παρά c. Gen.

Die kyprischen Glossen haben sämtlich die dialektische Form der Präposition aufgegeben: ἀποαίρει, ἀπόγεμε, ἀπολοίσθην, ἀπολύγματος. Apokopiert ist sie in ἀπέληκα.

διά, διαί, ζά „durch“: nur in Kompositis belegt.

Ark. διαγρόντω 30₈, διακωλύοι 18, διακωλύσει 6/7, δι-ελαυνόμενα 29_{16/17}, Δι-αίνετος Δι-αίνετω 35₁₆.

Kypr. Διάθεμι 168, Διαί-θεμι 149, ζάει Gl. = δι-άφη.

Das poetische διαί verhält sich zu διά, wie κατά zu κατά, παρὰ zu παρὰ, ὑπαί zu ὑπά: alle diese mit *ι* weitergebildeten Formen sind Lokative.

Über den Wandel des tonlosen δι in ζ (διά = διζά = ζά) s. § 153 (S. 228).

ἐξ, vor Konsonanten ἐς = eš (§ 149, S. 226) „aus“. Stets mit dem Lokative, beziehsw. Dative (§ 167d, S. 236).

Wenn auf der edalischen Bronze auch vor konsonantischem Anlaute *ἐξ* geschrieben ist, so hat man entweder der Etymologie gerecht werden wollen oder *ἐξ* als selbständiges Adverb gefasst, s. § 149b (S. 226).

1. Mit dem Lokative-Dative:

Ark. ἐς τοῖ ἔργοι 30₄₉.

Kypr. ἐξ τῶι Φοίκωι 135₆, ἐξ τᾶι πτόλιφι 6, ἐξ τῶι χώρωι 11, ἐξ τᾶι ζᾶι 24, ἐξ τῶι κάπωι 24.

2. Mit einem lokalen Adverbium auf die Frage „woher“:

Kypr. ἐς πόθ' ἔρπες = πόθεν ἦκεις. (paph. Gl.).

3. In Zusammensetzungen:

Ark. ἐξῆναι 29₁₃, ἐξέστω 30₃₁, Ἐξακίδαυ 10, Ἐξίκεος 8₃, ἐσπεράσαι 29_{6/7}, ἐσπεράση 29₇, ἐσδέλλοντες 30₄₉, ἐσδοθέντων 30₇, ἐσδοθῆ 30₆₂, ἐσδοκαῖς 30₅₁, ἐσδοκαῦ 30₄₀, ἐσδόσει 30₁₀, ἐσδοτήρες 30_{6,15,18,48}, ἔστεισιν 30₃₇.

Die Form ἐγγόνις 31_{6/7} (statt *ἐς-γόνις) ist der κοινή entlehnt.



Kypr. ἐξορύξη (oder ἐξ ορύξη) 135_{12·12·24·25}, ἔσ(ο)λαι (= *ἐκ-ξυλαι)
„hölzerne Spielsachen“ (amath. Gl.).

ἐν: siehe unter ἴν.

ἐνεκεν: *Ark.* ἀρετᾶς ἐνεκεν Samml. 1252₄. Die Inschrift ist in der
achäischen κοινή abgefasst.

ἐπί: mit dem Genetive, Lokative (Dative) und Akkusative.

1. Mit dem Genetive „auf“.

Kypr. κατέθισαν ἐπὶ κενευφῶν 70 nach *Meister*. Möglich ist hier
auch der Akkusativ κενευφόν.

2. Mit dem Lokative-Dative:

„bei, an“: *ark.* μὴ κοινᾶνας γενέσθαι ἐπὶ μηδενὶ τῶν ἔργων 30₂₂.

„auf Grund, für“: *ark.* ἐπὶ τοῖ ἡμίσοι τᾶς ζαμίαν 30_{24/25} „für die
Hälfte, gegen Auszahlung der Hälfte der Strafsumme“.

„für, in Betreff“: *ark.* κατάπερ ἐπὶ τοῖς ἄλλοις ἔργοις τέτακτοι 30_{43/44}.

3. Mit dem Genetive oder Lokative „an“:

Ark. ἀλοα ἐφ' ἱερει[οις oder -ων] 35₃₀.

4. Mit dem Akkusative „zu, gegen, nach—hin“:

Ark. ἐπὶ θοῖναν ἠίκοντα 29₁₃, εἴ κ' ἐπὶ δῶμα πῦρ ἐποίησεν 29₂₁, ἐπ' Ἀθα-
ναίαν 34_{1·53} 35₁₇ mit πολῖται 33_{48·56·80}. In der letzteren Formel bedeutet
ἐπὶ ursprünglich „nach-hin“: „Die nach der Ἀθαναία d. h. nach dem Tempel
der Ἀθαναία hin wohnenden, die zu ihr gehörenden.“

Kypr. ἐπὶ κενευφόν 70 ist zweifelhaft, siehe oben no. 1.

5. In Zusammensetzungen:

Ark. ἐπελασάσθων 30₂₃, ἐπηρειάζεν₄₆, ἐπιζάμια₄₃, ἐπιζαμίω₃₆, ἐπιζα-
μίων₄₇, ἐπιζύγιον 29₁₃, ἐπικρισιν 30₁₉, ἐπικρισιγ₅₀, ἐπιμελομένοις₄₇, ἐπινο-
μίαν 31_{3/4}, ἐπισυνισταμένος 30₅₁, ἐπισυνίστατοι_{15/16}, ἐποίησεν 29₂₁, ἐπολέ[σας?] 24₈,
ἐφαπ[τ . . .] 29₂₃, ferner in Eigennamen: Ἐπαίνετος 33₃₆, Ἐπαλίης Gen. 8₁
(erklärt in § 231, S. 273), Ἐπάλλε[ος] 33₉₀, Ἐπικράτης Ἐπικράτεος 10, Ἐπι-
σθένης 32₄, Ἐπισθένεος 34₂₅, Ἐπιστράτω 8₁₆, Ἐπιτέλης 28₄, Ἐπιτέλεος 33₅₈.

Kypr. [ἐ]παγομενᾶν 134₂, ἐπέφασα(ν) 161₁, ἐπέστασε 76₁ 106₂, ἐπέτυχε
134₄, ἐπίβασιν 99₁, ἐπίο(ν)τα 135_{9·19·21}, ἐπίσταῖς 144₃, ferner in den Eigen-
namen Ἐπαίνε[τος] 210, Ἐπίωρος 122₁.

ἐπ-ἐξ, vor Konsonanten ἐπ-ἐς, mit dem Genetive.

Ark. πὸς ταῖ ἐπὶς τοῖ ἔργοι γεγραμμέναι συγγράφοι 30₂₄ „ausser der Ur-
kunde, welche für den einzelnen Bau (und ihm entsprechend) abgefasst ist“.
In dieser Zusammensetzung bezeichnet ἐπὶ den Zweck: „für“, ἐξ den Aus-
gangspunkt, die Ursache: „gemäss, auf Grund“. Zu vergleichen sind die
homerischen Präpositionen ὑπ-ἐκ „von unten heraus, unter-heraus“ (z. B.
ὑπὲκ δίφροιο *E* 854), δι-ἐκ „durch — heraus“ (z. B. διὲκ προθύρου *O* 124)
παρὲκ „daneben — heraus“ (z. B. παρὲξ Ἰλοιο *Ω* 349).



ἐς, vor Konsonanten = ἐξ, siehe unter ἐξ.

ζά siehe unter διά.

εὐ = ἐπί, nur in Glossen, siehe unter ὕ.

ἐν „in“ (= ἐν, s. § 36, S. 160) mit dem Lokative-Dative und Akkusative.

1. Mit dem Lokative-Dative:

In lokaler Bedeutung „in, an, bei, auf“:

Ark. ἐν Ἀλέαι 29_{5.11.16}, ἐν τοῖ περιχώροι 29₁₀, ἐν ταῖς ἰνπολαῖς 27, τοῖς ἐν τοῖ αὐτοῖ ἔργοι 30₂.

Kypr. κατέθηκε ἰ(ν) τέρει 65₂, ἐν Ἡδαλίωι 138₁, ἰ(ν) τῷ ἰρῶνι 135_{8.31}, ἰ(ν) τῷ ἔλει 9, ἰ(ν) τῷ πεδίωι 17/18, ἰ(ν) ἀρούραι 20/21, Glossen: ἐν ἀνάτοις und ἐν τῶν.

In temporaler Bedeutung „innerhalb, während“:

Ark. ἐν ἀμέραις τρισί 30₄ „innerhalb“, ἐν τοῖ χρόνοι 30₄₂ „während“, ἐν πολέμοι καὶ ἐν ἰράναι 31_{5/9}, ἐν τοῖ 24_{2.2}.

Kypr. ἰ(ν) τῷι Φέτει 135₁, ἰ(ν) τῷι μάχαι 135₃.

In finaler Bedeutung „zu“:

Kypr. ἰ(ν) τύχαι ἀζαθῶι 134₄ 137₃, ἰ(ν) τύχαι 65₂ 66₂ 68₂ 94₂ 95 98₄ 120₄ 140₅ 141₄ 147₂ 169.

2. Mit dem Akkusative:

In lokaler Bedeutung „in, an, zu“:

Ark. ἐν δᾶμον „an den Fiskus“ 29_{4.2}, ἰναγόντω ἐν δικαστήριον 30_{19/20}, ἀγκαρσο[σόν]τω ἐν ἐπίκρισιν 30₁₉. Die Wendung ζαμιόντες ἐν ἐπίκρισιν 30₂₀ ist verkürzt aus „ζαμιόντες καὶ ἀγκαρσοσόντες ἐν ἐπίκρισιν“, vgl. Zeile 17 ff. ζαμιόντω οἱ ἐσδοτήρες . . . καὶ ἀγκαρσο[σόν]τω ἐν ἐπίκρισιν.

Kypr. ἐνέθηκε . . . ἰ(ν) τέμενος 147₂, κατέθειαν ἰ(ν) τὰ(ν) θιόν 135₂₇, Glossen: ἐν ἀκριάν, ἐν ἄμμαυν, ἐν φάος.

In übertragenen Bedeutungen:

„gegen“ (feindlich): *Ark.* ἐπηρειαζεν ἐν τὰ ἔργα 30₄₆.

„betreffs, für“: *Ark.* ἰγγυος ἐν ἔστεισιν 30₂₇.

3. In Zusammensetzungen:

Ark. ἰγγυος 30₂₆, ἰγκεχηρήκοι τοῖς ἔργοις 30₁₂, Namen mit Ἰμπεδο- 8₂ 32₂ 33₂₄ 35₉, ἰμφαίνεν 30₂₄, ἰναγόντω 30₁₉, Ἰναισίμω 34₂₈, ἰνδικάζητοι 30₂₄, ἰνδικον 30₂₂, ἰνπασιν 31_{2/3}, ἰνπολαῖς 29₂₇, ἰνφορβίεν 29_{2.6.10/11.15}, ἰνφορβίη 29_{3/4}, ἰνφορβισμόν 29₂.

Kypr. Ἰ(μ)περόπω (= att. Ἐμπειρόπου) 116, ἰναλαλισμένα 135₂₈, ferner in den Glossen ἰμῖτραον, ἰμπάταον, ἰγκρος, ἰμπόλης, ἰνάρετος, ἰνκαπάταον, ἰνκαφότευε, ἰνπροαγόρας, ἰσχερῶ (= *ἰν-σχερῶ), ἰφιντάν (= *ἰμ-φαντιν?).

Als Kompositum ist überliefert ἰνμίνα (Gl).

a. Die arkadische Form ἐν (vor ἰράναι) 31_{5/6} ist der κοινή entlehnt, s. § 36a (S. 160).

Auch einige kyprische Glossen haben die dialektische Form eingebüsst: ἔναυον, ἔνδηίδες, ἔνευνοι.



κατ-, κα- [κατν, κατά]: mit dem Genetive und Akkusative verbunden.

Über das lautliche Verhältnis der angeführten Formen ist zu bemerken:

a) Süd-achäisch war die Form κατ-, als selbständige Präposition und in Kompositionen.

Vor vokalischem Anlaute blieb dieselbe unverändert erhalten.

Einem konsonantischen Anlaute wurde das τ assimiliert: *kypr.* κακ-κει(ρ)αι, κάρραξον (Gl.). Die so entstehende Doppel-Konsonanz scheint aber bereits in früher Zeit vereinfacht zu sein: *ark.* κακειμέναν 29₂₄, κατά (= κατ τά) 30₂₅, κατάπερ (= κατ τάπερ) 30₄₃₋₅₀, die *kyprischen* Belege s. unten bei den 'Zusammensetzungen'.

β) Die Form κατν 30₁₁₋₂₀₋₃₈₋₄₁₋₄₃₋₄₇ ist eine tegeatische Neubildung: alt kann dieselbe nicht sein, da in den eben erwähnten Worten κακειμέναν, κατά, κατάπερ noch das alte κατ-, κα- enthalten ist.

γ) Der κοινή entstammt [κατ]ά 31₁, vorausgesetzt, dass diese Ergänzung das Richtige trifft.

1. Mit dem Genetive:

„gegen, zum Schaden“: *ark.* κατν τᾶς πόλιος 30₁₁.

2. Mit dem Akkusative:

In lokaler Bedeutung: *ark.* τᾶς κελε[ύθ]ω τᾶς κακειμέναν κατ' Ἀλέαν 29_{23/24} „auf dem Wege, welcher auf den Tempel der Alea zuführt.“

In übertragenen Bedeutungen:

„gemüts, nach“: *ark.* κατ εἰ δέ τινα τρόπον 30₁₇₋₂₇, κατ εἰ δέ τι 30₃₉ „auf irgend eine Weise“, κατά 30₂₅ = *κατ τά, κατάπερ 30₄₃₋₅₀ = *κατ τάπερ, [κατ]ά τὸν νόμον 31₁.

kypr. κατ' αἶαν „nach Gebühr“ Gl., zweifelhaft, ob *kyprisch*. „für (distributiv)“: *ark.* καθ' ἕκαστον 30₂₉, κατν μῆνα 30₂₉.

3. In Zusammensetzungen:

κατ- vor Vokalen:

Ark. κατάγοι 29₃₁, καταγομένοι 12₁₂, καταλλάσση 2, κάταρΦον 4₃, κατ-εσιτάθεν 12.

Kypr. κατέφοργον (oder κατήφοργον) 135₁, κατέθηκε 57₂, 59₂, 65₂, 136, κα[τέ]θηκε 64, κατέθιγαν 135₂₇, κατέθισαν 70₂, κατεσκεύασε 98₂, κατέστασε 67₂, 94₂, 95 105₂, 134₂, 137₁, κατέσ[τασε] 102₈, κατέ[θηκε] 60₂. Ferner die Glosse κατ' ἔρ' (ἔξ)εαι.

κατ- vor Konsonanten:

Das τ ist dem konsonantischen Anlaute assimiliert in den Glossen *kypr.* κακ-κει(ρ)αι, κάρ-ραξον.

κα- vor Konsonanten:

Ark. κα-κειμέναν 29₂₄.

Kypr. In den Glossen κά-βλη, κά-γρα, κα-κόρας, κά-λεχες, κα-πατᾶ, κά-πατας. Paphischen Ursprungs sind die herrenlosen Glossen ἰν-κα-πάταον, ἰν-κα-φότενε und wahrscheinlich auch κά-κλαον.

ark. κατω, nur vor Konsonanten:

κατωβλαφθέν 30₄₁, κατωστάση 43, κατωφρονῆναι 47, ποσκατωβλάψη 38.

μετά (vgl. auch πεδά):

Ark. μέτ-οικοι 33_{15·27·38·66·77·84·97}.

ὄν- [ἄν-, ὕν-]: bisher nur in Kompositionen belegt.

Die süd-achäische Form war ὄν- (s. § 26, S. 154): ἄν- auf den jüngeren arkadischen und kyprischen Inschriften entstammt der κοινή. Über ὀνέθηκε 120_{3/4} = ὀνέθηκε s. § 46c (S. 168).

ὄν-: Kypr. ὀνέθηκε 128₄ 147₁ 149₂ 150₂, ὀνέθηκεν 140₂, ὀνέ[θηκε] 129.

Die arkadischen Formen ... νέθηκε 27 undθηκε 26 lassen sich zu [ὀνέ]θηκε und [ἄνέ]θηκε ergänzen.

ἄν-: Ark. ἀνέθηκε 44 45 46 49, Samml. 1226 1228. ἀνέθεν 32₁ 43 47₂, ἀναλώμασιν 30₄₁, ἀγκαρυσ[σόν]τω 30₁₉.

Kypr. ἀνέθηκε 68₂ 151₁ 152, α = ἀ(νέθηκε) 159, ἀ[νέ]θηκαν 163₂.

ὕν-: Kypr. ὕνέθηκε 120_{3/4}.

παρ, bisher nur im Arkadischen belegt.

1. Mit dem Akkusative „über-hinaus, zuwider“:

παρ ἄν λέγη 29₇ = παρ ἄ ἄν „über das hinaus, was er bestimmt“, παρ τάνυ 29₁₄ „darüber hinaus“, παρ τὰν σύγγραφον 30₄₀ „dem Vertrage zuwider“.

2. In Zusammensetzungen:

παραμαξεύη 29₃₃, παρηταξαμένος 29₂₀, παρατάξωνσι 30₂₈, παραγεγε[ν]ημένος 24_{3/4}.

πεδά (dem Ursprunge nach von μετά völlig zu trennen):

Ark. Π[ε]δ-αρίτω 35₉.

περί, mit dem (Genetive?), Dative und Akkusative verbunden. Vor vokalischem Anlaute περ².

1. Mit dem Dative „für“:

Kypr. ὑευξάμενος περί παιδί 120₂ „betend für“.

2. Mit dem Akkusative „in Betreff, sich beziehend auf“:

Ark. περί τὸ ἔργον 30₃₁, περί τὰ ἔργα 30₃₂.

3. Mit dem Akkusative oder Genetive „rings um, rings in“:

Kypr. τὰν Ἀθάναν τὰν περὶ Ἠδάλιον oder Ἠδαλλίων (Gen. Sg.) 135_{27/30} „die Edalion rings umgebende. über Edalion waltende Athana“.

4. In Zusammensetzungen:

Ark. περιχώροι 29₁₀, Περικλέος 35₁₅, Περίλαος 33₅₈.

Kypr. περιόρια „terminalia“ Glosse.

πός, mit dem Dative (Lokative) und Akkusative verbunden, aus



**πότ-ς* entstanden, s. § 105 (S. 200). Über *ποεχόμενον* 135_{19, 21} aus **πος-εχόμενον* s. § 106, II, 2 (S. 203 ff.).

1. Mit dem Dative-Lokative „hinzu zu etwas, ausser“:

Ark. *πὸς ταῖ συγγράφοι* 30₂₄ „zu der Urkunde hinzu, ausser der Urkunde“.

2. Mit dem Akkusative „zu, an“:

Kypr. *τὸ(ν) χώρον ... τὸ(ν) ποεχόμενον πὸς τὸ(ν) ρόφο(ν) τὸ(ν) Δρύμιον καὶ πὸς τὴν ἱερῆφιαν τᾶς Ἀθάρας* 135_{19, 20}, *τὸ(ν) κᾶπον ... τὸ(ν) ποεχόμενον πὸς Πασαγόραν* 135₂₁ „angrenzend an“.

3. In Zusammensetzungen:

Ark. *πόσοδομ* 30₉, *ποσκατυβλάψη* 30₂₈, wahrscheinlich auch in dem Gottesnamen *Ποσοιδᾶνος* 25, *Π[ο]σοιδ(α)ίας* 8₁₄.

Kypr. *ποεχόμενον* 135_{19, 21} (aus **ποσεχόμενον*). Die Lesung *πος ... ἔηκε* (mit Tmesis) 161₂ „er fügte daran“ ist nicht sicher.

πρό, nur in Zusammensetzungen belegt.

Ark. *πρόβατα* 29₁₅, *πρόβατον* 14_{17/18}, *πρόβάτων* 18₁₉, *προστάται* 24₁₀, *προμνάμων* 24₁₀, *Προαγορίδ[αν]* 9₄, *Προκλ[ῆ]ς* 34₂₈, *Πρόξενος* 1₅₇.

Kypr. *ἰπροαγόρας* „Gegner“ Glosse. Das Nomen *προαγόρας* ist süd-achäisch gewesen, wie der arkadische Eigename *Προαγορίδας* beweist.

Zweifelhaft *Προφα(ν)τίλω* 167.

σύν „mit“, mit dem Dative verbunden.

Kypr. *σὺν ὄρχοις* 135₂₃, *σὺ(ν) τύχα* 128₄. Die letztere Form ist wahrscheinlich ein verkürzter Dativ, nicht der Instrumentalis, s. § 84, 2, ε (S. 187).

In Zusammensetzungen:

Ark. *συνμάχων* 6, *σύγγραφον* 30_{40, 53}.

Kypr. *ὑγ-γεμος* „Zusammenfassung“ Gl. und *ἰντετράστιαν* „zerbrochen“ Gl. Über *ὑν* aus *σύν* s. § 106, I, 3 (S. 201 ff.).

εὐ, Kurzform *ὲ* „auf, zu, gegen“, mit dem Dative und Akkusative nur im *Kyprischen* belegt, und zwar *εὐ* in drei Glossen, *ὲ* in den Inschriften.

1. Mit dem Dative:

ὲ τύχα 149₂, gleichbedeutend mit der gewöhnlichen Formel *ἰ(ν) τύχαι*. Von *Meister* wird *τύχα* hier als Instrumentalis gedeutet, vgl. dagegen § 84, 2, ε (S. 187).

2. Mit dem Akkusative:

ὲF-aĩς (= *ὲ aĩς*, s. § 97, S. 196) = *ἐπι αἰῆ*. Die Form *aĩς* ist der Akk. Sg. des neutralen *s*-Stammes **aĩFσ-* = ssk. *áyus* (Lok. *áyus-i*). Das Nähere auf S. 71, Zeile 7 von unten.

3. In Zusammensetzungen:

ὲ-χῆρων 135_{5, 15} Gen. Sg. = att. *ἐπι-χέρων* „Handgeld, Angeld“.

ὲ-ευξάμενος 120₂ = *ἐπ-ευξάμενος*.

εὲ-τροδσσεσθαι. ἐπιστρέφσθαι. paph. Glosse, = *ἐπι-τροδσσεσθαι*.



εὔ-χους „Kanne“ Glosse = *ἐπί-χους*.

Εὐ-ελίδης, Name des Zeus (Gl.) = *ἐπι-βουλιδης*.

Die Glosse *ἔσ(τ)ι* „Kleidung“ kann aus der Präposition *ὕ* und *ἔσσις* zusammengesetzt sein, vgl. att. *ἐφ-εστρίς*.

a. Von *Baunack* Studien I 16 ff. ist das kyprische *ὕ* mit ssk. *ud* „hinauf“ (griech. in *ὑσ-τερος*, *ὑσ-τατος* aus **ud-teros*, **ud-tatos*) gleichgestellt. Diese Etymologie ist aber — ganz abgesehen von der Bedeutung des kyprischen *ὕ* — deshalb unmöglich, weil sie die in den Glossen überlieferte Form *εὐ* unerklärt lässt. Es liegt nahe, die letztere dem avestischen *ava* „zu, gegen“ (mit dem Akkusative verbunden: z. B. *γένηέ τάχης . . . υφ* *ava raocáo ashnaoiti* „dessen Stimme zu den Sternen dringt“ Yt. 10, 85; *ava dim* „in sie (die Erde)“ Vd. 2, 33; *ava aétem nmánem* „zu jener Wohnung“ Vd. 5, 129) und dem albulgarischen *ū* = „ἐπί, παρά, πρόσ“ gleichzustellen und *υ* als die regelrechte schwache Form von *εὐ* aufzufassen. Gegen diese Deutung spricht aber der Umstand, dass sich zd. *ava* „zu, gegen“ schwerlich von dem gleichbedeutenden *avi* trennen lässt und dass *avi* sehr wahrscheinlich, wie wir oben S. 306 sahen, dem griechischen, nur in Kompositionen erhaltenen *ἀφι* entspricht. Es ist deshalb geratener, mit *Fick* (nach briefl. Mitteil.) die germanische Präposition *iup*, *up* zum Vergleiche heranzuziehen: *εὐ* deckt sich dann genau mit got. *iup* (= idg. *éub*), *ὕ* mit alts. ags. *up* (= idg. *ūb*) „auf“.

ὕν- siehe unter *όν*-.

ὕπερ: *Ark.* *ὑπεραμέροις* 30₄₄, *ὑπεράνθεος* 33₆₈.

ὕπό: *Ark.* *ὑπάρχε* 30₄₃, *ὑπάρχεν* 63, *ὑπαρχόντων* 36.

Subjekt und Prädikat.

260. In einem Satze, welcher mehrere Subjekte enthält, richtet sich das Verbum, wenn es voransteht, im Numerus nach dem ersteren derselben:

Kypr. *ἐπέστασε ὁ πᾶς καὶ οἱ κασίγνητοι* 106_{2/3}.

ἢ δὲ Φάνοι νυ βασιλεὺς καὶ ἂ πτόλις 135_{6/7}.

ἢ δὲ ὄχοι νυ βασιλεὺς καὶ ἂ πτόλις 135₁₆.

Auf Grund der beiden letzteren Stellen ist auch

ἐΦρητάσατν βασιλεὺς καὶ ἂ πτόλις 135_{14/15},

εὐΦρητάσατν βασιλεὺς καὶ ἂ πτόλις 135₄

zu lesen, obwohl die überlieferten Zeichen auch als *ἐΦρητάσα(ν)τν*, *εὐΦρητάσα(ν)τν* gedeutet werden könnten.



261. Dagegen ist das Verbum, wenn es mehreren im Singulare stehenden Subjekten folgt, in den Plural gesetzt:

Kypr. βασιλεὺς καὶ ἂ πτόλις κατέθιξαν 135₂₇.

βασιλεὺς Στασίκυπρος καὶ ἂ πτόλις Ἑδαλιῆτες ἄνωγον 135₂.

Im letzteren Falle könnte sich ἄνωγον auch nach der unmittelbar vorhergehenden Apposition Ἑδαλιῆτες gerichtet haben.

Die Tempora.

262.

Das Imperfekt.

Ark. ἐπᾶρχε ἐν τοῖ χρόνοι 30₄₂ „während der Zeit“.

263.

Das Perfekt

bezeichnet stets das aus einer Handlung folgende Resultat, den auf sie folgenden Zustand. Beispiele:

Ark.

τῶν ἔργων τῶν ἐσδοθέντων ἢ τῶν ἡργασμένων 30_{7β} „von den Bauarbeiten, welche verdungen wurden (d. h. sich im Entstehen befinden) oder bereits fertig sind“.

εἰ δέ τις ἐργωνήσας μὴ ἰγνεχηρήκοι τοῖς ἔργοις 30_{12/13} „wenn aber jemand, welcher einen Bau übernommen hat, die Arbeiten ruhen lässt“.

εἴ γ' ἂν δέατοι πόλεμος ἦναι ὁ κωλύ[ω]ν ἢ ἐφθορικῶς τὰ ἔργα 30_{10/11} „der Zerstörer“.

ἀφρώσθω τῷ ἔργω 30₁₄ „er soll ledig, frei sein“.

κατάπερ τέτακτοι 30_{43/44}, κατάπερ γέγραπ[τ](οι) 30_{50/51} „wie die Bestimmung lautet“.

τὸ ἀργύριον, τὸ ἂν λελαβηκῶς τυγχάνη 30₁₄ „das Geld, welches er empfangen und augenblicklich in Besitz hat“.

Kypr.

τὸς ἰ(ν) τᾶι μάχαι ἰκμαμένος 135_{3/4} „diejenigen, welche an einer im Kampfe empfangenen Wunde krank darnieder liegen“.

τὰ Φέπιζα τάδε ἰναλαλισμένα 135₂₆.

ἐρεραμένα 144₂ „dasjenige, was man lieb gewonnen hat und in Folge dessen begehrt“.

μεμναμένοι „in Erinnerung an“ 146.

πέπαζα(ν) 161₂ „sie haben kunstvoll den Alabaster bearbeitet“ (d. h. die Vase ist ihr kunstvolles Werk).



264. Das Futurum.

1. Im Hauptsatze (nur im *Kypr.* belegt):

im Sinne des Imperatives: *πείσει* „er soll zahlen“
135_{12.25}.

mit *κε* als Versprechen: *τάς κε ζᾶς τάσδε ἔξο(ν)σι*
„diese Ländereien sollen besitzen“ 135₃₁.

2. Im Bedingungssatze nach *εἰ*: *ark. διακωλύσει* 30_{6π}
kann auch Konjunktiv des Aoristes sein, s. § 218h, S. 260.

Die Modi.

265. Konjunktiv.

I. Im Hauptsatze: Konjunktiv des Aoristes mit *μή* zur
Bezeichnung des Verbotes:

Kypr. μήποτε Φείσης 144₁ „verlange nicht!“

II. Im Relativsatze:

1. Nach dem einfachen Relativum ohne *ἄν* oder *κε*, nur
im *Kyprischen* belegt:

α) neben einem Futurum im Hauptsatze.

ὁ ἐξορύξῃ, πείσει 135_{12.25} „quisquis exterminaverit, solvet“.
τάς κε ζᾶς τάσδε . . οἱ παῖδες ἔξο(ν)σι, οἱ . . ἴω(ν)σι 135₃₁.

β) in Beziehung auf einen Infinitiv.

κυμερῆναι πά(ν)τα, τὰ ἄ(ν)θρωποι φρονέωῖ 144₄ (= *φρο-
νέωσι aus *φρονέω(ν)σι).

2. Nach dem Relativum mit *ἄν* (*ark.*) oder *κε* (*kypr.*)

α) Der Konjunktiv des Präsens.

(Die Handlung des Nebensatzes ist der des Hauptsatzes gleichzeitig).

Im Hauptsatze der Infinitiv des Befehles: *ark. νέμεν, ὅτι ἄν*
ἀσκηθῆς ἢ 29_{5/6}; *μηδ' ἐσπερᾶσαι, παρ ἄν λέγητ, νέμεν; ὅτι*
ἡν βόλητοι 9.

Im Hauptsatze der Imperativ: *ark. ὅτι ἄν κρίνωνσι, κύ-*
ριον ἔστω 30₅; *ζαμιόντω, ὅσαι ἄν δέατοί σφεις ζαμίαι* 18; *ἀπυ-*
τεισάτω τὸ χρέος διπλάσιον, τὸ ἄν δικάζητοι 35.

β) Der Konjunktiv des Aoristes.

(Die Handlung des Nebensatzes ist der des Hauptsatzes vorzeitig).

Im Hauptsatze der Imperativ: *ark. ἀπυέσ(θ)ω ἰν ἀμέραις*



τρισι, ἀπυ ταῖ ἄν τὸ ἀδίκτημα γένητοι 30₄; ὅτινι ἄμ μὴ παρετάξωνσι, ζαμιώ[σ](θ)ω 30₂₇ „wenn sie ihm nicht die Erlaubnis gegeben haben“.

Im Hauptsatze der Infinitiv: *ark.* ὅτι δ' ἄν ἐσδοθῆ ἔργον, ὑπάρχεν 30₅₂.

Im Hauptsatze der Optativ: *kypr.* ὅπι σίς γε λύση, ἀνοσίγα Φοι γένοιτο 135₂₉.

γ) Der Konjunktiv des Präsens von *τυγχάνω* mit dem Participle des Perfekts.

(Der Nebensatz beschreibt einen Zustand, welcher vor dem Beginne der Handlung des Hauptsatzes eingetreten war).

Ark. ἀπυδόας [τ]ὸ ἀργύριον, τὸ ἄν λελαβημὸς τυγχάνη, ἀφεύσθω τῷ ἔργω 30₁₄.

III. Im Bedingungssatze.

1. Nach *ark.* εἰ δ' ἄν und εἴ κ' ἄν (ohne Unterschied).

α) der Konjunktiv des Präsens.

Im Hauptsatze der Infinitiv: εἰ δ' ἄν καταλλάσση, ἰνφορβισμόν ἦναι 29₂; εἰ δ' ἄν μὴ ἰνφορβίη, ὀφλέν 29_{3,4}; εἰ δ' ἄν νέμη, ὀφλέν 29_{13,14.17}; εἴ κ' ἄν παραμαξεύη, ὀφλέν 29₂₃.

Im Hauptsatze der Imperativ: εἰ δ' ἄν [ν] τις ἐπισυνίστατοι, ζαμιόντω 30_{15,16}; εἰ δ' ἄν ἰνδικάζητοι, ἀπυτεισάτω 30₃₄; εἰ δ' ἄν τις ἐπηρειάζεν δέατοι, κίριοι ἐόντω 30₄₅; πόσοδομο πόντω, εἴ κ' ἄν δέατοι ὁ πόλεμος ἦναι κτλ. 30₁₀; ἀφεύσθω, εἴ κ' ἄν γελεύωνσι 30₁₅; εἴ κ' ἄν [τ]ις ἔχη, ζαμιώ[σ](θ)ω 30₂₅.

Sehr wahrscheinlich gehörte auch zu εἴ κ' ἄν τι γίνητοι 30₂ und εἴ κ' ἄν τι[ς] ... ἴκητοι 30₂₁ im Hauptsatze ein Imperativ.

β) Der Konjunktiv des Aoristes:

Im Hauptsatze der Infinitiv: εἰ δ' ἄν ἐσπεράση, ὀφλέν 29₇; μὴ νέμεν, εἴ κ' ἄν διελανόμενα τύχη 29₁₆; εἴ κ' ἄν πῖρ ἐποίση, ὀφλέν 29₂₁.

Im Hauptsatze der Imperativ: εἰ δ' ἄν τις (ἔργον τι) ποσ-κατυβλάψη, ἀπυκαθιστάτω τὸ κατυβλαφθέν 30_{37,38}, εἰ δ' ἄμ μὴ κατυστάση, ἀπυτειέτω 30_{42,43}.

2. Nach *ark.* εἴ κ' ε und *kypr.* ἦ κ' ε.

Der Konjunktiv des Aoristes, im Hauptsatze Infinitiv und Futurum:

Ark. εἴ κ' ἐπι δῶμα πῖρ ἐποίση, ὀφλέν 29₂₁.

Kypr. ἦ κ' σίς ἐξ ὀρύξη, πείσει 135_{10-12.23-25}.

Anmerkung. Nach dem temporalen μέστ' ἄν „bis“ *ark.* 30₃₀ ist wahrscheinlich ein Konjunktiv ausgefallen.



266.

Optativ.

1. Im Hauptsatze, nur im *Kyprischen* belegt,
zur Bezeichnung dessen, was geschehen soll.

δυφάνοι νν 135₆, *δώζοι νν* 16 „es soll geben d. K. u. d. St.“
ἀνοσίγα Φοι γένοιτν 135₂₉ (als Folge zu einem Relativsatze mit *τε* und dem Konjunktive) „dann soll das als Ruchlosigkeit gelten“.

2. Im Bedingungssatze nach *εἰ* (ohne *ἄν*), nur im *Arkadischen* belegt:

εἰ κατὰγοι 29₃₁ (Nachsatz fehlt) — im Nachsatze der Imperativ: *εἰ δὲ πόλεμος διακωλύσει . . . ἢ φθέραι* 30₆₋₈; *εἰ δέ τι(ς) . . . μὴ ἰγκεχηρήκοι τοῖς ἔργοις, ὁ δὲ πόλεμος διακωλύοι* 30_{12/13}.

Anmerkung. *διακωλύσει* 30_{6/7} kann auch der Indikativ des Futurs sein, s. § 218h, S. 260.

267.

Imperativ.

Die sogenannten „starken“ Formen:

Ark. In der Gesetzessprache.

Präsens: *ἔστω* 30_{6.33.36}, *ἔξέστω* 21, *έόντω* 48, *ἀπνέσ(θ)ω* 3, *ποέντω* 9, *ζαμιόντω* 17, *ἀγλαρυσ[σόν]τω ἰναγόντω* 19, *ζαμιώ[σ](θ)ω* 28, *ἀπνλαθιστάτω* 40, *ἀπντειέτω* 43.

Aorist: *ἀπντεισάτω* 30₈₅, *διαγρόντω* 8, *ὀφλέτω* 22, *ἐπελασάσθων* 23.

Perfekt: *ἀφρώσθω* 30₁₄.

Kypr. Die starken Formen scheinen gleichbedeutend mit den schwachen gebraucht zu sein: *ἐλθέτω* Gl. (für *ἐλθέ-τω*) = *ἐλθέ*, *ἀγά[σ](θ)ω* Gl. (für *ἀγά-σθω*) = *σιώπα*.

a. Die Negation beim Imperative ist *μῆ*: 30_{5.21.28.41}.

b. Gleichbedeutend mit dem Imperative werden gebraucht:

ark. der Infinitiv in no. 29, s. § 268, 1 (S. 318).

kypr. das Futurum in no. 135, s. § 264, 1 (S. 315).

Das Verbot ist *kypr.* durch den Konjunktiv des Aoristes mit *μῆ* ausgedrückt, s. § 265, I (S. 315).

In aufforderndem Sinne ist der Lokativ *ark* *ὄνει* (Gl.) gebraucht „im Trab“ = „eil' dich!“.



268.

Infinitiv.

1. Als Verbum finitum (mit dem Akkusative des Subjektes) zur Bezeichnung dessen, was geschehen soll: nur im *Ark.* belegt.

In no. 29 werden in dieser Bedeutung die Infinitive des Präsens und des Aoristes ohne Unterschied gebraucht: ἦναι 2. 5, ἐξῆναι 13, νέμεν 1. 5. 9. 11. 16, ἰνφορβίεν 3. 6. 10/11. 15, ἀρτύεν 27 — ὀφλέν 4. 8. 14/15. 17. 22. 24. 30, ἐσπερᾶσαι 67.

In no. 31: ἦναι δὲ αὐτοῖ ἵνπασιν γαῦ κτλ.

In no. 30 ist statt des Infinitives der Imperativ gesetzt: nur an zwei Stellen erscheint der Infinitiv und zwar in einer vom Imperative wesentlich verschiedenen Bedeutung:

ἰμφαίνεν τὸμ βολόμενον ἐπὶ τοῖ ἡμίσοι τᾶς ζαμίαν 30_{24/25} „anzeigen könne ihn, wer wolle, für die Hälfte der Strafsumme (wer ihn anzeigen wolle, werde die Hälfte der Strafsumme als Belohnung erhalten)“.

Ein Imperativ ἰμφαινέτω wäre sinnlos, weil niemand zum Angeber gezwungen werden kann.

ἰπάρχεν τὰγ κοινὰν σύγγραφον ταν[ν]ί κυρί[αν] 30₅₃ „es solle Geltung haben diese Urkunde“.

Das ist keine Vorschrift, welche bei einer bestimmten Gelegenheit künftig ausgeführt werden soll (wie die übrigen Artikel der Urkunde), sondern eine Bestimmung, welche die tatsächliche Grundlage für die Wirkung der einzelnen gesetzlichen Verordnungen bildet.

Die Negation ist μῆ: μῆ νέμεν 29_{11. 15/16}.

2. Als Subjekt:

Ark. nach δεῖ: τί δεῖ γίνεσθαι 30₉.

nach δέατοι „es scheint“: εἴ γ' ἂν δέατοι πόλεμος ἦναι ὁ κωλύ[ω]ν κτλ. 30₁₀, εἰ δ' ἂν τις . . . ἐπηρειάζεν δέατοι . . . ἢ ἀπειθῆναι . . . ἢ κατυφρονῆναι 30_{45—47}.

nach ἔξεστι: τοῖ δὲ ξένοι ἐξῆναι νέμεν 29_{12/13}.

μῆ ἐξέστω κοινᾶνας γενέσθαι 30₂₁.

a. Vor [ἦ]ναι αὐτὸς και γενεὰν [αὐτῶν προ]ξένος και εὐεργέτας 54_{3/4} ist wahrscheinlich ἔδοξε ausgefallen.

Kypr. ἔτυχ' ἂ χῆρ κυμερῆναι 144_{3/4}.

Die Worte ἔτυχ' ἂ χῆρ umschreiben das gewöhnliche προσήκει.

3. Als Objekt: nur im *Kypr.* belegt.

βασιλεὺς καὶ ἂ πτόλις ἄνωγον Ὀνάσιλον τὸν ἰγιατῆραν καὶ τὸς κασιγνήτος ἵασθαι 135_{2/3}.

εὐφρητάσαυ (ἐφρητάσαυ) βασιλεὺς καὶ ἅ πτόλις δοφέναι 135_{4/5.14/15}.

σὺν ὄρκοις μὴ λῦσαι 135₂₈ „mit den eidlichen Versicherungen, nicht brechen zu wollen“.

4. Der Infinitiv des Zweckes:

Ark. εἴ κ' ἂν παραμαξεύη θύσθην 29₂₃ „wenn einer herbeifährt, um zu opfern“.

Kypr. ἢ δυφάνοι νυ ... ἔχεν 135₁₀, ἢ δώκοι νυ ... ἔχεν 135₂₂ „oder es solle (der König und die Stadt dem Onasilos) zum Besitze geben“.

269.

Particip.

1. Als nähere Bestimmung eines Nomens (attributiv).

α) zwischen Artikel und Nomen:

Ark. τῶν ὑπαρχόντων ἔργων 30_{38/39}, πὸς ταῖ ... γεγραμμέ(ν)[αι σν]γγράφ[οι] 30₅₄.

β) mit dem Artikel dem Nomen nachgesetzt:

Ark. τᾶς κελε[ύθ]ω τᾶς κακειμέναυ 29_{23/24}, τῶν ἔργων τῶν ἐσδοθέντων ἢ τῶν ἡργασμένων 30_{7/8}, δικαστήριον τὸ γινόμενον 30₂₀, τῶν ἐπιζαμίων τῶν τεταγμένων 30_{47/48}.

Kypr. τὸς ἄ(ν)θρώπος τὸς ἰκαμένους 135_{9/4}, τὸ(ν) χῶρον τὸ(ν) χραιόμενον 135_{8/9}, τὸ(ν) χῶρον τὸ(ν) χραιζόμενον ... τὸ(ν) ποεχόμενον 135_{18/19}, τὸ(ν) κᾶπον .. τὸ(ν) ποεχόμενον 135_{20/21}, τὰ τέρη-νιζα τὰ ἐπιό(ν)τα 135_{9.18/19.22}, τὰ φέπιζα τάδε ἰναλαλισμένα 135₂₆.

2. In prädikativer Verwendung ohne Artikel bezeichnet das Particip:

α) eine nähere Ausführung oder Begrenzung der Haupthandlung.

Ark. παργεγε[ν]ημένος 24₄, ἱεροθύτης 29₇ „in seiner Eigenschaft als Opferpriester“, ἴκοντα mit εἰ μὴ 29₁₂ „ausser wenn er kommt“, καταγομένοι 29₁₂ „dem Fremden, sofern er einkehrt“, ἀπιόντα 29₃₂ „beim Abschiede“, ἐργωνήσας 30_{12.37} „nachdem er den Bau übernommen hat“, ἀπυδόας 30₁₃, φθῆρων 30₁₇ „dadurch, dass er zerstört“.

Kypr. ὑενξάμενος 120₂; [ἰ(ν) τᾶι τετάρτωι] φέτει βασιλῆφος Μιλκιζάθωνος Κετίων κατ' Ἡδαλίων βασιλεύ[φο(ν)τος] 134_{1/3} „im 4. Jahre des Königs M. als des Herrschers über K. und E.“, d. h.



„im 4. Jahre, als M. herrschte“; ἀτέλεια ἰό(ν)τα 135₂₃ „als steuerfreie“; μεμναμένοι 146; ἀλέφο(ν)τες 161₁ „bei ihrer Abreise (?)“.

β) den Inhalt der Haupthandlung.

Ark. κύριοι ἔόντω ... ἐσδέλλοντες ... ζαμιόντες 30₄₈₋₅₀ „sie sollen berechtigt sein herauszuwerfen und zu bestrafen“, εἰ γ' ἂν διελευνόμενα τύχη 29_{16/17}, τὸ ἂν λελαβηκῶς τυγχάνη 30₁₄.

3. Als selbständiges Nomen mit dem Artikel.

Ark. [τοῖς] φαλόνοις 24₇, ὁ ἀδικήμενος τὸν ἀδικέντα 30_{3/4}, ὁ κωλύων ἢ ἐφθορκῶς 10, τὸμ βολόμενον 24, τὸ κατυβλαφθέν 41, τῶν ἐργαζομένων 45, τοῖς ἐπιμελομένοις 46_{1/7}, τὸς ἐπισυνιστάμενος 51.

Kypr. [τῶν ἐ]παγομενῶν „Schalttage“ 134₂. Das Fehlen des Artikels bei ἐρεραμένα „die Wünsche“ 144₂ erklärt sich aus der metrischen Abfassung der Inschrift.

4. Absolute Participial-Konstruktionen
(bisher nur im *Arkadischen* belegt).

a. Der absolute Genetiv:

λαφυροπωλίου ἔοντος (scl. πολέμω) 30₁₁.

Der absolute Genetiv an dieser Stelle ist befremdlich, weil wir vielmehr λαφυροπώλιος ἑὼν im Anschlusse an den voraufgehenden Nominativ πόλεμος erwarten sollten.

... κλέος καὶ Ὀλυμπιοδώ[ρω ἑλλαν]οδικόντοιιν 54_{10/11}.

b. Der absolute Akkusativ nach εἰ μή:

εἰ μὴ παρῆταξαμένος τὸς πεντήκοντα ἢ τὸς τριακασίος 29₁₉₋₂₁.

Die Nebensätze.

270.

Die Relativsätze.

1. Der Modus.

a. Der Indikativ: *Ark.* 24_{6/7} 30_{50/51}, *Kypr.* 134₄ 135₂₁ 141_{1/2} 146.

b. Der Konjunktiv ohne ἂν oder κε: nur im *Kyprischen* belegt, s. oben § 265, II, 1 (S. 315).

c. Der Konjunktiv mit ἂν (*ark.*) oder κε (*kypr.*), s. oben § 265, II, 2 (S. 315 f.).



2. Das Verbum ist zu ergänzen:

Ark. ὅσα περὶ τὸ ἔργον 30₃.

3. Das Nomen des Hauptsatzes ist in den Relativsatz gezogen:

Ark. ζαμιόντω, ὅσαι ἂν δέονται σφεῖς ζαμίαι 30_{17/18}.

4. Attraktion.

Die *kyprischen* Worte *μεμναμένοι εὐΦεργεσίας, τας εὐ ποτ' ἔΦερξα* 146 lassen eine doppelte Deutung zu: entweder ist *εὐΦεργεσίας* der Genetiv Sing. und *τας* (statt **τάν*) attrahiert, oder *τας* ist der von *ἔΦερξα* abhängige Akkusativ Plur., an welchen sich — mit der sogenannten *Attractio inversa* — der Akkusativ Plur. *εὐΦεργεσίας* (an Stelle eines von *μεμναμένοι* abhängigen **εὐΦεργεσιᾶν*) angeschlossen hat.

271. Temporalsätze.

ὅτε mit dem Ind. Aor.: *kypr.* ὅτε κατέφοργον 135₁.

272. Indirekte Fragesätze.

Die Frage wird in direkter Form wiedergegeben:

Ark. διαγρόντω, τί δεῖ γίνεσθαι 30₉.

Bedingungssätze.

In den Bedingungssätzen treten auf:

Der Konjunktiv

1. des Präsens und des Aoristes nach *ark.* εἰ δ' ἂν, εἰ κε und εἰ κ' ἂν neben einem Imperative oder (imperativisch gebrauchten) Infinitive im Hauptsatze, s. §. 265, III, 1 u. 2 (S. 316).

2. des Aoristes nach *kypr.* ἢ κε neben einem (imperativisch gebrauchten) Future im Hauptsatze, s. §. 265, III, 2 (S. 316).

Der Optativ

des Präsens, Aoristes und Perfektes nach *ark.* εἰ (ohne ἂν) neben einem Imperative im Hauptsatze, s. §. 266, 2 (S. 317).

Der Hauptsatz zu *εἰ κατάγοι* 29₃₁ ist nicht erhalten.

Das Futurum.

Ark. διακωλύσει 30₆₇ nach *εἰ* ist wegen des folgenden *φθέραι* nicht sicher, s. §. 218h, S. 260.

Anmerkung. Die Negation der Bedingungssätze ist *μή*, s. §. 277.



273. Verkürzung des Satzes.

1. Das Verbum finitum ist zu ergänzen:

a. In Hauptsätzen.

Ark. Χειωνίς Δάματρι (scl. ἀνέθηκε) 15.ἕστερον δὲ μή (scl. ἀπνέσθω) 30₅.*Kypr. τᾶ Ἀθάνα ... Πά(γ)χα* (scl. ὀνέθηκε) 138.*Γιλ(λ)ίας ... Ἀπόλ(λ)ωνι* (scl. ὀνέθηκε) 173.*Φέπο(μ) μέγα* (scl. ἐστί) 144₁.οὐ γὰρ ἐπίσταίς ἀ(ν)θρώπω (scl. ἐστί) „denn nicht der Mensch hat die Herrschaft“ 144₃.

b. In Nebensätzen.

Im Relativsatze: *ark. ὅσα περὶ τὸ ἔργον* (scl. ἐστί) 30₃.Im Bedingungssatze: *ark. εἰ δ' ἂν ἰν τοῖ περιχώροι* (scl. νέμη) 29₁₀, *εἰ δὲ μή* „wo nicht“ 30_{22.33}.Auch die Formel *ark. ὡς μή* „ausser“ 29_{9/10} stellt einen verkürzten Bedingungssatz dar.2. Das Verbum finitum ist nach *ark. εἰ μή* „ausser wenn“ durch ein Participium ersetzt:

a. Das Particip lehnt sich im Kasus an ein vorhergehendes Nomen an:

μὴ νέμεν μήτε ξένον μήτε Φαστόν, εἰ μὴ ἐπὶ θοίναν
hίζοντα (statt *εἴ ζ' ἂν μὴ hίχη) 29₁₃.

b. das Particip steht absolut im Akkusative:

δαρχμῶν ὀφλέν, εἰ μὴ παρθεταξαμένος τὸς πεντήχοντα
(statt *εἴ ζ' ἂν μὴ παρθετάζωντοι) 29₂₀.3. Der Infinitiv ist zu ergänzen in dem Relativsatze:
ark. ζαμιόντω, ὅσαι ἂν δέατοί σφεις ζαμίαι (scl. ζαμιῶναι) 30₁₆.4. Die verkürzten Sätze *εἰ δὲ τινα τρόπον, εἰ δὲ τι* „wenn aber auf irgend eine Weise“ sind durch die Vorsetzung der Präposition *κατ* zu den erstarrten adverbialen Formeln *ark. κατ εἰ δὲ τινα τρόπον* 30_{17.27}, *κατ εἰ δὲ τι* 30₃₂ „auf irgend eine Art und Weise“ geworden.5. Die Wendung *ark. ζαμιόντες ἰν ἐπίχρισιν* 30₅₀ ist aus *ζαμιόντω καὶ ἀγαρυσσόντω ἰν ἐπίχρισιν* zusammengezogen, vgl. Zeile 17 ff.: *ζαμιόντω οἱ ἐσδοτήρες ... καὶ ἀγαρυσ[σόν]τω ἰν ἐπίχρισιν*.

274.

Anakoluth.

1. Im Arkadischen:

a. Auf den Infinitiv mit dem Akkusative folgt der einfache Infinitiv:

*τὸ μὲν μέζον πρόβατον δαρχμὰν ὀφλέν, τὸ δὲ μείον ἰνφορ-
βίεν* 29_{14/15}.

*δαρχμὰν ὀφλέν τὸ πρόβατον Φέκαστον τὸ μέζον, τῶν δὲ
μειόνων προβάτων ὀδελὸν Φέκαστον, τᾶν συῶν δαρχμὰν Φεκά-
σταυ* (scl. ὀφλέν „für eine jede soll man zahlen“) 29_{17—19}.

b. Der absolute Genetiv statt des prädikativen Participes:
*εἴ κ' ἂν δέατοι πόλεμος ἦναι ὁ κωλύ[ω]ν . . ., λαφυροπωλίου
έόντος* 30_{10/11} (statt *λαφυροπώλιος έών*).

c. Die Form *διακωλύσει* 30_{6/7} pflegt man wegen des
folgenden *φθέραι* als Optativ des Aoristes zu deuten, doch kann
sie auch Futurum sein, s. § 218h, S. 260.

2. Im Kyprischen:

Φιλοκόπρας, ἃ Τιμορώμω γυνά έμι 72.

275.

Wortstellung.

Einige Gesetze der Wortstellung sind bereits in den § 246c bis § 251
(S. 294—299) besprochen.

I. Stellung des Personalpronomens.

Die Personalpronomina pflegen dem Verbum, von welchem
sie abhängen, vorangestellt zu werden. Nicht selten lehnen
sie sich als Encliticae an eine Partikel an.

1. με (μι, μιν).

Κυπρ. αὐτάρ με κατέθηκε 57, *α(ῦ)τάρ με [κατέθηκε]* 61,
αὐτάρ μι κατέ[θηκε] 60, *κᾶς μι κατέθηκε* 59, *[αῦ]τάρ με έφεξε*
66, *Γιλ(λ)ίκα με κατέστασε* 67, *κά μιν έστασαν [κα]σίγνητοι* 146,
-οικὸς με γράφει 189.

2. Foi.

Ark. μή οἱ έστω ἴνδικον 30₃₃.

Κυπρ. ἄπ' ἰὼι Foi τᾶς ενῶλᾶς έπέτυχε 134₃, *ἄνοσίκα Foi
γένοιτυ* 135₂₉.

a. Sehr eigentümlich ist die Stellung und der Gebrauch des Datives
μοι in *ε μοι πόσις* „mein Gatte“ 93₂.



II. Stellung des Indefinitums:

Ark. In demselben Satze das eine Mal vor, das andere Mal hinter den abhängigen Genetiv gesetzt: *τι τῶν ἔργων τῶν ἐσδοθέντων ἢ τῶν ἡργασμένων τι* 30_{7/8}.

Kypr. ἢ *κέ σις* 135_{10.23}, dagegen
ὄπι *σίς κε* 135₂₉.

III. Tmesis.

Im Verse: *Kypr.* *εὖ* — *ἔφερξα* 146₂.

Unsicher ist die Lesung *πος* ... *ἔηκε* 161₂.

IV. Trennung zweier dem Sinne nach eng zusammengehörenden Worte (meist durch das Verbum des Satzes):

Ark. τὸν *ιερεῖν* ... οἷς *νέμεν καὶ ζεῦγος καὶ αἶγα* 29_{1/2}, εἴ *ζ' ἄν [τις] πλέον ἢ δύο ἔργα ἔχη τῶν ἱερῶν ἢ τῶν δαμ[ο]σίων* 30₂₆.

Kypr. τᾶς *θεῶ ἐμι τᾶς Παφίας* 58 65 66, *Πρωτοτίμω ἐμι τᾶς Παφίας τῷ ἱερῆφος* 59, *Τιμοκίπρας ἐμι Τιμοδάμω* 73, *Στασαγόραν ἐμι τῷ Στασά(ν)δρω* 78, *Τιμά(ν)δρω ἐμι τῷ Ὀνασαγόραν* 79, *Πυντίλλ(λ)ας ἐμι τᾶς Πυνταγόραν παιδός* 88, *Διφειθέμιτός ἐμι τῷ βασιλῆφος* 121, *Γιλλίκα με κατέστασε ὁ Στασιζρέτεος* 67, *ἰ(ν) τῷ Φιλοκίπρων φέτει τῷ Ὀνασαγόραν* 135₁.

Diese Erscheinung beruht darauf, dass in der älteren Zeit die Stellung der Worte weniger durch ihr gegenseitiges logisches Verhältnis als durch ihre Bedeutung für den Gedanken des Satzes bestimmt wurde. *W. Schulze* macht darauf aufmerksam (*Berl. Philolog. Wochenschr.* 1890, Sp. 1471 f.), dass diese Ordnung der Worte auch aus anderen indogermanischen Sprachen zu belegen ist.

a. Die Fälle, in welchen *ἐμι* in den kyprischen Weih- und Grabinschriften ans Ende gestellt ist, sind ebenso häufig: *τᾶς θεῶ τᾶς Παφίας ἐμι* 57 60 61, *Ὀναίων Νασιώταν ἐμι* 71, *Φιλοκύπρας ἂ Τιμορόμω γυνά ἐμι* 72, *Τιμαγόραν τῷ Τιμοκρέτεός ἐμι* 82, *Νίκα Πρώτιφός ἐμι* 87, *Τίμος Τιμαγόραν παῖς ἐμι* 90, *Γιλλίκαφος τῷ Μαράκαν ἐμι* 96, *Θεοδώρων τῷ Θεοτίμων ἐμι* 117.

V. Chiasmus.

Ark. εἰ δὲ πόλεμος διακωλύσει *τι τῶν ἔργων τῶν ἐσδοθέντων ἢ τῶν ἡργασμένων τι φθέραι* 30_{7/8}. In diesem Falle stehen je drei Glieder der beiden Satzhälften in Responsion, die äusseren: *διακωλύσει* und *φθέραι*, die inneren: *τῶν ἐσδοθέντων* und *τῶν ἡργασμένων*, und dazwischen in der Mitte die beiden *τι*.



Anmerkung. Für die Stellung des Subjektes und der abhängigen Kasus lassen sich feste Gesetze nicht angeben. Doch mag bemerkt werden, dass in dem älteren arkadischen und kyprischen Dialekte der abhängige Akkusativ (wenn er nicht zu lang ist oder aus anderen zwingenden Gründen ans Ende gehört) vor dem Verbum, der abhängige Dativ dagegen (ausser wenn er betont ist) hinter dem Verbum zu stehen pflegt.

276. Gliederung des Satzes durch Partikeln.

καί — καί —: *ark.* καὶ ἐν πολέμοι καὶ ἐν ἰράναι 31_{5/6}.

καί — καί — καί —: *ark.* καὶ αὐτοῖ καὶ ἐγγόνοις καὶ χρήμασι 31_{6/7}.

μέν — δέ —: *ark.* τὸ μὲν ἡμισυ, τὸ δ' ἡμισυ 29_{22.25}, τὸ μὲν μέζον ὀφλέν, τὸ δὲ μείον ἰνφορβίεν 29₁₄, τὸμ μὲν ἐργάταν ἐσδέλλοντες, τὸν δὲ ἐργώναν ζαμιόντες 30₄₉.

εἴτε — εἴτε —: *ark.* ἔργον εἴτε ἱερὸν εἴτε δαμόσι[ον] 30₅₂, τι ἄλλυ τῶν ἔργων εἴτε ἱερὸν εἴτε δαμόσιον εἴτε ἴδιον 30₃₉.

ἢ „oder“:

1) zwei Glieder durch einfaches — ἢ — verbunden:

Ark. τὸς πεντήκοντα ἢ τὸς τριακασίος 29₂₀, τῶν ἐσδοθέντων ἢ τῶν ἡργασμένων 30₇, ὁ κωλύ[ω]ν ἢ ἐρθορκῶς 30₁₀, τῶν ἱερῶν ἢ τῶν δαμ[ο]σίων 30₂₆, τῶν ἐργωνᾶν ἢ τῶν ἐργαζομένων 30₄₅.

Kypr. τοῖς κασιγνήτοις ἢ τοῖς παισὶ 135_{12/13}, Ὀνάσιλον ἢ τὸς παῖδας 135₂₃, Ὀνασίλωι ἢ τοῖς παισὶ 135₂₅, ἐξ τᾶι ζᾶι τᾶιδε ἢ ἐξ τῶι κάπωι τῶιδε 135₂₄ (über ἴ = ἢ s. § 42a, S. 163).

2) zwei Glieder durch ἢ — ἢ — verbunden.

Kypr. ἢ κασιγνήτος ἢ παῖ[δα?] 109₅.

3) drei Glieder durch — ἢ — ἢ — verbunden:

Ark. ἐπηρειάζεν ... ἢ ἀπειθῆναι ... ἢ κατυρρονῆναι 30_{46/47}.

Kypr. Ὀνάσιλον ... ἢ τὸς κασιγνήτος ... ἢ τὸς παῖδας 135_{10/11}.

4) Einfaches ἢ zur Einleitung eines neuen Satzes.

Kypr. ἢ δυφάνοι νυ 135₆, ἢ δώκοι νυ 135₁₆.

μήτε — μήτε: *ark.* μὴ νέμεν μήτε ξένον μήτε Φαστόν 29₁₁.

Ob *kypr.* *me te* 109₂, als μήτε oder als μηδέ zu lesen ist, steht dahin.



277. Negation.

- οὐ*: im Behauptungssatze: *kypr. οὐ γὰρ ἐπισταῖς* (scl. ἐστὶ) 144₃.
μή: beim Konjunktiv der Ermahnung: *kypr. μήποτε Φείσης* 144₁.
 : beim Imperative: *ark. 30₅. 21. 33. 41.*
 : beim Infinitive des Befehls: *ark. μή 29_{11.15}, μηδ' 29₆.*
 : beim abhängigen Infinitive der Absicht: *kypr. σὺν ὄρκοις*
μή λύσαι 135₂₈ „nicht lösen zu wollen“.
 : im Relativsatze nach *ὅστις ἄν*: *ark. ὅτινι ἂμ μὴ παρατά-*
ξῶνσι 30₂₇ „sofern es ihm die Haliasten nicht erlauben“.
 : im Bedingungssatze nach *εἰ* *ark. 29_{3.12.20} 30_{12.23.33.42}.*
 : in der Formel *ἀς μή* „ausser“ *ark. 29₁₀*, welche einen verkürzten Bedingungssatz darstellt.
μηδέ: schliesst ein Verbot an eine Erlaubnis an: *ark. 29₆.*
 : dient zur Verstärkung eines vorhergehenden *μή* „unter keiner Bedingung“ *ark. 30₂₁.*

a. Durch Verletzung des Steines ist das Verbum bei *ark. μή 30₂₁* und *kypr. μήτε* (oder *μηδέ*) 109₄ ausgefallen.

Die einfache Negation wird durch negative Partikeln und Pronomina, welche nachfolgen, verstärkt:

Ark. μή ἐξέστω δὲ μηδέ κοινᾶς γενέσθαι ... ἐπὶ μηδενὶ τῶν ἔργων 30₂₁.

μή νέμεν μίτε ξένον μίτε Φαστόν 29₁₁.

μή οἱ ἔστω ἴνδικον μηδέποθι ἀλλ' ἢ 30₃₃.



$\acute{\alpha}\pi\nu$: dor.-ion. $\acute{\alpha}\pi\acute{o}$.
 $-\bar{\alpha}-\nu$ statt $-\bar{\alpha}-\omicron$ im Genetive Sg. der männlichen
 $\bar{\alpha}$ -Stämme: dor. $-\bar{\alpha}$, ion. $-\epsilon\omega$ (aus $-\ast\eta\omicron$). } § 45, S. 166 ff.
 $-\tau\nu$ statt dor.-ion. $-\tau\omicron$ war die sekundäre Medial-
 endung der 3. Pers. Sg.

οι.

6. Süd-achäisch war der Gottesname
Ποσειδάων: dor. Ποσειδ- Ποτιδ-, ion. Ποσειδ-.

Das οι steht im Ablaute zu ει:ι. § 66a und b, S. 179.

Anmerkung 1. Die Vertretung eines tönenden l durch $-\iota-$:
 $\pi\iota\lambda\nu\acute{o}\nu = \rho\lambda\nu\acute{o}\nu$ war vielleicht nicht nur süd-achäisch, sondern gemein-
 griechisch, s. § 34, S. 159 f.

Anmerkung 2. Folgende zwei arkadischen Erscheinungen des
 Vokalismus lassen sich nicht bis in süd-achäische Zeit zurückverfolgen:

ο als Vertreter der Nasalis sonans φ . § 52, S. 171.

$-\tau\omicron\iota$ statt $-\tau\alpha\iota$ in der 3. Pers. Sg. Med. § 69, S. 180.

Anmerkung 3. Die Vertretung des tönenden r durch $ορ, ρο$
 (§ 53, 54, S. 172 f.) darf nicht als eine Eigentümlichkeit des süd-achäischen
 Dialektes angesehen werden: sie ist vereinzelt auch bei Dorern und Joniern
 nachzuweisen.

II. Konsonanten.

σ aus ξ.

7. Die Präposition $\acute{\epsilon}\xi$ wurde vor konsonantischem Anlaute zu
 $\acute{\epsilon}\varsigma$ (= $e\zeta$): dor.-ion. $\acute{\epsilon}\kappa$. § 149, S. 226.

ν.

8. Vor einem aus τ durch Assibilation entstandenen σ blieb
 der Nasal bis in späte Zeit erhalten. Beispiel:

$\kappa\rho\acute{\iota}\nu\omega\nu\sigma\iota$: dor. $\kappa\rho\acute{\iota}\nu\omega\nu\tau\iota$, ion. $\kappa\rho\acute{\iota}\nu\omega\sigma\iota$. § 115, S. 210.

Auch vor echtem inlautenden und auslautenden Sigma wurde der
 Nasal in süd-achäischer Zeit noch gesprochen. § 115, S. 210.

μ.

9. Süd-achäisch war das Verbum
 $\kappa\nu\mu\epsilon\rho\acute{\epsilon}\omega$: ion. $\kappa\nu\beta\epsilon\rho\nu\acute{\alpha}\omega$. § 119, S. 212.

$\zeta = g'$, $\sigma = q'$.

10. Von den Süd-Achäern wurden vor hellen Vokalen noch
 die palatalen Gutturale g' und q' gesprochen.



In der Überlieferung ist die Media q' durch ζ , die Tenuis q' durch σ wiedergegeben.

$\zeta\acute{\epsilon}\rho\epsilon\theta\rho\omicron\nu = q'\acute{e}redhron.$

Wahrscheinlich auch $\zeta\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omega = q'\acute{e}ll\omega. \left. \begin{array}{l} \sigma\acute{\iota}\varsigma = q'\acute{\iota}\varsigma: dor.-ion. \tau\acute{\iota}\varsigma. \\ \beta = q', \pi = q'. \end{array} \right\} \S 136, S. 222.$

$\beta = q', \pi = q'.$

11. In wenigen Fällen ist der Palatal vor hellen Vokalen in den Labial verwandelt.

$\phi\omicron\rho\beta\iota- = bhrsg'i-.$

$\pi\epsilon\iota- = q'\acute{e}\iota-: dor.-ion. \tau\epsilon\iota-. \left. \right\} \S 138, S. 223.$

$\pi\tau = q.$

12. In zwei süd-achäischen Worten ist der Stamm $qol-$ durch $\pi\tau\omicron\lambda-$ vertreten:

$\pi\tau\acute{\omicron}\lambda\iota\varsigma = qolis: dor.-ion. \acute{\pi}\acute{\omicron}\lambda\iota\varsigma$

$\pi\tau\acute{\omicron}\lambda\epsilon\mu\omicron\varsigma = qolemos: dor.-ion. \acute{\pi}\acute{\omicron}\lambda\epsilon\mu\omicron\varsigma \left. \right\} \S 140, S. 224.$

Anmerkung 4. Das kyprische $\beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\alpha\iota = *b\bar{a}-\lambda\alpha\iota$ (§ 128, 3; S. 217): ion. $\beta\eta-\lambda\omicron\iota$ kann süd-achäisch gewesen sein.

III. Nomen und Pronomen.

13. Die pronominalen o -Stämme bildeten einen Lokativ auf $-v\acute{\iota} = -\mathcal{F}\acute{\iota}$. § 168, S. 236.

14. Der Genetiv der männlichen \bar{a} -Stämme endigte auf $-\bar{a}-v = -\bar{a}-\acute{u}$, s. oben no. 5.

15. Die Stämme auf $-\eta\varsigma: -\epsilon\varsigma$ und $-\eta\mathcal{F}: -\epsilon\mathcal{F}$ wurden wie Stämme auf $-\eta$ flektiert. § 209a, S. 250. § 210bc, S. 253.

16. Die obliquen Kasus der Stämme auf $-\mathcal{F}$ bildeten die Süd-Achäer sehr wahrscheinlich vom starken Stamme auf $-\eta\mathcal{F}-$. § 210a, S. 253.

IV. Verbum.

17. Die 2. und 3. Ps. Sg. des Konjunktivs aller Tempora endigten im Süd-Achäischen auf $-\eta\varsigma, -\eta: dor.-ion. -\eta\iota\varsigma, -\eta\iota$. § 218f, S. 260.



18. Der Infinitiv der thematischen Flexion führte die Endung *-εν* (z. B. *φέρειν*): *dor.* *-ην-ειν*, *ion.* *-ειν*. § 218n, S. 261.

19. Der Infinitiv des passiven Aoristes wurde mit der Endung *-ν* (z. B. *θύσ-θη-ν*) gebildet: *dor.* *-μεν*, *ion.* *-ναι*. § 219g, S. 263.

20. Die gemeingriechischen abgeleiteten Präsentia auf *-έω*, *-άω*, *-όω* wurden in die *μι*-Flexion hinübergeführt, z. B. Ind. **φίλημι*, Imper. *φιλέντω*, Part. *φιλένς*: *φιλέντος*, Inf. *φιληῖναι*. § 220a, S. 263.

21. Das Plusquamperfektum wurde wie ein thematisches Imperfektum flektiert, z. B. *ὀμώμοχον*. § 222i, S. 267.

Anmerkung 5. Der Aorist *ἔδοφα* gehörte sicher, der Aorist *ἔθεα* wahrscheinlich der griechischen Ursprache an. § 221e und f, S. 265.

V. Präpositionen.

22. Ausser den wahrscheinlich bereits urgriechischen Präpositionen *ἄφι* und *εὐ*: *ι* ist als eine speciell süd-achäische Bildung zu nennen:

πός (= **πότ-ς*): *dor.-homer.* *ποτί*, *ion.* *πρός*. § 105, S. 200.



Nachträge und Berichtigungen.

- S. XI, Z. 14 v. u.: „Giesecke und Devrient“ statt „Hirzel“.
- „ 21, Inschrift 24, Z. 9: τὸ δ[ε].
- „ 23, Inschrift 29, Z. 9: ὑστέρας, τρις, ὡς Z. 16. 21. 23: εἴ κ' Z. 20: πεντήκοντα Z. 22. 25: ἡμῖν Z. 24: τρις.
- „ 24, Zu λευτός „unbändig, wild“ = altb. *lytū* gehört auch λύσσα (= *λυτ-ια) „Wut, Raserei“, lit. *lutis* „Sturm“, *lutingas* „stürmisch“.
- „ 25, Inschrift 30, Z. 5: ὑστερον Z. 6: οἱ Z. 20: πληθί Z. 27: ὅτινι Z. 34: ἀλλ' Z. 37. 45: εἰ.
- „ 28, Z. 4 v. o.: besser [Νε]κόλαν.
- „ 31, Inschrift 35, Z. 29: [Οἰ]δ'.
- „ 37, Z. 3 v. u.: ἱερεύς, ἱερεύς.
- „ 40, Mitte: „Arrian An. II 2, 22“ statt „An. Arrian II 2, 22“.
- „ 44, Z. 3 v. u.: ἱερῆΦος.
- „ 48, Inschrift 72: ἀ.
- „ 53, Z. 1: ΚυπροκρατίΦος ἐμὶ statt ΚυπροκράτιΦός ἐμι.
- „ 69, Inschrift 135, Z. 15: τᾶ ὑγήρων τῶ μισθῶν.
- „ 70, Inschrift 135, Z. 29: Ὅπι σὶς κε.
- „ 70, Mitte: Dass *ικμαμένος* und nicht etwa *ιχμαμένος* oder *ιγμαμένος* zu lesen ist, beweisen auch zwei Glossen Hesychs: *ικμάσαι· ἐφορμησαι* und *ικμώντο· ἐσείοντο*.
- „ 73, Inschrift 136: θιῶι statt θεῶι.
- „ 78, Z. 19 v. u. streiche: „und Meister“.
- „ 83, Inschrift 161, Z. 1: besser wohl *Ἔθωχο* (statt *Ἔθοχο*), vgl. die Bemerkung zu Inschrift 120, auf S. 62.
- „ 85, Inschrift 165: ἔθηκε τῶ Ἀπόλ(λ)ωνι statt ἔθηκε Ἀπόλ(λ)ωνι.
- „ 97, Inschrift 226: βασιλῆ[Φος].
- „ 126, Z. 4 v. u.: παιδρόν statt παιθρόν.
- „ 135, zu Note b: *ειράνα* war die allgemein-dorische Form, vgl. z. B. *epir. ειράνας* Samml. 1939₁₂, *akarn. ειράνας* 1879₂₀ 1880_{a,14} b₁₀, *aenian. ειράνας* 1485₇, *phthiot. Ειράνα* 1450₄, *ειράνας* oft, *lokr. ειράνας* 1476₁₂ 1504_{Ba} 1505₅, *phok. ειράνας* 1544₇ 1552_{b,13} 1522₉, *bocot. Ειράνα* 456, *ειράνας* 956₄ u. a. m. Wahrscheinlich entstammt *ιράνα* sowohl in der Inschrift 81 als auch in einer von *W. Schulze* (Berl.



Philol. Wochenschrift 1890, Sp. 1441) herangezogenen, nicht streng im Dialekte gehaltenen arkadischen Inschrift (BCH. VII 491) der achäischen Bundessprache.

S. 142, Z. 6: „34“ statt „37“.

„ 144, Z. 4: In der Inschrift 29 ist neben $\epsilon\dot{\iota} \kappa' \acute{\alpha}\nu$ 29₁₆₋₂₃ einmal auch einfaches $\kappa\epsilon$ überliefert: $\epsilon\dot{\iota} \kappa' \acute{\epsilon}\pi\acute{\iota}$ ₃₁. Die neue Deutung, welche *W. Schulze* (Berl. Philol. Wochenschr. 1890, Sp. 1502) den Buchstaben EIKAN gegeben hat, ist zwar scharfsinnig, aber schwerlich richtig. *Sch.* weist darauf hin, dass nach dem Relativum und nach $\epsilon\dot{\iota} \delta\acute{\epsilon}$ stets einfaches $\acute{\alpha}\nu$ (nicht KAN) stehe und folgert daraus, dass die Formel EIKAN nicht in $\epsilon\dot{\iota} \kappa' \acute{\alpha}\nu$ (= $\epsilon\dot{\iota} \kappa\epsilon \acute{\alpha}\nu$) zu zerlegen, sondern mit $\epsilon\dot{\iota}\kappa \acute{\alpha}\nu$ zu umschreiben sei: $\epsilon\dot{\iota}\kappa$ verhalte sich zu $\epsilon\dot{\iota}$ wie $\omicron\upsilon\kappa$ zu $\omicron\upsilon$. Dagegen spricht die Zeile 21 der Inschrift 29: $\epsilon\dot{\iota} \kappa' \acute{\epsilon}\pi\acute{\iota} \delta\acute{\omega}\mu\alpha \pi\tilde{\upsilon}\rho \acute{\epsilon}\pi\omicron\iota\sigma\eta$: denn hier kann κ' wegen des folgenden Konjunktives nur als $\kappa\epsilon$ gedeutet werden. Die von *Sch.* aufgestellten Vermutungen, dass entweder ein Schreibfehler vorliege oder — entgegen dem Sprachgebrauche der Inschriften 29 und 30 — die Konjunktion $\epsilon\dot{\iota}\kappa$ = $\epsilon\dot{\iota}$ mit dem einfachen Konjunktive ohne $\acute{\alpha}\nu$ verbunden sei, sind doch kaum aus innerer Notwendigkeit hervorgegangen. Ferner habe ich (De mixt. Graec. ling. dial. p. 47) eine Erklärung dafür zu geben versucht, weshalb es zwar $\epsilon\dot{\iota} \kappa' \acute{\alpha}\nu$ (= $\epsilon\dot{\iota} \kappa\epsilon \acute{\alpha}\nu$), aber z. B. $\delta\acute{\omicron}\tau\iota\upsilon \acute{\alpha}\nu$ (nicht $\delta\acute{\omicron}\tau\iota\upsilon \kappa' \acute{\alpha}\nu$) heisst. Die Partikeln $\epsilon\dot{\iota} \kappa\epsilon$ waren bereits zu einer geschlossenen, unzertrennlichen Verbindung geworden, als die (wahrscheinlich nicht-süd-achäische) Partikel $\acute{\alpha}\nu$ bei den Arkadern heimisch wurde. Deshalb konnte man einerseits $\epsilon\dot{\iota} \kappa\epsilon$ ebenso wohl mit $\acute{\alpha}\nu$ verbinden wie das einfache Relativum, und andererseits, wenn $\delta\acute{\epsilon}$ den Satz einleitete und also $\epsilon\dot{\iota} \kappa\epsilon$ hätte getrennt werden müssen, für $\epsilon\dot{\iota} \kappa\epsilon$ das einfache $\epsilon\dot{\iota}$ mit $\acute{\alpha}\nu$ ($\epsilon\dot{\iota} \delta' \acute{\alpha}\nu$) eintreten lassen.

„ 147, Z. 12 v. u.: $\pi\lambda\eta\theta\acute{\iota}$ statt $\pi\lambda\acute{\eta}\theta\iota$.

„ 148, Z. 11 v. o.: η statt $\acute{\eta}$.

„ 154, § 26a: den Beispielen für arkad. $\acute{\alpha}\nu$ -trage nach $\acute{\alpha}\gamma\kappa\alpha\rho\nu\sigma[\acute{\omicron}\acute{\nu}] \tau\omega$ 30₁₉.

„ 156: den kyprischen Beispielen für ein aus η abgelautetes ω trage nach $-\acute{\pi}\acute{\alpha}\tau\omega\rho$ (zu $\pi\alpha\tau\acute{\eta}\rho$) in $\mu\alpha\mu(\mu)\omicron\pi\acute{\alpha}\tau\omega\rho$ 159.

„ 157, Z. 10: $\acute{\omega}\varsigma$ statt $\acute{\omega}\varsigma$.

„ 158: den arkadischen Belegen für stammhaftes $\acute{\iota}$ trage nach $\acute{F}\acute{\iota}\kappa\alpha\delta\acute{\iota}\omega$ 8₈, s. S. 289 beim »Zahl-nomen«.

„ 159, Z. 8 v. u.: $\pi\lambda\eta\theta\acute{\iota}$ statt $\pi\lambda\eta\acute{F}\acute{\iota}$.

„ 167: den arkadischen Genetiven auf $-av$ trage nach $\Pi\omicron\lambda\acute{\epsilon}\alpha\nu$ 33₃₃.

„ 168: die im gemeingriechischen Alphabete geschriebene Form $\acute{\epsilon}\pi\rho\acute{\iota}\alpha\tau\omicron$ Samml. 67 kann nicht zum Beweise dafür herangezogen werden, dass im älteren kyprischen Dialekte die Endung noch $-\tau\omicron$ lautete.

„ 171: Vielleicht ist auch das \omicron von $\acute{\alpha}\nu\omicron\sigma\acute{\iota}\alpha$ „Ruchlosigkeit“ (kypr. $\acute{\alpha}\nu\omicron\sigma\acute{\iota}\alpha$ 185₃₀) aus η entstanden, $\delta\omicron\iota\omicron\varsigma$ = ssk. *satya* (aus $*\epsilon\eta\tau\text{-}\acute{\iota}\omicron$), s. S. 206, b.

„ 180, zu § 69: in der arkadischen Glosse $\acute{\pi}\acute{\epsilon}\sigma\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$ kann die Endung der $\kappa\omicron\iota\nu\acute{\eta}$ ($-\tau\alpha\iota$ statt $-\tau\omicron\iota$) eingetreten sein.

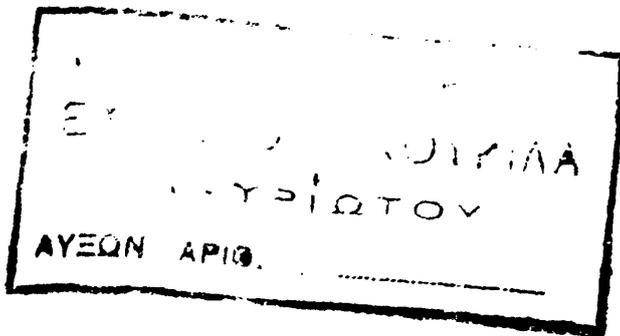
„ 204, Z. 12 v. u.: מנהב , Z. 10 v. u.: סנהבנ .

„ 217, Z. 9 und 10 v. u.: $\kappa\alpha\chi\acute{\iota}\lambda\alpha$ und $\kappa\alpha\lambda\chi\acute{\iota}\lambda\alpha$.



- S. 222, zu § 37: füge hinzu θεστός „erbeten“ in Θεό(τ)ωνος 33₉₃, boeot. Θιό-
φροστον Samml. 488₁₂₈ 137/138, Stamm ghedh- (nach Fick).
- „ 228, Mitte: lies Ζητήρ, ζητήρ, ssk. yátár.
- „ 241, Mitte: εὐφεγγεσας.
- „ 262, zu Note p: dass δοφέναι nicht mit der Endung -φέναι gebildet,
sondern von einem Stamme δοφ- abgeleitet sei, vermutet jetzt auch
Wiedemann, das litauische Präteritum (Strassburg, 1891), S. 43.
- „ 275 zu § 237: zu dem Komparative πλ-ός „mehr“ (Stamm πλ-εσ: πλ-οσ
von pel: pl „füllen, mehren“) vergleicht Fick das genau gleich-
gebildete lateinische min-os „weniger“ (Stamm méi: Präs. mī-néu-ti
„vermindern“).





Sachregister.

1. Zu den Lanten, den Formen, der Wortbildung und dem Wortschatze (S. 128—292).

- Accent** 231. Zurückziehung desselben im Kypriischen 232.
- Adverbia** 289.
- Akkusativ Sing.** der konsonant. Stämme auf *-a* 247, auf *-av* 247. *λεῖπν* 253. *ζᾶν* 254.
- Akkusativ Plur.** auf *-ος, -ovs* 239, auf *-ᾶς, -avς* 243, der konsonant. Stämme auf *-ας, -avς* 247.
- Aoriste:** auf *-ξα* zu Präsentibus auf *-ζω* 265. *ἔδοξα* 265. *ἔθεα* 265. Der Stamm des sigmatischen Aoristes ist übernommen in den passiven Aorist auf *-θη-* 266, in das Perfektum 267.
- Apokope** der Präpositionen 133. 229, der tonlosen Genetivendung *-v:* *-la* statt *-lav* 167. 231.
- Appellativa** nach Art der Kurznamen gebildet 274.
- Artikel:** in demonstrativer Funktion 257. als Relativum 257. Genetiv *τῶ* 234. Lokativ *τῷ* 236 f.
- Assibilation** 205 f.
- Augment** 267.
- Dativ Sing.** auf *-ω, -ā* 185 ff., auf *-fi* 195. 241. 244. *Διφι* 235. 247. *πληθί* 246.
- Dativ Plur.** auf *-οις* 239, auf *-αις* 243, der konsonant. Stämme auf *-αι* 247. *Φαλόνοις* 247. *ἔσδοσαι* 245.
- Demonstrativa:** *ὅδε* 256, *ὄνν* 256, *ὄνι* 256, *αὐτός* 256, *κι-* 257, *ἄνδα* 257.
- Dialektische Eigenheiten** der Städte Tegen 171. 180. 241, Stymphalos 171, Edalion und Tamassos 161. 163. 186. 190. 215. 219. 226. 234. 247, Paphos 166. 203, Salamis 166. 201. 203.
- Dentale:** *δ* vor *μ* unverändert 225. *θ* in *σ* verwandelt 225. *τ* statt *π* geschrieben 225.
- Diphthonge** 173 ff.
- ai* aus *aFi* 175. 194, *aiλ* aus *all* = *ali* 175.
- ei* aus *eFi* 177, aus *eFei* 176. 177, aus *e(σ)i* 177, aus *η* 177, durch Ersatzdehnung entstanden 176. 219. *eiλ* aus *eλλ* = *eli* 177. 219. *ei* in *ι* verwandelt 178, unrichtig überliefert 178.
- oi* im Ablaute zu *ei* 179, aus *oFi* 179, aus *o(σ)i* 179, im tonlosen Auslaute aus *ai* 180 f. *oi* vor Vokalen zu *o* verkürzt 179.
- vi* erhalten 181, auslautend in *ι* verwandelt 181, inlautend in *υ* verwandelt 181.
- av* aus *aF* 182, inlautend aus *ao* = *aFo* 182, auslautendes *-āv* = *-āo* getrennt gesprochen 167.
- ev* aus *eo* 183. *evF* aus *eF* 183.
- ov* aus *ovF* = *ovvF* = *ovF* 184, statt *ω* aus *oo* 184, zur Bezeichnung des langen *ō* 184, unrichtig überliefert 184.
- ai, ωi* auslautend zu *-a, -ω* verkürzt 185 ff.
- ηi* inlautend zu *η* verkürzt 185.
- Doppel-Konsonanten** 226 ff.
- ξ* auslautend vor Konsonanten in



- s verwandelt 226, anlautend und inlautend in σ verwandelt 227. ξ im Aoriste der Präsens auf $-\zeta\omega$ 227.
- ζ aus urgriechischem $\delta\zeta$ 227 f., aus $\gamma\zeta$ 228, im Anlaute aus j 228. Im Kyprischen: aus $-\delta\iota-$ 228, aus γ vor a 221. 228.
- ψ aus $q+s$ 229.
- Dual 248.
- Eigennamen auf $-\acute{\alpha}\gamma\omicron\rho\omicron\varsigma$ 273, auf $-\kappa\rho\acute{\epsilon}\tau\epsilon\iota\alpha$ und $-\kappa\rho\alpha\acute{\iota}\varsigma$ 273, dreigliedrige 91. 273.
- Elision 230.
- Endungen der Verbalflexion 259 ff.
- Aktiv: $-\epsilon\varsigma$ statt $-\epsilon\iota\varsigma$ 259, Konj. 2. 3. Sg. auf $-\eta\varsigma$ $-\eta$ 260, Opt. 3. Sg. auf $-\alpha\iota$ $-\epsilon\iota$ $-\epsilon\iota\epsilon$ 260, $-\gamma\omicron\iota$ aus $-\gamma\tau\iota$ 259, Perfekt 3. Plur. auf $-\alpha\nu$ 260, Imperat. 2. Sg. auf $-\theta\iota$ und $-\epsilon\varsigma$ (statt $-\epsilon$) 261, 3. Sg. auf $-\tau\omega$ $-\tau\omega\varsigma$ 261, 3. Plur. auf $-\gamma\tau\omega$ $-\gamma\tau\omega\nu$ 261, Infinitiv auf $-\epsilon\nu$ 261, auf $-\gamma\alpha\iota$ 262, auf $-\tilde{\eta}\gamma\alpha\iota$ 264, Part. Pft. auf $-\acute{\omega}\varsigma$ 262.
- Medium und Passiv: 2. Sg. auf $-\epsilon\alpha\iota$ 263, $-\tau\omicron\iota$ aus $-\tau\alpha\iota$ 180. 263, $-\tau\nu$ aus $-\tau\omicron$ 168. 263, Aor. Pass. 3. Plur. auf $-\epsilon\nu$ 263, Imperat. 3. Sg. auf $-\sigma\theta\omega$ $-\sigma\theta\omega\varsigma$ 263, 3. Plur. auf $-\sigma\theta\omega\nu$ 263.
- Ersatzdehnung 211. 216. 218—220.
- Flexion der Nominalstämme: $\theta\acute{\epsilon}\mu\varsigma$: $\theta\acute{\epsilon}\mu\iota\omicron\varsigma$ und $\theta\acute{\epsilon}\mu\iota\sigma\iota\omicron\varsigma$ 248, Stämme auf $-\eta\mathcal{F}$: $-\epsilon\mathcal{F}$ 253, Stämme auf $-\eta\sigma$: $-\epsilon\sigma$ 250 f., Eigennamen auf $-\kappa\lambda\tilde{\eta}\varsigma$, Gen. $-\kappa\lambda\acute{\epsilon}\omicron\varsigma$ 251.
- Gomination des λ 217, vereinfacht 207. 208. 218 f. 220. 225.
- Genetiv Sing. auf $-\omega$ 233 f., auf $-\omega\nu$ 234; der männlichen α -Stämme auf $-\alpha\nu$ 167, auf $-\alpha\omicron$ 168, auf $-\acute{\alpha}$ 167. 231; der weiblichen α -Stämme auf $-\alpha\nu$ 241; auf $-\mathcal{F}\omicron\varsigma$ 195. 241. 244; auf $-\upsilon\varsigma$ (aus $-\omicron\varsigma$) 168.
- Genetiv Plur. auf $-\acute{\alpha}\nu$ 138. 243.
- Geschlecht: im Kypr. Feminin. statt des Mask. und Neutr. 273.
- Gutturale: drei Klassen 220. Die ζ -Laute und die reinen Gutturale 221. γ ausgefallen 221. γ vor α in ζ verwandelt 221. Die q -Laute vor hellen Vokalen als Palatale 222, als Dentale 222, als Labiale 223. Die q -Laute vor dunklen Vokalen als Labiale 223. $\pi\omicron\lambda-$ aus $q\omicron\lambda-$ 224. $\gamma\nu\nu$ aus gn 224. $-\gamma\mu-$ aus $-\gamma m-$ 224.
- Homerische Worte 276 ff.
- Iod, nach ι entwickelt vor α 190, vor α und ϵ 191, nicht vor anderen Vokalen 191, zwischen zwei eng zusammengehörenden Worten 191, durch γ bezeichnet 191. in semitischen Worten 192.
- Komparativ 275.
- Kontraktion: $\alpha\epsilon$ $\alpha\eta$ zu $\bar{\alpha}$ 137, $\acute{\alpha}\omicron$ $\bar{\alpha}\omega$ zu $\bar{\alpha}$ 138, $\acute{\alpha}\omega$ zu ω fraglich 156, $\epsilon\alpha$ zu $\bar{\alpha}$ 137, $\epsilon\epsilon$ $\epsilon\eta$ zu η 148 f., $\omicron\alpha$ $\omicron\omicron$ zu ω 157. Die durch Kontraktion entstandenen Diphthonge s. oben.
- Krasis 230 f.
- Kurznamen 273, Verdoppelung des zweiten Radikales 217.
- Labiale: π und q wechselnd 225. π statt $\pi\pi$ 225. β zur Bezeichnung von \mathcal{F} 193. 225. $-\beta\delta\omicron\mu-$ aus $-\gamma\tau\mu\mu-$ 154. Aus Gutturalen 223. 224.
- Liquidae 217 ff.: $-\lambda\mathcal{F}$ - erhalten 217. $-\lambda\nu-$ aus $-\lambda n-$ 159 f. 217. $\acute{\alpha}\lambda\lambda$ statt $\bar{\alpha}\lambda$ 217. $\lambda\lambda$ aus $\lambda\acute{\iota}$ 218. $\lambda\lambda$ (= $\lambda\acute{\iota}$) zu λ vereinfacht ohne Ersatzdehnung 218, mit Ersatzdehnung 219. $\lambda\lambda$ (= $\lambda\acute{\iota}$) in $\iota\lambda$ verwandelt 219. $\lambda\lambda$ statt λ in Kosenamen 217. λ unterdrückt aus Wohlautsgründen 217. $-\rho\mathcal{F}$ - unverändert 220, zu q vereinfacht 220. $-\rho\sigma-$ unverändert 219, $-\rho\rho-$ (aus $-\rho\sigma-$) zu $-\rho$ vereinfacht ohne Ersatzdehnung 220. $-\epsilon\rho\acute{\iota}$ - zu $-\eta\rho-$ 220. $\alpha\rho$ $\rho\alpha$ $\omicron\rho$ $\rho\omicron$ aus r 171 ff. q unterdrückt aus Wohlautsgründen 219.
- Lokativ: auf $-\epsilon\iota$ und $-\omicron\iota$ 235. auf



-*vi* = -*fi* 236 f. auf -*vin* 215. auf -*vs* 237. nach den Präpositionen *άντ*, *iv*, *έξ* 236.

Nasale: im Inlaute vor Labialen und Gutturalen 209. 211, vor *σ* 210. im Auslaute 212 f., *ν* statt *νν* 212. *ν* aus *ι* 209. *κνμερέω* 212. Nasalis sonans 170 f. Nasale in Verbindung mit Spiranten: -*vi*- 215, -*νF* 216, -*hr*- -*σν*- 216, -*hm*- -*σμ*- 216.

Nominativ Sing.: der männlichen *α*-Stämme auf -*a* 240. ohne Endung 204. 205. an Stelle des Vokatives 242. 254.

Nominativ Plur. als Akkusativ 259.

Ny erweiternd im Genet. Sg. auf -*ων* 215, im Akk. Sg. auf -*αν* (statt -*a*) 215, im Akk. *μεν* (= *με*) 215. Ny ephelkystikon 214.

Partikeln 289.

Perfekt: Reduplikation 266. gebildet vom starken Stamme 266 f., vom schwachen Stamme (*μνᾶ*) 267, von Stämmen auf Dentale 267, auf Nasale 267. Perfekt mit Präsensflexion 267.

Personalpronomen: *με*, *μεν*, *μι* 258. *Fin* 258 f. *σφεις* 259.

Präpositionen: 306 ff. *άντ* 166. *κατν* 167. *άνFi* 306. *εῦ* und *ύ* 312 f.

Präsentia auf -*ζω* 264. auf -*έω* -*άω* -*όω* nach der *μ*-Flexion 263 f. von Aoriststämmen aus gebildet 264. *βόλομαι* 218.

Relativum, echtes 257. *το-* in relativischer Funktion 257.

Satz: Wortveränderungen im Satze 229.

Semitische Worte des Kyprischen 287.

Sigma 200 ff.:

Im Anlaute: vor Vokalen im Kypr. in *h* verwandelt 200 f., spurlos ausgefallen 201, aus *θ* 207, aus *ξ* 207, zur Bezeichnung des palatalen *q'* 206. 222.

Im Inlaute: aus *δι* 207, aus *ξ* 207,

aus *το δσ* 208, -*σι* aus -*τι* durch Assibilation 205. zwischen Vokalen im Kypr. ausgefallen 203 f.

Im Auslaute: aus -*ξ* 226. aus -*τς* 200. dem folgenden Konsonanten assimiliert 205. ausgefallen vor Vokalen 204, vor Konsonanten 205.

Doppel-Sigma: aus *κί τι* 208. aus *σF* 208. aus *ξ* (oder *ψ*) 208. 227. *σσι* aus *σι* 208.

Silben, offene und geschlossene 129.

Spiritus asper 197 ff.

Urgriechischer: im Ark. erhalten 197, im Kypr. geschwunden 198. fehlt im Artikel 198, unterdrückt in der Zusammensetzung 198.

Hysterogener: des Ionischen in *ᾶγ*, *δ* (rel.), *ῥστερος* 197. des Kypr., entstanden aus anlaut. *σ* 201, aus inlaut. *σ* 204, in beiden Fällen später geschwunden 201. 204.

Stämme der Nomina: auf -*Fo* statt auf -*F* 274, auf -*o* statt auf -*oo* (Neutra) 274.

Suffixe, stammbildende: -*δᾶ*, -*τᾶ*, -*ματος* 274.

Superlativ 275, vom Adverb gebildet 275.

Vau: im Anlaute 192 f., durch *β* wiedergegeben 193. 225, *Fp-* in *qv-* verwandelt 196 — im Inlaute zwischen Vokalen 193 f., hinter Konsonanten 195, in den Endungen -*Fos* -*Fi* 195. 244 f., hystergen nach *v* 195, *F* in *v* verwandelt 196, *Fi* in *v* verwandelt 181, *F* vor -*s* ausgefallen 195, *ov* als *δF* geschrieben 196.

Verbaladjektiv 275.

Vokale, einfache 180 ff.

ᾶ vor *λ* aus *ε* 183, aus *υ* *η* 170, *αρ* *ρα* aus *γ* 172, *ᾶλλ* aus *ᾶλ* 186. *ᾶ* aus *ᾶο* *ᾶω* *ᾶω* 188, *ᾶς* aus *ᾶFς* 186. *ε* hochtoniges 141 f., aus *έι* 176, in semitischen Worten 144, *Ἐρ-* in Eigennamen 144.

η ursprüngliches 145 f., aus η 185, aus $\epsilon\epsilon$ $\epsilon\eta$ 148 f.
 o aus ϵ abgelautes 152, aus α vor ν 154, aus ou vor Vokalen 179, aus η 171, als Vorschlagssilbe 153, og go aus γ 172 f., vor o elidiert 151.
 ω aus $\check{\omega}$ 156, aus oa oo 157, aus o gedehnt 156. 157.
 ι aus ui im Auslaute 181.
 \bar{i} vor ν aus ϵ 160, vor α und ϵ aus ϵ 161, im Auslaute aus ϵ 162, in semitischen Worten 162, $\iota\lambda$ aus l 159, $\iota\sigma$ aus σ 160.

\bar{i} vor Vokalen aus η 163, aus ϵ 163, aus \bar{i} gedehnt 163.
 ν Quantität unbestimmt 164. 169.
 \bar{u} als u gesprochen 165, als o geschrieben 165 f., im Auslaute aus tonlosem o 166 ff., vor ν aus o 168, aus \mathcal{F} 196, aus $\mathcal{F}i$ 169. 181; $\nu\mathcal{F}$ aus \mathcal{F} 168.
 \bar{v} als \bar{u} gesprochen, durch ou wiedergegeben 169.
 Zusammentreffen von Vokalen 187 ff.
 Zahlwörter 287 ff.

2. Zur Syntax (S. 292—326).

Anakoluth 323.

Apposition 299.

Artikel: Bedeutung 292, als Demonstrativum 292, wird gesetzt vor Gottesnamen 294, vor Verwandtschaftsnamen 292, vor den Namen des Vaters 295, vor $\betaασιλε\acute{u}\varsigma$ mit einem Genetive 296, vor $\thetaε\acute{o}\varsigma$, wenn es dem Namen vorangeht 294, vor $\thetaε\acute{o}\varsigma$ und $\mathcal{F}\acute{\alpha}\nuα\acute{\alpha}$, wenn sie alleinstehen 295, vor die Titel $\mathcal{F}\acute{\alpha}\nuα\acute{\xi}$ und $\iotaερε\acute{u}\varsigma$ 296, vor andere Titel 296, vor das Prädikatsnomen 299 — er fehlt vor dem Ethnikon 295, vor dem alleinstehenden $\betaασιλε\acute{u}\varsigma$ 296, vor Götternamen 293. 294, vor Eigennamen 293, vor Appellativis 293, vor $\thetaε\acute{o}\varsigma$, wenn es dem Namen nachsteht 294.

Attraktion im Relativsatze 321.

Attributive Bestimmungen 297 ff.

Bedingungssätze 321.

Demonstrativa, stets mit dem Artikel verbunden, meist nachgestellt 297.

Formeln, adverbiale 322.

Fragesätze, indirekte 321.

Imperativ, die starken Formen 317.

Infinitiv als Verbum finitum 318,

als Subjekt 318, als Objekt 318 f., des Zwecks 319.

Kasus: Genetiv 300 ff., Lokativ 303, Dativ 303 ff., Akkusativ 305 f., doppelter Akkusativ 305 f.

Kongruenz des Prädikatsadjektives mit dem Nomen 300, des Subjektes und Prädikates 313.

Konjunktiv im Hauptsatze 315, im Relativsatze mit und ohne $\kappa\epsilon$ ($\acute{\alpha}\nu$) 315 f., im Bedingungssatze mit $\kappa\epsilon$ ($\acute{\alpha}\nu$) 316.

Modi 315 ff.

Negation 326.

Optativ im Hauptsatze 317, im Bedingungssatze 317.

Particip attributiv 319, prädikativ 319 f., als selbständiges Nomen mit dem Artikel 320, als Vertreter des finiten Verbs 322, absolute Participialkonstruktionen 320.

Partikeln zur Gliederung des Satzes 325.

Prädikatsnomen ohne Artikel 299, mit dem Artikel 299 f.

Präpositionen 306 ff.

Relativsätze 320 f.

Stellung der Titel $\betaασιλε\acute{u}\varsigma$, $\mathcal{F}\acute{\alpha}\nuα\acute{\xi}$ $\iotaερε\acute{u}\varsigma$ 296, der attributiven Bestimmungen 297 ff., der Demonstrativa



297, des Personalpronomens 323,	zusammengehörender Worte 324.
des Indefinites 324. Chiasmus 324.	Verbot: in der Gesetzessprache Imperativ mit μή 317, als Ermahnung Konj. Aor. mit μή 315.
Tempora: Imperfekt 314, Perfekt 314, Futur 315.	Verkürzung des Satzes 322.
Temporalsätze 321.	Verbum finitum fehlt 322, durch Particip ersetzt 322.
Tmesis 324.	
Trennung zweier dem Sinne nach	

Wortregister.

ἀ- „ein“ (= ση) 171.	αἶσα 276.	ἀνασκηθῆα 147. 275.
ἀ-, ἀν- (= η) 170.	Ἀκαιομέμφης 140.	ἀνασσαι 107. 280.
ἀβά, ἀβάθ 105.	ἀκείει 106.	ἀνδα 107.
ἀβαριστάν 105. 275.	ἄκμονα 106.	ἀνδριάνταν 215. 247.
ἀβαρταί 105.	ἀκοραιτῶς 77. 174. 275.	ἀνδριάνταν 191. 215. 247.
Ἀβιδμῦλων 162.	ἀκοστή 106. 152. 278.	ἀνέθεν 260.
ἀβλάξ 105. 193. 225.	ἄλα 106.	ἀνθρώπω Gen. 78.
ἀβρεμής 105.	ἀλάβη 106.	ἀνοσίγα 190.
ἄγ- 134. 197.	Ἄλαμπριγιάται 190.	Ἀντιφάτω 78.
ἀγαθός 130.	ἀλαός 106.	ἄνωγον 137. 267.
ἀγανα 105. 201. 213. 232.	Ἀλασιώτας 135. 192. 204.	ἄορ 101.
ἀγάσθως 105. 263.	ἄλγος 107.	ἀορίζειν 107.
Ἄγεμῶ 197. 273.	ἀλέγοντες 83. 193. 211.	ἄορον 108.
Ἄγης 73.	ἀλειπτήριον 107.	Ἀπειλωνι 177. 219.
ἀγήτωρ 105. 199.	ἄλευρον 107	ἀπέληκα 108. 266.
ἀγκύρα 105.	ἄλῤω 71. 157. 195. 217.	ἀπλανῆ 108. 252. 283.
ἀγλαόν 105.	ἀλιασταί 135.	ἀποαίρει 108. 201.
ἀγόρ 105.	ἄλιν- 285	ἀπόγεμε 108.
-ἄγορος 136. 273.	Ἄλκμάν 138	ἀποέρσειε 108.
ἄγορσις 173.	ἀλλά 291.	Ἀπόλλων 150. 218.
ἄγχοῦρος 105.	ἄλλος 218.	ἀπολοίσθην 108. 232. 282.
ἄδειος 106. 199. 203.	ἄλλυ 168	ἀπολύγατος 108. 224. 274.
ἄδρα 106. 171.	ἄλωνα 107. 184. 196.	ἀπόλυτρα 22. 166.
ἀείδες 106. 259.	ἄλοχος 107.	ἀπρίξ 108.
ἄϜι „zu, gegen“ 289. 306.	ἀμέρα 134.	ἄπυ (gemeingr. ἀπό) 166.
ἀζαθαῖ, ἀζαθός 221.	Ἄμηνείας 146.	ἀπυδόας 265.
ἀῆται 101.	Ἄμηνίγα 146. 161. 167.	ἀπύω 135.
Ἄθάνα 132. 134. 273.	190 231.	ἀρά 136. 195. 279.
Ἄθαναία 273.	ἀμιχθαλόεσσαν 107. 279.	ἄργυρο- 132. 173.
ἀθρίζειν 106. 264.	ἄμμανῖν 116.	ἄριζος 109.
αἰϜεί 193. 235.	ἀμφιδεξίωι 74.	Ἄριστίγα 167. 191. 231.
αἰϜο- 252.	ἀμφίθυρον 107.	Ἄριστίαν 191.
αἰλα 106.	ἄν 198.	ἄριστος 170.
αἰλος 175. 219.	ἄν (= ἀνά) 154 311.	Ἄριστώχων 62. 157.
αἰπολος 106. 175.	ἄν 290.	Ἄρκοίαις 179. 273
αἰς 195.	ἄνακτες 107.	Ἄρμάνευς Gen. 72. 168. 183.



ἄρμυλα 109.
 ἄρμωλα 101.
 ἄρμώματος 109. 201. 274.
 ἄρουρα 109.
 ἄρπιξ 109. 199.
 Ἄρτεμισοί 143.
 ἀρτύεν 172.
 ἀρχ- 172.
 ἀσκηθές 147.
 Ἀσκλάπιος 135.
 Ἀσταγόρα 240.
 ἀτέλμα 161. 190.
 αὔγαρος 109. 182. 196.
 αὐδή 101.
 αὐελκίζει 109. 182. 196.
 αὐσ- „schöpfen“ 113. 265.
 ἀφρώσθω 267.
 Ἀφροδίτα 173.
 Ἀχαιφός VII. 193.
 Ἀχαιομάντιες 8. 109.
 ἄωτον 109.

 βαθύς 170.
 βάλλαι 109. 217. 232. 273.
 βασιλεύς 170. 223.
 βασιληΐ- 193. 253.
 βάτια 109.
 βέκος 110.
 Βερβένιοι 101.
 Βηβα . . . 191.
 βλαστά 110.
 βλη- 148.
 βοΐ- 193. 223.
 Βοΐάδαν 153. 193. 223.
 βόλε 218. 262.
 βόλητοι 180. 218.
 βόλομαι 218. 223.
 βομβοία 110. 180.
 βοονητά 110. 240.
 βορβορίζει 110. 264.
 βόρμαξ 166.
 βουκανή 110. 205.
 βουνός 110.
 βρένθιξ, βρένθις 110.
 βρόγχα 110. 160.
 βριμάζει 110. 264.
 βρόκοι 111. 166.

βρόξαι 166.
 βρότος 173.
 βροῦκα 111. 273.
 βρούχετος 111. 169.
 Βώκαρος 99. 157.
 βωλᾶς 157. 219.

 γᾶ 134.
 γάλας 111.
 γάνος 111.
 γάρ 221.
 γαῦ 241.
 γεμ- „fassen“ 279.
 γέμον 111. 262. 279.
 γένητοι 180.
 γένοιτν 168.
 Γέρυφος 195.
 Γιλίκα Nom. 240.
 Γιλίκαΐ 195. 241. 244.
 ΓιλίκαΦος 195. 241. 244.
 γίνητοι 180.
 γίνομαι 163. 221.
 γνη- 148.
 γοδᾶν 111. 188. 264. 274.
 γοργός 151.
 γοᾶ 111. 168.
 γρασ- „essen“ 285.
 γράσθι „iss“ 77. 261.
 γραφ- 172.
 γυνά 224.

 δάλτος 133. 224.
 Δαμᾶτερ- 134.
 δαματρίζειν 111. 134.
 δαμοργός 151.
 δᾶμο- 134.
 Δαόσαος 92.
 δάριν 101. 131.
 δαρχμά 172.
 δέατοι 137. 180.
 δέδορκεν 102.
 δεῖν „winden“ 111.
 Δεινο- 195.
 δέκο 171.
 δέκοτος 171.
 δέλλω 143. 222.

δέπας 111.
 δέρεθρον 222.
 διαί 307.
 διακωλύσει 260.
 Διΐεί 193. 235. 247.
 Διΐείθεμις 235.
 Διΐαίθεμι 191. 205.
 δικάζητοι 180.
 δίπας 53, vgl. auch πᾶς.
 δίπτονον 111.
 διφθεράλοιφος 112.
 δοΐ- 193.
 δόΐα Aor. 265.
 δοΐέναι 265.
 δούπησεν 112.
 δρόσους 112. 184.
 δρύμιον 72. 164.
 δυΐάνοι 70. 165. 195. 264.
 δύο 153. 287.
 δύσει 112. 164.
 δύω- 155.
 δνώδεκο 155. 171.
 δώκοι 264.

 εᾶο 112. 285.
 ἑβδομος 154.
 Ἐγχειος 112.
 ἐγχοδία 166.
 ἐγώ 156.
 ἔδει 81.
 ἔδοΐα 265.
 ἔδωκεν 214.
 ἐΐάω 83. 193.
 ἐΐείκοσι 288.
 ἔΐεξε 46. 193.
 ἔΐρητάσαντν 168.
 ἔζει 199.
 ἔηκε 272.
 ἔθεα 265.
 εἰ 235.
 εἶαρ 178.
 εἵκοσι 171. 288.
 Εἰλ- 145.
 Εἰλήτι 112.
 Ἐκατόμβαιος 102.
 ἔκερσε 55. 219. 266.
 λεκοτόν 171.



- Ἐκοτόνβοια, Ἐκοτόμβοια* 171. 277.
Ἐκοτος 74.
Ἐλ- 145.
Ἐλαθύς 112.
Ἐλαιούς 112. 184.
Ἐλαφα 112.
Ἐλεήμων 112.
Ἐλεία 113. 177.
Ἐλείτας 177.
ἐλθέτως 113. 261.
ἑλληνοδικόντοι 248. 264.
Ἐλιουσία 102.
Ἐλφος 113. 199. 225.
Ἐλωρος 84.
Ἐμαρψεν 113.
ἐμί „ich bin“ 216.
ἐν- „einer“ 287.
ἔνανον 113. 203. 285.
Ἐνδηίδες 113.
ἔνευνοι 113.
ἐξ 226.
ἐξορύξη 72. 169. 181. 227. 265.
Ἐπαλέας 273.
ἐπαρόηται 102.
ἔπανον 113. 203. 285.
ἐπέφασαν 83. oder *ἐπήφασαν* 267.
ἐπεζάρησαν 102.
ἐπές 308.
ἐπηρειάζεν 147. 261.
ἐπίκορον 113. 281.
ἐπίοντα 161.
ἐπίστοις 78. 203. 205.
ἐπισυνισταμένος 210. 239.
ἐπισυνιστάτοι 137. 180.
ἐπόση 265.
ἐπτόκασεν 166.
ἔρ, ἔρα 144.
ἐράτοθεν 166. 283.
ἔργωνίαν 241.
Ἐρεμένα 144.
ἔρεραμένα 266.
ἔρινύειν 102.
Ἐριούνης 276.
Ἐρίων 144.
Ἐρμᾶνος 138.
ἔρούα 113. 184. 196.
ἔρπες 199. 259.
Ἐρων 144.
Ἐρχομένοι 144.
ἔς (αὐς ἔξ) 226.
ἔσδέλλοντες 143. 218.
ἔσδοκαῦ 241.
ἔσδόσει 245.
ἔσθλόν 103.
ἔσκεύασαν 208. 265.
ἔσοιαι 114. 166. 227.
ἔς ποθ' ἔρπες 114.
ἔστη 114.
ἔσπιοι 103.
ἔτεφο- 193.
εὐ, Prāp. 183. 312.
εὐ 289.
Εὐελίδης 114. 183.
Εὐφάγορος 196. 273.
Εὐφέλθων 196.
εὐφεργεσίας 196. 321.
εὐφρητάσατν 168. 183. 196.
εὐτρόσεσθαι 114. 166. 208.
εὐχους 114. 184. 312.
ἐφθορκώς 172.
ἔχεν 262.
ἐφία 277.
ἐ-ω- 155. 267.
ἔωα 114.
Φαλκάνιο 133. 193.
Φαλόνοις 192. 247.
Φανακ- 192.
Φάνακες, Φανακισία 284.
Φάνασσα 280.
Φαστυόγω 192. 208.
Φαστόν 192.
Φᾶχος „Lärm“ 135. 192.
Φέθοχος 83. 193.
Φει- „eindringen“ 176. 280.
Φεικόνα 193.
Φείσης 77. 193. 280.
Φεκάσταν 241.
Φέκαστος 192.
Φελ- „wollen“ 183. 285.
Φελι- 193.
Φέπινα 161. 190. 193.
Φέπομ μέγα 77. 205.
Φέπος 193.
Φερ- „ziehen“ 280.
Φεργ- „thun“ 193.
Φεργ- „einschliessen“ 193.
Φέτος 193.
Φεχ- „bringen“ 193.
Φι „er“ 259.
-φι Dat.-End. 195. 244.
Φικαδίω 178. 192. 289.
Φικᾶς 289.
Φιστίαν 160. 192.
Φοῖ 193.
Φοῖκος 193.
Φολνω 193.
Φόρος 280.
-φος Gen.-End. 195. 244.
Φρήτα 148. 219. 274.
Φρήτας 193.
Φωρ- 156. 193.
Φῶρος 280.
ζά (= διά) 228. 307.
ζᾶ „Land“ 221.
ζάβατος 114. 221.
ζάει 114. 177. 228. 280.
ζάλματος 114. 221. 274.
ζαμία 135. 228.
ζαμίαν 241.
ζαμιώσθω 27. 264.
ζᾶν Akk. „Zeit“ 228. 242. 254.
ζέλλω, ζέλλειν 103. 222.
ζέρεθρα 103.
ζέρεθρον 143. 222.
ζεῦγος 228.
Ζητήρ 115. 228.
Ζώφης 193. 287.
ἦ „oder“ 145. 289.
ἦ „wenn“ 290.
ἦβαιόν 115.
Ἡδαλιηφ- 193. 253.
ἦμι- „halb“ 147.
ἦμισσοι 208. 274.



ἡμίσιον 197.
ἦναι 149. 216.
Ἡραῆς 149.
Ἡρακλέος 147. 251.
ἠργασμένων 149. 267.
ἦς „er war“ 148. 260.
ἦχε 148.
θαῤε- „bewundern“ 131.
 193.
Θαῤήσανδρος 93.
θαῤ- „blühen“ 130.
θαῤτας 115. 136.
θέαγον 115. 190. 191.
Θεάνωρ 137.
θεῖα 115.
Θειδοτήω 91. 177. 192.
Θελπούσιοι 143. 184.
Θελφούσιοι 143. 184. 225.
Θέμιστος 248.
θεός 161. 162.
Θεοκλέος, Θεοκλήος 147.
 190. 251.
Θερσίας 143. 219.
θέρσος 143.
θεστός „erheten“ 140.
θήγει 103.
θήρ 146. 222.
θής 115.
θίβωνος 115.
θιός 161.
θοράνας 115. 166.
Θρασείας 143.
Θράσιππος 143.
Θρασυμήδεος 143.
θρασύς 143. 172.
θρόνα 115. 173.
θύα 115. 274.
θυραῤών 193.
θύρδα 103. 133.
Θυρσίω 167. 191. 219. 231.
θύσθη 263. 266.
Θυσίω 169.
ἦ „oder“ 163.
ἦγα 116. 201.
ἦγγια, ἦγγιλ- 116. 161. 199.

ἠγκεχηρήκοι 146.
ἠγκρος 116. 131.
ιδέ 281.
ἠερηῤ- 193. 253.
ἠερηῤίω 193.
ἠιερήν 253.
ἠιερός 195. 253.
ἠερο- 143.
ἠεροθυτές 24. 210. 263.
ἠιερομνάμονσι 210.
ἠζε 116.
ἠιατήραν 190. 215. 247.
ἠιασθαι 190. 264.
ἠιερεύς, ἠιερός 191.
ἠιερός 191.
-ἠητοι 180.
ἠιμαμένος 70. 159. 281.
ἠίκοντα 24. 162. 197.
ἠιασον 199.
ἠιάς 116.
ἠμίτραον 116. 203.
ἠμπάταον 116. 203.
ἠμπόλης 116.
ἠμφαίνεν 261.
ἠν 160.
ἠν 117. 258.
ἠν ἀκρίαν 116.
ἠναλαλισμένα 72. 207. 267.
ἠν ἄμμαυν 116.
ἠν ἀνάτοις 116.
ἠνάρετος 116.
ἠνδικάζητοι 180.
ἠνμίνα 116. 163.
ἠνις 285.
ἠνκαπάταον 116. 203.
ἠνκαφότενε 116. 166.
ἠνπροαγόρας 116. 275.
ἠν τυῖν 116. 181. 236.
ἠν φάος 117.
ἠνφορβίεν 173.
ἠνφορβίη 173.
ἠνφορβισμόν 173.
ἠόντα (= ἠόντα) 161.
ἠός 117.
ἠπάσω 225.
ἠπύα 202.
ἠράνα 185. 163. 178.

ἠροκτο 84.
ἠρῶνι 70.
ἠς 103.
ἠσθμιον 117.
ἠσχερῶ 117. 211.
ἠφιντάν 117. 211.
ἠφλημα 202.
ἠωνσι 161. 212.
ἠαρά 80. 191.
κα- 310.
κα ἀντί 204.
κάβειος 117.
κάβλη 117. 205. 232.
κάγρα 117. 136. 205. 232.
κάδαμος 117.
καδία 117. 213.
κάθιδοι 103.
καίγγητοι 204.
καινίτα, καινίτας 163.
κακειμέναν 241.
κακκείραι 117. 178. 281.
κακόρας 117. 281.
καλαμίνδας 117.
κάλεγες 118. 261.
καλήζω 118. 264.
κάλλιδια 118. 131.
κά μεν 205.
κᾶν „töten“ 131.
καπατᾶ 118.
κάπατας 118. 264.
κάπια 118. 131.
κᾶπος 135.
κάπ πῶθι 205.
κᾶρ- „Haupt“ 131.
Καράνιος 131.
κάρπωσις 118.
κάρραξον 118.
κᾶρυκ- 134.
κᾶρυξ 169.
κάς 119. 291.
κασίγγητος 171.
κατ' „und“ 291.
κατ- (= κατά) 133. 229.
 810.
κατά (= κατ τά) 225.



κατάπερ 225.
καταλλάσση 208.
κάταρ. Φον 195. 220.
κατέφορον 70. 173. 265.
κατέθιγαν 161. 190. 265.
κατέθισαν 208. 266.
κατ' ἔρ' ἔξει 119.
κατεσκεύασε 196. 208.
κατεστάθεν 263.
κατυ 167. 310.
καχίλα 119. 217.
κε, κεν 144. 289.
κελεύωνσι 210.
κενεά 119.
κενευ. Φόν 168. 183. 196.
κερ- „hauen“ 291.
κέραμος 119.
Κεραυνῶ 273.
Κερύνεια 145.
Κετη. Φ- 193. 253.
Κέτιον 144.
κι- „dieser“ 257.
κίβισις 119.
κίβον 119.
κιδνόν 119. 257. 275.
κίλλος „grau“ 119. 158.
Κιναύρου ψῦχος 119.
Κίρρις 119.
κίτταρις 120.
κιχητός 120. 146.
Κλαριτᾶ[γ] 135.
-κλέ. Φης 193.
-κλέ. Φιτος 193.
Κλειτορίων 176.
κλη- 146.
Κληνίπτα 149.
κλήνός 149. 216.
Κλητάγορος, Κλητέας 146.
Κλητορίων 147.
κοι. ᾶνας 138.
κοινός 178.
Κολοιφῶν 156. 180.
κόμβος 166.
κορδύλη 120. 152.
κόρζα 120. 173. 228. 232.
Κόρτυς 221.
κόφα, κοφία 166.

Κραριῶται 135. 219.
κρατ- 172.
-κράτης 142.
-κρατίς 142. 273.
-κρέτεια 141. 273.
-κρέτης 141.
κρέτος 141.
κρίνω 163.
κρίνωνσι 210.
κρόσταλλος 166.
κυβάβδα 120.
κυβήβη 103.
κύβος 120.
κύλιξ 120.
κυμερέω 212.
κυνύπισμα 120.
κύπελλον 120.
Κυπραγόραο 168.
Κυπροκρατί. Φος 142.
Λᾶ- 138.
Λάαρχος 188.
λᾶ. Φος „Volk“ 134. 193.
λᾶ. Φος „Stein“ 136. 274.
λᾶο „Stein“ 204.
λᾶπ- „zerstören“ 282.
λαφυροπωλίου 184.
λείνεα 120. 148. 177.
λέκτρον 103.
λέλαχον 265.
λεύσσει 103.
λευτόν 24. 284.
ληγαί 103.
λιμήν 120.
λούματα 121. 169. 184.
λοῦσον 121. 169. 184.
λυκάβας 103.
λυμαίνητοι 180.
Μαγίριος 163.
μαγίς 121.
Μᾶδοι 136.
μάλα 291.
Μαλανίγαι 133. 190.
Μάλικα 121. 133. 162.
μαμποπάτωρ 286.
μά ναί 59. 291.

Μανασσῆς 204.
Μαντινῆς 149.
Μαράκαν 241.
μαστός 121.
μάχα 170.
μεν (= με) 215.
μεγαίρειν 121.
μέζον 228.
μει- 176.
Μελιγίωι 144. 218.
Μειλίχων 219.
μεμᾶμένοι 79. 267.
μεστ' 290.
μή 146.
μηδ- „sinnen“ 147.
μηλο- 146.
μήν „Mond“ 146.
μην- „stolz“ 146.
μήποτε 144.
μι 162.
Μίδαυ 241.
Μιλχιγάθωνος 162. 191.
192.
Μινοκρέτης 163.
μίχ- 159. 279.
μνᾶ- 135.
μνάσις 121.
μολορός 166.
μόρον 122.
μοττοφαγία 121. 166.
μοχοῖ 121. 166. 236.
μόγος 121. 153. 229.
μύθα 121. 273.
μυλά 286.
μυλάσασθαι 121.
μωρίαι 104.
μῶρον 122.
να. Φός „Tempel“ 136.
ναί 291.
νᾶσος 136.
Ναυφάμω 182.
Νάω 85.
Νεάνθη 251.
νέ. Φο- 193.
νε. Φοστάτας 67. 275.
Νεορθότιμος Νεόρθω 92.



Νικάρατος 136.
Νικοκλέφος 97.
νυ 290.
Νωμήνιος 157.

ξένος 216.
Ξενοφών 156.
ξυρόν 104.

ζ 197. 257.
**Ογκαι* 56.
ὄδελός 284.
ὄφεις 153.
οἶος 104. 276.
οἴφωι 193.
οἰκίαν 241.
οἰσ- „bringen“ 178.
οἷς 179. 245.
ὀκτώ 153.
ὀκτωχρυσέον 35. 231.
ὀλινοι 122.
ὀλη 122. 152.
ὄμ- „schwören“ 152.
ὀμόμοκον 266. 267.
ὄν- 154. 311.
Ὀναίος, Ὀναίων 203.
ὄνασι- 134.
**Ὀνασιμάω* 190.
ὀνήθηκεν 214.
ὀνί 256.
ὄνομα 153.
ὄνυ 256.
ὄπερ 257.
ὄπι 73. 181. 236.
**Ὀπλοδμίας* 225.
ὄπλον 151.
ὄρθός 172.
**Ὀριπίωνος* 220.
ὄρκος 193.
ὄρτός 122.
**Ὀρχομένιοι* 172.
ὄτε 144.
ὄτι 197.
ὄυ 184.
ὄυάροι 122.
ὄυαρον 122. 199.

ὄυνει 104. 235.
ὄυνος 122.

πα „hüten“ 134.
Πάγκρα 74.
παῖ- „Kind“ 254.
παι 242. 291.
παῖδανς 247.
παῖς 194.
πάλαμις 122. 274.
Παναγόρσι, Παναγόρσιον
 137. 173. 219.
πανώνιον, πανωνίος 156.
παρηεταξαμένος 227. 265.
παρετάξωνι 210. 227. 265.
πάροιθεν 104.
πᾶς „Kind“ 53. 58. 93.
 136. 195.
Πᾶσι-, Πᾶσ- 135.
πάσσειν 123.
Παφίλῃαν, Παφίλας 191.
πεδά 311.
πεδίλαι 190. 274.
πέδιλα 123.
πει- (= *τει-*) 175. 223.
πέισει 223.
Πελάνα 123.
πέλεκυ 123.
πεμπαμέρων 223.
πέντε 222.
πεντήκοντα 148. 222.
πέπαζαν 221. 260.
πέποσμαι 166.
περιόρῃα 123.
Περσεύται 219.
πέσον, πέσσον 123. 207.
 282.
πέσεται 104. 208. 227.
πίθι 261. 266.
πιλόν 123. 159. 160. 217.
Πλειστίερος 177. 198.
πλεῖστος 177.
πλη- „füllen“ 147.
πληθί 181. 246.
Πλήσταρχος 147. 185.
Πλησιτέρος 147. 185. 198.
πλήστος 147. 185.

πλός 275.
πνυτός 282.
πο- Pron.-St. 223.
ποέντω 179. 190.
ποεχόμενον 203.
ποθ' „woher“ 291.
ποιφέω 223.
Ποίτω 86.
Ποηοιδάν 179.
πός 200. 311.
πόσις 206.
Ποσοιδάν 178. 200.
Ποσοιδᾶνος 138. 249.
πρακτός 135.
πρέπον 123.
Προαγορίδαν 275.
Προφαντίλω 86.
πρύλις 123.
πρώτος 157.
πτόλεμος 123. 224.
πτόλιφι 195. 244.
πτόλιν 123.
πτόλις 224.
πῶθι „trink“ 77. 261. 266.

ρεῖος 123.
ρόφον 193.
ρύεινα 124. 177. 196.

Σᾶ- 138. 155.
σᾶφος 130. 155.
Σαλαμίνιος 133.
Σαμᾶφος 195. 241. 244.
-σαος 201.
σάπιδος 124.
σάσαι 124. 207. 225. 227.
Σεκυώνιος 144.
Σελαμίνιος 144.
σές 124. 207. 225.
σίαι 124. 201.
σί βόλε 124.
σιγύννα, σιγυννος 124.
σιγύννα 273.
σις, σι 206. 222.
σκυδά 124. 164. 274.
Σμίνθις 200.
σμογερόν 166. 200.



σοάλα 124. 166. 207. 227.
 σολοιτύπος 124.
 σπηος 189.
 σπίζα 125. 228.
 σπᾶσι- 135.
 Στασίγας 191.
 Στασικράτης 142.
 στρατός 172.
 στροπή 125. 152.
 συφελήν 104.
 σφείς 259.
 σω-, σωσι- 155.

τά ἄνθρωποι 230.
 ταγός 86. 283.
 τᾶς Φανάσας 57. 205.
 τ'Αμφιδεξίω 230.
 τ'Αντιφάτω 230.
 τάνν 212.
 ταρβεῖ 125.
 τᾶ ὑγήρων 204.
 τάφος 125.
 -τε 144.
 τει- 175. 222.
 τέρει, τέρος 46.
 τέρχνιζα 71. 161. 190.
 τέτακτοι 180.
 τέταρτος 172.
 τῆλε τηλο- 146. 222.
 Τηλιμαχος 181. 236.
 τιμάω 264.
 Τιμοκλέος Τιμοκλήος 149.
 190. 251.
 τιμάοις 78.

τις 222.
 Τισ- (= Τεισ-) 163.
 τόνξ 166.
 τόργος 125. 286.
 τός 210. 239.
 τριακάσιοι 170.
 τριακοσίαις 171.
 Τριπαναγόρσιος 137. 173.
 219.
 τρυκ- „verweilen“ 286.
 τυῖ, τυῖν 181. 215. 236.
 τύχα Dat. 187.

ύ 312.
 ὕγγεμος 125. 201. 279.
 ὕεσι 125. 169. 196. 205.
 ὕφαις 71. 196. 292.
 ὕν- 168. 311.
 ὕνέθηκε 168.
 ὕντετράστιαν 125. 201. 275.
 ὕπᾶρχε 137.
 ὕπάρχεν 261.
 ὕριγγα 125. 201.
 ὕστᾶς 202.
 ὕστερος 197.
 ὕχηρος 146. 312.

φᾶ- 136.
 φᾶφος „Licht“ 131.
 φάσγανον 125.
 Φαύδαμος 182.
 Φανίδας 182. 196.
 Φαυκλέφτος 182.
 φελλόδους 104.

φθέραι 220.
 φθήρων 220.
 Φιαλεία, Φιγαλεία 221.
 Φιλλίαν 217.
 Φίντωνος 209.
 φιτρῶν καὶ λαῶν 125.
 φόρα 166.
 Φοίτω 86.
 φορβι- 173. 223.
 φοτεύει 166.
 φρονέω 203. 211. 264.

χάριτες 126.
 χει- „stürmen“ 176.
 χη- 146.
 χῆλος 104. 146.
 χῆρ 146.
 χθών 126.
 χίλιοι 160. 163. 219.
 χόος 274.
 χραισμεῖν 104.
 χραίσμω 278.
 χρόνος 173.

ψαιδρόν 126. 229.
 ψάφισμα 135.

ᾧφατα 84. 156. 193.
 ᾧκα 104.
 ᾧλέναι 104.
 -ώνιος 156.
 ᾧς 197.

